Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

IV/2003

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil I

Wintersession 2003

1. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 1. bis Freitag, 19. Dezember 2003

Sitzungen des Nationalrates:
1., 2., 3., 4., 8., 9., 11., 15., 16., 17. (II), 18. und 19. Dezember (13 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
1., 2., 3., 4., 8., 9., 11., 15., 16., 17., 18. und 19. Dezember (12 Sitzungen)

Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung:
10. und 17. Dezember

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	34
Vorlagen des Bundesrates	35
Standesinitiativen	46
Parlamentarische Initiativen	51
Petitionen und Klagen	87
Hängige Volksinitiativen	90
Angemeldete Volksinitiativen	91
Parlamentarische Kommissionen	92
Sessionsdaten	95

Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Liberale Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

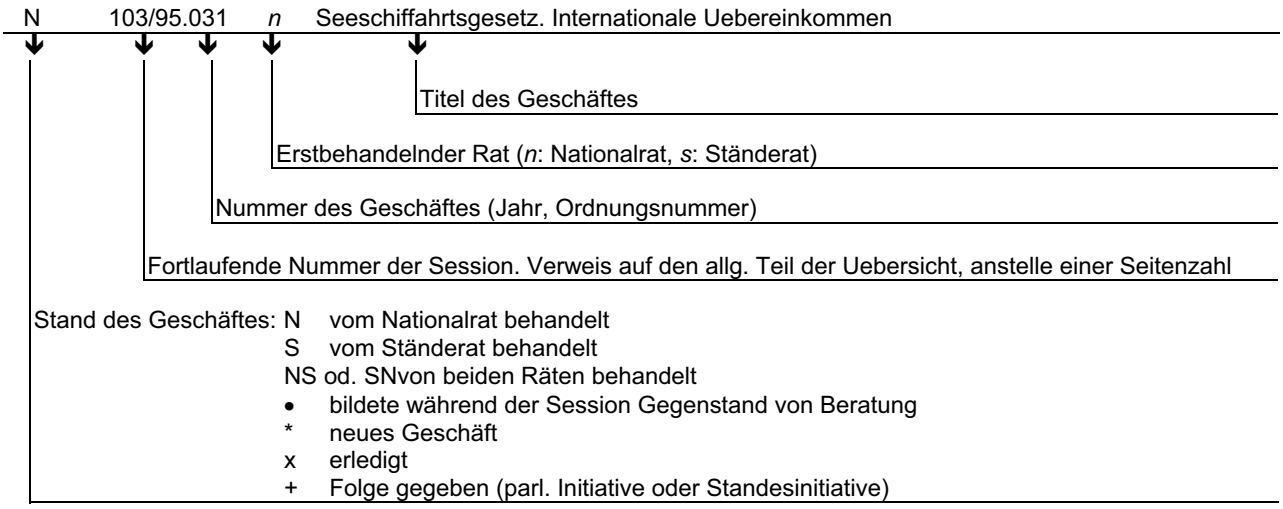
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 11 / 97 09 Fax 031/322 78 04	*Vertrieb:*	BBL, Vertrieb Publikationen 3000 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

•x* **1/03.208** ***n***
Wahlen im Nationalrat

•x* **2/03.209** ***s***
Wahlen im Ständerat. Mitteilungen der Kantone

•x* **3/03.210** ***s***
Ständerat. Wahl des Büros

* **4/04.006** ***ns***
Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht

Vereinigte Bundesversammlung

•x **5/03.207** ***vbv***
Bundesrat

•x* **6/03.211** ***vbv***
Militärkassationsgericht

•x* **7/03.212** ***vbv***
Eidgenössisches Versicherungsgericht

•x* **8/03.213** ***vbv***
Bundesgericht

•x* **9/03.214** ***vbv***
Wahl der Bundeskanzlerin

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

•x **10/85.019** ***n***
Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Aegypten

•x **11/02.076** ***n***
Massnahmen zur zivilen Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsförderung. Rahmenkredit

•x **12/02.077** ***n***
Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte. Bundesgesetz

•x **13/03.031** ***n***
FIPOI. Finanzhilfen

•x **14/03.032** ***n***
Verbot oder Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen. Übereinkommen

15/03.037 ***n***
Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2002. Bericht

•x **16/03.038** ***s***
Revidierte Rheinschifffahrtsakte. Zusatzprotokoll Nr. 7

•x **17/03.040** ***n***
Technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe zugunsten von Entwicklungsländern. Weiterführung

•S **18/03.050** ***s***
Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Haager Abkommen

•*N **19/03.064** ***n***
Bericht zur Abschreibung der Motionen Neirynck 00.3277 und Paupe 01.3334 (Gleichbehandlung belgischer und schweizerischer Rentner)

* **20/03.079**
Europäische Charta der kommunalen Selbstverwaltung

* **21/04.004** ***ns***
Europarat. Bericht des Bundesrates

Departement des Innern

22/95.085 ***n***
Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen

•x **23/00.079** ***s***
Krankenversicherungsgesetz. Teilrevision (Spitalfinanzierung)

SN **24/01.024** ***s***
Betäubungsmittelgesetz. Änderung

•N **25/01.057** ***n***
Transplantationsgesetz

•x **26/02.083** ***s***
Embryonenforschungsgesetz

27/02.088 ***s***
Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

•x **28/03.043** ***n***
Stiftung Pro Helvetia. Finanzierung 2004-2007

•x **29/03.045** ***s***
ETH. Leistungsauftrag für die Jahre 2004-2007

•x **30/03.046** ***n***
Bauprogramm 2004 der Sparte ETH-Bereich

•x **31/03.054** ***ns***
Stiftung Bibliomedia. Finanzhilfe 2004-2007

•x **32/03.055** ***ns***
Verkehrshaus Schweiz. Finanzhilfe 2004-2007

•S **33/03.060** ***sn***
Berufliche Vorsorge. Sanierungsmassnahmen

* **34/03.071** ***s***
Gleichstellungsgesetz (Schlichtungsverfahren). Änderung

* **35/03.075** ***n***
Sechste EU-Rahmenprogramme (2002-2006). Wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit

Justiz- und Polizeidepartement

SN **36/01.023** ***s***
Bundesrechtspflege. Totalrevision

•x **37/01.044** ***n***
Elektronische Signatur. Bundesgesetz

38/01.056 ***n***
Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin

•SN **39/01.064** ***s***
Teilung eingezogener Vermögenswerte. Bundesgesetz

S **40/01.080** ***s***
Staatsleitungsreform

41/01.082 ***n***
OR. Revision

42/02.024 ***n***
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

•**x** **43/02.035** ***s***
Überstellung verurteilter Personen. Änderung des Rechtshilfegesetzes

44/02.060 ***n***
Asylgesetz. Teilrevision

45/02.065 ***n***
Genetische Untersuchungen beim Menschen. Bundesgesetz

•**N** **46/02.090** ***n***
Eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare. Bundesgesetz

•**S** **47/03.013** ***s***
Öffentlichkeitsgesetz (BGÖ)

48/03.016 ***n***
BG über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz

•**N** **49/03.025** ***n***
Rechtshilfe in Strafsachen. Zweites Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen

S **50/03.034** ***s***
Zentrum zur Entwicklung der internationalen Migrationspolitik. Beitritt der Schweiz

51/03.039 ***s***
Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Änderung

52/03.056 ***n***
Bundesrepublik Nigeria. Abkommen über Zuwanderungsangelegenheiten

53/03.062 ***n***
Auslieferungsverfahren. Vertrag mit der Französischen Republik

* **54/03.074** ***sn***
Kantonsverfassungen Zürich, Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden und Aargau. Gewährleistung

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

•**x** **55/02.091** ***n***
Zivile friedensfördernde Massnahmen im Rahmen des VBS. Rahmenkredit

•**x** **56/03.008** ***s***
Militärstrafprozess (Zeugenschutz). Revision

•**x** **57/03.041** ***s***
Militärische Immobilien 2004

•**x*** **58/03.067** ***sn***
WEF in Davos. Einsatz der Armee im Assistenzdienst

* **59/03.068** ***s***
Konvention des Europarates gegen Doping. Zusatzprotokoll

Finanzdepartement

x **60/95.077** ***s***
Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)

•**SN** **61/02.078** ***s***
Neue Finanzordnung

•**S** **62/03.035** ***s***
Versicherungsaufsicht und Versicherungsvertrag. Änderung der Bundesgesetze

•**SN** **63/03.036** ***s***
Internationale Währungskooperation. Neue Rechtsgrundlage

•**x** **64/03.044** ***s***
Ziviles Bauprogramm 2004

•**x** **65/03.047** ***sn***
Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt

66/03.049 ***n***
Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative

•**x** **67/03.051** ***sn***
Voranschlag 2004

•**x** **68/03.052** ***sn***
Voranschlag 2003. Nachtrag II

•**x** **69/03.059** ***sn***
Doppelbesteuerung. Abkommen mit Israel

•**x** **70/03.063** ***sn***
Bundesgesetz über die Änderung der Erlasse im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben. Änderung

* **71/03.077** ***n***
Verpflichtungskredite für Grundstücke und Bauten. Verordnung

* **72/03.078** ***s***
Zollgesetz

Volkswirtschaftsdepartement

73/02.010 ***n***
Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)

74/02.092 ***s***
Tierschutzgesetz

•**x** **75/03.053** ***sn***
Zolltarifarische Massnahmen 2003/1. Bericht

•**S** **76/03.057** ***s***
Luftfahrtgesetz. Änderung

•**x** **77/03.061** ***ns***
Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Chile. Genehmigung

* **78/03.066** ***s***
Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Internationaler Vertrag

* **79/03.069** ***s***
Internationale Arbeitskonferenz. 89. und 90. Tagungen

* **80/03.076** ***s***
Bundesgesetz über die Fachhochschulen (FHSG)

* **81/04.005** ***s***
Aussenwirtschaftspolitik 2003. Bericht

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

82/01.083 ***s***
Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle

83/02.093 ***n***
Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision

•**N** **84/03.026** ***n***
Postdienste für alle. Volksinitiative

•**S** **85/03.058** ***s***
NEAT 1. 2. Phase. Freigabe der gesperrten Mittel

* **86/03.065** ***n***
Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz

* **87/03.073** ***n***
Fernmeldegesetz. Änderung

Bundeskanzlei

* **88/03.072** ***s***
Publikationsgesetz

Standesinitiativen

S **89/98.300** ***n***
Zürich. Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten

90/03.306 ***s***
Zürich. Flughafen Zürich. Nachtflugsperre

+ **91/03.309** ***s***
Bern. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank

* **92/03.313** ***s***
Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption

93/03.307 ***s***
Luzern. Neuordnung der Familienzulagen

* **94/03.317** ***s***
Schwyz. Einbürgerungsverfahren

+ **95/02.316** ***s***
Obwalden. Verteilung der Goldreserven

96/95.303 ***n***
Solothurn. Kinderzulagen

97/03.302 ***s***
Solothurn. Koordination der kantonalen Bildungssysteme

+ **98/03.305** ***s***
Solothurn. Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone

S **99/97.302** ***n***
Basel-Landschaft. Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte

+ **100/02.302** ***n***
Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme

+ **101/03.311** ***s***
Basel-Landschaft. Bankgeheimnis

102/03.300 ***n***
St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung

+ **103/02.311** ***s***
Aargau. Bankgeheimnis

104/03.304 ***n***
Aargau. Asylgesetz. Teiländerung

+ **105/02.308** ***s***
Tessin. Allgemeine Steueramnestie

+ **106/02.312** ***s***
Tessin. Bankgeheimnis

•**x** **107/02.313** ***s***
Tessin. Reorganisation der Briefverteilung der Post (Rema)

•**S** **108/03.303** ***s***
Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene

S **109/02.309** ***s***
Waadt. Agrarpolitik. Förderung der Pflanzenproteinproduktion

110/02.310 ***n***
Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung

+ **111/03.312** ***s***
Waadt. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank

S **112/02.307** ***s***
Wallis. Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung

•**x** **113/02.314** ***s***
Wallis. Restrukturierung der Post

114/03.310 ***s***
Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33

115/03.314 ***s***
Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung

* **116/03.315** ***n***
Neuenburg. Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse

* **117/03.316** ***s***
Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern

+ **118/02.315** ***s***
Genf. Bankgeheimnis

119/03.308 ***s***
Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33

SN **120/01.300** ***s***
Jura. Steuerrecht. Abschaffung der "Erbenbussen"

SN **121/01.305** ***s***
Jura. Risikoausgleich unter den Krankenkassen

+ **122/02.303** ***s***
Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen

S **123/02.305** ***s***
Jura. KVG-Revision. Für eine zentrale Landeskasse und einkommensabhängige Prämien

•**S** **124/03.301** ***s***
Jura. KVG. Lücken und Unstimmigkeiten bei den Taggeldern

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

+ **125/02.468** ***n***
Fraktion C. Postorganisationsgesetz. Revision

126/02.469 ***n***
Fraktion C. Unternehmenssteuer. Reform

•x **127/02.474** ***n***
Fraktion G. Elektrizitätsversorgungsgesetz

+ **128/91.419** ***n***
Fraktion S. Genehmigung der Europäischen Sozialcharta

•x **129/02.454** ***n***
Fraktion S. Verankerung des Service public in der Bundesverfassung

130/03.400 ***n***
Fraktion S. Verwendung der überschüssigen Goldreserven. Auch die Bildung ist uns Gold wert

131/03.453 ***n***
Fraktion S. Krankenkassenprämien. Nicht abgeholte Verbilligungsbeiträge sinnvoll einsetzen. Dringliches Bundesgesetz

132/03.456 ***n***
Fraktion S. Medikamentenkosten sinnvoll senken

* **133/03.461** ***n***
Fraktion S. Finanzierung öffentlicher Agglomerations- und Langsamverkehr *

+ **134/01.462** ***n***
Fraktion V. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes

+ **135/02.406** ***n***
Fraktion V. Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

+ **136/02.407** ***n***
Fraktion V. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen

+ **137/02.432** ***n***
Fraktion V. Wahrung des Bankkundengeheimnisses

138/02.449 ***n***
Fraktion V. Überschüssige Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank

139/03.401 ***n***
Fraktion V. Einführung Finanzreferendum

140/03.402 ***n***
Fraktion V. Einführung eines Behördenreferendums

141/03.405 ***n***
Fraktion V. Swissair-Debakel. Einsetzung einer PUK

142/03.414 ***n***
Fraktion V. Fakultatives Referendum bei der Festlegung des CO2-Abgabesatzes

143/03.451 ***n***
Fraktion V. Volksentscheide ernst nehmen

Initiativen von Kommissionen

•x **144/02.401** ***n***
UREK-NR. Verfassungsartikel über den Schutz vor Naturgefahren

N **145/03.448** ***n***
SPK-NR. Medien und Demokratie

Initiativen von Ratsmitgliedern

+ **146/01.412** ***n***
Abate. Wählbarkeit in Verwaltungsräte

147/03.424 ***n***
Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB

148/03.433 ***n***
Abate. StGB. Katastrophenhaftung im Strassenverkehr

+ **149/02.452** ***n***
Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung

* **150/03.471** ***n***
Allemann. Die Einführung von Road-Pricing-Modellen vereinfachen *

•x **151/02.459** ***n***
Baader Caspar. Befreiung der Forstreviere von der Mehrwertsteuerpflicht

* **152/03.470** ***n***
Baumann J. Alexander. Lotteriegesetz. Teilrevision *

+ **153/98.451** ***n***
Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten

154/03.432 ***n***
Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2

+ **155/00.425** ***n***
Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes

+ **156/01.465** ***n***
Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)

+ **157/01.424** ***n***
Chiffelle. Transparenz bei börsenkotierten Firmen

•N **158/00.405** ***n***
Cina. SchKG. Schutz gutgläubiger Erwerber

+ **159/00.431** ***n***
Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen

+ **160/00.421** ***n***
de Dardel. Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz

+ **161/02.417** ***n***
Dormann Rosmarie. Regelung der Arbeit auf Abruf

•x **162/00.456** ***n***
Dupraz. Kriegsmaterialgesetz. Antipersonenminen

163/02.447 ***n***
Dupraz. Goldreserven der Nationalbank. Ausgewogene Verteilung

+ **164/02.453** ***n***
Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz

* **165/03.462** ***n***
Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen *

+ **166/00.465** ***n***
Egerszegi-Obrist. Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung

+ **167/02.439** ***n***
Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung

+ **168/91.411** ***n***
Fankhauser. Leistungen für die Familie

•x **169/98.445** ***n***
Fankhauser. Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte

170/02.445 ***n***
Fasel. Gold für fairere Kinderzulagen

•x **171/02.443** ***n***
Fehr Hans-Jürg. Mehr Ständerat, weniger Ständemehr

+ **172/00.436** ***n***
Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

+ **173/99.451** ***n***
von Felten. Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer

•x **174/02.441** ***n***
Freund. Hemmschuh Verbandsbeschwerderecht

+ **175/02.415** ***n***
Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht

+ **176/99.421** ***n***
Giezendanner. Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre

177/03.411 ***n***
Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen

178/03.430 ***n***
Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit

N S **179/96.461** ***n***
Goll. Rechte für Migrantinnen

180/02.446 ***n***
Grobet. Verwendung der Gold- und Währungsreserven der Nationalbank

•x **181/02.466** ***n***
Grobet. Verbot der Tabakwerbung

•x **182/98.443** ***n***
Gros Jean-Michel. Registrierung der zusammenlebenden Paare

+ **183/99.430** ***n***
Gross Andreas. Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge

184/03.436 ***n***
Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen

+ **185/97.407** ***n***
Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen

+ **186/98.450** ***n***
Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation

+ **187/01.431** ***n***
Gross Jost. Patiententestament

188/02.464 ***n***
Günter. Beziehungen der schweizerischen Nachrichtendienste zum südafrikanischen Geheimdienst. Einsetzen einer PUK

189/03.447 ***n***
Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis

•x **190/02.467** ***n***
Gysin Remo. Arbeitslose. Förderung der Selbsthilfe

191/03.440 ***n***
Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen

•x **192/02.471** ***n***
Hämmerle. Die Post. Arbeits- und Ausbildungsplätze in der ganzen Schweiz

+ **193/00.414** ***n***
Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen

+ **194/02.418** ***n***
Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien

+ **195/02.422** ***n***
Hegetschweiler. Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs

196/02.473 ***n***
Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich

•x **197/02.472** ***n***
Hofmann Urs. Totalrevision des Mitwirkungsgesetzes

198/03.431 ***n***
Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone

199/03.441 ***n***
Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone

200/03.442 ***n***
Joder. Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens

201/03.443 ***n***
Joder. Finanzierung der Langzeitpflege

202/03.455 ***n***
Joder. Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone

203/03.457 ***n***
Joder. Für eine Aufwertung der Krankenpflege

204/02.431 ***n***
Jossen-Zinsstag. Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle

•x **205/00.459** ***n***
Jutzet. Arbeitnehmerforderungen im Konkursfall

206/03.439 ***n***
Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien

+ **207/02.403** ***n***
Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz

•x **208/02.430** *n*
Lalive d'Epinay. Verordnungsveto

•x **209/02.442** *n*
Leutenegger Oberholzer. Energiesparen bei Gebäuden durchsetzen

•x **210/02.463** *n*
Leutenegger Oberholzer. Revision OHG und BStP. Mehr Verfahrensrechte für die Opfer

211/03.428 *n*
Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung

212/03.458 *n*
Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung

\+ **213/97.460** *n*
Loeb. Verantwortung und Federführung im Bundesrat

214/03.445 *n*
Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium

* **215/03.473** *n*
Lustenberger. Eine rasche Verbesserung des Gründerportals für KMU *

216/03.425 *n*
Maillard. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten. Anhörung der Arbeitnehmenden

217/03.426 *n*
Maillard. Nichtigerklärung der Entlassung bei missbräuchlicher Kündigung

218/03.427 *n*
Maillard. Massenentlassungen. Mindestdauer der Arbeitnehmeranhörungen

•x **219/02.438** *n*
Maspoli. Bundeshilfe für Spitzensport

\+ **220/00.437** *n*
Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

\+ **221/00.443** *n*
Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien

222/03.415 *n*
Mugny. Presseförderung

\+ **223/01.461** *n*
Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte

\+ **224/96.412** *n*
Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen

•x **225/01.408** *n*
Nabholz. Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten

226/02.448 *n*
Neirynck. Unabhängigkeit des Büros für Flugunfalluntersuchungen

\+ **227/00.447** *n*
Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens

228/03.406 *n*
Polla. Allgemeine Steueramnestie

•x **229/02.458** *n*
Randegger. CO2-Abgabe. Verstärkung der Lenkungswirkung

230/03.434 *n*
Rechsteiner-Basel. Verwendung öffentlicher Gelder in Abstimmungskampagnen

\+ **231/01.451** *n*
Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz

232/03.403 *n*
Robbiani. Obligatorische Taggeldversicherung im Krankheitsfall

233/03.450 *n*
Robbiani. Umwandlungssatz bei der überobligatorischen Vorsorge

* **234/03.466** *n*
Rossini. AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau *

* **235/03.467** *n*
Rossini. AHV. Flexibles Rentenalter *

•x **236/98.449** *n*
Scheurer Rémy. Krankenkasse. Zusatzversicherung

•x **237/02.461** *n*
Sommaruga Simonetta. Allgemeine Geschäftsbedingungen und missbräuchliche Klauseln

238/03.409 *n*
Speck. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung

239/03.438 *n*
Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern

240/03.422 *n*
Studer Heiner. Einführung einer eidgenössischen Erbschafts- und Schenkungssteuer

NS **241/01.453** *n*
Stump. Steuerbefreiung für Beiträge zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung

\+ **242/00.454** *n*
Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen

\+ **243/98.406** *n*
Teuscher. Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen

•x **244/02.465** *n*
Teuscher. Gesicherter Lebensunterhalt für Kinder in Einelternfamilien

•x **245/02.470** *n*
Teuscher. Zusätzliche Ferienwoche für erwerbstätige Eltern

246/03.404 *n*
Teuscher. Sichere Öltransporte auf den Weltmeeren

247/03.412 *n*
Teuscher. Mehr Frauen in die Leitungen von Aktiengesellschaften

* **248/03.472** *n*
Teuscher. Trinkwasser ist keine Handelsware *

•x **249/02.410** *n*
Thanei. Besserer Schutz vor missbräuchlicher Kündigung

+ **250/02.413** ***n***
Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht

+ **251/00.419** ***n***
Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft

* **252/03.463** ***n***
Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen *

253/03.429 ***n***
Widmer. Verbot unsicherer Betriebssparkassen

254/03.437 ***n***
Wirz-von Planta. Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen

255/02.450 ***n***
Zäch. Einführung eines Sozialdienstes

+ **256/02.440** ***n***
Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen

+ **257/97.419** ***n***
Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung

•x **258/02.428** ***n***
Zisyadis. Informationspflicht gegenüber Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten

259/03.444 ***n***
Zisyadis. Verfassungsbestimmung über die offiziellen Feiertage

* **260/03.464** ***n***
Zisyadis. Bundesratswahl mit Namensliste *

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

* **261/03.460** ***s***
GPK-SR. Parallelverfahren der Geschäftsprüfungsdelegation mit personalrechtlichen Untersuchungen oder Administrativuntersuchungen des Bundes

S **262/03.419** ***s***
SGK-SR. Minimalprämie in der Unfallversicherung

263/03.421 ***s***
UREK-SR. Kehrichtverbrennungsanlage des Kantons Tessin

* **264/03.459** ***s***
SPK-SR. Vorläufige Anwendung von völkerrechtlichen Verträgen

Initiativen von Ratsmitgliedern

+ **265/99.413** ***s***
Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung

+ **266/02.435** ***s***
Bürgi. Festlegung der Beitragspflicht von Vereinsmitgliedern. Änderung des Zivilgesetzbuches

+ **267/99.412** ***s***
Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG

+ **268/02.475** ***s***
Cornu. Aufhebung des Absinthverbots im Gesetz

+ **269/01.439** ***s***
Dettling. Publikationspflicht beim Grundstückerwerb

270/03.407 ***s***
Epiney. CO2-Reduktion durch eine Änderung des Gewässerschutzgesetzes

271/03.408 ***s***
Forster. Verzicht auf Wohnbauförderung als Bundesaufgabe

272/03.435 ***s***
Frick. Beseitigung von überflüssigen Überwachungsmassnahmen im Internetverkehr

* **273/03.468** ***s***
Frick. Zurück auf Feld 1. Rasche Revision des KVG *

S **274/00.420** ***s***
Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch

+ **275/01.464** ***s***
Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr

+ **276/02.436** ***s***
Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes

+ **277/02.421** ***s***
Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen

278/03.446 ***s***
Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger

+ **279/98.458** ***s***
Maissen. Wohneigentumsförderung

* **280/03.465** ***s***
Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung Grundversorgung *

+ **281/03.454** ***s***
Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung

282/03.452 ***s***
Plattner. Hochschulreform

•S **283/00.461** ***s***
Schiesser. Revision des Stiftungsrechtes

•x **284/00.429** ***s***
Schmid Samuel. Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4

S **285/00.462** ***s***
Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG

* **286/03.469** ***s***
Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung *

+ **287/99.417** ***s***
Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten

+ **288/02.456** ***s***
Spoerry. Ausschluss vorläufiger Anwendbarkeit belastender internationaler Verträge

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

•x **01.3713** ***s*** Mo.
Ständerat. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung(Hess Hans)

S **02.3122** ***s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung des Leistungskatalogs(Stähelin)

S **02.3170** ***s*** Mo.
Ständerat. Planung der Spitzenmedizin(Frick)

S **02.3452** ***s*** Mo.
Ständerat. Verwendung der veräusserten Goldreserven(Merz)
Siehe Geschäft 02.3451 Mo. Favre

S **02.3736** ***s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung der Aufgaben des Bundes(Epiney)

S **03.3059** ***s*** Mo.
Ständerat. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung(Schweiger)
Siehe Geschäft 03.409 Pa.Iv. Speck

S **03.3180** ***s*** Mo.
Ständerat. Sterbehilfe und Palliativmedizin(RK-SR)

S **03.3239** ***s*** Mo.
Ständerat. Straffung der Beschwerdeverfahren zum KVG(SGK-SR)

S **03.3305** ***s*** Mo.
Ständerat. Grundbuchbereinigung(Lauri)

S **03.3346** ***s*** Mo.
Ständerat. Militärversicherung. Vollzug(Stähelin)

S **03.3438** ***s*** Mo.
Ständerat. Für einen verbesserten Schutz des Vertrauens in die berufliche Vorsorge(SGK-SR (00.027))

S **03.3454** ***s*** Mo.
Ständerat. Für eine transparente Finanzierung der AHV(SGK-SR (00.014))

Vorstösse von Fraktionen

•x **01.3702** ***n*** Mo.
Fraktion C. Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen

•x **01.3704** ***n*** Mo.
Fraktion C. Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention

•x **01.3706** ***n*** Mo.
Fraktion C. Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung

•x **01.3707** ***n*** Ip.
Fraktion C. Asyl. Sicherheitsrisiken

02.3061 ***n*** Mo.
Fraktion C. Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit

02.3062 ***n*** Ip.
Fraktion C. Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen

•x **02.3110** ***n*** Po.
Fraktion C. Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU

•x **02.3111** ***n*** Ip.
Fraktion C. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs

•x **02.3124** ***n*** Po.
Fraktion C. Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen

02.3408 ***n*** Ip.
Fraktion C. Situation in der Landwirtschaft

02.3443 ***n*** Mo.
Fraktion C. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Fraktion RL
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion V

02.3523 ***n*** Ip.
Fraktion C. Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität

02.3667 ***n*** Mo.
Fraktion C. KMU. Fonds für Innovations- und Entwicklungsnetze

02.3668 ***n*** Mo.
Fraktion C. Gesamtkonzeption von Standortmarketing und Exportförderung

02.3669 ***n*** Mo.
Fraktion C. Abbau von administrativen Belastungen der Unternehmungen

02.3670 ***n*** Ip.
Fraktion C. Regionalpolitik wohin? Förderung für Berg und Randregionen

03.3018 ***n*** Ip.
Fraktion C. Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen
Siehe Geschäft 03.3021 Ip. Stähelin

03.3311 ***n*** Mo.
Fraktion C. Effizienzpaket

•x **01.3672** ***n*** Po.
Fraktion E. Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr

•x **01.3698** ***n*** Mo.
Fraktion E. Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse

•x **01.3692** ***n*** Ip.
Fraktion G. Swissair. Sozialpläne

•x **02.3301** ***n*** Mo.
Fraktion G. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

02.3655 ***n*** Ip.
Fraktion G. Konjunkturstützungsprogramm

03.3027 ***n*** Ip.
Fraktion G. Besorgniserregende Entwicklung am Flughafen Zürich

03.3250 ***n*** Ip.
Fraktion G. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre

•x **03.3351** ***n*** Mo.
Fraktion G. Beitritt der Schweiz zur EU

03.3450 ***n*** Ip.
Fraktion G. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen

03.3473 ***n*** Mo.
Fraktion G. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens

03.3509 ***n*** Mo.
Fraktion G. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe

* **03.3591** ***n*** Ip.
Fraktion G. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *

* **03.3592** ***n*** Ip.
Fraktion G. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *

* **03.3629** ***n*** Ip.
Fraktion G. Bundesrat Blocher und seine wirtschaftlichen Verquickungen *

•x **01.3663** ***n*** Po.
Fraktion L. Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse

•x **01.3781** ***n*** Mo.
Fraktion L. Cyberwar. Einbezug des VBS

•x **02.3256** ***n*** Mo.
Fraktion L. BSV. Externe Kontrolle

•x **02.3303** ***n*** Mo.
Fraktion L. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent

•x **02.3167** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV

•x **02.3230** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen

02.3435 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Finanzplan und Schuldenbremse

02.3442 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Fraktion C
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion V

02.3560 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Stopp den Ausgaben

02.3677 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Lex Koller. Aufhebung

•x **02.3678** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Erweiterung der EU. Auswirkungen auf die bilateralen Verträge mit der Schweiz

03.3020 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Massnahmen gegen Chaotengewalt

03.3242 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich

03.3258 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!

03.3268 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger

•x **03.3446** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Rentensicherheit. Fakten akzeptieren statt ignorieren!

03.3477 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen

* **03.3644** ***s*** Mo.
Fraktion RL. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *
Siehe Geschäft 03.3673 Mo. Fraktion RL

* **03.3673** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *
Siehe Geschäft 03.3644 Mo. Fraktion RL

•x **01.3656** ***n*** Mo.
Fraktion S. Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen

•x **01.3691** ***n*** Ip.
Fraktion S. Swissair. Sozialpläne

•x **01.3741** ***n*** Mo.
Fraktion S. Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht

02.3022 ***n*** Ip.
Fraktion S. Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern

02.3224 ***n*** Ip.
Fraktion S. Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers

02.3225 ***n*** Ip.
Fraktion S. Wachstumsdefizit der Schweiz

02.3295 ***n*** Mo.
Fraktion S. Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten

02.3508 ***n*** Ip.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz

02.3509 ***n*** Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen

02.3510 ***n*** Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich

02.3511 ***n*** Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen

02.3512 ***n*** Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit

02.3665 ***n*** Mo.
Fraktion S. Integration der Ausgesteuerten in den Arbeitsmarkt

02.3713 ***n*** Mo.
Fraktion S. Erlös und Ertrag der verkauften Goldreserven. Vorsorgliche Massnahmen

02.3768 *n* Mo.
Fraktion S. Transparenz im Elektrizitätssektor

•x **02.3770 *n*** Ip.
Fraktion S. Soziale Postreform für einen guten Service public

03.3248 *n* Ip.
Fraktion S. AHV. Fakten statt Panikmache

03.3274 *n* Ip.
Fraktion S. Die Schweiz in der Krise

03.3280 *n* Po.
Fraktion S. Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch

03.3281 *n* Po.
Fraktion S. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall

03.3312 *n* Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

03.3326 *n* Ip.
Fraktion S. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung

•x **03.3328 *n*** Mo.
Fraktion S. Kohäsionsbeiträge der Schweiz an die erweiterte EU

03.3453 *n* Ip.
Fraktion S. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner

03.3555 *n* Po.
Fraktion S. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen

* **03.3616 *n*** Mo.
Fraktion S. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *

* **03.3628 *n*** Mo.
Fraktion S. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *

* **03.3662 *n*** Ip.
Fraktion S. Interessenkonflikte Bundesrat Blochers zwischen Regierungsamt und EMS-Chemie *

* **03.3665 *n*** Mo.
Fraktion S. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *

•x **01.3652 *n*** Mo.
Fraktion V. Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik

•x **01.3695 *n*** Ip.
Fraktion V. Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz

•x **01.3699 *n*** Mo.
Fraktion V. Überarbeitung des Finanzplanes

•x **01.3757 *n*** Po.
Fraktion V. Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement

02.3026 *n* Ip.
Fraktion V. Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen

02.3105 *n* Mo.
Fraktion V. Schaffung eines Sicherheitsdepartementes

02.3427 *n* Mo.
Fraktion V. Bundesgelder. Anpassung des Zinssatzes

02.3428 *n* Mo.
Fraktion V. Übergang zum Beitragsprimat

02.3437 *n* Ip.
Fraktion V. Expo.02. Verantwortung für das Finanzdebakel

02.3438 *n* Ip.
Fraktion V. Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung

02.3444 *n* Mo.
Fraktion V. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Fraktion RL
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Fraktion C

02.3525 *n* Mo.
Fraktion V. Eingliederung des Buwal ins EVD

02.3527 *n* Ip.
Fraktion V. Swissair-Krise. Rolle des Bundes

02.3528 *n* Ip.
Fraktion V. Unterzeichnung "Operative Working Arrangement"

•x **02.3571 *n*** Ip.
Fraktion V. Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft

02.3618 *n* Mo.
Fraktion V. Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen

02.3653 *n* Ip.
Fraktion V. Überprüfung der Parlamentsbeschlüsse

02.3705 *n* Mo.
Fraktion V. Fonds zur Führung und Verzinsung der überschüssigen Goldreserven. Übergangsbestimmung

02.3706 *n* Mo.
Fraktion V. Hofaufgabe. Aufschub der Liquidationsgewinnsteuer

03.3022 *n* Ip.
Fraktion V. Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Werkplatz Schweiz

•x **03.3050 *n*** Mo.
Fraktion V. Schweizerische Neutralität. Bericht
Siehe Geschäft 03.3066 Po. Reimann

03.3072 *n* Ip.
Fraktion V. Swiss. Haftungsfragen

03.3073 *n* Ip.
Fraktion V. Swissair. Untersuchungsbericht

03.3074 *n* Ip.
Fraktion V. Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär

03.3210 *n* Mo.
Fraktion V. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung

03.3216 *n* Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

03.3223 *n* Mo.
Fraktion V. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98

•x **03.3225** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches

•x **03.3227** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ist der EU-Beitritt schon bald vollzogen?

03.3245 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug

•x **03.3334** ***n*** Ip.
Fraktion V. Berechnung Anteil öffentliche Entwicklungshilfe am BSP

03.3336 ***n*** Mo.
Fraktion V. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft

03.3337 ***n*** Mo.
Fraktion V. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge

03.3338 ***n*** Po.
Fraktion V. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?

03.3386 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung

03.3391 ***n*** Mo.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

03.3392 ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

03.3394 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sparpotenzial bei den Personalkosten

03.3410 ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes

03.3411 ***n*** Mo.
Fraktion V. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge

03.3412 ***n*** Mo.
Fraktion V. Bekämpfung der Scheininvalidität

•x **03.3442** ***n*** Ip.
Fraktion V. EU-Beitrittsverhandlungen in der nächsten Legislatur

03.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge

03.3495 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sanierungspaket bis Ende 2004

03.3543 ***n*** Mo.
Fraktion V. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand

03.3558 ***n*** Ip.
Fraktion V. Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?

03.3559 ***n*** Mo.
Fraktion V. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften

03.3560 ***n*** Mo.
Fraktion V. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze

Vorstösse von Kommissionen

03.3241 ***n*** Mo.
FK-NR. Einschränkung der Entschädigungsberechtigten und Kürzung der Entschädigungen für Führungskräfte bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses

03.3439 ***n*** Po.
GPK-NR (02.448). Zweckmässigkeit der Angliederung des BFU an das UVEK

02.3219 ***n*** Po.
APK-NR. Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel

•x **03.3456** ***n*** Po.
APK-NR. WTO-Verhandlungen. Ausnahmen im öffentlichen Dienstleistungsbereich und Subventionssystem

•x **03.3254** ***n*** Mo.
APK-NR (02.2012) Minderheit Stump. Anerkennung des Genozids am Assyrer-Suryoye-Volk

* **03.3577** ***n*** Mo.
APK-NR (03.037). Parlamentarische Genehmigung des "Operative Working Arrangement" zwischen den Strafverfolgungsbehörden des Bundes und der Vereinigten Staaten von Amerika

* **03.3585** ***n*** Mo.
APK-NR (03.037) Minderheit Banga. Internationale Verträge. Ordentliches Verfahren

03.3441 ***n*** Mo.
WBK-NR. Sicherung der audiovisuellen Quellen

•x **03.3060** ***n*** Po.
WBK-NR (02.022). Lehrstellen an den ETH

03.3437 ***n*** Po.
SGK-NR. Rückkommen auf den Beschluss zum Modell "Winterthur"

•N **02.3378** ***n*** Mo.
SGK-NR (01.452). Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit

•N **02.3641** ***n*** Mo.
SGK-NR (00.079). Allein stehende Personen in Artikel 104 KVV

•x **02.3642** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Umsetzung komplexer Reformvorhaben im Gesundheitswesen

•x **02.3643** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Risikoausgleich. Hochkostenpool

•x **02.3644** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Bericht zur Vertragsfreiheit

•x **02.3645** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Bericht zu einem dual-fixen Modell

•*N **03.3597** ***n*** Mo.
SGK-NR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung

•N **03.3008** ***n*** Mo.
SGK-NR (02.428). Information im Rahmen des ELG

•x **03.3009** ***n*** Po.
SGK-NR (02.428). Bericht zur Informationspflicht von Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten

•x **03.3424** ***n*** Po.
SGK-NR (2.307). Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung

•x **03.3425** ***n*** Mo.
SGK-NR (2.307) Minderheit Gross Jost. Kostenbeteiligung bei Geburtsgebrechen und schweren oder chronischen Erkrankungen

* **03.3586** ***n*** Mo.
SGK-NR (2.2028). Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des -inkassos

* **03.3596** ***n*** Po.
SGK-NR (98.406). Zusammenhänge zwischen Grund- und Zusatzversicherung in der Krankenversicherung

* **03.3572** ***n*** Mo.
UREK-NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren

02.3005 ***n*** Mo.
UREK-NR (01.443). Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldränder

03.3012 ***n*** Mo.
UREK-NR (02.059). Berücksichtigung der Senken im Kyoto-Protokoll

* **03.3579** ***n*** Po.
SiK-NR. Führung durch den Bund. Ereignisse von nationaler Bedeutung

•x **01.3684** ***n*** Mo.
KVF-NR. Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen

•x **02.3002** ***n*** Mo.
KVF-NR. Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen

* **03.3569** ***n*** Ip.
KVF-NR. Benutzung des süddeutschen Luftraums

02.3634 ***n*** Mo.
KVF-NR (02.040) Minderheit Hollenstein. Gesamtverkehrskonzept

•x **03.3440** ***n*** Mo.
KVF-NR (03.2007) Minderheit Pedrina. Realisierung des Zieles des Verkehrsverlagerungsgesetzes garantieren

03.3433 ***n*** Po.
WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat. Erhöhung der Zahl der Steuerinspektoren

•N **03.3432** ***n*** Mo.
WAK-NR (02.308). Verschärfung der Steuerstrafbestimmungen

•x **01.3646** ***n*** Mo.
SPK-NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold. Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995

03.3573 ***n*** Mo.
RK-NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz

* **03.3574** ***n*** Mo.
RK-NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen

* **03.3594** ***n*** Po.
RK-NR. Legislaturplanung 2003-2007. Gleichstellung

* **03.3576** ***n*** Mo.
RK-NR (3.2024) Minderheit Leutenegger Oberholzer. Regelung des Einsatzes von chemischen Substanzen im Rahmen von Polizeieinsätzen

•x **03.3435** ***n*** Mo.
NR (03.047). Weiteres Sanierungsprogramm

03.3429 ***n*** Mo.
3.047-3.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung

03.3431 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth. Pensionskasse des Bundes

* **03.3593** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR. Asylanten. Gleichbehandlung

•x **03.3497** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Strahm. Weiteres Sanierungsprogramm

•x **03.3498** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Weiteres Sanierungsprogramm

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **02.3012** ***n*** Ip.
Abate. Zu viel Respekt vor Italien?

02.3321 ***n*** Mo.
(Aeppli Wartmann) Fehr Jacqueline. Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen

02.3716 ***n*** Mo.
(Aeppli Wartmann) Leuthard. Kindesmissbrauch. Mehr Mittel für die Bekämpfung

•x **01.3665** ***n*** Po.
Aeschbacher. Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen

•x **01.3754** ***n*** Ip.
Aeschbacher. Die Schweiz und der Walfang

•x **01.3755** ***n*** Po.
Aeschbacher. Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC

02.3721 ***n*** Mo.
Aeschbacher. Schutz gefährderter Säugetier- und Vogelarten

02.3759 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Die Schweiz im Wal- und Artenschutz. Partizipation der NGO

03.3243 ***n*** Po.
Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept

* **03.3657** ***n*** Mo.
Aeschbacher. Geländegängige Fahrzeuge *

03.3226 ***n*** Mo.
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz

03.3553 ***n*** Mo.
Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen

•x **01.3703** ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Effizienz in der Terrorismusbekämpfung

02.3147 ***n*** Po.
Baumann J. Alexander. Volksabstimmungen. Staatspropaganda

02.3148 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda

02.3623 *n* Mo.
Baumann J. Alexander. Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz

02.3781 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Wie steht es um den Schutz der Schweiz gegen Bioterror?

02.3782 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Subventionsverträge zur Stützung der eigenen Rüstungsindustrie

03.3421 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung

03.3552 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?

* **03.3674 *n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *

•x **03.3316 *n*** Mo.
Baumann Ruedi. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung

02.3615 *n* Ip.
Beck. Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung?

•x **01.3763 *n*** Mo.
Berberat. Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels

02.3071 *n* Ip.
Berberat. Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich

02.3343 *n* Mo.
Berberat. Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss

02.3575 *n* Mo.
Berberat. Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse

03.3052 *n* Po.
Berberat. Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung

03.3129 *n* Ip.
Berberat. Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen

03.3283 *n* Ip.
Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003

03.3339 *n* Ip.
Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz

03.3499 *n* Po.
Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung

03.3531 *n* Mo.
Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer

•x **01.3716 *n*** Ip.
Bezzola. Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?

•x **01.3750 *n*** Ip.
Bezzola. Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe

03.3143 *n* Ip.
Bezzola. Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination

03.3564 *n* Mo.
Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen

02.3350 *n* Ip.
Bigger. Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes

02.3535 *n* Mo.
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA

03.3408 *n* Po.
Bigger. Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen

03.3409 *n* Mo.
Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten

•x **02.3031 *n*** Ip.
Bignasca. Swisscom und die Post. Millionengeschenke an Private

•x **02.3503 *n*** Ip.
Bignasca. Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen

•x **03.3300 *n*** Ip.
Bignasca. Alp Transit Gotthard-Lötschberg. Was tut Italien?

02.3157 *n* Mo.
Binder. Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse

03.3152 *n* Ip.
Binder. Bundesfinanzen und Waldwirtschaft

•x **01.3778 *n*** Ip.
Borer. Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag

03.3527 *n* Ip.
Borer. Verfahren bei der Einführung des Internetauftrittes "Conferenza+"

03.3317 *n* Ip.
Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie

•x **03.3520 *n*** Mo.
Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Änderung

* **03.3639 *n*** Mo.
Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Revision *
Siehe Geschäft 03.3601 Mo. Jenny

02.3298 *n* Ip.
Bruderer. Ziele und Verpflichtungen durch Gats?

02.3530 *n* Mo.
Bruderer. Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich

03.3092 *n* Ip.
Bruderer. Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity

03.3232 *n* Po.
Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf

03.3356 ***n*** Mo.
Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste

02.3153 ***n*** Mo.
Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen

02.3154 ***n*** Mo.
Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen

03.3148 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung

03.3353 ***n*** Ip.
Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes

03.3354 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung

03.3355 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten

03.3079 ***n*** Po.
Bugnon. Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente

03.3132 ***n*** Mo.
Bugnon. Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung

•x **01.3737** ***n*** Ip.
Bühlmann. Korruption von Parlamentsmitgliedern

02.3572 ***n*** Ip.
Bühlmann. Bestechung der Ärzteschaft

02.3787 ***n*** Mo.
Bühlmann. Korruption von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern

03.3166 ***n*** Po.
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung

03.3167 ***n*** Ip.
Bühlmann. Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte

03.3372 ***n*** Ip.
Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

03.3536 ***n*** Ip.
Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?

•x **03.3556** ***n*** Ip.
Bühlmann. Unesco-Konvention gegen Diskriminierung im Unterrichtswesen

03.3113 ***n*** Mo.
Bührer. Überwachung der Revisionsgesellschaften

03.3230 ***n*** Ip.
Bührer. Gestaltung der deutsch-schweizerischen Beziehungen

03.3488 ***n*** Ip.
Bührer. Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz

03.3105 ***n*** Mo.
(Chappuis) Jutzet. Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit

02.3715 ***n*** Ip.
Chevrier. Neue Regionalpolitik. Wohin?

03.3077 ***n*** Ip.
Cina. Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft

03.3260 ***n*** Po.
Cina. Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz

* **03.3663** ***n*** Po.
Cina. Freie Berufe. Bericht *

* **03.3664** ***n*** Mo.
Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition intellektuelle Dienstleistungen *

* **03.3588** ***n*** Ip.
Darbellay. Swisscom IT Services AG. Geplante Schliessung der Standorte Sitten und Siders *

* **03.3589** ***n*** Ip.
Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *

•x **02.3699** ***n*** Ip.
de Dardel. Bilaterale Abkommen II. Bankgeheimnis

02.3519 ***n*** Mo.
Donzé. Ethik-Zertifikat für Unternehmen

02.3520 ***n*** Ip.
Donzé. Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?

02.3720 ***n*** Mo.
Donzé. Ruhegebiete für Wildtiere. Änderung des Jagdgesetzes

* **03.3607** ***n*** Ip.
Donzé. Schröpft das Bundesamt für Flüchtlinge wehrlose Asylbewerber? *

* **03.3613** ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *

•x **01.3725** ***n*** Mo.
Dunant. Empfangsstellenverfahren

02.3506 ***n*** Mo.
Dunant. Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission

03.3198 ***n*** Po.
Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern

•x **03.3462** ***n*** Po.
Dunant. Intervention bei den Behörden von Bosnien-Herzegowina

•x **03.3463** ***n*** Ip.
Dunant. Medizinische Fachstelle im BFF

* **03.3611** ***n*** Mo.
Dunant. Publikationen des Bundes. Holprinzip *

03.3110 ***n*** Po.
Dupraz. Uno-Hauptsitz nach Genf

•x **02.3337** ***n*** Ip.
Eberhard. Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft

03.3108 ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Demonstrationsgesetz

03.3363 ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen

•x **03.3149** ***n*** Ip.
Egerszegi-Obrist. Freisetzungsversuch der ETH Zürich und Bundesgerichtsentscheid

02.3529 ***n*** Mo.
Eggly. Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten

•x **03.3266** ***n*** Mo.
Eggly. StGB-Revision. Ahndung des Vandalismus

•x **03.3444** ***n*** Mo.
Eggly. Innere Sicherheit. Kohärenz und Solidarität bei Polizeieinsätzen

•x **03.3445** ***n*** Mo.
Eggly. Steuererleichterung für Personengesellschaften

•x **02.3613** ***n*** Ip.
Ehrler. Gats. Stand der Verhandlungen

03.3505 ***n*** Ip.
(Ehrler) Kohler. Zukunft der Milchproduktion in der Schweiz

02.3719 ***n*** Po.
Engelberger. Schaffung einer Polizeiakademie

03.3474 ***n*** Ip.
Engelberger. Revision der Zivildienst-Verordnungen. Kostensparend und KMU-tauglich

03.3368 ***n*** Mo.
Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht

02.3266 ***n*** Ip.
Fässler. Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln

•x **03.3507** ***n*** Ip.
Fattebert. Psychiatrieausbildung

02.3048 ***n*** Ip.
Favre. Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches

02.3255 ***n*** Mo.
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften

02.3451 ***n*** Mo.
Favre. Verwendung der veräusserten Goldreserven
Siehe Geschäft 02.3452 Mo. Merz

03.3332 ***n*** Mo.
Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger

03.3118 ***n*** Mo.
Fehr Hans. Vorlage betreffend Austritt aus der Uno

02.3079 ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen

03.3082 ***n*** Mo.
Fehr Hans-Jürg. Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen

•x **03.3278** ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. Mitsprache bei Atommüll-Endlagern

•x **03.3279** ***n*** Po.
Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers

03.3502 ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. HGV-Anschlüsse Ostschweiz

02.3726 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Regierung des Kantons Zürich und die Nachbarkantone

* **03.3599** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *

* **03.3603** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *

•x **02.3554** ***n*** Po.
Fehr Lisbeth. Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement

•x **03.3330** ***n*** Po.
Fehr Lisbeth. Bilaterales Ausbildungsaustauschprogramm mit Moldawien

03.3160 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Vollzug der Rothenthurm-Initiative

03.3199 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz

•x **02.3788** ***n*** Mo.
Fetz. Nach dem Rema-Rückzug. Den notwendigen Post-Umbau sozial-, umwelt- und regionenverträglich gestalten

•x **02.3789** ***n*** Ip.
Fetz. Versorgung der Landesflughäfen durch die Swiss. Ist der Euro-Airport in Basel gefährdet?

03.3154 ***n*** Mo.
(Fetz) Allemann. Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten

03.3418 ***n*** Mo.
(Fetz) Strahm. Erhöhung der Steuergerechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden

•x **03.3211** ***n*** Mo.
Fischer. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

03.3369 ***n*** Ip.
Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen

03.3544 ***n*** Po.
Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung

* **03.3645** ***n*** Mo.
Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *

* **03.3646** ***n*** Po.
Föhn. Kompetenzzentrum Uri *

02.3526 ***n*** Po.
Freund. Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse

03.3128 ***n*** Ip.
(Freund) Borer. Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Amtsstellen

•x **02.3047** ***n*** Ip.
Frey Claude. Alpenkonvention und Bundesfinanzen

•x **02.3300** ***n*** Mo.
Gadient. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

02.3621 ***n*** Mo.
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz

03.3288 ***n*** Mo.
Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung

* **03.3620** ***n*** Po.
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *

* **03.3621** ***n*** Po.
Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *

•x **02.3158** ***n*** Ip.
Galli. BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle

•x **02.3553** ***n*** Ip.
Galli. Luftfahrt. Ende der Staatshaftung

02.3600 ***n*** Ip.
(Galli) Meier-Schatz. Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen

•x **02.3771** ***n*** Ip.
Galli. Keine Holzforschung und keine Forstingenieure mehr in der Schweiz?

•x **02.3772** ***n*** Ip.
Galli. Anpassung des siebten langfristigen Sparprogrammes für den Kanton Bern

•x **02.3773** ***n*** Ip.
Galli. Eidgenössische Technische Hochschulen. Erhaltung der Lehrstühle "Sprachkultur"

•x **02.3774** ***n*** Ip.
Galli. Tieferlegung Bahnlinie Bern-Bümpliz Nord-Niederbottigen. Mögliche Bundeshilfen

•x **03.3126** ***n*** Ip.
Galli. Verrechnungssteuer von Auslandschweizern

03.3398 ***n*** Ip.
(Galli) Kohler. Badewasser-Kontrolle in Fliessgewässern

•x **03.3399** ***n*** Ip.
Galli. Musik- und Kunstausbildungen auf Hochschulniveau

•x **03.3400** ***n*** Mo.
Galli. Konzentration der Studiengänge an Fachhochschulen

03.3483 ***n*** Ip.
(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?

•x **03.3525** ***n*** Po.
Galli. Vertretung der Rentner in den Pensionskassen

•x **03.3526** ***n*** Po.
Galli. Öffentlicher Verkehr und Auswirkungen auf die Umgebung

02.3368 ***n*** Ip.
Garbani. Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran

* **03.3675** ***n*** Mo.
Garbani. Rückkehr der Flüchtlinge nach Afghanistan *

•x **01.3784** ***n*** Mo.
Genner. Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen

02.3588 ***n*** Ip.
Genner. Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates

03.3377 ***n*** Po.
Genner. Nationalratswahlen. Gerechtere Sitzverteilung

•x **03.3471** ***n*** Po.
Genner. Swisstopo. Gebührenentlastung für gemeinnützige Organisationen

* **03.3670** ***n*** Po.
Genner. Uno. Bericht der Milleniums-Entwicklung *

•x **02.3290** ***n*** Po.
Giezendanner. Kinderrückhaltevorrichtung. Befreiung für Taxis

•x **03.3252** ***n*** Po.
Giezendanner. Bau eines Briefpostzentrums in Rothrist/Aargau

03.3461 ***n*** Po.
Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg

02.3195 ***n*** Mo.
Glasson. Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung

03.3114 ***n*** Mo.
Goll. Unterstützung der Frauenhäuser

* **03.3666** ***n*** Po.
Goll. Militär-Fluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *

02.3603 ***n*** Mo.
Graf. Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot

02.3604 ***n*** Mo.
Graf. Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung

02.3660 ***n*** Ip.
Graf. Chemiemülldeponie Bonfol. Wie weiter?

03.3122 ***n*** Mo.
Graf. Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung

03.3231 ***n*** Po.
Graf. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer

* **03.3633** ***n*** Ip.
Graf. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets *

02.3305 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Unterstützung der Kommission für Menschenrechte

02.3307 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Waffenhandel

02.3349 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers

02.3445 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke

02.3649 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Drohungen der Swisscom-Direktion

03.3504 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus

03.3515 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken

03.3521 ***n*** Po.
(Grobet) Maillard. Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern

03.3557 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?

•x **01.3748** ***n*** Po.
Gross Andreas. Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)

02.3074 ***n*** Po.
Gross Andreas. Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung

02.3150 ***n*** Mo.
Gross Jost. Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler

02.3151 ***n*** Ip.
Gross Jost. Generika. Verzögerung der Zulassung?

03.3099 ***n*** Ip.
Gross Jost. Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland

•x **03.3340** ***n*** Ip.
Gross Jost. Pflegeausbildung. Teurer, aber auch besser?

03.3341 ***n*** Ip.
Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize

•x **03.3493** ***n*** Ip.
Guisan. Sanierung des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe

02.3410 ***n*** Ip.
Günter. Nutzung des teuren Bundesratsbunkers

02.3657 ***n*** Po.
Günter. Heilmittelgesetz. Teure Probleme mit Artikel 33

02.3136 ***n*** Mo.
Gutzwiller. Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe

02.3197 ***n*** Ip.
Gutzwiller. Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung

02.3335 ***n*** Mo.
Gutzwiller. Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizingesetz

•x **03.3549** ***n*** Ip.
Gutzwiller. Heimbetreuungsvertrag im Obligationenrecht

* **03.3631** ***n*** Ip.
Gutzwiller. TARMED. Drohende Kostenexplosion *

•x **02.3220** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen

•x **02.3352** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr

•x **02.3353** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. Klärung der Verkehrsgesetzregelung in Kreiseln

03.3141 ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten

03.3447 ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Conferenza+

02.3082 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda

02.3531 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetz zur Krebsbekämpfung

02.3548 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden

02.3587 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht

02.3617 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA

02.3658 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Totalsanierung und Finanzierung der Chemiemülldeponie Bonfol

02.3763 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Korruptionsbekämpfung in der Schweiz

03.3078 ***n*** Ip.
Gysin Remo. WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates

03.3127 ***n*** Po.
Gysin Remo. Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten

03.3212 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption

03.3375 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung

03.3388 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO

03.3460 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit

02.3577 ***n*** Po.
Hämmerle. Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel

•x **02.3732** ***n*** Ip.
Heberlein. Aufhebung des Rückschiebungsverbotes bei schweren Drogendelikten

•x **03.3125** ***n*** Ip.
Heberlein. Asylrekurskommission
Siehe Geschäft 03.3137 Ip. Beerli

02.3372 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Motorsport. Anpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz

02.3607 ***n*** Ip.
Hegetschweiler. CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung
Siehe Geschäft 02.3595 Ip. Dettling

02.3757 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Überprüfung von Energiesparmassnahmen und Qualitätsstandards für Immobilien

03.3383 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer

03.3563 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates Siehe Geschäft 03.3516 Emp. Leumann

•x **01.3730** ***n*** Po.
(Heim) Leu. Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration

03.3204 ***n*** Mo.
(Heim) Büchler. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren

•x **03.3286** ***n*** Ip.
Heim. Ablehnung des Staatsvertrages mit Deutschland. Weiteres Vorgehen

•x **03.3506** ***n*** Ip.
Heim. SBB. Bahnlärmschutz

* **03.3634** ***n*** Mo.
Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *

02.3326 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. "Die Internationale". Verbot

02.3517 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. Schutz der Schweizer Fahne

03.3219 ***n*** Po.
Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro

03.3221 ***n*** Po.
Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen

02.3450 ***n*** Ip.
Hofmann Urs. Lückenhafte Sicherungsmassnahmen beim KKW Beznau

02.3198 ***n*** Po.
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Senkung des Anlagegrenzwertes

02.3204 ***n*** Po.
Hollenstein. Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Moratorium

02.3351 ***n*** Ip.
Hollenstein. Abgabe von Schusswaffen an abtretende Armeemitglieder

02.3583 ***n*** Ip.
Hollenstein. Vorladung von friedlichen Demonstranten

02.3675 ***n*** Ip.
Hollenstein. Air 04. Flugschau absagen

•x **03.3014** ***n*** Ip.
Hollenstein. Schweizer Beteiligung an Sklaverei und transatlantischem Handel mit Sklavinnen und Sklaven

03.3293 ***n*** Ip.
Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"

03.3365 ***n*** Mo.
Hollenstein. Quecksilber in der Medizin

03.3366 ***n*** Ip.
Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen

02.3203 ***n*** Mo.
Hubmann. Keine weiteren Umweltsünden

03.3208 ***n*** Ip.
Hubmann. Schutz der Kinder

•x **02.3289** ***n*** Ip.
Imfeld. Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahrzeugen

03.3139 ***n*** Mo.
Imfeld. Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU

03.3271 ***n*** Po.
Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen

03.3319 ***n*** Ip.
Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden

03.3333 ***n*** Ip.
Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung

03.3475 ***n*** Ip.
Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung

03.3478 ***n*** Ip.
Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen

03.3479 ***n*** Ip.
Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik

•x **03.3480** ***n*** Ip.
Imfeld. Geprellte Microsoft-Konsumenten auch in der Schweiz?

* **03.3625** ***n*** Ip.
Imfeld. Die konkrete MWSt-Falle *

•x **03.3464** ***n*** Mo.
(Imhof) Imfeld. Veröffentlichung der Subventionen in der Staatsrechnung

* **03.3595** ***n*** Ip.
Ineichen. Blockierung von Investitionsvorhaben im Detailhandel und Sport *

* **03.3606** ***n*** Mo.
Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *

02.3084 ***n*** Ip.
Joder. Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversicherten

•x **02.3087** ***n*** Mo.
Joder. Kleinere Medikamentenpackungen

02.3534 ***n*** Mo.
Joder. Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik

02.3707 ***n*** Mo.
Joder. Landwirtschaft. Verfassungskonforme Direktzahlungen

03.3117 ***n*** Po.
Joder. Intellektuelle Dienstleistungen

03.3542 ***n*** Ip.
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge

* **03.3587** ***n*** Mo.
Joder. Strengere Sanktionen gegen das Führen eines Motorfahrzeuges ohne den erforderlichen Fahrerausweis *

•x **01.3728** ***n*** Ip.
Jossen-Zinsstag. Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung

•x **03.3309** ***n*** Po.
Jossen-Zinsstag. Allgemeine Versicherungsbedingungen. Bericht

•x **03.3310** ***n*** Po.
Jossen-Zinsstag. Neues Rollmaterial von Eisenbahnen. Bericht

03.3503 ***n*** Mo.
(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege

•x **03.3452** ***n*** Ip.
Jutzet. Direktzahlungen für landwirtschaftliche Nutzflächen im Ausland

03.3175 ***n*** Po.
Kaufmann. Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren

•x **03.3472** ***n*** Ip.
Kaufmann. Die Post. Haftung des Bundes

•x **03.3496** ***n*** Ip.
Kaufmann. Gesetz über die kollektiven Kapitalanlagen. Verzögerung

02.3536 ***n*** Ip.
Keller. Personalbestand des Bundes. Kostenfolge

02.3689 ***n*** Ip.
Keller. Betriebsreglement Flughafen Zürich-Kloten. Voranwendung des Staatsvertrages mit Deutschland

03.3361 ***n*** Ip.
Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau

•x **03.3510** ***n*** Mo.
Keller. Gegen den Wildwuchs bei Vernehmlassungen

•x **02.3299** ***n*** Mo.
Kofmel. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

•x **03.3171** ***n*** Mo.
Kofmel. Kreditsperre im Bereich BFT

02.3340 ***n*** Mo.
Kunz. Reduktion der Stellenprozente im Bundesamt für Landwirtschaft

03.3529 ***n*** Ip.
Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft

•x **02.3099** ***n*** Ip.
Kurrus. Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar 2004

•x **02.3584** ***n*** Mo.
Kurrus. Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnausweis

•x **03.3085** ***n*** Mo.
Kurrus. H18. Aufnahme des Teilstücks Basel-Delémont ins Grundnetz

•x **03.3107** ***n*** Mo.
Kurrus. Forschungsprogramm Swissmetro

•x **03.3323** ***n*** Ip.
Kurrus. Bahn 2000. Zweite Etappe

•x **03.3324** ***n*** Ip.
Kurrus. Bahnreform 2

•x **03.3491** ***n*** Po.
Kurrus. Neue Chancen für die Rheinschifffahrt

•x **03.3385** ***n*** Ip.
Lachat. Verdeckte oder offene Karten?

03.3364 ***n*** Mo.
Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen

02.3346 ***n*** Mo.
Leu. Fleisch verarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen

02.3347 ***n*** Mo.
Leu. Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee
Siehe Geschäft 02.3259 Po. Leumann

* **03.3649** ***n*** Po.
Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *

* **03.3650** ***n*** Ip.
Leu. Logistische Unterstützung der Kantone bei Bewachungsaufträgen durch die Armee *

* **03.3651** ***n*** Po.
Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *

•x **02.3542** ***n*** Ip.
Leutenegger Hajo. Strommarkt. Wie weiter?

•x **02.3543** ***n*** Ip.
Leutenegger Hajo. Wie viele TV-Signale braucht die Schweiz?

•x **02.3205** ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Neuer Verwaltungsratspräsident der Post und Probleme bei Tornos

02.3309 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Schweizerisches Krebs- und Missbildungsregister

02.3332 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkere Rechte für Verbraucher

02.3481 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Bericht der GPK-NR zur Swissair-Krise

02.3497 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser. Folgerungen für die Schweiz

02.3743 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Anpassungen an Mehrverkehr

03.3156 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes

03.3157 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Kapitalabfindung statt Rente

•x **03.3541** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Strategie-Entwicklung

03.3550 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Bahn 2000, erste Etappe. Verbesserung des ÖV-Angebotes für Baselland

* **03.3635** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Wachstum und Fiskalquote. Untersuchung *

* **03.3636** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *

* **03.3637** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *

* **03.3638** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *

•x **02.3376** ***n*** Ip.
Leuthard. Spezialitätenliste

02.3545 ***n*** Mo.
Leuthard. Gesundheitswesen. Schaffung von Versorgungsregionen

02.3546 ***n*** Mo.
Leuthard. Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause durch Verwandte und Bekannte

02.3762 ***n*** Ip.
Leuthard. Missstände bei Swissmedic?

03.3161 ***n*** Ip.
Leuthard. Zivilluftfahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?

03.3523 ***n*** Mo.
Leuthard. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz

02.3038 ***n*** Ip.
Loepfe. Monopol der Swisscom auf der letzten Meile

02.3538 ***n*** Mo.
Loepfe. Transparente Grundlagen über die öffentlichen Finanzen

02.3539 ***n*** Ip.
Loepfe. Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP
Siehe Geschäft 02.3551 Ip. Leumann

02.3676 ***n*** Mo.
Loepfe. Massnahmen zur Bürokratiebefreiung

03.3247 ***n*** Ip.
Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger

02.3023 ***n*** Ip.
Lustenberger. Rechtliche Schritte des Bundesrates gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels

02.3159 ***n*** Mo.
Lustenberger. Aktive Ressourcenpolitik Holz

03.3389 ***n*** Po.
Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU

* **03.3654** ***n*** Ip.
Lustenberger. Versuche mit der Führerstandsignalisierung auf der Bahnstrecke Sempach-Zofingen *

* **03.3656** ***n*** Mo.
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *

•x **01.3767** ***n*** Ip.
Maillard. Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickungen

02.3310 ***n*** Ip.
Maillard. Werbung für das EMG und Gewerkschaften

02.3714 ***n*** Mo.
Maillard. Neue Regelung zur Finanzierung von politischen Parteien und Wahlkämpfen

03.3039 ***n*** Ip.
Maillard. Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange

03.3220 ***n*** Ip.
Maillard. Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ

03.3548 ***n*** Ip.
Maillard. Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen

•x **02.3155** ***n*** Ip.
Mariétan. Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisionsgesellschaften?

02.3574 ***n*** Ip.
(Mariétan) Darbellay. Eisenbahntunnel Grosser St. Bernhard

•x **02.3755** ***n*** Mo.
Mariétan. Überprüfung der Bundesaufgaben

03.3084 ***n*** Mo.
(Mariétan) Kohler. Verbot von EURO-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen

03.3116 ***n*** Ip.
(Mariétan) Kohler. Swiss. Was tut der Bundesrat?

02.3673 ***n*** Mo.
Marti Werner. Aufhebung der touristischen Gebirgslandeplätze

02.3592 ***n*** Ip.
Marty Kälin. Wellenberg. Ablehnung

* **03.3668** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug *

* **03.3669** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *

•x **01.3764** ***n*** Po.
Maspoli. Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden

•x **02.3010** ***n*** Ip.
Maspoli. Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen

03.3384 ***n*** Mo.
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten

03.3524 ***n*** Ip.
Mathys. Kostenexplosion bei der Neat

* **03.3667** ***n*** Mo.
Mathys. Berufsbildung. Schwere Mängel in den häufigsten Lehrberufen *

02.3139 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Zusätzliche Vergünstigungen für die Pharmaindustrie?

03.3094 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger

03.3095 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz

03.3331 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf

02.3221 ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen

•x **03.3459** ***n*** Po.
Meier-Schatz. Bekämpfung der Pädophilie im Internet

•x **03.3535** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Öffentliches Beschaffungswesen

02.3072 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftungen, Ausweisungen

02.3134 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Wissenschaftliche Forschung und neue Informationstechnologien

02.3261 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Ausbildung im Gefängnis

02.3277 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Palästina. Zerstörung von durch die Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten

02.3565 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. LSVA. Kostenwirkungen

02.3566 ***n*** Po.
Menétrey-Savary. CO2-Abgabe und Wiederverwertung von Abfällen

03.3150 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Regularisierung der "sans papiers". Rechtfertigung der Entscheide

03.3177 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Präventionskampagne des Seco

03.3285 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung

03.3404 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz

03.3405 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten

03.3547 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen

* **03.3655** ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *

•N **02.3081** ***n*** Mo.
Meyer Thérèse. Elektronische Gesundheitskarte

03.3093 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Fibromyalgie

03.3215 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG

03.3486 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben

03.3511 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Patientenschutz

* **03.3609** ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *

02.3129 ***n*** Ip.
Mörgeli. Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?

02.3436 ***n*** Ip.
Mörgeli. Schweizer Bürger in Simbabwe

02.3513 ***n*** Mo.
Mörgeli. Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur

02.3533 ***n*** Ip.
Mörgeli. Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec

02.3547 ***n*** Mo.
Mörgeli. Verbot der Verleihung von ordensähnlichen Abzeichen in der Armee

03.3017 ***n*** Mo.
Mörgeli. Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute

03.3070 ***n*** Ip.
Mörgeli. EU-Mitgliedschaft und Neutralität der Schweiz

03.3390 ***n*** Ip.
Mörgeli. Auslandsreisen des Bundesrates

03.3406 ***n*** Po.
Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge

03.3468 ***n*** Ip.
Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission

03.3561 ***n*** Ip.
Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit 1. Juni 2002

* **03.3660** ***n*** Ip.
Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *

•x **01.3744** ***n*** Ip.
Mugny. Anzahl der Strassentunnels

•x **02.3039** ***n*** Mo.
Mugny. Für eine bessere Demokratie

•x **02.3041** ***n*** Po.
Mugny. Für verantwortungsbewusste Fischer

03.3019 ***n*** Mo.
(Müller Erich) Steiner. Einführung eines Ausgabenvetos

03.3466 ***n*** Mo.
(Müller Erich) Hutter Markus. Flag-Bereiche

02.3253 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Human- und Sozialwissenschaften sowie Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen

•x **02.3302** ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

03.3080 *n* Ip.
Müller-Hemmi. Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsaussenpolitik. Konsequenzen

03.3275 *n* Ip.
Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU

03.3455 *n* Mo.
Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen

•x **02.3146 *n*** Mo.
Nabholz. Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen

•x **02.3448 *n*** Ip.
Nabholz. Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds

•x **03.3142 *n*** Mo.
Nabholz. Europäische Menschenrechtskonvention. 12. Protokoll

•x **02.3304 *n*** Mo.
Neirynck. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3299 Mo. Kofmel
Siehe Geschäft 02.3300 Mo. Gadient
Siehe Geschäft 02.3301 Mo. Fraktion G
Siehe Geschäft 02.3302 Mo. Müller-Hemmi

•x **02.3490 *n*** Mo.
Neirynck. Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Fluggesellschaften

•x **03.3106 *n*** Mo.
Neirynck. Teilweise Wiederaufnahme der Beziehungen zu Taiwan

•x **03.3201 *n*** Mo.
Neirynck. Universaldienst der Post mit neuer Technologie

•x **03.3205 *n*** Mo.
Neirynck. Arbeitsbewilligungen für Hightechfirmen

02.3278 *n* Po.
Oehrli. Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent

03.3262 *n* Mo.
Oehrli. Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft

•x **01.3773 *n*** Po.
Pedrina. Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpentransitverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn

02.3320 *n* Ip.
Pelli. Vergabe der öffentlichen Druckaufträge

02.3568 *n* Ip.
Pelli. Steueramnestien in der EU

•x **01.3756 *n*** Ip.
Pfister Theophil. Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste

02.3515 *n* Ip.
Pfister Theophil. Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration

02.3756 *n* Mo.
Pfister Theophil. Keine Behinderung der Mobilität der Landbevölkerung

03.3063 *n* Ip.
Pfister Theophil. Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

03.3545 *n* Mo.
Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen

03.3546 *n* Po.
Pfister Theophil. Bundesamt für Informatik und Telekommunikation als Flag-Amt

•x **01.3779 *n*** Ip.
Polla. Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK

•x **02.3076 *n*** Mo.
Polla. Besteuerung der Stock options

•x **02.3374 *n*** Ip.
Polla. Verbesserung der Beziehungen Schweiz/EU

•x **03.3104 *n*** Po.
Polla. Kontrolle und Sicherheit des Luftverkehrs nach der Ablehnung des Abkommens mit Deutschland

02.3514 *n* Ip.
(Raggenbass) Imfeld. Oberaufsicht in der Treuhandbranche

02.3555 *n* Ip.
(Raggenbass) Lustenberger. Extraterritoriale Anwendung von US-Recht

02.3611 *n* Mo.
(Raggenbass) Leuthard. Finanzierung der Langzeitpflege

03.3482 *n* Mo.
Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen

* **03.3617 *n*** Ip.
Randegger. Fachhochschulen. Berufsbefähigende Bachelorabschlüsse? *

02.3697 *n* Ip.
Rechsteiner-Basel. Pensionskassen- und Versicherungsvermögen. Insidergeschäfte

03.3088 *n* Ip.
Rechsteiner-Basel. Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen

03.3379 *n* Po.
Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung

•x **03.3532 *n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energiegesetz und Energieverordnung. Modifikationen

* **03.3608 *n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energieetikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *

02.3201 *n* Mo.
Rechsteiner Paul. Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten

03.3321 *n* Mo.
Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich

03.3322 *n* Mo.
Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut

02.3245 *n* Ip.
Rennwald. Industrielle Zukunft des Jurabogens

02.3294 *n* Ip.
Rennwald. Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens

02.3296 *n* Ip.
Rennwald. Beziehungen Schweiz/EU. Handlungsspielraum

02.3297 *n* Ip.
Rennwald. Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz

02.3578 *n* Mo.
Rennwald. Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen

02.3656 *n* Ip.
Rennwald. Marshall-Plan für den Jurabogen

03.3035 *n* Ip.
Rennwald. Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?

03.3069 *n* Ip.
Rennwald. Presseförderung. Versprechen halten

03.3206 *n* Ip.
Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft

03.3207 *n* Ip.
Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung

03.3284 *n* Ip.
Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates

03.3501 *n* Ip.
Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen

* **03.3672 *n*** Ip.
Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *

02.3130 *n* Ip.
Riklin. Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebrachen

02.3564 *n* Mo.
Riklin. Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung

•x **03.3089 *n*** Po.
Riklin. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton

03.3162 *n* Ip.
Riklin. Umsetzung des Smaragd-Netzwerkes in der Schweiz

03.3562 *n* Ip.
Riklin. Früherer Schulbeginn

* **03.3630 *n*** Ip.
Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *

•x **01.3743 *n*** Po.
Robbiani. Regularisierung der "sans-papiers"

02.3237 *n* Po.
Robbiani. Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler

03.3064 *n* Ip.
Robbiani. Verluste in der zweiten Säule

03.3301 *n* Po.
Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule

03.3451 *n* Ip.
Robbiani. Überobligatorische berufliche Vorsorge. Umwandlungssatz

•x **03.3457 *n*** Po.
Robbiani. Ermittlung der Arbeitslosigkeit nach Artikel 27 Avig

03.3458 *n* Mo.
Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger

* **03.3600 *n*** Ip.
Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *

* **03.3610 *n*** Ip.
Robbiani. China. Chance oder Bedrohung für die Schweizer Wirtschaft? *

•x **01.3791 *n*** Mo.
Rossini. Ausbildung für Inhaftierte

02.3143 *n* Po.
Rossini. SBB. Ohne Mittel keine Qualität

02.3144 *n* Ip.
Rossini. Fernunterricht. Normen

02.3145 *n* Mo.
Rossini. Verwendung der Swisscom-Milliarden

02.3482 *n* Ip.
Rossini. KVG. Börsenauswirkungen

02.3606 *n* Po.
Rossini. Altersvorsorge. Zweisäulensystem

02.3752 *n* Mo.
Rossini. Statistiken der dritten Säule

03.3119 *n* Mo.
Rossini. Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung

03.3120 *n* Mo.
Rossini. Departemente. Neuverteilung der Wirtschafts- und Sozialaufgaben

* **03.3626 *n*** Mo.
Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *

02.3284 *n* Ip.
Schenk Simon. Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz

02.3518 *n* Ip.
Schenk Simon. Bekämpfung der Bovinen Virus Diarrhoe

•x **02.3236 *n*** Mo.
Scherer Marcel. Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug

•x **02.3075 *n*** Ip.
Scheurer Rémy. KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen

02.3052 *n* Mo.
Schibli. Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse

•x **01.3758** ***n*** Ip.
Schlüer. Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung

02.3085 ***n*** Mo.
Schlüer. Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Offizialdelikte

02.3098 ***n*** Ip.
Schlüer. Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei

02.3329 ***n*** Ip.
Schlüer. Gewaltbereite "Secondos"

02.3375 ***n*** Ip.
Schlüer. Schweizerische Luftwaffe. Zukunft

02.3570 ***n*** Ip.
Schlüer. Konkursrecht für Staaten

03.3123 ***n*** Mo.
Schlüer. Ausrüstung der Armee. Verzichtsplanung

02.3200 ***n*** Mo.
(Schmid Odilo) Leuthard. Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten

•x **03.3289** ***n*** Ip.
Schmid Odilo. Haftungsfragen bei Wertverminderungen von Liegenschaften durch Mobilfunkantennen

02.3580 ***n*** Po.
Schmied Walter. Investitionshilfen für die Landwirtschaft

02.3780 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Aufteilung des Kredites für den Nationalstrassenbau

03.3075 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz
Siehe Geschäft 03.3058 Ip. Berger

03.3320 ***n*** Mo.
Schmied Walter. Missstand bei der Jugend

•x **02.3286** ***n*** Ip.
Seiler. SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden

•x **02.3317** ***n*** Ip.
Seiler. Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte

02.3624 ***n*** Po.
Seiler. Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung

•x **02.3711** ***n*** Ip.
Seiler. Glaubwürdigkeit von Abstimmungsergebnissen

03.3382 ***n*** Po.
Seiler. Finanzierung der Tertiärstufe

02.3113 ***n*** Po.
Simoneschi-Cortesi. AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement

02.3222 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot

02.3238 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Cannabishandel. Grenzkontrollen

02.3494 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten

02.3700 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Zukunft des Regionalflughafens Lugano

03.3218 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid

03.3352 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Verkehrsregelnverordnung. Änderung

•x **01.3790** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben

•x **02.3161** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?

•x **02.3163** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln

02.3357 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln

•x **02.3602** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung

02.3766 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta)
Allemann. Preisbekanntgabepflicht auch für Dienstleistungen

•x **02.3767** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Fragen rund um importierte embryonale Stammzellen

03.3273 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung

03.3402 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich

•x **03.3533** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Günter. Rauchfreie Wandelhalle

03.3540 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme

02.3701 ***n*** Ip.
Speck. Öffnungszeiten Verkaufsstellen. Regelung

03.3096 ***n*** Mo.
Speck. Gewässerschutzgesetz. Revision

03.3530 ***n*** Ip.
Speck. Flut von Studien im Umwelt- und Energiebereich

* **03.3615** ***n*** Mo.
Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *

•x **02.3088** ***n*** Mo.
Spielmann. Sanktionen gegen Israel

•x **02.3103** ***n*** Mo.
Spielmann. Mehrwertsteuer in der Taxibranche

•x **02.3152** ***n*** Mo.
Spielmann. Interkantonaler Finanzausgleich

•x **02.3272** ***n*** Ip.
Spielmann. Überversicherung

•x **03.3057** ***n*** Mo.
Spielmann. Die Schweiz, die Uno und der Krieg gegen den Irak

•x **03.3194** ***n*** Mo.
Spielmann. G8-Entscheid des Bundesrates. Soziale und wirtschaftliche Folgen

•x **03.3373** ***n*** Mo.
Spielmann. Ausgewogene Besteuerung von Arbeit und Kapital

•x **03.3396** ***n*** Po.
Spielmann. Bericht über die Wirtschafts- und Sozialpolitik

•x **03.3487** ***n*** Ip.
Spielmann. Wirtschaftliche Kriegführung der USA gegen die Schweiz?

03.3146 ***n*** Po.
Stahl. Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide

03.3147 ***n*** Po.
Stahl. Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen

03.3485 ***n*** Mo.
Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone

* **03.3632** ***n*** Ip.
Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *

•x **01.3715** ***n*** Mo.
Strahm. Reform des Konkursrechtes

02.3336 ***n*** Ip.
Strahm. Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates

02.3338 ***n*** Po.
Strahm. Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge

02.3585 ***n*** Ip.
Strahm. Aufblähung der Departementsstäbe

02.3586 ***n*** Po.
Strahm. Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten

02.3712 ***n*** Ip.
Strahm. WTO. Forderungslisten in der Doha-Runde

03.3151 ***n*** Po.
Strahm. Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen

03.3374 ***n*** Po.
Strahm. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken

03.3376 ***n*** Po.
Strahm. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung

•x **03.3522** ***n*** Po.
Strahm. Wachstumswirkungen des institutionellen Zwangssparens

•x **01.3667** ***n*** Po.
Studer Heiner. Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen

03.3163 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten

03.3165 ***n*** Po.
Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen

03.3387 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung

•x **03.3470** ***n*** Mo.
Studer Heiner. Flexibilisierung der AHV-Renten

•x **02.3206** ***n*** Mo.
Suter. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie

•N **03.3233** ***n*** Mo.
(Suter) Pelli. Rasche Anerkennung des Trusts für den Finanzplatz Schweiz notwendig

•x **03.3381** ***n*** Ip.
Suter. Missstand im MiGel-Bereich

•x **01.3768** ***n*** Ip.
Teuscher. Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden

02.3194 ***n*** Mo.
Teuscher. Vorbehaltloser Kinderschutz

02.3563 ***n*** Ip.
Teuscher. Atommüll. Wie weiter?

02.3718 ***n*** Mo.
Teuscher. Steuerentlastung für Alleinerziehende

02.3745 ***n*** Mo.
Teuscher. Lesen. Für niemanden ein Problem!

02.3746 ***n*** Mo.
Teuscher. Rad fahrende Kinder

02.3747 ***n*** Mo.
Teuscher. Keine Arzneimittel mit täuschenden Bezeichnungen

02.3748 ***n*** Mo.
Teuscher. Zulassung von Arzneimitteln. Transparenz bei der Einsichtnahme in die Unterlagen

02.3778 ***n*** Ip.
Teuscher. Klage EU gegen Reynolds

03.3081 ***n*** Ip.
Teuscher. Atommüllentsorgung neu überdenken

03.3083 ***n*** Po.
Teuscher. Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen

03.3158 ***n*** Ip.
Teuscher. Erfüllen die Restwasservorschriften ihren Zweck?

03.3159 ***n*** Mo.
Teuscher. Rasche Einführung der CO2-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen

03.3169 ***n*** Mo.
Teuscher. Steuerhinterziehung effizient bekämpfen

03.3357 ***n*** Mo.
Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei

03.3358 ***n*** Mo.
Teuscher. Klare Regeln für Strassenreklamen

03.3413 ***n*** Ip.
Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal

03.3415 ***n*** Mo.
Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche

•x **03.3534** ***n*** Po.
Teuscher. Lohngleichheitsbericht

03.3551 ***n*** Ip.
Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung

* **03.3648** ***n*** Mo.
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *

* **03.3652** ***n*** Mo.
Teuscher. Umweltabgabe zur Behebung von Skipisten-Schäden *

* **03.3653** ***n*** Po.
Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *

03.3297 ***n*** Po.
Thanei. NIV-Verordnung

02.3101 ***n*** Po.
Theiler. Klumpenrisiko Swisscom AG

•x **02.3662** ***n*** Mo.
Tillmanns. Hindernis Bankgeheimnis

•x **03.3264** ***n*** Ip.
Tillmanns. Die Methoden der Post

02.3322 ***n*** Mo.
Triponez. Masshalten bei Urheberabgaben

02.3552 ***n*** Mo.
Triponez. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen

02.3691 ***n*** Mo.
Triponez. Steuerliche Entlastung der Bagger- und Lastschifffahrt

* **03.3622** ***n*** Mo.
Triponez. MWSt. Verringerung der administrativen Belastung *

* **03.3623** ***n*** Po.
Triponez. MWSt. Weniger Papierkrieg *

•x **03.3251** ***n*** Ip.
Tschäppät. Systematik der Abschlüsse der höheren Berufsbildung

•x **01.3774** ***n*** Mo.
Tschuppert. Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt

•x **03.3263** ***n*** Mo.
Tschuppert. Grossereignisse. Sicherheitspolitische Koordination

•x **01.3662** ***n*** Mo.
Vallender. Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz

•x **02.3137** ***n*** Mo.
Vallender. Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste

•x **02.3293** ***n*** Mo.
Vallender. Lauterkeit im Spendenwesen
Siehe Geschäft 02.3312 Mo. Stähelin

•x **02.3500** ***n*** Mo.
Vallender. Sterbehilfe und "Sterbetourismus"

•x **02.3069** ***n*** Po.
(Vaudroz Jean-Claude) de Buman. Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915

•x **02.3589** ***n*** Ip.
Vaudroz Jean-Claude. Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit

•x **01.3719** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten

02.3285 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung

•x **02.3362** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG und KVV. Reserven

•x **02.3363** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG und KVV. Risikoausgleich

02.3672 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Signalisation auf der A12/A9 und Tourismus

03.3030 ***n*** Ip.
Vaudroz René. G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips

03.3048 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft

03.3295 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?

03.3296 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?

03.3469 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Tunnel von Glion

03.3484 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon

03.3528 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten

* **03.3647** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *

02.3308 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten

02.3598 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution

02.3630 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Rückschaffung der Roma nach Rumänien

02.3722 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten. Massnahmen des Bundesrates

03.3214 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder

03.3512 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Israelischer Grenzzaun in den besetzten Gebieten. Völkerrechtliche Konsequenzen

•x **01.3732** ***n*** Ip.
Vollmer. Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot

02.3231 ***n*** Ip.
Vollmer. Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund

02.3666 ***n*** Mo.
Vollmer. Tourismusgesetz

•x **02.3703** ***n*** Ip.
Vollmer. Kennt der Post-VR-Präsident die "Strategischen Ziele des Bundesrates"?

03.3098 ***n*** Ip.
Vollmer. Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik

03.3417 ***n*** Ip.
Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?

•N **03.3492** ***n*** Mo.
Vollmer. Telefongebühren. Abzockerei

* **03.3614** ***n*** Ip.
Vollmer. Fussball. Europameisterschaft 2008 in der Schweiz *

* **03.3619** ***n*** Ip.
Vollmer. Sicherheits-Exzesse im Bundeshaus *

•x **01.3666** ***n*** Po.
Waber. Einführung des Stundentaktes von und nach den Städten im benachbarten Ausland

02.3269 ***n*** Ip.
Waber. Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen

02.3270 ***n*** Mo.
Waber. Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen

02.3504 ***n*** Ip.
Waber. Islam. Ausserhalb unserer Verfassung?

03.3249 ***n*** Ip.
Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?

* **03.3612** ***n*** Ip.
Waber. SARS und AIDS. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen *

02.3258 ***n*** Ip.
Walker Felix. Aufgabenüberprüfung beim Bund

* **03.3658** ***n*** Ip.
Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *

* **03.3659** ***n*** Po.
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *

* **03.3671** ***n*** Ip.
Wasserfallen. Abzockerei bei der IV *

02.3140 ***n*** Mo.
Weigelt. Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content

02.3311 ***n*** Ip.
Weigelt. Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Ostschweiz

•x **03.3407** ***n*** Ip.
Weigelt. CO2-Reduktion beim Treibstoff

* **03.3627** ***n*** Ip.
Weigelt. Verbrennungsanlagen. Nationale Kapazitätsplanung *

02.3758 ***n*** Mo.
Weyeneth. Zonenkonformität bei Hofaufgaben bzw. Verkauf

03.3416 ***n*** Mo.
Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum

02.3192 ***n*** Po.
Widmer. GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit

02.3252 ***n*** Ip.
Widmer. Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?

02.3318 ***n*** Ip.
Widmer. DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag

02.3319 ***n*** Mo.
Widmer. Anerkennung von Seniorenuniversitäten

02.3556 ***n*** Po.
Widmer. AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten

02.3558 ***n*** Ip.
Widmer. Mitarbeiterüberwachung mittels Software

02.3559 ***n*** Ip.
Widmer. Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich?

02.3609 ***n*** Mo.
Widmer. Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante

02.3686 ***n*** Ip.
Widmer. Bologna-Deklaration. Ist die Vollendung des Projektes sichergestellt?

02.3710 ***n*** Mo.
Widmer. Reduzierter Mehrwertsteuersatz auf der Lieferung von elektronischen Informationen

03.3097 ***n*** Mo.
Widmer. Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern

03.3101 ***n*** Ip.
Widmer. Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen

03.3500 ***n*** Po.
Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen

* **03.3624** ***n*** Po.
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *

•x **01.3718** ***n*** Ip.
(Widrig) Meier-Schatz. SBB. Zughalte in Sargans

02.3729 ***n*** Po.
(Widrig) Büchler. Zentrum für Sicherheit in den Tunnels Hagerbach
Siehe Geschäft 02.3688 Emp. Forster

03.3062 ***n*** Mo.
(Widrig) Lustenberger. Bekämpfung der Schwarzarbeit

•x **01.3669** ***n*** Po.
Wiederkehr. Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône

02.3348 ***n*** Mo.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin

•x **03.3173** ***n*** Po.
Wiederkehr. Bussengelder für Verkehrsopfer

03.3174 ***n*** Mo.
(Wiederkehr) Aeschbacher. Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder

03.3291 ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung

03.3513 ***n*** Po.
(Wiederkehr) Aeschbacher. Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle

03.3514 ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Donzé. Visumspflicht. Rechtsgleichheit für die Länder Südosteuropas

02.3544 ***n*** Mo.
Wyss. Einheitliches meteorologisches Warnsystem

02.3561 ***n*** Mo.
Wyss. Lebensmittelhygiene in Restaurants

02.3562 ***n*** Mo.
Wyss. Warnhinweise auf Handywerbung

02.3610 ***n*** Ip.
Wyss. Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit

02.3783 ***n*** Ip.
Wyss. Was passiert mit dem schweizerischen Autorecycling?

02.3784 ***n*** Mo.
Wyss. Verbot von Tabakwerbung auch in der Schweiz

02.3785 ***n*** Ip.
Wyss. Inspektionen der eigenen Hochseeflotte?

02.3786 ***n*** Mo.
Wyss. Unverzügliche Ratifikation der internationalen Seerechtskonvention

03.3360 ***n*** Ip.
Wyss. Klimarappen als Alibilösung?

03.3537 ***n*** Mo.
Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen

03.3538 ***n*** Po.
Wyss. VBS nimmt Rücksicht auf Betreuungspflichten der wehrpflichtigen Väter

03.3539 ***n*** Mo.
Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften

03.3554 ***n*** Mo.
Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen

* **03.3661** ***n*** Mo.
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *

02.3358 ***n*** Mo.
(Zanetti) Fässler. Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen

02.3724 ***n*** Mo.
Zapfl. Statistisches Mehrjahresprogramm. Festsetzung der Prioritäten

* **03.3602** ***n*** Ip.
Zapfl. Hindernisse für Gesuchsteller der Anstossfinanzierung von Kinderkrippen *

•x **01.3742** ***n*** Mo.
Zisyadis. Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten

•x **01.3777** ***n*** Po.
Zisyadis. Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen

02.3033 ***n*** Po.
Zisyadis. Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes

02.3241 ***n*** Mo.
Zisyadis. Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals

02.3262 ***n*** Po.
Zisyadis. Eichenholzzusätze im Wein

•x **02.3268** ***n*** Po.
Zisyadis. Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone

02.3477 ***n*** Po.
Zisyadis. Paraquat-Verbot

02.3478 ***n*** Mo.
Zisyadis. Gats-Verhandlungen. Moratorium

02.3501 ***n*** Mo.
Zisyadis. Eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft

02.3576 ***n*** Po.
Zisyadis. Welttag der Kinder und McDonald's

02.3581 ***n*** Po.
Zisyadis. Unabhängige Software für die Bundesverwaltung

03.3040 ***n*** Po.
Zisyadis. Drogenanalyse in der Schweiz

03.3192 ***n*** Po.
Zisyadis. Sicherheitszone G8 in Lausanne. Entschädigungszahlungen

03.3272 ***n*** Po.
Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen

03.3401 ***n*** Po.
Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch

03.3494 ***n*** Mo.
Zisyadis. Service public in der Telekommunikation

02.3709 ***n*** Mo.
Zuppiger. A53. Aufnahme ins nationale Strassennetz

03.3287 ***n*** Ip.
Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

N **99.3066** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C

N **01.3723** ***n*** Mo.
Nationalrat. Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik(Pelli)

N **02.3035** ***n*** Mo.
Nationalrat. Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung(Janiak)

•x **02.3068** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz(Widmer)

N **02.3093** ***n*** Mo.
Nationalrat. Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission(Gysin Remo)

•x **02.3492** ***n*** Mo.
Nationalrat. System Bologna an Fachhochschulen(Randegger)

N **02.3622** ***n*** Mo.
Nationalrat. Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung(Baumann J. Alexander)

•x **02.3723** ***n*** Mo.
Nationalrat. Internationales Kompetenzzentrum zur Bekämpfung der Internetkriminalität(Fehr Jacqueline)

•x **03.3011** ***n*** Mo.
Nationalrat. Massnahmen gegen den Anstieg der Invalidisierungsquote(SGK-NR (02.3639))

N **03.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)

N **03.3235** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kindeswohl und Haager Übereinkommen(Leuthard)

N **03.3314** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bürokratiebefreiung im Verkehr mit den Sozialversicherungen(Fraktion C)

•x **03.3434** ***n*** Mo.
Nationalrat. Indexierung der AHV-Renten(NR (03.047))

Vorstösse von Kommissionen

***** **03.3584** ***s*** Po.
APK-SR (3.2022). Europapolitik der Schweiz. Leistungen der Schweiz

•*S **03.3570** ***s*** Mo.
SGK-SR. Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds

•x* **03.3571** ***s*** Mo.
SGK-SR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung

•*S **03.3578** ***s*** Mo.
SGK-SR (3.060). Sanierungsmassnahmen bei öffentlichen Kassen

***** **03.3590** ***s*** Po.
UREK-SR. Reduktion von Einwirkungen von Düngerüberschüssen und Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt

02.3659 ***s*** Mo.
UREK-SR (01.083). Protokolle der Alpenkonvention

•x* **03.3581** ***s*** Po.
KVF-SR (03.2026). Porta Alpina Surselva. Nachhaltigkeit

•x* **03.3582** ***s*** Po.
KVF-SR (03.058). FinöV. Finanzierung der Folgekosten

•x* **03.3583** ***s*** Po.
KVF-SR (03.058). Gesamtüberprüfung der Realisierung der FinöV-Projekte

•x **03.3430** ***s*** Mo.
WAK-SR (03.035). Berufliche Vorsorge. Einheitliche Bundesaufsicht über sämtliche Einrichtungen

•x* **03.3580** ***s*** Po.
SPK-SR (3.013). Strafbestimmungen bei Verletzung von Amtsgeheimnissen

***** **03.3575** ***s*** Emp.
RK-SR. Uno-Kinderrechtskonvention. Aufhebung des Vorbehaltes zu Artikel 5

Vorstösse von Ratsmitgliedern

03.3566 ***s*** Po.
Béguelin. Übernahmekommission. Vereinbarkeit als Mitglied der Kommission und als Mitglied eines Verwaltungsrates

03.3568 ***s*** Ip.
Béguelin. Wettbewerbsverzerrungen zwischen Lastwagenunternehmen

•x **03.3518** ***s*** Mo.
(Berger) Leumann. Hilfe für die Restrukturierung der Hochschulen

***** **03.3604** ***s*** Ip.
Briner. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in Genf *

•x **03.3348** ***s*** Po.
Bürgi. Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen

•x **03.3467** ***s*** Ip.
Bürgi. Landwirtschaftliche Forschungsanstalten. Führungsmässige Zusammenfassung

•x **03.3490** ***s*** Ip.
Bürgi. HGV-Investitionen in der Ostschweiz

***** **03.3605** ***s*** Ip.
Büttiker. Terrorbekämpfung als Vorwand für US-Handelshemmnisse? *

***** **03.3640** ***s*** Ip.
Büttiker. Fondsgesetz. Verzögerungen *

03.3565 ***s*** Mo.
David. Weiterbildungskosten. Steuerliche Behandlung

03.3519 ***s*** Mo.
Epiney. Administrative Erleichterungen für KMU bei der Anwendung des Umweltrechtes

***** **03.3641** ***s*** Ip.
Escher. NEAT. Lärmschutz im Oberwallis *

03.3476 ***s*** Ip.
Gentil. SBB. Projekt Rail Control Center

•x **03.3517** ***s*** Ip.
Hofmann Hans. Rahmenbedingungen für den Vollzug des mit dem Entlastungsprogramm 2003 geänderten Asyl- und Ausländerrechtes

* **03.3601** ***s*** Mo.
Jenny. Unfallversicherungsgesetz (UVG). Revision *
Siehe Geschäft 03.3639 Mo. Bortoluzzi

* **03.3642** ***s*** Ip.
Jenny. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten *

•x **03.3342** ***s*** Mo.
Langenberger. Blockzeiten in allen Schweizer Schulen im Interesse von Familien, Wirtschaft und Gesellschaft
Siehe Geschäft 03.3268 Mo. Fraktion RL

•x **03.3489** ***s*** Mo.
Leumann. Fernkommunikation durch Anwälte

•x **03.3516** ***s*** Emp.
Leumann. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates
Siehe Geschäft 03.3563 Po. Hegetschweiler

•x **03.3303** ***s*** Ip.
Merz. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3287 Ip. Zuppiger

03.3481 ***s*** Mo.
Merz. Bankgeheimnis für Effektenhändler

•x **03.3306** ***s*** Ip.
Pfisterer Thomas. Entlastung des Bundeshaushalts. Zweite Phase

•x **03.3465** ***s*** Ip.
Reimann. Internetübertragung von Medienkonferenzen des Bundesrates

* **03.3618** ***s*** Ip.
Reimann. Anlagefonds und Anlegerschutz *

•x **03.3256** ***s*** Ip.
Schweiger. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3247 Ip. Loepfe

•x **03.3345** ***s*** Mo.
Schweiger. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3332 Mo. Favre

* **03.3643** ***s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Dollarschwäche auf die Importpreise. Auswirkungen *

•x **03.3508** ***s*** Emp.
Stähelin. AHV. Förderung des Rentenaufschubs

* **03.3598** ***s*** Ip.
Stähelin. Förderung von Bio-Treibstoffen *

03.3567 ***s*** Ip.
Studer Jean. Informations- und Medienfreiheit in den Randregionen

Petitionen und Klagen

•N **289/03.2018** ***n***
Aktion Volk und Parlament. Gestaltung Armee XXI

* **290/03.2022** ***s***
Aktion Volk und Parlament. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs

S **291/01.2023** ***n***
Association des survivant(e)s de la Drina/ Srebrenica. Aufnahme der Überlebenden des Völkermordes von Srebrenica in der Schweiz

•N **292/03.2021** ***n***
Association Partenaires Mission. Humanitäre Katastrophe in der demokratischen Republik Kongo

S **293/02.2012** ***s***
Assyrian Chaldean-Syriac Union/Föderation der Suryoye-Vereine der Schweiz. Genozid am Assyrer-Suryoye Volk

N **294/02.2000** ***n***
Attac Ticino. Besteuerung der Finanztransaktionen zur Hilfe an Bürger

S **295/01.2000** ***s***
Bewegung Frieden für Hanf. Frieden für Hanf

•x* **296/03.2020** ***s***
Bieri Markus. Ausbildung der Richter und Organisation des Gerichtswesens

S **297/01.2025** ***s***
Bruno Manser-Fonds, Basel. Ratifizierung der Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO)

N **298/03.2003** ***n***
Conrad-Ruinatscha Sebastian. Promotion des Münstertals

S **299/03.2007** ***s***
CRTM (Mendrisiotto/Basso Ceresio). Realisierung des Ziels des Verkehrsverlagerungsgesetzes garantieren

•*S **300/03.2029** ***s***
Deutschweizer Schulverein. Minderheitenschutz

N **301/00.2010** ***n***
Hammer Fritz. Kürzung der Ausgaben im Asylwesen

N **302/03.2004** ***n***
Hirt Walter. Goldverkäufe der SNB sind einzustellen

* **303/03.2031** ***s***
Interessengemeinschaft Hanfläden, Bern. Für wirksame Massnahmen gegen den Cannabismissbrauch

•*S **304/03.2026** ***s***
JCVP Surselva. Porta Alpina Surselva

•x **305/03.2016** ***n***
Jenny Jürg, Lachen. Aufhebung des Bundesgesetzes über die Filmproduktion und Filmkultur (02.3513 Mo. Mörgeli)

S **306/02.2021** ***s***
Jugendsession. Bankgeheimnis

S **307/02.2027** ***s***
Jugendsession. Für einen autofreien Sonntag

N **308/02.2029** ***n***
Jugendsession. Süchtige Schweiz

•x **309/03.2006** ***s***
Jugendsession. Keine neuen Nationalstrassen

* **310/03.2032** ***n***
Jugendsession. Direkte finanzielle Zuschüsse für die Familien

N **311/01.2029** ***n***
Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung

* **312/03.2024** ***n***
Jugendsession 2002. Polizeimittel bei Grossanlässen

S **313/01.2021** ***s***
KAG Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung. Klare Vorschriften für "Freiland"-Deklaration

* **314/03.2023** ***s***
Limacher Peter. Weltfrieden und neue Weltordnung

•**x** **315/03.2011** ***n***
Petitionskomitee mini-Max. mini-Max

316/03.2015 ***s***
Piano Trasporti Mendrisiotto e Basso Ceresio (PTM). Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese

•**N** **317/03.2008** ***n***
Pro Audito. Für hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen

S **318/00.2016** ***s***
Schweiz. Liga gegen Vivisektion. Das Tier darf keine Sache mehr sein

•**S** **319/03.2012** ***s***
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund und Institut für Sozialethik. Für eine wirksame Suizidverhütung

S **320/02.2009** ***s***
Schweizerischer Hebammenverband. Bessere Nachbetreuung von Wöchnerinnen

321/02.2028 ***n***
Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV). Existenzsicherndes Einkommen für jedes in einer Einelternfamilie lebende Kind

•***S** **322/03.2028** ***s***
Schweizerisches Komitee für UNICEF. UNICEF. Kinderrechte

•***S** **323/03.2025** ***s***
Studer Andres M.. Richterliche Tatsachenprüfung. Meinungsfreiheit im Verhältnis zur Artikel 261bis StGB

* **324/03.2030** ***s***
Verein "Sag Nein zu Drogen", Neuenkirch. Für eine sinnvolle Regelung betreffend Konsum und Handel von Cannabis

•**x** **325/03.2014** ***s***
Vereinigung "Appel au peuple". Schaffung eines Aufsichtsorgans über die Justiz

•**S** **326/03.2019** ***s***
VHTL. Für bessere Arbeitsbedingungen im Strassenverkehr

•**x*** **327/03.2027** ***s***
von Wyl Alois. Gewalt in der Partnerschaft

S **328/03.2009** ***s***
Wahl Edouard. Änderung der Bezeichnung der Schweizerischen Nationalbank

329/03.2010
Wettstein Leo. Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken steuerfrei

330/02.2023 ***s***
Wildi Walter. Kernenergiegesetz. Voraussetzungen zur Entsorgung radioaktiver Abfälle in geologischen Tiefenlagern

S **331/98.2005** ***s***
Zuegg-RuchRobert. Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung

S **332/01.2011** ***n***
Zürcher Regionalkomitee "Sans-Papiers". Regularisierung der Papierlosen

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

x **1/03.208 *n* Wahlen im Nationalrat**

1. Präsidium für 2003/2004

01.12.2003 Nationalrat. Herr Max Binder, Vizepräsident

2. Vizepräsidium für 2003/2004

01.12.2003 Nationalrat. Herr Jean-Philippe Maitre, 1. Vizepräsident; Herr Claude Janiak, 2. Vizepräsident

3. Stimmenzähler

01.12.2003 Nationalrat. HH. Franz Brun, Edi Engelberger, Paul Günter, Otto Laubacher

4. Ersatzstimmenzähler

01.12.2003 Nationalrat. HH. Pierre Kohler, Jean-Noël Rey, Walter Schmied, René Vaudroz

x **2/03.209 *s* Wahlen im Ständerat. Mitteilungen der Kantone**

Neue Mitglieder

01.12.2003 Ständerat. Die unbestrittenen Wahlen werden gültig erklärt. Die Gewählten werden in Pflicht genommen (5 legen den Eid, 3 das Gelübde ab).

x **3/03.210 *s* Ständerat. Wahl des Büros**

1. Präsidium für 2003/2004

01.12.2003 Ständerat. Herr Fritz Schiesser, Vizepräsident

2. Vizepräsidium für 2003/2004

01.12.2003 Ständerat. Herr Bruno Frick, 1. Vizepräsident; Herr Rolf Büttiker, 2. Vizepräsident

3. Stimmenzähler und Ersatzstimmenzähler

01.12.2003 Ständerat. Stimmenzähler: Herr Peter Bieri; Ersatzstimmenzähler: Herr Christoffel Brändli
01.12.2003 Ständerat. Als Mitglied gemäss Geschäftsreglement Ständerat Art. 5, Abs. 1, Bst. d: Herr Pierre-Alain Gentil

4/04.006 *ns* Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht

Bericht vom ...

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Vereinigte Bundesversammlung

x **5/03.207 *vbv* Bundesrat**

1. Wahl der Mitglieder für die Amtsdauer 2004-2007

10.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. HH. Leuenberger, Couchepin, Deiss, Schmid, Frau Calmy-Rey (alle bisher). Herr Christoph Blocher, Dr.iur., Nationalrat, in Herrliberg (an Stelle der abgewählten Frau Ruth Metzler-Arnold).

2. Wahl eines neuen Mitglieds (an Stelle des zurücktretenden Herr Kaspar Villiger)

10.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Als Mitglied des Bundesrates wird gewählt: Herr Hans-Rudolf Merz, Dr.rer.publ., Ständerat, in Herisau

3. Wahl des Bundespräsidenten für 2004

10.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Bundesrat Joseph Deiss

4. Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrates für 2004

10.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Bundesrat Samuel Schmid

x **6/03.211 *vbv* Militärkassationsgericht**

1. Präsident

17.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Col Kolly Gilbert, Bundesrichter, Freiburg

2. Richter

17.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Oberstlt Bopp Theo, Bussigny-près-Lausanne, Gerichtsschreiber am Bundesgericht; Major Colelough Philippe, Moudon, Präsident des Broye-Bezirksgerichts; Sgt Jomini André, Cheseaux-sur-Lausanne, Gerichtsschreiber am Bundesgericht; Sdt Oberholzer Niklaus, St. Gallen, Rechtsanwalt

3. Ersatzrichter

17.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Major Munz Hans, Amriswil, Rechtsanwalt; Oberstlt i Gst von Werdt Nicolas, Bern, Fürsprecher; Sdt Pasi Pierluigi, Mendrisio, Rechtsanwalt; Sdt Derivaz Olivier, Monthey, Rechtsanwalt

x **7/03.212 *vbv* Eidgenössisches Versicherungsgericht**

Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten für 2004/2005

17.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Präsident für 2004/2005: Aldo Borella; Vizepräsidentin für 2004/2005: Susanne Leuzinger-Naef

x **8/03.213 *vbv* Bundesgericht**

Wahl eines Richters (an Stelle des zurücktretenden Martin Schubarth)

17.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Andreas Zünd, Dr.iur., nebenamtlicher Bundesrichter, in Aarau

x **9/03.214 *vbv* Wahl der Bundeskanzlerin**

Wahl für die Amtsdauer 2004-2007

10.12.2003 Vereinigte Bundesversammlung. Annemarie Huber-Hotz, Bundeskanzlerin (bisher)

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

x **10/85.019 *n* Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Aegypten**

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 1. Mai 1985 (BBl II 49), betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Aegypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Ägypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie

15.12.2003 Ständerat. Nichteintreten.
16.12.2003 Nationalrat. Nichteintreten.

x **11/02.076 *n* Massnahmen zur zivilen Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsförderung. Rahmenkredit**

Botschaft vom 23. Oktober 2002 über einen Rahmenkredit für Massnahmen zur zivilen Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsförderung (BBl 2002 7975)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 02.077 BRG

Siehe Geschäft 02.091 BRG

Bundesbeschluss über einen Rahmenkredit für Massnahmen zur zivilen Konfliktbearbeitung und Menschenrechtsförderung

20.03.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
30.09.2003 Ständerat. Abweichend.
16.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
17.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

x **12/02.077 *n* Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte. Bundesgesetz**

Botschaft vom 23. Oktober 2002 zum Bundesgesetz über Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte (BBl 2002 7611)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 02.076 BRG

Siehe Geschäft 02.091 BRG

Bundesgesetz über Massnahmen zur zivilen Friedensförderung und Stärkung der Menschenrechte

20.03.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
30.09.2003 Ständerat. Abweichend.
16.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
17.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8205; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

x **13/03.031 *n* FIPOI. Finanzhilfen**

Botschaft vom 16. April 2003 über die Gewährung eines Darlehens an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) zur Finanzierung eines neuen Gebäudes für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das HIV/Aids-Programm der Vereinten Nationen (UNAIDS) in Genf (BBl 2003 3439)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährung eines Darlehens an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) zur Finanzierung eines neuen Gebäudes für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das HIV/Aids-Programm der Vereinten Nationen (UNAIDS) in Genf

16.09.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

x **14/03.032 *n* Verbot oder Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen. Übereinkommen**

Botschaft vom 16. April 2003 betreffend die Änderung von Artikel 1 vom 21. Dezember 2001 des Übereinkommens vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können (BBl 2003 3575)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend die Änderung von Artikel 1 vom 21. Dezember 2001 des Übereinkommens vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können

16.09.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

15/03.037 *n* Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2002. Bericht

Bericht vom 21. Mai 2003 über die im Jahr 2002 abgeschlossenen internationalen Verträge (BBl 2003 4063)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 03.3577 Mo. APK-NR (03.037)

Siehe Geschäft 03.3585 Mo. APK-NR (03.037) Minderheit Banga

x **16/03.038 *s* Revidierte Rheinschifffahrtsakte. Zusatzprotokoll Nr. 7**

Botschaft vom 21. Mai 2003 betreffend das Zusatzprotokoll Nr. 7 zur Revidierten Rheinschifffahrtsakte sowie das internationale Übereinkommen über den Vertrag über die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt (BBl 2003 3999)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll Nr. 7 zur Revidierten Rheinschifffahrtsakte

30.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8243; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

2. Bundesbeschluss betreffend das Budapester Übereinkommen über den Vertrag über die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt

30.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8245; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

x **17/03.040 *n* Technische Zusammenarbeit und Finanzhilfe zugunsten von Entwicklungsländern. Weiterführung**

Botschaft vom 28. Mai 2003 über die Weiterführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zu Gunsten von Entwicklungsländern (BBl 2003 4625)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Weiterführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zu Gunsten von Entwicklungsländern

16.09.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Ständerat. Abweichend.
18.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

18/03.050 *s* Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Haager Abkommen

Botschaft vom 20. August 2003 über das Zweite Protokoll vom 26. März 1999 zum Haager Abkommen von 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten (BBl 2003 6091)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss betreffend das Zweite Protokoll vom 26. März 1999 zum Haager Abkommen von 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten

15.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

19/03.064 *n* Bericht zur Abschreibung der Motionen Neirynck 00.3277 und Paupe 01.3334 (Gleichbehandlung belgischer und schweizerischer Rentner)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2003 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen. Die Motionen Neirynck und Paupe werden nicht abgeschrieben.

20/03.079 Europäische Charta der kommunalen Selbstverwaltung

Botschaft vom 19. Dezember 2003 zur Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung (BBl 2004)

21/04.004 *ns* Europarat. Bericht des Bundesrates

Bericht des Bundesrates vom ...

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Departement des Innern

22/95.085 *n* Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 29. November 1995 betreffend das Uebereinkommen von 1988 gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen (BBl 1996 I, 609.)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.1996 Nationalrat. Die Behandlung der Vorlage wird bis nach der Volksabstimmung über die Droleg-Initiative verschoben.
17.09.1996 Ständerat. Zustimmung.

Bundesbeschluss betreffend das Uebereinkommen gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen

21.09.1999 Nationalrat. Gestützt auf Art. 12, Abs. 2, des Geschäftsverkehrsgesetzes wird die Behandlung des Uebereinkommens von 1988 aufgeschoben bis die Revision des Betäubungsmittelgesetzes abgeschlossen ist.
07.03.2000 Ständerat. Zustimmung.

x **23/00.079 *s* Krankenversicherungsgesetz. Teilrevision (Spitalfinanzierung)**

Botschaft vom 18. September 2000 betreffend die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (BBl 2001 741)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 02.3641 Mo. SGK-NR (00.079)

Siehe Geschäft 02.3642 Po. SGK-NR (00.079)

Siehe Geschäft 02.3643 Po. SGK-NR (00.079)

Siehe Geschäft 02.3644 Po. SGK-NR (00.079)

Siehe Geschäft 02.3645 Po. SGK-NR (00.079)

Siehe Geschäft 03.3571 Mo. SGK-SR (00.079)

Siehe Geschäft 03.3597 Mo. SGK-NR (00.079)

1. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

04.10.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
29.11.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates (Art. 35 und Übergangsbestimmungen, Abs. 7).
09.12.2002 Nationalrat. Eintreten
13.12.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Gesamtabstimmung abgelehnt.
20.03.2003 Ständerat. Abweichend.
18.06.2003 Nationalrat. Abweichend.
16.09.2003 Ständerat. Abweichend.

04.12.2003 Ständerat. Abweichend.
08.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
16.12.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
17.12.2003 Nationalrat. Der Antrag der Einigungskonferenz wird abgelehnt. Damit ist das Geschäft erledigt.

2. Bundesbeschluss über die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung

04.10.2001 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
13.12.2002 Nationalrat. Nichteintreten.
20.03.2003 Ständerat. Abweichend.
19.06.2003 Nationalrat. Nichteintreten. Das Geschäft wird somit abgeschrieben.

24/01.024 *s* Betäubungsmittelgesetz. Änderung

Botschaft vom 9. März 2001 über die Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (BBl 2001 3715)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG)

12.12.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
24.09.2003 Nationalrat. Eintretensdebatte.
25.09.2003 Nationalrat. Eintreten wird abgelehnt.

25/01.057 *n* Transplantationsgesetz

Botschaft vom 12. September 2001 zum Bundesgesetz über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz) (BBl 2002 29)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz)

17.12.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

x **26/02.083 *s* Embryonenforschungsgesetz**

Botschaft vom 20. November 2002 zum Bundesgesetz über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen (Embryonenforschungsgesetz, EFG) (BBl 2003 1163)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 03.3007 Mo. WBK-SR (02.083)

1. Bundesgesetz über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen (Embryonenforschungsgesetz, EFG)

12.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
18.09.2003 Nationalrat. Abweichend.
04.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8211; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

2. Bundesgesetz über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungsmedizingesetz, FMedG). Aenderung (Entwurf der WBK - N)

18.09.2003 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
01.10.2003 Ständerat. Zustimmung.
01.10.2003 Nationalrat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
02.10.2003 Ständerat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
03.10.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
03.10.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 6805; Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 3681

27/02.088 *s* Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

Botschaft vom 29. November 2002 zum Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (BBl 2003 535)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (Landesmuseumsgesetz, MuG)

2. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum für die Jahre 2005-2008

x **28/03.043 *n* Stiftung Pro Helvetia. Finanzierung 2004-2007**

Botschaft vom 28. Mai 2003 über die Finanzierung der Tätigkeiten der Stiftung Pro Helvetia in den Jahren 2004-2007 (BBl 2003 4885)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 03.3428 Po. WBK-NR (03.043)

Bundesbeschluss über die Finanzierung der Tätigkeiten der Stiftung Pro Helvetia in den Jahren 2004-2007

25.09.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

x **29/03.045 *s* ETH. Leistungsauftrag für die Jahre 2004-2007**

Botschaft vom 6. Juni 2003 zum Leistungsauftrag des Bundesrates an den Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen für die Jahre 2004-2007 (BBl 2003 5270)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über den Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich für die Jahre 2004-2007 (Leistungsauftrag 2004-2007 des ETH-Bereichs)

01.10.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
01.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **30/03.046 *n* Bauprogramm 2004 der Sparte ETH-Bereich**

Botschaft vom 6. Juni 2003 über Bauvorhaben und Grundstückerwerb der Sparte ETH-Bereich (Bauprogramm 2004 der Sparte ETH-Bereich) (BBl 2003 5205)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Bundesbeschluss über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte ETH-Bereich (Bauprogramm 2004 des ETH-Bereiches)

25.09.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

x **31/03.054 *ns* Stiftung Bibliomedia. Finanzhilfe 2004-2007**

Botschaft vom 10. September 2003 zu einem Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an die Stiftung Bibliomedia und zu einem Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für eine Finanzhilfe an die Stiftung Bibliomedia in den Jahren 2004-2007 (BBl 2003 6215)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an die Stiftung Bibliomedia

01.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für eine Finanzhilfe an die Stiftung Bibliomedia in den Jahren 2004-2007

01.12.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Abweichend.
17.12.2003 Nationalrat. Festhalten.
18.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

x **32/03.055 *ns* Verkehrshaus Schweiz. Finanzhilfe 2004-2007**

Botschaft vom 10. September 2003 zu einem Bundesgesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an das Verkehrshaus der Schweiz und zu einem Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für eine Finanzhilfe an das Verkehrshaus der Schweiz in den Jahren 2004-2007 (BBl 2003 6228)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an das Verkehrshaus der Schweiz

01.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8209; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

2. Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für eine Finanzhilfe an das Verkehrshaus der Schweiz in den Jahren 2004-2007

01.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
16.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

33/03.060 *sn* Berufliche Vorsorge. Sanierungsmassnahmen

Botschaft vom 19. September 2003 über Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen in der beruflichen Vorsorge (Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge) (BBl 2003 6399)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 03.3578 Mo. SGK-SR (3.060)

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)

04.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

34/03.071 *s* Gleichstellungsgesetz (Schlichtungsverfahren). Änderung

Botschaft vom 5. November 2003 über die Änderung des Gleichstellungsgesetzes (Schlichtungsverfahren) (BBl 2003 7809)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GIG)

35/03.075 *n* Sechste EU-Rahmenprogramme (2002-2006). Wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit

Botschaft vom 26. November 2003 über die Genehmigung des Abkommnes über die wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit im Hinblick auf die Assoziation der Schweiz an die sechsten EU-Rahmenprogramme (2002-2006) (BBl 2003)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Justiz- und Polizeidepartement

36/01.023 *s* Bundesrechtspflege. Totalrevision

Botschaft vom 28. Februar 2001 zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBl 2001 4202) Zusatzbotschaft vom 28. September 2001 zur Botschaft zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBl 2001 6049). Zusatzbericht der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zum Entwurf für eine Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung) (BBl 2002 5903)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

16.11.2001 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 1181)
23.05.2002 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 5903)

1. Bundesgesetz über das Bundesgericht (Bundesgerichtsgesetz, BGG)

23.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über das Bundesstrafgericht (Strafgerichtsgesetz, SGG)

06.12.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
24.09.2002 Ständerat. Abweichend.
30.09.2002 Nationalrat. Zustimmung.

04.10.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
04.10.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2002 6493; Ablauf der Referendumsfrist: 23. Januar 2003
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2133

3. Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht (Verwaltungsgerichtsgesetz, VGG)

22.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

4. Bundesbeschluss über das Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

06.12.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
24.09.2002 Ständerat. Zustimmung.
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2002 3147

5. Bundesgesetz über die Justizkommission

06.12.2001 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.
19.03.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2002 Ständerat. Abweichend.
10.12.2002 Nationalrat. Abweichend.
11.12.2002 Ständerat. Zustimmung.
13.12.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
13.12.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

6. Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation und die Aufgaben des Beirats der Gerichtskommission (VBGK)

19.03.2002 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
17.09.2002 Nationalrat. Nichteintreten.
02.12.2002 Ständerat. Nichteintreten.

7. Bundesgesetz über den Sitz des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts

19.03.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Antrag der Kommission.
13.06.2002 Nationalrat. Abweichend.
19.06.2002 Ständerat. Abweichend.
20.06.2002 Nationalrat. Zustimmung.
21.06.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
21.06.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2002 4456; Ablauf der Referendumsfrist: 17. Oktober 2002
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2163

8. Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung)

05.06.2002 Ständerat. Beschluss nach Entwurf der Kommission.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2002 Ständerat. Abweichend.
10.12.2002 Nationalrat. Zustimmung.
13.12.2002 Ständerat. Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
13.12.2002 Nationalrat. Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Diese Verordnung wird in der Amtlichen Sammlung veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2159

9. Bundesbeschluss über das vollständige Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000 (Entwurf der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 2. September 2003)

23.09.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

x 37/01.044 *n* Elektronische Signatur. Bundesgesetz

Botschaft vom 3. Juli 2001 zum Bundesgesetz über Zertifizierungsdienste im Bereich der elektronischen Signatur (ZertES) (BBl 2001 5679)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Zertifizierungsdienste im Bereich der elektronischen Signatur (ZertES)

04.06.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
22.09.2003 Ständerat. Abweichend.
02.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8221; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

38/01.056 *n* Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin

Botschaft vom 12. September 2001 betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin) und das Zusatzprotokoll vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen (BBl 2002 271)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesbeschluss betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin)

13.06.2002 Nationalrat. Die Beratung des Übereinkommens wird bis zum Abschluss der Behandlung des Transplantationsgesetzes sistiert.
23.09.2002 Ständerat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen

39/01.064 *s* Teilung eingezogener Vermögenswerte. Bundesgesetz

Botschaft vom 24. Oktober 2001 betreffend das Bundesgesetz über die Teilung eingezogener Vermögenswerte (BBl 2002 441)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Teilung eingezogener Vermögenswerte (TEVG)

17.06.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
09.12.2003 Ständerat. Abweichend.
15.12.2003 Nationalrat. Abweichend.

40/01.080 *s* Staatsleitungsreform

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform (BBl 2002 2095)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Staatsleitungsreform

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Reform der Regierungsorganisation

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

3. Verordnung der Bundesversammlung über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen

04.03.2003 Ständerat. Nichteintreten

41/01.082 *n* OR. Revision

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Revision des Obligationenrechts (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (BBl 2002 3148)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Obligationenrecht (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (OR)

42/02.024 *n* Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (BBl 2002 3709)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

x **43/02.035 *s* Überstellung verurteilter Personen. Änderung des Rechtshilfegesetzes**

Botschaft vom 1. Mai 2002 betreffend das Zusatzprotokoll zum Übereinkommen des Europarates über die Überstellung verurteilter Personen sowie eine Änderung des Rechtshilfegesetzes (BBl 2002 4340)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Zusatzprotokolls zum Übereinkommen des Europarates über die Überstellung verurteilter Personen

02.10.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
03.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8247; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

2. Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (Rechtshilfegesetz, IRSG)

02.10.2003 Ständerat. Nichteintreten.
03.12.2003 Nationalrat. Nichteintreten.

44/02.060 *n* Asylgesetz. Teilrevision

Botschaft vom 4. September 2002 zur Änderung des Asylgesetzes, zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sowie zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenversicherung (BBl 2002 6845)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Asylgesetz (AsylG)

2. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

3. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

45/02.065 *n* Genetische Untersuchungen beim Menschen. Bundesgesetz

Botschaft vom 11. September 2002 zum Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (BBl 2002 7361)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG)

46/02.090 *n* Eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare. Bundesgesetz

Botschaft vom 29. November 2002 zum Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (BBl 2003 1288)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (Partnerschaftsgesetz)

03.12.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

47/03.013 *s* Öffentlichkeitsgesetz (BGÖ)

Botschaft vom 12. Februar 2003 zum Bundesgesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung (Öffentlichkeitsgesetz, BGÖ) (BBl 2003 1963)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 03.3580 Po. SPK-SR (3.013)

Bundesgesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung (Öffentlichkeitsgesetz, BGÖ)

09.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

48/03.016 *n* BG über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 19. Februar 2003 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und zum Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung (BBl 2003 2101)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG)

2. Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung

49/03.025 *n* Rechtshilfe in Strafsachen. Zweites Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen

Botschaft vom 26. März 2003 betreffend das Zweite Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über die Rechtshilfe in Strafsachen (BBl 2003 3267)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss betreffend das Zweite Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über die Rechtshilfe in Strafsachen

03.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

50/03.034 *s* Zentrum zur Entwicklung der internationalen Migrationspolitik. Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 30. April 2003 betreffend Genehmigung des Beitritts der Schweiz zum Internationalen Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (International Centre for Migration Policy Development) (BBl 2003 3723)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend Genehmigung des Beitritts der Schweiz zum Internationalen Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (International Centre for Migration Policy Development - ICMPD)

02.10.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

51/03.039 *s* Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Änderung

Botschaft vom 28. Mai 2003 zu einer Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BBl 2003 4357)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BeWG)

52/03.056 *n* Bundesrepublik Nigeria. Abkommen über Zuwanderungsangelegenheiten

Botschaft vom 10. September 2003 zum Abkommen über Zuwanderungsangelegenheiten zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der Bundesrepublik Nigeria (BBl 2003 6443)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens in Zuwanderungsangelegenheiten zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der Bundesrepublik Nigeria

53/03.062 *n* Auslieferungsverfahren. Vertrag mit der Französischen Republik

Botschaft vom 19. September 2003 zum Vertrag zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der Französischen Republik über das vereinfachte Auslieferungsverfahren und über die Ergänzung des Europäischen Auslieferungsübereinkommens vom 13. Dezember 1957 (BBl 2003 7089)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss zum Vertrag zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und der Regierung der Französischen Republik über das vereinfachte Auslieferungsverfahren und über die Ergänzung des Europäischen Auslieferungsübereinkommens vom 13. Dezember 1957

54/03.074 *sn* Kantonsverfassungen Zürich, Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden und Aargau. Gewährleistung

Botschaft vom 19. November 2003 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Zürich, Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden und Aargau (BBl 2003 8087)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

x **55/02.091 *n* Zivile friedensfördernde Massnahmen im Rahmen des VBS. Rahmenkredit**

Botschaft vom 9. Dezember 2002 über einen Rahmenkredit für zivile friedensfördernde Massnahmen im Rahmen des VBS (BBl 2003 622)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 02.076 BRG

Siehe Geschäft 02.077 BRG

Bundesbeschluss über einen Rahmenkredit für zivile friedensfördernde Massnahmen im Rahmen des VBS

20.03.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.10.2003 Ständerat. Abweichend.
16.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **56/03.008 *s* Militärstrafprozess (Zeugenschutz). Revision**

Botschaft vom 22. Januar 2003 zur Änderung des Militärstrafprozesses (Zeugenschutz) (BBl 2003 767)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Militärstrafprozess (MStP)

24.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8237; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

x **57/03.041 *s* Militärische Immobilien 2004**

Botschaft vom 28. Mai 2003 über militärische Immobilien (Immobilienbotschaft 2004) (BBI 2003 4371)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über militärische Immobilien (Immobilienbotschaft Militär 2004)

24.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Nationalrat. Zustimmung. Bei der Abstimmung über die Ausgabenbremse wurde das qualifizierte Mehr nicht erreicht.
16.12.2003 Ständerat. Festhalten.
17.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **58/03.067 *sn* WEF in Davos. Einsatz der Armee im Assistenzdienst**

Botschaft vom 29. Oktober 2003 zum Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst zur Unterstützung des Kantons Graubünden bei den Sicherheitsmassnahmen im Rahmen des World Economic Forum (WEF) in Davos vom 21. bis 25. Januar 2004 (BBl 2003 7415)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst zur Unterstützung des Kantons Graubünden bei den Sicherheitsmassnahmen im Rahmen des World Economic Forum (WEF) in Davos vom 21. bis 25. Januar 2004

08.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

59/03.068 *s* Konvention des Europarates gegen Doping. Zusatzprotokoll

Botschaft vom 29. Oktober 2003 über das Zusatzprotokoll zur Konvention des Europarates gegen Doping (BBl 2003 7751)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Ratifikation des Zusatzprotokolls zur Konvention des Europarates gegen Doping

Finanzdepartement

x **60/95.077 *s* Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)**

Bericht vom 25. Oktober 1995 zur Abschreibung der Motion Delalay 92.3249 vom 17. Juni 1992 (Verfassungsartikel betreffend allgemeine Steueramestie) (BBl 1995 IV, 1642)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

04.06.2003 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Siehe Geschäft 92.3249 Mo. Delalay

61/02.078 *s* Neue Finanzordnung

Botschaft vom 9. Dezember 2002 über die neue Finanzordnung (NFO) (BBl 2003 1531)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesbeschluss über eine neue Finanzordnung

19.06.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
11.12.2003 Nationalrat. Abweichend.

2. Bundesbeschluss über einen Sondersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsleistungen

19.06.2003 Ständerat. Nichteintreten.
11.12.2003 Nationalrat. Nichteintreten.

62/03.035 *s* Versicherungsaufsicht und Versicherungsvertrag. Änderung der Bundesgesetze

Botschaft vom 9. Mai 2003 zu einem Gesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und zur Änderung des Bundesgesetzes über den Versicherungsvertrag (BBI 2003 3789)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 03.3430 Mo. WAK-SR (03.035)

1. Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG)

18.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag

18.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

63/03.036 *s* Internationale Währungskooperation. Neue Rechtsgrundlage

Botschaft vom 21. Mai 2003 über das Bundesgesetz über die internationale Währungshilfe (Währungshilfegesetz, WHG)

(BBI 2003 4775)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die internationale Währungshilfe (Währungshilfegesetz, WHG)

29.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss über die internationale Währungshilfe (Währungshilfebeschluss, WHB)

29.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.12.2003 Nationalrat. Abweichend.

x **64/03.044 *s* Ziviles Bauprogramm 2004**

Botschaft vom 6. Juni 2003 über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2004) (BBl 2003 5111)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Bundesbeschluss über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2004)

29.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **65/03.047 *sn* Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt**

Botschaft vom 2. Juli 2003 zum Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt (EP 03) (BBl 2003 5615)

V *Spezialkommission NR (03.047)*

V *Spezialkommission SR (03.047)*

Siehe Geschäft 03.3427 Emp. SR (03.047)

Siehe Geschäft 03.3429 Mo. 3.047-3.047-NR Minderheit Genner

Siehe Geschäft 03.3431 Mo. 03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth

Siehe Geschäft 03.3434 Mo. NR (03.047)

Siehe Geschäft 03.3435 Mo. NR (03.047)

Siehe Geschäft 03.3436 Po. NR (03.047)

Siehe Geschäft 03.3497 Mo. 03.047-03.047-NR Minderheit Strahm

Siehe Geschäft 03.3498 Mo. 03.047-03.047-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer

Siehe Geschäft 03.3593 Mo. 03.047-03.047-NR

1. Bundesgesetz über das Entlastungsprogramm 2003

18.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
30.09.2003 Nationalrat. Eintreten.
02.10.2003 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2003 Ständerat. Abweichend.
04.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
08.12.2003 Ständerat. Abweichend.
09.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
11.12.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
11.12.2003 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8099; Ablauf der Referendumsfrist: 31. März 2004

2. Bundesgesetz über dringliche Massnahmen aus dem Entlastungsprogramm 2003

18.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.10.2003 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2003 Ständerat. Abweichend.
04.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
08.12.2003 Ständerat. Zustimmung. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
09.12.2003 Nationalrat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8249; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004. Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 5203

3. Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt

18.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.10.2003 Nationalrat. Zustimmung.
08.12.2003 Ständerat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
09.12.2003 Nationalrat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8249; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004. Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 5191

4. Bundesbeschluss über die Leistungsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB für die Jahre 2003-2006

18.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.10.2003 Nationalrat. Zustimmung.

5. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Infrastruktur der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB für die Jahre 2003-2006

18.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.10.2003 Nationalrat. Zustimmung.

6. Bundesgesetz über Bezüge und Infrastruktur der Mitglieder der eidgenössischen Räte und über die Beiträge an die Fraktionen (Parlamentsressourcengesetz, PRG)

18.09.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf der Verwaltungsdelegation.
02.10.2003 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2003 Ständerat. Abweichend.
04.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
08.12.2003 Ständerat. Abweichend.
09.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
11.12.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
11.12.2003 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.
11.12.2003 Ständerat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.

11.12.2003 Nationalrat. Die Dringlichkeitsklausel wird angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8249; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004. Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 5007

66/03.049 *n* Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative

Botschaft vom 20. August 2003 zur Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold und zur Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV" (BBl 2003 6133)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesbeschluss über die Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV"

x **67/03.051 *sn* Voranschlag 2004**

Botschaft vom 26. September 2003 zum Voranschlag 2004 der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über den Voranschlag für das Jahr 2004

03.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
15.12.2003 Ständerat. Abweichend.
16.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2004

03.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

3. Bundesbeschluss III über den Voranschlag 2004 des Bereiches der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Bereich)

03.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Abweichend.
15.12.2003 Ständerat. Abweichend.
16.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

4. Bundesbeschluss IV über den Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für das Jahr 2004

03.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **68/03.052 *sn* Voranschlag 2003. Nachtrag II**

Botschaft vom 26. September 2003 über den Nachtrag II zum Voranschlag 2003.

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über den Nachtrag II zum Voranschlag 2003

03.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2003

03.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
09.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **69/03.059 *sn* Doppelbesteuerung. Abkommen mit Israel**

Botschaft vom 19. September 2003 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Israel (BBl 2003 6467)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit dem Staat Israel

01.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.

x **70/03.063 *sn* Bundesgesetz über die Änderung der Erlasse im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben. Änderung**

Botschaft vom 26. September 2003 zur Änderung des Bundesgesetzes vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben (BBl 2003 6535)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben

03.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.12.2003 Nationalrat. Zustimmung.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8241; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

71/03.077 *n* Verpflichtungskredite für Grundstücke und Bauten. Verordnung

Botschaft vom 5. Dezember 2003 zur Verordnung der Bundesversammlung über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten (BBl 2003)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

72/03.078 *s* Zollgesetz

Botschaft vom 15. Dezember 2003 über ein neues Zollgesetz (BBl 2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Volkswirtschaftsdepartement

73/02.010 *n* Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)

Botschaft vom 16. Januar 2002 zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BBl 2002 3605)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, BGSA)

74/02.092 *s* Tierschutzgesetz

Botschaft vom 9. Dezember 2002 zur Revision des Tierschutzgesetzes (BBl 2003 657)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Tierschutzgesetz (TSchG)

24.09.2003 Ständerat. Die Beratung der Vorlage wird sistiert bis die Botschaft des Bundesrates zur Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)" vom 23. Juli 2003 vorliegt.

x **75/03.053 *sn* Zolltarifarische Massnahmen 2003/1. Bericht**

Bericht vom 3. September 2003 über zolltarifarische Massnahmen im 1. Halbjahr 2003 und Botschaft über die Vereinbarung in Form eines Notenaustauschs mit dem Fürstentum Liechtenstein an Markt- und Preisstützungsmassnahmen der schweizerischen Landwirtschaftspolitik (BBl 2003 6281)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

08.12.2003 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
11.12.2003 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung zolltarifarischer Massnahmen

08.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
11.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss über die Vereinbarung in Form eines Notenaustauschs mit dem Fürstentum Liechtenstein zur Regelung der Beteiligung Liechtensteins an Markt- und Preisstützungsmassnahmen der schweizerischen Landwirtschaftspolitik

08.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
11.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

76/03.057 *s* Luftfahrtgesetz. Änderung

Botschaft vom 10. September 2003 zur Änderung des Luftfahrtgesetzes (Prüfung der Vereinbarkeit von staatlichen Beihilfen mit dem Luftverkehrsabkommen Schweiz-EG) (BBl 2003 6241)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über die Luftfahrt (Luftfahrtgesetz, LFG)

11.12.2003 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

x **77/03.061 *ns* Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Chile. Genehmigung**

Botschaft vom 19. September 2003 zum Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Chile sowie zum Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Chile (BBl 2003 7113)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss zum Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Chile sowie zum Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Chile

08.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
11.12.2003 Ständerat. Zustimmung.

78/03.066 *s* Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft. Internationaler Vertrag

Botschaft vom 15. Oktober 2003 betreffend den Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (BBl 2003 7295)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesbeschluss betreffend die Ratifizierung des Internationalen Vertrags über pflanzengenetische Ressourcen für die Ernährung und Landwirtschaft

79/03.069 *s* Internationale Arbeitskonferenz. 89. und 90. Tagungen

Bericht vom 29. Oktober 2003 über die von der Internationalen Arbeitskonferenz in den Jahren 2001 und 2002 genehmigten Instrumente (BBl 2003 7855)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

80/03.076 *s* Bundesgesetz über die Fachhochschulen (FHSG)

Botschaft vom 5. Dezember 2003 zur Änderung des Fachhochschulgesetzes (BBl 2003)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

81/04.005 *s* Aussenwirtschaftspolitik 2003. Bericht

Bericht des Bundesrats vom ...

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

82/01.083 *s* Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (BBl 2002 2922)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)

11.03.2003 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.

83/02.093 *n* Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision

Botschaft vom 18. Dezember 2002 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) (BBl 2003 1569)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG)

84/03.026 *n* Postdienste für alle. Volksinitiative

Botschaft vom 9. April 2003 über die Volksinitiative "Postdienste für alle" (BBl 2003 3325)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Postdienste für alle"

18.12.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

85/03.058 *s* NEAT 1. 2. Phase. Freigabe der gesperrten Mittel

Botschaft vom 10. September 2003 zum Bundesbeschluss über den Zusatzkredit und die teilweise Freigabe der gesperrten Mittel der zweiten Phase der NEAT 1 (BBl 2003 6543)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 03.3582 Po. KVF-SR (03.058)

Siehe Geschäft 03.3583 Po. KVF-SR (03.058)

Bundesbeschluss über den Zusatzkredit und die teilweise Freigabe der gesperrten Mittel der zweiten Phase der NEAT 1

17.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

86/03.065 *n* Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz

Botschaft vom 22. Oktober 2003 betreffend das Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK (BBl 2003 7769)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK

87/03.073 *n* Fernmeldegesetz. Änderung

Botschaft vom 12. November 2003 zur Änderung des Fernmeldegesetzes (FMG) (BBl 2003 7951)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Fernmeldegesetz (FMG)

Bundeskanzlei

88/03.072 *s* Publikationsgesetz

Botschaft vom 22. Oktober 2003 zum Bundesgesetz über die Sammlungen des Bundesrechts und das Bundesblatt (Publikationsgesetz, PublG) (BBl 2003 7711)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Sammlungen des Bundesrechts und das Bundesblatt (Publikationsgesetz, PublG)

Standesinitiativen

89/98.300 *n* Zürich. Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten (21.01.1998)

Der Kanton Zürich, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, schlägt der Bundesversammlung vor, die Cannabisprodukte ersatzlos aus dem Betäubungsmittelgesetz zu streichen, wobei eine Qualitätskontrolle, staatlicher Vertrieb und geeignete Jugendschutzmassnahmen begleitend anzuordnen sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.10.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
07.03.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
12.12.2001 Ständerat. Abschreibung (siehe Geschäft Nr.2001.0024).

Siehe Geschäft 92.312 Kt.Iv. Solothurn

90/03.306 *s* Zürich. Flughafen Zürich. Nachtflugsperre (27.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zürich folgende Standesinitiative ein:

Die Nachtflugsperre des Flughafens Zürich ist um zwei Stunden auf sieben Stunden zu verlängern.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

91/03.309 *s* Bern. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern die folgende Standesinitiative ein:

1. Die von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven werden nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Schlüssel verteilt.

2. Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

92/03.313 *s* Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption (15.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund entwickelt zusammen mit den Kantonen eine Neukonzeption für eine differenzierte Förderstrategie für den ländlichen Raum und lockert die einschränkenden Bestimmungen in der Raumplanungsgesetzgebung (Art. 24ff. RPG). Der Erlass von Rechtsvorschriften zur Umnutzung von nicht mehr landwirtschaftlich genutztem Wohnraum ist in die abschliessende Kompetenz der Kantone zu delegieren.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

93/03.307 *s* Luzern. Neuordnung der Familienzulagen (09.04.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

Die eidgenössischen Räte werden ersucht, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Unterstützung der Familien und Alleinerziehenden sowie der Kinder durch eine gesamtschweizerisch einheitliche und gerechte Regelung der Familienzulagen und der ergänzenden Leistungen für bedürftige Familien und Kinder im Sinne des Modells der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) zu schaffen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

94/03.317 *s* Schwyz. Einbürgerungsverfahren (10.11.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Schwyz die folgende Standesinitiative ein:

1. Die Erteilung des Bürgerrechtes an im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer soll ein politischer Akt bleiben und nicht gerichtlich erzwungen werden können.

2. Das Verfahren soll fair sein und die Würde und Persönlichkeitsrechte der einbürgerungswilligen Personen gewährleisten.

3. Die kantonale Verfahrenshoheit ist zu gewährleisten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

95/02.316 *s* Obwalden. Verteilung der Goldreserven (29.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Obwalden folgende Standesinitiative ein:

- Die Verteilung der von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven hat nach dem Entscheid des Souveräns vom 22. September 2002 nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Verteilschlüssel, wonach der Reingewinn der Nationalbank zu mindestens zwei Dritteln an die Kantone geht, zu erfolgen.

- Den Kantonen ist die Substanz der überschüssigen Goldreserven zu zwei Dritteln zu überweisen.

- Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei. Sie sind politisch autonom und verfügen über die politischen Instrumente und Gremien (Volksrechte, Kantonsparlament und Regierung), um über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge einen demokratischen, bürgernahen Entscheid zu fällen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

96/95.303 *n* Solothurn. Kinderzulagen (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

97/03.302 *s* Solothurn. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (18.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der Schweiz koordiniert. Die sprach- und kulturregionalen Besonderheiten müssen jedoch nach wie vor respektiert werden.

Die zu schaffende Grundlage soll Rahmenbedingungen enthalten, um folgende Bereiche des Bildungssystems zu regeln:

1. Die Bildungsstufe (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter werden festgelegt.

2. Die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I und II und die Anschlüsse an deren Folgestufen werden geregelt.

3. Die gesamte Berufsausbildung (auch im Bereich der nicht Biga-anerkannten Berufe) wird einheitlich geregelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet.

4. Die Koordination, die gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten werden sichergestellt, und die internationale Anerkennung der Abschlüsse wird gewährleistet.

5. Dem Bund wird die Aufgabe übertragen, die Qualitätsevaluation der kantonalen Bildungssysteme sicherzustellen und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

98/03.305 *s* Solothurn. Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone (14.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird ersucht, die nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit den Kantonen zwei Drittel der Erträge aus der Bewirtschaftung der Goldreserven, welche von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigt werden, ohne Zweckbindung zustehen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

99/97.302 *n* Basel-Landschaft. Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte (22.10.1997)

Der Kanton Basel-Landschaft, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, ersucht die Bundesbehörden, das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 dahingehend zu revidieren, dass auf eine Regelung von Cannabisprodukten im Betäubungsmittelgesetz verzichtet wird. Von einer Bestrafung des Konsums dieser Produkte und des Handels mit diesen Produkten soll Abstand genommen werden. Der Handel mit Cannabisprodukten hingegen soll unter staatlicher Kontrolle erfolgen, wobei insbesondere Qualitätskontrollen vorzusehen sind. Geeignete Jugendschutzmassnahmen sind begleitend anzuordnen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.10.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
07.03.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
12.12.2001 Ständerat. Abschreibung (siehe Geschäft Nr. 2001.0024).

Siehe Geschäft 92.312 Kt.Iv. Solothurn

100/02.302 *n* Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (06.03.2002)

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft ersucht die Bundesbehörden, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der ganzen Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;

2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I hinsichtlich ihrer Anzahl, der jeweiligen Qualifikationsziele bzw. Anschlüsse an der Sekundarstufe II regelt;

3. die Zahl, Art und Qualifikationsziele der schweizerisch anerkannten allgemein bildenden und berufsbildenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II festlegt;

4. die Koordination, gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten sicherstellt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

5. die gesamte Berufsausbildung einheitlich regelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

6. die Erwachsenenbildung ausserhalb des Tertiärbereichs unterstützt und die Kompetenzen in diesem Bereich zwischen Bund und Kantonen aufteilt;

7. dem Bund die Aufgabe überträgt, die Qualität der kantonalen Bildungssysteme zu evaluieren und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

101/03.311 *s* Basel-Landschaft. Bankgeheimnis
(19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

102/03.300 *n* St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung (08.01.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) ist in folgendem Sinne zu ändern:

- Die Gründe für Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft seien dahin gehend zu ergänzen, dass Haft auch angeordnet werden kann, wenn Indizien dafür bestehen, dass die angegebene Identität falsch oder verfälscht ist, oder wenn andere berechtigte Zweifel an der Identität bestehen. Dies soll insbesondere dann gelten, wenn die ausländische Person den Behörden nicht innert angemessener Frist Reisepapiere oder andere heimatliche Dokumente abgibt, die eine Identifizierung möglich machen, oder wenn die Mitwirkung bei der Papierbeschaffung verweigert wird.

- Bei Haftdauern von unter einem Monat in Fällen von unklarer Identität, konkreten Anzeichen für einen Entzug der Ausschaffung oder verweigerter Mitwirkungspflichten sei die Verhältnismässigkeit der Haft gesetzlich zu vermuten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

103/02.311 *s* Aargau. Bankgeheimnis (24.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

104/03.304 *n* Aargau. Asylgesetz. Teiländerung
(05.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung soll eine Teiländerung des Asylgesetzes (AsylG) vom 26. Juni 1998 in dem Sinne vornehmen, dass der Bundesrat gesetzlich verpflichtet wird, Rückführungsabkommen mit allen Staaten anzustreben und abzuschliessen, ausdenen zahlreiche Asylsuchende stammen.

Der Bundesrat ist weiter gesetzlich zu verpflichten, jegliche staatliche Hilfe, insbesondere Entwicklungshilfe (ausgenommen humanitäre Direkthilfe), an Staaten einzustellen, die sich bei der Rückführung (Beschaffung von Dokumenten oder Ersatzdokumenten, Identitätsabklärungen, Einreiseerlaubnis und Ähnliches) ihrer Bürgerinnen und Bürger, die in der Schweiz erfolglos ein Asylverfahren durchlaufen haben, nicht oder kaum kooperativ verhalten.

Schliesslich ist der Bundesrat gesetzlich anzuhalten, mit ausgewählten Staaten Abkommen in dem Sinne anzustreben und abzuschliessen, dass diese auch abgewiesene Asylsuchende aus unkooperativen Nachbarstaaten oder unkooperativen Staaten des gleichen Teils von Afrika temporär aufnehmen.

Als flankierende Massnahme ist der Bundesrat zudem gesetzlich zu verpflichten, Abschlüsse von Transitabkommen mit ausgewählten Staaten anzustreben.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

105/02.308 *s* Tessin. Allgemeine Steueramnestie
(09.10.2002)

Der Grosse Rat von Republik und Kanton Tessin beantragt der Bundesversammlung mit einer Standesinitiative, mit einer entsprechenden Übergangsbestimmung in der Bundesverfassung eine allgemeine Steueramnestie für eidgenössische und kantonale Steuern zu erlassen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Rechtsfragen*

03.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3432 Mo. WAK-NR (02.308)

Siehe Geschäft 03.3433 Po. WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat

106/02.312 *s* Tessin. Bankgeheimnis (17.10.2002)

Der Staatsrat des Kantons Tessin verlangt mit einer Standesinitiative, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, die Bundesverfassung wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **107/02.313 *s* Tessin. Reorganisation der Briefverteilung der Post (Rema)** (12.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird ersucht:

a. den Vertreterinnen und Vertretern des Bundesrates im Verwaltungsrat der Postbetriebe den Auftrag zu erteilen, das Projekt zur Reorganisation der Briefverteilung der Post (Rema) einzustellen und zurückzuziehen;

b. im Leistungsauftrag der Post klar festzulegen, dass in sämtlichen Sprachregionen der Schweiz Briefverteilzentren beibehalten werden müssen;

c. Möglichkeiten zur Ausschüttung von Bundesbeiträgen an die Post im Sinne einer Sicherung der regionalen Verteilung der wichtigsten Postdienste, namentlich der Briefverteilzentren, zu prüfen;

d. auf Gesetzesebene, und zunächst einmal im Postgesetz vom 30. April 1997, den Grundsatz neu festzulegen, wonach auch Bundesbetriebe und -dienste eine effiziente Regionalpolitik betreiben müssen;

e. vor der Abstimmung im Ständerat über eine Revision des Postmonopols (vom Nationalrat auf 100 Gramm gesenkt) eine Untersuchung über die Auswirkungen auf die Beschäftigung und über die Präsenz von Poststrukturen wie Briefverteilzentren in den verschiedenen Landesteilen durchzuführen und vorzulegen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

30.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.
18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

108/03.303 *s* Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene (19.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

a. Das KVG ist zu ändern: Es soll eine Krankenkasse auf Bundesebene eingeführt werden.

b. Es soll sichergestellt werden, dass:

- jeder Krankenversicherer jährlich einer vollständigen externen Überprüfung unterzogen wird,

- die Jahresrechnung von allen Bürgerinnen und Bürgern eingesehen werden kann,

- die Höhe der Reserven veröffentlicht wird.

c. Die Kosten für die obligatorische Krankenversicherung sollen im Warenkorb der Lebenshaltungskosten mitberücksichtigt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

109/02.309 *s* Waadt. Agrarpolitik. Förderung der Pflanzenproteinproduktion (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, im Rahmen der Agrarpolitik die Produktion von Pflanzenproteinen über einen Ökobeitrag zu fördern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

110/02.310 *n* Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dem Bundesrat zu beantragen, die Verordnung über die Begrenzung der Ausländerzahl und die Vollzugsbestimmungen zum Anag so zu ändern, dass:

1. Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und der Tourismus, die sich durch saisonale Besonderheiten auszeichnen, von der binären Rekrutierungspolitik ausgenommen werden;

2. für nicht speziell qualifizierte Arbeitskräfte ein Statut für sehr kurze, in der Regel auf acht Wochen begrenzte Aufenthalte geschaffen wird;

3. die Verfahren für die Erteilung einer solchen Kurzaufenthaltsbewilligung für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jeglicher Herkunft vereinfacht werden.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

111/03.312 *s* Waadt. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank (07.07.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Zwei Drittel des Nettoerlöses aus dem Verkauf der 1300 Tonnen überschüssiger Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank werden an die Kantone verteilt.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

112/02.307 *s* Wallis. Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung (20.08.2002)

Der Kanton Wallis fordert die eidgenössischen Räte mit einer Standesinitiative auf, Artikel 13 des Invalidenversicherungsgesetzes (IVG) so zu ändern, dass die Kostenbeteiligung von 10 Prozent durch die IV übernommen oder die auf 20 Jahre festgelegte Altersgrenze heraufgesetzt wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3424 Po. SGK-NR (2.307)

Siehe Geschäft 03.3425 Mo. SGK-NR (2.307) Minderheit Gross Jost

x **113/02.314 *s* Wallis. Restrukturierung der Post** (25.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:

Der Bund soll dafür sorgen:

- dass die Beibehaltung der Dienstleistungen der Post auf dem gesamten Landesgebiet (Grundversorgung) und in Sachen Briefzentren eine Organisation für eine optimale Versorgung der Rand- und Bergregionen gewährleistet ist. Diesbezüglich erweist sich die Beibehaltung von kleinen, regionalen Einheiten als unabdingbar;

- dass Ausgleichsmassnahmen der Post in den von der Restrukturierung der Briefzentren am stärksten betroffenen Rand- und Bergregionen, namentlich durch die Dezentralisierung gegenwärtiger oder künftiger Aktivitäten der Post, eingeführt werden. Wenn die Post nicht auf eine Redimensionierung

der Briefzentren in diesen Regionen verzichten kann, so muss sie die sich daraus ergebenden Arbeitsplatzverluste kompensieren.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

30.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.
18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

114/03.310 *s* Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (18.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte ist mit einem neuen Absatz 4 zu ergänzen, der wie folgt lauten soll:

Art. 33 Abs. 4

Für Apotheken, Drogerien sowie für Krankenanstalten mit einer eigenen pharmazeutischen Versorgung können jedoch Rabatte auf Preise gewährt werden unter der Bedingung, dass sich die bezogenen Rabatte unmittelbar auf die Preise auswirken, welche den Patienten in Rechnung gestellt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

115/03.314 *s* Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung (01.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:

Die Artikel 9 Absätze 2 und 3, Artikel 13 Absatz 3 Buchstabe a, Artikel 33 Absatz 1 Buchstaben c, cbis und g und Absatz 2, Artikel 35 Absätze 1 und 2, Artikel 38 Absatz 2, Artikel 86, Artikel 212, Artikel 213 Absatz 1 und Artikel 214a des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sind dahin gehend zu revidieren, dass Ehepaare und Familien steuerlich begünstigt werden, wie es von der Bundesversammlung am 20. Juni 2003 beschlossen wurde.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

116/03.315 *n* Neuenburg. Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Grosse Rat des Kantons Neuenburg folgende Standesinitiative ein:

Die Schweizerische Bundesversammlung regelt über entsprechende Gesetzesbestimmungen, dass:

a. der aus dem Verkauf der Goldüberschüsse der Nationalbank erzielte Erlös zu zwei Dritteln an die Kantone geht;

b. der Kantonsanteil nach den Grundsätzen von Artikel 27 des Nationalbankgesetzes (NBG) vom 23. Dezember 1953 an die Kantone verteilt wird;

c. die Kantone ihre Anteile frei verwenden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

117/03.316 *s* Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung fordert der Grosse Rat des Kantons Neuenburg die Bundesversammlung auf, für Landwirte eine eidgenössische Pensionskasse mit folgenden Merkmalen zu schaffen:

a. die Mitgliedschaft ist obligatorisch;

b. die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Landwirten und vom Bund geleistet;

c. das Vermögen dient der sofortigen Finanzierung der Renten jener, die nur geringe oder noch keine Beiträge geleistet haben;

d. ein wesentlicher Teil der Kapitalzinsen wird für die vorgezogenen Altersrenten verwendet mit dem Ziel, die Entwicklung der Agrarstrukturen zu fördern und deren Anpassung an die Erfordernisse der neuen Agrarpolitik zu erleichtern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

118/02.315 *s* Genf. Bankgeheimnis (19.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

119/03.308 *s* Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte sei wie folgt zu ändern:

Art. 33 Geldwerte Vorteile und Rabatte

1 Personen, die Arzneimittel verschreiben oder abgeben, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen, dürfen für die Verschreibung oder die Abgabe eines Arzneimittels geldwerte Vorteile, insbesondere Reisen, Einladungen und Geschenke, weder gewährt noch angeboten noch versprochen werden.

3 Zulässig sind geldwerte Vorteile von bescheidenem Wert, das heisst von höchstens 300 Franken im Jahr.

4 Apotheken und Drogerien sowie Gesundheitseinrichtungen, die über einen Apotheker verfügen (pharmazeutische Beratungsstellen), können jedoch Preisrabatte gewährt werden. Diese Rabatte müssen sich direkt auf die Preise auswirken, welche den Patienten verrechnet werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

120/01.300 *s* Jura. Steuerrecht. Abschaffung der "Erbenbussen" (15.01.2001)

Der Kanton Jura beantragt der Bundesversammlung, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, Artikel 179 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) aufzuheben.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Rechtsfragen*

11.03.2002 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
11.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.301 Kt.Iv. Tessin

121/01.305 *s* Jura. Risikoausgleich unter den Krankenkassen (28.08.2001)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, die Kriterien betreffend den Risikoausgleich unter den Krankenkassen zu erweitern, um weitere Debakel wie jenes der Visana zu vermeiden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.09.2002 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.05.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.
01.10.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

122/02.303 *s* Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen (25.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, Artikel 174 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie allfällige weitere Gesetzesbestimmungen, die dem Entscheid des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes vom 3. Mai 2001 zuwiderlaufen, aufzuheben beziehungsweise zu ändern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

123/02.305 *s* Jura. KVG-Revision. Für eine zentrale Landeskasse und einkommensabhängige Prämien (13.05.2002)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura beantragt der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, das KVG so zu ändern, dass einerseits die Krankenpflegegrundversicherung einer zentralen Landeskasse übertragen wird und andererseits die Prämien einkommensabhängig festgelegt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

10.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

124/03.301 *s* Jura. KVG. Lücken und Unstimmigkeiten bei den Taggeldern (13.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung beantragt die Republik und Kanton Jura der Bundesversammlung, Artikel 67 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) so zu ändern, dass die Deckung des Lohn- oder Verdienstausfalls bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit gewährleistet ist.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

125/02.468 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Postorganisationsgesetz. Revision (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Postorganisationsgesetz (POG) ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

"Bei der Organisation ihrer Betriebsstruktur muss die Post den Anforderungen der verschiedenen Regionen des Landes Rechnung tragen."

Sprecherin: Simoneschi-Cortesi

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

126/02.469 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuer. Reform (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Änderungen des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14).

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

Sprecher: Imfeld

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

x **127/02.474 *n* Grüne Fraktion. Elektrizitätsversorgungsgesetz** (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist ein Elektrizitätsversorgungsgesetz auszuarbeiten. Dieses stellt die zuverlässige, effiziente, kostengünstige und ökologische Elektrizitätsversorgung in der ganzen Schweiz sicher. Bei der Ausgestaltung des Gesetzes sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Bund und Kantone initiieren die Bildung einer schweizerisch beherrschten nationalen Netzgesellschaft für das Hochspannungsnetz und legen die Beteiligung der öffentlichen Hand fest. Die Netzgesellschaft betreibt das Übertragungsnetz auf gesamtschweizerischer Ebene und gewährleistet ein sicheres, zuverlässiges und leistungsfähiges Netz. Die Netzgesellschaft arbeitet nicht gewinnorientiert.

2. Der Netzzugang muss geregelt werden. Die internationalen Beziehungen im Strombereich (Stromtransite, Durchleitungsrechte u. a.) müssen mitberücksichtigt werden.

3. Die schweizerische Stromversorgung wird primär mit erneuerbaren Energien inklusive Wasserkraft sichergestellt. Produktionsform und Herkunft der Elektrizität müssen deklariert werden. Flankierende Fördermassnahmen für einzelne erneuerbare Energieträger sind möglich.

4. Regionale bzw. lokale Verteilwerke garantieren mittels Leistungsauftrag der Behörden die sichere Stromversorgung vor Ort für alle. Der Leistungsauftrag beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- die flächendeckende Stromversorgung innerhalb einer Region ist zu gewährleisten;

- die Preissolidarität innerhalb einer Region ist sicherzustellen;

- erneuerbare Energien müssen zu kostengünstigen Tarifen angeboten werden;

- Energiesparmassnahmen und Energieeffizienz sind bei den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern (Haushalte, KMU, Grossbetriebe) zu fördern.

5. Die Ebenen Stromproduktion, Stromtransport und Stromversorgung müssen entflochten werden.

6. Es muss ein Tarifsystem eingeführt werden, welches Kostentransparenz gewährleistet und Anreize für das Stromsparen und den Verbrauch von erneuerbaren Energien bei den Endverbraucherinnen und Endverbrauchern (Haushalte, KMU, Grossbetriebe) schafft. Es dürfen keine Verbrauchergruppen gegenüber anderen benachteiligt werden.

7. Es muss sichergestellt werden, dass KMU kostengünstig Strom beziehen können, um international konkurrenzfähig zu sein.

8. Elektrizität aus erneuerbaren Energieträgern (einheimische Biomasse, Geothermie, Holz, Trink- und Abwasserturbinierung, Windenergie, Sonnenenergie) wird bei der Einspeisung ins Netz bevorzugt.

Sprecherin: Teuscher

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

128/91.419 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigung der Europäischen Sozialcharta (19.06.1991)

Genehmigung der Europäischen Sozialcharta

Gestützt auf Artikel 21bis GVG reichen wir folgende Parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss über die Genehmigung der Europäischen Sozialcharta zu erlassen. Im Rahmen des Bundesbeschlusses sei der Bundesrat zu ermächtigen, die am 6. Mai 1976 unterzeichnete Europäische Sozialcharta zu ratifizieren.

Sprecher: Rechsteiner Paul

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

31.03.1992 Bericht der Kommission NR (BBl)
29.04.1993 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
16.02.1995 Bericht der Kommission NR (BBl)
12.06.1995 Nationalrat. Der Fristverlängerung bis zur Sommersession 1997 wird zugestimmt.
02.10.1996 Nationalrat. Rückweisung an die Kommission (gemäss Antrag der Fraktion CVP, N 01)
18.12.1998 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird um zwei Jahre verlängert.
15.12.2000 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird nochmals um zwei Jahre verlängert.
13.12.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2004.

x **129/02.454 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Verankerung des Service public in der Bundesverfassung** (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In die Bundesverfassung wird ein Artikel zur Sicherstellung des Service public aufgenommen:

Bund und Kantone garantieren im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die Sicherheit und Gleichbehandlung der Bevölkerung bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen zu wirtschaftlich und sozial tragbaren Bedingungen, insbesondere die Bildung, die Gesundheit, die Energie, das Wasser und die Verkehrserschliessung. Sie können zur Sicherung dieser Ziele von der Wirtschaftsfreiheit abweichen.

Sprecher: Gross Jost

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

130/03.400 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Verwendung der überschüssigen Goldreserven. Auch die Bildung ist uns Gold wert (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung sei bezüglich der Verwendung der Gold- und Währungsreserven zu ergänzen. Zu regeln ist:

- Die Bildung eines Fonds aus dem Verkauf der für die Sicherung der Währung nicht mehr benötigten 1300 Tonnen Gold.

- Die Erhaltung des Fondsvermögens in seinem realen Wert.

- Die Verwendung der Ertragsausschüttung aus dem Fonds während der Dauer von 15 Jahren:

- ein Drittel der Erträge ist zugunsten des AHV-Fonds;

- ein Drittel geht ungebunden (d. h. nicht zweckgebunden) gemäss Finanzschlüssel an die Kantone;

- ein Drittel wird für eine gezielte, auf Bundesebene koordinierte Bildungsoffensive eingesetzt: Das Geld wird für die Anschubfinanzierung von Projekten mit innovativem und integrativem Charakter im Bildungsbereich zur Verfügung gestellt. Es sollen keine bestehenden Finanzströme ersetzt, sondern neue Projekte gefördert werden. Ausserdem müssen die zu unterstützenden Projekte schweizweit koordiniert und kohärent sein. Das Ziel ist die Förderung des Denk- und Werkplatzes Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit, Integration und Nachhaltigkeit.

Sprecherin: Bruderer

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

131/03.453 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Krankenkassenprämien. Nicht abgeholte Verbilligungsbeiträge sinnvoll einsetzen. Dringliches Bundesgesetz (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die sozial-

demokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Wir verlangen ein dringliches Bundesgesetz mit dem Ziel, die 2003 nicht ausgeschöpften Beiträge zur Prämienverbilligung sinnvoll einzusetzen. Zu diesem Zweck sollen diese etwa 400 Millionen Franken zur Senkung der Kinderprämien eingesetzt werden, was mindestens 250 Franken pro Kind und Jahr ausmachen würde.

Sprecher: Cavalli

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

132/03.456 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Medikamentenkosten sinnvoll senken (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung zur Änderung des Krankenversicherungsgesetzes ein:

Im Rahmen der obligatorischen Grundversicherung verschreiben die Leistungserbringenden die preisgünstigen Arzneimittel respektive Generika, sofern keine medizinischen Gründe dagegen sprechen.

Sprecherin: Sommaruga Simonetta

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

133/03.461 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung öffentlicher Agglomeratios- und Langsamverkehr * (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Absatz 3: Er verwendet einen Drittel des Reinertrags der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie fünf Sechstel des Reinertrags der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr:

Absatz 3bis (neu):

Er verwendet weiter vom Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und vom Reinertrag der Nationalstrassenabgabe jährlich je einen Sechstel hauptsächlich für die Finanzierung von Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs in Städten und Agglomerationen sowie ergänzend für Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs in Städten und Agglomerationen, zur Trennung des Verkehrs sowie zur Förderung des Langsamverkehrs.

Absatz 4:

Reichen diese Mittel zur Erfüllung der Aufgaben gemäss Absatz 3 und 3bis nicht aus, erhebt der Bund einen Zuschlag zur Verbrauchssteuer.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

134/01.462 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes fordert die SVP-Fraktion mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass den eidgenössischen Räten zwei Änderungen des Finanzhaushaltgesetzes (FHG; SR 611.0) unterbreitet werden. Es wird beantragt, dass Artikel 18 FHG neu wie folgt lautet:

Art. 18

Abs. 1

Erträgt eine Ausgabe, für die im Voranschlag kein oder kein ausreichender Zahlungskredit bewilligt ist, keinen Aufschub, so kann der Bundesrat sie bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken vor der Bewilligung eines Nachtragskredites durch die Bundesversammlung beschliessen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet die Ausgabe den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Abs. 2

Der Bundesrat unterbreitet die von ihm ohne Zustimmung der eidgenössischen Räte beschlossenen dringenden Ausgaben der Bundesversammlung mit dem nächsten Nachtrag zum Voranschlag, oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, mit der Staatsrechnung zur nachträglichen Genehmigung.

Zudem wird beantragt, dass Artikel 31 FHG wie folgt geändert wird:

Art. 31

Abs. 1-2

Unverändert

Abs. 3

Erträgt die Ausführung eines Vorhabens keinen Aufschub, so kann der Bundesrat die Ermächtigung zur Inangriffnahme und Fortsetzung des Vorhabens bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken schon vor der Bewilligung des erforderlichen Verpflichtungskredites erteilen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet das Vorhaben den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Sprecher: Weyeneth

NR *Staatspolitische Kommission*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

135/02.406 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 8 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist dahingehend zu ergänzen, dass nur Effekten solcher Firmen an die Börse zugelassen werden, bei denen die Höhe, die Art und Weise sämtlicher konsolidierter Entschädigungen und Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates, der Beiräte und der Geschäftsleitung der letzten fünf Jahre jeweils einzeln offen gelegt werden, sofern im durch die Bankenkommission zu genehmigenden Börsenkotierungsreglement die entsprechenden Änderungen nicht bis zum 31. Juli 2002 bereits eingeflossen sind.

Sprecher: Blocher

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.05.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

136/02.407 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 689 des Obligationenrechtes ist dahingehend zu ändern, dass für börsenkotierte Firmen das generelle Depotstimmrecht, das Organstimmrecht und das unabhängige Stimmrecht keine Anwendung finden. Der Aktionär börsenkotierter Firmen kann eine Übertragung der Mitgliedschaftsrechte nur einzeln und von Jahr zu Jahr neu vornehmen.

Sprecher: Blocher

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.05.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

137/02.432 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Wahrung des Bankkundengeheimnisses (17.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 (neu): "Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet."

Sprecher: Kaufmann

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

02.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

138/02.449 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überschüssige Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt ergänzt:

Art. 197 Ziff. 2

Übergangsbestimmung zu Artikel 99 (Geld- und Währungspolitik)

1 Der Erlös aus dem Verkauf von 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank wird einem rechtlich selbständigen, vom Bundesrat auf dem Verordnungsweg zu errichtenden Fonds übertragen.

2 Das Fondsvermögen muss in seinem Wert erhalten bleiben. Seine Ausschüttungen gehen während 30 Jahren zu zwei Dritteln an den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung und zu einem Drittel an die Kantone.

3 Sofern Volk und Stände keine Weiterführung oder Änderung beschliessen, geht das Fondsvermögen zu zwei Dritteln an den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung und zu einem Drittel an die Kantone.

4 Die Kantone teilen untereinander ihren Teil der Ausschüttungen und des Vermögens des Fonds nach den gleichen Vorschriften wie ihren Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (Art. 99 Abs. 4).

Sprecher: Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

139/03.401 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Einführung Finanzreferendum (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Dem fakultativen Referendum unterstehen Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, die neue einmalige Ausgaben oder neue wiederkehrende Ausgaben nach sich ziehen, die einen zu bestimmenden Betrag überschreiten. Die jährlichen Zahlungskredite sind nicht referendumsfähig. Zu prüfen ist, wie allenfalls gewisse Zahlungskredite ab einem zu bestimmenden Betrag dem fakultativen Referendum unterstellt werden können.

Sprecher: Zuppiger

NR *Staatspolitische Kommission*

140/03.402 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Einführung eines Behördenreferendums (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung ist mit einem Behördenreferendum zu ergänzen. Auf Verlangen von je einem Drittel der Mitglieder beider Räte werden dem Volk folgende Bundesbeschlüsse zur Abstimmung unterbreitet:

Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, die neue einmalige Ausgaben oder neue wiederkehrende Ausgaben nach sich ziehen, sofern sie einen zu bestimmenden Betrag überschreiten.

Das Behördenreferendum kann nicht gegen die jährlichen Zahlungskredite aus Zahlungsrahmen oder Zahlungskredite aus Verpflichtungskrediten ergriffen werden.

Zu prüfen ist, wie allenfalls gewisse Zahlungskredite ab einem zu bestimmenden Betrag dem Behördenreferendum unterstellt werden können.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Staatspolitische Kommission*

141/03.405 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swissair-Debakel. Einsetzung einer PUK (20.03.2003)

Die SVP-Fraktion beantragt, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie Artikel 21bis und Artikel 55 des Geschäftsverkehrsgesetzes, die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) zur Aufklärung der folgenden Fragenkomplexe:

a. Die letzte Überprüfung und in ihrer Folge die Konzessionserneuerung der Swissair erfolgte im Jahr 2000. Wo lagen die Schwerpunkte der Überprüfung?

b. Sind die Voraussetzungen für eine Konzessionserneuerung entsprechend Artikel 103 Luftfahrtverordnung (LFV) korrekt und umfassend überprüft worden?

c. Gab es interne Richtlinien des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (Bazl), die das Vorgehen der Überprüfung, insbesondere auch der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, regelten?

d. Genügen diese Richtlinien den Anforderungen des Gesetzes und der gestellten Aufgabe? Sind Änderungen notwendig? Wenn ja: Wo?

e. Erfolgte eine periodische Überprüfung der Swissair durch das Bundesamt, damit insbesondere die Voraussetzung nach Artikel 103 Absatz 1 Buchstabe i LFV nicht erst anlässlich der Konzessionserneuerung alle fünf Jahre überprüft wurde? Wie war diese periodische Überprüfung ausgestaltet?

f. Inwiefern ist das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) als für die Aufsicht hauptverantwortliche Behörde (Art. 3 Abs. 1 LFG) seiner Aufsichtspflicht über das Bazl nachgekommen? Kam das UVEK seiner Aufsichtspflicht nach oder verletzte es sie?

g. Gab es für das UVEK je Anhaltspunkte, die Präzision und Seriosität der Abklärungen durch das Bazl zu bezweifeln? Wenn ja, welche Massnahmen wurden durch das UVEK eingeleitet?

h. Kam das Bazl seiner Aufsicht über die Swissair nach, oder wurde die Aufsichtspflicht verletzt?

i. Gibt es Hinweise auf personelle Verflechtungen oder Seilschaften zwischen Swissair und Bazl?

j. Wie beurteilt die PUK die Verflechtung zwischen Aktionariat sowie Einsitz im Verwaltungsrat und der gleichzeitigen Funktion als Aufsichts- und Konzessionsbehörde, ungeachtet davon, dass der Bundesrat sein Aktienpaket innerhalb von wenigen Jahren aufgeben will?

k. Aufgrund welcher Unterlagen traf die Finanzdelegation den Entscheid, die Swissair finanziell zu unterstützen? Sind diese Unterlagen als genügend zu bezeichnen angesichts der Tragweite des Entscheides? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass dieser Entscheid faktisch endgültig war und dem Parlament de facto jede Interventionsmöglichkeit entzogen war? Schlägt die PUK Änderungen für diesen Ablauf vor?

l. Welche Folgerungen zieht das Bazl aus der gesamten Swissair-Krise? Mit welchen Massnahmen stellt das Bazl sicher, dass die Swiss nicht in eine vergleichbare Krise gerät und dass Liquiditätsprobleme frühzeitig erkannt werden?

Sprecher: Maurer

NR *Büro*

142/03.414 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Fakultatives Referendum bei der Festlegung des CO2-Abgabesatzes (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz über die Reduktion der CO2-Emissionen ist mit einem neuen Absatz wie folgt zu ergänzen:

Art. 7 Abs. 5

Die durch die Bundesversammlung genehmigten Abgabesätze sind dem fakultativen Referendum unterstellt.

Sprecher: Zuppiger

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

143/03.451 *n* Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Volksentscheide ernst nehmen (02.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Parlamentsbeschlüsse zu Vorlagen oder Projekten, welche im Rahmen einer Volksabstimmung während der vorangegangenen fünf Jahre abgelehnt wurden, sind zwingend dem obligatorischen Referendum zu unterstellen.

Sprecher: Kunz

NR *Staatspolitische Kommission*

Initiativen von Kommissionen

x **144/02.401 *n* Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Verfassungsartikel über den Schutz vor Naturgefahren** (13.11.2001)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.11.2003 Die Kommission lehnt den Vorentwurf ab.

145/03.448 *n* Staatspolitische Kommission NR. Medien und Demokratie (03.07.2003)

(Der Bericht ist unter http://www.parlament.ch/ed-pa-berichte-parlament-spk.htm veröffentlicht)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

05.08.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 5357)
03.09.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 6250)

Bundesbeschluss über die Medienpolitik

23.09.2003 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

Initiativen von Ratsmitgliedern

146/01.412 *n* Abate. Wählbarkeit in Verwaltungsräte (22.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird ersucht, im Obligationenrecht einen neuen Artikel 708bis einzufügen, in dem festgelegt wird, dass Personen, die wegen Konkurs- oder Betreibungsverbrechen oder -vergehen (Art. 163-171 StGB) verurteilt worden sind, nicht in den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft gewählt werden können.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Glasson, Hofmann Urs, Pelli, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Vallender, Widmer (8)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

147/03.424 *n* Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die

vorliegende Parlamentarische Initiative ein. Ich beantrage, dass Artikel 187 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches geändert wird und eine Person, die mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen Handlung verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, künftig mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Pedrina, Pelli, Simoneschi-Cortesi (4)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

148/03.433 *n* Abate. StGB. Katastrophenhaftung im Strassenverkehr (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird beauftragt, im Siebenten Titel des Schweizerischen Strafgesetzbuches eine Bestimmung einzufügen, wonach Personen, welche die Verhaltensnormen des Strassenverkehrsgesetzes oder eines anderen Erlasses verletzen und dadurch eine Katastrophe oder ein anderes Ereignis von aussergewöhnlicher Tragweite verursachen, das zu grossem Schaden führt und Personen gefährdet, dafür haftbar gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (5)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

149/02.452 *n* Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Effizienzsteigerung und Koordination der Strafverfolgung im Bereich der Netzwerkkriminalität, insbesondere der Kinderpornografie, sei eine Bundeskompetenz zu schaffen, wie sie in Artikel 340bis StGB bei organisiertem Verbrechen und Wirtschaftskriminalität vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bosshard, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Oehrli, Pedrina, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Rossini, Ruey, Scheurer Rémy, Schibli, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschäppät, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Walker Felix, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zuppiger (115)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

150/03.471 *n* Allemann. Die Einführung von Road-Pricing-Modellen vereinfachen * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung (Art. 82 Abs. 3) ist dahin gehend abzuändern, dass die Erhebung einer verursacherorientierten Abgabe für die Benützung öffentlicher Strassen (so genanntes Road Pricing) künftig einfach, schnell und mit verfassungsrechtlicher Grundlage möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rey, Schenker Silvia, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (23)

x **151/02.459 *n* Baader Caspar. Befreiung der Forstreviere von der Mehrwertsteuerpflicht** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 25 Abs. 1 Bst. bbis

Forstreviere für die Lieferungen der Erzeugnisse, die von den ihnen angeschlossenen Waldeigentümern stammen, und für Dienstleistungen, die sie diesen Waldeigentümern gegenüber erbringen.

Mitunterzeichnende: Binder, Eberhard, Engelberger, Estermann, Föhn, Hassler, Lustenberger, Weyeneth (8)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

152/03.470 *n* Baumann J. Alexander. Lotteriegesetz. Teilrevision * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein, mit dem Antrag, das Lotteriegesetz im Sinne des in dieser Parlamentarischen Initiative enthaltenen Entwurfes noch vor der Anhandnahme der Gesamtrevision des Lotteriegesetzes zu revidieren.

Ausgearbeiteter Wortlaut des Änderungsantrages:

Bundesgesetz betreffend Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten

Änderung vom

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in den Bericht der Kommission für Rechtsfragen des .

und in die Stellungnahme des Bundesrates vom .

beschliesst:

I

Art. 7bis (neu)

3bis Voraussetzungen. Angebot auf elektronischen Spieloberflächen

1 Sollen Lotterien zu einem gemeinnützigen oder wohltätigen Zweck mittels berührungssensitiven elektronischen Spieloberflächen angeboten werden, so müssen diese vor der Bewilligungserteilung einer Prüfung, Konformitätsbewertung oder Zulassung durch den Bund unterzogen worden sein, ansonsten die Bewilligung nichtig ist.

2 Im Rahmen eines solchen Verfahrens prüft die zuständige Behörde namentlich, ob die Auslegung der verwendeten technischen Hilfsmittel sowie die Auslegung des Spiels eine korrekte Spieldurchführung sowie einen angemessenen Schutz der Bevölkerung vor sozial schädlichen Auswirkungen des Spiels erlaubt.

3 Der Bundesrat regelt die Einzelheiten sowie das Verfahren.

Art. 34

B. Ausnahmen vom Verbot

1 (.)

2 Sollen Wetten mittels berührungssensitiven elektronischen Spieloberflächen angeboten werden, so müssen diese vor der Bewilligungserteilung einer einheitlichen Prüfung, Konformitätsbewertung oder Zulassung durch den Bund unterzogen worden sein, ansonsten die Bewilligung nichtig ist.

3 Im Rahmen eines solchen Verfahrens prüft die zuständige Behörde namentlich, ob die Auslegung der verwendeten technischen Hilfsmittel sowie die Auslegung des Spiels eine korrekte Spieldurchführung sowie einen angemessenen Schutz der Bevölkerung vor sozial schädlichen Auswirkungen des Spiels erlaubt.

4 Der Bundesrat regelt die Einzelheiten sowie das Verfahren.

Art. 38

A. Strafbestimmungen

I. Lotterien

1. Ausgabe und Durchführung

1 Wer eine durch dieses Gesetz verbotene Lotterie ausgibt oder durchführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Busse bis zu 500 000 Franken bestraft. Die beiden Strafen können verbunden werden.

2 (...)

Art. 42

II. Gewerbsmässige Wetten

Wer verbotene Wetten gewerbsmässig eingeht oder vermittelt oder zu ihrer Eingehung Gelegenheit bietet, wer ein solches Unternehmen betreibt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Busse bis zu 500 000 Franken bestraft. Die beiden Strafen können verbunden werden.

Art. 53 (neu)

A. Übergangsbestimmungen

I. Bewilligungen nach bisherigem Recht

Lotterien und Wetten, die vor dem Inkrafttreten der Artikel 7bis und Artikel 34 Absätze 2, 3 und 4 bewilligt worden sind, müssen innerhalb von sechs Monaten den neuen Bestimmungen angepasst werden.

II

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stahl, Stamm, Theiler (14)

153/98.451 *n* Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten (17.12.1998)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, zwecks Ergänzung des Umweltschutzgesetzes mit Vorschriften betreffend die Tragung der Untersuchungskosten für Eintragungen in den Altlastenkataster bzw. Entlassungen aus dem Altlastenkataster:

Art. 32d Abs. 4

Die Kantone tragen die Kosten für die Untersuchung eines im Kataster (Art. 32c Abs. 2) eingetragenen oder für den Eintrag vorgesehenen Standortes, wenn die Untersuchung ergibt, dass dieser nicht durch Abfälle belastet ist.

Art. 32e Abs. 1

.... Der Bund verwendet den Ertrag ausschliesslich für Abgeltungen nach den Absätzen 3 und 3bis. Die Abgeltungen werden den Kantonen nach Massgabe des Aufwandes ausbezahlt.

Art. 32e Abs. 3

Abgeltungen an die Sanierung von Deponien oder anderen durch Abfälle belasteten Standorten betragen höchstens 40 Prozent der anrechenbaren Kosten und werden nur geleistet, wenn ....

Art. 32e Abs. 3bis

Abgeltungen an Untersuchungen nach Artikel 32d Absatz 4 betragen 60 Prozent der anrechenbaren Kosten.

Art. 32e Abs. 4

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über das Verfahren der Abgabenerhebung sowie über die Höhe der Abgeltungen des Bundes und die anrechenbaren Kosten.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fischer Theo, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Herczog, Leu, Loeb, Philipona, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Samuel, Speck, Stamm, Steiner, Strahm, Stucky, Widrig, Wyss (27)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

27.09.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2002.
20.08.2002 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 5008)
13.12.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.
28.05.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 5043)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

154/03.432 *n* Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Räten einen Entwurf zur Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorzulegen. Die Vorsorgeeinrich-

tungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen nicht mehr die Möglichkeit haben, vom Grundsatz der Bilanzierung in geschlossener Kasse abzuweichen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bernasconi, Brunner Toni, Donzé, Fattebert, Favre, Fischer, Glasson, Heim, Hess Peter, Kunz, Leu, Lustenberger, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Schneider, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Weyeneth, Wirz-von Planta (22)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

155/00.425 *n* Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel 70 Absatz 3bis der Bundesverfassung:

Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache jeweils eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (65)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis Ende 2005.

156/01.465 *n* Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR) (13.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende Parlamentarische Initiative ein.

Mit ihr wird die Bundesversammlung beauftragt, das Obligationenrecht (OR) zu ändern. Die Änderung besteht in der Aufhebung von Artikel 494 Absatz 2 betreffend die Ausnahme vom Grundsatz der Zustimmung des Ehegatten.

Mitunterzeichnende: Antille, Berberat, Chiffelle, Cina, Dormond Béguelin, Eberhard, Eggly, Fasel, Garbani, Glasson, Heim, Hess Walter, Janiak, Jossen-Zinsstag, Lachat, Lauper, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Polla, Riklin, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Waber, Walker Felix (33)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

157/01.424 *n* Chiffelle. Transparenz bei börsenkotierten Firmen (09.05.2001)

Mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung beantrage ich eine Änderung der Bestimmungen des Obligationenrechtes über die Aktiengesellschaft: Die börsenkotierten Aktiengesellschaften sollen dazu verpflichtet werden, in einem Anhang zur Bilanz alle Beträge aufzuführen, die den Mitgliedern von Verwaltungsräten aufgrund dieser Funktion ausbezahlt werden.

Zudem soll in diesem Anhang auch offen gelegt werden, welchen Anteil am Aktienkapital die Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte besitzen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Durrer, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (69)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.03.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

158/00.405 *n* Cina. SchKG. Schutz gutgläubiger Erwerber (23.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) wird wie folgt geändert:

Art. 204 Abs. 1

Rechtshandlungen, welche der Schuldner nach der Konkurseröffnung in Bezug auf Vermögensstücke, die zur Konkursmasse gehören, vornimmt, sind den Konkursgläubigern gegenüber ungültig. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten. Die Artikel 285 bis 292 sind auf Fälle des gutgläubigen Rechtserwerbs nach der Konkurseröffnung sinngemäss anwendbar.

Art. 298 Abs. 2

Ohne Ermächtigung des Nachlassrichters können während der Stundung nicht mehr in rechtsgültiger Weise Teile des Anlagevermögens veräussert oder belastet, Pfänder bestellt, Bürgschaften eingegangen oder unentgeltliche Verfügungen getroffen werden. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstükken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Lauper, Maitre, Mathys, Schmid Odilo (5)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

15.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (Anmerkung des Konkurs in das Grundbuch). Aenderung

03.12.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

159/00.431 *n* Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Art. 42 Abs. 2 und Art. 76, 77, 78 und 95 BV) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Glasson, Günter, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuthard, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (36)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

19.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

Siehe Geschäft 01.3218 Mo. SGK-NR (00.431)

160/00.421 *n* de Dardel. Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeitnutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers nach dem Modell der von der EU-Richtlinie 94/47/EG vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

20.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

161/02.417 *n* Dormann Rosmarie. Regelung der Arbeit auf Abruf (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Regelung der Arbeit auf Abruf. Vorzugsweise soll diese Regelung als Ergänzung zum Obligationenrecht geschaffen werden, allenfalls soll ein separates Bundesgesetz geschaffen werden. Dabei sind eine Abrufverpflichtung, eine Ankündigungsfrist und ein Mindestpensum einzuführen. Für die Zeit, während der sich der Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmerin auf Abruf bereit halten muss, ohne dass er bzw. sie tatsächlich abgerufen wird, muss ein fixer Teil des vereinbarten Lohns garantiert werden (Abrufverpflichtung). Die Zeit zwischen Abruf und Arbeitsbeginn muss verhältnismässig sein (Ankündigungsfrist). Dem Arbeitnehmer bzw. der Arbeitnehmerin ist ein Mindestpensum zu garantieren, dies mit zu definierenden Ausnahmen (z. B. für kurzfristige Aushilfen).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cina, Decurtins, Estermann, Graf, Heim, Hess Walter, Hubmann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zäch, Zapfl (18)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **162/00.456 *n* Dupraz. Kriegsmaterialgesetz. Antipersonenminen** (04.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der Artikel 8 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) wie folgt abgeändert werden soll:

Art. 8 Abs. 2

Unbeschadet der allgemeinen Verpflichtungen nach Absatz 1 ist die Zurückbehaltung oder Weitergabe einer Anzahl von Antipersonenminen für die Entwicklung von Verfahren zur Minensuche, Minenräumung oder Minenvernichtung und für die Ausbildung in diesen Verfahren zulässig. Die für die genannten Zwecke absolut erforderliche Mindestanzahl von Minen darf nicht überschritten werden.

Art. 8 Abs. 4

"Aufnahmesperre" bezeichnet eine Vorrichtung, die eine Mine schützen soll und ein Teil der Mine, mit ihr verbunden, an ihr befestigt oder unter ihr angebracht ist und die beim Versuch, sich an der Mine zu schaffen zu machen oder sie anderweitig gezielt zu stören, aktiviert wird.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

19.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
01.11.2002 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 2196)
12.02.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 2210)

Bundesgesetz über das Kriegsmaterial (Kriegsmaterialgesetz, KMG)

04.06.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf der Kommission.
11.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8199; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

163/02.447 *n* Dupraz. Goldreserven der Nationalbank. Ausgewogene Verteilung (25.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat errichtet auf dem Verordnungsweg einen rechtlich unabhängigen Fonds. In diesen Fonds wird der Erlös aus dem Verkauf der 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank eingespeist. Das Fondskapital muss zu seinem realen Wert erhalten bleiben. Die anfallenden Zinsen werden während

30 Jahren wie folgt verteilt: Einen Drittel erhalten die Kantone, ein Drittel fliesst in die Finanzierung der AHV und ein Drittel in die Bildung und Forschung.

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Randegger, Vaudroz René (3)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

164/02.453 *n* Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll wie folgt geändert werden:

- Artikel 24c Absatz 2 muss durch folgenden Text ersetzt werden:

Solche Bauten und Anlagen können mit Bewilligung der zuständigen Behörde erneuert, geändert, massvoll erweitert oder wieder aufgebaut werden, sofern sie rechtmässig erstellt oder geändert worden sind. In jedem Fall bleibt die Vereinbarkeit mit den wichtigen Anliegen der Raumplanung vorbehalten. Die Kantone können Massnahmen zur Einschränkung der Änderungen treffen.

- die Absätze 2 und 3 von Artikel 24d müsssen gestrichen werden.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

165/03.462 *n* Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen * (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative für eine Änderung des Energiegesetzes und des Raumplanungsrechts ein:

1. Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien gemäss Energiegesetz wird wie folgt modifiziert:

a. Für eine gesetzlich festzulegende Frist ab Erstellung einer Neuanlage werden die Vergütungen für die produzierte Elektrizität transparent und - auf Basis eines privatrechtlichen Vertrags - verlässlich festgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist sollen marktorientierte Entschädigungen entsprechend den vermiedenen Kosten auf jener Spannungsebene gelten, auf welcher der Strom eingespeist wird.

b. Der Anspruch auf einen Einspeisevertrag für die gesetzliche Laufzeit ist allen Investoren zu gewährleisten.

2. Für die Stromerzeugung aus Biomasse und Geothermie werden folgende Neuregelungen eingeführt:

a. Die Vergütungen sollen sich an den Kosten der jeweiligen Technologie, der Leistung und der Nutzungsintensität der Stromerzeugungsanlagen orientieren (Basis: kostendeckende Vergütung der Referenzanlage).

b. Die Vergütungen für Neuanlagen sind vom Bundesrat periodisch entsprechend dem Stand des technischen Fortschritts zu senken.

3. Flankierend zu diesen Änderungen im Energiegesetz ist das Raumplanungsrecht wie folgt zu modifizieren:

Der Bau von Anlagen für die wärmegekoppelte Stromproduktion aus Biogas-, Biomasse-, Restholz- und Grasverstromungsanlagen ist in der Landwirtschaftszone grundsätzlich auch dann als zonenkonform zu bewilligen, wenn die Produktion mehr als den Eigenbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs deckt; Voraussetzung dafür soll insbesondere sein, dass ein echter Bezug zum örtlichen Aufkommen landwirtschaftlicher Erzeugung besteht, beispielsweise hinsichtlich Gras, Gülle, Stroh, Restholz, Kompost oder anderer nachwachsender Rohstoffe.

166/00.465 *n* Egerszegi-Obrist. Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung (15.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das System der Ergänzungsleistungen sei definitiv verfassungsrechtlich zu verankern.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Gutzwiller, Heberlein, Meyer Thérèse, Triponez (5)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.03.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

167/02.439 *n* Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass einheimische Nahrungsmittel, welche aufgrund von gesetzlichen Vorschriften, so etwa in Bezug auf Ökologie, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit, höhere Anforderungen erfüllen als vergleichbare importierte Nahrungsmittel, entsprechend gekennzeichnet und ausgelobt werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuche, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Galli, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (71)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

168/91.411 *n* Fankhauser. Leistungen für die Familie (13.03.1991)

Gemäss Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zurzeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes

übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.08.1991 Bericht der Kommission NR (BBl)
02.03.1992 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
13.01.1995 Bericht der Kommission NR (BBl)
13.03.1995 Nationalrat. Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt
03.12.1996 Nationalrat. Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998
20.11.1998 Bericht der Kommission NR (BBl 1999, 3220)
28.06.2000 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2000 4784)

Bundesgesetz über die Familienzulagen

x **169/98.445 *n* Fankhauser. Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte** (10.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte eingerichtet.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Borel, Carobbio, Fehr Jacqueline, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hafner Ursula, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leuenberger-Solothurn, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Semadeni, Strahm, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer (24)

NR *Staatspolitische Kommission*

04.10.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003
19.12.2003 Nationalrat. Abschreibung.

170/02.445 *n* Fasel. Gold für fairere Kinderzulagen (25.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Erlös aus dem Verkauf der für die Geld- und Währungspolitik nicht mehr benötigten 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank soll auf einen Fonds übertragen werden. Das Fondsvermögen soll in seinem realen Wert erhalten bleiben.

Die Erträge sollen als Leistung des Bundes zur Finanzierung gesamtschweizerischer Erhöhungen der Kinderzulagen verwendet werden.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

x **171/02.443 *n* Fehr Hans-Jürg. Mehr Ständerat, weniger Ständemehr** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich in der Form der allgemeinen Anregung folgende Parlamentarische Initiative auf Änderung der Bestimmungen über das Ständemehr in der Bundesverfassung ein: Das Ständemehr ist erreicht, wenn sich eine qualifizierte Mehrheit des Ständerates für eine Vorlage ausgesprochen hat. Ist das nicht der Fall, wird das Ständemehr in der Volksabstimmung festgestellt.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Mario, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Rechsteiner Paul, Zanetti (6)

NR *Staatspolitische Kommission*

15.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

172/00.436 *n* Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (18.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für eidgenössische Ergänzungsleistungen für Familien nach dem Vorbild des Kantons Tessin geschaffen.

2. Es sollen Anreizmodelle entwickelt werden, wie solche Ergänzungsleistungen an die Anzahl familienergänzender Betreuungsplätze geknüpft werden können.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.

Siehe Geschäft 00.437 Pa.Iv. Meier-Schatz

173/99.451 *n* von Felten. Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer (05.10.1999)

Bericht der Kommissionfür Rechtsfragen des Nationalrates vom 23. Juni 2003

Gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

Personen, die gegen ihren Willen sterilisiert worden sind, sollen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Entschädigung soll erhalten, wer geltend machen kann, dass der Eingriff ohne Zustimmung erfolgte. Anspruchsberechtigt sollen auch Personen sein, die unter Druck einer Sterilisation zustimmten.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

24.03.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.06.2002 Nationalrat. Der Fristverlängerung bis zur Sommersession 2004 wird zugestimmt.
23.06.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 6311)
03.09.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 6355)

1. Bundesgesetz über Voraussetzungen und Verfahren bei Sterilisationen (Sterilisationsgesetz)

2. Bundesgesetz über die Entschädigung der Opfer von Zwangssterilisationen und Zwangskastrationen

x **174/02.441 *n* Freund. Hemmschuh Verbandsbeschwerderecht** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (53)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

175/02.415 *n* Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (21.03.2002)

Artikel 186 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht wird wie folgt geändert:

Abs. 4

Das Schiedsgericht mit Sitz in der Schweiz entscheidet über seine Zuständigkeit unabhängig von Artikel 9 dieses Gesetzes.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Eggly, Glasson, Hess Peter, Vallender (6)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

176/99.421 *n* Giezendanner. Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre (02.06.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Planung der zweiten Tunnelröhre am Gotthard ist unverzüglich an die Hand zu nehmen. Der Bau der zweiten Tunnelröhre erfolgt in Koordination mit dem geplanten Autobahnnetz in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Beck, Bezzola, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Cavadini Adriano, Christen, Comby, David, Dettling, Donati, Dreher, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Eymann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer Theo, Fischer, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Gadient, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Keller Rudolf, Kofmel, Kühne, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leu, Lötscher, Maspoli, Maurer, Meyer Thérèse, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Raggenbass, Randegger, Ruckstuhl, Sandoz, Schenk Simon, Scherrer Jürg, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stamm, Steffen, Steiner, Stucky, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (95)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

22.06.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
04.10.2002 Nationalrat. Die Frist zur Einreichung eines Entwurfes wird um 2 Jahre verlängert.

177/03.411 *n* Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Schweiz werden Formel-1-Autorennen grundsätzlich wieder zugelassen. Mit dieser Zulassung wird die Möglichkeit geschaffen, eine neue moderne Rennstrecke zu bauen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Chevrier, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Claude, Glur, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (82)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

178/03.430 *n* Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Strafgesetzbuch soll so ergänzt oder verändert werden, dass das organisierte Verbrechen an Minderjährigen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Verstoss gegen die Interessen der internationalen Gemeinschaft eingestuft wird. Insbesondere muss dieses Verbrechen immer geahndet werden können, unabhängig davon, wo und wann es begangen wurde, welche Nationalität Opfer oder Täter haben, und auch unabhängig davon, ob die Täter den Schutz der Immunität geniessen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bugnon, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fattebert, Favre, Gadient, Garbani, Gross Jost, Guisan, Haller, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuenberger-Genève, Leuthard, Maillard, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler,

Simoneschi-Cortesi, Tillmanns, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Zisyadis (50)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

179/96.461 *n* Goll. Rechte für Migrantinnen (12.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechtes für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenständig und zivilstandsunabhängig ausgestaltet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorzunehmen.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

09.03.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
04.03.1999 Bericht der Kommission NR (BBl)
14.04.1999 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

07.06.1999 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
12.06.2001 Ständerat. Nichteintreten.
20.09.2001 Nationalrat. Festhalten
06.12.2001 Ständerat. Die Behandlung der Initiative wird ausgesetzt bis der vom Bundesrat angekündigte Entwurf für ein neues Ausländergesetz in den Ständerat gelangt.

180/02.446 *n* Grobet. Verwendung der Gold- und Währungsreserven der Nationalbank (25.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:

Art. 99 Abs. 3a

1 Der Erlös aus dem Verkauf der Gold- und Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank, die für die Währungspolitik nicht mehr erforderlich sind, wird:

- zu zwei Dritteln dem Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung übertragen mit der Auflage, dass das Kapital zu seinem realen Wert erhalten wird und die Zinsen vollumfänglich für die Erhöhung der Renten eingesetzt werden;

- zu einem Drittel den Kantonen übertragen.

2 Das Gesetz regelt die Einzelheiten; es legt namentlich fest, dass das Kapital zugunsten des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung in erster Linie in den Bau von Mietwohnraum, der den Bedürfnissen breiter Bevölkerungsschichten entspricht, investiert wird und in zweiter Linie in erstklassige Obligationen oder Garantien des Bundes, der Kantone, der Gemeinden oder öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

3 Die Kantone verteilen ihren Anteil am Erlös aus dem Verkauf der Gold- und Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank nach den Bestimmungen, die die Verteilung des Nettogewinns der Schweizerischen Nationalbank (Art. 99 Abs. 4) regeln.

Mitunterzeichnende: Spielmann, Zisyadis (2)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

x **181/02.466 *n* Grobet. Verbot der Tabakwerbung** (09.12.2002)

Mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung beantrage ich den Erlass gesetzlicher Bestimmungen gegen die Tabakwerbung:

- auf öffentlichem Grund und Boden;

- an Orten, die von öffentlichem Grund und Boden aus einsehbar sind;

- an Orten, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind (zum Beispiel Bahnhöfe, Flughafengebäude, Kinos, Ausstellungsräume, Sportzentren, Unterhaltungs- oder Sportanlässe);

- in Publikationen, die sich an die Öffentlichkeit richten (Zeitungen, Zeitschriften usw.);

- als Sponsoring von Sportveranstaltungen, kulturellen Anlässen oder Unterhaltungsanlässen.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Maillard, Spielmann, Tillmanns, Zisyadis (6)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

x **182/98.443 *n* Gros Jean-Michel. Registrierung der zusammenlebenden Paare** (30.11.1998)

Gemäss Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung vor: Die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen sollen es zwei Personen, die ein dauerhaftes Zusammenleben beabsichtigen, ermöglichen, ihre Partnerschaft registrieren zu lassen. Die erwähnten Massnahmen sollen insbesondere folgendes ermöglichen:

1. durch eine Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches:

- die Registrierung des von zwei Partnern ausgedrückten Willens durch einen Zivilstandsbeamten;

- die Ausdehnung der für die Ehe geltenden Nichtigkeitsgründe auf das partnerschaftliche Zusammenleben;

- die Ausdehnung der ehelichen Beistandspflicht und der im Eherecht vorgesehenen Solidarhaftung für Haushaltschulden auf die Partner;

- die Unterstellung der Partner unter den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung;

- die Regelung der Auflösung des partnerschaftlichen Zusammenlebens;

2. durch eine Revision des Steuerrechtes (DBG und StHG):

- die gemeinsame Besteuerung der Partner;

- die kantonale Gleichbehandlung von Eheleuten und Partnern;

3. durch eine Revision des Erbrechtes:

- die Anerkennung des überlebenden Partners als gesetzlichen Erben;

4. durch eine Revision des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer:

- die Möglichkeit für den ausländischen Partner, eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, die erst ein echtes partnerschaftliches Zusammenleben ermöglicht;

5. durch eine Revision der Sozialversicherungsgesetzgebung (AHVG und BVG):

- die Regelung der Voraussetzungen für Rentenbezüge vor bzw. nach dem Tod eines Partners;

6. durch eine Anpassung des Mietrechtes:

- gleiche Rechte für Eheleute und Partner.

Die Adoption und die Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung sollen für Partner allerdings nicht zugänglich gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Antille, Bonny, Bühlmann, Cavalli, Comby, de Dardel, Dupraz, Eggly, Eymann, Florio, Gadient, Grendelmeier, Hafner Ursula, Langenberger, Loeb, Ostermann, Scheurer Rémy, Simon, Suter, Tschopp, Zapfl (21)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

27.09.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.
03.12.2003 Nationalrat. Die Initiative wird abgeschrieben (siehe Geschäft Nr. 02.090)

183/99.430 *n* Gross Andreas. Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge (18.06.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die politischen Rechte sei insofern zu ergänzen, als die Quellen finanzieller Beiträge an Kampagnen vor Volksabstimmungen aller Art, die 500 Franken übersteigen, der Bundeskanzlei genannt werden müssen, damit sie dort von der interessierten Öffentlichkeit in geeigneter Form eingesehen werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Stamm Judith, Strahm, Thanei, Vollmer, Zbinden (21)

NR *Staatspolitische Kommission*

23.03.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.06.2002 Nationalrat. Der Fristverlängerung bis zur Sommersession 2004 wird zugestimmt.
18.06.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 3916)

184/03.436 *n* Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die politischen Rechte soll so modifiziert werden, dass das gesetzlich Mögliche für faire Abstimmungskampagnen verwirklicht wird und die öffentliche Meinungs- und Willensbildung primär von den Parteien mitgestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Lustenberger, Weyeneth (3)

NR *Staatspolitische Kommission*

185/97.407 *n* Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (19.03.1997)

Artikel 333 OR sei in seiner Schutzwirkung zugunsten der Arbeitnehmer auf analoge Tatbestände wie Fusion, Schaffung einer Auffanggesellschaft nach Nachlassvertrag mit Vermögensabtretung oder Konkurs mit Verkauf von Aktiven auszudehnen, wobei den unterschiedlichen Tatbeständen differenzierend Rechnung zu tragen sei.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Leemann, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, von Allmen, von Felten, Zbinden (41)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

16.03.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.06.2000 Nationalrat. Die Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Sommersession 2001 verlängert.
15.03.2001 Nationalrat. Die Frist wird bis zur Sommersession 2003 verlängert.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

186/98.450 *n* Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation (17.12.1998)

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes, mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Änderung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadient, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rychen, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
22.03.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2004.

187/01.431 *n* Gross Jost. Patiententestament (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Persönlichkeitsschutz des Zivilgesetzbuches wird duch eine Bestimmung ergänzt, wonach schriftlichen Weisungen von Patienten und Patientinnen bezüglich medizinischer Behandlungsmassnahmen und das Recht auf einen würdevollen Tod (so genanntes Patiententestament) rechtlich verbindliche Wirkung zukommt, soweit diese nicht im Widerspruch mit der Rechtsordnung stehen und zum Zeitpunkt des Todes dem aktuellen oder mutmasslichen Willen noch entsprechen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuthard, Maillard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi,

Nabholz, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Spuhler, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch, Zanetti (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

188/02.464 *n* Günter. Beziehungen der schweizerischen Nachrichtendienste zum südafrikanischen Geheimdienst. Einsetzen einer PUK (28.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesversammlung setzt eine parlamentarische Untersuchungskommission ein, um:

1. die Natur und die Modalitäten der Beziehungen der schweizerischen Nachrichtendienste zum südafrikanischen Geheimdienst während der Apartheid aufzuklären;

2. abzuklären, ob und allenfalls wie und von wem die bisher laufenden Untersuchungen des VBS, der Bundesanwaltschaft und der GPK-Delegation zu diesem Thema absichtlich behindert wurden.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (28)

NR *Büro*

189/03.447 *n* Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Steuergesetzgebung des Bundes (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden) ist so zu ändern bzw. zu ergänzen, dass die Grundsätze betreffend Lohnausweiserstellung durch den Arbeitgeber auf Gesetzesstufe zu regeln sind. Dabei ist auf die bisherige Lohnausweispraxis gemäss "Erläuterungen zum Lohnausweis-Formular", Ausgabe 1995, abzustellen. Auf weiter gehende Bestimmungen, wie sie der Entwurf der Schweizerischen Steuerkonferenz und der Eidgenössischen Steuerverwaltung per 1. Januar 2004 vorsieht (Privatanteil Geschäftswagen, Aufzählung aller Gehaltsnebenleistungen und anderes mehr), ist ausdrücklich zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (73)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

x **190/02.467 *n* Gysin Remo. Arbeitslose. Förderung der Selbsthilfe** (11.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Das Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (AVIG) wird mit folgendem Artikel ergänzt.

"Die Versicherung fördert Selbsthilfeprojekte von Arbeitslosen."

Mitunterzeichnende: Bruderer, de Dardel, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Hubmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (14)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

191/03.440 *n* Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 708 OR (Aktienrecht) wird wie folgt ergänzt:

In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligung müssen mindestens 30 Prozent Frauen respektive Männer vertreten sein.

Übergangsbestimmung: Diese Quoren müssen spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmung erfüllt sein.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (66)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

x **192/02.471 *n* Hämmerle. Die Post. Arbeits- und Ausbildungsplätze in der ganzen Schweiz** (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Postorganisationsgesetz vom 30. April 1997 (5. Abschnitt: Personal) ist um die folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 15a Arbeits- und Ausbildungsplätze

1 Die Post hat in der ganzen Schweiz Arbeits- und Ausbildungsplätze anzubieten.

2 Ein Abbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen darf nicht regional einseitig erfolgen.

3 Neue Arbeits- und Ausbildungsplätze sind regional ausgeglichen anzubieten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Hofmann Urs, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss, Zanetti (40)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

193/00.414 *n* Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

13.12.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.03.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2005.
03.10.2003 Nationalrat. Der Nationalrat beschliesst die Initiative nicht abzuschreiben.

194/02.418 *n* Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien (22.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz reiche ich hiermit eine Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein; dies mit dem Ziel, sicherzustellen, dass Minderwertentschädigungen für Fluglärm von den betroffenen Eigentümern in einem einfachen, den Standards des Enteignungsgesetzes entsprechenden Verfahren geltend gemacht werden können und dass sie nicht an ungerechtfertigten Verjährungseinreden scheitern.

Zu diesem Zweck schlage ich vor:

1. das Luftfahrtgesetz (LFG) so zu ändern, dass nicht bloss Planauflagen für Flughafenprojekte, sondern auch Betriebsreglementsänderungen von Flughäfen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umweltbelastung im koordinierten Verfahren der enteignungsrechtlichen Beurteilung zugeführt werden;

2. das Enteignungsgesetz (EntG) so zu ändern, dass die Geltendmachung von Verjährungseinreden stets eine ordentliche enteignungsrechtliche Planauflage nach Artikel 27ff. EntG voraussetzt und dass die Verjährungsfrist gesetzlich auf mindestens zehn Jahre festgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Engelberger, Fehr Hans, Galli, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Keller, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schibli, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (22)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.10.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

195/02.422 *n* Hegetschweiler. Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs (17.04.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 39 Abs. 2 EBG (letzter Satz neu)

Auf die von den Bahnunternehmungen als Nebenbetriebe definierten Betriebe finden die Vorschriften von Kantonen und Gemeinden über die Öffnungs- und Schliessungszeiten keine Anwendung. Hingegen unterstehen die Bahnnebenbetriebe den übrigen Vorschriften über die Gewerbe-, Gesundheits- und Wirtschaftspolizei sowie den von den zuständigen Behörden verbindlich erklärten Regelungen über das Arbeitsverhältnis. Nebenbetriebe an Bahnhöfen, welche als Zentren des öffentlichen Verkehrs gelten, sind berechtigt, an allen Wochentagen Personal zu beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Kaufmann, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Riklin, Schibli, Speck, Stahl, Theiler, Vallender, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (27)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

196/02.473 *n* Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das CO2-Gesetz ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9 Abs. 7

Gebäudeeigentümer, welche eine Verpflichtung gegenüber dem Bund eingehen und damit die Voraussetzungen für eine Abgabenbefreiung erfüllen, sind befugt, die resultierenden Rückerstattungen für ihre Investitionen zu verwenden. Der Gebäudeeigentümer ist nicht verpflichtet, diese Rückerstattungen an seine Mieter zu vergüten, sofern er glaubhaft darlegen kann, dass diese Mittel in energetisch wirksame Massnahmen fliessen.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (28)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

x **197/02.472 *n* Hofmann Urs. Totalrevision des Mitwirkungsgesetzes** (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 17. Dezember 1993 über die Information und Mitsprache der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Betrieben (Mitwirkungsgesetz) sei total zu revidieren. Die Totalrevision hat insbesondere den folgenden Grundsätzen Rechnung zu tragen:

- die Wahl einer Arbeitnehmervertretung ist in Betrieben ab einer gewissen Grösse für obligatorisch zu erklären;

- der Kündigungsschutz der Mitglieder von Arbeitnehmervertretungen ist zu verstärken;

- das bisherige auf einem blossen Informationsrecht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und einigen Mitwirkungsrechten in eng umschriebenen Bereichen basierende Konzept ist durch eine Regelung zu ersetzen, wonach den frei gewählten Arbeitnehmervertretungen, abgestuft nach einzelnen Bereichen, Mitbestimmungs-, Mitsprache- und Informationsrechte zustehen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Christen, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl (79)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiativewird keine Folge gegeben.

198/03.431 *n* Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Raumplanungsrecht ist im Rahmen einer Teilrevision so abzuändern, dass in der Landwirtschaftszone die Kleintierzucht und -haltung ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Janiak, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Rennwald, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wittenwiler, Zanetti (20)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

199/03.441 *n* Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei das Raumplanungsrecht so zu revidieren, dass die bestehenden Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzone und in der Landwirtschaftszone besser und umfassender genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Kunz, Schibli (2)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

200/03.442 *n* Joder. Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Landwirtschaftsrecht sei so auszugestalten, dass mit Massnahmen zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens die Grundsätze und Zielsetzungen von Artikel 104 der Bundesverfassung (Landwirtschaftsartikel) erreicht und eingehalten werden können.

Mitunterzeichnende: Kunz, Schibli (2)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

201/03.443 *n* Joder. Finanzierung der Langzeitpflege (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zwecks Entschärfung der Finanzierungsprobleme bei der Langzeitpflege im Alter, in den Heimen wie auch zu Hause, sei durch Änderung der Gesetzgebung einerseits die Belastung der Krankenkassen zu stabilisieren und seien andererseits die Mängel bei den Ergänzungsleistungen (zu starker Vermögensverzehr und bestehende jährliche Begrenzung) zu beheben.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

202/03.455 *n* Joder. Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bürgerrechtsgesetzgebung ist so zu revidieren, dass die Gemeinden und Kantone bei der Einbürgerung bezüglich zuständigem Organ und Verfahren autonom sind und über die Einbürgerung abschliessend entscheiden können.

Mitunterzeichnende: Lustenberger, Tschuppert (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

203/03.457 *n* Joder. Für eine Aufwertung der Krankenpflege (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist eine Vorlage auszuarbeiten, welche:

1. die Krankenpflege generell aufwertet und die rechtliche Stellung der Pflegeberufe stärkt;

2. die Definition und Zielsetzung der Pflege im Sinne von Massnahmen, die auf eine Behandlung gesundheitlicher Beeinträchtigungen sowie auf Gesundheitserhaltung und Gesundheitsförderung ausgerichtet sind, enthält;

3. das Erfordernis des Nachweises einer qualitativ und quantitativ ausreichenden Pflege in Spitälern und andern Einrichtungen als Leistungserbringer verlangt.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

204/02.431 *n* Jossen-Zinsstag. Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle (13.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um so rasch wie möglich eine eidgenössische Ombudsstelle zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Zanetti (11)

NR *Staatspolitische Kommission*

x **205/00.459 *n* Jutzet. Arbeitnehmerforderungen im Konkursfall** (14.12.2000)

Bericht der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 23. Juni 2003

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der Artikel 219 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SR 281.1) wie folgt zu ergänzen sei:

Art. 219

H. Rangordnung der Gläubiger

Abs. 4

Erste Klasse

a. Die Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis, die in den letzten sechs Monaten vor der Konkurseröffnung entstanden oder fällig geworden sind, sowie die Forderungen wegen ....

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (16)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.03.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
23.06.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 6369)
03.09.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 6377)

Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (Arbeitnehmerforderungen)

24.09.2003 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
09.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2003 8203; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

206/03.439 *n* Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Verwendung der Mehrwertsteuererträge sind dahin gehend zu ändern, dass 2 Prozent aller Mehrwertsteuereinnahmen aus dem gesamten Energiebereich für die Förderung der Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere des Holzes, eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Fehr Hans, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Graf, Hassler, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Laubacher, Lustenberger, Müller-Hemmi, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Siegrist, Sommaruga Simonetta, Speck, Stamm, Strahm, Teuscher, Tschuppert, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zanetti, Zuppiger (43)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

207/02.403 *n* Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz (04.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Aufgrund der sich wandelnden Bedrohungssituationen sind die notwendigen gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen, um den Strategischen Nachrichtendienst dahin gehend zu reorganisieren, dass er den neuen Herausforderungen jederzeit zu genügen vermag. Der neu organisierte Dienst ist der Kontrolle durch das Parlament zuunterstellen. Die Reorganisation des Nachrichtendienstes soll drei Ziele erfüllen:

- die Sicherstellung einer professionellen Beurteilung der "Gross- und Kleinwetterlagen" in Bezug auf die nationalen Interessen (auch über traditionelle, sicherheitspolitisch relevante Belange hinaus);

- die Klärung und Stärkung der Position des Nachrichtenkoordinators;

- die Professionalisierung und Stärkung der parlamentarischen Kontrolle nach dem Prinzip der Gewaltentrennung.

Konkret sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen beziehungsweise zu erfüllen:

- Koordination und Integration aller Departemente und Abteilungen, welche nachrichtendienstlich relevante Informationen aufarbeiten;

- klare Aufgabentrennung der departementseigenen Nachrichtendienste;

- Sicherstellung einer zentralen Auswertung aller Nachrichten;

- klare Definition der Aufgaben, Schnittstellen, Zugangsberechtigung und Sicherheitsmassnahmen;

- Klärung der Koordination mit den Kantonen, die ebenfalls nachrichtendienstliche Aufgaben zu lösen haben, sowie gegebenenfalls dritten Stellen;

- Schaffen eines zentralen Lagerraumes (virtuell und physisch), in welchem alle Nachrichten den berechtigten Diensten und politischen Stellen zur Verfügung stehen;

- Klärung und Stärkung der Stellung des Nachrichtendienstkoordinators (u. a. Aufgaben, Kompetenzen, hierarchische Position und Eingliederung, Ressourcen);

- Schaffen einer mit den notwendigen Kompetenzen ausgestatteten und aus beiden Kammern besetzten parlamentarischen Kommission Nachrichtendienst.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **208/02.430 *n* Lalive d'Epinay. Verordnungsveto** (11.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Vom Bundesrat zu beschliessende Verordnungen sind inskünftig vor dem Inkrafttreten dem Parlament zu eröffnen und zur Genehmigung zu unterbreiten.

NR *Staatspolitische Kommission*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

x **209/02.442 *n* Leutenegger Oberholzer. Energiesparen bei Gebäuden durchsetzen** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Energiegesetz und gegebenenfalls das CO2-Gesetz sind in dem Sinne anzupassen, dass folgende Begehren durchgesetzt werden können:

1. Für Kantone, die ihre Gesetzgebung im Bereich der energetischen Vorschriften für Gebäude nicht bis Ende 2004 dem gesetzlichen Auftrag zur sparsamen und rationellen Energienutzung anpassen, gilt ab 2005 für Neubauten und grössere Umbauten der Minergie-Standard oder ein vergleichbarer Energie sparender Standard des Jahres 2002. Der Bundesrat präzisiert die Anforderungen an die kantonalen Energiesparbemühungen und den anwendbaren Standard auf dem Verordnungsweg.

2. Zur Förderung der Durchsetzung Energie sparender Baustandards und insbesondere der energetischen Sanierung bestehender Bauten im Sinne von Ziffer 1 sind bei der geplanten CO2-Abgabe Anreizmechanismen zu schaffen. Dabei ist zu beachten, dass insbesondere auch die Mieter und Mieterinnen davon profitieren können. Dabei ist zu prüfen, inwieweit zwischen Organisationen von Mieter und Mieterinnen und Hauseigentümer bzw. Hauseigentümerinnen Vereinbarungen abgeschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fässler, Jossen-Zinsstag, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Wyss (8)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

x **210/02.463 *n* Leutenegger Oberholzer. Revision OHG und BStP. Mehr Verfahrensrechte für die Opfer** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Verfahrensrechte des Opfers sind auszubauen. Mit einer Revision von Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG) ist sicherzustellen, dass das Opfer einen Gerichtsentscheid auch dann mit den gleichen Rechtsmitteln anfechten kann wie der Beschuldigte, wenn der Entscheid öffentlich-rechtliche Ansprüche betrifft. Entsprechend ist auch die Legitimation zur Nichtigkeitsbeschwerde in Artikel 270 des Bundesgesetzes über die Bundesstrafrechtspflege (BStP) auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Menétrey-Savary, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (13)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

15.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

211/03.428 *n* Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) sind dahin gehend zu ändern, dass die Namens- und Bürgerrechtsregelung die Gleichstellung der Ehegatten gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

212/03.458 *n* Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkten Bundessteuern (Art. 14) und das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Art. 6) sind dahin gehend zu ändern, dass die Besteuerung nach dem Aufwand aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

213/97.460 *n* Loeb. Verantwortung und Federführung im Bundesrat (18.12.1997)

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Gesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass bei departementsübergreifenden Geschäften von nationalem Interesse der Bundespräsident oder der Gesamtbundsrat einem Mitglied des Bundesrates die Verantwortung und Federführung (für die Geschäftsführung, die laufende Information und die Entscheidvorbereitung z.H. des Kollegiums) mit entsprechender Kompetenzzuweisung übertragen kann.

Die Mehrheit der Vereinigten Bundesversammlung soll entsprechende Anträge stellen können.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Blocher, Bührer, Couchepin, David, Dettling, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Fischer, Frey Claude, Frey Walter, Fritschi, Gadient, Gros Jean-Michel, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kofmel, Maurer, Müller Erich, Nabholz, Philipona, Schmid Samuel, Steiner, Stucky, Suter, Theiler, Tschopp, Vallender (32)

NR *Staatspolitische Kommission*

08.03.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
NR AB 1999 I, 181

214/03.445 *n* Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen Anpassungen im Gesetz vorzunehmen, damit bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen die Ausbildung von Lehrlingen durch eine Anbieterin positiv gewichtet wird. Beispielsweise könnte Artikel 21 Absatz 4 (neu) des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen folgendermassen lauten: "Die Ausbildung von Lehrlingen durch Anbieterinnen ist bei der Beurteilung der Angebote und der Arbeitsvergabe als Positivkriterium zu berücksichtigen."

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brun, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Imfeld, Imhof, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Speck, Stahl, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widmer, Widrig, Zuppiger (22)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

215/03.473 *n* Lustenberger. Eine rasche Verbesserung des Gründerportals für KMU * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Das Gründerportal ("guichet créateur") für KMU soll in einem neuen Gesetz geregelt werden, welches seine rasche Konkretisierung erlaubt. Die übrigen Verwaltungsstellen sind durch das Gesetz zu verpflichten, durch Vereinfachung ihrer Abläufe, durch Reduzierung der Anzahl der Formulare und durch Gewährleistung des elektronischen Geschäftsverkehrs die Ziele des Gründerportals zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Imfeld, Loepfe (2)

216/03.425 *n* Maillard. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten. Anhörung der Arbeitnehmenden (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein und fordere, dass Artikel 336 Absatz 2 OR durch einen neuen Buchstaben d ergänzt wird:

Art. 336 Abs. 2 Bst. d

Die Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber ist im Weiteren missbräuchlich, wenn sie ausgesprochen wird:

....

d. wenn die Konsultation nach Artikel 335f keine Wirkung haben kann, weil der Arbeitgeber gegenüber Dritten bereits unwiderrufliche Verpflichtungen eingegangen ist.

Mitunterzeichnende: Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Strahm, Tillmanns (10)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

217/03.426 *n* Maillard. Nichtigerklärung der Entlassung bei missbräuchlicher Kündigung (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein und fordere, dass Artikel 336a Absätze 1 und 2 des Obligationenrechtes wie folgt geändert werden:

Abs. 1

Im Falle einer missbräuchlichen Kündigung erklärt der Richter die Entlassung für nichtig.

Abs. 2

Kann der Arbeitgeber beweisen, dass diese Nichtigerklärung dem Unternehmen erheblich schaden würde oder die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis nicht fortsetzen will, so setzt der Richter eine Entschädigung fest, die mindestens sechs Monatslöhnen der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers entspricht. Vorbehalten bleiben allfällige andere Ansprüche auf Schadenersatz.

Mitunterzeichnende: Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Günter, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Strahm, Tillmanns (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

218/03.427 *n* Maillard. Massenentlassungen. Mindestdauer der Arbeitnehmeranhörungen (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und fordere, dass die Mindestdauer der Arbeitnehmeranhörungen bei Massenentlassungen auf drei Wochen festgesetzt wird. Diese Frist sollte entsprechend den Gegebenheiten (Grösse des Unternehmens, Zahl der Entlassungen usw.) verlängert werden. Die Arbeitsämter überwachen die genaue Einhaltung dieser Frist.

Mitunterzeichnende: Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Günter, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Strahm, Tillmanns (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

x **219/02.438 *n* Maspoli. Bundeshilfe für Spitzensport** (20.06.2002)

Grosse Fussball-, Hockey- und Basketballklubs wie auch Klubs anderer Mannschaftssportarten stehen immer öfter kurz vor dem Konkurs. Viele unter ihnen waren jahrzehntelang die Aushängeschilder des Schweizer Sports im In- und Ausland. Erwähnt seien hier lediglich die Beispiele der letzten Monate in den beiden Fussball-Nationalligen, wo, wenn unsere Informationen stimmen, Sitten, Luzern, Lausanne, Lugano und Winterthur am Rande des finanziellen Ruins stehen. Die Schwierigkeiten dieser Klubs sind nur die Spitze des Eisbergs: Tatsächlich handelt es sich um ein weit verbreitetes Übel, das selbst altehrwürdige Klubs betrifft, nicht nur im Fussball, sondern auch in zahlreichen anderen Sportarten wie im Eishockey (Kloten), beim Basketball (wo vor jeder neuen Saison ein Rekord an Forfaiterklärungen aufgestellt wird) oder im Radsport.

Ohne eine angemessene Finanzierung durch den Bund wird sich diese Situation weiter verschlechtern. Abgesehen davon würden wir im Spitzensport heute schon nur wenige Teams spielen sehen (je zwei oder drei im Fussball und im Eishockey), wenn die Verbände die Reglemente streng anwenden würden. Bleibt nur noch die Frage, mit welchen Mitteln diese Tätigkeiten und Klubs anständig finanziert und unterstützt werden könnten. Für die Unterstützung spricht auch, dass die Klubs Nachwuchsmannschaften mit Tausenden von talentierten Sportlern und Sportlerinnen haben. Zu erwähnen ist hier, dass einige dieser Hockey- und Fussballvereine für den Nachwuchs über eine Million Franken pro Jahr ausgeben.

Das Sponsoring ist zwar eine wichtige Einnahmequelle, kann aber die wachsenden Kosten nicht decken. Das Gleiche gilt für die nationalen Fernsehübertragungsrechte. Aber man darf nicht nur die Ausgaben sehen. Zu bedenken ist z. B. die mögliche Imageverbesserung durch eine Teilnahme der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft an einer Endrunde der Weltmeisterschaft (durchschnittlich über 100 Millionen Fernsehzuschauer und -zuschauerinnen pro Spiel) oder der Europameisterschaft (über 30 Millionen Fernsehzuschauer und -zuschauerinnen). Es ist schwierig, den Gewinn aus einem solchen Auftritt in Zahlen auszudrücken, doch handelt es sich ohne jeden Zweifel um wichtige und wirkungsvolle Medienereignisse. Es wäre nicht falsch zu sagen, dass man bei einem dritten Platz der Schweiz an der Fussballweltmeisterschaft das Swissair-Debakel völlig vergessen würde und dass die Qualifikation von einem oder mehreren Schweizer Sportlern oder Sportlerinnen für ein olympisches Final mindestens der Wirkung von einem Monat Expo.02 entspricht. Zurzeit gibt der Bund für den Spitzensport 120 Millionen Franken pro Jahr aus. Mit dieser Initiative sollen jährlich 200 Millionen Franken hinzukommen. Wie dieser Betrag aufzuteilen ist, wird im Folgenden dargelegt.

Ausführung

Die Finanzhilfe des Bundes für den Spitzensport wird folgendermassen aufgeteilt:

a. Fussball

Klubs der Nationalliga A, der Nationalliga B und der 1. Liga

Total: 50 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 30 Millionen Franken,

Nationalliga B: 10 Millionen Franken,

1. Liga: 10 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und der Finalrunde bzw. der Auf-/Abstiegsrunde erreicht haben (keine Halbierung der Punkte aus der Qualifikation).

b. Eishockey

Klubs der Nationalliga A, der Nationalliga B und der 1. Liga

Total: 40 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 20 Millionen Franken,

Nationalliga B: 10 Millionen Franken,

1. Liga: 10 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und den Play-offs bzw. Play-outs erreicht haben.

c. Basketball

Klubs der Nationalliga A und der Nationalliga B

Total 5 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 3 Millionen Franken,

Nationalliga B: 2 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und eventuell während den Play-offs bzw. Play-outs erreicht haben.

Voraussetzungen für die Bundeshilfe

1. Die Klubs müssen sich verpflichten, 20 Prozent der Bundesbeiträge für den Nachwuchs zu verwenden. Zudem müssen die Sozialbeiträge vorschriftsgemäss bezahlt werden.

2. Die Aufteilung gilt für alle olympischen Mannschaftssportarten, sowohl für Frauen als auch für Männer.

3. In den Einzelsportarten (Frauen und Männer) erhalten die einzelnen Verbände die Beiträge, mit denen sie neben dem Nachwuchs, die Sportler und Sportlerinnen unterstützen müssen, die bei den Schweizermeisterschaften der einzelnen Sportarten herausragende Leistungen erbringen, namentlich diejenigen, welche die Schweiz bei Europameisterschaften, Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen vertreten oder vertreten könnten.

4. Die Bundeshilfe für den Spitzensport darf nicht mehr als jährlich 200 Millionen Franken kosten. Diese kommen zu den bereits heute eingesetzten 120 Millionen Franken hinzu.

Mitunterzeichner: Bignasca (1)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

220/00.437 *n* Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (19.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

1. Einkommensschwache Familien sollen eine Ergänzungszulage für Kinder von 0 bis 14 Jahren erhalten, die den Bedarf der Kinder gemäss den Minimalbeträgen der Ergänzungsleistungen deckt.

2. Sofern das Familieneinkommen trotz Ergänzungszulage unter dem Existenzminimum liegt, wird zusätzlich eine Kleinkinderzulage für Haushalte mit Kindern bis zum dritten vollendeten Lebensjahr ausgerichtet. Diese Kleinkinderzulage soll die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen des Haushaltes und dem Existenzminimum gemäss den Ergänzungsleistungen zu AHV/IV abdecken.

3. Der maximale Betrag der Kleinkinderzulage ist auf das Vierfache der minimalen Altersrente begrenzt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (24)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.

Siehe Geschäft 00.436 Pa.Iv. Fehr Jacqueline

221/00.443 *n* Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien (04.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu veranlassen, damit sich Familien mit mehreren Kindern zu günstigeren Bedingungen versichern lassen können.

Es soll eine Bestimmung eingeführt werden, der zufolge die Prämie für das zweite Kind um 50 Prozent gesenkt wird, sofern der eine Elternteil und das erste Kind bereits bei der gleichen Krankenkasse versichert sind, während das dritte Kind und folgende Kinder von Prämien befreit sein sollen. Diese Massnahmen betreffen die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neirynck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (32)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Die Frist wird um zwei zusätzliche Jahre verlängert.

222/03.415 *n* Mugny. Presseförderung (21.03.2003)

Mit dieser Parlamentarischen Initiative verlange ich, dass die Posttarife für die Zeitungen, die mindestens einmal wöchentlich erscheinen und weniger als 30 000 Abonnentinnen und Abonnenten haben, bis zum Jahr 2007 unverändert auf dem Stand von 2003 beibehalten werden, wie es der Bundesrat in seiner Botschaft vom 30. September 2002 versprochen hat.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf, Gross Andreas, Maillard, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Schmid Odilo, Studer Heiner, Tillmanns (21)

NR *Staatspolitische Kommission*

223/01.461 *n* Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte eingerichtet.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR *Staatspolitische Kommission*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

224/96.412 *n* Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen (21.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich in der Form einer allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge wird bezüglich der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine gezielte Öffnung für bestimmte, nichterwerbstätige Personenkategorien möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere:

- Personen, die ohne Entlöhnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen;

- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten;

- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.1997 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
09.10.1998 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).
22.06.2001 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2003).
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

x **225/01.408 *n* Nabholz. Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten** (20.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die in den Artikeln 114 und 115 des Zivilgesetzbuches vorgesehenen Trennungsfristen von vier Jahren sind auf zwei Jahre zu verkürzen.

Mitunterzeichner: Suter (1)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

16.09.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
29.04.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 3927)
02.07.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 5825)

Siehe Geschäft 01.3645 Mo. RK-NR (01.408) Minderheit Thanei

Zivilgesetzbuch (Trennungsfrist im Scheidungsrecht)

24.09.2003 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.
09.12.2003 Ständerat. Zustimmung.
19.12.2003 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
19.12.2003 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2003 8201; Ablauf der Referendumsfrist: 8. April 2004

226/02.448 *n* Neirynck. Unabhängigkeit des Büros für Flugunfalluntersuchungen (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit das Büro für Flugunfalluntersuchungen (BFU) aus dem UVEK ausgegliedert wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Meyer Thérèse, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude (9)

NR *Geschäftsprüfungskommission*

Siehe Geschäft 03.3439 Po. GPK-NR (02.448)

227/00.447 *n* Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens (05.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Bekämpfung des Schmuggels und der von der Schweiz aus organisierten internationalen Wirtschaftskriminalität sollen die in diesem Bereich bestehenden Gesetzeslücken geschlossen werden. Das Parlament soll insbesondere die notwendigen Änderungen im Strafgesetzbuch, im Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen sowie in anderen möglicherweise relevanten Gesetzen vornehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kunz, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger (90)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

01.10.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

228/03.406 *n* Polla. Allgemeine Steueramnestie (20.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel .... der Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung

1 Im Laufe des Jahres 200X erlässt der Bund eine einmalige allgemeine Steueramnestie, welche für die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen gilt, die von Bund, Kantonen und Gemeinden gestützt auf das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden (StHG) sowie das Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG) erhoben werden.

2 Es gelten folgende Grundsätze:

a. Die Amnestie bezieht sich auf sämtliche Handlungen, die bezweckt oder bewirkt haben, dass den öffentlichen Gemeinwesen Steuern nach DBG, StHG und WPEG entzogen wurden.

b. Die Amnestie gilt für die vor ihrem Inkrafttreten hinterzogenen Steuern, sofern sie im Jahr, für das die Amnestie erlassen wird, deklariert werden.

c. Gegen Bezahlung einer Abgeltungsgebühr, die nach dem Betrag des nicht deklarierten Vermögens per 31. Dezember des Vorjahres der Steuerdeklaration berechnet wird, wird auf Nachsteuern und auf Steuerstrafen verzichtet.

d. Die mit der Abgeltungsgebühr erzielten Steuereinnahmen auf den im Rahmen dieser Amnestie deklarierten Beträgen gehen zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an Kantone und Gemeinden.

3 Die Bundesgesetzgebung legt die Einzelheiten des Vollzugs dieser Steueramnestie, namentlich den Satz der Abgeltungsgebühr, fest.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Claude, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Neirynck, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Robbiani, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker

Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zuppiger (105)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

x **229/02.458 *n* Randegger. CO2-Abgabe. Verstärkung der Lenkungswirkung** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes mit dem Ziel ein, die Lenkungswirkung des CO2-Gesetzes zu verbessern:

Artikel 10 Absatz 5 des CO2-Gesetzes wird aufgehoben.

Mitunterzeichnende: Leutenegger Hajo, Scheurer Rémy, Theiler, Widrig (4)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

230/03.434 *n* Rechsteiner-Basel. Verwendung öffentlicher Gelder in Abstimmungskampagnen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative ein, mit der ich eine Gesetzesänderung verlange, wonach folgende Unternehmungen keine Gelder für die Finanzierung von Kampagnen bei eidgenössischen Volksabstimmungen einsetzen dürfen:

1. Unternehmungen mit Mehrheitsbeteiligung von Bund, Kantonen oder Gemeinden;

2. Unternehmungen, die sich durch gesetzlich vorgesehene, obligatorische Zahlungen der Bürgerinnen und Bürger finanzieren (z. B. obligatorische Versicherungen, Krankenkassen, Pensionskassen usw.);

3. Unternehmungen, welche die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (37)

NR *Staatspolitische Kommission*

231/01.451 *n* Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz (04.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG; SR 641.61) wie folgt geändert wird:

Art. 18 Abs. 2 MinöStG

Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinabbau oder die Berufsfischerei verwendet worden ist.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

232/03.403 *n* Robbiani. Obligatorische Taggeldversicherung im Krankheitsfall (19.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Mit dieser Initiative verlange ich die Einführung einer obligatorischen Taggeldversicherung, die auf den Grundsätzen der Sozialversicherung beruht und die Versicherung des Lohnausfalls im Krankheitsfall garantiert.

Es ist eine offensichtliche Lücke in der schweizerischen Sozialversicherung, dass das KVG keine obligatorische Taggeldversicherung vorsieht, die eine Versicherung des Lohnausfalls im Krankheitsfall garantiert. Die im Obligationenrecht vorgesehenen Leistungen sind offensichtlich unzureichend, insbesondere bei langer Krankheit. Auch die freiwillige Taggeldversicherung ist keine Lösung; dies aufgrund der Tendenz der Versicherer, Taggeldversicherungen nach dem Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) anzubieten. Deshalb ist es unerlässlich, die in diesem Bereich vorhandenen Lücken zu schliessen.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

233/03.450 *n* Robbiani. Umwandlungssatz bei der überobligatorischen Vorsorge (29.09.2003)

Gestützt auf das verfassungsmässige Recht (Art. 160 Abs. 1) und das Geschäftsverkehrsgesetz (Art. 21bis) reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein: Artikel 49 des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 49 Abs. 2

Gewährt eine Vorsorgeeinrichtung mehr als die Mindestleistungen, so gelten für die weitergehende Vorsorge nur die Vorschriften über den Umwandlungssatz (Art. 14), die paritätische Verwaltung (Art. 51) ....

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

234/03.466 *n* Rossini. AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird ersucht, das Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, damit die verfassungsmässigen Ziele in Bezug auf die Altersvorsorge endlich verwirklicht werden können. Dies gilt insbesondere für den Grundsatz, wonach Renten den Existenzbedarf angemessen zu decken haben (Art. 112 Abs. 2 Bst. b BV).

Deshalb:

- ist der Unterschied zwischen der Minimal- und der Maximalrente auf 25 Prozent zu verkleinern (heute sind es 50 Prozent);

- sind die geltenden Minimalrenten mittels einer Übergangsbestimmung um 50 Prozent zu erhöhen, um den Unterschied zur Maximalrente auf 25 Prozent zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Widmer, Wyss (20)

235/03.467 *n* Rossini. AHV. Flexibles Rentenalter * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird ersucht, das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, um ein Modell für ein flexibles Rentenalter einzuführen, welches nicht nur der Tatsache Rechnung trägt, dass die Versicherungsleistungen der gesamten Bevölkerung zugute kommen, sondern auch die Beschwerlichkeit der Arbeit und die unterschiedlichen sozialen Auswirkungen der einzelnen Berufsgattungen berücksichtigt, insbesondere das Risiko von Früherkrankungen und Invalidität.

Bei der Ausarbeitung eines solchen neuen Modells könnten namentlich folgende Punkte berücksichtigt werden:

Anspruch auf eine Altersrente hätten:

a. in der Schweiz wohnhafte natürliche Personen;

b. in der Schweiz wohnhafte natürliche Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und 40 volle AHV-Beitragsjahre aufweisen.

c. Die 40 Beitragsjahre entsprechen 160 Quartalen, 1 Quartal entspricht einer Arbeitsdauer von 2 Monaten und 1 Tag.

d. Eine Altersrente wird frühestens nach dem vollendeten 62. und spätestens nach dem vollendeten 66. Altersjahr gewährt.

e. Weist ein Versicherter schon vor dem 62. Altersjahr 40 volle Beitragsjahre auf, kann frühestens ab Vollendung des 60. Altersjahres eine progressive Frührente gewährt werden. Voraussetzung hierfür ist eine Reduktion des Beschäftigungsgrades.

f. Bei der Fortsetzung der Erwerbstätigkeit über das 66. Altersjahr hinaus, wird die Rente proportional zur Reduzierung des Beschäftigungsgrades festgesetzt, dies jedoch höchstens bis zur Vollendung des 68. Altersjahres.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Widmer, Wyss (21)

x **236/98.449 *n* Scheurer Rémy. Krankenkasse. Zusatzversicherung** (16.12.1998)

Gemäss Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes vor:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag wird wie folgt abgeändert:

Art. 22bis Abs. 1

Bei der Festsetzung der Prämie für die Zusatzkrankenversicherung muss das Eintrittsalter in die Versicherung berücksichtigt werden.

Art. 22bis Abs. 2

Das Eintrittsalter in die Krankenkasse muss auch im Falle einer Vertragserneuerung beim gleichen Versicherer berücksichtigt werden.

Art. 22bis Abs. 3

Der Versicherer darf kein neues Produkt mit der gleichen Deckung führen, um so ein geschlossenes Versichertenkollektiv zu bilden.

Mitunterzeichnende: Beck, Blaser, Christen, Ducrot, Eggly, Epiney, Eymann, Friderici, Gros Jean-Michel, Guisan, Hegetschweiler, Langenberger, Lauper, Maury Pasquier, Ostermann, Philipona, Roth-Bernasconi, Sandoz, Simon, Suter, Vogel (21)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.10.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.
19.12.2003 Nationalrat. Abschreibung.

x **237/02.461 *n* Sommaruga Simonetta. Allgemeine Geschäftsbedingungen und missbräuchliche Klauseln** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird ein Gesetzentwurf erarbeitet, welcher Grundsätze über Gültigkeit und Ungültigkeit von allgemeinen Geschäftsbedingungen und missbräuchlichen Vertragsklauseln festlegt. Mit dem Instrument der abstrakten Inhaltskontrolle sollen Konsumentenorganisationen die Möglichkeit erhalten, auf Unterlassung der Verwendung bedenklicher Klauseln klagen zu können.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fässler, Garbani, Gross Jost, Hofmann Urs, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (9)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3422 Mo. RK-NR (02.461) Minderheit Leuthard

238/03.409 *n* Speck. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist ohne Verzug ein schlankes Bundesgesetz über die sichere Versorgung im Elektrizitätsmarkt zu erarbeiten, und zwar auf der Grundlage derjenigen EMG-Bestimmungen, die weder im Parlament noch im Volk umstritten waren. Dabei sind vorab folgende Punkte zu beachten:

1. Die landesweite Versorgung mit Elektrizität ist unter Stärkung der Marktposition der einheimischen Wasserkraft derart auszugestalten, dass der grundlegend wichtige Service public für alle Stromkunden gewährleistet wird, insbesondere auch für Haushaltkunden in ländlichen Gebieten. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Sicherstellung von Anschluss- und Versorgungspflicht, die Preise für feste Kunden, die Aufgaben der Netzbetreiberinnen sowie die privatrechtlich organisierte schweizerische Netzgesellschaft.

2. Der Markt mit Elektrizität ist derart geordnet auszugestalten, dass insbesondere der Marktzugang für die KMU-Betriebe und die Reziprozität mit der Strommarktöffnung in der EU gewährleistet werden. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Marktöffnung exklusive Haushaltkunden, die Durchleitungspflicht, die grenzüberschreitende Durch-

leitung, die internationalen Vereinbarungen, die Vergütung für die Durchleitung und die Rechnungsführung.

3. Der Rechtsschutz hat zu gewährleisten, dass die Stromkunden ihre Ansprüche aus der Versorgungspflicht durchsetzen können und dass insbesondere die Haushaltkunden in keiner Weise gegenüber der Wirtschaft benachteiligt werden, der die freie Wahl des Stromanbieters eingeräumt wird. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Schiedskommission, die Preisüberwachung für die Haushaltkunden sowie die Strafbestimmungen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schneider, Spuhler, Triponez, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 03.3059 Mo. Schweiger

239/03.438 *n* Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsenkotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 03.446 Pa.Iv. Lombardi

240/03.422 *n* Studer Heiner. Einführung einer eidgenössischen Erbschafts- und Schenkungssteuer (08.05.2003)

Der Bund erarbeitet die Verfassungsgrundlage und darauf basierend eine Gesetzesvorlage für eine eidgenössische Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Hofmann Urs, Stump, Wiederkehr, Zanetti (11)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

241/01.453 *n* Stump. Steuerbefreiung für Beiträge zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung (05.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) wird wie folgt ergänzt:

Art. 33 Abs. 6 Bst. c

Nicht zum Entgelt gehören:

c. Beiträge zur Unterstützung ....

Das Weiterleiten vorgenannter Unterstützungsbeiträge durch die Empfängerin oder den Empfänger der Beiträge an weitere Beteiligte, die am gleichen wissenschaftlichen Forschungsvorhaben mitwirken, sowie die Entschädigungen für - innerhalb des gleichen Forschungsvorhabens - gegenseitig erbrachte Leistungen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer (15)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

26.09.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
18.02.2003 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 3193)
30.04.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 3940)

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Mehrwertsteuergesetz, MWSTG)

08.05.2003 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf der Kommission.
29.09.2003 Ständerat. Nichteintreten

242/00.454 *n* Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen (06.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen ist auf Verordnungsstufe geregelt, nämlich in Artikel 27bis der Verordnung über die Invalidenversicherung (IVV). Diese Bestimmung wurde kürzlich geändert; die Änderung betrifft allerdings nur den Einbezug von Versicherten, die unentgeltlich im Betrieb des Ehepartners mitarbeiten. Im Zuge der 4. IV-Revision muss eine Regelung der Invaliditätsbemessung für Teilzeiterwerbstätige gefunden werden, die auch im Bereich der IV eine gerechte und sachgerechte Lösung gewährleistet (vgl. Begründung). Als provisorischer Formulierungsvorschlag wird folgender Einschub als neuer Artikel 28 Absatz 2bis IVG unterbreitet:

War die oder der Versicherte vor Eintritt der Invalidität nur zum Teil erwerbstätig, wird die Invalidität im Bereich der Erwerbstätigkeit wie auch im Aufgabenbereich nach Artikel 5 Absatz 1 IVG je bezogen auf eine Vollzeittätigkeit ermittelt.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bernasconi, Christen, Dupraz, Genner, Glasson, Gonseth, Hassler, Nabholz, Siegrist, Teuscher, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René (14)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

243/98.406 *n* Teuscher. Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen (16.03.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 2. April 1908 über den Versicherungsvertrag wird so geändert, dass jegliche unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechtes untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.10.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.
19.12.2003 Nationalrat. Die Beratung dieses Geschäftes wird verschoben.

Siehe Geschäft 03.3596 Po. SGK-NR (98.406)

x **244/02.465 *n* Teuscher. Gesicherter Lebensunterhalt für Kinder in Einelternfamilien** (28.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die gesetzlichen Grundlagen sind so anzupassen, dass der Lebensunterhalt von Kindern in Einelternfamilien wie folgt gesichert wird:

- Für jedes in einer Einelternfamilie lebende Kind, zu dessen Lebensunterhalt der andere Elternteil nicht oder ungenügend beiträgt, muss ein existenzsicherndes Grundeinkommen eingeführt werden.

- Die Alimentenbevorschussung und das -inkasso sind auf Bundesebene einzuführen und in das Sozialversicherungssystem einzugliedern.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

25.11.2003 Zurückgezogen.

x **245/02.470 *n* Teuscher. Zusätzliche Ferienwoche für erwerbstätige Eltern** (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, wonach in Artikel 329a des Obligationenrechtes (OR) zu ergänzen ist:

"Eltern mit Betreuungspflichten für ein Kind im Kindergarten bzw. ein Schulkind bis zum erfüllten zwölften Lebensjahr haben Anrecht auf eine zusätzliche fünfte Ferienwoche."

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

246/03.404 *n* Teuscher. Sichere Öltransporte auf den Weltmeeren (19.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Ausarbeitung eines Gesetzes zum Handel und Verkauf von Erdöl in der Schweiz und von der Schweiz aus. Das Gesetz muss folgende Punkte umfassen:

1. In der Schweiz darf nur Erdöl in den Verkauf gelangen, welches mit Schiffen transportiert wurde, welche die jeweils strengsten zurzeit gültigen Sicherheitsnormen der EU, USA oder gemäss internationalen Übereinkommen erfüllen.

2. Wer in oder von der Schweiz aus mit Erdöl handelt, das mit Schiffen transportiert wird, die nicht die Sicherheitsnormen von Punkt 1 erfüllen, ist schadenersatzpflichtig für alle Schäden, welche durch auslaufendes Öl beim Transport an Mensch und Umwelt entstehen.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

247/03.412 *n* Teuscher. Mehr Frauen in die Leitungen von Aktiengesellschaften (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und beantrage folgende Änderungen der Bestimmungen des Obligationenrechtes über die Aktiengesellschaft:

- Die börsenkotierten Aktiengesellschaften werden verpflichtet, mindestens 40 Prozent ihrer Geschäftsleitungsposten und ihrer Verwaltungsratsmandate mit Frauen zu besetzen.

- Die börsenkotierten Aktiengesellschaften werden verpflichtet, jährlich in einem Anhang zur Bilanz die Massnahmen zur Umsetzung der tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann, insbesondere die Umsetzung des Grundsatzes "Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit" sowie die Frauen- und Männeranteile, auf allen Stufen zu dokumentieren.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

248/03.472 *n* Teuscher. Trinkwasser ist keine Handelsware * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit welcher der Bund das Trinkwasser zum öffentlichen Gut erklärt bzw. eine gewinnorientierte Trinkwasserversorgung untersagt. Der Bund garantiert eine landesweite, sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser. Die Gewässerhoheit bleibt wie bisher bei den Kantonen. Der Bund erlässt aber Rahmenbedingungen und Leitplanken, wie diese Wasserhoheit ausgeübt werden muss. Die Vorlage soll folgende Forderungen umfassen:

1. Der Bund erklärt das Trinkwasser zu einem öffentlichen Gut.

2. Die Kantone üben die Gewässerhoheit im Rahmen der vom Bund erlassenen Vorschriften aus.

3. Bund, Kantone und Gemeinden garantieren die Versorgungssicherheit und den Unterhalt der Verteilnetze.

4. Der Bund erlässt Richtlinien zu den Wassertarifen. Insbesondere müssen alle Wasserbezüger einer Trinkwasserversorgung gleich behandelt werden. Das Erzielen eines über den für Unterhalt und Erneuerung sowie für eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals hinausgehenden Gewinns ist nicht zulässig.

5. Die Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu günstigen Preisen muss auch für die kommenden Generationen vollumfänglich sichergestellt werden.

6. Trinkwasserversorgungen dürfen nicht durch gewinnorientierte Unternehmungen betrieben werden.

7. Bei einer Ausgliederung von Wasserversorgungen muss die jeweilige öffentliche Körperschaft (Gemeinde, Gemeindeverband, Kanton) weiterhin die vollständige Kontrolle über die Wasserversorgungen ausüben können.

8. Regionale Fusionen sind zulässig, sofern sie eine effizientere Wasserversorgung erlauben oder der Versorgungssicherheit dienen.

9. Beim Verkauf von privaten Quellen besitzen Gemeinden oder Kantone ein Vorkaufsrecht.

x **249/02.410 *n* Thanei. Besserer Schutz vor missbräuchlicher Kündigung** (14.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 336 Abs. 1 Bst. f OR

Die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses ist missbräuchlich, wenn eine Partei sie ausspricht:

f. wegen Fehlverhaltens oder aus Leistungsgründen, ohne dass die andere Partei vorher begründeterweise schriftlich abgemahnt wurde.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (36)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

02.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

250/
02.413 *n* Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht (18.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer wird wie folgt geändert:

Art. 18 Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

Ziffer 26: Der aus dem Prämienzuschlag nach Artikel 87 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung finanzierte Vollzug der Bestimmungen über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten, soweit er direkt von den Durchführungsorganen des Arbeitsgesetzes vom 13. März 1964 und von der Suva wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Cavalli, Chevrier, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fässler, Favre, Fischer, Frey Claude, Glasson, Glur, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schneider, Siegrist, Speck, Steinegger, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (74)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

251/00.419 *n* Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung von gewalttätigen Personen aus der Wohnung und das Betretungsverbot über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

07.06.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
03.10.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Herbstsession 2005.

252/03.463 *n* Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen * (17.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Vorschriften im eidgenössischen Arbeitsschutzrecht (Arbeitsgesetz, dazugehörende Verordnungen) sind dahin gehend anzupassen, dass vorübergehende Sonntagsarbeit für bis zu vier Sonntagsverkäufe, insbesondere so genannte Weihnachtsverkäufe, ohne Bedürfnisnachweis zugelassen ist. Die Kantone bestimmen die Anzahl pro Jahr. Die Auflage des Lohnzuschlags ist einzuhalten. Die Auflage des Einverständnisses der Arbeitnehmenden kann weiterhin, jedoch in möglichst einfacher Form, eingehalten werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bührer, Burkhalter, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (35)

253/03.429 *n* Widmer. Verbot unsicherer Betriebssparkassen (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bankengesetz wird so abgeändert, dass Betriebssparkassen nur zulässig sind, wenn die Einlagen entweder versichert, garantiert oder durch erstklassige Sicherheiten gedeckt sind.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Gadient, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin,

Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Wyss, Zanetti (36)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

254/03.437 *n* Wirz-von Planta. Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und beantrage eine Änderung im Hochschulförderungsgesetz, 2. Titel: Grundbeiträge, 1. Kapitel: Bemessung, Artikel 7 Absatz 3:

Erhöhung der Bundesbeiträge an die kantonalen Hochschulen für ausländische Studierende nach IUV-Ansätzen.

Mitunterzeichnende: Beck, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Hegetschweiler, Kofmel, Neirynck, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Steinegger (10)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

255/02.450 *n* Zäch. Einführung eines Sozialdienstes (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Wehrpflicht in der Bundesverfassung sind in dem Sinne zu ergänzen, dass Wehrpflichtige, die aus gesundheitlichen Gründen keinen Militärdienst leisten können und keinen Dienst im Bevölkerungsschutz leisten, ihre Dienstpflicht als Sozialdienst absolvieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Estermann, Fischer, Freund, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imhof, Joder, Kaufmann, Kurrus, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Neirynck, Oehrli, Robbiani, Schibli, Seiler, Stahl, Steinegger, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer, Wiederkehr, Zuppiger (39)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

256/02.440 *n* Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) sei dahin gehend abzuändern, als zur Berechnung der privilegierten Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis sowie der ebenso privilegierten Forderungen wegen vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses infolge Konkurses des Arbeitgebers lediglich Forderungen im Umfang bis zum doppelten Höchstbetrag des versicherten Verdienstes gemäss Unfallversicherungsgesetz als Erstklassforderungen in Betracht gezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

257/97.419 *n* Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung (30.04.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In Zusammenarbeit mit der EDK, jedoch ausserhalb der laufenden Verfassungsrevision ist zügig der Entwurf zu einem Bildungsrahmenartikel zu erarbeiten.

Mit dieser Verfassungsnorm soll der Bund die Möglichkeit erhalten, den Rahmen für einen kohärenten, flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Bildungsraum Schweiz zu schaffen, der

a. Auszubildenden eine hohe Mobilität und variable, nahtlos zusammenfügbare Bildungsgänge ermöglicht;

b. europakompatibel und

c. entwicklungsoffen ist.

Mit Hilfe von Vorgaben in der Form von Standards, strukturellen Eckdaten, Leistungsaufträgen, Übertrittsregelungen und inhaltlichen Treffpunkten beispielsweise schafft der Bund die Voraussetzungen für eine wechselseitige Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Teilbildungssystemenationaler, regionaler, kantonaler und privater Art.

Eine führende und tragende Rolle übernimmt der Bund in den Bereichen: Berufsbildung, tertiäre Bildung (Universitäten und Fachhochschulen) und quartäre Bildung (Weiterbildung).

Die interne Ausgestaltung der einzelnen Teilbildungsbereiche bleibt in diesem Rahmen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Trägerschaften. Das Volksschulwesen wird nach wie vor in der Regelungskompetenz der Kantone belassen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Borel, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, von Felten, Zbinden (33)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.06.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
23.06.2000 Nationalrat. Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.
05.10.2001 Nationalrat. Die Frist wird bis zur Herbstsession 2002 verlängert.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis Ende 2005.

x **258/02.428 *n* Zisyadis. Informationspflicht gegenüber Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten** (06.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich eine Parlamentarische Initiative zum Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung. Dieses soll mit einer Bestimmung ergänzt werden, die die Kantone verpflichtet, die Personen, die einen Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben könnten, zu informieren.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.12.2003 Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 03.3008 Mo. SGK-NR (02.428)

Siehe Geschäft 03.3009 Po. SGK-NR (02.428)

259/03.444 *n* Zisyadis. Verfassungsbestimmung über die offiziellen Feiertage (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, dass folgende Feiertage in Artikel 110 der Bundesverfassung aufgenommen und somit dem 1. August gleichgestellt werden:

a. Neujahr;

b. Karfreitag;

c. Ostermontag;

d. Auffahrt;

e. Pfingstmontag;

f. Weihnachten.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

260/03.464 *n* Zisyadis. Bundesratswahl mit Namensliste * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes unterbreite ich folgende parlamentarische Initiative: Ich beantrage eine dahin gehende Änderung von Artikel 130 des Parlamentsgesetzes, dass Bundesratswahlen künftig öffentlich unter Namensaufruf erfolgen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

261/03.460 *s* Geschäftsprüfungskommission SR. Parallelverfahren der Geschäftsprüfungsdelegation mit personalrechtlichen Untersuchungen oder Administrativuntersuchungen des Bundes (21.11.2003)

SR *Geschäftsprüfungskommission*

262/03.419 *s* Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Minimalprämie in der Unfallversicherung (17.06.2003)

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates vom 17. Juni 2003

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2003 Bericht der Kommission SR (BBl 2003 5973)
27.08.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 6069)

Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG)

01.10.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

263/03.421 *s* Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Kehrichtverbrennungsanlage des Kantons Tessin (04.09.2003)

(Der Bericht ist unter http://www.parlament.ch/ed-pa-berichte-parlament-urek.htm veröffentlicht)

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.09.2003 Bericht der Kommission SR (BBl 2003 8025)
19.11.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 8043)

264/03.459 *s* Staatspolitische Kommission SR. Vorläufige Anwendung von völkerrechtlichen Verträgen (18.11.2003)

SR *Staatspolitische Kommission*

Initiativen von Ratsmitgliedern

265/99.413 *s* Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.

2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.

3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.

4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.

5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 98.458 Pa.Iv. Maissen

Siehe Geschäft 99.300 Kt.Iv. Aargau

Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler

Siehe Geschäft 99.412 Pa.Iv. Büttiker

266/02.435 *s* Bürgi. Festlegung der Beitragspflicht von Vereinsmitgliedern. Änderung des Zivilgesetzbuches (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 71 ZGB, welcher zwingend die Festsetzung der Mitgliederbeiträge in den Statuten vorsieht, sei in der Weise zu ändern, dass hierfür ein Beschluss der Vereinsversammlung genügt. Gleichzeitig sei im Gesetz zu bestimmen, dass die persönliche Haftbarkeit von Vereinsmitgliedern für Vereinsschulden nur bis zur Höhe des von der Vereinsversammlung beschlossenen Beitrages besteht.

Mitunterzeichnende: Brändli, David, Dettling, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stadler (15)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.10.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

267/99.412 *s* Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG (19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäufnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

268/02.475 *s* Cornu. Aufhebung des Absinthverbots im Gesetz (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein. Ziel dieser Initiative ist es, die gesetzlichen Beschränkungen der Herstellung und Vermarktung von Absinth zu beseitigen.

Das Lebensmittelgesetz vom 9. Oktober 1992 wird wie folgt geändert:

Art. 2 Abs. 4 Bst. a

a. für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, die für den Eigengebrauch bestimmt sind;

(Rest des Buchstabens streichen)

Art. 11

Aufgehoben

Art. 47 Abs. 1 Bst. d

d. Aufgehoben

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berger, Bieri, Bürgi, Büttiker, Cottier, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Spoerry, Stadler, Wicki (30)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

24.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

269/01.439 *s* Dettling. Publikationspflicht beim Grundstückerwerb (22.06.2001)

Im Sinne einer allgemeinen Anregung reiche ich gemäss Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes die folgende Parlamentarische Initiative zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) ein:

Der Artikel 970a ZGB, welcher die generelle Veröffentlichung wesentlicher Daten des Grundstückerwerbes vorschreibt, sei ersatzlos zu streichen. An seiner Stelle sei neu ein ohne Interessennachweis konzipiertes Einsichtsrecht in das Grundbuch in angemessenem Umfang zu gewähren.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Escher, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (19)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

20.06.2002 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

270/03.407 *s* Epiney. CO2-Reduktion durch eine Änderung des Gewässerschutzgesetzes (20.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Gewässerschutzgesetz - Änderungsvorschläge

Art. 31 Restwassermenge

Abs. 1

Bei Wasserentnahmen aus Fliessgewässern mit ständiger Wasserführung legen die Kantone eine angemessene Restwassermenge fest.

Abs. 2

Die Angemessenheit richtet sich nach den Anforderungen des Gewässerschutzes und der Förderung der Wasserkraft als erneuerbare Energie.

Abs. 3

Wenn die folgenden Anforderungen von Punkt a bis e nicht erfüllt sind und nicht durch andere Massnahmen erfüllt werden können;

a. die vorgeschriebene Wasserqualität der Oberflächengewässer muss trotz der Wasserentnahme und bestehender Abwassereinleitungen eingehalten werden;

b. Grundwasservorkommen müssen weiterhin so gespiesen werden, dass die davon abhängige Trinkwassergewinnung im erforderlichen Ausmass ermöglicht ist und der Wasserhaushalt landwirtschaftlich genutzter Böden nicht wesentlich beeinträchtigt wird;

c. seltene Lebensräume und -gemeinschaften, die direkt oder indirekt von der Art und Grösse des Gewässers abhängen, müssen erhalten oder, wenn nicht zwingende Gründe entgegenstehen, nach Möglichkeit durch andere Massnahmen geschützt oder durch gleichwertige ersetzt werden;

d. wo die freie Fischwanderung natürlicherweise gewährleistet ist, muss die dazu erforderliche Wassertiefe gewährleistet sein;

e. bei Fliessgewässern bis 40 l/s Abflussmenge Q347 unterhalb von 800 m.ü.M., die als Laichstätten oder als Aufzuchtgebiete von Fischen dienen, müssen diese Funktionen weiterhin gewährleistet sein;

beträgt die Restwassermenge:

bis 60 l/s Abflussmenge Q347: 50 l/s

- und für je weitere 10 l/s Abflussmenge Q347: 8 l/s mehr,

für 160 l/s Abflussmenge Q347: 130 l/s

- und für je weitere 10 l/s Abflussmenge Q347: 4,4 l/s mehr,

für 500 l/s Abflussmenge Q347: 280 l/s

- und für je weitere 100 l/s Abflussmenge Q347: 31 l/s mehr,

für 2500 l/s Abflussmenge Q347: 900 l/s

- und für je weitere 100 l/s Abflussmenge Q347: 21,3 l/s mehr,

für 10 000 l/s Abflussmenge Q347: 2500 l/s

- und für je weitere 1000 l/s Abflussmenge Q347: 150 l/s mehr,

ab 60 000 l/s Abflussmenge Q347: 10 000 l/s

Art. 32 Ausnahmen

Die Kantone können in folgenden Fällen die Restwassermenge gemäss Artikel 31 unterschreiten:

e. in Nicht-Fischgewässern.

Art. 32a Aufwertungsmassnahmen

Wer einem Fliessgewässer Wasser entnimmt, hat flussbauliche Aufwertungsmassnahmen zu treffen, soweit diese dem Lebensraum und dem Interesse der Wassernutzung nachhaltig entsprechen.

Art. 33 Bericht über Restwassermengen

Abs. 1-3

Aufgehoben

Art. 35 Entscheid der Behörde

Abs. 2

Sie kann die Dotierwassermenge zeitlich unterschiedlich festlegen. (Rest streichen)

Abs. 3

Die Behörde hört vor ihrem Entscheid die interessierten Fachstellen und, bei Entnahmen für Anlagen zur Wasserkraftnutzung mit einer Bruttoleistung über 10 MW, den Bund an.

Art. 80 Sanierung

Abs. 1

Werden durch Wasserentnahmen die Fliessgewässer so stark beeinflusst, dass sich aus überwiegenden öffentlichen Interessen eine Sanierung aufdrängt, ordnen die Kantone in Absprache mit den Nutzungsberechtigten entsprechende Sanierungsmassnahmen an.

Abs. 2

Greifen die Sanierungsmassnahmen in bestehende Wassernutzungsrechte ein, so ist eine Entschädigung gemäss Enteignungsgesetz festzulegen. Die Schmälerung konzedierter Wassermengen gilt in jedem Fall als entschädigungspflichtiger Tatbestand.

Art. 82 Grundlagen für die Sanierung

Abs. 1

Die Kantone erstellen ein Inventar der Fliessgewässer in Landschaften und Lebensräumen, die in nationalen oder kantonalen Inventaren aufgeführt sind, das Angaben enthält über

a. die entnommene Wassermenge;

b. die Restwassermenge;

c. die Dotierwassermenge;

d. die rechtlichen Verhältnisse.

Abs. 3

Sie reichen die Inventare gemäss Absatz 1 innert zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes dem Bund ein.

Art. 83 Wasserentnahmen bei bereits erteilter Konzession

Abs. 1

Bei geplanten Wasserentnahmen, für welche die Konzession vor Inkrafttreten dieses Gesetzes erteilt worden ist, muss der Schutz des Gewässers gemäss Art. 80 gewährleistet werden.

Abs. 2

Die Behörde ordnet die Massnahmen spätestens vor dem Beginn der Bauarbeiten für die Anlagen zur Wasserentnahme an.

Mitunterzeichnende: Berger, Bieri, Brändli, Büttiker, Cornu, Cottier, Dettling, Escher, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (24)

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

271/03.408 *s* Forster. Verzicht auf Wohnbauförderung als Bundesaufgabe (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 108 der Bundesverfassung ist so zu ändern, dass nur die Wohneigentumsförderung, nicht aber die Wohnbauförderung Bundesaufgabe bleibt. Dazu soll der Bund die Kompetenz erhalten, im Wohnungswesen eine Koordinationsrolle zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Brändli, Briner, Bürgi, Cornu, Dettling, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Langenberger, Lauri, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Spoerry (21)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

272/03.435 *s* Frick. Beseitigung von überflüssigen Überwachungsmassnahmen im Internetverkehr (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf, insbesondere Artikel 15) ist so zu ändern, dass die sechsmonatige Aufbewahrungspflicht der so genannten Randdaten für Provider (Internetanbieter) entfällt.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

273/03.468 *s* Frick. Zurück auf Feld 1. Rasche Revision des KVG * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Die Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) ist sofort zu erarbeiten. Wegleitend hierfür ist die Vorlage, wie sie anlässlich der Einigungskonferenz vom 15. Dezember 2003 vorlag. Zu ändern sind im Wesentlichen die folgenden Bereiche: Sofortige Einführung des so genannt monistischen Systems in der Spitalfinanzierung mit einer Übergangsfrist von 3 Jahren, sowie eine stärkere Entlastung kinderreicher Familien von den Krankenversicherungsprämien.

Mitunterzeichnende: Amgwerd, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

274/00.420 *s* Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

(Der Bericht ist unter http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte des Parlaments/Berichte der Legislativkommissionen veröffentlicht.)

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger (16)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

13.12.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

12.06.2001 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

275/01.464 *s* Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr (12.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Es seien die erforderlichen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 BV über einen separaten Fonds mit eigener Rechnung zu finanzieren. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist der Übergangsbestimmung zu Artikel 87 BV und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen. Die bestehenden Mittel der Spezialfinanzierung Strassenverkehr sind in diesen Fonds zu überführen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin (21)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

276/02.436 *s* Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die nachstehenden Artikel des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01) und des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451) seien wie folgt zu ändern:

USG

Art. 9

Abs. 1

Bevor eine Behörde über Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, welche in erheblichem Mass Vorschriften zum Schutze der Umwelt verletzen können, prüft sie ....

Abs. 2

Der Umweltverträglichkeitsprüfung liegt ein Bericht zugrunde, der diejenigen Angaben enthält, die zur Prüfung des Vorhabens nach den Vorschriften über den Schutz der Umwelt zwingend nötig sind. Der Bericht wird nach den Richtlinien der Umweltschutzfachstellen zuhanden der Behörde eingeholt. Sind aufgrund eines summarischen Berichtes keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, entscheidet die Behörde ohne weitere Abklärungen über das Vorhaben und allfällige Auflagen. Andernfalls umfasst der Bericht folgende Punkte:

a. ....

b. ....

c. ....

d. Streichen

Abs. 3

Unverändert

Abs. 4

Streichen

Abs. 5-8

Unverändert

Art. 55

Abs. 1, 2-6

Unverändert

Abs. 1bis

Solche Beschwerden sind auf Vorbringen beschränkt, die sich auf dieses Gesetz oder die ausführenden Verordnungen stützen. Sie hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

NHG

Art. 12

Abs. 1

Den Gemeinden sowie den gesamtschweizerischen Organisationen, die sich dem Naturschutz, dem Heimatschutz, der Denkmalpflege oder verwandten, rein ideellen Zielen widmen und mindestens seit zehn Jahren bestehen, steht zur Verfolgung dieser Ziele das Beschwerderecht zu, soweit ....

Abs. 1bis

Solche Beschwerden hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

Abs. 2-5

Unverändert

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wicki (29)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

277/02.421 *s* Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Urheberrechtsgesetz (URG) wird wie folgt geändert:

Art. 35bis

Die Sendeunternehmen sind berechtigt, im Handel erhältliche Tonträger auf Band, Film, Festplatte oder jeden anderen zur Vervielfältigung geeigneten Träger aufzunehmen, um sie, wie in Artikel 35 vorgesehen, zu senden.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (28)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

278/03.446 *s* Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsenkotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Epiney, Paupe (2)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 03.438 Pa.Iv. Strahm

279/98.458 *s* Maissen. Wohneigentumsförderung (18.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.

2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).

3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.

4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, sodass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Danioth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

280/03.465 *s* Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung Grundversorgung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form von Grundzügen für einen Verfassungsartikel ein:

Die Bundesverfassung ist mit einem Artikel über die Grundversorgung (Service public) zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd, Béguelin, Berset, Bieri, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Gentil, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (28)

281/03.454 *s* Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit dem Antrag ein, das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BüG) sei für die ordentliche (nicht aber für die erleichterte) Einbürgerung zu ergänzen, und zwar in die folgenden Richtungen:

1. Die Kantone sollen selbständig sein, die Einbürgerung auch dem Volk (Gemeindeversammlung, Urne usw.) oder der Volksvertretung (Parlament) zu unterbreiten. Das BüG soll die rechtsstaatlichen Anforderungen entsprechend konkretisieren.

2. Das Bundesgericht soll keinen Entscheid auf eine ordentliche Einbürgerung fällen, aber Rügen auf Verletzung der verfassungsmässigen Verfahrensgarantien prüfen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cottier, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

SR *Staatspolitische Kommission*

09.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

282/03.452 *s* Plattner. Hochschulreform (02.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Ausarbeitung eines Hochschulartikels in der Bundesverfassung, welcher die Kompetenzen von Bund und Kantonen für den Hochschulbereich neu regelt.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Bürgi, David, Gentil, Langenberger, Lauri, Leumann, Schiesser, Slongo, Stadler (12)

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

283/00.461 *s* Schiesser. Revision des Stiftungsrechtes (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der das Stiftungsrecht (Artikel 80ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches) sowie die einschlägigen Bestimmungen des Steuerrechtes (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer) im Sinne des in dieser Parlamentarischen Initiative enthaltenen Entwurfes geändert werden sollen.

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.06.2001 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
23.10.2003 Bericht der Kommission SR (BBl 2003 8153)

05.12.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 8191)

Schweizerisches Zivilgesetzbuch. Aenderung

18.12.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

x **284/00.429 *s* Schmid Samuel. Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4** (22.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 31 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) ist ungefähr in folgendem Sinne zu ändern:

Abs. 3

Die Kosten für ein schweizerisches Ersuchen gehen zulasten des Verfahrens, das zum Ersuchen Anlass gegeben hat. In Verfahren von nationalem Interesse übernimmt der Bund mindestens x Prozent der durch die internationale Rechtshilfe entstandenen ungedeckten Kosten.

Abs. 4

Im Übrigen regelt der Bundesrat die Einzelheiten der Kostenteilung zwischen Bund und Kantonen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Brändli, Bürgi, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Marty Dick, Merz, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin (18)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

19.09.2001 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
09.12.2003 Ständerat. Abschreibung.

Siehe Geschäft 01.3235 Mo. RK-SR (00.429)

285/00.462 *s* Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 18bis

Besondere Regelungen für andere Veranstalter als die SRG

Abs. 1

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 2 darf die Verbreitung audiovisueller Werke, wie Kinospielfilme und Fernsehfilme (mit Ausnahme von Serien, Reihen, leichten Unterhaltungssendungen und Dokumentarsendungen), unter der Voraussetzung, dass diese länger als 45 Minuten dauern, einmal je vollständigen 45-Minuten-Zeitraum unterbrochen werden. Eine weitere Unterbrechung ist zulässig, wenn diese Werke mindestens 20 Minuten länger dauern als zwei oder mehr vollständige 45-Minuten-Zeiträume. Werden andere als die vorgenannten Sendungen durch Werbung unterbrochen, so soll der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Unterbrechungen innerhalb der Sendung mindestens 20 Minuten betragen.

Abs. 2

Die Übertragung von Gottesdiensten darf nicht durch Werbung unterbrochen werden. Nachrichtensendungen und Sendungen

zum politischen Zeitgeschehen, Dokumentarsendungen, Sendungen religiösen Inhalts und Kindersendungen dürfen nicht durch Werbung unterbrochen werden, wenn sie kürzer als 30 Minuten sind. Dauern sie 30 Minuten oder länger, so gelten die Bestimmungen von Absatz 1.

Abs. 3

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 5 ist die Werbung für alkoholische Getränke nach Massgabe der folgenden Bestimmungen gestattet:

a. sie darf sich nicht eigens an Minderjährige richten; niemand, der wie ein Minderjähriger aussieht, darf in der Werbung mit dem Konsum alkoholischer Getränke in Zusammenhang gebracht werden;

b. sie darf den Konsum von Alkohol nicht mit körperlicher Leistung oder mit Autofahren in Verbindung bringen;

c. sie darf nicht vorgeben, dass Alkohol therapeutische Eigenschaften besitze oder ein Anregungs- oder Beruhigungsmittel oder ein Mittel zur Lösung persönlicher Probleme sei;

d. sie darf nicht zum unmässigen Konsum von Alkohol ermutigen oder Abstinenz oder Mässigung in einem negativen Licht erscheinen lassen;

e. sie darf den Alkoholgehalt von Getränken nicht ungebührlich betonen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

26.09.2001 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
18.02.2002 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 7065)
08.05.2002 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2002 7080)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (Werbebestimmungen)

17.06.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

286/03.469 *s* Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) wird dahingehend geändert, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;

2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder andere Massnahmen verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Gentil, Studer Jean (6)

287/99.417 *s* Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten (22.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.03.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

288/02.456 *s* Spoerry. Ausschluss vorläufiger Anwendbarkeit belastender internationaler Verträge (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Im Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz sei der Bundesrat zu verpflichten, bei internationalen Vertragsverhandlungen zu Übereinkommen, welche von der Bundesversammlung zu genehmigen oder gar dem Referendum zu unterstellen sind, die provisorische Anwendung zumindest immer dann auszuschliessen, wenn damit für die Schweizer Bevölkerung oder Teile davon nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile verbunden sind.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stähelin (27)

SR *Staatspolitische Kommission*

05.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Petitionen und Klagen

289/03.2018 *n* Aktion Volk und Parlament. Gestaltung Armee XXI (16.09.2003)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

19.12.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

290/03.2022 *s* Aktion Volk und Parlament. Rückzug des EU-Beitrittsgesuchs (20.11.2003)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 03.3584 Po. APK-SR (3.2022)

291/01.2023 *n* Association des survivant(e)s de la Drina/ Srebrenica. Aufnahme der Überlebenden des Völkermordes von Srebrenica in der Schweiz (15.11.2001)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

20.06.2002 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

292/03.2021 *n* Association Partenaires Mission. Humanitäre Katastrophe in der demokratischen Republik Kongo (04.06.2003)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

19.12.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

293/02.2012 *s* Assyrian Chaldean-Syriac Union/Föderation der Suryoye-Vereine der Schweiz. Genozid am Assyrer-Suryoye Volk (25.06.2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

03.10.2002 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

294/02.2000 *n* Attac Ticino. Besteuerung der Finanztransaktionen zur Hilfe an Bürger (16.01.2002)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.03.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 01.404 Pa.Iv. Zisyadis

295/01.2000 *s* Bewegung Frieden für Hanf. Frieden für Hanf (16.01.2001)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

22.03.2001 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

x **296/03.2020 *s* Bieri Markus. Ausbildung der Richter und Organisation des Gerichtswesens** (14.10.2003)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.12.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
19.12.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

297/01.2025 *s* Bruno Manser-Fonds, Basel. Ratifizierung der Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) (08.11.2001)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

13.12.2001 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

298/03.2003 *n* Conrad-Ruinatscha Sebastian. Promotion des Münstertals (18.02.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.03.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

299/03.2007 *s* CRTM (Mendrisiotto/Basso Ceresio). Realisierung des Ziels des Verkehrsverlagerungsgesetzes garantieren (05.03.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.06.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 03.3440 Mo. KVF-NR (03.2007) Minderheit Pedrina

300/03.2029 *s* Deutschweizer Schulverein. Minderheitenschutz (03.12.2003)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

301/00.2010 *n* Hammer Fritz. Kürzung der Ausgaben im Asylwesen (12.05.2000)

NR/SR *Finanzkommission*

23.06.2000 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

302/03.2004 *n* Hirt Walter. Goldverkäufe der SNB sind einzustellen (31.01.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.06.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

303/03.2031 *s* Interessengemeinschaft Hanfläden, Bern. Für wirksame Massnahmen gegen den Cannabismissbrauch (28.11.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

304/03.2026 *s* JCVP Surselva. Porta Alpina Surselva (20.11.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 03.3581 Po. KVF-SR (03.2026)

x **305/03.2016 *n* Jenny Jürg, Lachen. Aufhebung des Bundesgesetzes über die Filmproduktion und Filmkultur (02.3513 Mo. Mörgeli)** (20.08.2003)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

03.10.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.
18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

306/02.2021 *s* Jugendsession. Bankgeheimnis (21.08.2002)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.12.2002 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat überwiesen.

307/02.2027 *s* Jugendsession. Für einen autofreien Sonntag (21.11.2002)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

20.03.2003 Ständerat. Abschreibung.

308/02.2029 *n* Jugendsession. Süchtige Schweiz (15.01.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

x **309/03.2006 *s* Jugendsession. Keine neuen Nationalstrassen** (05.03.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.06.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
03.10.2003 Nationalrat. Die Beratung der Petition wird verschoben.
19.12.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

310/03.2032 *n* Jugendsession. Direkte finanzielle Zuschüsse für die Familien (20.11.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

311/01.2029 *n* Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung (22.11.2001)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.12.2001 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

312/03.2024 *n* Jugendsession 2002. Polizeimittel bei Grossanlässen (13.10.2003)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 03.3576 Mo. RK-NR (3.2024) Minderheit Leutenegger Oberholzer

313/01.2021 *s* KAG Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung. Klare Vorschriften für "Freiland"-Deklaration (06.09.2001)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

04.10.2001 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 02.3003 Mo. WAK-NR (01.2021) Minderheit Fässler

314/03.2023 *s* Limacher Peter. Weltfrieden und neue Weltordnung (20.11.2003)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

x **315/03.2011 *n* Petitionskomitee mini-Max. mini-Max** (19.02.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2003 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.
18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

316/03.2015 *s* Piano Trasporti Mendrisiotto e Basso Ceresio (PTM). Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese (27.08.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

317/03.2008 *n* Pro Audito. Für hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen (13.09.2002)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

19.12.2003 Nationalrat. Als erfüllt abgeschrieben.

318/00.2016 *s* Schweiz. Liga gegen Vivisektion. Das Tier darf keine Sache mehr sein (19.10.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.12.2000 Ständerat. Abschreibung.

319/03.2012 *s* Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund und Institut für Sozialethik. Für eine wirksame Suizidverhütung (19.02.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

320/02.2009 *s* Schweizerischer Hebammenverband. Bessere Nachbetreuung von Wöchnerinnen (22.01.2002)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.06.2002 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 02.3383 Po. SGK-NR (02.2009) Minderheit Goll

321/02.2028 *n* Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV). Existenzsicherndes Einkommen für jedes in einer Einelternfamilie lebende Kind (04.12.2002)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 03.3586 Mo. SGK-NR (2.2028)

322/03.2028 *s* Schweizerisches Komitee für UNICEF. UNICEF. Kinderrechte (03.12.2003)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

323/03.2025 *s* Studer Andres M.. Richterliche Tatsachenprüfung. Meinungsfreiheit im Verhältnis zur Artikel 261bis StGB (13.11.2003)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.12.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

324/03.2030 *s* Verein "Sag Nein zu Drogen", Neuenkirch. Für eine sinnvolle Regelung betreffend Konsum und Handel von Cannabis (28.11.2003)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

x **325/03.2014 *s* Vereinigung "Appel au peuple". Schaffung eines Aufsichtsorgans über die Justiz** (15.08.2003)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

02.10.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
19.12.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

326/03.2019 *s* VHTL. Für bessere Arbeitsbedingungen im Strassenverkehr (02.09.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.12.2003 Ständerat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

x **327/03.2027 *s* von Wyl Alois. Gewalt in der Partnerschaft** (13.11.2003)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.12.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
19.12.2003 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

328/03.2009 *s* Wahl Edouard. Änderung der Bezeichnung der Schweizerischen Nationalbank (27.02.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.06.2003 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

329/03.2010 Wettstein Leo. Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken steuerfrei (15.04.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

330/02.2023 *s* Wildi Walter. Kernenergiegesetz. Voraussetzungen zur Entsorgung radioaktiver Abfälle in geologischen Tiefenlagern (21.10.2002)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

331/98.2005 *s* Zuegg-Ruch Robert. Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung (01.04.1998)

NR/SR *Kommission 96.091-*

30.04.1998 Ständerat. Kenntnisnahme und als teilweise erfüllt abgeschrieben; im übrigen keine Folge.

332/01.2011 *n* Zürcher Regionalkomitee "Sans-Papiers". Regularisierung der Papierlosen (30.05.2001)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

21.06.2001 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Postdienst für alle (BBl 2002 4267) (03.026)	26.04.2002	09.04.2003		26.10.2004
Nationalbankgewinne für die AHV (BBl 2002 7328) (03.049)	09.10.2002	20.08.2003		09.04.2005
Für fairere Kinderzulagen (BBl 2003 3542)	11.04.2003			11.10.2005
Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!) (BBl 2003 5936)	23.07.2003			23.01.2006
Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft (BBl 2003 6903)	18.09.2003			18.03.2006

Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammlefrist	Initianten
1	Gegen das betäubungslose Schächten	E	26.03.2002 (BBl 2002 2602)	26.09.2003	Verein gegen Tierfabriken VgT, Postfach, 9501 Wil
2	Für die Aufhebung der obligatorischen Krankenversicherung	E	10.09.2002 (BBl 2002 5919)	10.03.2004	www.stoplamal.ch, Postfach 2875, 1211 Genf 2
3	Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung	E	28.01.2003 (BBl 2003 422)	28.07.2004	Initiativkomitee Prämiensenkungsinitiative, Postfach 126, 3000Bern 26
4	Volkssouveränität statt Behördenpropaganda	E	11.02.2003 (BBl 2003 731)	11.08.2004	Verein Bürger für Bürger, Postfach 266, 8044 Zürich
5	Begrenzung der Einwanderung aus Nicht-EU-Staaten	E	11.03.2003 (BBl 2003 2059)	11.09.2004	Schweizer Demokraten (SD), Postfach 1213, 5401 Baden
6	Für eine soziale Einheitskrankenkasse	E	10.06.2003 (BBl 2003 3977)	10.12.2004	Mouvement Populaire des Familles, Postfach 155, 1211 Genf 17
7	Für die strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechern	E	29.07.2003 (BBl 2003 5307)	29.01.2005	Comité pour la poursuite des criminels de guerre, Herr Marc-Nicolas Morgan, Chemin de la Chiésaz 7, 1024 Ecublens
8	Für die Familie - Kinder sichern die Zukunft!	E	23.09.2003 (BBl 2003 6255)	23.03.2005	Initiativkomitee Kinder sichern die Zukunft!, Postfach 801, 3000 Bern 31

A = Allgemeine Anregung
E = Ausgearbeiteter Entwurf

Parlamentarische Kommissionen

Nationalrat

1. Büro-NR (Bü)
Binder (Präsident), Maitre (1. Vizepräsident), Janiak (2. Vizepräsident)
Stimmenzähler: Brun, Engelberger, Günter, Laubacher
Stellvertreter: Kohler, Rey, Schmied Walter, Vaudroz René
Fraktionspräsidenten und -präsidentinnen: Baader Caspar, Bühlmann, Cina, Fässler, Pelli, Studer Heiner

2. Finanzkommission (FK)
Walker Felix, Weyeneth, Abate, Bugnon, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Hofmann Urs, Hutter Markus, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maillard, Marti Werner, Maurer, Pfister Theophil, Rey, Schwander, Steiner, Vollmer, Wäfler, Zuppiger (25)

3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)
Fasel, Wasserfallen, Beck, Binder, Brunner Toni, Cina, Daguet, de Buman, Gadient, Galladé, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Heim Bea, Janiak, Kunz, Meier-Schatz, Müller Geri, Oehrli, Pedrina, Riklin, Rossini, Waber (24)

4. Aussenpolitische Kommission (APK)
Jutzet, Stamm, Banga, Bührer, Cuche, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fehr Mario, Gysin Remo, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Pfister Gerhard, Rennwald, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Studer Heiner, Wobmann, Zapfl (25)

5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)
Pfister Theophil, Riklin, Bruderer, Brunschwig Graf, Cavalli, de Buman, Fattebert, Freysinger, Gadient, Genner, Graf, Häberli-Koller, Ineichen, Mathys, Müller-Hemmi, Noser, Randegger, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Widmer (24)

6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)
Goll, Egerszegi-Obrist, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Humbel Näf, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Parmelin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Ruey, Scherer Marcel, Stahl, Teuscher, Triponez, Wehrli (25)

7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)
Lustenberger, Marty Kälin, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Cathomas, Chevrier, Christen, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Maillard, Menétrey-Savary, Messmer, Rechsteiner-Basel, Reymond, Schenker Silvia, Speck, Stahl, Steiner, Stump, Theiler, Wyss (25)

8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)
Engelberger, Haering, Banga, Bezzola, Borer, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Donzé, Garbani, Günter, Haller, Hollenstein, Imfeld, Lang, Leu, Loepfe, Miesch, Oehrli, Salvi, Schlüer, Siegrist, Vaudroz René, Wasserfallen, Widmer (25)

9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)
Laubacher, Brun, Bezzola, Bignasca Attilio, Binder, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Föhn, Germanier, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jermann, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Theiler, Vollmer, Weigelt (25)

10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)
Pelli, Baader Caspar, Berberat, Bührer, Fässler, Favre, Genner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rime, Schneider, Spuhler, Strahm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (25)

11. Staatspolitische Kommission (SPK)
Weyeneth, Gross Andreas, Amstutz, Beck, Bühlmann, Christen, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Gross Jost, Hubmann, Hutter Jasmin, Joder, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Perrin, Pfister Gerhard, Salvi, Schibli, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (25)

12. Kommission für Rechtsfragen (RK)
Stamm, Vischer, Aeschbacher, Allemann, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Chevrier, Cina, Fluri, Garbani, Glasson, Hochreutener, Huber, Hubmann, Joder, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Menétrey-Savary, Pagan, Siegrist, Sommaruga Carlo, Thanei (25)

13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)
Fehr Hans-Jürg, Keller, Bäumle, Bortoluzzi, Günter, Gyr-Steiner, Imfeld, Kohler, Messmer, Roth-Bernasconi, Scherer Marcel, Speck, Weigelt (13)

Ständerat

14. Büro-SR (Bü)
Schiesser (Präsident), Frick (1. Vizepräsident), Büttiker (2. Vizepräsident)
Stimmenzähler: Bieri
Stellvertreter: Brändli

15. Finanzkommission (FK)
Lauri, Leuenberger-Solothurn, Brunner Christiane, Epiney, Fünfschilling, Gentil, Jenny, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schwaller, Schweiger, Slongo (12)

16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)
Hofmann Hans, Stadler, Amgwerd, Béguelin, Berset, Briner, Escher, Hess Hans, Kuprecht, Leumann, Ory, Saudan, Wicki (13)

17. Aussenpolitische Kommission (APK)
Briner, Stähelin, Béguelin, Brunner Christiane, Frick, Germann, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Sommaruga Simonetta (12)

18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)
Langenberger, Fetz, Amgwerd, Bieri, Bürgi, David, Fünfschilling, Germann, Leumann, Maissen, Ory, Schiesser, Stadler (13)

19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)
Brunner Christiane, Forster, Brändli, David, Fetz, Frick, Heberlein, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Schwaller, Stähelin (12)

20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)
Büttiker, Schmid-Sutter Carlo, Brändli, Epiney, Escher, Forster, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Ory, Pfisterer Thomas, Schweiger, Sommaruga Simonetta (13)

21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)
Maissen, Bürgi, Amgwerd, Béguelin, Bieri, Gentil, Heberlein, Hess Hans, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schwaller (13)

22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)
Escher, Pfisterer Thomas, Bieri, Brändli, Büttiker, Fünfschilling, Gentil, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Slongo (13)

23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)
David, Germann, Berset, Forster, Frick, Lauri, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Slongo, Sommaruga Simonetta, Studer Jean, Wicki (13)

24. Staatspolitische Kommission (SPK)
Studer Jean, Heberlein, Briner, Brunner Christiane, Büttiker, Escher, Inderkum, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (13)

25. Kommission für Rechtsfragen (RK)
Schweiger, Wicki, Berset, Bürgi, Epiney, Gentil, Germann, Hess Hans, Inderkum, Marty Dick, Schiesser, Stadler, Studer Jean (13)

26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)
Lombardi, Berset, Briner, Jenny, Maissen (5)

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

27. Verwaltungsdelegation (VD)
N Binder, Janiak, Maitre
S Büttiker, Frick, Schiesser

Präsident: Schiesser
Vizepräsident: Binder

28. Finanzdelegation (FD)
N Hofmann Urs, Kleiner, Zuppiger
S Epiney, Fünfschilling, Lauri

Präsident: Fünfschilling
Vizepräsident: Zuppiger

29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPD)
N Fasel, Glasson, Janiak
S Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsident:

30. Kommission für Begnadigungen und Zuständigkeitskonflikte (BeK)
N Bigger, Brunschwig Graf, Daguet, Gadient, Garbani, Hubmann, Ineichen, Jermann, Lang, Perrin, Stahl, Wehrli
S Amgwerd, Heberlein, Lauri, Saudan, Studer Jean

Präsidentin: Saudan

31. Redaktionskommission (RedK)
Mitglieder
deutsch **N** Gross Andreas, Markwalder Bär
S Schweiger, Stadler

français **N** Berberat, Eggly
S Amgwerd, Berset

italiano **N** Abate, Pedrina
S Lombardi, Marty Dick

Stellvertreter
deutsch **N** Marty Kälin, Müller-Hemmi
S Germann, Schwaller

français **N** Glasson, Sommaruga Carlo
S Saudan, Studer Jean

italiano **N** Bignasca Attilio, Cavalli, Robbiani, Sadis

Präsident: Stadler

32. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)
N Gadient, Günter, Gutzwiller, Stump, Walker Felix
S Bieri, Bürgi, Schiesser

Präsident: Bieri
Vizepräsidentin: Gadient

33. Delegation beim Europarat (ERD)
N **Mitglieder:** Gross Andreas, Schmied Walter, Vermot-Mangold, Zapfl
Stellvertreter: Dupraz, Kaufmann, Randegger, Stamm

S **Mitglieder:** Marty Dick, Reimann
Stellvertreter: Gentil, Maissen

Präsident: Gross Andreas
Vizepräsident: Marty Dick

34. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

N **Mitglieder:** Fehr Mario, Jutzet, Mathys
Stellvertreter: Cina, Müri, Vaudroz René

S **Mitglieder:** Briner, David
Stellvertreter: Germann, Ory

Präsident:	Jutzet
Vizepräsident:	David

35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

N **Mitglieder:** Berberat, Fattebert, Maury Pasquier
Stellvertreter: Bugnon, Eggly, Kohler

S **Mitglieder:** Epiney, Studer Jean
Stellvertreter: Berset, Saudan

Präsident:	Studer Jean
Vizepräsident:	Epiney

36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE (OSZE)

N **Mitglieder:** Baumann J. Alexander, Haering, Imfeld
Stellvertreter: Bezzola

S **Mitglieder:** Béguelin, Fünfschilling, Stähelin
Stellvertreter: Reimann

Präsident:	Fünfschilling
Vizepräsident:	Baumann J. Alexander

37. Neat-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del)

N Abate, Binder, Cina, Dormond Béguelin, Hämmerle, Laubacher
S Büttiker, Epiney, Hofmann Hans, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident:	Hämmerle
Vizepräsident:	Pfisterer Thomas

38. Gerichtskommission (GK)

N Banga, Baumann J. Alexander, Garbani, Huber, Jutzet, Leuthard, Pagan, Recordon, Ruey, Schwander, Steiner, Waber
S Amgwerd, Bürgi, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Studer Jean

Präsident:	Schweiger
Vizepräsident:	Jutzet

SPEZIALKOMMISSIONEN

03.047 n Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt

N *Steiner, Zuppiger,* Abate, Baader Caspar, Beck, Cina, Fässler, Favre, Genner, Haering, Hämmerle, Laubacher, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Robbiani, Scherer Marcel, Strahm, Studer Heiner, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth (23)

S *Inderkum,* Brändli, Epiney, Forster, Gentil, Lauri, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin (12)

Sessionsdaten 2004 **STAND: 19.12.2003**

Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)	
Frühjahr:	01. - 19. März
Sommer:	01. - 18. Juni
Herbst:	20. September - 08. Oktober
Winter:	29. November - 17. Dezember
Wahlen:	
- Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates	8. Dezember
Sondersession (1 Woche)	03. - 07. Mai
Fraktionsausflüge:	09. Juni
Wahlfeiern:	
Nationalratspräsident:	01. Dezember
Ständeratspräsident:	01. Dezember
Bundespräsident:	09. Dezember
Weitere Feiern	16. Dezember
Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:	13. Februar 07. Mai 01./ 02. September (NR) 03./ 04. September (SR) 12. November
Eidgenössische Abstimmungstage:	08. Februar 16. Mai 26. September 28. November
Sessionen des Europarates:	26. - 30. Januar 26. - 30. April 21. - 25. Juni 04. - 08. Oktober
Interparlamentarische Union:	18. - 23. April, Mexiko City
OSZE:	Edinburg

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

IV/2003

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Wintersession 2003

1. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 1. bis Freitag, 19. Dezember 2003

Sitzungen des Nationalrates:
1., 2., 3., 4., 8., 9., 11., 15., 16., 17. (II), 18. und 19. Dezember (13 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
1., 2., 3., 4., 8., 9., 11., 15., 16., 17., 18. und 19. Dezember (12 Sitzungen)

Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung:
10. und 17. Dezember

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vortösse	26
Einfache Anfragen	259

Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Liberale Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

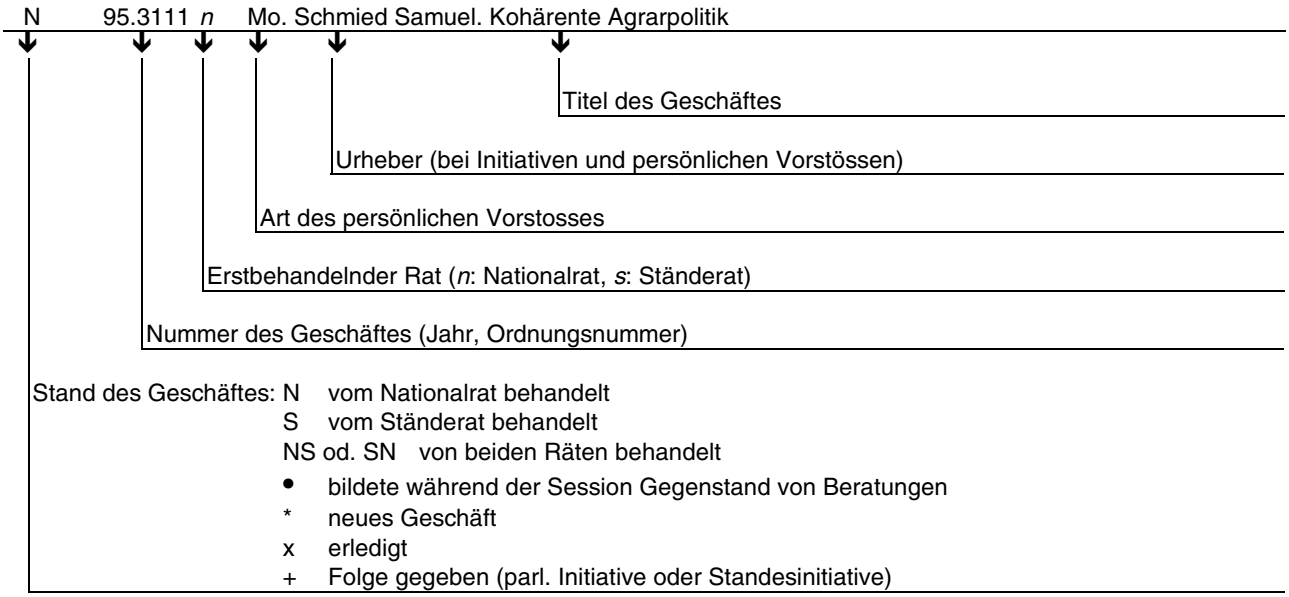
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Herausgeber:	Parlamentsdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 11 / 97 09 Fax 031/322 78 04	*Vertrieb:*	BBL, Vertrieb Publikatinen 3000 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

•x **01.3713** ***s*** Mo.
Ständerat. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung(Hess Hans)

S **02.3122** ***s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung des Leistungskatalogs(Stähelin)

S **02.3170** ***s*** Mo.
Ständerat. Planung der Spitzenmedizin(Frick)

S **02.3452** ***s*** Mo.
Ständerat. Verwendung der veräusserten Goldreserven(Merz)
Siehe Geschäft 02.3451 Mo. Favre

S **02.3736** ***s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung der Aufgaben des Bundes(Epiney)

S **03.3059** ***s*** Mo.
Ständerat. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung(Schweiger)
Siehe Geschäft 03.409 Pa.Iv. Speck

S **03.3180** ***s*** Mo.
Ständerat. Sterbehilfe und Palliativmedizin(RK-SR)

S **03.3239** ***s*** Mo.
Ständerat. Straffung der Beschwerdeverfahren zum KVG(SGK-SR)

S **03.3305** ***s*** Mo.
Ständerat. Grundbuchbereinigung(Lauri)

S **03.3346** ***s*** Mo.
Ständerat. Militärversicherung. Vollzug(Stähelin)

S **03.3438** ***s*** Mo.
Ständerat. Für einen verbesserten Schutz des Vertrauens in die berufliche Vorsorge(SGK-SR (00.027))

S **03.3454** ***s*** Mo.
Ständerat. Für eine transparente Finanzierung der AHV(SGK-SR (00.014))

Vorstösse von Fraktionen

•x **01.3702** ***n*** Mo.
Fraktion C. Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen

•x **01.3704** ***n*** Mo.
Fraktion C. Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention

•x **01.3706** ***n*** Mo.
Fraktion C. Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung

•x **01.3707** ***n*** Ip.
Fraktion C. Asyl. Sicherheitsrisiken

02.3061 ***n*** Mo.
Fraktion C. Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit

02.3062 ***n*** Ip.
Fraktion C. Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen

•x **02.3110** ***n*** Po.
Fraktion C. Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU

•x **02.3111** ***n*** Ip.
Fraktion C. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs

•x **02.3124** ***n*** Po.
Fraktion C. Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen

02.3408 ***n*** Ip.
Fraktion C. Situation in der Landwirtschaft

02.3443 ***n*** Mo.
Fraktion C. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Fraktion RL
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion V

02.3523 ***n*** Ip.
Fraktion C. Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität

02.3667 ***n*** Mo.
Fraktion C. KMU. Fonds für Innovations- und Entwicklungsnetze

02.3668 ***n*** Mo.
Fraktion C. Gesamtkonzeption von Standortmarketing und Exportförderung

02.3669 ***n*** Mo.
Fraktion C. Abbau von administrativen Belastungen der Unternehmungen

02.3670 ***n*** Ip.
Fraktion C. Regionalpolitik wohin? Förderung für Berg und Randregionen

03.3018 ***n*** Ip.
Fraktion C. Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen
Siehe Geschäft 03.3021 Ip. Stähelin

03.3311 ***n*** Mo.
Fraktion C. Effizienzpaket

•x **01.3672** ***n*** Po.
Fraktion E. Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr

•x **01.3698** ***n*** Mo.
Fraktion E. Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse

•x **01.3692** ***n*** Ip.
Fraktion G. Swissair. Sozialpläne

•x **02.3301** ***n*** Mo.
Fraktion G. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

02.3655 ***n*** Ip.
Fraktion G. Konjunkturstützungsprogramm

03.3027 ***n*** Ip.
Fraktion G. Besorgniserregende Entwicklung am Flughafen Zürich

03.3250 *n* Ip.
Fraktion G. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre

•x **03.3351 *n*** Mo.
Fraktion G. Beitritt der Schweiz zur EU

03.3450 *n* Ip.
Fraktion G. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen

03.3473 *n* Mo.
Fraktion G. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens

03.3509 *n* Mo.
Fraktion G. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe

* **03.3591 *n*** Ip.
Fraktion G. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *

* **03.3592 *n*** Ip.
Fraktion G. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *

* **03.3629 *n*** Ip.
Fraktion G. Bundesrat Blocher und seine wirtschaftlichen Verquickungen *

•x **01.3663 *n*** Po.
Fraktion L. Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse

•x **01.3781 *n*** Mo.
Fraktion L. Cyberwar. Einbezug des VBS

•x **02.3256 *n*** Mo.
Fraktion L. BSV. Externe Kontrolle

•x **02.3303 *n*** Mo.
Fraktion L. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent

•x **02.3167 *n*** Mo.
Fraktion RL. Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV

•x **02.3230 *n*** Ip.
Fraktion RL. Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen

02.3435 *n* Ip.
Fraktion RL. Finanzplan und Schuldenbremse

02.3442 *n* Mo.
Fraktion RL. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Fraktion C
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion V

02.3560 *n* Mo.
Fraktion RL. Stopp den Ausgaben

02.3677 *n* Mo.
Fraktion RL. Lex Koller. Aufhebung

•x **02.3678 *n*** Ip.
Fraktion RL. Erweiterung der EU. Auswirkungen auf die bilateralen Verträge mit der Schweiz

03.3020 *n* Ip.
Fraktion RL. Massnahmen gegen Chaotengewalt

03.3242 *n* Ip.
Fraktion RL. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich

03.3258 *n* Ip.
Fraktion RL. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!

03.3268 *n* Mo.
Fraktion RL. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger

•x **03.3446 *n*** Ip.
Fraktion RL. Rentensicherheit. Fakten akzeptieren statt ignorieren!

03.3477 *n* Mo.
Fraktion RL. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen

* **03.3673 *n*** Mo.
Fraktion RL. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *
Siehe Geschäft 03.3644 Mo. Heberlein

•x **01.3656 *n*** Mo.
Fraktion S. Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen

•x **01.3691 *n*** Ip.
Fraktion S. Swissair. Sozialpläne

•x **01.3741 *n*** Mo.
Fraktion S. Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht

02.3022 *n* Ip.
Fraktion S. Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern

02.3224 *n* Ip.
Fraktion S. Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers

02.3225 *n* Ip.
Fraktion S. Wachstumsdefizit der Schweiz

02.3295 *n* Mo.
Fraktion S. Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten

02.3508 *n* Ip.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz

02.3509 *n* Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen

02.3510 *n* Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich

02.3511 *n* Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen

02.3512 *n* Po.
Fraktion S. Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit

02.3665 *n* Mo.
Fraktion S. Integration der Ausgesteuerten in den Arbeitsmarkt

02.3713 *n* Mo.
Fraktion S. Erlös und Ertrag der verkauften Goldreserven. Vorsorgliche Massnahmen

02.3768 *n* Mo.
Fraktion S. Transparenz im Elektrizitätssektor

•x **02.3770** ***n*** Ip.
Fraktion S. Soziale Postreform für einen guten Service public

03.3248 ***n*** Ip.
Fraktion S. AHV. Fakten statt Panikmache

03.3274 ***n*** Ip.
Fraktion S. Die Schweiz in der Krise

03.3280 ***n*** Po.
Fraktion S. Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch

03.3281 ***n*** Po.
Fraktion S. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall

03.3312 ***n*** Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

03.3326 ***n*** Ip.
Fraktion S. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung

•x **03.3328** ***n*** Mo.
Fraktion S. Kohäsionsbeiträge der Schweiz an die erweiterte EU

03.3453 ***n*** Ip.
Fraktion S. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner

03.3555 ***n*** Po.
Fraktion S. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen

* **03.3616** ***n*** Mo.
Fraktion S. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *

* **03.3628** ***n*** Mo.
Fraktion S. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *

* **03.3662** ***n*** Ip.
Fraktion S. Interessenkonflikte Bundesrat Blochers zwischen Regierungsamt und EMS-Chemie *

* **03.3665** ***n*** Mo.
Fraktion S. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *

•x **01.3652** ***n*** Mo.
Fraktion V. Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik

•x **01.3695** ***n*** Ip.
Fraktion V. Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz

•x **01.3699** ***n*** Mo.
Fraktion V. Überarbeitung des Finanzplanes

•x **01.3757** ***n*** Po.
Fraktion V. Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement

02.3026 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen

02.3105 ***n*** Mo.
Fraktion V. Schaffung eines Sicherheitsdepartementes

02.3427 ***n*** Mo.
Fraktion V. Bundesgelder. Anpassung des Zinssatzes

02.3428 ***n*** Mo.
Fraktion V. Übergang zum Beitragsprimat

02.3437 ***n*** Ip.
Fraktion V. Expo.02. Verantwortung für das Finanzdebakel

02.3438 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung

02.3444 ***n*** Mo.
Fraktion V. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Fraktion RL
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Fraktion C

02.3525 ***n*** Mo.
Fraktion V. Eingliederung des Buwal ins EVD

02.3527 ***n*** Ip.
Fraktion V. Swissair-Krise. Rolle des Bundes

02.3528 ***n*** Ip.
Fraktion V. Unterzeichnung "Operative Working Arrangement"

•x **02.3571** ***n*** Ip.
Fraktion V. Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft

02.3618 ***n*** Mo.
Fraktion V. Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen

02.3653 ***n*** Ip.
Fraktion V. Überprüfung der Parlamentsbeschlüsse

02.3705 ***n*** Mo.
Fraktion V. Fonds zur Führung und Verzinsung der überschüssigen Goldreserven. Übergangsbestimmung

02.3706 ***n*** Mo.
Fraktion V. Hofaufgabe. Aufschub der Liquidationsgewinnsteuer

03.3022 ***n*** Ip.
Fraktion V. Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Werkplatz Schweiz

•x **03.3050** ***n*** Mo.
Fraktion V. Schweizerische Neutralität. Bericht
Siehe Geschäft 03.3066 Po. Reimann

03.3072 ***n*** Ip.
Fraktion V. Swiss. Haftungsfragen

03.3073 ***n*** Ip.
Fraktion V. Swissair. Untersuchungsbericht

03.3074 ***n*** Ip.
Fraktion V. Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär

03.3210 ***n*** Mo.
Fraktion V. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung

03.3216 ***n*** Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

03.3223 ***n*** Mo.
Fraktion V. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98

•x **03.3225** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches

•x **03.3227** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ist der EU-Beitritt schon bald vollzogen?

03.3245 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug

•x **03.3334** ***n*** Ip.
Fraktion V. Berechnung Anteil öffentliche Entwicklungshilfe am BSP

03.3336 ***n*** Mo.
Fraktion V. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft

03.3337 ***n*** Mo.
Fraktion V. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge

03.3338 ***n*** Po.
Fraktion V. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?

03.3386 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung

03.3391 ***n*** Mo.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

03.3392 ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

03.3394 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sparpotenzial bei den Personalkosten

03.3410 ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes

03.3411 ***n*** Mo.
Fraktion V. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge

03.3412 ***n*** Mo.
Fraktion V. Bekämpfung der Scheininvalidität

•x **03.3442** ***n*** Ip.
Fraktion V. EU-Beitrittsverhandlungen in der nächsten Legislatur

03.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge

03.3495 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sanierungspaket bis Ende 2004

03.3543 ***n*** Mo.
Fraktion V. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand

03.3558 ***n*** Ip.
Fraktion V. Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?

03.3559 ***n*** Mo.
Fraktion V. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften

03.3560 ***n*** Mo.
Fraktion V. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze

Vorstösse von Kommissionen

03.3241 ***n*** Mo.
FK-NR. Einschränkung der Entschädigungsberechtigten und Kürzung der Entschädigungen für Führungskräfte bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses

03.3439 ***n*** Po.
GPK-NR (02.448). Zweckmässigkeit der Angliederung des BFU an das UVEK

02.3219 ***n*** Po.
APK-NR. Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel

•x **03.3456** ***n*** Po.
APK-NR. WTO-Verhandlungen. Ausnahmen im öffentlichen Dienstleistungsbereich und Subventionssystem

•x **03.3254** ***n*** Mo.
APK-NR (02.2012) Minderheit Stump. Anerkennung des Genozids am Assyrer-Suryoye-Volk

* **03.3577** ***n*** Mo.
APK-NR (03.037). Parlamentarische Genehmigung des "Operative Working Arrangement" zwischen den Strafverfolgungsbehörden des Bundes und der Vereinigten Staaten von Amerika

* **03.3585** ***n*** Mo.
APK-NR (03.037) Minderheit Banga. Internationale Verträge. Ordentliches Verfahren

03.3441 ***n*** Mo.
WBK-NR. Sicherung der audiovisuellen Quellen

•x **03.3060** ***n*** Po.
WBK-NR (02.022). Lehrstellen an den ETH

03.3437 ***n*** Po.
SGK-NR. Rückkommen auf den Beschluss zum Modell "Winterthur"

•N **02.3378** ***n*** Mo.
SGK-NR (01.452). Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit

•N **02.3641** ***n*** Mo.
SGK-NR (00.079). Allein stehende Personen in Artikel 104 KVV

•x **02.3642** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Umsetzung komplexer Reformvorhaben im Gesundheitswesen

•x **02.3643** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Risikoausgleich. Hochkostenpool

•x **02.3644** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Bericht zur Vertragsfreiheit

•x **02.3645** ***n*** Po.
SGK-NR (00.079). Bericht zu einem dual-fixen Modell

•*N **03.3597** ***n*** Mo.
SGK-NR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung

•N **03.3008** ***n*** Mo.
SGK-NR (02.428). Information im Rahmen des ELG

•x **03.3009** ***n*** Po.
SGK-NR (02.428). Bericht zur Informationspflicht von Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten

•x **03.3424** ***n*** Po.
SGK-NR (2.307). Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung

•x **03.3425** ***n*** Mo.
SGK-NR (2.307) Minderheit Gross Jost. Kostenbeteiligung bei Geburtsgebrechen und schweren oder chronischen Erkrankungen

* **03.3586** ***n*** Mo.
SGK-NR (2.2028). Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des -inkassos

* **03.3596** ***n*** Po.
SGK-NR (98.406). Zusammenhänge zwischen Grund- und Zusatzversicherung in der Krankenversicherung

* **03.3572** ***n*** Mo.
UREK-NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren

02.3005 ***n*** Mo.
UREK-NR (01.443). Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldränder

03.3012 ***n*** Mo.
UREK-NR (02.059). Berücksichtigung der Senken im Kyoto-Protokoll

* **03.3579** ***n*** Po.
SiK-NR. Führung durch den Bund. Ereignisse von nationaler Bedeutung

•x **01.3684** ***n*** Mo.
KVF-NR. Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen

•x **02.3002** ***n*** Mo.
KVF-NR. Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen

* **03.3569** ***n*** Ip.
KVF-NR. Benutzung des süddeutschen Luftraums

02.3634 ***n*** Mo.
KVF-NR (02.040) Minderheit Hollenstein. Gesamtverkehrskonzept

•x **03.3440** ***n*** Mo.
KVF-NR (03.2007) Minderheit Pedrina. Realisierung des Zieles des Verkehrsverlagerungsgesetzes garantieren

03.3433 ***n*** Po.
WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat. Erhöhung der Zahl der Steuerinspektoren

•N **03.3432** ***n*** Mo.
WAK-NR (02.308). Verschärfung der Steuerstrafbestimmungen

•x **01.3646** ***n*** Mo.
SPK-NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold. Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995

* **03.3573** ***n*** Mo.
RK-NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz

* **03.3574** ***n*** Mo.
RK-NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen

* **03.3594** ***n*** Po.
RK-NR. Legislaturplanung 2003-2007. Gleichstellung

* **03.3576** ***n*** Mo.
RK-NR (3.2024) Minderheit Leutenegger Oberholzer. Regelung des Einsatzes von chemischen Substanzen im Rahmen von Polizeieinsätzen

•x **03.3435** ***n*** Mo.
NR (03.047). Weiteres Sanierungsprogramm

03.3429 ***n*** Mo.
3.047-3.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung

03.3431 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth. Pensionskasse des Bundes

* **03.3593** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR. Asylanten. Gleichbehandlung

•x **03.3497** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Strahm. Weiteres Sanierungsprogramm

•x **03.3498** ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Weiteres Sanierungsprogramm

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **02.3012** ***n*** Ip.
Abate. Zu viel Respekt vor Italien?

02.3321 ***n*** Mo.
(Aeppli Wartmann) Fehr Jacqueline. Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen

02.3716 ***n*** Mo.
(Aeppli Wartmann) Leuthard. Kindesmissbrauch. Mehr Mittel für die Bekämpfung

•x **01.3665** ***n*** Po.
Aeschbacher. Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen

•x **01.3754** ***n*** Ip.
Aeschbacher. Die Schweiz und der Walfang

•x **01.3755** ***n*** Po.
Aeschbacher. Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC

02.3721 ***n*** Mo.
Aeschbacher. Schutz gefährderter Säugetier- und Vogelarten

02.3759 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Die Schweiz im Wal- und Artenschutz. Partizipation der NGO

03.3243 ***n*** Po.
Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept

* **03.3657** ***n*** Mo.
Aeschbacher. Geländegängige Fahrzeuge *

03.3226 ***n*** Mo.
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz

03.3553 ***n*** Mo.
Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen

•x **01.3703** ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Effizienz in der Terrorismusbekämpfung

02.3147 ***n*** Po.
Baumann J. Alexander. Volksabstimmungen. Staatspropaganda

02.3148 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda

02.3623 *n* Mo.
Baumann J. Alexander. Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz

02.3781 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Wie steht es um den Schutz der Schweiz gegen Bioterror?

02.3782 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Subventionsverträge zur Stützung der eigenen Rüstungsindustrie

03.3421 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung

03.3552 *n* Ip.
Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?

* **03.3674 *n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *

•x **03.3316 *n*** Mo.
Baumann Ruedi. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung

02.3615 *n* Ip.
Beck. Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung?

•x **01.3763 *n*** Mo.
Berberat. Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels

02.3071 *n* Ip.
Berberat. Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich

02.3343 *n* Mo.
Berberat. Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss

02.3575 *n* Mo.
Berberat. Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse

03.3052 *n* Po.
Berberat. Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung

03.3129 *n* Ip.
Berberat. Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen

03.3283 *n* Ip.
Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003

03.3339 *n* Ip.
Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz

03.3499 *n* Po.
Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung

03.3531 *n* Mo.
Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer

•x **01.3716 *n*** Ip.
Bezzola. Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?

•x **01.3750 *n*** Ip.
Bezzola. Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe

03.3143 *n* Ip.
Bezzola. Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination

03.3564 *n* Mo.
Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen

02.3350 *n* Ip.
Bigger. Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes

02.3535 *n* Mo.
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA

03.3408 *n* Po.
Bigger. Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen

03.3409 *n* Mo.
Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten

•x **02.3031 *n*** Ip.
Bignasca. Swisscom und die Post. Millionengeschenke an Private

•x **02.3503 *n*** Ip.
Bignasca. Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen

•x **03.3300 *n*** Ip.
Bignasca. Alp Transit Gotthard-Lötschberg. Was tut Italien?

02.3157 *n* Mo.
Binder. Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse

03.3152 *n* Ip.
Binder. Bundesfinanzen und Waldwirtschaft

•x **01.3778 *n*** Ip.
Borer. Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag

03.3527 *n* Ip.
Borer. Verfahren bei der Einführung des Internetauftrittes "Conferenza+"

03.3317 *n* Ip.
Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie

•x **03.3520 *n*** Mo.
Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Änderung

* **03.3639 *n*** Mo.
Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Revision *
Siehe Geschäft 03.3601 Mo. Jenny

02.3298 *n* Ip.
Bruderer. Ziele und Verpflichtungen durch Gats?

02.3530 *n* Mo.
Bruderer. Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich

03.3092 *n* Ip.
Bruderer. Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity

03.3232 *n* Po.
Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf

03.3356 ***n*** Mo.
Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste

02.3153 ***n*** Mo.
Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen

02.3154 ***n*** Mo.
Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen

03.3148 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung

03.3353 ***n*** Ip.
Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes

03.3354 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung

03.3355 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten

03.3079 ***n*** Po.
Bugnon. Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente

03.3132 ***n*** Mo.
Bugnon. Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung

•x **01.3737** ***n*** Ip.
Bühlmann. Korruption von Parlamentsmitgliedern

02.3572 ***n*** Ip.
Bühlmann. Bestechung der Ärzteschaft

02.3787 ***n*** Mo.
Bühlmann. Korruption von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern

03.3166 ***n*** Po.
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung

03.3167 ***n*** Ip.
Bühlmann. Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte

03.3372 ***n*** Ip.
Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

03.3536 ***n*** Ip.
Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?

•x **03.3556** ***n*** Ip.
Bühlmann. Unesco-Konvention gegen Diskriminierung im Unterrichtswesen

03.3113 ***n*** Mo.
Bührer. Überwachung der Revisionsgesellschaften

03.3230 ***n*** Ip.
Bührer. Gestaltung der deutsch-schweizerischen Beziehungen

03.3488 ***n*** Ip.
Bührer. Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz

03.3105 ***n*** Mo.
(Chappuis) Jutzet. Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit

02.3715 ***n*** Ip.
Chevrier. Neue Regionalpolitik. Wohin?

03.3077 ***n*** Ip.
Cina. Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft

03.3260 ***n*** Po.
Cina. Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz

* **03.3663** ***n*** Po.
Cina. Freie Berufe. Bericht *

* **03.3664** ***n*** Mo.
Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition intellektuelle Dienstleistungen *

* **03.3588** ***n*** Ip.
Darbellay. Swisscom IT Services AG. Geplante Schliessung der Standorte Sitten und Siders *

* **03.3589** ***n*** Ip.
Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *

•x **02.3699** ***n*** Ip.
de Dardel. Bilaterale Abkommen II. Bankgeheimnis

02.3519 ***n*** Mo.
Donzé. Ethik-Zertifikat für Unternehmen

02.3520 ***n*** Ip.
Donzé. Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?

02.3720 ***n*** Mo.
Donzé. Ruhegebiete für Wildtiere. Änderung des Jagdgesetzes

* **03.3607** ***n*** Ip.
Donzé. Schröpft das Bundesamt für Flüchtlinge wehrlose Asylbewerber? *

* **03.3613** ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *

•x **01.3725** ***n*** Mo.
Dunant. Empfangsstellenverfahren

02.3506 ***n*** Mo.
Dunant. Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission

03.3198 ***n*** Po.
Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern

•x **03.3462** ***n*** Po.
Dunant. Intervention bei den Behörden von Bosnien-Herzegowina

•x **03.3463** ***n*** Ip.
Dunant. Medizinische Fachstelle im BFF

* **03.3611** ***n*** Mo.
Dunant. Publikationen des Bundes. Holprinzip *

03.3110 ***n*** Po.
Dupraz. Uno-Hauptsitz nach Genf

•x **02.3337** ***n*** Ip.
Eberhard. Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft

03.3108 ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Demonstrationsgesetz

03.3363 ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen

•x **03.3149** ***n*** Ip.
Egerszegi-Obrist. Freisetzungsversuch der ETH Zürich und Bundesgerichtsentscheid

02.3529 ***n*** Mo.
Eggly. Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten

•x **03.3266** ***n*** Mo.
Eggly. StGB-Revision. Ahndung des Vandalismus

•x **03.3444** ***n*** Mo.
Eggly. Innere Sicherheit. Kohärenz und Solidarität bei Polizeieinsätzen

•x **03.3445** ***n*** Mo.
Eggly. Steuererleichterung für Personengesellschaften

•x **02.3613** ***n*** Ip.
Ehrler. Gats. Stand der Verhandlungen

03.3505 ***n*** Ip.
(Ehrler) Kohler. Zukunft der Milchproduktion in der Schweiz

02.3719 ***n*** Po.
Engelberger. Schaffung einer Polizeiakademie

03.3474 ***n*** Ip.
Engelberger. Revision der Zivildienst-Verordnungen. Kostensparend und KMU-tauglich

03.3368 ***n*** Mo.
Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht

02.3266 ***n*** Ip.
Fässler. Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln

•x **03.3507** ***n*** Ip.
Fattebert. Psychiatrieausbildung

02.3048 ***n*** Ip.
Favre. Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches

02.3255 ***n*** Mo.
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften

02.3451 ***n*** Mo.
Favre. Verwendung der veräusserten Goldreserven
Siehe Geschäft 02.3452 Mo. Merz

03.3332 ***n*** Mo.
Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger

03.3118 ***n*** Mo.
Fehr Hans. Vorlage betreffend Austritt aus der Uno

02.3079 ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen

03.3082 ***n*** Mo.
Fehr Hans-Jürg. Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen

•x **03.3278** ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. Mitsprache bei Atommüll-Endlagern

•x **03.3279** ***n*** Po.
Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers

03.3502 ***n*** Ip.
Fehr Hans-Jürg. HGV-Anschlüsse Ostschweiz

02.3726 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Regierung des Kantons Zürich und die Nachbarkantone

* **03.3599** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *

* **03.3603** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *

•x **02.3554** ***n*** Po.
Fehr Lisbeth. Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement

•x **03.3330** ***n*** Po.
Fehr Lisbeth. Bilaterales Ausbildungsaustauschprogramm mit Moldawien

03.3160 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Vollzug der Rothenthurm-Initiative

03.3199 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz

•x **02.3788** ***n*** Mo.
Fetz. Nach dem Rema-Rückzug. Den notwendigen Post-Umbau sozial-, umwelt- und regionenverträglich gestalten

•x **02.3789** ***n*** Ip.
Fetz. Versorgung der Landesflughäfen durch die Swiss. Ist der Euro-Airport in Basel gefährdet?

03.3154 ***n*** Mo.
(Fetz) Allemann. Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten

03.3418 ***n*** Mo.
(Fetz) Strahm. Erhöhung der Steuergerechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden

•x **03.3211** ***n*** Mo.
Fischer. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

03.3369 ***n*** Ip.
Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen

03.3544 ***n*** Po.
Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung

* **03.3645** ***n*** Mo.
Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *

* **03.3646** ***n*** Po.
Föhn. Kompetenzzentrum Uri *

•x **02.3526** ***n*** Po.
Freund. Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse

03.3128 ***n*** Ip.
(Freund) Borer. Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Amtsstellen

•x **02.3047** ***n*** Ip.
Frey Claude. Alpenkonvention und Bundesfinanzen

•x **02.3300** ***n*** Mo.
Gadient. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

02.3621 ***n*** Mo.
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz

03.3288 ***n*** Mo.
Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung

* **03.3620** ***n*** Po.
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *

* **03.3621** ***n*** Po.
Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *

•x **02.3158** ***n*** Ip.
Galli. BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle

•x **02.3553** ***n*** Ip.
Galli. Luftfahrt. Ende der Staatshaftung

02.3600 ***n*** Ip.
(Galli) Meier-Schatz. Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen

•x **02.3771** ***n*** Ip.
Galli. Keine Holzforschung und keine Forstingenieure mehr in der Schweiz?

•x **02.3772** ***n*** Ip.
Galli. Anpassung des siebten langfristigen Sparprogrammes für den Kanton Bern

•x **02.3773** ***n*** Ip.
Galli. Eidgenössische Technische Hochschulen. Erhaltung der Lehrstühle "Sprachkultur"

•x **02.3774** ***n*** Ip.
Galli. Tieferlegung Bahnlinie Bern-Bümpliz Nord-Niederbottigen. Mögliche Bundeshilfen

•x **03.3126** ***n*** Ip.
Galli. Verrechnungssteuer von Auslandschweizern

03.3398 ***n*** Ip.
(Galli) Kohler. Badewasser-Kontrolle in Fliessgewässern

•x **03.3399** ***n*** Ip.
Galli. Musik- und Kunstausbildungen auf Hochschulniveau

•x **03.3400** ***n*** Mo.
Galli. Konzentration der Studiengänge an Fachhochschulen

03.3483 ***n*** Ip.
(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?

•x **03.3525** ***n*** Po.
Galli. Vertretung der Rentner in den Pensionskassen

•x **03.3526** ***n*** Po.
Galli. Öffentlicher Verkehr und Auswirkungen auf die Umgebung

02.3368 ***n*** Ip.
Garbani. Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran

* **03.3675** ***n*** Mo.
Garbani. Rückkehr der Flüchtlinge nach Afghanistan *

•x **01.3784** ***n*** Mo.
Genner. Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen

02.3588 ***n*** Ip.
Genner. Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates

03.3377 ***n*** Po.
Genner. Nationalratswahlen. Gerechtere Sitzverteilung

•x **03.3471** ***n*** Po.
Genner. Swisstopo. Gebührenentlastung für gemeinnützige Organisationen

* **03.3670** ***n*** Po.
Genner. Uno. Bericht der Milleniums-Entwicklung *

•x **02.3290** ***n*** Po.
Giezendanner. Kinderrückhaltevorrichtung. Befreiung für Taxis

•x **03.3252** ***n*** Po.
Giezendanner. Bau eines Briefpostzentrums in Rothrist/Aargau

03.3461 ***n*** Po.
Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg

02.3195 ***n*** Mo.
Glasson. Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung

03.3114 ***n*** Mo.
Goll. Unterstützung der Frauenhäuser

* **03.3666** ***n*** Po.
Goll. Militär-Fluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *

02.3603 ***n*** Mo.
Graf. Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot

02.3604 ***n*** Mo.
Graf. Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung

02.3660 ***n*** Ip.
Graf. Chemiemülldeponie Bonfol. Wie weiter?

03.3122 ***n*** Mo.
Graf. Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung

03.3231 ***n*** Po.
Graf. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer

* **03.3633** ***n*** Ip.
Graf. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets *

02.3305 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Unterstützung der Kommission für Menschenrechte

02.3307 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Waffenhandel

02.3349 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers

02.3445 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke

02.3649 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Drohungen der Swisscom-Direktion

03.3504 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus

03.3515 ***n*** Mo.
(Grobet) Maillard. Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken

03.3521 ***n*** Po.
(Grobet) Maillard. Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern

03.3557 ***n*** Ip.
(Grobet) Maillard. Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?

•x **01.3748** ***n*** Po.
Gross Andreas. Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)

02.3074 ***n*** Po.
Gross Andreas. Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung

02.3150 ***n*** Mo.
Gross Jost. Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler

02.3151 ***n*** Ip.
Gross Jost. Generika. Verzögerung der Zulassung?

03.3099 ***n*** Ip.
Gross Jost. Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland

•x **03.3340** ***n*** Ip.
Gross Jost. Pflegeausbildung. Teurer, aber auch besser?

03.3341 ***n*** Ip.
Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize

•x **03.3493** ***n*** Ip.
Guisan. Sanierung des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe

02.3410 ***n*** Ip.
Günter. Nutzung des teuren Bundesratsbunkers

02.3657 ***n*** Po.
Günter. Heilmittelgesetz. Teure Probleme mit Artikel 33

02.3136 ***n*** Mo.
Gutzwiller. Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe

02.3197 ***n*** Ip.
Gutzwiller. Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung

02.3335 ***n*** Mo.
Gutzwiller. Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizingesetz

•x **03.3549** ***n*** Ip.
Gutzwiller. Heimbetreuungsvertrag im Obligationenrecht

* **03.3631** ***n*** Ip.
Gutzwiller. TARMED. Drohende Kostenexplosion *

•x **02.3220** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen

•x **02.3352** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr

•x **02.3353** ***n*** Ip.
Gysin Hans Rudolf. Klärung der Verkehrsgesetzregelung in Kreiseln

03.3141 ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten

03.3447 ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Conferenza+

02.3082 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda

02.3531 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetz zur Krebsbekämpfung

02.3548 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden

02.3587 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht

02.3617 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA

02.3658 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Totalsanierung und Finanzierung der Chemiemülldeponie Bonfol

02.3763 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Korruptionsbekämpfung in der Schweiz

03.3078 ***n*** Ip.
Gysin Remo. WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates

03.3127 ***n*** Po.
Gysin Remo. Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten

03.3212 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption

03.3375 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung

03.3388 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO

03.3460 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit

02.3577 ***n*** Po.
Hämmerle. Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel

•x **02.3732** ***n*** Ip.
Heberlein. Aufhebung des Rückschiebungsverbotes bei schweren Drogendelikten

•x **03.3125** ***n*** Ip.
Heberlein. Asylrekurskommission
Siehe Geschäft 03.3137 Ip. Beerli

02.3372 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Motorsport. Anpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz

02.3607 ***n*** Ip.
Hegetschweiler. CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung
Siehe Geschäft 02.3595 Ip. Dettling

02.3757 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Überprüfung von Energiesparmassnahmen und Qualitätsstandards für Immobilien

03.3383 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer

03.3563 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates
Siehe Geschäft 03.3516 Emp. Leumann

•x **01.3730** ***n*** Po.
(Heim) Leu. Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration

03.3204 ***n*** Mo.
(Heim) Büchler. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren

•x **03.3286** ***n*** Ip.
Heim. Ablehnung des Staatsvertrages mit Deutschland. Weiteres Vorgehen

•x **03.3506** ***n*** Ip.
Heim. SBB. Bahnlärmschutz

* **03.3634** ***n*** Mo.
Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *

02.3326 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. "Die Internationale". Verbot

02.3517 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. Schutz der Schweizer Fahne

03.3219 ***n*** Po.
Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro

03.3221 ***n*** Po.
Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen

02.3450 ***n*** Ip.
Hofmann Urs. Lückenhafte Sicherungsmassnahmen beim KKW Beznau

02.3198 ***n*** Po.
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Senkung des Anlagegrenzwertes

02.3204 ***n*** Po.
Hollenstein. Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Moratorium

02.3351 ***n*** Ip.
Hollenstein. Abgabe von Schusswaffen an abtretende Armeemitglieder

02.3583 ***n*** Ip.
Hollenstein. Vorladung von friedlichen Demonstranten

02.3675 ***n*** Ip.
Hollenstein. Air 04. Flugschau absagen

•x **03.3014** ***n*** Ip.
Hollenstein. Schweizer Beteiligung an Sklaverei und transatlantischem Handel mit Sklavinnen und Sklaven

03.3293 ***n*** Ip.
Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"

03.3365 ***n*** Mo.
Hollenstein. Quecksilber in der Medizin

03.3366 ***n*** Ip.
Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen

02.3203 ***n*** Mo.
Hubmann. Keine weiteren Umweltsünden

03.3208 ***n*** Ip.
Hubmann. Schutz der Kinder

•x **02.3289** ***n*** Ip.
Imfeld. Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahrzeugen

03.3139 ***n*** Mo.
Imfeld. Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU

03.3271 ***n*** Po.
Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen

03.3319 ***n*** Ip.
Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden

03.3333 ***n*** Ip.
Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung

03.3475 ***n*** Ip.
Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung

03.3478 ***n*** Ip.
Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen

03.3479 ***n*** Ip.
Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik

•x **03.3480** ***n*** Ip.
Imfeld. Geprellte Microsoft-Konsumenten auch in der Schweiz?

* **03.3625** ***n*** Ip.
Imfeld. Die konkrete MWSt-Falle *

•x **03.3464** ***n*** Mo.
(Imhof) Imfeld. Veröffentlichung der Subventionen in der Staatsrechnung

* **03.3595** ***n*** Ip.
Ineichen. Blockierung von Investitionsvorhaben im Detailhandel und Sport *

* **03.3606** ***n*** Mo.
Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *

02.3084 ***n*** Ip.
Joder. Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversicherten

•x **02.3087** ***n*** Mo.
Joder. Kleinere Medikamentenpackungen

02.3534 ***n*** Mo.
Joder. Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik

02.3707 ***n*** Mo.
Joder. Landwirtschaft. Verfassungskonforme Direktzahlungen

03.3117 ***n*** Po.
Joder. Intellektuelle Dienstleistungen

03.3542 ***n*** Ip.
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge

* **03.3587** ***n*** Mo.
Joder. Strengere Sanktionen gegen das Führen eines Motorfahrzeuges ohne den erforderlichen Fahrerausweis *

•x **01.3728** ***n*** Ip.
Jossen-Zinsstag. Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung

•x **03.3309** ***n*** Po.
Jossen-Zinsstag. Allgemeine Versicherungsbedingungen. Bericht

•x **03.3310** ***n*** Po.
Jossen-Zinsstag. Neues Rollmaterial von Eisenbahnen. Bericht

03.3503 ***n*** Mo.
(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege

•x **03.3452** ***n*** Ip.
Jutzet. Direktzahlungen für landwirtschaftliche Nutzflächen im Ausland

03.3175 ***n*** Po.
Kaufmann. Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren

•x **03.3472** ***n*** Ip.
Kaufmann. Die Post. Haftung des Bundes

•x **03.3496** ***n*** Ip.
Kaufmann. Gesetz über die kollektiven Kapitalanlagen. Verzögerung

02.3536 ***n*** Ip.
Keller. Personalbestand des Bundes. Kostenfolge

02.3689 ***n*** Ip.
Keller. Betriebsreglement Flughafen Zürich-Kloten. Voranwendung des Staatsvertrages mit Deutschland

03.3361 ***n*** Ip.
Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau

•x **03.3510** ***n*** Mo.
Keller. Gegen den Wildwuchs bei Vernehmlassungen

•x **02.3299** ***n*** Mo.
Kofmel. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

•x **03.3171** ***n*** Mo.
Kofmel. Kreditsperre im Bereich BFT

02.3340 ***n*** Mo.
Kunz. Reduktion der Stellenprozente im Bundesamt für Landwirtschaft

03.3529 ***n*** Ip.
Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft

•x **02.3099** ***n*** Ip.
Kurrus. Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar 2003

•x **02.3584** ***n*** Mo.
Kurrus. Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnausweis

•x **03.3085** ***n*** Mo.
Kurrus. H18. Aufnahme des Teilstücks Basel-Delémont ins Grundnetz

•x **03.3107** ***n*** Mo.
Kurrus. Forschungsprogramm Swissmetro

•x **03.3323** ***n*** Ip.
Kurrus. Bahn 2000. Zweite Etappe

•x **03.3324** ***n*** Ip.
Kurrus. Bahnreform 2

•x **03.3491** ***n*** Po.
Kurrus. Neue Chancen für die Rheinschifffahrt

•x **03.3385** ***n*** Ip.
Lachat. Verdeckte oder offene Karten?

03.3364 ***n*** Mo.
Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen

02.3346 ***n*** Mo.
Leu. Fleisch verarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen

02.3347 ***n*** Mo.
Leu. Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee
Siehe Geschäft 02.3259 Po. Leumann

* **03.3649** ***n*** Po.
Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *

* **03.3650** ***n*** Ip.
Leu. Logistische Unterstützung der Kantone bei Bewachungsaufträgen durch die Armee *

* **03.3651** ***n*** Po.
Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *

•x **02.3542** ***n*** Ip.
Leutenegger Hajo. Strommarkt. Wie weiter?

•x **02.3543** ***n*** Ip.
Leutenegger Hajo. Wie viele TV-Signale braucht die Schweiz?

•x **02.3205** ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Neuer Verwaltungsratspräsident der Post und Probleme bei Tornos

02.3309 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Schweizerisches Krebs- und Missbildungsregister

02.3332 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkere Rechte für Verbraucher

02.3481 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Bericht der GPK-NR zur Swissair-Krise

02.3497 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser. Folgerungen für die Schweiz

02.3743 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Anpassungen an Mehrverkehr

03.3156 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes

03.3157 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Kapitalabfindung statt Rente

•x **03.3541** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Strategie-Entwicklung

03.3550 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Bahn 2000, erste Etappe. Verbesserung des ÖV-Angebotes für Baselland

* **03.3635** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Wachstum und Fiskalquote. Untersuchung *

* **03.3636** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *

* **03.3637** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *

* **03.3638** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *

•x **02.3376** ***n*** Ip.
Leuthard. Spezialitätenliste

02.3545 ***n*** Mo.
Leuthard. Gesundheitswesen. Schaffung von Versorgungsregionen

02.3546 ***n*** Mo.
Leuthard. Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause durch Verwandte und Bekannte

02.3762 ***n*** Ip.
Leuthard. Missstände bei Swissmedic?

03.3161 ***n*** Ip.
Leuthard. Zivilluftfahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?

03.3523 ***n*** Mo.
Leuthard. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz

02.3038 ***n*** Ip.
Loepfe. Monopol der Swisscom auf der letzten Meile

02.3538 ***n*** Mo.
Loepfe. Transparente Grundlagen über die öffentlichen Finanzen

02.3539 ***n*** Ip.
Loepfe. Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP
Siehe Geschäft 02.3551 Ip. Leumann

02.3676 ***n*** Mo.
Loepfe. Massnahmen zur Bürokratiebefreiung

03.3247 ***n*** Ip.
Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger

02.3023 ***n*** Ip.
Lustenberger. Rechtliche Schritte des Bundesrates gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels

02.3159 ***n*** Mo.
Lustenberger. Aktive Ressourcenpolitik Holz

03.3389 ***n*** Po.
Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU

* **03.3654** ***n*** Ip.
Lustenberger. Versuche mit der Führerstandsignalisierung auf der Bahnstrecke Sempach-Zofingen *

* **03.3656** ***n*** Mo.
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *

•x **01.3767** ***n*** Ip.
Maillard. Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickungen

02.3310 ***n*** Ip.
Maillard. Werbung für das EMG und Gewerkschaften

02.3714 ***n*** Mo.
Maillard. Neue Regelung zur Finanzierung von politischen Parteien und Wahlkämpfen

03.3039 ***n*** Ip.
Maillard. Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange

03.3220 ***n*** Ip.
Maillard. Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ

03.3548 ***n*** Ip.
Maillard. Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen

•x **02.3155** ***n*** Ip.
Mariétan. Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisionsgesellschaften?

02.3574 ***n*** Ip.
(Mariétan) Darbellay. Eisenbahntunnel Grosser St. Bernhard

•x **02.3755** ***n*** Mo.
Mariétan. Überprüfung der Bundesaufgaben

03.3084 ***n*** Mo.
(Mariétan) Kohler. Verbot von EURO-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen

03.3116 ***n*** Ip.
(Mariétan) Kohler. Swiss. Was tut der Bundesrat?

02.3673 ***n*** Mo.
Marti Werner. Aufhebung der touristischen Gebirgslandeplätze

02.3592 ***n*** Ip.
Marty Kälin. Wellenberg. Ablehnung

* **03.3668** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug *

* **03.3669** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *

•x **01.3764** ***n*** Po.
Maspoli. Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden

•x **02.3010** ***n*** Ip.
Maspoli. Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen

03.3384 ***n*** Mo.
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten

03.3524 ***n*** Ip.
Mathys. Kostenexplosion bei der Neat

* **03.3667** ***n*** Mo.
Mathys. Berufsbildung. Schwere Mängel in den häufigsten Lehrberufen *

02.3139 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Zusätzliche Vergünstigungen für die Pharmaindustrie?

03.3094 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger

03.3095 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz

03.3331 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf

02.3221 ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen

•x **03.3459** ***n*** Po.
Meier-Schatz. Bekämpfung der Pädophilie im Internet

•x **03.3535** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Öffentliches Beschaffungswesen

02.3072 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftungen, Ausweisungen

02.3134 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Wissenschaftliche Forschung und neue Informationstechnologien

02.3261 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Ausbildung im Gefängnis

02.3277 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Palästina. Zerstörung von durch die Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten

02.3565 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. LSVA. Kostenwirkungen

02.3566 ***n*** Po.
Menétrey-Savary. CO2-Abgabe und Wiederverwertung von Abfällen

03.3150 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Regularisierung der "sans papiers". Rechtfertigung der Entscheide

03.3177 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Präventionskampagne des Seco

03.3285 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung

03.3404 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz

03.3405 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten

03.3547 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen

* **03.3655** ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *

•N **02.3081** ***n*** Mo.
Meyer Thérèse. Elektronische Gesundheitskarte

03.3093 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Fibromyalgie

03.3215 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG

03.3486 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben

03.3511 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Patientenschutz

* **03.3609** ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *

02.3129 ***n*** Ip.
Mörgeli. Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?

02.3436 ***n*** Ip.
Mörgeli. Schweizer Bürger in Simbabwe

02.3513 ***n*** Mo.
Mörgeli. Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur

02.3533 ***n*** Ip.
Mörgeli. Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec

02.3547 ***n*** Mo.
Mörgeli. Verbot der Verleihung von ordensähnlichen Abzeichen in der Armee

03.3017 ***n*** Mo.
Mörgeli. Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute

03.3070 ***n*** Ip.
Mörgeli. EU-Mitgliedschaft und Neutralität der Schweiz

03.3390 ***n*** Ip.
Mörgeli. Auslandsreisen des Bundesrates

03.3406 ***n*** Po.
Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge

03.3468 ***n*** Ip.
Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission

03.3561 ***n*** Ip.
Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit 1. Juni 2002

* **03.3660** ***n*** Ip.
Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *

•x **01.3744** ***n*** Ip.
Mugny. Anzahl der Strassentunnels

•x **02.3039** ***n*** Mo.
Mugny. Für eine bessere Demokratie

•x **02.3041** ***n*** Po.
Mugny. Für verantwortungsbewusste Fischer

03.3019 ***n*** Mo.
(Müller Erich) Steiner. Einführung eines Ausgabenvetos

03.3466 ***n*** Mo.
(Müller Erich) Hutter Markus. Flag-Bereiche

02.3253 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Human- und Sozialwissenschaften sowie Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen

•x **02.3302** ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynck

03.3080 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsaussenpolitik. Konsequenzen

03.3275 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU

03.3455 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen

•x **02.3146** ***n*** Mo.
Nabholz. Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen

•x **02.3448** ***n*** Ip.
Nabholz. Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds

•x **03.3142** ***n*** Mo.
Nabholz. Europäische Menschenrechtskonvention. 12. Protokoll

•x **02.3304** ***n*** Mo.
Neirynck. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
Siehe Geschäft 02.3299 Mo. Kofmel
Siehe Geschäft 02.3300 Mo. Gadient
Siehe Geschäft 02.3301 Mo. Fraktion G
Siehe Geschäft 02.3302 Mo. Müller-Hemmi

•x **02.3490** ***n*** Mo.
Neirynck. Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Fluggesellschaften

•x **03.3106** ***n*** Mo.
Neirynck. Teilweise Wiederaufnahme der Beziehungen zu Taiwan

•x **03.3201** ***n*** Mo.
Neirynck. Universaldienst der Post mit neuer Technologie

•x **03.3205** ***n*** Mo.
Neirynck. Arbeitsbewilligungen für Hightechfirmen

02.3278 ***n*** Po.
Oehrli. Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent

03.3262 ***n*** Mo.
Oehrli. Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft

•x **01.3773** ***n*** Po.
Pedrina. Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpentransitverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn

02.3320 ***n*** Ip.
Pelli. Vergabe der öffentlichen Druckaufträge

02.3568 ***n*** Ip.
Pelli. Steueramnestien in der EU

•x **01.3756** ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste

02.3515 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration

02.3756 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Keine Behinderung der Mobilität der Landbevölkerung

03.3063 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

03.3545 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen

03.3546 ***n*** Po.
Pfister Theophil. Bundesamt für Informatik und Telekommunikation als Flag-Amt

•x **01.3779** ***n*** Ip.
Polla. Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK

•x **02.3076** ***n*** Mo.
Polla. Besteuerung der Stock options

•x **02.3374** ***n*** Ip.
Polla. Verbesserung der Beziehungen Schweiz/EU

•x **03.3104** ***n*** Po.
Polla. Kontrolle und Sicherheit des Luftverkehrs nach der Ablehnung des Abkommens mit Deutschland

02.3514 ***n*** Ip.
(Raggenbass) Imfeld. Oberaufsicht in der Treuhandbranche

02.3555 ***n*** Ip.
(Raggenbass) Lustenberger. Extraterritoriale Anwendung von US-Recht

02.3611 ***n*** Mo.
(Raggenbass) Leuthard. Finanzierung der Langzeitpflege

03.3482 ***n*** Mo.
Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen

* **03.3617** ***n*** Ip.
Randegger. Fachhochschulen. Berufsbefähigende Bachelorabschlüsse? *

02.3697 ***n*** Ip.
Rechsteiner-Basel. Pensionskassen- und Versicherungsvermögen. Insidergeschäfte

03.3088 ***n*** Ip.
Rechsteiner-Basel. Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen

03.3379 ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung

•x **03.3532** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energiegesetz und Energieverordnung. Modifikationen

* **03.3608** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energieetikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *

02.3201 ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten

03.3321 ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich

03.3322 *n* Mo.
Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut

02.3245 *n* Ip.
Rennwald. Industrielle Zukunft des Jurabogens

02.3294 *n* Ip.
Rennwald. Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens

02.3296 *n* Ip.
Rennwald. Beziehungen Schweiz/EU. Handlungsspielraum

02.3297 *n* Ip.
Rennwald. Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz

02.3578 *n* Mo.
Rennwald. Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen

02.3656 *n* Ip.
Rennwald. Marshall-Plan für den Jurabogen

03.3035 *n* Ip.
Rennwald. Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?

03.3069 *n* Ip.
Rennwald. Presseförderung. Versprechen halten

03.3206 *n* Ip.
Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft

03.3207 *n* Ip.
Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung

03.3284 *n* Ip.
Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates

03.3501 *n* Ip.
Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen

* **03.3672 *n*** Ip.
Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *

02.3130 *n* Ip.
Riklin. Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebrachen

02.3564 *n* Mo.
Riklin. Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung

•x **03.3089 *n*** Po.
Riklin. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton

03.3162 *n* Ip.
Riklin. Umsetzung des Smaragd-Netzwerkes in der Schweiz

03.3562 *n* Ip.
Riklin. Früherer Schulbeginn

* **03.3630 *n*** Ip.
Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *

•x **01.3743 *n*** Po.
Robbiani. Regularisierung der "sans-papiers"

02.3237 *n* Po.
Robbiani. Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler

03.3064 *n* Ip.
Robbiani. Verluste in der zweiten Säule

03.3301 *n* Po.
Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule

03.3451 *n* Ip.
Robbiani. Überobligatorische berufliche Vorsorge. Umwandlungssatz

•x **03.3457 *n*** Po.
Robbiani. Ermittlung der Arbeitslosigkeit nach Artikel 27 Avig

03.3458 *n* Mo.
Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger

* **03.3600 *n*** Ip.
Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *

* **03.3610 *n*** Ip.
Robbiani. China. Chance oder Bedrohung für die Schweizer Wirtschaft? *

•x **01.3791 *n*** Mo.
Rossini. Ausbildung für Inhaftierte

02.3143 *n* Po.
Rossini. SBB. Ohne Mittel keine Qualität

02.3144 *n* Ip.
Rossini. Fernunterricht. Normen

02.3145 *n* Mo.
Rossini. Verwendung der Swisscom-Milliarden

02.3482 *n* Ip.
Rossini. KVG. Börsenauswirkungen

02.3606 *n* Po.
Rossini. Altersvorsorge. Zweisäulensystem

02.3752 *n* Mo.
Rossini. Statistiken der dritten Säule

03.3119 *n* Mo.
Rossini. Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung

03.3120 *n* Mo.
Rossini. Departemente. Neuverteilung der Wirtschafts- und Sozialaufgaben

* **03.3626 *n*** Mo.
Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *

02.3284 *n* Ip.
Schenk Simon. Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz

02.3518 *n* Ip.
Schenk Simon. Bekämpfung der Bovinen Virus Diarrhoe

•x **02.3236 *n*** Mo.
Scherer Marcel. Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug

•x **02.3075 *n*** Ip.
Scheurer Rémy. KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen

02.3052 *n* Mo.
Schibli. Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse

•x **01.3758** ***n*** Ip.
Schlüer. Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung

02.3085 ***n*** Mo.
Schlüer. Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Offizialdelikte

02.3098 ***n*** Ip.
Schlüer. Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei

02.3329 ***n*** Ip.
Schlüer. Gewaltbereite "Secondos"

02.3375 ***n*** Ip.
Schlüer. Schweizerische Luftwaffe. Zukunft

02.3570 ***n*** Ip.
Schlüer. Konkursrecht für Staaten

03.3123 ***n*** Mo.
Schlüer. Ausrüstung der Armee. Verzichtsplanung

02.3200 ***n*** Mo.
(Schmid Odilo) Leuthard. Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten

•x **03.3289** ***n*** Ip.
Schmid Odilo. Haftungsfragen bei Wertverminderungen von Liegenschaften durch Mobilfunkantennen

02.3580 ***n*** Po.
Schmied Walter. Investitionshilfen für die Landwirtschaft

02.3780 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Aufteilung des Kredites für den Nationalstrassenbau

03.3075 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz
Siehe Geschäft 03.3058 Ip. Berger

03.3320 ***n*** Mo.
Schmied Walter. Missstand bei der Jugend

•x **02.3286** ***n*** Ip.
Seiler. SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden

•x **02.3317** ***n*** Ip.
Seiler. Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte

•x **02.3624** ***n*** Po.
Seiler. Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung

•x **02.3711** ***n*** Ip.
Seiler. Glaubwürdigkeit von Abstimmungsergebnissen

•x **03.3382** ***n*** Po.
Seiler. Finanzierung der Tertiärstufe

02.3113 ***n*** Po.
Simoneschi-Cortesi. AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement

02.3222 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot

02.3238 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Cannabishandel. Grenzkontrollen

02.3494 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten

02.3700 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Zukunft des Regionalflughafens Lugano

03.3218 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid

03.3352 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Verkehrsregelnverordnung. Änderung

•x **01.3790** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben

•x **02.3161** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?

•x **02.3163** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln

02.3357 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln

•x **02.3602** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung

02.3766 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta)
Allemann. Preisbekanntgabepflicht auch für Dienstleistungen

•x **02.3767** ***n*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Fragen rund um importierte embryonale Stammzellen

03.3273 ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung

03.3402 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich

•x **03.3533** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Günter. Rauchfreie Wandelhalle

03.3540 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme

02.3701 ***n*** Ip.
Speck. Öffnungszeiten Verkaufsstellen. Regelung

03.3096 ***n*** Mo.
Speck. Gewässerschutzgesetz. Revision

03.3530 ***n*** Ip.
Speck. Flut von Studien im Umwelt- und Energiebereich

* **03.3615** ***n*** Mo.
Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *

•x **02.3088** ***n*** Mo.
Spielmann. Sanktionen gegen Israel

•x **02.3103** ***n*** Mo.
Spielmann. Mehrwertsteuer in der Taxibranche

•x **02.3152** ***n*** Mo.
Spielmann. Interkantonaler Finanzausgleich

•x **02.3272** ***n*** Ip.
Spielmann. Überversicherung

•x **03.3057** ***n*** Mo.
Spielmann. Die Schweiz, die Uno und der Krieg gegen den Irak

•x **03.3194** ***n*** Mo.
Spielmann. G8-Entscheid des Bundesrates. Soziale und wirtschaftliche Folgen

•x **03.3373** ***n*** Mo.
Spielmann. Ausgewogene Besteuerung von Arbeit und Kapital

•x **03.3396** ***n*** Po.
Spielmann. Bericht über die Wirtschafts- und Sozialpolitik

•x **03.3487** ***n*** Ip.
Spielmann. Wirtschaftliche Kriegführung der USA gegen die Schweiz?

03.3146 ***n*** Po.
Stahl. Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide

03.3147 ***n*** Po.
Stahl. Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen

03.3485 ***n*** Mo.
Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone

* **03.3632** ***n*** Ip.
Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *

•x **01.3715** ***n*** Mo.
Strahm. Reform des Konkursrechtes

02.3336 ***n*** Ip.
Strahm. Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates

02.3338 ***n*** Po.
Strahm. Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge

02.3585 ***n*** Ip.
Strahm. Aufblähung der Departementsstäbe

02.3586 ***n*** Po.
Strahm. Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten

02.3712 ***n*** Ip.
Strahm. WTO. Forderungslisten in der Doha-Runde

03.3151 ***n*** Po.
Strahm. Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen

03.3374 ***n*** Po.
Strahm. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken

03.3376 ***n*** Po.
Strahm. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung

•x **03.3522** ***n*** Po.
Strahm. Wachstumswirkungen des institutionellen Zwangssparens

•x **01.3667** ***n*** Po.
Studer Heiner. Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen

03.3163 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten

03.3165 ***n*** Po.
Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen

03.3387 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung

•x **03.3470** ***n*** Mo.
Studer Heiner. Flexibilisierung der AHV-Renten

•x **02.3206** ***n*** Mo.
Suter. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie

•N **03.3233** ***n*** Mo.
(Suter) Pelli. Rasche Anerkennung des Trusts für den Finanzplatz Schweiz notwendig

•x **03.3381** ***n*** Ip.
Suter. Missstand im MiGel-Bereich

•x **01.3768** ***n*** Ip.
Teuscher. Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden

02.3194 ***n*** Mo.
Teuscher. Vorbehaltloser Kinderschutz

02.3563 ***n*** Ip.
Teuscher. Atommüll. Wie weiter?

02.3718 ***n*** Mo.
Teuscher. Steuerentlastung für Alleinerziehende

02.3745 ***n*** Mo.
Teuscher. Lesen. Für niemanden ein Problem!

02.3746 ***n*** Mo.
Teuscher. Rad fahrende Kinder

02.3747 ***n*** Mo.
Teuscher. Keine Arzneimittel mit täuschenden Bezeichnungen

02.3748 ***n*** Mo.
Teuscher. Zulassung von Arzneimitteln. Transparenz bei der Einsichtnahme in die Unterlagen

02.3778 ***n*** Ip.
Teuscher. Klage EU gegen Reynolds

03.3081 ***n*** Ip.
Teuscher. Atommüllentsorgung neu überdenken

03.3083 ***n*** Po.
Teuscher. Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen

03.3158 ***n*** Ip.
Teuscher. Erfüllen die Restwasservorschriften ihren Zweck?

03.3159 ***n*** Mo.
Teuscher. Rasche Einführung der CO2-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen

03.3169 ***n*** Mo.
Teuscher. Steuerhinterziehung effizient bekämpfen

03.3357 ***n*** Mo.
Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei

03.3358 ***n*** Mo.
Teuscher. Klare Regeln für Strassenreklamen

03.3413 ***n*** Ip.
Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal

03.3415 ***n*** Mo.
Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche

•x **03.3534** ***n*** Po.
Teuscher. Lohngleichheitsbericht

03.3551 ***n*** Ip.
Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung

* **03.3648** ***n*** Mo.
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *

* **03.3652** ***n*** Mo.
Teuscher. Umweltabgabe zur Behebung von Skipisten-Schäden *

* **03.3653** ***n*** Po.
Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *

03.3297 ***n*** Po.
Thanei. NIV-Verordnung

02.3101 ***n*** Po.
Theiler. Klumpenrisiko Swisscom AG

•x **02.3662** ***n*** Mo.
Tillmanns. Hindernis Bankgeheimnis

•x **03.3264** ***n*** Ip.
Tillmanns. Die Methoden der Post

02.3322 ***n*** Mo.
Triponez. Masshalten bei Urheberabgaben

02.3552 ***n*** Mo.
Triponez. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen

02.3691 ***n*** Mo.
Triponez. Steuerliche Entlastung der Bagger- und Lastschifffahrt

* **03.3622** ***n*** Mo.
Triponez. MWSt. Verringerung der administrativen Belastung *

* **03.3623** ***n*** Po.
Triponez. MWSt. Weniger Papierkrieg *

•x **03.3251** ***n*** Ip.
Tschäppät. Systematik der Abschlüsse der höheren Berufsbildung

•x **01.3774** ***n*** Mo.
Tschuppert. Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt

•x **03.3263** ***n*** Mo.
Tschuppert. Grossereignisse. Sicherheitspolitische Koordination

•x **01.3662** ***n*** Mo.
Vallender. Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz

•x **02.3137** ***n*** Mo.
Vallender. Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste

•x **02.3293** ***n*** Mo.
Vallender. Lauterkeit im Spendenwesen
Siehe Geschäft 02.3312 Mo. Stähelin

•x **02.3500** ***n*** Mo.
Vallender. Sterbehilfe und "Sterbetourismus"

•x **02.3069** ***n*** Po.
(Vaudroz Jean-Claude) de Buman. Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915

•x **02.3589** ***n*** Ip.
Vaudroz Jean-Claude. Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit

•x **01.3719** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten

02.3285 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung

•x **02.3362** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG und KVV. Reserven

•x **02.3363** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG und KVV. Risikoausgleich

02.3672 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Signalisation auf der A12/A9 und Tourismus

03.3030 ***n*** Ip.
Vaudroz René. G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips

03.3048 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft

03.3295 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?

03.3296 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?

03.3469 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Tunnel von Glion

03.3484 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon

03.3528 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten

* **03.3647** ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *

02.3308 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten

02.3598 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution

02.3630 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Rückschaffung der Roma nach Rumänien

02.3722 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten. Massnahmen des Bundesrates

03.3214 ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder

03.3512 ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Israelischer Grenzzaun in den besetzten Gebieten. Völkerrechtliche Konsequenzen

•x **01.3732** ***n*** Ip.
Vollmer. Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot

02.3231 ***n*** Ip.
Vollmer. Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund

02.3666 ***n*** Mo.
Vollmer. Tourismusgesetz

•x **02.3703** ***n*** Ip.
Vollmer. Kennt der Post-VR-Präsident die "Strategischen Ziele des Bundesrates"?

03.3098 ***n*** Ip.
Vollmer. Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik

03.3417 ***n*** Ip.
Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?

•N **03.3492** ***n*** Mo.
Vollmer. Telefongebühren. Abzockerei

* **03.3614** ***n*** Ip.
Vollmer. Fussball. Europameisterschaft 2008 in der Schweiz *

* **03.3619** ***n*** Ip.
Vollmer. Sicherheits-Exzesse im Bundeshaus *

•x **01.3666** ***n*** Po.
Waber. Einführung des Stundentaktes von und nach den Städten im benachbarten Ausland

02.3269 ***n*** Ip.
Waber. Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen

02.3270 ***n*** Mo.
Waber. Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen

02.3504 ***n*** Ip.
Waber. Islam. Ausserhalb unserer Verfassung?

03.3249 ***n*** Ip.
Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?

* **03.3612** ***n*** Ip.
Waber. SARS und AIDS. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen *

02.3258 ***n*** Ip.
Walker Felix. Aufgabenüberprüfung beim Bund

* **03.3658** ***n*** Ip.
Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *

* **03.3659** ***n*** Po.
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *

* **03.3671** ***n*** Ip.
Wasserfallen. Abzockerei bei der IV *

02.3140 ***n*** Mo.
Weigelt. Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content

02.3311 ***n*** Ip.
Weigelt. Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Ostschweiz

•x **03.3407** ***n*** Ip.
Weigelt. CO2-Reduktion beim Treibstoff

* **03.3627** ***n*** Ip.
Weigelt. Verbrennungsanlagen. Nationale Kapazitätsplanung *

02.3758 ***n*** Mo.
Weyeneth. Zonenkonformität bei Hofaufgaben bzw. Verkauf

03.3416 ***n*** Mo.
Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum

02.3192 ***n*** Po.
Widmer. GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit

02.3252 ***n*** Ip.
Widmer. Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?

02.3318 ***n*** Ip.
Widmer. DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag

02.3319 ***n*** Mo.
Widmer. Anerkennung von Seniorenuniversitäten

02.3556 ***n*** Po.
Widmer. AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten

02.3558 ***n*** Ip.
Widmer. Mitarbeiterüberwachung mittels Software

02.3559 ***n*** Ip.
Widmer. Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich?

02.3609 ***n*** Mo.
Widmer. Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante

02.3686 ***n*** Ip.
Widmer. Bologna-Deklaration. Ist die Vollendung des Projektes sichergestellt?

02.3710 ***n*** Mo.
Widmer. Reduzierter Mehrwertsteuersatz auf der Lieferung von elektronischen Informationen

03.3097 ***n*** Mo.
Widmer. Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern

03.3101 ***n*** Ip.
Widmer. Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen

03.3500 ***n*** Po.
Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen

* **03.3624** ***n*** Po.
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *

•x **01.3718** ***n*** Ip.
(Widrig) Meier-Schatz. SBB. Zughalte in Sargans

02.3729 ***n*** Po.
(Widrig) Büchler. Zentrum für Sicherheit in den Tunnels Hagerbach
Siehe Geschäft 02.3688 Emp. Forster

03.3062 ***n*** Mo.
(Widrig) Lustenberger. Bekämpfung der Schwarzarbeit

•x **01.3669** ***n*** Po.
Wiederkehr. Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône

02.3348 ***n*** Mo.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin

•x **03.3173** ***n*** Po.
Wiederkehr. Bussengelder für Verkehrsopfer

03.3174 ***n*** Mo.
(Wiederkehr) Aeschbacher. Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder

03.3291 ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung

03.3513 ***n*** Po.
(Wiederkehr) Aeschbacher. Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle

03.3514 ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Donzé. Visumspflicht. Rechtsgleichheit für die Länder Südosteuropas

02.3544 ***n*** Mo.
Wyss. Einheitliches meteorologisches Warnsystem

02.3561 ***n*** Mo.
Wyss. Lebensmittelhygiene in Restaurants

02.3562 ***n*** Mo.
Wyss. Warnhinweise auf Handywerbung

02.3610 ***n*** Ip.
Wyss. Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit

02.3783 ***n*** Ip.
Wyss. Was passiert mit dem schweizerischen Autorecycling?

02.3784 ***n*** Mo.
Wyss. Verbot von Tabakwerbung auch in der Schweiz

02.3785 ***n*** Ip.
Wyss. Inspektionen der eigenen Hochseeflotte?

02.3786 ***n*** Mo.
Wyss. Unverzügliche Ratifikation der internationalen Seerechtskonvention

03.3360 ***n*** Ip.
Wyss. Klimarappen als Alibilösung?

03.3537 ***n*** Mo.
Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen

03.3538 ***n*** Po.
Wyss. VBS nimmt Rücksicht auf Betreuungspflichten der wehrpflichtigen Väter

03.3539 ***n*** Mo.
Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften

03.3554 ***n*** Mo.
Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen

* **03.3661** ***n*** Mo.
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *

02.3358 ***n*** Mo.
(Zanetti) Fässler. Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen

02.3724 ***n*** Mo.
Zapfl. Statistisches Mehrjahresprogramm. Festsetzung der Prioritäten

* **03.3602** ***n*** Ip.
Zapfl. Hindernisse für Gesuchsteller der Anstossfinanzierung von Kinderkrippen *

•x **01.3742** ***n*** Mo.
Zisyadis. Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten

•x **01.3777** ***n*** Po.
Zisyadis. Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen

02.3033 ***n*** Po.
Zisyadis. Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes

02.3241 ***n*** Mo.
Zisyadis. Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals

02.3262 ***n*** Po.
Zisyadis. Eichenholzzusätze im Wein

•x **02.3268** ***n*** Po.
Zisyadis. Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone

02.3477 ***n*** Po.
Zisyadis. Paraquat-Verbot

02.3478 ***n*** Mo.
Zisyadis. Gats-Verhandlungen. Moratorium

02.3501 ***n*** Mo.
Zisyadis. Eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft

02.3576 ***n*** Po.
Zisyadis. Welttag der Kinder und McDonald's

02.3581 ***n*** Po.
Zisyadis. Unabhängige Software für die Bundesverwaltung

03.3040 ***n*** Po.
Zisyadis. Drogenanalyse in der Schweiz

03.3192 ***n*** Po.
Zisyadis. Sicherheitszone G8 in Lausanne. Entschädigungszahlungen

03.3272 ***n*** Po.
Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen

03.3401 ***n*** Po.
Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch

03.3494 ***n*** Mo.
Zisyadis. Service public in der Telekommunikation

02.3709 ***n*** Mo.
Zuppiger. A53. Aufnahme ins nationale Strassennetz

03.3287 ***n*** Ip.
Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

N **99.3066** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C

N **01.3723** ***n*** Mo.
Nationalrat. Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik(Pelli)

N **02.3035** ***n*** Mo.
Nationalrat. Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung(Janiak)

•x **02.3068** ***n*** Mo.
Nationalrat. Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz(Widmer)

N **02.3093** ***n*** Mo.
Nationalrat. Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission(Gysin Remo)

•x **02.3492** ***n*** Mo.
Nationalrat. System Bologna an Fachhochschulen(Randegger)

N **02.3622** ***n*** Mo.
Nationalrat. Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung(Baumann J. Alexander)

•x **02.3723** ***n*** Mo.
Nationalrat. Internationales Kompetenzzentrum zur Bekämpfung der Internetkriminalität(Fehr Jacqueline)

•x **03.3011** ***n*** Mo.
Nationalrat. Massnahmen gegen den Anstieg der Invalidisierungsquote(SGK-NR (02.3639))

N **03.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)

N **03.3235** ***n*** Mo.
Nationalrat. Kindeswohl und Haager Übereinkommen(Leuthard)

N **03.3314** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bürokratiebefreiung im Verkehr mit den Sozialversicherungen(Fraktion C)

•x **03.3434** ***n*** Mo.
Nationalrat. Indexierung der AHV-Renten(NR (03.047))

Vorstösse von Kommissionen

***** **03.3584** ***s*** Po.
APK-SR (3.2022). Europapolitik der Schweiz. Leistungen der Schweiz

•*S **03.3570** ***s*** Mo.
SGK-SR. Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds

•x* **03.3571** ***s*** Mo.
SGK-SR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung

•*S **03.3578** ***s*** Mo.
SGK-SR (3.060). Sanierungsmassnahmen bei öffentlichen Kassen

***** **03.3590** ***s*** Po.
UREK-SR. Reduktion von Einwirkungen von Düngerüberschüssen und Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt

02.3659 ***s*** Mo.
UREK-SR (01.083). Protokolle der Alpenkonvention

•x* **03.3581** ***s*** Po.
KVF-SR (03.2026). Porta Alpina Surselva. Nachhaltigkeit

•x* **03.3582** ***s*** Po.
KVF-SR (03.058). FinöV. Finanzierung der Folgekosten

•x* **03.3583** ***s*** Po.
KVF-SR (03.058). Gesamtüberprüfung der Realisierung der FinöV-Projekte

•x **03.3430** ***s*** Mo.
WAK-SR (03.035). Berufliche Vorsorge. Einheitliche Bundesaufsicht über sämtliche Einrichtungen

•x* **03.3580** ***s*** Po.
SPK-SR (3.013). Strafbestimmungen bei Verletzung von Amtsgeheimnissen

***** **03.3575** ***s*** Emp.
RK-SR. Uno-Kinderrechtskonvention. Aufhebung des Vorbehaltes zu Artikel 5

Vorstösse von Ratsmitgliedern

03.3566 ***s*** Po.
Béguelin. Übernahmekommission. Vereinbarkeit als Mitglied der Kommission und als Mitglied eines Verwaltungsrates

03.3568 ***s*** Ip.
Béguelin. Wettbewerbsverzerrungen zwischen Lastwagenunternehmen

•x **03.3518** ***s*** Mo.
(Berger) Leumann. Hilfe für die Restrukturierung der Hochschulen

***** **03.3604** ***s*** Ip.
Briner. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in Genf *

•x **03.3348** ***s*** Po.
Bürgi. Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen

•x **03.3467** ***s*** Ip.
Bürgi. Landwirtschaftliche Forschungsanstalten. Führungsmässige Zusammenfassung

•x **03.3490** ***s*** Ip.
Bürgi. HGV-Investitionen in der Ostschweiz

***** **03.3605** ***s*** Ip.
Büttiker. Terrorbekämpfung als Vorwand für US-Handelshemmnisse? *

***** **03.3640** ***s*** Ip.
Büttiker. Fondsgesetz. Verzögerungen *

03.3565 ***s*** Mo.
David. Weiterbildungskosten. Steuerliche Behandlung

03.3519 ***s*** Mo.
Epiney. Administrative Erleichterungen für KMU bei der Anwendung des Umweltrechtes

***** **03.3641** ***s*** Ip.
Escher. NEAT. Lärmschutz im Oberwallis *

03.3476 *s* Ip.
Gentil. SBB. Projekt Rail Control Center

* **03.3644 *s*** Mo.
Heberlein. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *
Siehe Geschäft 03.3673 Mo. Fraktion RL

•x **03.3517 *s*** Ip.
Hofmann Hans. Rahmenbedingungen für den Vollzug des mit dem Entlastungsprogramm 2003 geänderten Asyl- und Ausländerrechtes

* **03.3601 *s*** Mo.
Jenny. Unfallversicherungsgesetz (UVG). Revision *
Siehe Geschäft 03.3639 Mo. Bortoluzzi

* **03.3642 *s*** Ip.
Jenny. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten *

•x **03.3342 *s*** Mo.
Langenberger. Blockzeiten in allen Schweizer Schulen im Interesse von Familien, Wirtschaft und Gesellschaft
Siehe Geschäft 03.3268 Mo. Fraktion RL

•x **03.3489 *s*** Mo.
Leumann. Fernkommunikation durch Anwälte

•x **03.3516 *s*** Emp.
Leumann. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates
Siehe Geschäft 03.3563 Po. Hegetschweiler

•x **03.3303 *s*** Ip.
Merz. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3287 Ip. Zuppiger

03.3481 *s* Mo.
(Merz) Büttiker. Bankgeheimnis für Effektenhändler

•x **03.3306 *s*** Ip.
Pfisterer Thomas. Entlastung des Bundeshaushalts. Zweite Phase

•x **03.3465 *s*** Ip.
Reimann. Internetübertragung von Medienkonferenzen des Bundesrates

* **03.3618 *s*** Ip.
Reimann. Anlagefonds und Anlegerschutz *

•x **03.3256 *s*** Ip.
Schweiger. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3247 Ip. Loepfe

•x **03.3345 *s*** Mo.
Schweiger. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3332 Mo. Favre

* **03.3643 *s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Dollarschwäche auf die Importpreise. Auswirkungen *

•x **03.3508 *s*** Emp.
Stähelin. AHV. Förderung des Rentenaufschubs

* **03.3598 *s*** Ip.
Stähelin. Förderung von Bio-Treibstoffen *

03.3567 *s* Ip.
Studer Jean. Informations- und Medienfreiheit in den Randregionen

Persönliche Vorstösse

99.3066 *n* Mo. **Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.

2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.

3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.

4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.

5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

Sprecher: Bührer

07.06.1999 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.1999 Nationalrat. Annahme.

x **01.3646 *n*** Mo. **Staatspolitische Kommission NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold. Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995** (09.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die zurzeit in der Schweiz wohnenden Überlebenden von Srebrenica vorläufig kollektiv aufgenommen werden können, bis ihre Rückkehr in Sicherheit und Würde in die Herkunftsregion gewährleistet werden kann.

Jugendliche sollen die Möglichkeit einer Berufsausbildung, Erwachsene ihren Fähigkeiten entsprechend eine berufliche Weiterbildung erhalten, die ihnen eine Integration im Herkunftsland ermöglicht.

Eine Rückkehr in Sicherheit und Würde bedeutet, dass ein Leben ohne Bedrohung und Gefährdung möglich ist und dass gleichzeitig auch die materiellen Lebensbedingungen wie Wohnen, Schule für die Kinder, Gesundheitsversorgung im weitesten Sinne und entsprechende Arbeitsmöglichkeiten gesichert sind.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bühlmann, de Dardel, Donzé, Gross Andreas, Janiak, Tillmanns (7)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3652 *n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik** (16.11.2001)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, die Arbeiten für die "Armee XXI" unverzüglich auf neue Grundlagen zu stellen. Insbesondere hat sich die "Armee XXI" auf die neuen und wahrscheinlichsten Gefährdungen auszurichten. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

1. Die schweizerische Sicherheitspolitik hat die wahrscheinlichsten Gefährdungen unseres Landes, d. h. Angriffe von ethnischen, religiösen und terroristischen Gruppierungen im eigenen Land, in den Vordergrund zu stellen.

2. Die Schweiz beteiligt sich nach ihren Kräften am Kampf gegen den internationalen Terrorismus und trifft Massnahmen, dass dieser nicht aus ihrem Territorium heraus stattfindet.

3. Die Schweiz unternimmt alles, damit sie als Kleinstaat nicht in die internationalen - den Terrorismus fördernden - Machtauseinandersetzungen mit einbezogen wird, und bekräftigt international, auch gegenüber Staatengemeinschaften, die dauernd bewaffnete, bündnisfreie, selbstgewählte und integrale Neutralität.

4. Die schweizerischen Sicherheitsorgane - insbesondere Polizei, Armee, Zivilschutz - sind auf diese neuen Hauptgefahren auszurichten.

5. Es ist anzuerkennen, dass die möglichen Angriffe auf unser Volk, unsere Freiheit, Souveränität und Demokratie überraschend, mit neuen Kampfmethoden, unerwartet, ohne die heute noch angenommenen Vorwarnzeiten, mitten im Zivilleben und im "Friedenszustand", aus dem eigenen Land auf das eigene Land, an zahlreichen Orten gleichzeitig, durch raffinierte, gut ausgebildete, intelligente, strategisch geschulte, keine Gefahren scheuende Gruppierungen erfolgen können. Für solche Gefahren ist weder die heutige Armee, noch die beabsichtigte neue "Armee XXI", gebildet und ausgebildet. Es ist unverzüglich dafür zu sorgen, dass die "Armee XXI" nicht in falsche Bahnen gelenkt wird.

6. Die Schweiz braucht eine Armee, die für solche Einsätze vorbereitet ist. Im Vordergrund steht eine zahlenmässig starke, rasch verfügbare, mit hohen Ortskenntnissen versehene, rasch aufbietbare Milizarmee.

Sprecher: Blocher

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3656 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen (z. B. in der Rechtsform von Stiftungen) für den Vollzug des CO2-Gesetzes analog den Modellen in den deutschen Bundesländern zu fördern und nötigenfalls die rechtlichen Grundlagen dafür in der Verordnung zum Energie- und zum CO2-Gesetz näher zu spezifizieren.

Sprecherin: Wyss

20.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3662 *n*** Mo. **Vallender. Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Artikel 18 FHG (Nachtragskredite) und 31 FHG (Zusatzkredite) vorzulegen, und zwar mit dem Ziel, dass inskünftig keine "Alleinentscheide" (analog zu den Swissair-Entscheiden) des

Bundesrates mit Zustimmung der Finanzdelegation mehr möglich sind. Die Vorlage hat folgende Elemente zu enthalten:

- Begrenzung der Kompetenz des Bundesrates unter Zustimmung der Finanzdelegation auf 100 Millionen Franken, sofern die Zustimmung nicht einstimmig erfolgt.

- Begrenzung auf 500 Millionen Franken, sofern die Zustimmung einstimmig erfolgt.

- Ab dieser Grösse falls Dringlichkeit geboten ist Einberufung des Parlamentes zu einer ausserordentlichen Sitzung mit dem Ziel, das Parlament über die Kredite rechtsgültig entscheiden zu lassen.

Mitunterzeichnende: Antille, Dupraz, Fischer, Frey Claude, Glasson, Nabholz, Sandoz, Suter (8)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **01.3663** ***n*** Po. **Liberale Fraktion. Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament ein neues Finanzierungsprojekt zu unterbreiten, das es erlaubt, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für den Start einer neuen, redimensionierten schweizerischen Fluggesellschaft mit höchstens 15/26/82 zu schaffen. Dabei soll die Beteiligung des Bundes am Kapital der neuen Gesellschaft auf das absolute Minimum sowohl bezüglich des Betrages als auch bezüglich der Investitionsdauer begrenzt werden.

Sprecherin: Polla

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3665** ***n*** Po. **Aeschbacher. Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Kantonen Zürich und Schaffhausen, den Bahnverwaltungen von SBB AG und DB AG, mit der Cisalpino AG und mit dem Bundesland Baden-Württemberg dahingehend zu verhandeln, dass alle internationalen Züge Zürich-Stuttgart möglichst rasch via Flughafen Zürich-Kloten-Winterthur-Schaffhausen verkehren.

Die umsteigefreie und direkte internationale Bahnverbindung Stuttgart-Zürich-Mailand soll beibehalten werden.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (4)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3666** ***n*** Po. **Waber. Einführung des Stundentaktes von und nach den Städten im benachbarten Ausland** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, bei den Bahnunternehmungen SBB AG, DB AG sowie der SNCF, den FS und den ÖBB dahingehend zu wirken, dass von der Schweiz aus nach allen bedeutenden benachbarten ausländischen Städten auf die nächstmögliche Fahrplanperiode der Stundentakt eingeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Wiederkehr (4)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3667** ***n*** Po. **Studer Heiner. Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Bahnunternehmungen SBB AG und DB AG sowie mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern zuhanden der Eidgenössischen Räte einen Bericht auszuarbeiten, in welchem die konkreten Massnahmen aufgezeigt werden, wie die Reisezeiten zwischen Zürich und Stuttgart auf 2 Stunden und 15 Minuten und zwischen Zürich und München auf 3 Stunden und 15 Minuten reduziert werden können.

Der Bericht soll mindestens folgendes enthalten: Streckenausbauten, Neubaustrecken, Elektrifizierungen, Rollmaterial, inkl. Kosten und zeitliche Realisierung. Er soll rechtzeitig vor der Ausarbeitung der Botschaft zur Anbindung der Ostschweiz an das HGV-Netz vorliegen und nachher Bestandteil dieser Botschaft sein.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Waber, Wiederkehr (4)

30.01.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3669** ***n*** Po. **Wiederkehr. Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich finanziell am Bau der neuen "Ligne à grande vitesse" (LGV) Rhin-Rhône, insbesondere an der ersten Etappe zwischen Petit-Croix bei Belfort und Auxonne TGV bei Besançon, zu beteiligen.

Dem Parlament soll ein Bericht vorgelegt werden, worin der Bundesrat darlegt, in welcher Höhe er sich dabei engagieren will.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Waber (4)

30.01.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **01.3672** ***n*** Po. **EVP/EDU Fraktion. Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Kleinflughäfen der Schweiz (z. B. Belpmoos, Altenrhein, Agno) besser an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden können, insbesondere an das Schienennetz.

Er wird eingeladen, den eidgenössischen Räten entsprechende Kreditvorlagen zu unterbreiten.

Sprecher: Donzé

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3684** ***n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen** (20.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen so rasch als möglich dem heutigen Wissensstand der Technik anzupassen.

20.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **01.3691** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Swissair. Sozialpläne** (27.11.2001)

In Bezug auf die Finanzierung der Sozialpläne des Swissair-Personals der in Nachlassstundung befindlichen Unternehmungen hat sich politisch die Situation seit der Sondersession zur Redimensionierung der Zivilluftfahrt grundlegend geändert. Den beiden Räten war anlässlich der Ratsdebatte nicht bekannt, dass im Ausland aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen richtigerweise aus dem Überbrückungskredit finanzielle Mittel für die Finanzierung von Sozialplänen bereitgestellt worden sind. In der Schweiz harrt die Sozialplanfinanzierung noch immer einer Lösung. Anlässlich der Sondersession haben die beiden Räte den Bundesrat beauftragt, auf dem Verhandlungsweg die Vorfinanzierung der Sozialpläne zu realisieren.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Welche Schritte hat er zur Erfüllung der Postulate der beiden Räte in Bezug auf die Finanzierung der Sozialpläne eingeleitet? Liegen bereits konkrete Zusicherungen zur Vorfinanzierung der Sozialpläne vor? Hat der Bundesrat auch mit den verantwortlichen Verwaltungsräten und -rätinnen entsprechende Verhandlungen geführt?

2. Warum hat er das Parlament anlässlich der Sondersession nicht darüber informiert, dass im Ausland aus dem Überbrükkungskredit Mittel für die Finanzierung von Sozialplänen bereitgestellt worden sind?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Finanzierung der Sozialpläne der Swissair-Mitarbeitenden auch in der Schweiz umgehend gesichert werden muss?

4. Was kehrt er vor, damit die Lohnabhängigen in der Schweiz in Bezug auf die Sicherung von Sozialplänen den gleichen sozialen Schutz geniessen wie Lohnabhängige in anderen Staaten? Was hat er zur Erfüllung des Postulates Rechsteiner Paul 97.3095, das am 10. Oktober 1997 überwiesen worden ist, vorgekehrt?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3692** ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. Swissair. Sozialpläne** (27.11.2001)

- Wie erklärt sich der Bundesrat, dass das Parlament nicht über die Sozialpläne der Swissair im Ausland informiert worden ist?

- Findet er, dass die Diskriminierung der Mitarbeitenden der Swissair in der Schweiz akzeptabel ist?

- Bleibt er bei seiner Absicht, keine Gelder für einen Sozialplan in der Schweiz freizugeben?

- Er gibt vor, einen Präzedenzfall vermeiden zu wollen. Sind die bewilligten 2 Milliarden Franken für Swissair und Crossair nicht bereits zum Präzedenzfall geworden?

Sprecher: Mugny

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3695** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz** (27.11.2001)

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft lehnte kürzlich entgegen der Empfehlung des Bundesamtes für Landwirtschaft, des Bundesamtes für Gesundheit sowie des Bundesamtes für Veterinärwesens und der Eidgenössischen Fachkommission für biologische Sicherheit ein Projekt des Pflanzenwissenschaftlichen Instituts der ETH Zürich in der Gemeinde Lindau ab, wo unter freiem Himmel die Resistenz von gentechnisch verändertem Weizen gegen den Stinkbrand getestet werden sollte. Damit hat das Bundesamt bzw. dessen Leitung mittlerweile schon zum dritten Mal einen Freisetzungsversuch in der Schweiz abgelehnt. Es ist davon auszugehen, dass der besagte Entscheid Auswirkungen auf den Forschungsplatz Schweiz zeitigt; Experten sprechen gar von einem verheerenden Signal.

Die Vermutung drängt sich auf, dass der Entscheid primär politisch und nicht wissenschaftlich begründet ist. Es ist unbefriedigend, dass ein Bundesamt endgültig über Sachverhalte mit weitreichenden wirtschaftlichen Auswirkungen entscheiden kann. Ein sofortiges Überdenken der Kompetenzzuordnung drängt sich auf. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es richtig, dass die Kompetenz für derart weitreichende Entscheide bei einem Bundesamt liegt? Ist sich der Bundesrat der Gefahr bewusst, dass die einseitige politische Färbung eines Bundesamtes sich auf dessen Entscheide gravierend auswirken kann?

2. Ist er bereit, die Kompetenzordnung so zu ändern, dass derart schwerwiegende Entscheide mit entsprechenden Auswirkungen auf den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz künftig vom Gesamtbundesrat beschlossen werden?

3. Ist er der Ansicht, dass sich das Bewilligungsverfahren im Sinne einer Effizienzsteigerung bewährt hat? Teilt er die Meinung, dass hier im Sinne der Effizienzsteigerung eine Vereinfachung vorgenommen werden müsste?

4. Wie beurteilt er die Folgen des Entscheides in bezug auf allfällige Einschränkungen für den Forschungsplatz Schweiz? Ist er der Ansicht, dass dem Entscheid eine negative Signalwirkung für den Forschungs- und Entwicklungsplatz Schweiz zukommt?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass die dritte Ablehnung einem faktischen Moratorium gleichkommt? Wie lässt sich das seiner Meinung nach mit den bisherigen Volksentscheiden vereinbaren?

6. Ist er bereit, den besagten Entscheid zugunsten des Forschungs- und Wirtschaftsplatzes Schweiz raschmöglichst zu korrigieren?

Sprecher: Baader Caspar

01.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3698** ***n*** Mo. **EVP/EDU Fraktion. Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse** (28.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Kreditvorlage für den Anschluss des EuroAiport Basel-Mulhouse an das HGV-Bahnnetz vorzulegen.

Der Bahnanschluss ist so auszurichten, dass die neue Flughafenlinie Bestandteil sowohl des französischen als auch des deutschen Hochgeschwindigkeitsnetzes (HGV) ist.

Anstelle der von der DB AG geplanten zweiten Doppelspur zwischen Offenburg und Basel mit dem neuen Katzenbergtunnel auf deutschem Gebiet und einer Einführung in den Badischen Bahnhof soll die deutsche Linie auf das französische Territorium wechseln.

Der Bund beteiligt sich gegebenenfalls an dieser kombinierten Linie.

Sprecher: Donzé

30.01.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3699** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überarbeitung des Finanzplanes** (29.11.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Finanzplan 2003-2005 dahingehend zu überarbeiten, dass:

1. die Ausgabenpositionen für die Swissair integriert werden;

2. die Ausgaben für die SR-Line ohne weitere Verschuldung kompensiert werden;

3. alle bereits beschlossenen Massnahmen (Ausgabenpositionen) mit einbezogen werden;

4. die Staatsquote der Schweiz bis zum Jahr 2005 auf 10 Prozent gesenkt wird.

Sprecher: Weyeneth

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3702** ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen** (04.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche politischen, rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um zu verhindern, dass die Schweiz zu einem Ausweich- und Zufluchtsort für in anderen Staaten unter Sicherheitsaspekten unerwünschte Ausländer und abgewiesene Asylbewerber wird.

Zu diesem Zweck sind namentlich:

- die Bestrebungen zur Harmonisierung der Asyl- und Flüchtlingspolitik mit den EU-Staaten zu intensivieren;

- der internationale Informationsaustausch und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter zu verstärken;

- die Voraussetzungen für bessere Grenzkontrollen und griffige Ferhaltemassnahmen zu schaffen;

- die Visumspolitik und -praxis gegenüber risikoreichen Herkunftsgebieten und Personengruppen zu überprüfen.

Auch ist sicherzustellen, dass das schweizerische Asylrecht nicht zum Erzwingen einer unerwünschten Anwesenheit missbraucht werden kann.

Sprecher: Eberhard

15.03.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3703** ***n*** Mo. **Baumann J. Alexander. Effizienz in der Terrorismusbekämpfung** (04.12.2001)

Es sei das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wie folgt zu ergänzen:

Art. 3

Abs. 2

Eine Überwachung kann zur Verfolgung der folgenden strafbaren Handlungen angeordnet werden:

a. Artikel .... 258 .... des Strafgesetzbuches (StGB);

....

Abs. 3

Eine Überwachung kann ferner zur Verfolgung der folgenden strafbaren Handlungen angeordnet werden, wenn der dringende Verdacht auf qualifizierte Begehung vorliegt:

a. Artikel .... 231 Absatz 1 zweiter Satz und 232 Absatz 1 zweiter Satz .... StGB;

b. Artikel .... sowie Artikel 167 Absatz 1 zweiter Satz und 168 Absatz 1 zweiter Satz des Militärstrafgesetzes;

....

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Cina, Glasson, Gross Jost, Gutzwiller, Lauper, Leuthard, Mariétan, Mathys, Pfister Theophil, Schlüer, Siegrist, Steiner, Vallender (15)

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3704** ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention** (04.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung zur Früherkennung und Verhinderung von Gefährdungen durch den Terrorismus und Extremismus rasch zu schliessen. Zu beheben sind namentlich die Mängel des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) in der Beschaffung von Informationen durch die Sicherheitsbehörden. Gleichzeitig sind Massnahmen zu treffen zur Verbesserung der zu knappen Ressourcenlage und zur besseren Durchsetzung des Gesetzes in den Kantonen. Die parlamentarische Kontrolle ist ebenfalls anzupassen.

Sprecher: Hess Walter

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3706** ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung** (04.12.2001)

- Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Lösung für die Schliessung der Lücken bei der Polizei zu treffen, bei der jeder Partner (Bund und Kantone) seine sicherheitspolizeiliche Aufgabe durch je eigene Kräfte erfüllen kann.

- Die Grenzkontrolle ist ganz in die Kompetenz des Bundes zu verschieben.

- Der Bundesrat soll überprüfen, inwieweit alle sicherheitspolizeilichen Kräfte auf Stufe Bund in einer zivilen Truppe zusammengelegt werden können (vgl. Motion Leu vom 22. April 1999).

- Mit der Bildung einer eigenen sicherheitspolizeilichen Truppe auf Stufe Bund sind auch die entsprechenden Mittel vom Bereich der äusseren Sicherheit in den Bereich der inneren Sicherheit zu verschieben.

Sprecher: Leu

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3707** ***n*** Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Asyl. Sicherheitsrisiken** (04.12.2001)

Aufgrund verschiedener Medienmitteilungen sollen bei der Urteilsfindung durch die Asylrekurskommission (ARK) sicherheitsrelevante Aspekte und berechtigte Anliegen des Staatsschutzes nicht oder nur ungenügend berücksichtigt werden. Als Folge davon werde in der Schweiz Personen Asyl gewährt, bei welchen grösste Sicherheitsbedenken bestehen. Namentlich gegenüber islamistischen Extremisten sei dies wiederholt der Fall gewesen.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Trifft es zu, dass sich die ARK verschiedentlich über Sicherheitsbedenken des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) hinweg gesetzt und trotz abweisendem erstinstanzlichen Entscheid suspekten Personen Asyl gewährt hat?

2. Welche rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit einer Asyl suchenden Person das Asyl aus Sicherheitsgründen verweigert werden kann?

3. Inwiefern kann gewährleistet werden, dass die ARK den sicherheitsrelevanten Aspekten, welche die Staatsschutzbehörden und das BFF geltend machen, umfassend und risikogerecht Rechnung trägt?

4. Bedarf es der Schaffung neuer oder der Anpassung bestehender Rechtsgrundlagen, um Personen, die ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellen, den Flüchtlingsstatus verweigern zu können?

Sprecher: Leu

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3713** ***s*** Mo. **Ständerat. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung (Hess Hans)** (06.12.2001)

Dem Bundesrat wird aufgrund von Artikel 25 Absatz 1 des Geschäftsreglementes des Ständerates empfohlen, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB; SR 211.412.11) zu unterbreiten, in der im Rahmen der geplanten Teilrevision die nötigen Korrekturen aufgrund der praktischen Erfahrungen bei der Anwendung des Gesetzes aufgenommen werden.

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

18.03.2002 Ständerat. Annahme.
03.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **01.3715** ***n*** Mo. **Strahm. Reform des Konkursrechtes** (06.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage für eine grundlegende Revision des Sanierungsrechtes, insbesondere des Konzernkonkursrechtes, auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Das modernisierte Sanierungsrecht soll für Mehrbetriebsunternehmungen die gesamtwirtschaftlichen Interessen, den Fortbestand des Unternehmens, die Interessen der Gläubiger und der Arbeitnehmerschaft in Anlehnung an das "Chapter eleven" und an das deutsche Sanierungsrecht klarer regeln und der Erfahrungstatsache des "Too big to fail" Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Stump, Tillmanns, Vollmer, Widmer (26)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3716** ***n*** Ip. **Bezzola. Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?** (06.12.2001)

Am 21. Mai 2001 hat das Volk die bilateralen Verträge klar angenommen. Darin enthalten waren wichtige Regelungen betreffend die Kooperation in der Verkehrspolitik. Dazu gehört insbesondere das Prinzip der freien Wahl des Verkehrsmittels (Art. 32 Abs. 1 und 2) und die Notwendigkeit, einen gesunden Wettbewerb zwischen der Strasse und der Bahn zu bewahren (Art. 31 Abs. 1). Diese Prinzipien sind also zentrale Elemente der europäischen Kooperation der Schweiz betreffend die Verkehrspolitik.

Parallel hierzu sind die schweizerischen Behörden mit unseren umliegenden Staaten mit der Alpenkonvention vertraglich

gebunden. Die Botschaft der Anwendungsprotokolle der Alpenkonvention wird bald vorliegen. Der Verkehr ist Thema eines dieser Protokolle, das nun aber Elemente beinhaltet, die dem Verkehrsabkommen mit der EU widersprechen. Beispielsweise wird in Artikel 11 Absatz 1 festgelegt, dass die "Vertragspartner keine neuen Nationalstrassen für den Alpenverkehr konstruieren". Solche Einschränkungen stehen dem Prinzip der freien Verkehrswahl und dem gesunden Wettbewerb entgegen. Die Präambel des Verkehrsprotokolls stipuliert zwar, dass die bilateralen Konventionen mit der EU respektiert bleiben. Es bestehen aber grosse juristische Unsicherheiten.

1. Wann und wie hat der Bundesrat, insbesondere das EDA, die Kompatibilität zwischen dem bilateralen Abkommen und dem entsprechenden Verkehrsprotokoll geprüft?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Inkompatibilitäten zwischen beiden Texten, insbesondere was die Verkehrspolitik angeht? Inwiefern sind für den Bundesrat mit dem vorliegenden Verkehrsprotokoll die freie Verkehrswahl und der gesunde Wettbewerb zwischen der Strasse und der Bahn noch garantiert?

3. Ist der Bundesrat bereit, zu bestätigen, dass das Verkehrsabkommen mit der EU dem Verkehrsprotokoll auf jeden Fall vorgeht? Kann der Bundesrat präzisieren, wie er die Inkompatibilität auszulegen gedenkt? Gedenkt er diese Präzisierungen der Botschaft beizulegen?

4. Welche politischen Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dieser Prüfung der Inkompatibilitäten? Ist der Bundesrat bereit, dies auch in der Botschaft zu präzisieren?

Mitunterzeichnende: Bührer, Fischer (2)

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3718** ***n*** lp. **(Widrig) Meier-Schatz. SBB. Zughalte in Sargans** (10.12.2001)

Im Zusammenhang mit dem SBB-Fahrplan ("Bahn 2000") und der angekündigten Umlegung der Züge von und nach Österreich via St. Gallen-Bregenz frage ich den Bundesrat:

1. Rechtzeitige Anschlüsse an die RhB in Chur rechtfertigen einen leistungsfähigen IC Zürich-Chur. Um die Geschwindigkeit erhöhen zu können, sind Ausbauten zwischen Zürich und Chur notwendig. Man spricht von Investitionen in der Grössenordnung von 12 Millionen Franken. Welche konkreten Ausbauten betrifft dies, und wann werden diese Projekte ausgeführt?

2. Die Verkehrsbewegungen von Sargans nach Zürich sind am Morgen und am Abend sehr dicht. Etwa hundert Reisende pro Zug und Richtung werden gezählt. Garantieren die SBB, dass auch nach 2004 die heutige Anzahl Zughalte in Sargans erhalten bleibt?

3. Die Umlegung des internationalen Verkehrs Schweiz-Österreich via St. Gallen-Bregenz ist auf den Dezember 2004 angekündigt. Dies ist eine massive Verschlechterung des Fahrplanangebotes, denn der Fahrzeitvergleich zeigt, dass alle Passagiere aus Österreich (mit Ausnahme der Region Bregenz) rascher via Sargans zum Flughafen reisen. Umgekehrt führt selbst ab Winterthur der schnellere Weg über Sargans.

Sind die SBB bereit, diese Fehlplanung zu korrigieren und den internationalen Verkehr nach Österreich wie bisher über den schnelleren Weg Sargans führen zu lassen? Warum wurde im Jahre 1983 die Sarganser-Schleife gebaut?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bigger (2)

15.03.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Meier-Schatz.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3719** ***n*** lp. **Vaudroz René. Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten** (10.12.2001)

Die Kostenwahrheit im Verkehr ist ein Grundsatz, der bereits im Lauf der letzten Jahre vom National- und vom Ständerat verworfen worden ist. Man denke beispielsweise an die Parlamentarische Initiative Bundi, die der Nationalrat am 12. Juni 2001 abgeschrieben hat. Mit diesem Vorstoss hätte das Prinzip der Kostenwahrheit eingeführt werden sollen, was den Strassenverkehr in den Bergregionen deutlich benachteiligt hätte.

Das Hauptproblem dieses parlamentarischen Vorstosses war, dass das Verursacherprinzip mit sehr grossen Schwierigkeiten verbunden ist, die Kosten für den Strassenbau in den Bergregionen höher sind und der Verkehr dort generell geringer ist als in den Talgebieten. Deshalb wäre es äusserst ungerecht, von den Benutzerinnen und Benutzern der Alpenstrassen zu verlangen, dass sie die Strassenverkehrskosten allein übernehmen. Ausserdem würde ein solcher Vorstoss die Bergregionen zusätzlich finanziell belasten und den lokalen Tourismus spürbar beeinträchtigen.

Das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention und ganz besonders Artikel 14 mit dem Titel "Kostenwahrheit" scheinen die Idee der Initiative Bundi erneut aufzugreifen: Es ist namentlich die Rede vom Ziel, "schrittweise verkehrsspezifische Abgabesysteme einzuführen". In Anbetracht der Verkehrsdichte in bestimmten Städten ist es nichts Ausserordentliches, wenn solche Abgabesysteme ("Road pricing") in Agglomerationen positiv aufgenommen werden. Für die Bergregionen wäre jedoch ein derartiges Verkehrsmanagement-Instrument sehr gefährlich.

Auf Initiative von Bundespräsident Moritz Leuenberger wurde am 30. November 2001 eine Resolution der Verkehrsminister der Alpenländer verabschiedet. Trotz fehlender gesetzlicher Grundlage im Landesrecht (weder der Bundesrat noch die Bundesversammlung haben sich zu diesem Dokument geäussert!) erwähnt der Resolutionstext an zwei Stellen das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention. Von den betreffenden Ländern wird verlangt, dass sie die Bestimmungen des Textes durchführen.

Aufgrund dieser unklaren Situation lade ich den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Vor- und Nachteile für die Alpenländer, den Grundsatz der Kostenwahrheit im Verkehr zu verwirklichen?

2. Welche Argumente stützen die Feststellung, dass im Verkehrsprotokoll Artikel 14 ("Kostenwahrheit") nicht in Richtung der vom National- und Ständerat abgeschriebenen Parlamentarischen Initiative Bundi geht?

3. Würde sich der Bundesrat dafür einsetzen, diese Argumente in die Botschaft über die Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention aufzunehmen?

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

01.3723 *n* Mo. **Nationalrat. Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik (Pelli)** (11.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Bundespersonalstatistik so zu gestalten, dass für jede der vier Landessprachen ersichtlich wird, wie viele Bundesangestellte Verwaltungsarbeiten verrichten und wie viele Übersetzungen anfertigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bernasconi, Cavalli, Christen, Dupraz, Frey Claude, Glasson, Guisan, Lachat, Maspoli, Pedrina, Robbiani, Sandoz, Simoneschi-Cortesi (15)

27.03.2002 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Staatspolitische Kommission*

21.06.2002 Nationalrat. Annahme.

x **01.3725 *n*** Mo. **Dunant. Empfangsstellenverfahren** (11.12.2001)

Ich ersuche den Bundesrat, durch entsprechende Gesetzesänderungen im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) und im Asylgesetz (AsylG) die Kompetenz für die Haftanordnung und gerichtliche Überprüfung der Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft von den jetzt dafür zuständigen kantonalen Behörden auf die Bundesbehörde (Bundesamt für Flüchtlinge, BFF, Asylrekurskommission, ARK, in naher Zukunft das Bundesverwaltungsgericht) zu übertragen, soweit die Anordnung der Haft Ausländer betrifft, die ein Asylgesuch in den Empfangsstellen gestellt haben und bei denen die Voraussetzungen von Artikel 32 Absatz 2 Buchstaben a, b und c AsylG in Verbindung mit den Artikeln 13a und/oder 13b Anag erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Kunz, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Walter Hansjörg (21)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3728 *n*** Ip. **Jossen-Zinsstag. Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung** (12.12.2001)

Das Buwal führte im Sommer 2000 das Vernehmlassungsverfahren zum Richtlinienentwurf "Beurteilungskriterien II zur Störfallverordnung" (in Kraft seit dem 1. April 1991) durch. Die Bahnen (SBB, BLS, Alptransit Gotthard, Alptransit Lötschberg) wiesen den Entwurf als völlig unakzeptabel zurück.

Die Angelegenheit ist für die Verlagerungspolitik und den Produktionsstandort Schweiz und insbesondere für die speziell betroffenen Firmen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Sollten die genannten Richtlinien in der aktuellen Fassung integral umgesetzt werden, sähen sich die SBB unter Umständen gezwungen, den Transport bestimmter gefährlicher Güter, insbesondere druckverflüssigter brennbarer und giftiger Gase, zu verweigern oder zumindest dafür schwerwiegende Restriktionen vorzusehen.

Es besteht Konsens aller Beteiligten, namentlich der Bahnen und der Schweizerischen Gesellschaft für die chemische Industrie, dass die Transportsicherheit in allen Bereichen (Strasse, Schiene, Luft und Wasser) verbessert werden muss und kann. Im Rahmen der Steuergruppe "Gefahrgutverlader SBB" werden seit Jahren Aktionen zur kontinuierlichen Verbesserung der Transportsicherheit vorgenommen. Alle Akteure sind bestrebt weitere geeignete Massnahmen, d. h. insbesondere auch technisch machbare und finanziell tragbare, auszuarbeiten.

Die zitierten Kreise begrüssen die Richtlinien grundsätzlich, weisen dann jedoch darauf hin, dass:

- die vorgeschlagenen Beurteilungskriterien international weder anerkannt noch harmonisiert sind;

- die Umsetzbarkeit in technischer und finanzieller Hinsicht nicht berücksichtigt ist;

- die volkswirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Auswirkungen im Gesamtrahmen (Verlagerung auf der Strasse, mehr Umschlag, grössere Lager) nicht berücksichtigt werden.

Im Extremfall ist davon auszugehen, dass die Bahnen die Verantwortung für den Transport bestimmter gefährlicher Güter nicht mehr übernehmen könnten. Dies hätte schwerwiegende Folgen für viele Firmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie, sei es, dass durch fehlende Transportmöglichkeiten und durch nicht mehr konkurrenzfähige Produktionsbedingungen der Produktionsstandort Schweiz in Gefahr geraten würde.

Ist der Bundesrat bereit, die Inkraftsetzung der Richtlinien zu sistieren und die Richtlinien unter Berücksichtigung des internationalen Umfeldes sowie der gesamten volkswirtschaftlichen Auswirkungen zu überarbeiten?

Ist der Bundesrat bereit, namentlich den Zielkonflikt zwischen dem Verlagerungsziel und den Auswirkungen der Richtlinien zu überarbeiten?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Zanetti (20)

30.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **01.3730 *n*** Po. **(Heim) Leu. Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration** (12.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten, die eine bessere Integration von ausländischen Kindern und Frauen ermöglichen. Insbesondere sollen die beiden folgenden Forderungen erfüllt werden:

1. Der Nachzug von Kindern ausländischer Eltern hat beim Schuleintritt des Kindes zu erfolgen. Ein Nachzug zu einem späteren Zeitpunkt ist nur auf begründetes Gesuch hin möglich. Er ist auch dann noch möglich, wenn die Eltern mit ihren Kindern erst nach Schuleintritt in die Schweiz ziehen. In diesem Fall hat der Nachzug innerhalb eines halben Jahres zu erfolgen.

2. Ausländische Personen, welche in der Schweiz wohnhaft sind, sollen sich nach einem Jahr in der deutschen (oder französischen/italienischen) Sprache verständigen können. Bei ungenügenden Sprachkenntnissen müssen nach einem Jahr Kurse besucht werden, damit die Sprachkenntnisse verbessert werden.

08.03.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat in Punkt 1 abzulehnen, ist aber bereit, das Postulat in Punkt 2 entgegenzunehmen.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3732** ***n*** lp. **Vollmer. Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot** (12.12.2001)

Der EU-Telekommunikationsrat hat am 6. Dezember 2001 beschlossen, unerbetene Werbung per E-Mail, Faxgerät oder Telefon grundsätzlich zu verbieten. Die Regelung soll ebenso Direktwerbung mit verheimlichtem Absender ausschliessen.

Im Jahre 2000 hat der Nationalrat bzw. 2001 der Ständerat eine Motion (Sommaruga) überwiesen, welche den Bundesrat auffordert, gegen elektronische Massenwerbesendungen (Spamming) vorzugehen.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, in der Schweiz analog zu den EU-Beschlüssen ebenfalls ein generelles Verbot für unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon zu erlassen?

2. Ist er immer noch bereit, seine bereits in den Jahren 1995 und 1998 (im Zusammenhang mit parlamentarischen Vorstössen zur Anhebung des schweizerischen Konsumentenschutzes auf das EWR/EU-Niveau) geäusserte Willensäusserung tatsächlich umzusetzen?

3. Wie sieht der Fahrplan für die Umsetzung der bereits überwiesenen parlamentarischen Vorstösse aus?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zanetti (21)

27.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3737** ***n*** lp. **Bühlmann. Korruption von Parlamentsmitgliedern** (12.12.2001)

"Auch Parlamentarier werden prinzipiell vom Schweizer Bestechungsrecht erfasst" (Botschaft des Bundesrates zur Revision des Korruptionsstrafrechtes vom 19. April 1999, 99.026, Abschnitt 212.11).

Am 1. Mai 2000 trat das vom Parlament revidierte Korruptionsstrafrecht in Kraft (AS 2000, 1121). Dieses enthält erweiterte Tatbestände. So wurde die Strafbarkeit auch auf Geschenkzuwendungen ausgedehnt, die keinen unmittelbaren Zusammenhang mit einer amtlichen Tätigkeit aufweisen und der so genannten "Klimapflege" dienen.

In der Botschaft erläutert der Bundesrat, "dass korruptive Beziehungen häufig mit 'Streugeschenken' oder auch gezielten 'Goodwill-Zahlungen' beginnen, denen keine konkrete Gegenleistungen zuzuordnen ist. Sie ist deshalb gefährlich, weil Geschenke psychologisch nach einer Erwiderung verlangen. Die Risiken der Befangenheit sind mit Händen zu greifen. Es gibt kriminalpolitisch auch keinen Grund, weshalb die schlichte Zuwendung von 100 000 Franken an einen kantonalen Baudirektor strafrechtlich ausser Betracht bleiben soll, wenn kein konkretes Projekt zur Diskussion steht und der 'Bonus' vielleicht erst Jahre später eingelöst wird" (Abschnitt 213.1).

Ausgehend von diesen Feststellungen werden dem Büro folgende Fragen gestellt:

1. Wie beurteilt das Büro die Gefahr der Korruption von Parlamentsmitgliedern gemäss revidiertem Korruptionsstrafrecht?

2. Sind die Ratsmitglieder über die Gefahren, korrumpiert zu werden, informiert?

3. Ist das Büro bereit, Informationsrichtlinien abzugeben, welche aufzeigen, was erlaubt und was strafbar ist?

4. Schätzt das Büro "Honorare" von 120 000 Franken für zwei bis vier jährliche Beiratssitzungen als "Klimapflege" ein, welche untersucht werden müssten (vgl. Botschaft: Scheingeschäfte, "sind als materielle Vorteile zu qualifizieren, wenn sich Leistung und Gegenleistung wirtschaftlich nicht entsprechen", Abschnitt 213.1)?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (9)

03.03.2003 Antwort des Büros

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3741** ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht** (12.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein Konzernrecht insbesondere im Bereich der Haftung und Zwangsvollstreckung vorzulegen, das folgenden Anforderungen genügt:

- Die von der bundesgerichtlichen Rechtsprechung zur Konzernhaftung und zur faktischen Organhaftung entwickelten Grundsätze des Haftungsdurchgriffes auf die Muttergesellschaft sind ins gesetzte Recht überzuführen, und zwar sowohl im OR wie im Verantwortlichkeitsgesetz des Bundes (VG).

- Die Haftung des Bundes nach Artikel 19 VG und nach Artikel 762 Absatz 4 OR ist nach diesen Grundsätzen anzupassen. Eine Verantwortlichkeit des Bundes ist in dem Mass vorzusehen, wie Einfluss auf operative Unternehmensentscheide genommen wird.

- Bei öffentlichen oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmen ist im Konkursfall die Erfüllung des staatlichen Leistungsauftrages sicherzustellen.

- Es ist ein besonderes Konkursverfahren für Konzerne oder anderweitig wirtschaftlich verbundene Unternehmen vorzusehen, das alle solventen und insolventen Tochtergesellschaften in ein einheitliches Verfahren am gleichen Gerichtsdomizil einbezieht und die Gleichbehandlung sämtlicher Gläubiger, eingeschlossen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sicherstellt.

Sprecher: Gross Jost

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3742** ***n*** Mo. **Zisyadis. Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, rasch eine Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung in Angriff zu neh-

men. Im revidierten Gesetz sollen die Kantone von der Finanzierung der medizinischen Pflege in einem subventionierten Spital ausgenommen werden, wenn die Patientin oder der Patient privat oder halbprivat versichert ist.

Ziel des Bundesrates muss es sein, den Schutz der Grundversicherung zu garantieren. Allerdings zeigt das Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes, dass das heutige Gesetz die Zusatzversicherungen begünstigt.

Das geltende Gesetz benachteiligt die Kantone und die Versicherten sehr und gefährdet zudem die Spitalplanung. Ich bitte daher den Bundesrat, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Grobet, Spielmann (2)

08.03.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **01.3743** ***n*** Po. **Robbiani. Regularisierung der "sans-papiers"** (13.12.2001)

Nachdem sich der Nationalrat für die vom Bundesrat eingeschlagene Linie entschieden hat, wird das zuständige Departement die Legalisierungsgesuche der Papierlosen Fall für Fall prüfen.

Diese Vorgehensweise könnte dazu führen, dass sich die betreffenden Personen weigern, ein Legalisierungsgesuch zu stellen, da sie einen negativen Entscheid und die daraus folgende Wegweisung befürchten. Um einem solchen Verhalten nach Möglichkeit entgegenzuwirken, sollte unbedingt ein Klima ausreichenden Vertrauens geschaffen werden, das die betroffenen Personen ermutigt, ein Legalisierungsgesuch zu stellen.

In diesem Zusammenhang wünsche ich, dass der Bundesrat:

- die Kantone einlädt, eine besondere Kommission einzurichten, die sich in erster Linie aus Vertreterinnen und Vertretern der am meisten betroffenen Institutionen zusammensetzt (Hilfsorganisationen für Ausländerinnen und Ausländer, Gewerkschaften usw.). Diese Zwischeninstanz würde die Fälle prüfen, bevor die Kantone die Gesuche dem Bundesrat unterbreiten würden;

- einfachere Kriterien und ein beschleunigtes Verfahren einführt für eine klar umschriebene Kategorie von Gesuchstellenden, deren Lage die Folge einer übertriebenen Härte der Rechtsnormen oder bei deren Anwendung ist. Es handelt sich dabei namentlich um Frauen, die ihre Aufenthaltsbewilligung durch Scheidung verloren haben, um Menschen aus Ex-Jugoslawien, die wegen der Aufhebung des Drei-Kreise-Modells benachteiligt worden sind, und schliesslich um Personen, die wegen Arbeitslosigkeit keine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erhalten haben.

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

22.03.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3744** ***n*** Ip. **Mugny. Anzahl der Strassentunnels** (13.12.2001)

Strassentunnels sind gefährlich. Wird der Bundesrat angesichts dieser Gefahr den Tunnelbau auf den vom Bund subventionierten Strassen von gesamtschweizerischer Bedeutung nur dann genehmigen, wenn natürliche Hindernisse dies rechtfertigen?

Wird der Bundesrat den Bau kostspieliger Tunnels subventionieren, um so die Durchfahrt der Fahrzeuge in Ortschaften am Rande der grossen Städte zu erleichtern? Wird er die Anzahl der Strassentunnels erhöhen, damit im Transitverkehr ein paar Minuten gewonnen werden?

Nach welchen Kriterien werden Subventionen für den Tunnelbau gewährt? Die bisher angewendeten Kriterien werden zweifellos dazu führen, dass Forderungen nach dem Bau von Tunnels auf den Hauptachsen innerhalb der grossen Agglomerationen erhoben werden, statt dass der öffentliche Verkehr ausgebaut wird.

08.03.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **01.3748** ***n*** Po. **Gross Andreas. Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, bei den Verantwortlichen der EU zu sondieren, ob eine mit der schweizerischen Verfassungsgeschichte des 19. Jahrunderts besonders vertraute Person als Vertretung der Schweiz beim Europäischen Konvent, der im Jahre 2002 und 2003 mit der Ausarbeitung einer neuen verfassungsähnlichen Grundlegung der Europäischen Union betraut ist, als teilnehmender Beobachter ohne Stimmrecht willkommen wäre.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cavalli, Chappuis, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Guisan, Janiak, Jutzet, Maillard, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rossini, Schwaab, Vollmer, Widmer, Zbinden (24)

13.02.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3750** ***n*** Ip. **Bezzola. Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe** (13.12.2001)

1. Erkennt der Bundesrat die Notwendigkeit, dass bis zur Inbetriebnahme des Eisenbahn-Basistunnels am Gotthard im Jahre 2014 zusätzliche Massnahmen ergriffen werden müssen, welche die Verlagerung der alpenquerenden Lastwagen, auch derjenigen bis 4 Meter Eckhöhe, fördern?

2. Geht er mit mir einig, dass bei den zusätzlichen Massnahmen das Gewicht auf technische und verkehrslenkende Fragen gelegt werden muss, wie z. B. spezielle Niederflurverladewagen, geeignete Standorte für die in- und ausländischen Terminals, attraktive Fahrpläne, genügende Kapazitäten für hohe Intervalle der Verladezüge, ausreichende Finanzierung, gezielte Entlastung von Strassenengpässen wie z. B. der Grenzübergang Chiasso und anderem mehr?

3. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund der geltenden Gesetze und Verordnungen (z. B. die Verordnung vom 29. Juni 1988 über die Förderung des kombinierten Verkehrs und des Transportes begleiteter Motorfahrzeuge) Versuche mit speziellen Niederflur-Verladewagen bis und mit zum Bau von Prototypen zu unterstützen und zu fördern?

4. Sieht der Bundesrat die Notwendigkeit, darüber hinaus auch bei der späteren Beschaffung von Verladewagen und Lokomotiven die Betreiber der Gotthard-Rola mit gezielten finanziellen Investitionsbeiträgen zu unterstützen, damit die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene nicht aus Gründen von knappen Finanzen bei der Beschaffung scheitert?

5. Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass die Finanzierung über den beschlossenen Kredit von 2,85 Milliarden Franken, der für die Erreichung der Verlagerungsziele (Verlagerungsgesetz) gesprochen wurde, sichergestellt ist?

6. Geht der Bundesrat mit mir einig, dass alles unternommen werden muss, damit die Zahl der alpenquerenden Lastwagen auf der Strasse heute schon so tief als möglich und nach Eröffnung des Neat-Basistunnels am Gotthard auf unter 650 000 alpenquerende Lastwagen gedrückt werden muss?

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Glasson, Heim, Imhof, Messmer, Pelli, Steinegger, Steiner, Vaudroz René (10)

01.05.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3754** ***n*** lp. **Aeschbacher. Die Schweiz und der Walfang** (13.12.2001)

Die Schweiz hat im Jahre 1980 das Internationale Walfangabkommen ratifiziert, und sie hat Einsitz in der Internationalen Walfangkommission (IWC). Die Vertretung der Schweiz in dieser Kommission hinterlässt einen recht zwiespältigen Eindruck, denn vor ihrer ursprünglich walfreundlichen Startposition in der Kommission hat sich unsere Delegation je länger, desto mehr entfernt. Entsprechende Kommentare werden aus dem Umfeld der Kommission, aber auch in den Medien vernehmbar. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Mitwirkung der Schweiz in der IWC in allererster Linie dem Schutz und Überleben der Wale und keinesfalls den wirtschaftlichen Interessen jener Länder dienen soll, die nach wie vor einen möglichst freien und ungebremsten Walfang anstreben?

2. Ist er bereit, sich mit seiner Vertretung bei der IWC nachdrücklich dafür zu engagieren, dass das Walfangmoratorium aufrecht erhalten bleibt?

3. Ist er bereit, seiner Delegation für nächste Entscheide an der IWC 54 im Mai 2002 neue zukunftsweisende "Leitplanken", d. h. Verhaltensansweisungen, zu erteilen, damit diese durch ihre Mitwirkung und ihr Abstimmungsverhalten ganz entschieden den Schutz und das Überleben der Wale fördert?

4. Ist er sich bewusst, dass die Wale, auf welche früher aus kommerziellen Gründen eine umbarmherzige Jagd gemacht wurde, heute trotz Moratorium zum Teil offenbar immer noch bejagt und getötet werden? Erachtet er die grausamen Tötungsmethoden als ethisch/moralisch vertretbar?

5. Ist er bereit, durch seine Mitwirkung in der IWC Impulse zu geben für progressive Initiativen sowie dafür, dass sich das Walfangabkommen schrittweise mit einer sich verändernden Umwelt und Öffentlichkeitsmeinung weiter entwickelt?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Genner, Graf, Günter, Hollenstein, Jutzet, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Riklin, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (18)

20.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3755** ***n*** Po. **Aeschbacher. Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, der Schweizer Vertretung bei der Internationalen Walfangkommission (IWC) einen richtungweisenden Auftrag zu erteilen: Unsere Vertretung soll sich entschiedener für das Überleben der Wale einsetzen; sie soll zukunftweisende Initiativen zum Schutz der gefährdeten Meeressäuger engagiert unterstützen und den Machenschaften der beiden auf weiteren Walfang drängenden Länder Japan und Norwegen klar entgegen treten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Decurtins, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Galli, Genner, Graf, Günter, Gutzwiller, Hassler, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Joder, Jutzet, Keller, Kurrus, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Riklin, Rossini, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Siegrist, Stamm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Waber, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zisyadis (47)

20.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3756** ***n*** lp. **Pfister Theophil. Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste** (13.12.2001)

Mit periodischer Regelmässigkeit werden Fälle von ungewöhnlich hohen Telefonrechnungen publik, welche zumeist auf eine exzessive Inanspruchnahme von so genannten Mehrwertdienstnummern (0848x- und 090x-Nummern) zurückzuführen sind. Solche Nummern werden seit einiger Zeit auch für die Verrechnung von Internet- oder Onlinediensten verwendet, wobei die Abrechnung über die Telefonrechnung erfolgt, was in technischer Hinsicht insbesondere durch das vorgängige Herunterladen und Aktivieren eines so genannten Webdialer-Programms (PC-Dialer) erreicht wird. Solche Anwählprogramme entsprechen kundenseitig einem grossen Bedürfnis, bilden sie doch eine oft genutzte Alternative zur Zahlung mittels Kreditkarte. Auch wenn die Grosszahl der Dienstanbieter und Inhaber solcher Mehrwertdienstnummern diese Zahlungsmöglichkeit in Beachtung der gesetzgeberischen Rahmenbedingungen (Preisbekanntgabevorschrift usw.) anwendet, kommt es mitunter in Einzelfällen, vor allem im Erotikbereich, vor, dass der entsprechende Tarifwechsel, der mit dem Herunterladen des Dialer-Programms verbunden ist, durch die Surfer nicht erkannt, gelegentlich aber eben missbräuchlich aktiviert wird. Im Nachhinein ist dies durch die Anwender schwer nachweisbar bzw. sind Schutzbehauptungen schwer von "echten" Missbräuchen zu unterscheiden. Erschwerend wirken sich die im Internet möglichen Zusatzprogrammierungen (Cookies und Scripts) aus, die unklare Zustände ermöglichen. Opfer solcher Missbräuche und faulen Tricks ist regelmässig der Konsument, der sich mit exorbitanten Rechnungen konfrontiert sieht, welche für ihn zumeist unerklärlich sind. Bezugnehmend auf diese Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat bzw. der Regulator die im Rahmen von Individual Number Allocation (INA) per 1. September 2001 eingeführte Einzelnummerzuteilung und die den einzelnen Nummerninhabern im Rahmen der Zuteilungsverfügung erlassenen Auflagen zu überwachen, um Missbräuche der geschilderten Art zu verhindern bzw. diesen nicht Vorschub zu leisten? Wie wird die Umsetzung dieser Auflagen überwacht, und welche Vorgehensweise und Sanktionen bestehen im Falle des

Zuwiderhandelns gegen die auferlegten Nutzungsbedingungen?

2. Begrüssen der Bundesrat und die zuständigen Vollzugsbehörden die von verschiedenen Telekommunikationsunternehmungen und einzelnen Service Providern weit fortgeschrittenen Bestrebungen im Zusammenhang mit der Gründung einer Selbstregulierungsorganisation (Swiss Association for Value Added Services, Savas), deren Mitglieder sich u. a. zwecks Vermeidung von Missbräuchen im Bereich Value Added Services zur Einhaltung eines Verhaltenskodexes verpflichten? Sehen die Behörden Möglichkeiten einer Einflussnahme, damit solche Verhaltensregeln möglichst umfassend angewendet werden und im Sinne eines einheitlichen Konsumentenschutzes gegen missbräuchlich agierende Dienstanbieter eine möglichst breite Abstützung finden?

3. Wie beurteilt der Bundesrat grundsätzlich die Trennung von Inkasso und Leistungserbringer unter dem Gesichtspunkt, dass bei Internetaufträgen die Auftraggeber nicht eindeutig zu eruieren sind (nur über den Anschluss) und seitens des Anbieters durch spezielle Techniken dem Missbrauch Tür und Tor offen stehen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Lisbeth, Glur, Haller, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Polla, Schlüer, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Weyeneth (23)

20.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3757** ***n*** Po. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, die Eidgenössische Forstdirektion in das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zu integrieren.

Sprecher: Brunner Toni

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3758** ***n*** Ip. **Schlüer. Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung** (13.12.2001)

Im Anschluss an den schweren Verkehrsunfall im Gotthard-Strassentunnel von Ende Oktober 2001 ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Haltung nimmt die Schweiz ein bezüglich der sich stellenden Haftungsfrage?

2. Wird die Schweiz den Staat Belgien für die eingetretenen Schäden an Menschen, Fahrzeugen und am Tunnelbauwerk formell als haftbar erklären und gegebenenfalls einklagen?

3. Unternimmt der Bundesrat Schritte, um grenzüberschreitende Haftungsfragen, wie sie sich in Zusammenhang mit dem Unfall im Gotthard-Strassentunnel stellen, einer generellen Regelung entgegenzuführen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Haller, Hassler, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stahl, Stamm, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (33)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3763** ***n*** Mo. **Berberat. Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels** (13.12.2001)

Im Zusammenhang mit der Katastrophe, die sich am 24. Oktober 2001 im Gotthardtunnel ereignet hat, wird der Bundesrat eingeladen, die notwendigen finanziellen Mittel bereit zu stellen, damit die Sicherheit in den Schweizer Strassentunnels mit einer Röhre gewährleistet ist. In diesen Tunnels sollen Sicherheitsstollen gebaut werden, falls sie noch nicht vorhanden sind.

Diese Massnahmen sollen sowohl für National- als auch für Hauptstrassen getroffen werden. Dabei sollen beide Strassenkategorien gleich stark subventioniert werden.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Glasson, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Pelli, Polla, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Stahl, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (86)

08.03.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3764** ***n*** Po. **Maspoli. Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden** (13.12.2001)

Im Zusammenhang mit der Neukonzeption der Heereskampftruppen, die im Armeeleitbild XXI vorgesehen ist, wird der Bundesrat eingeladen, die Kampfkraft der Gebirgstruppen zu sichern.

Insbesondere wird er aufgefordert, drei Gebirgsinfanteriebrigaden, und zwar je eine im Osten, im Zentrum und im Westen des Alpenraumes, beizubehalten. Momentan ist jedem eben erwähnten geographischen Raum eine Gebirgsdivision zugeteilt.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca, Blocher, Cavalli, Dunant, Fattebert, Frey Claude, Giezendanner, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Kunz, Meyer Thérèse, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Robbiani, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stahl, Stamm, Steinegger, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (34)

12.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **01.3767** ***n*** lp. **Maillard. Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickungen** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann er, im Sinne eines Beispiels, die Höhe der Ausgaben schätzen, die das Pro- bzw. das Kontra-Komitee der Kapitalgewinnsteuer-Initiative getätigt haben, sowie die Herkunft der eingesetzten Mittel angeben?

2. Hat er Kenntnisse über die Herkunft und das Ausmass der Finanzierung durch Unternehmen zur Unterstützung von politischen Parteien und von Kampagnen zur Wahl ins eidgenössische Parlament?

3. Hat er die gesetzlichen und logistischen Mittel, um entsprechende Untersuchungen durchzuführen und das Parlament und die Öffentlichkeit darüber zu informieren?

4. Falls dies nicht der Fall ist, glaubt er, dass die Unabhängigkeit der gewählten Behördenvertreterinnen und -vertreter sowie die Chancengleichheit der verschiedenen Akteure unserer Demokratie garantiert sind?

5. Wird er dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten, in dem die Finanzierung von Kampagnen der Akteure und Parteien der schweizerischen Demokratie sowie namentlich die Transparenz und die Begrenzung der Ausgaben geregelt werden?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Cavalli, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Goll, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Widmer, Zbinden, Zisyadis (19)

20.02.2002 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3768** ***n*** lp. **Teuscher. Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden** (13.12.2001)

Der Bund hat bereits in drei Tranchen Kredite in der Höhe von insgesamt 718 Millionen Franken für die Expo gewährt. Zusätzlich kommen dazu die Kosten für Projekte einzelner Departemente und Ämter, die in den ordentlichen Budgets gut versteckt sind. Das ganze Expo-Finanzdebakel hatte 1996 mit dem Versprechen des Bundesrates begonnen, die Expo werde genau 130 Millionen und keinen Rappen mehr kosten.

Ende 1999 hiess es, das finanzielle Risiko der Expo betrage im schlimmsten Fall rund 445 Millionen Franken. In der Zwischenzeit hat der Bund weitere 588 Millionen Franken gesprochen, womit die Zahlen des schlimmsten Falles noch schlimmer sind als prognostiziert. Alle Budgets der Expo wurden bis anhin nie eingehalten und wurden damit immer zu Makulatur.

Nun kündet die Expoleitung das nächste Finanzbegehren an den Bund an. Der Expo fehlen weitere 120 Millionen Franken, und der Bund soll einmal mehr zur Kasse gebeten werden. Der schlimmste Fall, den der Bundesart Ende 1999 prognostiziert hatte, wird heute um 263 Millionen Franken überschritten. Und es ist zu erwarten, dass wir uns spätestens nach Abschluss der Expo auf das nächste Expogesuch gefasst machen können. Denn es ist kaum anzunehmen, dass genügend Geld für den Rückbau aller Installationen und der Arteplages vorhanden sein wird. Die Expo ist das beste Lehrstück für das Vorgehen nach der Salamitaktik, verknüpft mit immer falschen Budgets und finanziellen Lügenmärchen.

Die erste Expo-Crew wurde ausgewechselt, weil sie das Budget nicht eingehalten und zu wenig Sponsorengelder akquiriert hatte. Nun wird die Crew mit Herrn Steinegger, Frau Wenger und Herrn Heller eine Expo durchführen mit mindestens 720 Millionen Bundesgeldern im offiziellen Expobudget, realistischerweise wohl eher 1 Milliarde Bundesgelder. Bevor die Expo die Tore öffnet, muss der Bundesrat Rechenschaft ablegen über seine Absicht, dem Parlament einen weiteren Kredit vorzulegen und über die skandalöse Finanzpolitik der Expo. Die Expo ist und bleibt finanziell und politisch ein High-Risk-Geschäft. Daher ist Transparenz unabdingbar.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Im Bundesbeschluss über den Zusatzkredit für die Landesausstellung vom 16. Dezember 1999 wurde festgehalten, dass nach dem 1. Februar 2000 Zahlungen zulasten dieses Kredites nur dann erfolgen dürfen, wenn der Nachweis eines verbindlichen Gesamtengagements der Wirtschaft von 380 Millionen Franken vorliegen würde. Heute fehlen offensichtlich noch immer rund 120 Millionen von diesen 380 Millionen Franken. Wurden dennoch Zahlungen nach dem 1. Februar 2000 getätigt und, wenn ja, warum? Wer hat die Verantwortung für diese allfälligen Zahlungen zu übernehmen?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die zweite Expo-Crew mit Frau Wenger und den Herren Heller und Steinegger die finanziellen Vorgaben des Bundes nicht eingehalten hat und analog der ersten Expo-Crew zur Rechenschaft gezogen werden müsste?

3. Gehört es zu einem neuen Stil des Bundesrates, dass trotz Nichteinhalten von Bundesbeschlüssen Kredite ausbezahlt und laufend neue Kredite gewährt werden? Wird in anderen Geschäften eine analoge Finanzpolitik betrieben?

4. Wie hoch ist nach heutigem Kenntnisstand das gesamte finanzielle Engagement des Bundes per 31. Dezember 2001? Einzelne Budgetposten aus den Budgets der Departemente, Bundesämter, ETH, Forschungsanstalten, Annexanstalten für Ausstellungsprojekte, Infrastruktur, generelle Dienstleistungen wie Planungsarbeiten, Bewachungsarbeiten usw. bitte separat aufführen.

5. Wer erhält alles Gratiseintritte für die Expo und wie hoch sind die Gesamtkosten dafür?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

20.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3773** ***n*** Po. **Pedrina. Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpentransitverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konzept und die entsprechenden Massnahmen zur Verkehrsdosierung im Transitverkehr zu vervollständigen, indem:

- die Problematik der Gefahrguttransporte einbezogen wird; aufgrund der Gotthard- und vorher der Montblanc-Katastrophe, drängt sich eine Neudefinition der Gefährlichkeit der Güter im Tunneltransit, mit entsprechend neuerer Klassifizierung der Ver-

botslimiten und der Sondermassnahmen zur Gewährleistung eines sicheren Transportes (neue Sicherheitsstandards) auf;

- die Aspekte der gesundheitlichen und der Umweltauswirkungen des LKW-Verkehrs auf die Bevölkerung entlang der Transitachsen ebenfalls mitberücksichtigt werden.

Die so resultierende zumutbare Anzahl von Transitfahrten über die schweizerischen Alpen soll alpenübergangsspezifisch verteilt werden, d. h. der so festgelegte Plafond soll je nach Besonderheit und Sicherheitsstandard der jeweiligen Strassenachse verteilt werden. Damit die Diskriminierungsfreiheit nicht tangiert wird, sollen die so eingeschränkten Transitfahrten (oder slots) über eine Alpentransitbörse versteigert werden.

Eine Ausweitung der Anwendung dieses Konzeptes auf den gesamten Alpenraum ist im Rahmen der nächsten Verkehrsministerkonferenz der Alpenländer und der EU anzustreben.

Mitunterzeichnende: Abate, Cavalli, Decurtins, Gadient, Hämmerle, Hassler, Pelli, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3774** ***n*** Mo. **Tschuppert. Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt** (14.12.2001)

Ich ersuche den Bundesrat, das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) als eigenständig organisierte Einheit aufzuheben. Die heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen der einzelnen Fachgebiete der Bereiche Umwelt, Wald und Landschaft sind in bestehende Departemente bzw. Bundesämter zu (re-)integrieren.

Es erscheint dabei sinnvoll, dass alle Departemente, in deren Aufgabenbereichen und Kompetenzen sich ebenfalls Fragen der Umwelt befinden, entsprechend eine Umweltbeauftragte bzw. einen Umweltbeauftragten benennen.

Künftig sind dazu nur diejenigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen zu übertragen, die für eine effiziente, kostengünstige und nachhaltige Erreichung der entsprechenden Zielsetzungen notwendig sind und die im Landesinteresse liegen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Chevrier, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Zuppiger (77)

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **01.3777** ***n*** Po. **Zisyadis. Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, kantonale Ombudsstellen zu schaffen, welche die Versicherten in Angelegenheiten der Krankenversicherung unterstützen und beraten sollen.

Die Komplexität des KVG und die Forderungen vom Bund und den Kantonen sind eine grosse Belastung für das Vertrauen, das die Bevölkerung der Grundversicherung als öffentlicher Einrichtung entgegenbringt. Die Versicherten stehen der Macht von Krankenkassen, Spitälern und Ärzteschaft sowie Behörden hilflos gegenüber.

Der Bundesrat muss diesem Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust mit der Einrichtung und Koordination von unabhängigen kantonalen Vermittlungsstellen entgegenwirken. Ziel ist es, diese zu eigentlichen "Ombudsstellen" der Krankenversicherung mit präzisem Pflichtenheft zu machen. Diese dezentralisierte öffentliche Dienstleistung muss auch auf die zunehmende Anzahl von privaten Krankenversicherungsanbietern reagieren und dafür sorgen, dass der Krankenversicherungssektor ein Bereich des öffentlichen Dienstes bleibt.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Garbani, Maillard, Menétrey-Savary, Rossini (8)

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **01.3778** ***n*** Ip. **Borer. Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag** (14.12.2001)

Das Bundesgesetz vom 17. Oktober 1997 über die Rüstungsunternehmen des Bundes bildete die rechtliche Grundlage für die zwischenzeitlich erfolgte Überführung der Regie-Rüstungsbetriebe in Aktiengesellschaften des privaten Rechtes. Diese sind heute in einer Beteiligungsgesellschaft mit Holding-Struktur, in der Ruag, zusammengefasst. Das Gesetz hält fest, dass diese Unternehmung nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen Aufträge des VBS sowie Dritter auszuführen habe.

Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch das VBS wahrgenommen. Dieses hat dabei die Eignerstrategie des Bundesrates zu beachten. Der Verwaltungsrat der Ruag ist gegenüber dem Bundesrat als Vertreter der Aktien des Bundes verantwortlich. Der Bundesrat wiederum ist Ansprechpartner des Parlamentes. Eine Abtretung der Kapital- oder Stimmenmehrheit des Bundes an der Ruag bedarf der Zustimmung der Bundesversammlung. Die Ruag ist demgemäss eine gemischtwirtschaftliche Aktiengesellschaft des Privatrechtes. Der Bundesrat hat die Eigentümerstrategie zu formulieren, an die sich das VBS als Vertreter der Aktien des Bundes zu halten hat.

Die Ruag untersteht der Finanzaufsicht und damit der eidgenössischen Finanzkontrolle. Dabei muss sich die Finanzaufsicht auf die bestehenden aktienrechtlichen Kontrollmechanismen abstützen.

Angesichts dieser Rechtslage wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Bei der Gründung der Ruag wurden dieser von der Gruppe Rüstung nicht unwesentliche Werte in Form von Mobilien und Immobilien kostenlos überlassen. Wie beurteilt der Bundesrat diese überlassenen Werte bezüglich einer möglichen Bevorteilung gegenüber der Konkurrenz? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Ruag den Bund zulasten ihrer Erfolgsrechnung für diese überlassenen Werte zu entschädigen hat? Diese Frage stellt sich umso mehr, als die Ruag letztes Jahr einen Nettoertrag von 67 Millionen Franken ausgewiesen hat,

dies bei einem Gesamtumsatz von 897 Millionen Franken, davon 728 Millionen Franken oder 81 Prozent mit dem VBS.

2. In welchem Umfang nimmt der Bundesrat Einfluss auf die Konzernstrategie der Ruag und auf die Beschaffungsentscheide der GR, sofern es die Ruag betrifft? Glaubt der Bundesrat, trotz vielen gescheiterten Versuchen anderer Rüstungsunternehmen, an eine erfolgreiche Konversion der Ruag in den zivilen Bereich? Ist der Bundesrat grundsätzlich damit einverstanden, dass die Ruag in den zivilen Bereich diversifiziert? Wie stellt sich der Bundesrat im Besonderen zu der in verschiedenen Medien publizierten Absicht der Ruag, allenfalls die SR-Technics zu übernehmen? Ist der Bundesrat mit der expansiven und zum Teil risikoreichen Strategie der Ruag (Firmenübernahmen, Beteiligungen, teure Werbekampagnen) einverstanden? Entwickelt sich die Ruag dadurch nicht immer mehr zum unübersichtlichen "Gemischtwarenladen"?

3. Wie gedenkt er generell sicherzustellen, dass die Ruag am Markt nach dem Grundsatz der gleich langen Spiesse gegenüber schweizerischen Mitkonkurrenten agiert und nicht dank der privilegierten rechtlichen, finanziellen und eigentumsmässigen Besonderheiten als Betrieb des Bundes im Vergleich zur Privatindustrie mit Dumpingpreisen am Markt auftritt (Bundesaufträge ausgenommen)? Ist sichergestellt, dass Aufträge von Dritten nicht durch Bundesaufträge quersubventioniert werden?

4. Glaubt der Bundesrat, dass die Ruag im internationalen Rüstungsmarkt, der von Sättigung und Überkapazitäten geprägt ist, gegenüber der etablierten ausländischen Rüstungsindustrie, die grösstenteils unter wesentlich günstigeren Rahmenbedingungen operieren kann, eine Chance hat? Macht in diesem Zusammenhang speziell die hauptsächliche Konzentration auf Partnerschaften in Europa Sinn? Wie sieht der Bundesrat generell die Chancen der Ruag, sich auf dem zukünftigen Markt zu behaupten, wo doch aus Bestandes- und anderen Gründen im In- und Ausland (vor allem Europa) mit einem Rückgang des Kerngeschäftes der Firma gerechnet werden muss?

5. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass der Generalstabschef im Verwaltungsrat der Ruag Einsitz hat? Ist trotz dieser personellen Verbindung von Kunde und Lieferant die Unabhängigkeit bei der Beschaffung von Rüstungsgütern in jedem Fall gewährleistet? Besteht hier nicht ein Interessenkonflikt, da der Bund sowohl Kunde (Armee) als auch Lieferant (Ruag) ist? Wäre es nicht angebracht, wenn der Bund sich vollständig von der Ruag trennen oder sich zumindest im Verwaltungsrat ausschliesslich durch einen Repräsentanten des EVD oder des EFD vertreten liesse?

6. Trifft es zu, dass für die Schweizer Armee unter dem Gesichtspunkt des Erhalts von Arbeitsplätzen im Ruag-Konzern in "Problemregionen" Produkte zu massiv überteuerten Preisen eingekauft werden? Wenn ja, wie begründet der Bundesrat dies angesichts der mehrmals von VBS-Seite gegenüber den Medien gemachten Äusserungen, wonach eine Inlandproduktion einen Mehrpreis von maximal 10 bis 15 Prozent rechtfertigen würde? Trifft diese Aussage nach wie vor zu, und gilt diese auch für die Ruag, oder bewegt sich die Ruag im Binnenrüstungsgütermarkt in einem "geschützten" Umfeld? Sollten Strukturprobleme nicht effizienter und besser über den neuen Finanzausgleich gelöst werden?

7. Trifft es zu, dass Bundesstellen Dienstleistungen zugunsten der Ruag erbracht haben, die der Ruag nicht verrechnet worden sind, wie z. B. Prüfungsabnahmen von Produkten für Dritte,Transporte, Abgabe von Treibstoffen, Benützung von verschiedenen Gebäuden, Einrichtungen usw.? Geschieht dies auch heute noch? Trifft es auf der anderen Seite zu, dass die Ruag dem Bund für die Mitbenutzung von Gerätschaften und Räumlichkeiten Rechnung stellt? Wenn ja, um welche Beträge (jährlich aufgeschlüsselt) handelt es sich dabei? Waren oder sind diese Preise nach Ansicht des Bundesrates marktgerecht?

8. Sieht der Bundesrat kein Problem in der Zusammenarbeit der Ruag mit der israelischen Rüstungsindustrie einerseits und den Verkaufsaktivitäten der Ruag in den Golfstaaten andererseits?

9. Wie hoch ist der Anteil der gesamten, seit 1995 von ausländischen Lieferanten von Rüstungsmaterial gegenüber der Schweiz eingegangenen Kompensationsverpflichtungen, der den Ruag-Unternehmen zugute kommt, absolut und in Prozenten? Wie viele der Ruag-Exporte, absolut und in Prozenten, wurden mit Offsetverpflichtungen ausländischer Firmen verrechnet?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Brunner Toni, Dunant, Freund, Giezendanner, Gysin Remo, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Weyeneth (25)

20.02.2002 Antwort des Bundesrates.

22.03.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3779** ***n*** Ip. **Polla. Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK**
(14.12.2001)

Ich nehme Bezug auf die vom Bundesrat im Bericht über die Legislaturplanung 1999-2003 vorgesehenen Massnahmen gegen die Cyberkriminalität und bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Rolle nimmt der Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität ein?

2. Wie wird seine Arbeit ausgewertet und kontrolliert, insbesondere was die Berücksichtigung der Bedürfnisse der kantonalen Untersuchungsrichterinnen und -richter betrifft?

3. Wie gestalten sich die Verbindungen und Beziehungen zwischen dem Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK und den kantonalen Gerichts- und Polizeibehörden?

4. Welche Verbindungen gibt es bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität zwischen dem Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK und dem EJPD?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bernasconi, Binder, Borer, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuche, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Gadient, Glur, Guisan, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Mariétan, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Neirynck, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Ruey, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wirz-von Planta, Zisyadis (60)

15.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **01.3781** ***n*** Mo. **Liberale Fraktion. Cyberwar. Einbezug des VBS** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, so schnell wie möglich einen konkreten Entwurf zur Integration der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ins Rüstungsprogramm sowie die entsprechenden Ausbildungsprogramme und deren Finanzierung auszuarbeiten.

Sprecherin: Polla

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3784** ***n*** Mo. **Genner. Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen zu sperren. Allein anhängerlose Lastwagen für die regionale Versorgung sollen die Tunnels weiterhin befahren dürfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Hofmann Urs, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Teuscher, Wiederkehr, Zanetti (19)

08.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3790** ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung dahingehend zu ändern, dass:

1. Ärzte und Ärztinnen und Chiropraktoren und Chiropraktorinnen im ambulanten und stationären Bereich verpflichtet sind, bei Arzneimitteln grundsätzlich die Wirkstoffe (in der geeigneten galenischen Form) zu verschreiben;

2. die Versicherer verpflichtet sind, die in der SL-Liste festzulegenden Wirkstoffpreise (in der geeigneten galenischen Form) abzugelten;

3. der Bundesrat die Ausnahmen bestimmt.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Cina, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Eberhard, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Haering, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Stahl, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Walker Felix, Zanetti (33)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bruderer.
19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **01.3791** ***n*** Mo. **Rossini. Ausbildung für Inhaftierte** (14.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen für eine einheitliche Politik betreffend die Ausbildung von Gefängnisinsassen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zanetti (27)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **02.3002** ***n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen** (29.01.2002)

Um die bestehenden Lücken zu schliessen und um mehr Effizienz hinsichtlich Überschreitung der Höchstgewichte im Schwerverkehr zu erlangen, wird der Bundesrat eingeladen, folgende mögliche Massnahmen zu überprüfen und die nötigen gesetzlichen Anpassungen einzuleiten:

1. Die Abladung der Güter über der Gewichtsgrenze soll schon ab 5 Prozent Überschreitung verfügt werden.

2. Wer mit Übergewicht über 34 Tonnen erwischt wird, hat ein 40-Tonnen-Kontingent zu lösen.

3. Die Bussen sollen nicht nur die Gewichtsüberschreitung berücksichtigen, sondern auch den Tatbestand der LSVA-Hinterziehung und des unrechtmässigen Vorteils.

4. Die LSVA-Verordnung ist so zu ändern, dass der Spielraum des Abkommens für Transitfahrten voll genutzt werden kann.

5. Die Gesetzgebung soll so angepasst werden,

a. damit die Bussenhöhe eine effektive präventive Wirkung zeitigen kann, und

b. damit die Verantwortung und die Haftung für die gesetzlichen Übertretungen nicht allein die LKW-Chauffeure treffen, sondern auch angemessen die Mitverantwortung von dessen Transportunternehmung erfassen.

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1, 3 und 5 in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 2 und 4 abzulehnen.

18.12.2003 Nationalrat. Die Punkte 1, 3 und 5 der Motion werden als Postulat überwiesen; die Punkte 2 und 4 werden abgelehnt.

02.3005 ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (01.443). Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldränder** (19.02.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Waldgesetzgebung so anzupassen, dass das Einwachsen von Landwirtschaftsflächen zu Wald aufgehalten werden kann.

01.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3010** ***n*** Ip. **Maspoli. Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen** (04.03.2002)

In einem langen Interview mit der italienischen Tageszeitung "Corriere della Sera" hat Italiens Finanzminister Giulio Tremonti über die Abschaffung des schweizerischen Bankgeheimnisses im Jahre 2002 spekuliert und theoretisiert; er hat damit ein für unsere Rechtsordnung konstitutives Institut angetastet, für das

landesinterne Rechtsnormen und nicht die Regeln der internationalen Rechtshilfe gelten.

Der Minister hat urbi et orbi erklärt, dass "in der Schweiz angelegtes Geld totes Geld" sei. Wahrscheinlich weiss er über einige Aspekte, die seinen besser orientierten Landsleuten keineswegs unbekannt sind, nicht gut Bescheid, beispielsweise über die Tatsache, dass Italienerinnen und Italiener, die in den letzten Jahrzehnten ihre mühsam erworbenen Ersparnisse in der Schweiz angelegt haben, damit Erträge erzielten, die in Italien undenkbar gewesen wären.

Man erinnere sich nur an die wiederholten, willkürlichen Abwertungen der Lira in den letzten Jahrzehnten, aber auch daran, dass der hoch gelobte Euro in den vergangenen zweieinhalb Jahren gegenüber dem Schweizerfranken mehr als 10 Prozent seines Wertes eingebüsst hat.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Nimmt er zur Kenntnis, dass sich die namentlich vom Departement unter Ruth Metzlers Leitung verfolgte Politik, Rechtshilfe auch in mit unserem Recht nicht vereinbaren Situationen zu leisten, als kontraproduktiv erwiesen hat und damit eine den Absichten entgegengesetzte Wirkung hat?

2. Nimmt er ebenfalls zur Kenntnis, dass damals erklärt worden ist, gerade diese Politik sei der einzig zweckmässige und richtige Weg zur Aufrechterhaltung des schweizerischen Bankgeheimnisses?

3. Ist er sich bewusst, dass das schweizerische Bankgeheimnis durch landesinterne Rechtsnormen, die wir geschaffen haben, und nicht durch die für Rechtshilfe geltenden Regeln geschützt wird - Regeln, die sich in Tat und Wahrheit als Brecheisen zur Aushebelung schweizerischer Institutionen erweisen?

4. Verfügte Minister Giulio Tremonti über Informationen, aufgrund derer er sich berechtigt fühlen konnte, in derart kategorischer Weise Stellung zu nehmen und z. B. selber Daten und Fristen für die Abschaffung des schweizerischen Bankgeheimnisses noch in diesem Jahr festzulegen?

5. Was hat Bundesanwalt Valentin Roschacher am 29. und 30. Oktober 2001 in Bari gemacht?

6. Warum sind für die Durchführung der Rechtshilfe zwischen Italien und der Schweiz nicht Tessiner Behördenvertreter zuständig, die zweifellos über bessere Kenntnisse der italienischen Verfahren verfügen und die auf jeden Fall kulturell besser in der Lage sind, die Beziehungen zu ihren italienischen Kollegen zweckmässig zu gestalten?

7. Die erwähnte Politik dient nicht dem Schutz des Bankgeheimnisses in der Eidgenossenschaft und speziell im Kanton Tessin, dem drittwichtigsten Schweizer Finanzplatz, der in nicht unerheblicher Weise dazu beiträgt, die Bundeskasse zu füllen. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, an dieser Art der Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden festzuhalten?

8. Hält er es nach der Nichtratifizierung des Rechtshilfeabkommens durch die Regierung Berlusconi und nach den erwähnten Äusserungen von Minister Giulio Tremonti nicht für sinnvoll, unsere Behörden dazu zu ermächtigen, jegliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen vorläufig einzustellen?

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3012** ***n*** Ip. **Abate. Zu viel Respekt vor Italien?** (04.03.2002)

Seit einiger Zeit nimmt die Ratlosigkeit in Bezug auf das schweizerisch-italienische Verhältnis und auf dessen künftige Entwicklung zu.

Namentlich im Kanton Tessin erregen Entscheide und Massnahmen der italienischen Behörden, die klar gegen die geltenden Vorschriften unseres Landes verstossen, Besorgnis. Die italienischen Behörden zeigten sich auch mehrmals aggressiv. Dies steht im Gegensatz zu normalen Beziehungen zwischen befreundeten Ländern, und die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Italien war bisher freundschaftlich.

Vor allem gibt es berechtigte Zweifel am tatsächlichen Willen Italiens, die bilateralen Verträge umzusetzen. Bisher gibt es noch keinerlei Anzeichen, die auf eine Einhaltung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit hindeuten würden.

Die Benzinpreisvergünstigungen in der Grenzregion wurden in ausgedehnteren Gebieten gewährt als vorgesehen. Die lokale Wirtschaft an der Grenze leidet darunter. Die Bundeskasse verliert damit einen Betrag von jährlich rund 100 Millionen Franken.

Bekanntlich hat Italien im Rahmen seiner Gesetzgebung zu den so genannten "CFC-Gesellschaften" ungerechtfertigt unser Land auf die schwarze Liste der Steuerparadiese gesetzt. In allen diesen Fällen scheint der Bundesrat aber nicht reagieren zu wollen. Schliesslich war der so genannte Scudo Tremonti, eine Massnahme, mit der die Repatriierung von Fluchtkapital gefördert werden soll, mit Attacken gegen das schweizerische Bankensystem verbunden. Diese Haltung ist ziemlich weit weg von dem, was man von einem Ministerium erwarten dürfte. Nicht zu vergessen ist auch die fotografische Kontrolle an den Grenzübergängen zur Schweiz.

Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie lassen sich zurzeit die schweizerisch-italienischen Beziehungen umschreiben?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Massnahme, die der italienische Minister Tremonti zur Repatriierung von Fluchtgeldern getroffen hat?

3. Ist er nicht auch besorgt, wenn er an die Zukunft des Tessiner Finanzplatzes denkt?

4. Warum hat er nicht auf die Verbalattacken gegen das schweizerische Steuer- und Bankensystem reagiert?

5. Wurden mit den zuständigen italienischen Ministerien oder wenigstens auf diplomatischer Ebene je Gespräche geführt? Wenn ja, worüber und mit welchem Resultat? Wenn nein, warum wurde nichts unternommen?

Mitunterzeichnende: Antille, Bernasconi, Dupraz, Glasson, Pelli, Vallender, Vaudroz René (7)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3022 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern** (05.03.2002)

In den letzten Wochen und Monaten wurden unverständlich hohe Abgangsentschädigungen an Manager publik (z. B. an die Herren Barnevik, Lindahl, Honegger und Affolter). Dasselbe gilt auch für horrende Einzahlungen in Pensionskassen.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterliegen solche Abgangsentschädigungen einer besonderen Steuer? Falls ja:

a. Ist diese niedriger als die normale Einkommenssteuer?

b. Wie gross ist der Belastungsunterschied?

c. Ist der Bundesrat bereit, diese stossende Ungerechtigkeit zu beseitigen?

2. Wurden die Abgangsentschädigungen der oben erwähnten Manager korrekt versteuert, auch von Managern mit Wohnsitz im Ausland?

3. Wie ist die Rechtslage bezüglich Top-Kaderkasse ABB (Gemini) und Steuerbefreiung?

4. Wird der Bundesrat die zuständigen Kantone einbeziehen und sein besonderes Steuerkontrollorgan im Falle der Kaderkasse ABB zu Nachprüfungen einsetzen?

5. Was ist der gesetzgeberische Handlungsbedarf, um die Grauzone der Kader- und Beletage-Versicherungen im Sinne von Steuerschlupflöchern zu beseitigen?

6. Was sagt der Bundesrat zur Wiederaufhebung der Obergrenze für Einkaufssummen und zur Obergrenze für den versicherten Verdienst?

7. Was gedenkt der Bundesrat zutun, dass die Steuerabzugsbegrenzungen, die bei BVG-Einrichtungen gelten, auch bei Kaderkassen, die nicht dem BVG unterstellt sind, vollumfänglich zur Anwendung gelangen?

8. Wäre es nicht angezeigt, für die zweite Säule eine klare Regelung im Steuergesetz zu treffen, statt die Steuerpraxis an die BVG-Bestimmungen anzulehnen und einen Graubereich der Interpretation zuzulassen?

Sprecherin: Fässler

29.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3023 *n* Ip. **Lustenberger. Rechtliche Schritte des Bundesrates gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels** (05.03.2002)

Das Schweizervolk hat mit Erstaunen und Unverständnis zur Kenntnis genommen, dass Swissair Chef Mario Corti ein vertraglich zugesichertes Salär von 12,5 Millionen Franken zum Voraus ausbezahlt erhielt. Diese Praxis lässt die Vermutung zu, dass Herr Corti die Zwangslage der Swissair ausgenutzt hat. Er hat sich für seine Tätigkeit absolut unüblich honorieren lassen und ein Salär gefordert, welches in einem klaren Missverhältnis zur Leistung steht. Es besteht somit ein Tatverdacht nach Artikel 157 StGB.

Immer deutlicher zeichnet sich auch ab, dass die Verantwortlichen des Swissair-Debakels im Kreise des ehemaligen Verwaltungsrates gesucht werden müssen.

Um den Namen der neuen Airline zeichnet sich jetzt auch noch ein Rechtsstreit ab, der kein gutes Licht auf die beteiligten Parteien wirft.

Konfrontiert mit solchen Fakten tun sich verschiedene Kantone begreiflicherweise schwer, eine Beteiligung an der neuen Airline einzugehen. Die Kantone Genf und Neuenburg haben sogar Strafklage gegen die Swissair-Verantwortlichen eingereicht. Der Vorwurf reicht von ungetreuer Geschäftsführung, Urkundenfälschung, Manipulation der Börsenkurse bis zur Begünstigung.

Auch für den Bund ergeben sich in diesem Zusammenhang neue Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Strafklage der Kantone Genf und Neuenburg gegen die Swissair-Verantwortlichen zu unterstützen und selber eine gleichlautende Klage einzureichen?

2. Hatte der Bundesrat oder die Verwaltung Kenntnis von besagtem Vertragsinhalt mit Herrn Corti? Wenn ja, seit wann?

3. Ist der Bundesrat im Fall von Herrn Corti bereit zu prüfen, ob ein Tatbestand nach Artikel 157 StGB vorliegt und gegebenenfalls eine entsprechende Strafklage einzureichen?

Mitunterzeichnende: Estermann, Leu, Walker Felix (3)

29.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3026 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen** (05.03.2002)

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde die Öffentlichkeit durch verschiedene grosse Konkurse namhafter Unternehmungen erschüttert. In den USA traf es die Unternehmung Enron, in der Schweiz sind die kläglichen Bilder des Swissair-Groundings noch in bester Erinnerung. Leider ist nicht auszuschliessen, dass auch andere schweizerische Grossunternehmungen ins Straucheln geraten. So ist etwa bekannt, dass einige grosse Versicherungsgesellschaften in der Schweiz den Löwenanteil der BVG-Gelder verwalten. Es ist kaum auszumalen, welch ein Desaster entstünde, wenn ein bedeutender schweizerischer Versicherungskonzern zahlungsunfähig würde oder in Konkurs ginge.

Gestützt auf diese Erwägungen unterbreiten wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Kann er darlegen, was es für unser Land und unsere Wirtschaft bedeutet, wenn eine der grossen schweizerischen Versicherungsgesellschaften zahlungsunfähig würde? Teilt er die Auffassung, dass eine solche Zahlungsunfähigkeit viel schwerwiegender wäre als der Swissair-Konkurs?

2. Welche Konsequenzen hätte eine entsprechende Zahlungsunfähigkeit für den Bund? Besteht für den Bund eine gesetzliche Haftung für verlorene BVG-Gelder? Wenn nicht, als wie gross bewertet der Bundesrat die Gefahr, dass im Falle der Zahlungsunfähigkeit einer grossen Versicherung oder gar eines Versicherungskonkurses auf den Bund ähnlich Druck gemacht würde wie beim Swissair-Debakel, die verlorenen BVG-Gelder aus der Bundeskasse zu ersetzen?

3. Hat der Bund eine Handhabe, eine Prüfung oder Untersuchung anzuordnen, wenn bei einer bedeutenden Versicherungsgesellschaft Anzeichen für eine drohende Zahlungsunfähigkeit bestehen?

4. Ortet der Bundesrat zum heutigen Zeitpunkt Handlungsbedarf bei einem grossen Versicherungskonzern, wonach eine unter Ziffer 3 angesprochene Untersuchung anzuordnen wäre?

Sprecher: Baader Caspar

10.04.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3031 *n*** Ip. **Bignasca. Swisscom und die Post. Millionengeschenke an Private** (06.03.2002)

Die beiden halböffentlichen Unternehmen Swisscom AG (zu über 66 Prozent in den Händen des Bundes) und die Post (zu 100 Prozent Eigentum des Bundes) haben das Postgebäude im Zentrum von Lugano für einen Preis von gerade 16 Millionen Franken - bei einem geschätzten Wert von 32 Millionen - an eine private Gruppe verkauft oder besser verschleudert. Dazu

stellen sich gewisse Fragen, auf die wir eine klare Antwort erwarten:

1. Wenn schon alle Operationen staatlicher oder halbstaatlicher Unternehmen, die eine gewisse Bedeutung haben, transparent abgewickelt werden sollen, warum hat man das Postgebäude im Zentrum von Lugano nicht öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben? Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dank einem solchen Vorgehen hätten zahlreiche unfruchtbare Polemiken vermieden werden können?

2. Warum hat die Post AG einen Teil eines Grundstücks verkauft und sich darin wieder eingemietet? Wie sind die finanziellen Bedingungen dieses Mietverhältnisses?

3. Wie lässt sich das miteinander vereinbaren, dass die Post im Kanton Tessin einerseits umstrukturiert und damit Dutzende von Arbeitsplätzen und Poststellen aufhebt, um ein paar Milliönchen zu sparen, und andererseits auf einen Schlag fast 10 Millionen Franken an einen privaten Unternehmer verschenkt? Wie will die Leitung der Post gegen die Angestellten vorgehen, die diesen Verkauf verantworten und anschliessend mit eben diesem privaten Unternehmer, dem sie schon Millionen von Franken geschenkt hatten, den Mietvertrag abgeschlossen haben?

4. Stimmt es, dass das Postgebäude Molino Nuovo, das rund 10 Millionen Franken gekostet hat, verkauft wird und die Poststelle in einer Liegenschaft eingerichtet wird, die der Immobiliengruppe gehört, die das Postgebäude im Zentrum Luganos erworben hat?

5. Wie ist die Swisscom beim Verkauf ihrer Immobilien in der Schweiz vorgegangen? Warum hat sie einen Mietvertrag für das Postgebäude im Zentrum Luganos abgeschlossen, nachdem sie es rund 50 Prozent unter dem Marktwert verkauft hat? Wie sind die Bedingungen dieses Vertrages? 6. Wer ist verantwortlich für diese verheerenden Immobiliengeschäfte, und zwar sowohl bei der Post als auch bei der Swisscom? Was gedenken diese beiden ehemaligen Regiebetriebe gegen die Verantwortlichen zu unternehmen?

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3033 *n* Po. **Zisyadis. Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes** (06.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, baldmöglichst alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, dass die neue Fluggesellschaft Swiss den Namen unseres Landes zugunsten eines kommerziellen und finanziellen Unternehmens missbraucht. Der Missbrauch unseres Landesnamens stellt für die Schweizer Bevölkerung gerade zum jetzigen Zeitpunkt einen regelrechten Skandal dar, da Swissair von Gemeinwesen und Privatpersonen im In- und Ausland gerichtlich belangt werden kann. Dies hat zur Folge, dass auf der ganzen Welt die Bevölkerung mit einem gigantischen Betrug in Verbindung gebracht wird.

01.05.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3035 *n* Mo. **Nationalrat. Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung (Janiak)** (06.03.2002)

Das Verfahren der Scheidung bei Teileinigung, Artikel 112 ZGB, sei bundesrechtlich umfassend zu regeln.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Pedrina, Rossini, Sommaruga Simonetta, Stump, Thanei, Tillmanns (20)

22.05.2002 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

21.06.2002 Nationalrat. Annahme.

02.3038 *n* Ip. **Loepfe. Monopol der Swisscom auf der letzten Meile** (06.03.2002)

Nach den Entscheiden des Bundesgerichtes und der Comcom zur Entbündelung auf der letzten Meile stellen sich die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile nötig ist, um sicherstellen zu können, dass auch in Zukunft sämtliche Landesteile über eine fortgeschrittene Infrastruktur im Telekommunikationsbereich verfügen werden?

2. Ist er der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit der Swisscom zu erhalten?

3. Ist er der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile zu einem "technologischen Graben" zwischen der Schweiz und der EU, welche auch die letzte Meile liberalisiert hat, führt?

4. Wie erklärt er es sich, dass die Entbündelung auf der letzten Meile beispielsweise in Deutschland ohne grössere Probleme bewerkstelligt werden konnte?

5. Gäbe es nach seiner Ansicht bei einer allfälligen Entbündelung auf der letzten Meile technische Schwierigkeiten, und wenn ja, was wären deren Konsequenzen?

6. Ist er der Ansicht, dass eine Entbündelung auf der letzten Meile auf Verordnungsstufe geregelt werden könnte, oder bräuchte es dazu eine Gesetzesänderung?

Mitunterzeichnende: Cina, Ehrler, Imfeld, Imhof, Leutenegger Hajo, Raggenbass, Widrig (7)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

x **02.3039 *n*** Mo. **Mugny. Für eine bessere Demokratie** (06.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu treffen, um sicherzustellen, dass seine Botschaften und Berichte an die Bundesversammlung dem Sekretariat der Bundesversammlung so zeitig zugestellt werden, dass sie an die Mitglieder der Räte "spätestens zehn Tage vor der Sitzung der Kommission, welche das Geschäft zuerst in Beratung zieht, versandt werden können", wie Artikel 44 des Geschäftsverkehrsgesetzes es vorschreibt.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Menétrey-Savary, Neirynck, Teuscher (7)

08.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

19.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3041 *n*** Po. **Mugny. Für verantwortungsbewusste Fischer** (11.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, eine Bestimmung zu erlassen, die den Erwerb des Jahrespatentes für die Fischerei in Fliess-

gewässern von der Teilnahme an einem Sensibilisierungskurs abhängig macht. Dieser Kurs soll mindestens folgende Themen beinhalten: die geltende Reglementierung, die Flussbiologie, die Artenvielfalt, die Fortpflanzungsperioden und -zonen, das richtige Verhalten der Fischer.

Ausserdem soll die Fangzahl für Salmoniden pro Tag auf 3 und pro Jahr auf 100 beschränkt werden, in bestimmten Fischereiabschnitten auf 1 pro Tag; auch soll das Fliegenfischen nur mit künstlichen Fliegen gestattet sein. Schliesslich soll der dreifache Angelhaken strengstens untersagt werden.

Mitunterzeichnende: Cuche, Graf, Menétrey-Savary (3)

03.07.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3047** ***n*** lp. **Frey Claude. Alpenkonvention und Bundesfinanzen** (13.03.2002)

Am 19. Dezember 2001 hat der Bundesrat die Botschaft zur Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention verabschiedet. Es geht aus dieser Botschaft klar hervor, dass eine Ratifizierung nur bescheidene finanzielle Folgen für den Bund hätte. Zu diesen Folgen würden jährlich 250 000 Franken gehören, die für das ständige Sekretariat der Alpenkonferenz anfallen. Zudem müsste das federführende Bundesamt personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Mit anderen Worten werden die finanziellen Auswirkungen der Protokolle in der vorliegenden Botschaft nur sehr grob umrissen. Gewisse Vorkommnisse aus jüngster Zeit erscheinen mir in diesem Zusammenhang beunruhigend.

An der Pressekonferenz in Brig, vom 22. Februar 2002, hat sich die Cipra (die Internationale Alpenschutzkommission, welche die Arbeiten der Alpenkonferenz koordiniert) über das schwache Engagement der Vertragsstaaten enttäuscht gezeigt und alle Länder des Alpenraumes aufgerufen, "die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention zur Verfügung zu stellen". Zudem wird in gewissen politischen Kreisen der Wunsch nach einem zehnten "sozio-ökonomischen" Protokoll laut. Die Anhängerinnen und Anhänger eines solchen Protokolls sehen darin die Grundlage zur Schaffung eines "fonds de cohésion et de solidarité en faveur des montagnes". Dieses Anliegen ist unrealistisch, denn es erfordert die Zustimmung der sechs anderen Vertragsparteien der Alpenkonvention. Nun vermögen jedoch, wie die Cipra deutlich gemacht hat, nicht einmal die bereits existierenden Protokolle die Alpenländer zu mobilisieren. Die politischen Voraussetzungen für ein zusätzliches Protokoll scheinen folglich nicht vorhanden zu sein.

Trotzdem hat am 19. Februar 2001 der Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) an einer Pressekonferenz in Sitten erklärt, dass der Forderung nach einem Kohäsions- und Solidaritätsfonds im Rahmen des Protokolls "Raumplanung und nachhaltige Entwicklung" stattgegeben werden könnte (siehe Art. vom 20. Februar 2002 im "Le Nouvelliste"). Solche Aussagen widersprechen ganz klar dem gemässigten Ton der Botschaft. Wir haben Grund genug, uns zu fragen, ob das ARE nicht Lobbying betrieben hat, um politische Unterstützung für die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle zu bekommen.

Der Druck der Schuldenbremse verlangt von uns, eine klare politische Linie zu vertreten. Die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention brauchen keine Zustimmung des Volkes, weshalb wir umso vorsichtiger sein müssen, was die Tragweite dieser Texte betrifft.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention nur geringe finanzielle Folgen für den Bund hat? Kann das ARE mitteilen, wie hoch die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Umsetzung dieser Protokolle voraussichtlich ausfällt?

2. Die Cipra koordiniert die Umsetzungsarbeiten der Alpenkonvention. Diese Kommission spielt in diesem Zusammenhang daher eine zentrale Rolle. Wie versteht der Bundesrat ihre Aussagen an der Pressekonferenz vom 22. Februar 2002?

3. Wird gemäss den Aussagen des Direktors des ARE das Protokoll "Raumplanung und nachhaltige Entwicklung" in Zukunft als rechtliche Grundlage dienen, um einen regionalen Subventionsmechanismus zu schaffen, den seine Anhängerinnen und Anhänger "fonds de cohésion et de solidarité en faveur des montagnes" nennen?

4. Hat sich das ARE vor und nach der Verabschiedung der bundesrätlichen Botschaft im Ratifikationsprozess politisch neutral verhalten? Hat es Lobbying betrieben, um sich politische Unterstützung für die Ratifizierung der Protokolle zu sichern?

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bosshard, Bührer, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Fischer, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Leutenegger Hajo, Müller Erich, Pelli, Randegger, Sandoz, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (21)

15.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3048 ***n*** lp. **Favre. Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches** (13.03.2002)

In der Ära der Globalisierung der Wirtschaft ist es ein nicht zu unterschätzender Vorteil, für die Gründung neuer Unternehmen günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. In diesem Sinn und Geist hat die Bundesversammlung am 8. Oktober 1999 das Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften verabschiedet. Dieses Gesetz ist am 1. Mai 2000 mit einer Geltungsdauer von zehn Jahren in Kraft getreten. Es soll die Finanzierung neuer Unternehmungen fördern, und zwar über Steuererleichterungen sowohl für Risikokapitalgesellschaften als auch für private Investoren.

Seit seinem Inkrafttreten hat das Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften nur wenig Wirkung entfaltet: Ende Februar 2001 waren erst sieben Risikokapitalgesellschaften anerkannt. Was die "business angels" anbelangt, so war beim Seco bis heute kein Gesuch eingegangen. Glaubt man den Fachleuten, so ist dieses magere Resultat auf den begrenzten Geltungsbereich dieses Gesetzes zurückzuführen. Tatsächlich betreffen die Steuererleichterungen nur die direkten Bundessteuern. Die Kantons- und Gemeindesteuern hingegen, die rund zwei Drittel der gesamten Steuern ausmachen, fallen nicht unter dieses Gesetz.

Zum anderen gilt das Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften nur für neue Unternehmungen mit innovativen, international ausgerichteten Projekten der Spitzentechnologie. Nun ist es sicher wichtig, die Schaffung von Unternehmen mit sehr hoher Wertschöpfung zu fördern. Doch der Grossteil der Unternehmen, die heute in unserem Land entstehen, gehört nicht zu dieser Kategorie. Meist sind es auf den inländischen Markt ausgerichtete Klein- und Mittelbetriebe (KMU), die, obwohl sie nur

wenig Startkapital benötigen, wegen ihres geringen Wachstumspotenzials Investoren kaum interessieren. Diese Unternehmungen gehören nicht zu den Risikokapitalgesellschaften und können deshalb nicht von den Massnahmen des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften profitieren, auch wenn sie den Hauptteil der schweizerischen Wirtschaft ausmachen.

Der Geltungsbereich und der Nutzen der im Rahmen des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften getroffenen Massnahmen müssen so ausgeweitet werden, dass sie mehr Unternehmen zugute kommen. Dies gilt namentlich für die Bestimmungen über die "Business Angels".

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften in den zwei Jahren seit seinem Inkrafttreten die Erwartungen der Schweizer Unternehmen und Investoren nicht erfüllt hat?

2. Was will er tun, um die Wirksamkeit dieses Gesetzes zu erhöhen? Beabsichtigt er Massnahmen zu treffen, dank denen die auf dem Binnenmarkt tätigen KMU, die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden, ebenfalls von den Vorteilen der Risikokapitalgesellschaften profitieren können? Gedenkt er den Geltungsbereich des fraglichen Gesetzes auf alle privaten Investoren auszudehnen? Wird er die Beschränkung auf Investitionen in der Form untergeordneter Darlehen und die Höchstgrenze von 50 Prozent für die Abzüge von Investitionen, wie sie das Gesetz vorschreibt, aufheben?

3. Im Juni 2000 hat das Parlament dem Bundesrat eine Motion der WAK-NR (99.3472) überwiesen. Diese Motion verlangt die Ausweitung der Bestimmungen über das Risikokapital auf die Kantone. Wird der Bundesrat dieser Motion Folge geben?

Mitunterzeichnende: Antille, Beck, Bernasconi, Engelberger, Guisan, Triponez (6)

22.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3052 *n* Mo. **Schibli. Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse** (13.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die Grenzkontrollen für Fleisch, Obst, Früchte und Gemüse bezüglich ordnungsgemässer Deklaration der Produkte und Mengen verschärft werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Gadient, Glur, Haller, Hassler, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (33)

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3061 *n* Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit** (14.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich für eine rasche und wirksame Umsetzung der von der Europäischen Zivilluftfahrt-Konferenz (ECAC) neu erarbeiteten Richtlinien einzusetzen.

Zudem wird der Bundesrat beauftragt, die Luftfahrtgesetzgebung so zu gestalten, dass auf allen konzessionierten Strecken diese Sicherheitsmassnahmen eingehalten werden. Wo Lücken bestehen, müssen Sicherheitsbeauftragte (Festungswächter, Grenzwächter oder Foxes) die Sicherheit gewährleisten.

Des Weiteren ist sicherzustellen, dass diese Massnahmen langfristig weitergeführt und regelmässig dem neuen Gefahrenpotenzial angepasst werden.

Der Bundesrat soll sich aktiv für diese Ziele im Bereich der Sicherheitsmassnahmen einsetzen.

Sprecherin: Zapfl

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3062 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen** (14.03.2002)

Auch in der Schweiz sind terroristische Angriffe auf Objekte mit hohem Schadenpotenzial möglich. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie werden in der Schweiz solche Objekte - u. a. Atomkraftwerke, Staudämme oder andere Infrastrukturanlagen - vor terroristischen Angriffen, u. a. auch mit entführten Verkehrsflugzeugen, geschützt?

2. Wer ist für diesen Schutz zuständig bzw. verantwortlich? Gibt es einheitliche Sicherheitsstandards?

3. Werden die Schutzvorrichtungen regelmässig auf die neuesten Gefahren ausgerichtet?

4. Wie kontrolliert der Bund die Einhaltung der Schutzvorschriften durch die Betreiber?

5. Wie beurteilt der Bundesrat automatische unbemannte Kanonen zum so genannten "Abschuss in letzter Sekunde"?

Sprecher: Hess Walter

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3068 *n*** Mo. **Nationalrat. Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz (Widmer)** (18.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrshaus in Luzern in das Konzept der Musée Suisse Gruppe einzubeziehen. Insbesondere wird er eingeladen:

1. das Verkehrshaus der Schweiz mit dem bestehenden Angebot auf den Gebieten Mobilität/Verkehr und Kommunikation in die laufende Planung des Konzeptes für das Schweizerische Landesmuseum einzubeziehen;

2. dem Verkehrshaus der Schweiz im Rahmen eines Leistungsauftrages die Sammlung und Vermittlung des kulturellen Erbes des Landes auf den Gebieten Mobilität/Verkehr und Kommunikation gegen entsprechende Abgeltung - allenfalls aus Krediten der Musée Suisse Gruppe - zu übertragen;

3. diese Zusammenarbeit und den Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz im angekündigten Bundesgesetz über eine Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum und in den nachfolgenden Kreditbeschlüssen zu verankern.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr

Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Oehrli, Pedrina, Pelli, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Sandoz, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Stamm, Steinegger, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschäppät, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (133)

03.07.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

05.06.2003 Nationalrat. Annahme.
16.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates beider Räte überwiesen.

x **02.3069** ***n*** Po. **(Vaudroz Jean-Claude) de Buman. Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915** (18.03.2002)

Der Nationalrat anerkennt den Völkermord an den Armeniern im Jahr 1915. Er ersucht den Bundesrat, von der Anerkennung durch den Nationalrat Kenntnis zu nehmen und sie auf dem üblichen diplomatischen Weg weiterzuleiten.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Lachat, Lauper, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Ruey, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (113)

15.05.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn de Bumann.
16.12.2003 Nationalrat. Annahme.

02.3071 ***n*** Ip. **Berberat. Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich** (19.03.2002)

Verschiedentlich konnte man den Medien entnehmen, dass die SRG beschlossen hat, schrittweise alle Sendestationen zu schliessen, die in die französischen Nachbarregionen ausstrahlen. Grund für die Schliessungen ist die Einführung des neuen digitalen terrestrischen TV-Sendernetzes DVB-T (Digital Video Broadcasting-Terrestrial). Der Sender Basel, der namentlich die Regionen um Mülhausen und Belfort bedient hat, ist am 4. März 2002 geschlossen worden. Damit wurden Hunderttausende von Zuschauerinnen und Zuschauern in einem weiten Grenzgebiet von mehr als 200 Kilometer des Empfangs von Schweizer Fernsehprogrammen beraubt - ausgenommen natürlich die verkabelten oder mit Satellitenschüsseln versehenen Haushalte. In wenigen Wochen sollen auch die Sender bei La Chaux-de-Fonds und auf dem Chasseral abgeschaltet werden. Hiermit würde die Bevölkerung der Franche-Comté Programme verlieren, die sie sehr geschätzt hat.

Die technischen Umstellungen mögen teilweise erklären, weshalb die Ausstrahlung in die französischen Nachbargebiete aufgegeben wird. Dennoch halte ich die Schliessungen für ein sehr schlechtes Zeichen, das hier ausgerechnet in einer Zeit gesetzt wird, in der von allen Seiten eine verstärkte Präsenz der Schweiz im Ausland gewünscht wird. Die Entscheidung läuft somit dem Geist der Öffnung zuwider, dem sich der Bund und die Grenzkantone verpflichtet fühlen sollten. Haben sie doch ein Interesse daran, ihr Bild zu verbessern und die Verständigung zu vertiefen. Auch die beachtlichen Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft des Jura um eine Annäherung und eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen und französischen Nachbarregionen werden durch diese Entscheidung gefährdet.

Nicht zu vergessen ist, dass sich viele Grenzgänger und Grenzgängerinnen aus Frankreich für das hiesige Geschehen interessieren. Es wäre sehr bedauerlich, wenn infolge der Schliessungen vielen unter ihnen das Informationsangebot der TSR vorenthalten würde.

Schliesslich hatte die Berichterstattung der TSR über Anlässe in der Schweiz, etwa über die Expo.02 oder den Marché-Concours in Saignelégier, stets auch einen Werbeeffekt. Da dieser mit den Schliessungen entfallen würde, hätten unser Land und sein Tourismus ebenfalls unter negativen Auswirkungen zu leiden.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat um Auskünfte zu folgenden Fragen:

1. Wurden er und das zuständige Departement (UVEK) über den Beschluss, die Sendestationen zu schliessen, informiert?

2. Wenn dies der Fall ist: Welches war die Haltung der Bundesbehörden zu diesem Beschluss? Haben sie alle negativen Folgen der Schliessungen untersucht?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schliessungen die oben genannten Nachteile zur Folge hätten?

4. Beabsichtigt er gegenüber der SRG zu reagieren? Ist ein Nebeneinander des zukünftigen digitalen Sendernetzes in der Schweiz und der gegenwärtigen analogen Ausstrahlung der schweizerischen Programme in die französischen Nachbargebiete technisch möglich?

Mitunterzeichner: Rennwald (1)

15.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3072 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftungen, Ausweisungen** (19.03.2002)

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Hess Bernard 01.3447, die im Dezember 2001 im Plenum behandelt wurde, schreibt der Bundesrat, "dass eine Inhaftierung sämtlicher aus-

ländischer Kirchenbesetzerinnen und -besetzer ohne Anwesenheitsregelung unverhältnismässig wäre" und dass "freiheitsbeschränkende oder -entziehende Massnahmen sowie Rückführungen .... erst dann angeordnet werden (können), wenn die Umstände im Einzelfall abgeklärt sind". Seither waren die Papierlosen jedoch Opfer zahlreicher Repressalien, und zwar überall in der Schweiz, darunter auch in einer Kirche in Bern. Die Kirchgemeinde war empört. Bei den betroffenen Personen, zumindest denjenigen Personen, deren Schicksal uns bekannt ist, handelt es sich nämlich um Papierlose, die sich innerhalb dieser Gruppe besonders profiliert haben.

Haben die Bundesbehörden den Kantonen Weisungen erteilt, Ausweisungen zu vollziehen? Wenn nicht, wie lässt sich diese Welle von Verhaftungen erklären?

2. Oft handelt es sich bei den verhafteten oder ausgewiesenen Personen um genau diejenigen Fälle, die in der Antwort auf die Interpellation Hess Bernhard erwähnt werden, um Fälle also, bei denen zuerst die "Umstände im Einzelfall abgeklärt" werden müssen, bevor Massnahmen angeordnet werden können. Es sind Menschen, die seit mehreren Jahren in der Schweiz leben und arbeiten, integriert sind, unsere Sprache sprechen und deren Kinder hier zur Schule gehen. Darunter sind allein stehende Frauen, mit oder ohne Kinder, ohne Ausbildung, die Opfer von Gewalttaten waren, Traumata erlitten haben und oft gesundheitliche Probleme haben.

Ende 2001 erläutert der Bund in einem Kreisschreiben seine Politik in dieser Sache und beteuert, dass jeder Fall einzeln geprüft wird. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass diese Verhaftungen und Wegweisungen mit dieser Politik nicht zu vereinbaren sind und oft auf Willkür beruhen?

3. Mehrmals wurden Polizeikontrollen, Verhaftungen und Ausweisungen auf eine Art und Weise vorgenommen, die die Rechte dieser Personen verletzt. So waren es auch schon Kinder, die auf ihrem Schulweg kontrolliert und aufgehalten wurden. Wiederholt wurden Familien nicht informiert, wenn Angehörige verhaftet oder gar ausgewiesen wurden. Andere Male wurden Personen, die unter die Zwangsmassnahmen fallen, zu Unrecht gleich behandelt wie nach gemeinem Recht verhaftete Personen. Es ist auch schon vorgekommen, dass Papierlose ausgewiesen wurden, ohne dass sie die Zeit gehabt hatten, ihre persönliche Habe oder ihre bescheidenen Ersparnisse zusammenzusuchen. So fand sich z. B. ein Ecuadorianer in seinen Arbeitskleidern in einer Stadt wieder, die er nicht kannte, und eine Kolumbianerin kam in Bogota ohne einen Rappen an.

Wird der Bundesrat bei den Kantonen eingreifen, damit derartige Missbräuche nicht mehr vorkommen?

4. Bis heute ist niemand bereit, die Verantwortung für diese repressive Politik zu übernehmen. In einem Artikel vom 2. Februar 2002 im "Le Courrier" schrieb dazu ein Journalist: "Hinter der Jagd nach Papierlosen versteckt sich ein ganzer Verwaltungsapparat, und es ist äusserst schwierig, den obersten Entscheidungsträger ausfindig zu machen." Die kantonalen Polizeibehörden behaupten, den Gemeindepolizistinnen und -polizisten keinerlei Instruktionen in dieser Art erteilt zu haben, während die Gemeindepolizei beteuert, dass es sich um reine Routinekontrollen handle.

Wird der Bundesrat dem Lauf der Dinge tatenlos zuschauen, obwohl die gegenwärtigen Praktiken die Grundsätze verletzen, die er selbst beschlossen hat?

5. In ihrem Bericht vom Januar 2002 beklagt die Parlamentarische Versammlung des Europarates, die Ausschaffungsverfahren in den Mitgliedstaaten des Europarates seien nicht genügend transparent. Sie stellt ausserdem mit Besorgnis fest, dass der rechtliche Rahmen, der den Vollzug von Ausweisungen regelt, oft nicht eingehalten werde. Die Parlamentarische Versammlung schlägt dem Europarat deshalb vor, dass er von jedem Mitgliedstaat verlange, ihm einen Bericht über seine Praktiken vorzulegen.

Gedenkt der Bundesrat, dieser Forderung nach Transparenz und Kontrolle nachzukommen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Pedrina, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Vermot-Mangold (17)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3074 ***n*** Po. **Gross Andreas. Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, sich bei der Zusammensetzung der Delegation, mit welcher die Schweiz an der Generalversammlung der Uno im kommenden Herbst vertreten sein wird, von den Beispielen der Niederlande, Dänemarks oder Grossbritanniens leiten zu lassen und neben den Diplomaten auch Mitglieder der Bundesversammlung und von Nichtregierungsorganisationen in die Delegation aufzunehmen und das Uno-System aktiv mitgestaltend kennen lernen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (30)

29.05.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

x **02.3075** ***n*** Ip. **Scheurer Rémy. KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen** (20.03.2002)

Bei der Einführung des KVG und der Differenzierung zwischen Grundversicherung (geregelt durch das KVG) und Zusatzversicherung (geregelt durch das VAG) verfügten über 2 Millionen Personen über eine Spitalzusatzversicherung. 1999 waren es noch 1 660 000 Personen und der Rückgang setzt sich weiter fort.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, mir zu sagen:

1. wie viele zusatzversicherte Personen es jetzt sind und wie sich diese Ziffer entwickeln wird;

2. wie sich nach seinen Einschätzungen diese massive Verringerung auf die Finanzierung des Spitalsystems im Allgemeinen auswirkt, da die Einnahmen aus den Privat- und Halbprivatabteilungen auch zur Finanzierung der allgemeinen Abteilung beitragen.

Der massive Rückgang bei den zusatzversicherten Personen ist zweifellos auf die äusserst starke, mittlerweile fast untragbare Erhöhung der Prämien zurückzuführen. Unter den Krankheitsrisiken ist für die Berechnung der Prämien einzig und allein das Kriterium des Alters der versicherten Person massgebend.

Ich bitte den Bundesrat mir zu sagen, wie sich der jüngste Entscheid des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes zur Finanzierung der Behandlung von Privat- und Halbprivatpatienten

ausserhalb des Kantons auf die Prämien für die Spitalzusatzversicherung auswirkt.

Die Ausgliederung der Zusatzversicherung aus dem Krankenversicherungsbereich und deren neue Unterstellung unter das Versicherungsauftragsgesetz haben sich äusserst negativ ausgewirkt. Will der Bundesrat nicht das Gesetz ändern, damit diese negativen Auswirkungen korrigiert werden können?

Mitunterzeichnende: Beck, Dunant, Eggly, Guisan, Gutzwiller, Polla, Ruey, Wirz-von Planta (8)

22.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3076** ***n*** Mo. **Polla. Besteuerung der Stock options** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Vorschlag zur vereinfachten Besteuerung von Optionen vorzulegen (vergleichbar mit dem Verfahren, das im Bericht "Besteuerung von Mitarbeiteroptionen" vom 21. Dezember 2001 erläutert wird). Diese vereinfachte Besteuerung sollte den Besonderheiten von Start-up-Unternehmen Rechnung tragen, aber auch bei allen anderen Unternehmen erfolgreich eingesetzt werden können.

Dabei ginge es darum, das Einkommen aus Stock options zum Zeitpunkt der Ausübung zu besteuern. Die Höhe des steuerbaren Einkommens hängt dabei von der Dauer ab, während der die Optionen im Besitze des Unternehmens waren, das heisst vom Zeitpunkt der Zuteilung bis zum Zeitpunkt der Ausübung (zum Beispiel 100 Prozent bei weniger als einem Jahr, 80 Prozent bei weniger als zwei Jahren, 60 Prozent bei weniger als drei Jahren, 40 Prozent bei weniger als vier Jahren, 20 Prozent bei weniger als fünf Jahren, und Null Prozent wenn länger als fünf Jahre). Wenn die entsprechenden Aktien nicht zum Zeitpunkt der Ausübung der Optionen verkauft werden können (zum Beispiel aus börsentechnischen Gründen), würde die Besteuerung auf den Zeitpunkt des Verkaufs verschoben werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Blocher, Bührer, Eggly, Frey Claude, Kaufmann, Neirynck, Pelli, Raggenbass, Ruey, Spuhler, Steinegger, Vaudroz Jean-Claude, Wirz-von Planta, Zuppiger (15)

21.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3079 ***n*** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen** (20.03.2002)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass es sich bei der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen um eine Bahnlinie von nationaler Bedeutung handelt?

2. Ist er bereit, die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke und deren Ausbau auf Doppelspur zwischen Waldshut und Schaffhausen im Rahmen von "Bahn 2000" und dem Anschluss der Ostschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz zu prüfen?

3. Ist er gewillt, für die Elektrifizierung und den Doppelspurausbau sowie die Anerkennung schweizerischer Inlandfahrausweise auf der Hochrheinstrecke eine bilaterale Vereinbarung mit Deutschland auszuarbeiten, wie dies z. B. für die Elektrifizierung der Strecke Schaffhausen-Singen erfolgt ist?

4. Wann tagt die Gemischte Kommission gemäss Artikel 10 der Vereinbarung vom 25. August 1953 über die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet das nächste Mal?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (10)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3081 ***n*** Mo. **Meyer Thérèse. Elektronische Gesundheitskarte** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung abzuändern, damit ein System eingeführt werden kann, wonach jede versicherte Person über eine persönliche elektronische Gesundheitskarte verfügt. Diese Karte sollte die strenge Geheimhaltung sensibler Daten garantieren und in Einklang mit dem Datenschutzgesetz stehen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Hassler, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Lachat, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neirynck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch (30)

15.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

02.3082 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda** (20.03.2002)

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass das Bujagali-Projekt die "Empfehlungen der Weltstaudamm-Kommission (WCD)", in der sich die Schweiz engagiert hat, weitgehend ignoriert?

2. Wie ist der Widerspruch zu rechtfertigen, dass sich die Schweiz einerseits vorbildlich für den Schuldenerlass von ärmsten Ländern (HIPC-Ländern) einsetzt, andererseits die schweizerische Exportrisikogarantie (ERG) einem Projektantrag zustimmt, der für das hochverschuldete Uganda die Schuldenlast erweitert?

3. Wie kann bzw. soll Uganda den Betrag für AES erwirtschaften, wenn es gleichzeitig immer noch eine hohe Schuldenbelastung hat und seine "Terms of Trade" durch die gesunkenen Rohstoff- und Kaffepreise fallen?

4. Ist das Bujagali-Projekt öffentlich ausgeschrieben worden (Prinzip der WCD und auch der WTO)? Besteht ein begründeter Korruptionsverdacht?

5. Warum sind andere ausländische Exportrisikogarantien aus dem Projekt ausgestiegen?

6. Ist die Kohärenz des Projektes mit dem Leitbild der schweizerischen Entwicklungspolitik geprüft worden (Erfordernis des ERG-Gesetzes)? Allenfalls warum nicht?

7. Sind die Projekteinwände von internationalen Umweltorganisationen und anderen Nichtregierungsorganisationen widerlegt bzw. berücksichtigt worden? Kennt der Bundesrat die eingehen-

den, ausserordentlich seriös begründeten Bedenken der Erklärung von Bern zum Vorgehen der schweizerischen ERG?

8. Ist der Bundesrat im Hinblick auf zahlreiche offene ökologische und wirtschaftliche Fragen bzw. noch ausstehende Gutachten (z. B. Bericht der Weltbank zur Kosten-Nutzen-Analyse) bereit, das Garantiegesuch einer erneuten kritischen Überprüfung zu unterziehen oder dieses direkt abzulehnen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (9)

22.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3084 *n* Ip. **Joder. Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversicherten** (20.03.2002)

Am 30. November 2001 hat das Eidgenössische Versicherungsgericht entschieden, dass die Kantone verpfllichtet sind, ihren Kostenbeitrag an die obligatorische Grundversicherung auch an Patienten zu entrichten, die in einer privaten oder halbprivaten Abteilung eines öffentlichen oder mit öffentlichen Mitteln finanzierten Spitals in ihrem Wohnsitzkanton behandelt werden. Demnach sind die Kantone gehalten, sich gleichermassen an den Kosten eines zusatzversicherten Patienten zu beteiligen, wie dies im Falle einer Person in der allgemeinen Abteilung der Fall wäre.

Dieser Entscheid bedeutet eine Konkretisierung von Artikel 49 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und basiert auf dem Rechtsgleichheitsgrundsatz gemäss Artikel 8 der Bundesverfassung. Es geht darum, eine Diskriminierung derjenigen Patienten zu vermeiden, die sich für eine Behandlung in der Privat- oder Halbprivatabteilung eines öffentlichen oder öffentlich subventionierten Spitals entscheiden.

Das Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes hat grosse finanzielle Konsequenzen für die Kantone. Diese haben gemäss Schätzungen inskünftig pro Jahr zwischen 450 bis 800 Millionen Franken zusätzlich zu leisten.

Gleichzeitig muss der Entscheid auch direkte Auswirkungen für die Zusatzversicherten haben und zwar wie folgt:

Das Urteil schafft mehr Transparenz sowie Kostenwahrheit, wodurch die Quersubventionierung zwischen der Zusatzversicherung und der Grundversicherung eingedämmt werden kann. Materiell ergeben sich Auswirkungen auf die Tarifbildung und die Prämienkalkulation für die Zusatzversicherung, weil wesentliche Summen öffentlicher Mittel in den Zusatzversicherungsbereich fliessen. Dabei stellt sich die Frage, wie bei der Gestaltung der Prämien der Grundsatz der Solidarität sichergestellt werden kann.

Ebenfalls hat sich die Rechtslage der Zusatzversicherten rückwirkend seit der Inkraftsetzung des KVG bzw. des Ablaufs des Stillhalteabkommens zwischen den Kantonen und den Krankenkassen per 31. Dezember 2000 verändert. Aufgrund des Entscheides des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes ist davon auszugehen, dass die Zusatzversicherten bereits in der Vergangenheit zu hohe Prämien bezahlt haben, was zu korrigieren ist.

Im Bundesgesetz über die Finanzierung der stationären Behandlung nach dem Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung wird lediglich festgehalten, dass die Spitäler den Versicherern die um die Kantonsbeteiligung reduzierte Rechnung zustellen und dass die Regelung der Abrechnungsmodalitäten zwischen den Spitälern und den Kantonen Sache der Kantone ist. Wie im einzelnen der Zufluss öffentlicher Mittel in den Zusatzversicherungsbereich zu Gunsten der Prämienzahlerinnen und Prämienzahler umgesetzt wird, bleibt unklar.

Aufgrund des dargestellten Sachverhaltes stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Nach welchen Kriterien überprüft der Bund die Prämien der Krankenzusatzversicherungen im Rahmen des Vollzuges des Entscheides des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes vom 30. November 2001?

2. Wie wird sichergestellt, dass bei der Prämiengestaltung für die Krankenzusatzversicherung der Grundsatz der Solidarität Anwendung findet?

3. In welchem Ausmass kann mit einer Prämienreduktion bei den Krankenzusatzversicherungen gerechnet werden?

4. Kann davon ausgegangen werden, dass die Zusatzversicherten rückwirkend seit der Inkraftsetzung des KVG bzw. des Ablaufes des Stillhalteabkommens zwischen den Kantonen und den Krankenkassen per 31. Dezember 2000 Anspruch auf eine Prämienreduktion haben?

Mitunterzeichnende: Antille, Bigger, Bignasca, Galli, Giezendanner, Hassler, Keller, Mathys, Schenk Simon, Walter Hansjörg (10)

22.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3085 *n* Mo. **Schlüer. Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Offizialdelikte** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass gewalttätige Angriffe auf uniformierte Armeeangehörige als Offizialdelikte geahndet und bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blocher, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Freund, Giezendanner, Glur, Hassler, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger (33)

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3087 *n*** Mo. **Joder. Kleinere Medikamentenpackungen** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach als zusätzliche Voraussetzung für die Aufnahme eines Medikamentes auf die Spezialitätenliste der Nachweis der Abgabe auch in kleinen, zweckmässigen und therapiegerechten Verpackungsgrössen erforderlich ist.

Mitunterzeichnende: Antille, Bigger, Binder, Galli, Giezendanner, Hassler, Keller, Mathys, Schenk Simon, Walter Hansjörg (10)

29.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **02.3088** ***n*** Mo. **Spielmann. Sanktionen gegen Israel** (20.03.2002)

Der Bundesrat hat zu Recht beschlossen, Sanktionsmassnahmen gegen Simbabwe zu ergreifen, nachdem in diesem Land die Präsidentschaftswahlen manipuliert wurden und die Menschenrechte dauernd verletzt werden. Wenn Sanktionsmassnahmen der Schweiz gegen Drittländer aber überhaupt glaubwürdig sein sollen, müssen sie nach den Grundsätzen der Gleichheit und Verhältnismässigkeit gegen sämtliche Staaten ergriffen werden, welche die Menschenrechte und das Völkerrecht verletzen.

Die Welt ist Zeuge der unannehmbaren Gewalttaten, die von den Besatzungstruppen des Staates Israel begangen werden: Tötung von Zivilpersonen, darunter Frauen und Kinder, Kollektivstrafen, Deportationen, Apartheidpolitik, Bombardierungen, Inhaftierungen, Tötung wehrloser Gefangener usw. Ausserdem hat der Staat Israel in Missachtung der Uno-Resolutionen in den besetzten palästinensischen Gebieten 34 zusätzliche Siedlungen errichtet. Dieser Staat verstösst tagtäglich gegen die Genfer Konventionen, für deren Anwendung die Schweiz als Depositarstaat verantwortlich ist.

Aus den genannten Gründen ersuche ich den Bundesrat, Massnahmen gegen den Staat Israel zu ergreifen. Im Sinne von gezielten Sanktionen soll der Bundesrat namentlich:

- die in der Schweiz gelegenen Vermögenswerte des Staates Israel sperren, sodass dieser auf dem Finanzplatz Schweiz nicht mehr agieren kann;

- Personen und Institutionen, die solche Vermögenswerte halten oder verwalten, dazu verpflichten, sie unverzüglich dem Staatssekretariat für Wirtschaft zu melden;

- die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Israel einstellen;

- die Ausfuhr von Rüstungsmaterial nach Israel und in die nahöstlichen Konfliktgebiete verbieten;

- Reisebeschränkungen erlassen; diese sollen sich jedoch nicht auf Friedensmissionen erstrecken.

Diese Sanktionen müssen so rasch wie möglich in Kraft treten. Sie sollen die Vertreterinnen und Vertreter der israelischen Regierung, aber nicht die Zivilbevölkerung treffen.

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3093 ***n*** Mo. **Nationalrat. Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission (Gysin Remo)** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich um die Mitgliedschaft der Schweiz in der Uno-Menschenrechtskommission zu bewerben.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Bangerter, Beck, Bezzola, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fischer, Frey Claude, Gadient, Garbani, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Erich, Müller-Hemmi, Pedrina, Randegger, Rechsteiner Paul, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (57)

29.05.2002 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Aussenpolitische Kommission*

21.06.2002 Nationalrat. Annahme.

02.3098 ***n*** Ip. **Schlüer. Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei** (20.03.2002)

Im ehemaligen Jugoslawien ist eine neue staatliche Ordnung entstanden. Die Bundesrepublik Jugoslawien existiert nicht mehr. An ihrer Stelle ist als neuer Staat Serbien/Montenegro entstanden.

Die neue Ordnung entstand eindeutig auf Betreiben der Europäischen Union. Den betroffenen Völkern wurde zu dieser Neuordnung keinerlei Selbstbestimmungsrecht eingeräumt. Die EU setzte auf diese Weise ihren Willen durch, keine weiteren Grenzverschiebungen auf dem Balkan mehr zu tolerieren.

Dieser Entscheid hat schwerwiegende Konsequenzen für Kosovo, dem damit - ohne Gewährung irgendeiner Form von Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen - ein weiterer Verbleib in einer staatlichen Verbindung mit Serbien zugemutet wird.

Dieses von der EU durchgesetzte Diktat werden die Kosovaren nicht hinnehmen, widerspricht es doch diametral allen Zielsetzungen, welche die Kosovaren in der Zeit ihrer Entrechtung durch die serbische Regierung und im Kosovo-Krieg formuliert und verfolgt haben.

Will die EU das von ihr favorisierte, auf dem Balkan allerdings von niemandem wirklich gewollte Modell eines multi-ethnischen Serbien/Montenegro/Kosovo wirklich durchsetzen, dürften in Kosovo noch auf Jahrzehnte hinaus starke militärische Kräfte stationiert bleiben müssen.

Es zeichnet sich da ein neues Zeitalter von Kolonialismus ab, welches den Ländern, die in Kosovo militärisch engagiert sind, um so höhere Opfer abverlangt, als die für den Aufbau des Balkans dringend nötigen ausländischen Investitionen ausbleiben werden, solange eine stabile, von den Völkern des Balkans mitgetragene Ordnung nicht entstehen kann.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Wie bewertet er das Vorgehen der EU, auf dem Balkan eine neue staatliche Ordnung durchzusetzen, ohne den betroffenen Bevölkerungen dazu ein Mitspracherecht einzuräumen?

2. Erachtet er den Einsatz der Swisscoy, im Schlepptau von Nato und EU auf dem Balkan eine eigentliche Kolonialherrschaft mitzutragen, noch als sinnvoll?

3. Hält er die in Kosovo stationierten Swisscoy für genügend bewaffnet angesichts von mit Sicherheit zu erwartenden Widerstandsaktionen der einheimischen Bevölkerung gegen das Kolonialregime von EU und Nato, das sich ihrem Unabhängigkeitsdrang entgegensetzt?

4. Legt er sich Rechenschaft darüber ab, dass die in unserem Land bekanntlich gut organisierte Kosovo-Bevölkerung ihren Widerstand gegen die Kolonialherrschaft in ihrer Heimat auch hier in der Schweiz durch gezielte Aktionen zum Ausdruck bringen könnte? Wie wappnet er sich für solche Eventualitäten?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck (15)

08.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3099** ***n*** lp. **Kurrus. Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar 2003** (21.03.2002)

Ende 2001 wurde der Wirtschaft mit unüblich kurzer Frist die Gelegenheit der Stellungnahme zur Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung geboten. Sie war bis Ende Januar 2002 einzureichen.

Der geplante neue Lohnausweis bzw. die Rentenbescheinigung setzt den Arbeitgeber bzw. die Schweizer Wirtschaft in die Position eines Steuerveranlagers mit dem Risiko, auch noch mit Strafen belegt zu werden. Die administrativen Hürden und Auflagen verursachen einen sehr grossen innerbetrieblichen Aufwand. EDV-Programme müssen angepasst, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen geschult werden, Daten müssen zusätzlich erfasst werden mit der entsprechenden Kostenfolge usw.

Die Umsetzung dieses Projektes steht im krassen Widerspruch zu den Legislaturzielen 1997-2001 des Bundesrates, wonach die administrative Belastung der KMU zu reduzieren sei.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Teilt er die Auffassung, dass durch die Einführung des gesamtschweizerischen Lohnausweises in der vorgesehenen Form die administrative Belastung der Unternehmen steigt und dass dies den Zielen des Bundesrates nach administrativer Entlastung, insbesondere der KMU, zuwiderläuft?

2. Wie beurteilt er die Auswirkung der Einführung des gesamtschweizerischen Lohnausweises im Vergleich zur heutigen Praxis auf das Steuersubstrat?

3. Teilt er die Auffassung, dass es nicht Aufgabe der Unternehmen sein kann, steuerliche Veranlagungen der Mitarbeitenden vorzunehmen?

4. Teilt er die Auffassung, dass dieser Lohnausweis mit seinen detaillierten Angaben die Vorschriften des Datenschutzes für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verletzt?

Mitunterzeichnende: Estermann, Giezendanner, Keller, Messmer, Scheurer Rémy, Speck, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Wirz-von Planta (11)

26.06.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3101 ***n*** Po. **Theiler. Klumpenrisiko Swisscom AG** (21.03.2002)

Der Bund besitzt noch etwa 63 Prozent der Swisscom AG. Diese Beteiligung stellt ein Klumpenrisiko von erheblichem Ausmass dar, welches wesentliche Reglen der Geldanlage verletzt. Insbesondere werden auch gesetzliche Regelungen, welche für Pensionskassengelder gelten, in keiner Art und Weise eingehalten. Es liegt in der Kompetenz des Bundesrates, diese Beteiligung bis auf 50 Prozent plus eine Aktie zu reduzieren.

Der Bund könnte mit einem Teilverkauf etliche Milliarden Franken einnehmen und damit die grosse Schuldenlast abbauen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, das Klumpenrisiko Swisscom AG kurzfristig auf 50 Prozent zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Gutzwiller, Hegetschweiler, Heim, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Seiler, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vallender, Vaudroz René, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Zapfl (43)

22.05.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

21.06.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **02.3103** ***n*** Mo. **Spielmann. Mehrwertsteuer in der Taxibranche** (21.03.2002)

Die Art und Weise, wie die Mehrwertsteuer in der Taxibranche erhoben wird, führt zu Ungleichbehandlung von Personen, die mit dem gleichen Material bei der gleichen Taxizentrale die gleiche Tätigkeit ausüben. Diese Zentrale muss zudem nach geltendem Recht zwingend einen Einheitstarif anwenden.

Ein Kunde muss für ein und dieselbe Strecke den gleichen Preis einschliesslich 7,6 Prozent Mehrwertsteuer bezahlen. Diese Mehrwertsteuer wird, je nach Anstellungsbedingungen des Fahrers, dem Staat abgeliefert oder dem Fahrer ausbezahlt, was einer Ungleichbehandlung und einer klaren Wettbewerbsverzerrung gleichkommt.

Ich fordere den Bundesrat auf, die Massnahmen zu ergreifen, die nötig sind, um diese Situation zu beseitigen, namentlich:

- wie in zahlreichen anderen Ländern einen tieferen Mehrwertsteuersatz anzuwenden, dafür aber ab dem ersten eingenommenen Franken;

- die Taxifahrer wie Selbstständigerwerbende zu behandeln, was sie in ihrem Arbeitsalltag auch sind, und die Mehrwertsteuer auf den Einnahmen und nicht auf dem Lohn zu erheben.

29.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3105 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schaffung eines Sicherheitsdepartementes** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Armee mit dem Festungswachtkorps, den strategischen Nachrichtendienst, das Grenzwachtkorps und den Bevölkerungsschutz in einem Sicherheitsdepartement zusammenzufassen. Die Schaffung des Sicherheitsdepartementes hat bis im Jahre 2004, also spätestens bis zum Start von "Armee XXI", zu erfolgen.

Sprecher: Freund

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.06.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **02.3110** ***n*** Po. **Christlichdemokratische Fraktion. Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in absehbarer Zeit im Bereich des Landverkehrsabkommens Nachverhandlungen mit der EU zu führen. Dringliche Forderungen an die EU sind die Einführung einer Maut für den Schwerverkehr und gleichzeitig die Neuformulierung der Nicht-Diskriminierungsbestimmungen.

Sprecher: Maitre

21.08.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

18.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **02.3111** ***n*** Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs** (21.03.2002)

Die Expertengruppe "Finanzierung des Agglomerationsverkehrs" hat in ihren Empfehlungen vom Mai 2001 vorgeschlagen, der Bund solle die Kantone bei der Bewältigung des Agglomerationsverkehrs (Strasse und Schiene) vermehrt finanziell unterstützen. Die Mittel dazu sollen aus den zweckgebundenen Mineralölsteuererträgen genommen werden. Wenn die Ertragsentwicklung, die Teuerung oder die Kosten der Gesamtheit der aus dieser Spezialfinanzierung bezahlten Werke dies erfordern, wäre auch eine Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlages um bis zu fünf Rappen ("Agglomerationsfünfer") ins Auge zu fassen. Damit der Bund den Agglomerationsverkehr mitfinanzieren kann, soll Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung mit einem neuen Buchstaben g "Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufes in städtischen Gebieten" ergänzt werden.

Die Fraktion der CVP unterstützt diese Vorschläge. Sie macht sich indessen Sorge über die politische und zeitliche Umsetzung der Vorschläge. Die Zeit drängt, denn der Verkehr in unseren Städten und Agglomerationen wird immer dichter. Die Staus nehmen von Tag zu Tag zu. Das Fahrzeug wird zum Stehzeug. Ein flüssiger Verkehr in den urbanen Gebieten liegt auch im Interesse der peripheren Regionen unseres Landes. Andernfalls gibt es auch für die Bewohner der Randgebiete kein Durchkommen mehr. Dazu kommt, dass es mangels Kapazitäten immer mehr auch für den Güterverkehr auf der Schiene keine freien Trassen mehr gibt. Dies wiederum stellt die Verlagerungspolitik im Hinblick auf die Schiene in Frage, welche von Volk und Ständen bereits mehrmals an der Urne beschlossen wurde.

Die CVP-Fraktion unterbreitet deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Geht er mit der Forderung der Expertenkommission einig, dass sich der Bund zur Verbesserung des Verkehrsablaufes in städtischen Gebieten pro Jahr mit rund 350 Millionen Franken beteiligen muss?

2. Ist er auch der Meinung, dass rasch sichere Finanzierungslösungen geschaffen werden müssen, damit der Verkehr auf Schiene und Strasse in den urbanen Gebieten unseres Landes verflüssigt werden kann?

3. Ist er auch der Meinung, dass ein Strassenfonds, gespiesen aus den Rückstellungen der Mineralölsteuer, eine relativ sichere Finanzierungsgrundlage für den privaten und öffentlichen Agglomerationsverkehr ist?

4. Trifft es zu, dass er die verfassungsmässige Grundlage für die Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund im Rahmen der Neuordnung des Finanzausgleiches zwischen dem Bund und den Kantonen regeln will, die konkrete Finanzierung aber in den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative einpacken will?

5. Ist er der Meinung, dass die Fahrpläne für beide Gesetzesarbeiten so aufeinander abgestimmt werden können, dass beide Projekte gleichzeitig realisiert werden können? Wie gedenkt er vorzugehen, falls sich der NFA verzögern sollte und somit die verfassungsmässigen Grundlagennicht rechtzeitig vorlägen?

6. Wie gedenkt er vorzugehen, falls der Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative, der u. a. die Finanzierung des Agglomerationsverkehrs regelt, abgelehnt werden sollte?

7. Bis eine Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund auf sicheren verfassungsmässigen Grundlagen steht, wird es einige Jahre dauern. Was gedenkt er in der Zwischenzeit vorzukehren? Wie lange wird diese Übergangszeit nach Ansicht des Bundesrates dauern, und wie ist der Mittelbedarf auf Projekte des privaten und des öffentlichen Verkehrs aufgeteilt?

Sprecher: Heim

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3113 ***n*** Po. **Simoneschi-Cortesi. AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, in welcher Art ein AHV-Bonus für freiwillige und ehrenamtliche Arbeit, ähnlich den bestehenden Erziehungs- und Betreuungsgutschriften, verwirklicht werden könnte und einen entsprechenden Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Bernasconi, Bignasca, Bühlmann, Chevrier, Christen, Cina, Decurtins, Eberhard, Estermann, Glasson, Graf, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Lachat, Lauper, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Maspoli, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix (30)

08.05.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3122 ***s*** Mo. **Ständerat. Überprüfung des Leistungskatalogs (Stähelin)** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Änderungen im Bundesgesetz über die Krankenversicherung vorzunehmen:

1. Vorschlag für einen positiv formulierten Leistungskatalog der Grundversicherung. Die Auswahl erfolgt in Analogie zum TarMed und unter Berücksichtigung der unter Ziffer 3 genannten Kriterien.

2. Die von Gesuchstellern neu beantragten Leistungen werden nur in den Leistungskatalog aufgenommen, wenn hinreichend dargelegt wurde, dass die Zusatznutzen der betreffenden Leistung erwiesen sind.

3. Überprüfung des Leistungskataloges. Die Zulassungsbehörde achtet insbesondere bei neuen Leistungen darauf, dass diese nicht von der Grundversicherung übernommen werden, wenn sie:

a. sich nicht unmittelbar auf Therapie und Behandlung von Krankheiten beziehen;

b. über das medizinisch Notwendige hinausgehen;

c. Konsumcharakter haben;

d. sich auf geringfügige Gesundheitsstörungen beziehen;

e. eine grosse Preiselastizität der Nachfrage aufweisen;

f. wenig kosten und so das Haushaltsbudget nicht überlasten können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Escher, Lauri, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Stadler, Wicki (9)

29.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.09.2002 Ständerat. Annahme.

x **02.3124** ***n*** Po. **Christlichdemokratische Fraktion. Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen** (21.03.2002)

Um die Rollende Landstrasse wieder einzuführen und attraktiver zu gestalten, damit dadurch der Verkehrsfluss auf den Autobahnen verbessert wird, bitten wir den Bundesrat zu prüfen, ob Transportunternehmen, welche im Alptransit Strecken per Bahn zurücklegen, von Rabatten der LSVA profitieren könnten. Der Bundesrat soll Möglichkeiten aufzeigen, wie solche Rabatte gewährt werden können.

Sprecher: Maitre

03.07.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

18.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

02.3129 ***n*** Ip. **Mörgeli. Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?** (21.03.2002)

Das Integrationsbüro des Bundes macht seit seinem Bestehen in der EU-Beitrittsfrage wenig als sachlich informierendes Verwaltungsorgan von sich reden, dafür um so mehr als Propagandainstanz für den EU-Beitritt der Schweiz. Recht typisch ist in diesem Zusammenhang, dass das Integrationsbüro beim Stellenbeschrieb für ein Praktikum in Brüssel von den Schweizer Bewerbern "loyauté totale envers les organes de l'UE" forderte (Studienführer Europaweiterbildung I/2000). Wie jetzt die "NZZ am Sonntag" am 17. März 2002 bekannt machte, hat das Integrationsbüro den regelmässigen "Euro-Report" des Informationsbeauftragten der Kantone in Brüssel entgegen der sonstigen Usanz als "zu kritisch" eingestuft und den Text deshalb von seiner Homepage entfernt.

Im Zusammenhang mit dem Verdacht auf eine solch skandalöse Zensurmassnahme ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bericht der "NZZ am Sonntag" vom 17. März 2002 zutreffend, wonach das jüngste Bulletin von Hannes Boner, Informationsbeauftragter der Kantone in Brüssel, vom Integrationsbüro von dessen Homepage "gekippt" wurde?

2. Falls dies zutrifft: Auf wessen Geheiss erfolgte diese Zensurmassnahme und wie beurteilt der Bundesrat deren Zweckmässigkeit?

3. Glaubt der Bundesrat, es sei den Interessen der Schweiz dienlich, wenn die Verwaltung unliebsame Tatsachenberichte und Kommentare von sachkundigen Experten unter den Teppich kehrt?

4. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit das Integrationsbüro nicht weiterhin am Willen des Souveräns vorbei politisiert, welcher am 3. März 2001 die EU-Beitritts-Initiative mit 77 Prozent Stimmenanteil abgelehnt hat?

08.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3130 ***n*** Ip. **Riklin. Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebrachen** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Revitalisierung von Industriebrachen aus raumplanerischen und städtebaulichen Gründen weiterhin und zusätzlich gefördert werden sollte? Was geschieht in dieser Richtung konkret?

2. Die Einführung der Altlastenkataster hat zu einer grossen Verunsicherung der Grundstückbesitzer und der potenziellen Bauherren geführt. Die für Bauabfälle und Aushubmaterial festgesetzten Richtwerte des Bundes werden häufig als Grenzwerte angesehen. Welche Erfahrungen konnten mit den Katastern der belasteten Standorte auf Industriebrachen gemacht werden?

3. Welche Möglichkeiten bestehen für die Bauherrschaft, die teuren und ökologisch wenig sinnvollen Ablagerungen in Deponien bei nicht schwach belastetem Bodenmaterial zu vermeiden? Ist der Bundesrat der Meinung, dass das gesamte Areal dekontaminiert werden muss, um den Standort aus dem Kataster zu befreien?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, dass Industriebrachen vermehrt konkurrenzfähig werden und nicht durch hohe potenzielle Altlasten- bzw. Abfallkosten belastet werden?

5. Ist er bereit, die einschlägigen Verordnungen und Richtlinien so anzupassen, dass Bagatellbelastungen nicht mehr zum Verbleiben des Areals im Kataster der belasteten Standorte führen?

6. Ist er bereit, die Koordination zwischen Raumplanung und Umweltschutz bei belasteten Arealen dahin gehend zu ändern, dass die Verfahren verkürzt und die Bedingungen verbessert werden können?

7. Ist er bereit, dahin gehend Einfluss zu nehmen, dass bei der Anwendung der Verordnungen und Richtlinien des Buwal - im Sinne einer gesamtheitlichen Güterabwägung - das Verhältnismässigkeitsprinzip in allen Kantonen zur Anwendung gebracht wird?

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3134 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Wissenschaftliche Forschung und neue Informationstechnologien** (21.03.2002)

In seiner Antwort auf mein Postulat 01.3517, "Nebeneffekte neuer Informations- und Kommunikationstechnologien", teilt der Bundesrat die Auffassung, dass auf diesem Forschungsgebiet Defizite bestehen. Er weist in diesem Zusammenhang auf ein geplantes Nationales Forschungsprogramm (NFP) mit dem Titel "Le défi virtuel de la Suisse" hin. Mit grossem Interesse nehme ich von diesem Vorhaben Kenntnis und möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Welche Themen wird dieses NFP erforschen?

2. Wird das Forschungsprogramm auch die negativen Folgen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien untersuchen, insbesondere in sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer Hinsicht?

3. Wie gedenken die Bundesbehörden, gestützt auf die Forschungsergebnisse, in diesen sehr wichtigen Bereichen unserer Informationsgesellschaft tätig zu werden?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Mugny, Sommaruga Simonetta, Teuscher (9)

29.05.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3136 *n* Mo. **Gutzwiller. Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, zum Schutz der Bevölkerung die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit bei Schadenereignissen und Katastrophen eine effiziente psychische Nothilfe gewährleistet werden kann. Insbesondere geht es darum, verlässliche Richtlinien und Standards auszuarbeiten, die wissenschaftlichen Kriterien genügen und auf die sich der Bund, die Kantone, die Gemeinden und Risikobetriebe bei Bedarf stützen können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bernasconi, Cavalli, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Favre, Genner, Gross Jost, Joder, Kofmel, Lalive d'Epinay, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Stahl, Steinegger, Vermot-Mangold, Wasserfallen, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Zäch (22)

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3137 *n*** Mo. **Vallender. Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Möglichkeiten auszunutzen bzw. neue zu schaffen, damit die Ergebnisse der zivilen und militärischen Nachrichtendienste in Krisen- und Nichtkrisenzeiten zusammengeführt und nutzbar gemacht werden können. Insbesondere ist eine dem Parlament verantwortliche Stelle mit dem Recht auszustatten, die entsprechenden Informationen bei diesen Diensten abzuholen und dem Bundesrat zur Verfügung zu stellen.

Es ist weiter zu prüfen, ob diese Stelle mit einem Auftragsrecht gegenüber den inländischen und militärischen Nachrichtendiensten auszustatten ist.

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

21.06.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3139 *n* Ip. **Maury Pasquier. Zusätzliche Vergünstigungen für die Pharmaindustrie?** (21.03.2002)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Rabatte, die die Pharmaindustrie bisher den Spitälern gewährte, nicht unter die Kategorie "geldwerte Vorteile" fällt, wie sie in Artikel 33 des Heilmittelgesetzes definiert sind, da sie weder dem Spital noch den verschreibenden Ärztinnen und Ärzten zugute kommen?

2. Was will er tun, um zu vermeiden, dass durch die Anwendung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes die Krankenkassenprämien ungerechtfertigterweise weiter ansteigen?

3. Ist er bereit, rasch einzugreifen, damit sich die Lage der Spitäler nicht bereits im laufenden Jahr verschlechtert?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Christen, Cuche, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden (49)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3140 *n* Mo. **Weigelt. Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um eine freie Zweit- und Drittnutzung von gebührenfinanziertem Content zu gewährleisten.

Ergänzend ist zu prüfen, ob auch Content frei zugänglich gemacht werden kann, der durch allgemeine öffentliche Mittel (MeteoSchweiz, BAG, ARE, Buwal usw.) produziert wird.

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3143 *n* Po. **Rossini. SBB. Ohne Mittel keine Qualität** (22.03.2002)

Ungeachtet der notwendigen strukturellen Reformen und technologischen Erneuerungen sowie des klaren politischen Bekenntnisses der SBB zum Service public, wird die Rentabilität zum bestimmenden Grundsatz der Geschäftsführung. Als Folge davon vermögen die veränderten Bedingungen und die Entwicklungen im Dienstleistungsbereich weder die Bahnbenutzer und -benutzerinnen noch das SBB-Personal zufrieden zu stellen. Gemäss Umfragen bekundet das Personal eine kritische Meinung, welche die Behörden keinesfalls unterschätzen sollten. Die Benutzerinnen und Benutzer stellen ihrerseits fest, dass die Qualität der Leistungen deutlich abgenommen hat. Einige Beispiele:

a. Auf interner Ebene:

- der Personalmangel in gewissen Sektoren;

- die Verzögerungen beim Unterhalt und beim vorsorglichen Unterhalt;

- die ungenügende Verfügbarkeit des Rollmaterials;

- die Verspätungen im Hinblick auf die Einführung logistischer Verbesserungen;

- die Notwendigkeit, die Ausbildung und Weiterbildung des Personals zu verstärken;

b. Bei Benutzerinnen und Benutzern der Bahn

- die immer häufigeren Verspätungen auf bestimmten Strecken;

- die unzureichenden Leistungen an vielen Bahnschaltern: Personal, Öffnungszeiten, usw.;

- das unzweckmässige Rollmaterial: verfügbare Sitzplätze in den Eisenbahnwagen auf bestimmten Strecken, Verhältnis zwischen der Anzahl Plätze in der ersten Klasse und der Anzahl Plätze in der zweiten Klasse, usw.;

- die Qualitätsverschlechterung beim Rollmaterial: alte und sogar veraltete Wagen, fehlende Sauberkeit, defekte Toiletten, usw.;

- die Verteilung des neuen Rollmaterials zwischen den verschiedenen Regionen des Landes;

- die weiterhin schwierige Zugänglichkeit für behinderte und ältere Personen.

Ein Unternehmen ist nur dann rentabel, wenn es einerseits Leistungen erbringen kann, die den Qualitätsansprüchen der Leistungsempfänger und -empfängerinnen genügen - gerecht

verteiltes Rollmaterial, Sicherheit, Hygiene usw. - und andererseits für das Personal angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen vermag. Wenn nicht genug Rollmaterial zur Verfügung steht oder seine Qualität zu wünschen übrig lässt oder wenn zu wenig Personal eingestellt wird, so ist dies für das Unternehmen kontraproduktiv und den guten Geschäftsergebnissen abträglich.

Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert:

1. von der Geschäftsleitung zu verlangen, dass allgemein strengere Qualitätsnormen für die Leistungen zur Anwendung kommen: technische Betriebsbedingungen, Arbeitsbedingungen, angebotene Leistungen;

2. den zusätzlichen Aufwand einzuschätzen, die die vorrangigen Massnahmen zur Behebung der festgestellten Mängel mit sich bringen;

3. die Höhe der öffentlichen Gelder, die für die SBB vorgesehen sind, so anzupassen, dass ein qualitativ hochstehender, dynamischer und innovativer Service public gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Thanei, Widmer, Zanetti (23)

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3144 ***n*** Ip. **Rossini. Fernunterricht. Normen** (22.03.2002)

Der Fernunterricht bildet einen Markt, der immer grössere Dimensionen annimmt; das Angebot an Kursen sowie auch die Anzahl der Lernerinnen und Lerner nimmt stetig zu. Es hat sich ein regelrechter internationaler Markt entwickelt, und die Bandbreite der kommerziell angebotenen Plattformen, Inhalte und Dienstleistungen wird sich auch in den kommenden Jahren weiter vergrössern.

Damit sich die rasante Entwicklung dieses Sektors nicht jeglicher Kontrolle entzieht, ziehen verschiedene Kreise des Bildungswesens in Betracht, Qualitätsnormen zu erlassen. Grosses Gewicht würde dabei insbesondere dem Datenschutz beigemessen sowie der kommerziellen Verwendung von Datenbanken, die Informationen im Zusammenhang mit E-Learning erfassen. Es geht dabei vor allem darum, Vorkehrungen zu treffen, damit die Identifikation von Lernerinnen und Lernern sowie die Verwendung von Informationen über diese Personen verhindert werden können, wie dies zum Beispiel der Microsoft-Dienst "Passport" ermöglicht, der zwischen 20 und 150 Millionen Personen via Hotmail registriert.

In gewissen Ländern werden Massnahmen ergriffen, so zum Beispiel in den USA, wo eine ISO-Norm (SC 36) eingeführt wurde. In Frankreich ist es das Normierungsinstitut AFNOR, das zu diesen Fragen Überlegungen anstellt und den politischen Behörden demnächst Vorschläge zu diesem Thema unterbreiten wird.

Wir müssen verhindern, dass Lernerinnen und Lerner, die von den Vorzügen des Fernunterrichtes profitieren wollen, zu manipulierbaren Konsumentinnen und Konsumenten werden. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen kann in der Schweiz zurückgegriffen werden, um den Schutz persönlicher Daten im Bereich des Fernunterrichtes zu gewährleisten?

2. Sind in der Schweiz der Datenschutz im Zusammenhang mit E-Learning und die Reglementierung dieses Bereiches ein Thema?

3. Beteiligt sich die Schweiz bereits an den verschiedenen laufenden Diskussionen (ISO-Norm SC 36, AFNOR), oder beabsichtigt sie, dies in Zukunft zu tun? Welches sind die Vorschläge, die die Schweiz einbringt oder einbringen wird?

4. Sind dem Bundesrat Fälle von Klagen oder anderen Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit E-Learning bekannt?

5. Würde er dem Vorhaben zustimmen, spezifische rechtliche Normen zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Berberat, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Thanei, Widmer, Zanetti (23)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3145 ***n*** Mo. **Rossini. Verwendung der Swisscom-Milliarden** (22.03.2002)

Eine weitere Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Swisscom fällt einer Restrukturierungsmassnahme zum Opfer und wird das Unternehmen verlassen. Sie werden zwar in den Genuss eines interessanten Sozialprogramms kommen, doch verliert der Anbieter damit hoch qualifizierte Arbeitskräfte. Der Druck auf das Personal ist weiterhin sehr hoch und erzeugt ein ungutes Arbeitsklima. Als Folge davon nimmt die Zahl der unzufriedenen Kunden zu; auch sie sind die Leidtragenden der untragbaren negativen Folgen des Wettstreits um Rentabilität. Vor einem solchen Hintergrund kündigt Swisscom einen Aktienrückkauf mit anschliessender Kapitalreduktion an.

Der Bund als Hauptaktionär von Swisscom wird aufgefordert, tätig zu werden und alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, damit der Erlös aus diesem Aktienverkauf:

1. in erster Linie eingesetzt wird, um die Tarife für Leistungen zu senken und die Dienstleistungen des Service public im Sektor der Telekommunikation (Aufrechterhaltung der Kundennähe, Internetzugang usw.) auszuweiten;

2. nicht zum Abbau der Bundesschulden verwendet wird.

Mitunterzeichnende: Garbani, Maillard (2)

29.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3146** ***n*** Mo. **Nabholz. Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen** (22.03.2002)

Das Urheberrecht befindet sich im Wandel. Dank der Digitaltechnik und dem Internet ist das Kopieren bzw. das Raubkopieren von Inhalten zum Kinderspiel geworden. Die Urheber fürchten daher zu Recht um die Früchte ihrer Leistung.

Der Bundesrat hat zwar die beiden internationalen Abkommen der World Intellectual Property Organization (WIPO), das Copyright Treaty und das Performances and Phonogram Treaty, welche insbesondere die Piraterie bekämpfen wollen, unterzeichnet. Dem Vernehmen nach verzögert sich indes die rasche Ratifikation, weil das Institut für geistiges Eigentum nebst den notwendigen und unbestrittenen Anpassungen im URG auch weitergehende, höchst kontroverse Anliegen berücksichtigen möchte. Da diese eine erneute Grundsatzdebatte über den nach jahrzehntelangem Ringen gefundenen Interessenausgleich im Urheberrecht auslösen würde, verzögert sich

durch dieses Vorgehen die im Interesse des Wirtschaftsstandortes Schweiz dringend notwendige Ratifikation der beiden internationalen Abkommen unnötig.

Ich bitte daher den Bundesrat, dem Parlament rasch seine Botschaft zur Ratifikation der beiden genannten Abkommen zu unterbreiten und das Inkrafttreten des internationalen Schutzniveaus nicht von anderen das Urheberrecht betreffenden Revisionsbegehren abhängig zu machen.

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3147 ***n*** Po. **Baumann J. Alexander. Volksabstimmungen. Staatspropaganda** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Rahmen der Einflussnahme des Bundes auf die Meinungsbildung im Hinblick auf eidgenössische Volksabstimmungen verbindlich zu regeln und dabei namentlich die Grenzen der Zulässigkeit staatlicher Propaganda festzulegen.

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postualt als erfüllt abzuschreiben.

02.3148 ***n*** Ip. **Baumann J. Alexander. Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda** (22.03.2002)

Im Militärdienst ist politische Aktivität nicht nur verpönt, sondern auch durch das Dienstleistungsreglement verboten. Insbesondere ist die Einflussnahme hierarchisch höher gestellter Personen auf die dienstleistenden AdA unzulässig, da die Angehörigen der Armee, unabhängig von ihren politischen Ansichten, gemeinsam ihre dienstlichen Aufgaben wahrzunehmen haben. Diese rechtliche Situation hat der Bundesrat in seinen Antworten zu Vorstössen des Interpellanten mehrfach bestätigt (00.3158, 01.3190).

Repräsentativen Medienmeldungen zufolge hat die Vorsteherin des EJPD, Bundesrätin Metzler, am 12. Januar 2002 am Divisionsrapport der Ter Div 4 teilgenommen und dort in einem Vortrag u. a. im Hinblick auf die eidgenössische Volksabstimmung vom 3. März 2002 für einen Uno-Beitritt geworben.

Dieser Einwegkommunikation waren die mit Marschbefehl aufgebotenen Offiziere der Division ausgesetzt, die keine Gelegenheit hatten, eine andere Ansicht zu äussern. Es ist auch kein weiteres Referat mit einer den Uno-Beitritt ablehnenden Position vorgetragen worden. Vielmehr hatte auch alt Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner Gelegenheit, den Pro-Uno-Standpunkt vorzutragen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Steht die Vorsteherin des EJPD extra legem?

2. Glaubt der Bundesrat wirklich, seine Aufgabe zur Information der Bevölkerung gehe so weit, dass auch Abstimmungspropaganda im befohlenen Militärdienst darunter zu zählen ist?

3. Wie weit trifft den Divisionskommandanten eine Verantwortung für die einseitige Auswahl der Referenten?

4. Was sieht er vor, damit sich derartige Verstösse gegen die Spielregeln der Demokratie nicht bei anderer Gelegenheit wiederholen?

22.05.2002 Antwort des Bundesrates.

02.3150 ***n*** Mo. **Gross Jost. Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesundheitspolizeilichen und sozialpolitischen Bestimmungen des Arbeitsgesetzes für alle Spitäler, öffentliche (auch jene mit privatrechtlicher Organisationsform) oder solche mit privater Trägerschaft, integral zur Anwendung zu bringen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bosshard, Cavalli, de Dardel, Dormond Béguelin, Dunant, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (21)

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3151 ***n*** Ip. **Gross Jost. Generika. Verzögerung der Zulassung?** (22.03.2002)

Das Zulassungsverfahren für Generika nimmt in einem solchen Ausmass Zeit in Anspruch, dass der kostenmässig erwünschte Substitutionseffekt und die damit verbundenen Einsparungen im Medikamentenbereich nicht oder nur zögerlich greifen können. Es geht in der Grundversicherung ein Einsparungspotenzial in dreistelliger Millionenhöhe verloren oder seine Nutzung verzögert sich zumindest.

Ich frage den Bundesrat:

Warum wird die Zulassung von Generika durch Swissmedic auf Druck der Pharmaindustrie verzögert; dies mit bis zu drei Jahren Prüfungsdauer (eingeschlossen die Zulassung durch das Bundesamt für Sozialversicherung, die bis zu einem Jahr dauern kann), wobei das vereinfachte Zulassungsverfahren nach Artikel 14 Absatz 2 HMG (gleichwertiges ausländisches Zulassungssystem) nicht zur Anwendung kommt bzw. nur dann, wenn es vom Hersteller des Originalproduktes in derselben Produktionsstätte hergestellt wird? Ist der Bundesrat bereit, das vereinfachte Zulassungsverfahren generell für alle Generika zur Anwendung zu bringen, soweit eine Bioverfügbarkeitsuntersuchung aus einem andern EU-Staat mit gleichwertigem Zulassungssystem vorliegt?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta (18)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3152** ***n*** Mo. **Spielmann. Interkantonaler Finanzausgleich** (22.03.2002)

Die Mechanismen des interkantonalen Finanzausgleiches müssen so ausgestaltet sein, dass die finanzschwachen Kantone in ihrer finanziellen Autonomie gestärkt werden und sie somit die öffentlichen Aufgaben erfüllen können.

Die Umverteilung der Ressourcen von den finanzstarken zu den finanzschwachen Kantonen soll die Steuerunterschiede unter den Kantonen bis zu einem gewissen Grad wettmachen, ohne aber die kantonale Steuerhoheit zu beschneiden oder den Steuerwettbewerb zu beseitigen.

Die Beiträge der einzelnen Kantone an den Ausgleichsfonds berechnen sich aufgrund des Finanzkraftindexes, der namentlich die Steuerlast in den einzelnen Kantonen berücksichtigt.

Es wird zudem ein Steuerlastindex erstellt, der die Steuerlast in den Kantonen aufzeigt. Dieser Index zeigt, dass die Steuerlast in zwei der sieben Kantone, die den Ausgleichsfonds speisen müssen, nämlich in Basel-Stadt und in Genf, über dem Landesmittel liegt.

Es ist nur logisch, dass die Kantone, die ihre Einwohnerinnen und Einwohner unterdurchschnittlich besteuern, keine Ausgleichszahlungen erhalten von den Kantonen, deren Steuerpflichtige mehr aufwenden müssen als der Landesdurchschnitt.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat, einen interkantonalen Finanzausgleich sicherzustellen, der es nicht zulässt, dass Kantone mit einer unterdurchschnittlichen Steuerlast Ausgleichszahlungen erhalten von Kantonen mit einer überdurchschnittlichen Steuerlast.

Mitunterzeichner: Zisyadis (1)

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3153 ***n*** Mo. **Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen** (22.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, Artikel 4 der Weisungen über die Beflaggung der Gebäude des Bundes wie folgt zu ändern:

Art. 4

Sessionen der eidgenössischen Räte

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte ist das Parlamentsgebäude vom ersten bis zum letzten Sessionstag wie folgt zu beflaggen:

a. Schweizerfahne auf den zwei südlichen Kuppeln;

b. Schweizerfahne auf dem Nordbalkon über dem Haupteingang;

c. alle Kantonsfahnen auf dem Nordbalkon des Parlamentsgebäudes.

Mitunterzeichner: Loepfe (1)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3154 ***n*** Mo. **Brunner Toni. Beflaggung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen** (22.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, Artikel 4 der Weisungen über die Beflaggung der Gebäude des Bundes wie folgt zu ändern:

Art. 4

Sessionen der eidgenössischen Räte

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte ist das Parlamentsgebäude wie folgt zu beflaggen:

a. Schweizerfahne auf den zwei südlichen Kuppeln, jeweils vom ersten bis zum letzten Sessionstag, wobei die Fahnen an den sitzungsfreien Tagen der Wochenende einzuziehen sind;

b. Schweizerfahne auf dem Nordbalkon über dem Haupteingang während der Dauer der Sitzungen (diese hebt sich entweder in Grösse oder Aufhängung von den unter c. genannten Fahnen leicht ab);

c. alle Kantonsfahnen auf dem Nordbalkon des Parlamentsgebäudes, jeweils vom ersten bis zum letzten Sessionstag.

Mitunterzeichner: Loepfe (1)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3155** ***n*** Ip. **Mariétan. Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisionsgesellschaften?** (22.03.2002)

1. Gibt es Aktiengesellschaften oder andere Unternehmen, an denen der Bund direkt oder indirekt beteiligt ist und die durch die Revisionsfirma Arthur Andersen geprüft werden?

2. Ist der Bundesrat angesichts der jüngsten Entwicklungen nicht auch der Ansicht, dass die Normen zur Aufsicht über Aktiengesellschaften oder andere Unternehmen revidiert werden sollten, und dass gegebenenfalls eine Rotationspflicht für Revisionsstellen eingeführt werden sollte, um Interessenkonflikten vorzubeugen?

3. Die ausseramerikanischen Ableger von Andersen und KPMG haben ein Fusionsabkommen angekündigt.

a. Ist der Bundesrat der Meinung, dass solche Abkommen mit dem Grundsatz des freien Wettbewerbes zu vereinbaren sind?

b. Müssen wir nicht die Entstehung eines Oligopols der Wirtschaftsprüfer befürchten?

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Dormann Rosmarie, Lauper, Meyer Thérèse, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (9)

29.05.2002 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3157 ***n*** Mo. **Binder. Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Vorschriften über den Kanalisationsanschluss von landwirtschaftlichen Liegenschaften anzupassen und damit die Landwirtschaft von entsprechenden Kosten zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühlmann, Bührer, Cina, Cuche, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Galli, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Gutzwiller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hofmann Urs, Hollenstein, Imfeld, Imhof, Joder, Jossen-Zinsstag, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-vonPlanta, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zapfl, Zbinden, Zuppiger (112)

22.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3158** ***n*** Ip. **Galli. BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle** (22.03.2002)

Die Reorganisation des BBT, die Umstellung auf ein neues, von der WBK z. T. anders entwickeltes Berufsbildungsgesetz, ein

neues Leitungsteam usw. bewirken im gesamten BBT Belegschaft eine grosse Herausforderung und Umstellung. Entsprechend entstanden intern wie extern Differenzen, Verunsicherungen (gegen zwei Dutzend Kündigungen im BBT in relativ kurzer Zeit könnten zu Besorgnis Anlass geben). Zudem scheint die Kommunikation, wie Bundesrat Couchepin anlässlich der Beantwortung in der Fragestunde der Märzsession 2002 durchblicken liess, nicht zu funktionieren. Es ist deshalb auch im Sinne des Departementvorstehers sinnvoll, dass bei offenen Fragen, teilweise gestoppten und geänderten Projekten, bei Verunsicherung und Gerüchten die Problemkreise im Rat, für die Öffentlichkeit und die Betroffenen klärend beantwortet werden.

Nun meine Fragen:

1. Wie viele und welche Controlling- und Qualitätsentwicklungsprojekte wurden in den letzten fünf Jahren gestartet (wie z. B. Zertifizierung von berufsbildenden Schulen, Indikatorenprojekte, Metaevaluationen, Evaluationen der Lehrpläne, ISO 9001:2000, School Excellence und andere), und welche Beträge wurden hierfür jeweils verwendet?

2. Welche Projekte wurden gekappt, mit welcher Begründung?

3. Welche Projekte welchen Inhalts wurden vorübergehend aufs Eis gelegt? Wann und wie werden diese weitergeführt werden?

4. Welche finanziellen Mittel fehlen infolge der Belastung zu vieler gebundener Aufgaben an die Kantone für die Budgets Qualitätsprojekte 2002 und voraussichtlich 2003?

5. Was umfassen gemäss Aufstellung Kreditkontrolle seit 1999 die Massnahmen: Untersuchungen/Forschungen/Programme?

6. Warum wurden die Positionen Untersuchung/Forschung/Programme sowie Ausbildungsordnungen und Bildungscontrolling in den letzten Jahren um rund 12 Millionen überschritten?

7. Warum führt der Dezember-Abschluss 2001 das Budget Anfang 2001 immer noch als "provisorisch" auf.

8. Wie ist der Stand der europäischen Anpassung bzw. wie sieht unsere internationale Positionierung und das Zukunftsprogramm in Angelegenheit Berufsbildung aus?

9. Wie hoch ist der Monitoring-Anteil, bzw. wie zeitlich begrenzt und mit welchem Aufwand soll diese im Ausland eher nicht mehr ernst genommene Massnahme noch weitergeführt werden?

Da dem Bund insbesondere die Förderung und Überwachung der Qualitätsentwicklung obliegen, stellen sich Fragen zur Qualitätsentwicklung in den letzten fünf Jahren - es lohnt sich, dies geklärt zu wissen. Gemäss einem Gespräch mit der BBT-Leitung mussten Projekte sistiert werden: zum Teil wegen ungenügender externer Controlling-Firma (z. B. MST), wegen Kreditmangel wie z. B. 2001: 50 Millionen Überschreitung infolge gebundenen Ausgaben (nach Jahresabschluss immer noch gemäss einem "provisorischen" Budget Anfang Jahr), 2002 etwa 40 Millionen zum Teil wegen neuen Konzepten, zum Teil infolge europäischer Anpassung, zum Teil wegen kantonaler Koordination (beantwortet in Fragestunde März 2002). Mitteilungen, dass Qualitäts-Projekte von 17 auf 3 bis 4 Millionen Franken gekürzt wurden, stimmen gemäss Erläuterung der BBT-Leitung nicht. Aus den Finanzzusammenstellungen ist indessen nicht klar, was wirklich unter Controlling und Qualitätssicherung fällt, was unter KV-Reform, inwiefern Rubriken Untersuchungen/Forschungen/Programme auch unter genannte Projekte und Controlling-Bereiche fallen.

Es fällt auf, dass in dieser Position und Positionen Ausbildungsordnungen und Bildungscontrolling die Zahlungen die Kredite immer überstiegen haben, obwohl viele Projekte gestoppt oder momentan sistiert wurden.

Verschiedentlich taucht die Sorge auf, dass seitens des BBT das Controlling durch ein Monitoringprogramm ersetzt wurde (dies gibt gegenüber dem Controlling nur einen Istzustand ohne Indikatoren dar, d. h. Massnahmen, "Therapien" und vergleichbare zukünftige Controlling-Möglichkeiten fehlen beim Monitoring und nützen als "Momentaufnahme").

21.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3159 *n* Mo. **Lustenberger. Aktive Ressourcenpolitik Holz** (22.03.2002)

Der Sturm Lothar und seine Folgeschäden haben grosse Fragen zur Zukunft der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft aufgeworfen - nicht nur in der längerfristigen Perspektive, sondern auch in Bezug auf das Fortbestehen in den nächsten Jahren. Ich ersuche daher den Bundesrat, die Revision des Waldgesetzes beschleunigt an die Hand zu nehmen, um:

a. Schwachstellen aus den Erfahrungen der Lothar-Bewältigung zu korrigieren;

b. dem Umstand Rechnung zu tragen, dass nur etwa die Hälfte des jährlichen Zuwachses genutzt wird, und

c. als Folge von Buchstabe b., der Verwendung von Holz als Baustoff und Energieträger mehr Beachtung zu schenken.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Estermann, Freund, Galli, Hassler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Kunz, Leuthard, Loepfe, Maspoli, Meyer Thérèse, Neirynck, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zapfl (37)

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3161 *n*** Ip. **Sommaruga Simonetta. Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?** (22.03.2002)

Immer mehr Anleger und Anlegerinnen möchten ihr Geld nachhaltig investieren. Das prozentuale Wachstum des investierten Kapitals im nachhaltigen Segment war in den letzten fünf Jahren etwa doppelt so hoch wie im Gesamtmarkt.

Investitionen in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen sind langfristig auch finanziell erfolgreicher und damit für Investoren und Investorinnen interessant.

Schliesslich sind nachhaltige Anlagemöglichkeiten gut für das Bankenimage, denn umweltverträgliche Anlagen, zum Beispiel, geniessen ein hohes Ansehen, das auch auf den Anbieter abfärbt.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass mittlerweile die meisten Banken in ihrem Angebot auch ethisch, sozial und ökologisch verträgliche Anlagemöglichkeiten anbieten, die Post - als Unternehmen des Bundes - aber nach wie vor ohne ein solches Angebot dasteht?

2. Wie erklärt er sich, dass es sich die Post ausgerechnet in jenem Bereich, in dem sie ihr Angebot weitgehend autonom bestimmt, leisten kann, sich einem verbreiteten sinnvollen und

wichtigen Trend zu entziehen, nämlich nachhaltige Anlagemöglichkeiten zu offerieren?

3. Ist er auch der Meinung, dass die Post den Oberzielen des zuständigen Departementes, der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, ebenfalls nachleben sollte?

4. Wie beurteilt er die Chance, dass die Post schon bald Investitionsmöglichkeiten in nachhaltige Anlagen offeriert?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Vollmer (11)

03.07.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3163** ***n*** Ip. **Sommaruga Simonetta. Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln** (22.03.2002)

Gemäss Heilmittelgesetz (Art. 31 Abs. 1 Bst. b) sind auf der Spezialitätenliste nur Medikamente zugelassen, für die keine Publikumswerbung gemacht wird. Auch die Verordnung über die Krankenversicherung (Art. 65 Abs. 6 sowie Art. 68 Abs. 1 Bst. a) besagt, dass pharmazeutische Spezialitäten, für welche Publikumswerbung betrieben wird, auf der Spezialitätenliste (SL) nichts zu suchen haben. Pharmafirmen wie z. B. Novartis, Bioforce oder Padma umgehen diese Vorgabe in krasser Form, indem sie inhaltlich identische Produkte unter jeweils unterschiedlichen Namen zu unterschiedlichen Preisen anbieten. Für das nichtkassenpflichtige Medikament betreiben die Anbieter Werbung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass bei einem Arzneimittel, das auf der SL ist, nicht gleichzeitig ein Produkt auf den Markt gebracht werden darf, das einen identischen Inhalt aufweist, aber einen anderen Namen hat, teuer ist und für welches Publikumswerbung gemacht wird?

2. Was unternimmt er gegen solche Umgehungen des gesetzgeberischen Willens?

3. Wie verhindert er, dass bei angeordneten Preissenkungen bei Arzneimitteln, die auf der SL sind, die Firma ein identisches Produkt ausserhalb der SL zu einem höheren Preis auf den Markt bringt?

4. Kann eine Firma das Bundesamt für Sozialversicherungen erpressen, indem sie, falls sie den gewünschten Preis auf der SL nicht durchsetzen kann, das Arzneimittel von der SL nimmt und es nur noch als nichtkassenzulässiges Medikament anbietet?

5. Sind solche Fälle schon vorgekommen?

6. Über welche gesetzlichen Grundlagen verfügt der Bundesrat, um gegen solche Erpressungsmöglichkeiten durch die Pharmaindustrie vorgehen zu können?

7. Ist er der Meinung, dass es eine Anpassung des Krankenversicherungsgesetzes braucht, damit eine Umgehung des Prinzips, dass nur pharmazeutische Spezialitäten auf der SL zugelassen sind, für die keine Publikumswerbung betrieben wird, verunmöglicht wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Vollmer (10)

14.06.2002 Antwort des Bundesrates.

21.06.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3167** ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV** (22.03.2002)

Im Hinblick auf die absehbaren finanziellen Mehrbelastungen für die Sozialwerke und die privaten und öffentlichen Haushalte ersuchen wir den Bundesrat, den Bericht über die Entwicklung des finanziellen Mehrbedarfes bis 2025 zu aktualisieren und nachzuführen. Die wichtigen zurzeit in parlamentarischer Bearbeitung stehenden Gesetzesvorhaben und -revisionen und die Schuldenbremse erfordern eine Gesamtschau im Sinne der Aktualisierung der IDA-Fiso-1-Ergebnisse, wie sie letztmals in der Botschaft über die 11. AHV-Revision mit Stand 1999 vorgenommen worden ist.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

08.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

02.3170 ***s*** Mo. **Ständerat. Planung der Spitzenmedizin (Frick)** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Änderung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vorzunehmen, welche die Kantone verpflichtet, bis Ende 2007 eine gemeinsame Definition und Planung der Spitzenmedizin (in der Grundversicherung, eventuell auch in der Zusatzversicherung) zu beschliessen und diese innerhalb von fünf weiteren Jahren (bis 2012) umzusetzen. Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die nötigen Massnahmen an ihrer Stelle zu treffen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Briner, David, Inderkum, Jenny, Lombardi, Plattner, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin, Wicki (12)

29.05.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.09.2002 Ständerat. Annahme.

02.3192 ***n*** Po. **Widmer. GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit** (17.04.2002)

Wir bitten den Bundesrat, im Rahmen der Gentechnikgesetzgebung zu prüfen, in welcher Form sichergestellt werden kann, dass folgenden vom Bürgerpanel formulierten Empfehlungen im Bericht zum "Publiforum" vom 4. bis 7. Juni 1999 (Gentechnik und Ernährung) Rechnung getragen wird:

- Schaffung eines Fonds zur neutralen Information des Publikums über GVO (S. 17);

- Information über die Anwendung und Umsetzung der Gentechnologie (S. 44, Punkt 3).

Gekoppelt an diese neutrale Information sollte eine institutionelle Verankerung der regelmässigen Mitwirkung von Laien in den Diskussionen und administrativen/politischen Entscheidungsfindungen zur Gentechnologie geschaffen werden.

Der Bundesrat wird gebeten, die rechtlichen Voraussetzungen für die Etablierung eines solchen Instrumentes zu ermitteln und die konkrete Umsetzung im Gesetz oder in der Verordnung zu verankern.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cavalli, Chevrier, Donzé, Fässler, Fetz, Graf, Gross Andreas, Müller-Hemmi, Neirynck, Pfister Theophil, Scheurer Rémy, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner (14)

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3194 *n* Mo. **Teuscher. Vorbehaltloser Kinderschutz** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, um die verschiedenen Vorbehalte zurückzuziehen, welche die Schweiz bei der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention 1997 gemacht hat.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3195 *n* Mo. **Glasson. Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung** (17.04.2002)

Seit Beginn dieser Legislatur befasst sich die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats mit Fragen im Zusammenhang mit der zwangsweisen Ausschaffung weggewiesener ausländischer Personen. In der zuständigen Subkommission wurde Jean-Daniel Gerber, Direktor des Bundesamts für Flüchtlinge, bereits einmal aufgefordert, in dieser Sache eine Bundesregelung vorzusehen. Diese sollte den mit der Wegweisung verbundenen Problemen so weit wie möglich vorbeugen und die Praxis der mit der Ausschaffung beauftragten Polizeikräfte vereinheitlichen.

Herr Gerber antwortete damals, dass eine solche Regelung gegen die Polizeihoheit der Kantone verstossen würde. Die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD) hat nun aber beschlossen, den Bund einzuladen, auf Bundesebene eine gesetzliche Regelung im obigen Sinne zu erlassen.

Ich schlage deshalb dem Bundesrat vor, zum Schutz der weggewiesenen Personen und zum Nutzen der Vollzugsbehörden einen Entwurf zu einer bundesrechtlichen Regelung der zwangsweisen Ausschaffung ausarbeiten zu lassen.

Mitunterzeichnende: Lauper, Schwaab (2)

21.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3197 *n* Ip. **Gutzwiller. Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung** (17.04.2002)

Das Eidgenössische Departement des Innern wird demnächst die Vernehmlassung über den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen eröffnen. Weltweit werden mehrere Methoden zur Gewinnung embryonaler Stammzellen angewendet. Die üblichsten Gewinnungsmethoden sind folgende:

- aus so genannten überzähligen Embryonen, d. h. aus Embryonen, die im Rahmen einer Invitrofertilisation erzeugt, aber nicht zur Herbeiführung einer Schwangerschaft verwendet wurden;

- aus Vorläuferzellen, die von Föten stammen, welche zwischen der fünften und der neunten Schwangerschaftswoche abgetrieben wurden;

- durch therapeutisches Klonen, bei dem der Kern einer Körperzelle in eine entkernte Eizelle einer Spenderin eingebracht wird.

Aus ethischer Sicht, aber auch gemäss dem Gesetzentwurf, scheint in der Schweiz nur die zuerst genannte Methode infrage zu kommen. Tatsächlich könnten menschliche embryonale Stammzellen unter gewissen Voraussetzungen aus überzähligen Embryonen, die im Rahmen der Invitrofertilisation erzeugt wurden, gewonnen werden. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf Frage 5 meiner Interpellation vom 4. Oktober 2001 (Soll die Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen aus überzähligen Embryonen künftig auch in der Schweiz erlaubt werden?) erklärt, der in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf werde diese Frage beantworten.

Allerdings wissen wir schon jetzt, dass in diesem Bereich erhebliche rechtliche Probleme bestehen. Zunächst einmal verbietet Artikel 119 Absatz 2 der Bundesverfassung die Entwicklung von Embryonen zu Forschungszwecken. Ausserdem spricht das Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG) von überzähligen Embryonen nur im Zusammenhang mit Fällen der medizinisch unterstützten Fortpflanzung. Dennoch - und dem FMedG zum Trotz - behaupten die Fachleute, es gebe in der Schweiz überzählige Embryonen, die nicht unter den Geltungsbereich des FMedG fallen. Es ist nämlich möglich, dass eine Eizelle, die im Hinblick auf eine medizinisch unterstützte Fortpflanzung befruchtet wurde, nicht zu diesem Zweck verwendet wird (wenn die betroffene Frau erkrankt, stirbt oder die Übertragung doch noch ablehnt). Im Rahmen des Gesetzentwurfes betreffend die Forschung an embryonalen Stammzellen könnten, so scheint mir, diese "legal hergestellten" Embryonen zu Forschungszwekken genutzt werden; eine solche Verwendung müsste aber durch eine spezifische Regelung strikt eingeschränkt werden.

Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat entgegen der strikten Regelung im FMedG Kenntnis von der Herstellung überzähliger Embryonen in der Schweiz, welche bei einem Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung nicht verwendet wurden?

2. Wenn ja, kann er angeben, wie viele solche Embryonen es zurzeit schätzungsweise gibt? Welche Argumente sprechen nach Auffassung des Bundesrates zugunsten einer Verwendung dieser Embryonen zu Forschungszwecken?

3. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in Bezug auf die Einfuhr embryonaler Stammzellen? Ist er der Auffassung, dass dank der Nutzung überzähliger Embryonen, die im Rahmen des FMedG "legal hergestellt", jedoch nicht zu Fortpflanzungszwekken verwendet wurden, die Praxis der Einfuhr embryonaler Stammzelllinien vermieden werden könnte? Wie beurteilt er diese Lösung aus ethischer und aus rechtlicher Sicht?

4. Ist der Bundesrat bereit - falls es überzählige Embryonen gibt, die im Rahmen der vom FMedG vorgesehenen Fortpflanzungsverfahren nicht verwendet wurden und die zu Forschungszwecken genutzt werden könnten -, im Rahmen der Gesetzgebungsarbeiten zur Forschung an embryonalen Stammzellen eine spezifische Regelung vorzuschlagen?

5. Ist er der Auffassung, dass ein Spezialgesetz betreffend diese "legal hergestellten" überzähligen Embryonen dieses Problem in angemessener Weise lösen könnte, oder hält er es für sinnvoller, das Problem ausschliesslich im Rahmen des in Vor-

bereitung befindlichen Gesetzes über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen zu behandeln?

Mitunterzeichnende: Bangerter, Egerszegi-Obrist, Favre, Guisan, Heberlein, Kofmel, Randegger (7)

26.06.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3198 *n* Po. **Hollenstein. Mobilfunkantennen. Senkung des Anlagegrenzwertes** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Anlagegrenzwert für Mobilfunkantennen in der Verordnung zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) auf ein Fünftel des heutigen Wertes zu senken.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hubmann, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Widmer, Wyss (14)

23.10.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3200 *n* Mo. **(Schmid Odilo) Leuthard. Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten - namentlich aus den Staaten Moldawien, Rumänien, Ukraine, Weissrussland und allenfalls aus Staaten, die in absehbarer Zeit der EU beitreten können - nach folgendem Modell während einer etwa 4-jährigen Versuchsphase zu testen:

1. Für die Dauer von maximal 4 Monaten und beschränkt auf eine derartige Periode innerhalb von 12 Monaten stellt das zuständige Bundesamt u. a. der Landwirtschaft (hier namentlich für die Wein-, Heu-, Gemüse- und Obsternte) und dem Tourismus (vor allem für den Service und als Hilfskräfte) eine genügende Anzahl von Arbeitsbewilligungen zur Verfügung. Die Kontingente pro Betrieb sind derart festzulegen, dass kein Missbrauch möglich ist.

2. Die Entlöhnung für diese Arbeiterinnen und Arbeiter soll derart sein, dass ihnen - nach Abzug sämtlicher Soziallasten (AHV, IV, Krankenkasse, usw.), Steuern und Kosten für korrekte Unterkunft, Verpflegung sowie für die Reisekosten - pro Monat netto 2000 Franken verbleiben. Mindestens 80 Prozent dieses Nettolohnes werden dem bzw. der Berechtigten auf ein nur diesem bzw. dieser zugänglichen Konto in dessen bzw. deren Herkunftsland überwiesen.

3. Sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen - mit Ausnahme der Krankenkasse - werden dem Bezugsberechtigten auf die entsprechende soziale Einrichtung im Herkunftsland gutgeschrieben. Wo dies nicht möglich ist, werden diese Gelder in einen Fonds überwiesen, der für Entwicklungsprojekte unter Aufsicht der Deza im entsprechenden Land genutzt werden kann.

4. Die Verträge werden - unter Beizug der in den Entsendeländern tätigen Deza - von den entsprechenden Berufsverbänden mit den betroffenen Herkunftsländern ausgearbeitet. Namentlich soll darin auch eine Ausbildungskomponente enthalten sein. Die Arbeitgeber sind verantwortlich für die korrekte Abwicklung sämtlicher Auflagen und Vertragsbestimmungen, vor allem auch für die Heimreise der Arbeiterinnen und Arbeiter.

5. Die Rekrutierung der Arbeitskräfte und die Sicherstellung der reibungslosen Abwicklung ist Sache der entsprechenden Berufsverbände. Widerhandlungen oder ungenügende Einhaltung von Vorgaben führen zur Streichung von der Kontingentliste.

6. Die Durchführung des Pilotprojektes wird im Sinne eines Entwicklungsprojektes von der Deza eng begleitet. Etwaige Modifikationen können kurzfristig und unbürokratisch angebracht werden. Nach drei Jahren soll eine externe Evaluation zeigen, ob sich das Modell bewährt hat und ob die feste Einführung erfolgen soll.

Mitunterzeichnende: Antille, Bader Elvira, Beck, Chevrier, Decurtins, Donzé, Dupraz, Estermann, Galli, Günter, Hassler, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Lauper, Mariétan, Rechsteiner-Basel, Riklin, Sandoz, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Zanetti (21)

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leuthard.

02.3201 *n* Mo. **Rechsteiner Paul. Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Räten eine Vorlage für die Verstärkung des Kündigungsschutzes für Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsräten der Pensionskassen zuzuleiten.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Jutzet, Rennwald, Robbiani (4)

14.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.06.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3203 *n* Mo. **Hubmann. Keine weiteren Umweltsünden** (17.04.2002)

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die Bauarbeiten an der N4 im Knonaueramt und einem Teil des Filderen-Dreiecks sistiert werden, um eine Überprüfung der Umweltbedingungen unter Einbezug der neuesten Erkenntnisse bezüglich gesundheitsgefährdender Schadstoffbelastung zu ermöglichen.

Von dieser Forderung ausgenommen ist die Verbindung N20 Aeschertunnel-Uetlibergtunnel.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Genner, Goll, Gross Andreas, Haering, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Riklin, Stump, Teuscher, Thanei (21)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3204 *n* Po. **Hollenstein. Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Moratorium** (17.04.2002)

Ich bitte den Bundesrat zu prüfen:

- ob dem Flugplatz Altenrhein im Rahmen eines Moratoriums in den nächsten zehn Jahren keine Konzession für den Ausbau zu einem Regionalflugplatz gewährt werden soll;

- wie sichergestellt wird, dass Altenrhein und andere regionale Zubringer nicht die von Swiss ab Zürich, Basel und Genf angeflogenen Destinationen konkurrenzieren;

- wie sichergestellt werden kann, dass unsinnige Städteflüge ab der Schweiz nicht weiter zunehmen;

- wie die ökologisch und aufgrund der Konkurrenzierung der SBB auch volkswirtschaftlich sinnlose Verbindung der Swiss Basel-Zürich baldmöglichst gestrichen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Fässler, Genner, Graf, Rechsteiner Paul (5)

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **02.3205** ***n*** Ip. **Leutenegger Oberholzer. Neuer Verwaltungsratspräsident der Post und Probleme bei Tornos** (17.04.2002)

Der Bundesrat hat im März 2002 Anton Menth zum neuen Verwaltungsratspräsidenten der Post gewählt. Anton Menth ist Konzernleiter und Präsident des Verwaltungsrates der Tornos AG, Moutier. Er soll im Mai die Nachfolge von Gerhard W. Fischer antreten. Die zeitliche Verfügbarkeit des neuen VR-Präsidenten wurde mit mindestens 30 Prozent beziffert. Als Qualifikation von Anton Menth bezeichnete der Bundesrat insbesondere seine Fähigkeit zur strategischen Führung. Die Tornos AG steckt derzeit in massiven Schwierigkeiten und vor allem in akuten Liquiditätsproblemen. Im Zusammenhang mit dem Börsengang 2001 drohen offenbar Klagen von Schutzorganisationen von Aktionären und Aktionärinnen. Der Verwaltungsrat der Tornos AG hat die auf den 25. April 2002 vorgesehene Generalversammlung vorerst verschoben.

Die Post benötigt im derzeitigen Umstrukturierungsprozess den vollen Einsatz der strategischen Führungspersönlichkeiten. Die jüngste Vergangenheit war bereits durch ein Kommen und Gehen an der Spitze gekennzeichnet. Zu erinnern ist an den unrühmlichen Abgang von Reto Braun.

Der Bundesrat wird zur Besetzung des VR-Präsidiums der Post um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Probleme bei Tornos AG mit einem Post-Verwaltungsratspräsidenten Menth zu einer Hypothek für die Post werden könnten?

2. Inwieweit wird die zeitliche Verfügbarkeit von Anton Menth für die Post durch die Krise von Tornos beeinträchtigt?

3. Wer rekrutiert die Leute für Spitzenpositionen bei bundeseigenen oder bundesnahen Unternehmungen (Headhunters)?

4. Nach welchen Kriterien werden Führungsposten bei bundeseigenen und -nahen Unternehmen besetzt?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cavalli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Jutzet, Rechsteiner Paul, Rennwald, Suter, Thanei, Zanetti (11)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **02.3206** ***n*** Mo. **Suter. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die beiden von ihm unterzeichneten Wipo-Abkommen, nämlich das Copyright Treaty und das Performances and Phonogramm Treaty, samt den dadurch bedingten Anpassungen im Urheberrechtsgesetz, rasch und unabhängig von weiteren Revisionsbegehren als separate Vorlage zur Ratifikation zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Christen, Dupraz, Frey Claude, Hegetschweiler, Kofmel, Nabholz, Sandoz, Vallender, Weigelt (11)

26.06.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3219 ***n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel** (23.05.2002)

- Angesichts der Resolutionen Nr. 194 der Generalversammlung der Vereinten Nationen und Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates,

- angesichts der Ernsthaftigkeit des Konfliktes zwischen Israel und dem palästinensischen Volk, und

- angesichts der Notwendigkeit, das humanitäre Völkerrecht durchzusetzen,

wird der Bundesrat ersucht, eine Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel und die Einstellung der militärisch-technische Zusammenarbeit mit Israel in Erwägung zu ziehen, sofern und so lange Israel nicht bereit ist, seinen Verpflichtungen aufgrund der von ihm ratifizierten Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle nachzukommen.

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **02.3220** ***n*** Ip. **Gysin Hans Rudolf. Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen** (03.06.2002)

Einige karitative Vereinigungen finanzieren sich traditionellerweise teilweise über den Verkauf von Sonderbriefmarken. Nun wirft ausgerechnet die Post ihren Partnern bei der Distribution Knüppel zwischen die Beine, indem sie den Verkauf von Sonderbriefmarken in ihren Schalterhallen nicht mehr zulässt.

Ich erlaube mir, dazu dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Teilt er die Auffassung der Post-Konzernspitze, dass langjährige Partner der Post im Bereich Sonderbriefmarken (Pro Juventute, Pro Patria u. a.) als kommerziell orientierte Dritte betrachtet werden?

2. Wie bewertet er die Tatsache, dass solche langjährigen Partner im Bereich Wertzeichen mit ihren punktuellen Verkaufsaktionen - nota bene von Post-Wertzeichen - aus den Schalterhallen verbannt werden?

3. Ist ihm bekannt, wie viel Umsatz die Post mit dem Verkauf von solchen Sonderbriefmarken macht?

4. Gedenkt er, hier die karitativen Organisationen zu unterstützen und bei der Post, welche sich im Mehrheitsbesitz der Eidgenossenschaft befindet, in diesem Sinn vorstellig zu werden?

Mitunterzeichnende: Antille, Bezzola, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Glasson, Hegetschweiler, Hess Peter, Imhof, Kofmel, Kurrus, Leu, Lustenberger, Messmer, Raggenbass, Steiner, Suter, Triponez, Vallender, Weigelt, Widrig (21)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3221 ***n*** Mo. **Meier-Schatz. Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen** (03.06.2002)

Bezugnehmend auf das Eidgenössische Gesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen (SR 857.5) und auf die Verordnung (SR 857.51), verlange ich vom Bundesrat, dass:

1. die Schwangerschaftsberatungsstellen eine angemessene, effiziente und finanzielle Unterstützung erfahren können;

2. eine regional adäquate Verteilung der Beratungsstellen sichergestellt wird;

3. er die gesetzlich verankerten Anforderungen an die Beratungsstellen kontrolliert und gegebenenfalls die Kantone und die anerkannten Beratungsstellen auffordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen;

4. er eine verlässliche Statistik in diesem Bereich erstellt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix (22)

16.10.2002 Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1 abzulehnen und die Ziffern 2, 3 und 4 in ein Postulat umzuwandeln.

02.3222 ***n*** Mo. **Simoneschi-Cortesi. Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot** (03.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass in allen Kantonen ein angemessenes Angebot an Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen vorhanden ist (vgl. Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen). Diese müssen über ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen verfügen, um ihre Aufgaben bei der Prävention und Planung sowie bei der Beratung und Unterstützung der jungen Frauen, der Mütter, Paare und Familien wahrzunehmen.

Falls ein Schwangerschaftsabbruch zur Diskussion steht, müssen die Beratungsstellen Alternativen aufzeigen, indem sie den betroffenen Personen finanzielle Unterstützung ermöglichen oder ihnen die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption näher bringen.

Die Beratungsstellen müssen zudem leicht zugänglich und unentgeltlich sein; dies bedeutet konkret, dass sie auch ausserhalb von Spitälern angesiedelt werden müssen und dass Mittel bereitzustellen sind, um ihren Bekanntheitsgrad zu steigern.

Zudem ist ein besonderes Augenmerk auf Frauen aus anderen Kulturen zu richten (Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen und Personal mit Fremdsprachenkenntnissen).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Walker Felix, Zapfl (22)

16.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3224 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers** (04.06.2002)

Unter dem Vorwand eines verschärften Wettbewerbes, sinkender Umsatzzahlen und erhöhten Drucks auf die Gewinnmargen hat die Swisscom kürzlich die Schliessung von sechs Call-Centers angekündigt (Freiburg, Pruntrut, Baden, Luzern und Thun per Ende 2002, Genf per Ende 2003). Diese Massnahme wird die Versetzung von 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Folge haben.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist diese Massnahme im Vergleich zu den erwarteten Einsparungen (2,6 Millionen Franken) nicht unverhältnismässig?

2. Die meisten der betroffenen Kantons- und Gemeindebehörden beklagen sich darüber, nicht einbezogen worden zu sein. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung der Swisscom in dieser Frage?

3. Mehrere der betroffenen Call-Centers (besonders Pruntrut und Thun) sind in Randregionen gelegen. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Meinung, dass die Swisscom, sollte sie an ihrem Entscheid festhalten, als Ausgleich die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen finanzieren sollte?

4. Im Fall von Pruntrut hatten die Stadtbehörden der Swisscom Vorzugsbedingungen für die Ansiedlung ihres Call-Centers angeboten, namentlich in Bezug auf Parkplätze sowie Ausnahmen von den Bauvorschriften, die zur Verunstaltung des Stadtbildes geführt haben. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass im Falle einer endgültigen Schliessung dieses Call-Centers die Gemeinde Pruntrut entschädigt werden sollte?

Sprecher: Rennwald

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3225 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Wachstumsdefizit der Schweiz** (04.06.2002)

Die Schweiz vermochte in den Neunzigerjahren als einziges OECD-Land das reale Bruttoinlandprodukt pro Kopf nicht zu steigern. Spät, sehr spät ist auch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) zu dieser Erkenntnis gelangt. Der Bericht ist in der Analyse teilweise treffend, in den Schlussfolgerungen aber hilflos. Insbesondere die Wachstumswirkungen einer genügenden Kaufkraft der unteren und mittleren Einkommen werden kaum analysiert. Die Politik der Nationalbank wird nicht mit der notwendigen Schonungslosigkeit analysiert.

Die Sozialdemokratische Partei weist seit Jahren auf den Rückstand der Schweiz und den daraus folgenden Wohlstandsverlust hin. Die ökonomische Stagnation hat mit all ihren negativen Konsequenzen vor allem die Leute mit tiefen und mittleren Einkommen (Stagnation der Löhne, Arbeitsplatzabbau) in der Schweiz getroffen. Trotz oder vielleicht gerade aufgrund des Nullwachstums hat die Schweiz ökologisch keinerlei Fortschritte gemacht.

Vergeblich forderte die Sozialdemokratische Partei den Bundesrat dazu auf, nach der langen Stagnationsphase die Wachstumszielsetzung in die Legislaturplanung 1999-2003 aufzunehmen (vgl. Motion 00.3229, Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, als Postulat überwiesen). Jetzt will das EVD die Wachstumsfrage auf die Legislaturplanung 2003-2007 vertagen. Andere Regierungen vergleichbarer Industriestaaten in Europa setzen sich in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung klare Vorgaben.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Welche Wachstumsziele setzt sich der Bundesrat? Was kehrt er vor, um das Wachstumsdefizit aufzuholen und das Wirtschaftswachstum zugleich nachhaltig, also auch ökologisch und sozial, zu gestalten? Teilt der Bundesrat - im Gegensatz zum EVD - die Ansicht, dass Massnahmen noch vor der nächsten Legislaturperiode angesagt sind?

2. Welche Massnahmen kehrt der Bundesrat vor, um das Wirtschaftswachstum zugleich nachhaltig, also auch ökologisch und sozial, zu gestalten?

3. Die demographische Entwicklung der Schweiz setzt dem Wirtschaftswachstum Grenzen. Wieviel Zuwanderung erachtet der Bundesrat als nötig, um die von ihm angestrebte Wachstumsrate (unter gleichbleibenden Bedingungen) zu erreichen?

4. Der Wachstumsbericht des EVD zeigt, dass das Preisniveau in der Schweiz erheblich höher liegt als im OECD-Raum, zeigt aber keinerlei Schlussfolgerungen auf, wie diese Schmälerung der Kaufkraft der Lohnabhängigen korrigiert werden soll. Aufgeschlüsselt nach Gütergruppen sind die Preise im Vergleich zur EU insbesondere bei den Immobilien/Mieten, Nahrungsmitteln und im Gesundheitssektor wesentlich höher als in vergleichbaren Industrieländern. Wie hoch ist der Wachstumsverlust, der aus den überhöhten Preisen resultiert? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um diese Preise auf europäisches Niveau zu senken?

5. Der gute Service public ist - wie Vergleichsstudien der Wettbewerbsfähigkeit zeigen - ein zentraler Standortvorteil der Schweiz. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Sicherung eines gut funktionierenden Service public als zentraler Standortvorteil gewährleistet werden muss und nicht durch unüberlegte Privatisierungen und Deregulierungen infrage gestellt werden darf?

6. Das Humankapital ist für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum eines Landes von zentraler Bedeutung. Das gilt gerade für die Schweiz als rohstoffarmes Land. Der Grundstein für eine gute Bildung wird mit der obligatorischen Schulbildung gelegt. Hier ist die Schweiz im Mittelfeld. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es auch auf Bundesebene Massnahmen zur dringend nötigen Verbesserung der Grundausbildung braucht und dass die Schweiz gut daran täte, hier von den Besten (Finnland) zu lernen? Welche Schlussfolgerungen zieht er in Bezug auf die Berufsbildung, die Fachhochschulen und Universitäten?

7. Der Wachstumsbericht erklärt die Stagnation in den Neunzigerjahren - in der Analyse, aber nicht in den Schlussfolgerungen - mit der restriktiven Geldpolitik. Was könnte und sollte die Nationalbank nach Ansicht des Bundesrates unternehmen, um die standortschädigende starke Aufwertung des Frankens zum Euro zu korrigieren?

8. Welche Auswirkung hat die Politik des Alleingangs (EU) bzw. des Bilateralismus auf die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz?

9. Wie hoch wären die volkswirtschaftlich und politisch relevanten Grössen wie BIP, Staatsquote, reale Einkommen, AHV-Renten usw., wenn die Schweiz seit Beginn der Neunzigerjahre ein gleich hohes Wachstum wie Österreich oder Luxemburg aufgewiesen hätte?

10. Ist der Bundesrat bereit, im Sinne eines Wachstumsmonitoring die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz kontinuierlich zu beobachten und dem Parlament über die Entwicklung und allfällig erforderliche Massnahmen jährlich Bericht zu erstatten?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3230** ***n*** lp. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen** (04.06.2002)

Die freisinnig-demokratische Fraktion der Bundesversammlung erachtet die Erkenntnisse des "Berichtes über eine aktualisierte Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen bis zum Jahr 2025" als äusserst alarmierend. Sie ist der Auffassung, dass bei den laufenden Sozialversicherungsrevisionen im Zweitrat Gegensteuer gegeben werden muss, damit die Haushalte aufgrund der - gemäss EDI für die langfristige Sicherung der Sozialwerke notwendigen - Mehrwertssteuererhöhungen nicht eine gravierende Einschränkung der Konsumkraft in Kauf nehmen müssen, was sich wiederum negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken würde.

Die Mehrwertsteuer ist im Übrigen insbesondere für Familien mit Kindern sehr belastend, so dass man auch mit einer Verschärfung des Working-Poor-Phänomens rechnen müsste. Die freisinnig-demokratische Fraktion ist überzeugt, dass die aufgrund der Demographieentwicklung auf uns zukommenden Herausforderungen bezüglich der Finanzierung der Sozialversicherungen nur mit Hilfe einer übergreifenden Gesamtstrategie in Angriff genommen werden können.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat hat bisher nie verbindlich zur Revisionsstrategie bei den verschiedenen Sozialwerken Stellung genommen und klar gemacht, wie er die langfristige Finanzierung der Sozialversicherungen ohne gravierende Steuererhöhungen sichern will.

Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass er nun die Führungsrolle übernehmen und noch vor den Beratungen der laufenden Sozialversicherungsrevisionen im Zweitrat eine übergreifende bundesrätliche Strategie für die langfristige finanzielle Sicherung der Sozialwerke vorschlagen sollte?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der für die Finanzierung der Sozialversicherungen notwendig gewordenen zusätzlichen Mehrwertsteuerprozente? Inwiefern wird eine Mehrwertsteuererhöhung eines solchen Ausmasses das Einkommen der Bürgerinnen und Bürger und somit auch deren Konsumverhalten beeinflussen? In welcher Grössenordnung schätzt der Bundesrat die daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum?

3. Der aktualisierten Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen liegen relativ optimistische Schätzungen bezüglich des schweizerischen Wirtschaftswachstums zugrunde. Inwieweit hat sich der Bundesrat bereits Gedanken darüber gemacht, welche Massnahmen erforderlich sein werden, falls das Wirtschaftswachstum in einem geringeren Masse ausfallen sollte?

4. Die Schuldenbremse wird per 1. Januar 2003 eingeführt werden. Mit welchen konkreten Auswirkungen auf die Finanzierung der Sozialversicherungen rechnet der Bundesrat aufgrund der Einführung der Schuldenbremse?

5. Teilt der Bundesrat schliesslich die Auffassung des Direktors des BSV, Otto Piller ("NZZ am Sonntag" vom 2. Juni 2002), dass die aktualisierte Gesamtschau der Finanzierung der Sozialversicherungen "nichts Dramatisches oder Brisantes" enthält und dass man "auf dem eingeschlagenen Weg weiterfahren" kann?

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
08.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3231 ***n*** lp. **Vollmer. Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund** (05.06.2002)

Seit langer Zeit stehen verschiedene Kategorien von Mitarbeitenden im Hausdienst (Gebäudebetrieb) unter Reorganisations-

und Lohndruck. Nach jahrelangen Reorganisationsübungen stehen heute vor allem die Hausmeister mit Lohnkürzungen zusätzlich im Regen! Mit teuren Zentralisierungsübungen und mit noch teureren Vergaben von Kontroll- und Unterhaltsaufgaben an Aussenstehende wurden die bisherigen "ganzheitlichen" Aufgaben der Hausmeister, welche sich entsprechend auch in einem ganzheitlichen Verantwortungsbewusstsein manifestierten, nach und nach ausgehöhlt.

Im neuesten Akt wird nun ein Grossteil von ihnen überdies mit massiven Lohnkürzungen (von bis zu 2000 Franken monatlich) konfrontiert. Trotz einigen Abfederungsmassnahmen (vor allem bei älteren Bediensteten) treffen die vom BBL angeordneten Massnahmen sowohl die Portemonnaies als auch die Stimmung und die Moral einer wichtigen Berufsgruppe massivst.

Ausgerechnet die sonst immer in höchsten Tönen gelobten Handwerkerkategorien fühlen sich einmal mehr als Opfer des - offensichtlich bewusst provozierten - Auseinanderklaffens der Löhne beim Bund!

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso wurde auf Departementsstufe, welche über die Vorgänge und Absichten bestens orientiert war, nicht rechtzeitig gegenüber den Massnahmen der BBL-Direktion eingegriffen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die angeordneten Lohnkürzungen nochmals zu überdenken und zu korrigieren?

3. Wie gedenkt er seine Personalpolitik in Zukunft auszugestalten, damit die Lohnschere insbesondere zwischen den handwerklichen und den übrigen Laufbahnen sich nicht ständig weiter öffnet?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (21)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3236** ***n*** Mo. **Scherer Marcel. Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug** (06.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und den Ausbau der A4 zwischen der Blegikurve (Verzweigung A4 Richtung Zürich und A40 Richtung Zug) und Rotkreuz (Verzweigung A14 Richtung Luzern und A4 Richtung Schwyz) auf sechs Spuren in den Sachplan Strasse 2004 aufzunehmen und den Bau spätestens mit der Fertigstellung des Teilstückes N4 Knonaueramt erfolgreich abzuschliessen. Dies soll im Rahmen des Sachplans Strasse 2004 geschehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zäch, Zuppiger (61)

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

02.3237 ***n*** Po. **Robbiani. Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler** (06.06.2002)

Mit dem Inkrafttreten des Heilmittelgesetzes haben die Pharmaunternehmen die Rabatte, die sie früher den Spitälern beim Kauf von Medikamenten gewährt haben, zu einem grossen Teil aufgehoben.

Diese Praxisänderung, der eine eigennützige Auslegung von Artikel 33 HMG zugrunde liegt, führt zu einer deutlichen Steigerung der Kosten in diesem Bereich.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, die Weisungen zu erlassen, die nötig sind, damit Artikel 33 HMG nicht falsch und im Widerspruch zum Willen des Gesetzgebers ausgelegt wird. Die Vorzugsbedingungen, die wichtigen Käufern von Medikamenten (Spitälern) gewährt worden waren, sollen wieder hergestellt werden können, denn sie tragen zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen bei.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Guisan, Pelli, Zäch (4)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3238 ***n*** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Cannabishandel. Grenzkontrollen** (06.06.2002)

Während der Debatte über meine Motion (99.3621) betreffend einer Regelung des Cannabisanbaus und -handels hatte ich darauf aufmerksam gemacht, dass das Tessin dabei ist, zum "Einkaufszentrum" Norditaliens zu werden. Immer öfter ist in der italienischen oder Tessiner Presse zu lesen, dass die Schweizer Grenzwacht oder die italienische Polizei Jugendliche festgenommen hat, die einen "Ausflug" ins Tessin gemacht haben, um sich dort mit Cannabis und -derivaten einzudecken, die sie dann illegal in ihr Land einschleusen.

Nicht nur die Zahl der Personen ist im Steigen begriffen; auch die Mengen werden immer grösser.

Wegen der geographischen Lage des Tessins - sechs Millionen Einwohner leben im Umkreis von fünfzig Kilometern - läuft dieser Kanton Gefahr, zu einer immer wichtigeren Destination von Hanftouristen zu werden. Oft werden neben dem Cannabis auch andere Betäubungsmittel beschlagnahmt.

Um diesem Tourismus, der im Moment stark wächst, einen Riegel vorzuschieben, wäre eine verstärkte Kontrolle an den Grenzen nötig, was in den Zuständigkeitsbereich des Bundes fällt.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er über dieses Phänomen informiert?

2. Wie viele Festnahmen, die in Zusammenhang mit dem Cannabisexport stehen, gab es in den letzten zwei Jahren? Welche Tendenz ist zu verzeichnen?

3. Ist er auch der Ansicht, dass an den Grenzen die Ausreisekontrollen verstärkt werden sollten, besonders im Tessin?

4. Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen den Zollbehörden der Schweiz und der Nachbarländer erlauben es, dem Phänomen des illegalen Exportes von schweizerischem Cannabis entgegenzuwirken?

5. Welche anderen dringlichen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um ein ständiges Wachstum des illegalen Exportes von schweizerischem Cannabis zu verhindern?

6. Ist er sich bewusst, dass ein regelrechter illegaler Exporthandel im Entstehen begriffen ist, mit allen völkerrechtlichen Folgen, die dies nach sich zieht?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Estermann, Heim, Imfeld, Lachat, Lauper, Leu, Meyer Thérèse, Neirynck, Pelli, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude (12)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3241 *n* Mo. **Zisyadis. Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals** (11.06.2002)

Das Büro des Nationalrates wird ersucht, einen Fernsehkanal für parlamentarische und staatsbürgerliche Belange zu schaffen.

Hauptaufgabe dieses Fernsehkanals soll die Übertragung der Debatten im Parlament sein. Aber auch die parlamentarische Aktualität im Allgemeinen und Debatten über gesellschaftliche Fragen sollen Platz haben. Die Übertragung, bei der die modernsten audiovisuellen und multimedialen Formen zu berücksichtigen sind, soll gratis sein. Schliesslich soll der Fernsehkanal Einblick in die vielfältige Arbeit der Parlamentarier und Parlamentarierinnen gewähren, wobei die tägliche Sendezeit streng paritätisch auf Nationalrat und Ständerat zu verteilen und dem Pluralismus Rechnung zu tragen ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Maillard, Menétrey-Savary, Salvi, Spielmann (6)

28.08.2002 Das Büro beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3245 *n* Ip. **Rennwald. Industrielle Zukunft des Jurabogens** (12.06.2002)

Angesichts des angekündigten Abbaus von 375 Stellen beim Werkzeugmaschinenhersteller Tornos in Moutier und der Schwierigkeiten, die zahlreiche andere Industrieunternehmen des Jurabogens zu überwinden haben, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Situation der Firma Tornos und des gesamten industriellen Sektors im Jurabogen?

2. Ist er nicht der Meinung, das Problem bestehe zum Teil darin, dass die Industrieunternehmen des Jurabogens immer mehr von Entscheidungen abhängen, die ausserhalb der Region getroffen werden?

3. Welche Rolle spielt nach Ansicht des Bundesrates bei den Schwierigkeiten bestimmter Exportunternehmen der Schweizerfranken, den viele Industrielle für überbewertet halten?

4. Ist der Bundesrat bereit, im Falle der Firma Tornos wie auch weiterer Unternehmen, die eventuell zu einem Stellenabbau gezwungen sein werden, zusammen mit den Sozialpartnern Alternativen zur Kündigung zu suchen, wie Frühpensionierung, freiwillige Teilzeitarbeit oder befristete Kurzarbeit, wobei Arbeitnehmer, Unternehmen und Arbeitslosenversicherung je einen Drittel des Lohnausfalles übernehmen?

5. Welche Massnahmen plant oder befürwortet der Bundesrat, um in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und den betroffenen Kantonen im Jurabogen eine dynamische Industrie sowie das industrielle und technologische Know-how zu erhalten, das viel zum Ansehen der Schweizer Wirtschaft in der Welt beigetragen hat?

6. Die öffentliche Hand und besonders der Bund haben Hunderte von Millionen Franken für die Erhaltung einer nationalen Fluggesellschaft ausgegeben. Ist der Bundesrat nun nicht der Meinung, sich auch für andere Sektoren und Regionen des Landes, die in Schwierigkeiten sind, einsetzen zu müssen?

7. Glaubt der Bundesrat nicht, dass die Rationalisierung im Service public (Schliessung von sechs Call-Centers des Auskunftsdienstes 111, Abbau vieler Postämter, Abwertung bestimmter Eisenbahnlinien und Aufhebung des Eisenbahnknotens Delsberg) zu einer Verschlechterung des Images der Randregionen im Allgemeinen und des Jurabogens im Speziellen beitragen, und zwar in den Augen der Öffentlichkeit wie auch der Investoren?

8. Welche ausgleichenden Massnahmen gedenkt der Bundesrat unter diesen Umständen zugunsten der betroffenen Regionen zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Tillmanns, Zanetti (18)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3252 *n* Ip. **Widmer. Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?** (13.06.2002)

Nachdem die Nichtberücksichtigung der Geistes- und Sozialwissenschaften bei den Nationalen Forschungsschwerpunkten zu Kritik Anlass gab, hat der Bundesrat eine Evaluation der Tätigkeit des Nationalfonds durch ausländische Experten veranlasst. Wie der Presse entnommen werden kann, liegt diese Evaluation nun vor. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Gedenkt er, diesen Bericht zu veröffentlichen oder zumindest dem Parlament zuzuleiten?

2. Der Presse konnte man ebenfalls entnehmen, die ausländischen Experten hätten die Bildung von "Seilschaften" und damit verbunden eine einseitige Vergabe von Förderungsmitteln festgestellt. Trifft dies zu? Was gedenkt er zu unternehmen?

3. Welche allfällige andere Mängel hat der Bericht festgestellt, und was gedenkt er zu deren Behebung zu unternehmen?

4. Welche Stärken des Nationalfonds wurden von den Experten besonders hervorgehoben?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Scheurer Rémy, Sommaruga Simonetta, Thanei, Wyss, Zanetti (19)

21.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3253 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Human- und Sozialwissenschaften sowie Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, aufgrund der in der Begründung angeführten Problemanalyse dieser Fachhochschulen und im Hinblick auf die im Parlament bevorstehende Diskussion der Fachhochschulgesetz-Revision sowie der BFT-Botschaft 2004-2007 die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er diese Problemanalyse? Falls nein: Welche Aspekte sieht er anders?

2. Falls ja, welche Möglichkeiten sieht er, um eine angemessene Forschungsförderung an diesen Fachhochschulen zu

betreiben? Welche Möglichkeiten sieht er, den geforderten Kostendeckungsgrad auf ein realistisches Niveau zu senken?

3. Teilt er die Auffassung, dass für diese Forschung nebst einer schwergewichtigen Ausrichtung auf die angewandte Forschung und Entwicklung auch die Grundlagenforschung ermöglicht werden soll?

4. Teilt er deshalb weiter die Auffassung, dass an diesen Fachhochschultypen eine umfassende Forschungsförderungsarchitektur (KTI, Dore, NF) auf- und ausgebaut werden soll?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Chappuis, Christen, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Gadient, Galli, Graf, Günter, Haller, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kofmel, Neirynck, Pedrina, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Scheurer Rémy, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stump, Widmer, Zanetti (27)

16.10.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3255 ***n*** Mo. **Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften** (17.06.2002)

Um die Gründung von Unternehmen in der Schweiz zu erleichtern, wird der Bundesrat beauftragt, so rasch als möglich eine Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (BRKG) zu veranlassen, bei der Folgendes vorgesehen wird:

1. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf traditionelle KMU, die im Inland tätig sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen;

2. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf alle privaten Investoren;

3. die Aufhebung der Beschränkung auf Investitionen in Form von nachrangigen Darlehen und der Begrenzung des Investitionsabzuges auf 50 Prozent des Darlehensbetrages.

Mitunterzeichnende: Abate, Bangerter, Egerszegi-Obrist, Glasson, Gutzwiller, Kofmel, Sandoz, Theiler, Triponez, Vaudroz René (10)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3256** ***n*** Mo. **Liberale Fraktion. BSV. Externe Kontrolle** (17.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst rasch eine unabhängige Stelle damit zu beauftragen, eine externe Prüfung des BSV durchzuführen.

Sprecherin: Polla

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

02.3258 ***n*** Ip. **Walker Felix. Aufgabenüberprüfung beim Bund** (17.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen unternimmt er, um das strukturelle Defizit des Bundes nachhaltig zu reduzieren?

2. Plant er in naher Zukunft eine Aufgabenüberprüfung? Falls ja, in welcher Form und mit welcher zeitlichen und inhaltlichen Zielsetzung?

3. Welche heutigen Aufgaben des Bundes können, in Ergänzung zu den bereits in Angriff genommenen Projekten im Sinne einer Aufgabenprüfung:

a. reduziert;

b. ausgelagert;

c. privatisiert; oder

d. wo kann vollständig auf die Aufgabe verzichtet werden?

4. Welche finanziellen Auswirkungen hat die konsequente Umsetzung einer solchen Aufgabenprüfung?

5. Welche gesetzlichen Änderungen sind dafür notwendig?

6. Welche Massnahmen müssen dafür in die Wege geleitet werden?

Mitunterzeichnende: Cina, Ehrler, Estermann, Hess Peter, Imhof, Kaufmann, Leuthard, Loepfe, Maitre, Widrig (10)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3261 ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Ausbildung im Gefängnis** (18.06.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, den Gefangenen, die dies wünschen, Gelegenheit zu einer Aus- oder Weiterbildung zu gewähren, die zu einem Abschluss führt (Bestätigung, Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, Diplom) und die nach dem Strafvollzug fortgesetzt werden kann. Dafür ist eine Neuformulierung von Artikel 82 des Revisionsentwurfes des Strafgesetzbuches (Allgemeiner Teil) notwendig, der wie folgt lauten könnte: "Den Gefangenen ist Gelegenheit zu einer Aus- oder Weiterbildung zu geben, die zu einem Abschluss oder zu einer Bestätigung führt und die bei Bedarf nach dem Strafvollzug fortgesetzt werden kann."

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns (15)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3262 ***n*** Po. **Zisyadis. Eichenholzzusätze im Wein** (18.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen rechtlichen Änderungen vorzunehmen, um die Verwendung von Hobelspänen zur Aromatisierung von Wein auf Schweizer Boden zu verbieten.

Der Weinbau muss hohe Ansprüche an die Qualität stellen und die Jahrhunderte alten Traditionen pflegen. Er muss sich verpflichtet fühlen, den Konsumentinnen und Konsumenten ein natürliches Produkt anzubieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dupraz, Grobet, Maillard, Spielmann, Tillmanns (7)

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3266 ***n*** Ip. **Fässler. Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln** (19.06.2002)

Am 27. Januar 1994 reichte die UREK-SR die Motion 94.3005, "Einführung von Lenkungsabgaben auf Mineraldüngern, Hofdüngerüberschüssen und Pflanzenbehandlungsmitteln", ein. Der Vorstoss wurde in der Sommersession 1994 vom Ständerat und ein Jahr später vom Nationalrat überwiesen:

"Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in spätestens fünf Jahren eine Gesetzesvorlage über die Einführung von Lenkungsabgaben auf Mineraldüngern, Hofdüngerüberschüssen und Pflanzenbehandlungsmitteln zu unterbreiten, falls mit den neu eingeführten umwelt- und agrarpolitischen Instrumenten für eine umweltverträgliche landwirtschaftliche Bewirtschaftung nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt worden ist. Andernfalls erstattet er Bericht an das Parlament, dass mit den bereits eingeführten Instrumenten die beabsichtigte Wirkung erzielt worden ist."

Dem Vernehmen nach wurde im Jahre 1999 tatsächlich ein entsprechender Bericht erstellt. Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Stimmt es, dass ein Bericht vorliegt und folglich seit drei Jahren in einer Schublade verstaubt?

2. Wenn ja: Wann gedenkt er, den Bericht zu publizieren und dem Parlament vorzulegen?

3. Was ist der Grund dafür, dass er die ihm gesetzten Fristen um Jahre überzieht?

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3268** ***n*** Po. **Zisyadis. Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Möglichkeit der regionalen Abstufung von Grundversicherungsprämien in der Krankenversicherung innerhalb der Kantone aufzuheben.

Den Versicherungen wurde erlaubt, zahlreiche Prämienzonen innerhalb des gleichen Kantons einzuführen. Dies behindert die Solidarität und den Ausgleich der Prämienbelastung zwischen den Versicherten des gleichen Kantons. Nur durch eine kantonal einheitliche Grundversicherungsprämie kann die Gleichstellung der Versicherten erreicht werden.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Grobet, Rossini, Spielmann, Tillmanns (5)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

02.3269 ***n*** Ip. **Waber. Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen** (19.06.2002)

Gemäss dem Bericht der Arbeitsgruppe "Rechte des medizinischen Personals", vom 12. März 2002, besteht Handlungsbedarf in der Ausarbeitung von Musterregelungen betreffend Gewissenskonflikte. Da die Ungerechtigkeiten für das medizinische Personal in Gewissensnot mit dem Inkrafttreten des StGB "Fristenlösung" auf den 1. Oktober 2002 rasch zunehmen werden, besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Hess Bernhard, Schmied Walter, Studer Heiner (5)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3270 ***n*** Mo. **Waber. Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen zu schaffen. Die Bemühungen sollen den ganzheitlichen Aspekt in medizinischer, sozialer, finanzieller und ethischer Hinsicht berücksichtigen. Kinder sollen nicht nur überleben, sondern leben!

Die privaten Beratungs- und Hilfsangebote sind in das Schutzprogramm einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Donzé, Hess Bernhard, Schmied Walter, Studer Heiner (5)

16.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **02.3272** ***n*** Ip. **Spielmann. Überversicherung** (19.06.2002)

1. Ist die Beteiligung öffentlicher Versicherungen (Suva, IV, AHV usw.) an Überversicherungsleistungen an Private rechtlich zulässig und sozial vertretbar?

2. Genügen die bestehenden Überwachungsinstrumente, oder sind diese Teil des Problems?

3. Was unternimmt der Bund, um zumindest missbräuchliche und systembelastende Forderungen privater Pensionskassen und Arbeitgeber an staatliche Sozialwerke zu verhindern?

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3277 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Palästina. Zerstörung von durch die Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten** (19.06.2002)

Die Übergriffe der israelischen Armee in den besetzten palästinensischen Gebieten haben auch Projekte berührt, die direkt oder indirekt von der Schweiz finanziert werden. Büros und andere zivile Einrichtungen von schweizerischen, internationalen oder palästinensischen Organisationen wurden durchsucht, teilweise zerstört oder stark beschädigt. Das Material wurde geplündert, die Mitarbeiter wurden zeitweise verhaftet, und zwei von ihnen gar getötet. Die sanitären und humanitären Dienstleistungen wurden dadurch stark behindert oder sogar gänzlich eingestellt. Dies hat die Hilfswerke und die Organisationen für Entwicklungshilfe gezwungen, ihre Arbeit zu unterbrechen. Die Verluste und Kosten, die durch die Zerstörungen entstanden sind, werden zurzeit von den Organisationen oder Staaten getragen, die diese Projekte finanziert haben.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Er hat bestimmte Projekte direkt oder indirekt, über die Unterstützung von Partnerorganisationen, mitgetragen. Hat er eine Bilanz der negativen Auswirkungen auf diese Projekte gezogen, oder gedenkt er eine solche zu ziehen?

2. Wird er von den Verursachern der Schäden eine Entschädigung verlangen?

3. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die humanitären Projekte und die Entwicklungshilfe trotz des Zerstörungswerkes und der Behinderungen bei der Projektrealisierung fortzuführen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Rossini, Teuscher, Vermot-Mangold, Zisyadis (14)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3278 ***n*** Po. **Oehrli. Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent** (18.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere bei Kälbermastbetrieben, die kein Milchkontingent besitzen, um 300 Franken pro RGVE zu erhöhen. Die vorgeschlagene Massnahme soll die Einkommenslage der schlecht gestellten Kälbermäster verbessern.

Die Bedeutung der Kälbermast auf dem Fleischmarkt ist sehr gross. Diejenigen Tiere, die als Kälber geschlachtet werden, belasten den Rindfleischmarkt nicht mehr. Sie wirken deshalb ausgleichend auf den Fleischmarkt. Zudem haben die bäuerlichen Kälbermäster im Berggebiet eine wichtige Rolle für die dezentrale Besiedelung. Die bäuerlichen Kälbermäster veredeln die anfallende Milch direkt auf dem Hof zum begehrten und qualitativ hochstehenden Kalbfleisch. Für viele abgelegene Viehzuchtbetriebe ist die Kälbermast ein natürlicher Produktionszweig zur Verwertung der Milch und ist in vielen Fällen mit der Alpwirtschaft verbunden.

Gerade die Kälbermäster wurden jedoch in der Agrapolitik 2002 benachteiligt. Seitdem die Übergangsregelung von den Kuh- und Kälberbeiträgen zu den Beiträgen für die Haltung von Raufutter verzehrenden Nutztieren in Kraft ist (Art. 73 Direktzahlungsverordnung), ist das Einkommen in der Kälbermast stark zurückgegangen. Mit der Agrarreform werden die Beiträge des Bundes für Kälbermäster jährlich um 5 Prozent gekürzt und danach ganz abgeschafft. Nach Ablauf der fünfjährigen Übergangsfrist werden die Kälbermäster nur noch Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere erhalten. Mit der Streichung der Kälberbeiträge werden viele betroffene Betriebe in existenzielle Probleme geraten. Vermutlich muss ein Grossteil aus der Kalbfleischproduktion aussteigen.

Die Kälbermäster hatten nie Milchkontingente, die sie vermieten oder verkaufen konnten. Somit ist eine Erhöhung der Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere für diese Betriebe gerechtfertigt. Dies auch, da die Bundesmittel für die Marktstützung der Milch nicht im vorgesehenen Ausmass gekürzt werden.

Die geforderte Massnahme bewirkt keinen Rückschritt in der eingeschlagenen Richtung der Agrarreform, da es sich nicht um eine produktionslenkende Massnahme handelt, sondern um eine Unterstützung von Leistungen der Berglandwirtschaft.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Decurtins, Fässler, Föhn, Freund, Glur, Hassler, Kunz, Maurer, Sandoz, Schmied Walter, Seiler, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wittenwiler (18)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3284 ***n*** Ip. **Schenk Simon. Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz** (19.06.2002)

Anlässlich der Revision des Heilmittelgesetzes sind im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport auch Massnahmen im Dopingwesen enthalten. Seit dem 1. Januar 2002 ist die Eidgenössische Sportkommission für die Überwachung der Dopingkontrollen verantwortlich.

Wenn Dopingfälle - sei es offiziell oder durch Indiskretionen - den Weg in die Öffentlichkeit finden, lösen sie jeweils grosse Empörung und Reaktionen aus. Teilweise werden Sportler auch voreilig in der Öffentlichkeit verurteilt. Das Dopingproblem gilt es ernst zu nehmen und ist und wird von den Sportverbänden eigenverantwortlich angepackt. Um Generalisierungen und Vorverurteilungen einzuschränken, könnten eine gut koordinierte Informationspolitik und Statistikdaten des Bundes im Dopingbereich helfen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. a. Existiert eine Dopingstatistik, und wie ist diese gegliedert?

b. Sind nebst einer Aufteilung nach Sportarten auch die Sanktionen und Entscheide der Disziplinarkammer für Dopingfälle in einer Statistik abrufbar?

c. Wird unterteilt nach Wettkampfkontrollen und deren Ergebnisse und unangemeldeten Trainingskontrollen und deren Ergebnissen?

2. In welcher Form wird offiziell über Dopingkontrollen und Dopingvergehen orientiert?

3. Ist vorgesehen, auch die eidgenössischen Parlamentarier zu informieren?

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cina, Engelberger, Fässler, Fischer, Föhn, Giezendanner, Glasson, Gross Jost, Haller, Heberlein, Heim, Imhof, Joder, Jossen-Zinsstag, Kofmel, Leuthard, Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Scherer Marcel, Seiler, Stahl, Vaudroz René, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (38)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3285 ***n*** Ip. **Vaudroz René. Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung** (19.06.2002)

Seit etwa 15 Jahren verfolgen Politik und Wirtschaft der Region Chablais aufmerksam die Entwicklung des Projekts zur Verlängerung der Bahnlinie Aigle-Leysin bis nach La Berneuse. Das langwierige Verfahren wird vom Verwaltungsrat der Eisenbahn Aigle-Leysin bzw. der Gesellschaft "Transports Publics du Chablais SA" (seit der Fusion im Jahre 1999) getragen. Weil sich der Verwaltungsrat von Anfang an die aktive Unterstützung der regionalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden sowie der wirtschaftlichen und touristischen Stellen im Chablais sichern konnte, hat er in diesem Verfahren alle gesetzlichen Erfordernisse erfüllt.

Die wichtigsten Etappen sind:

1986: Lancierung der Idee, die Bahnlinie Aigle-Leysin bis nach La Berneuse zu verlängern;

1989: Machbarkeitsstudie belegt, dass das Projekt sinnvoll und attraktiv ist;

1990: Regierungsrat des Kantons Waadt unterstützt die Weiterführung des Projekts;

1991: Einreichung des Konzessionsgesuchs;

1992: Öffentliche Auflage der Konzession;

1994: Einstimmige Erteilung der Konzession durch den Ständerat;

1995: Erteilung der Konzession durch den Nationalrat mit 109 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen;

1995: Gewährung des Planungskredits durch den Grossen Rat des Kantons Waadt;

1996: Einreichung des Bauvorhabens zur Vorprüfung durch den Kanton Waadt;

1996: Erstellung der technischen Unterlagen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantons- und Bundesbehörden;

1998: Öffentliche Auflage des Bauvorhabens;

1999: Grosser Rat des Kantons Waadt befürwortet mit einer Resolution die Erteilung der Baubewilligung.

Zahlreiche wichtige Gründe sprechen für den Bau der Verlängerung und stellen eine grosse Herausforderung für den Fremdenverkehr der Chablais-Region im Allgemeinen und von Leysin im Speziellen dar. Dieses Projekt von regionaler, ja internationaler Tragweite betrifft ein Einzugsgebiet mit über zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich auf die französisch- und die deutschsprachige Schweiz sowie auf die französische Region Rhône-Alpes verteilen. Deshalb muss es auch unter dem Blickwinkel der makroökonomischen Auswirkungen auf die Region betrachtet werden. Diese wird von der Verwirklichung des Projekts schon während der Bauphase und später während des Betriebs profitieren, weil das regionale Tourismusangebot ausgebaut wird. Abgesehen von den zehn zusätzlichen Arbeitsplätzen, die bei der Bahnlinie entstehen, wird die Projektrealisierung bestimmt die Schaffung von zahlreichen damit verknüpften Arbeitsplätzen im Hotel- und Gastgewerbe sowie bei der Touristenbetreuung auslösen.

Dieses Projekt zu realisieren bedeutet, der heutigen Bahnlinie die Chance zu geben, aus der zunehmenden Verschuldung herauszukommen und eine solidere finanzielle Grundlage zu erhalten. Mittelfristig wird die Bahnlinie auch vor einem Abbau geschützt, der angesichts der abnehmenden Benutzungshäufigkeit sonst wohl unvermeidlich wäre. Das Projekt zu verwirklichen bedeutet auch, neue Arbeitsplätze zu schaffen und der Bevölkerung einer ganzen Bergregion einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Und es bedeutet, das Chablais für den Tourismus, seinen wichtigsten Wirtschaftszweig, noch attraktiver zu machen.

Mit dieser Interpellation fragen wir das zuständige eidgenössische Departement an, welche Haltung es bezüglich der Realisierung dieses Projekts vertritt. Was hält das Bundesamt für Verkehr davon ab, die Baubewilligung zu erteilen, wo doch das vorgeschriebene Verfahren eingehalten wurde? Wie fällt die Interessenabwägung zwischen der Einhaltung der Umweltschutzvorschriften einerseits und den wirtschaftlichen und touristischen Interessen der Region andererseits aus? Immerhin hat die Bahnlinie Aigle-Leysin in über hundert Betriebsjahren noch nie ökologische Schäden angerichtet. Angesichts aller Elemente dieses Dossiers bitten wir das zuständige eidgenössische Departement, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit das Baubewilligungsverfahren zu einem guten Abschluss kommt.

21.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3286** ***n*** Ip. **Seiler. SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden** (19.06.2002)

Das Deutschschweizer und das welsche Fernsehen werden im Kanton Tessin ab Mitte Jahr nicht mehr via Antenne empfangbar sein. Nur wer ans Kabelnetz angeschlossen ist oder eine (teure) Vorrichtung via Satellit besitzt, ist von dieser Massnahme der SRG nicht betroffen. Auch in der übrigen Schweiz wird die SRG ihre Programme aus den jeweils zwei anderen Sprachregionen abschalten.

Damit werden bald rund 200 000 TV-Zuschauerinnen und -Zuschauer (eine Schätzung des Bakom), die in einem kabellosen Gebiet wohnen und keine (teure) Vorrichtung zum Empfang via Satellit besitzen, während 10 bis 15 Jahren vom Empfang der Programme aus den zwei anderen Sprachregionen unseres Landes ausgeschlossen. Betroffen werden - einmal mehr - vorwiegend die Bewohner des ländlichen Raumes bzw. der dünn besiedelten Regionen; bekanntlich ist in vielen Orten des ländlichen Raumes ein Kabelnetz aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Die an sich sinnvolle "idée suisse" verkommt in diesen Regionen zur leeren Worthülse, und die Service-public-Funktion wird nur teilweise erfüllt.

Die Möglichkeit des täglichen Informationsaustausches zwischen den Kultur- und Sprachregionen - aus staatspolitischen Erwägungen in einem Mehrsprachenstaat und einer Willensnation von besonderer Bedeutung - wird klar geschmälert. Obschon das SRG-Programmangebot bei den betroffenen TV-Konsumentinnen und -konsumenten stark eingeschränkt wird, haben diese trotzdem die volle Fernsehempfangsgebühr zu zahlen. Diese Ungleichbehandlung - gleiche Gebühr bei weniger Leistung - ist störend und ungerechtfertigt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen/Aspekten:

1. Welchen (staatspolitischen) Stellenwert misst er dem Empfang der Programme der SRG-Sender (Sf, TSI, TSR) in allen Regionen unseres Landes zu?

2. Erachtet er den landesweiten Service-public-Auftrag der SRG mit der Abschaltmassnahme als weiterhin erfüllt und den Zusatz "idée suisse" als glaubwürdig?

3. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass zumindest die SF 1-, TSI 1- und TSR 1-Programme weiterhin auch in den kabellosen Gebieten empfangen werden können?

4. Ist er bereit, die Fernsehempfangsgebühr für die durch die Abschaltung betroffenen Gebührenzahlenden angemessen zu senken, sofern die in Frage 3 erwähnten Programme vorderhand nicht wieder landesweit aufgeschaltet werden?

Mitunterzeichnende: Föhn, Haller, Hassler, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Wandfluh (7)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3289** ***n*** Ip. **Imfeld. Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahrzeugen** (20.06.2002)

Gemäss Artikel 57 Absatz 5 Buchstabe a Strassenverkehrsgesetz kann der Bundesrat vorschreiben, dass Insassen von Motorwagen Sicherheitsgurten benützen müssen. Gestützt auf diese Bestimmung hat der Bundesrat in seiner Kompetenz in Artikel 3a Verkehrsregelnverordnung (VRV) Vorschriften über das Tragen von Sicherheitsgurten festgelegt. Ebenfalls in der VRV (Art. 60 Abs. 2) wird das Mitfahren in und auf Motorfahrzeugen geregelt. Daraus resultiert eine allgemeine Sicherungspflicht in Motorwagen für alle Mitfahrenden, also auch für Kinder, die auf dem Rücksitz Platz nehmen müssen. Zudem müssen Kinder unter 7 Jahren mit einer ECE-geprüften Kinderrückhaltevorrichtung gesichert werden (Art. 3a Abs. 3 VRV). Seit dem 1. Januar 2002 sind diese Bestimmungen in Kraft getreten.

Der Grundsatz der allgemeinen Sicherungspflicht ist unbestritten. Bei der oben dargestellten Situation steckt jedoch der Teufel wie so oft im Detail bzw. in der Umsetzung. Denn sie fordert von einer bestimmten Gruppe von Fahrzeughaltern, beispielsweise Familien mit mehr als drei Kindern, besondere Anstrengungen. Diese können im Einzelfall so weit gehen, dass die Familien gezwungen sind, ein grösseres Auto zu kaufen, um den neuen rechtlichen Bedingungen entsprechen zu können. Da gerade kinderreiche Familien sich oft in einer angespannten finanziellen Situation befinden, sind solche Konsequenzen nicht unbedeutend. Auch unter regionalpolitischen Aspekten

erscheint das Ganze undifferenziert, weil vor allem Familien in ländlichen, dezentral gelegenen Gebieten davon betroffen sind. Diese sind auf eine individuelle Fahrmöglichkeit angewiesen, da sie beispielsweise ihre Kinder in die Schule bringen müssen.

Aufgrund der oben gemachten Ausführungen bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie bewertet erdie oben dargestellte Situation unter sozialen, familienpolitischen und regionalpolitischen Aspekten?

2. Ist er allenfalls bereit, für die Betroffenen Ausnahmeregelungen zu schaffen?

3. In welchem Zeitrahmen ist er bereit, dies zu tun?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Decurtins, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Schmid Odilo, Walker Felix (11)

29.01.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **02.3290** ***n*** Po. **Giezendanner. Kinderrückhaltevorrichtung. Befreiung für Taxis** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, die Verkehrsregelverordnung, Artikel 3a Absatz 3 so zu ändern, dass berufsmässige Taxifahrzeuge von der Kinderrückhalteverordnung befreit werden.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Gadient, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (66)

15.01.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

18.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **02.3293** ***n*** Mo. **Vallender. Lauterkeit im Spendenwesen** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konsumenteninformationsgesetz (KIG; SR 944.0) so anzupassen, dass neu auch eine rechtliche Kompetenz es dem Bund gestattet, Organisationen zu fördern, die sich für die Lauterkeit im Spendenwesen einsetzen.

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3294 ***n*** Ip. **Rennwald. Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens** (20.06.2002)

Wie die anderen bilateralen Abkommen, die mit der Europäischen Union (EU) abgeschlossen wurden, ist das Abkommen über die Personenfreizügigkeit am 1. Juni 2002 in Kraft getreten. Die Umsetzung des Abkommens und der dazugehörigen flankierenden Massnahmen wird wahrscheinlich einen grossen Einfluss auf die Einstellung der Schweizer Bürgerinnen und Bürger zum europäischen Integrationsprozess haben. Diese Angelegenheit muss umso ernster genommen werden, als das Abkommen über den freien Personenverkehr sieben Jahre nach dem Inkrafttreten eventuell Gegenstand einer weiteren Volksabstimmung sein wird (da es dem fakultativen Referendum unterstellt ist).

Aus diesem Grund stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat er getroffen, um die gesamte Schweizer Bevölkerung, die Schweizer Staatsangehörigen, die in ein EU-Land auswandern, sowie die Staatsangehörigen der EU-Länder, die in unser Land ziehen oder arbeiten kommen, möglichst gut über das Abkommen über den freien Personenverkehr zu informieren?

2. Kann er uns versichern, dass alle Institutionen, welche die gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen haben, die sich aus dem Personenfreizügigkeitsabkommen ableiten, ihren Auftrag auch optimal erfüllen können?

3. In Bezug auf die Umsetzung der flankierenden Massnahmen scheinen die Kantone bei weitem nicht alle gleich gut vorbereitet zu sein. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit alle Kantone am Stichtag diese Massnahmen konsequent umsetzen, und was wird er bei den Kantonen unternehmen, die sich eventuell nicht kooperativ verhalten?

4. Schliesslich sollen alle Akteure bei der Umsetzung des Personenfreizügigkeitsabkommens und der flankierenden Massnahmen stets die globalen Auswirkungen im Auge behalten können. Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen, um unser Postulat 00.3088 "Überwachung der Freizügigkeit im Personenverkehr", das am 23. Juni 2000 im Nationalrat ohne Gegenstimmen angenommen wurde, zu verwirklichen?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3295 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzubereiten, damit im Bereich der Personenfreizügigkeit der ausländische Ehegatte einer Schweizerin oder eines Schweizers nicht schlechter gestellt ist als der Ehegatte einer oder eines Angehörigen eines EU-Mitgliedstaates, insbesondere wenn es um das Recht geht, in unserem Land zu arbeiten.

Sprecher: Rennwald

16.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3296 ***n*** Ip. **Rennwald. Beziehungen Schweiz/EU. Handlungsspielraum** (20.06.2002)

Bezüglich der neuen bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) herrscht zurzeit eine gewisse Verunsicherung, besser gesagt: eine verunsichernde Ungewissheit. Genauso verunsichernd ist die Frage, wie sich der mögliche Abschluss von neuen bilateralen Abkommen mit

der EU und ein Beitritt der Schweiz zur EU - das erklärte Ziel des Bundesrates - miteinander vereinbaren lassen.

Dies veranlasst uns dazu, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass sich im Rahmen der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU - insbesondere wegen der Erweiterung der EU und der Reform der europäischen Institutionen - der politische Handlungsspielraum unseres Landes erheblich verringert hat?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass auch der wirtschaftliche und finanzielle Handlungsspielraum kleiner geworden ist, vor allem wegen der Einführung des Euro?

3. Ist er unter diesen Umständen nicht der Meinung, dass die Schweiz ihre Interessen besser durchsetzen könnte, wenn sie die neuen bilateralen Verhandlungen klar auf einen späteren EU-Beitritt ausrichten würde?

4. Würde die Schweiz mit einer unmissverständlichen Bekräftigung des Beitrittszieles nicht ihre Chancen verbessern, bei der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die Angehörigen der mittel- und osteuropäischen Länder, zum gegebenen Zeitpunkt angemessene Übergangsfristen durchzusetzen?

5. Sollte der Bundesrat für den Fall, dass die Schweiz mittel- oder langfristig der EU beitritt, nicht jetzt schon genau prüfen, welche internen Reformen (Steuerrecht, Volksrechte, Föderalismus, Sozialgesetzgebung usw.) im Hinblick auf einen Beitritt erforderlich sind?

6. Die Schweiz wird in bestimmten Bereichen von manchen europäischen Ländern als Vorbild betrachtet, z. B. in Sachen Föderalismus oder Verkehrspolitik. Ist der Bundesrat deshalb nicht der Meinung, dass man hervorheben sollte, was die Schweiz als Vollmitglied in die EU einbringen könnte?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3297 *n* Ip. **Rennwald. Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz** (20.06.2002)

Mit der Umsetzung des sektoriellen Abkommens über die Personenfreizügigkeit wird sich die Schweiz schrittweise in den europäischen Arbeitsmarkt integrieren. Dagegen wird die Schweiz nicht am sozialpolitischen Dialog der Europäischen Union (EU) teilnehmen. Dieser Dialog zwischen den Sozialpartnern und den Regierungen sowie die von ihnen erarbeiteten Sozialstandards verfolgen das Ziel, auf dem europäischen Arbeitsmarkt bestimmte einheitliche Mindeststandards zu garantieren.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Vor etwa zehn Jahren leitete die Schweiz mit "Swisslex" eine Reihe von Gesetzesrevisionen in die Wege, die den Anschluss der Schweiz an die Entwicklung der europäischen Gesetzgebung gewährleistete. Seither hat sich das europäische Recht weiterentwickelt, besonders in den Bereichen Elternschaftsurlaub, Teilzeitarbeit, befristete Arbeitsverträge, Betriebsübergang und Massenentlassungen. Ein Nachvollzug ist auch bei der Arbeitszeit, dem Mutterschaftsschutz und den europäischen Betriebsräten notwendig. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um diesen Rückstand aufzuholen und zu vermeiden, dass sich die soziale Kluft zwischen der Schweiz und der EU noch mehr vergrössert?

2. Damit die Schweiz zeigen kann, dass sie die sozialen Mindeststandards einhalten will, die auf dem europäischen Arbeitsmarkt gelten, scheinen weitere "Swisslex"-Massnahmen unerlässlich. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit auch die Schweiz über ihre Regierung, ihre Verwaltung und ihre Sozialpartner nun am sozialpolitischen Dialog der Europäischen Union teilnimmt? Schliesslich werden die sozialen Mindeststandards zu einem grossen Teil im Rahmen dieses Dialoges ausgehandelt und festgelegt.

3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Teilnahme an diesem Dialog dadurch erleichtert werden dürfte, dass die Schweizer Sozialpartner (Schweizer Gewerkschaftsbund, economiesuisse, Schweizer Arbeitgeberverband) vollwertige Mitglieder der europäischen Dachorganisationen sind (Europäischer Gewerkschaftsverband und Unice), die den sozialpolitischen Dialog prägen?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3298 *n* Ip. **Bruderer. Ziele und Verpflichtungen durch Gats?** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit hat sich die Schweiz bereit erklärt, im Rahmen der Gats-Verpflichtungen den Bildungsbereich zu liberalisieren?

2. Wie sehen diese Verpflichtungen im Bildungsbereich konkret aus? Welche Bildungssektoren sind davon betroffen?

3. Welches sind die grundlegenden Ziele der Schweiz in Bezug auf den Bildungsbereich betreffend die Gats-Verpflichtungen?

4. Wie sieht der Zeitplan der Schweiz in Bezug auf die Gats-Verpflichtungen aus? Gibt es fixe Termine durch die Schweiz selbst und/oder die WTO?

5. Welche Entscheidungsträger sind in den Prozess bezüglich Ziele und Umsetzung der Gats-Verpflichtungen integriert?

Mitunterzeichnende: Fässler, Genner, Gysin Remo, Müller-Hemmi, Widmer, Wyss (6)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

x **02.3299 *n*** Mo. **Kofmel. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT-Botschaft 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Frey Claude, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Kurrus, Lalive d'Epi-

nay, Nabholz, Pelli, Randegger, Schneider, Suter, Triponez, Vallender, Vaudroz René, Weigelt, Wittenwiler (30)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3300** ***n*** Mo. **Gadient. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT-Botschaft 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Lisbeth, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Keller, Kunz, Mathys, Oehrli, Schibli, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (24)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Zurückgezogen.

x **02.3301** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Sprecherin: Graf

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Zurückgezogen.

x **02.3302** ***n*** Mo. **Müller-Hemmi. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (51)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Zurückgezogen.

x **02.3303** ***n*** Mo. **Liberale Fraktion. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Sprecherin: Wirz-von Planta

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Zurückgezogen.

x **02.3304** ***n*** Mo. **Neirynck. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Galli, Heim, Imfeld, Lachat, Lauper, Leuthard, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (25)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3305 ***n*** Ip. **(Grobet) Maillard. Unterstützung der Kommission für Menschenrechte** (20.06.2002)

Der Schutz der Menschenrechte ist eines der Hauptziele der Politik des Bundesrates. Dies ist erfreulich, gerade weil unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Bürgerrechte und -freiheiten ein besonderes Anliegen sind.

Der Bund hat sich besonders dafür eingesetzt, dass das Uno-Hochkommissariat für Menschenrechte in Genf bleibt, und hat zu diesem Zweck das renovierte Palais Wilson zur Verfügung gestellt.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Arbeit des Hochkommissariats stark von der Menschenrechtskommission abhängt, die zu den Berichten über die vielfältigen Menschenrechtsverletzungen in der ganzen Welt Stellung nehmen muss.

Wie sich bei der kürzlich abgeschlossenen Sitzungsperiode der Kommission gezeigt hat, ist diese in ihrer Tätigkeit immer mehr durch Budgetprobleme eingeschränkt, so dass die Dauer der Sitzungen wegen Personal- und insbesondere Dolmetschermangel reduziert werden musste. Als Folge davon wurde die Redezeit der Berichterstatter auf nur wenige Minuten verringert. Das ist völlig unzureichend, um Berichte zu erläutern, deren Erstellung oft viel Zeit beansprucht hat. Trotz dieser drastischen Verkürzung der Redezeit blieb die Kommission eine Woche im Rückstand mit ihrer Traktandenliste!

Diese höchst bedauerliche Lage veranlasst mich, den Bundesrat zu fragen, ob er aus den verfügbaren Krediten für die internationalen Organisationen einen Betrag auszusondern beabsichtigt. Dieser könnte ausschliesslich als Sonderbeitrag an die Kosten für die Organisation der Sitzungsperioden der Uno-Menschenrechtskommission verwendet werden, analog zu den Sonderbeiträgen des Bundes für die Durchführung von anderen internationalen Konferenzen. Dieses Vorgehen hat sich oft als effizienter erwiesen als Beiträge an die allgemeinen Betriebskosten bestimmter Organisationen.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns, Zisyadis (5)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

02.3307 *n* Ip. **(Grobet) Maillard. Waffenhandel** (20.06.2002)

In der Schweiz wie auch in anderen Ländern werden immer häufiger grausame Morde mit Feuerwaffen, neuerdings aber vor allem mit Kriegswaffen begangen. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Meinung, dass dringliche Massnahmen zu ergreifen sind, solange das Waffengesetz - das sich zusehends als offensichtlich zu locker erweist - noch nicht geändert worden ist?

Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der Verkauf von Waffen aus Militärarsenalen an Privatpersonen sofort gestoppt und der Waffenhandel allgemein, besonders aber zwischen Privatpersonen, einer Bewilligungspflicht unterstellt werden sollte?

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns, Zisyadis (5)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

02.3308 *n* Ip. **Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten** (20.06.2002)

Seit 1993 besteht zwischen den Efta-Staaten und Israel ein Freihandelsabkommen. Dieses bezieht sich ausschliesslich auf Güter mit Ursprung im Territorium der Vertragsparteien. Die internationale Gemeinschaft anerkennt die von Israel besetzten Gebiete in der Westbank, dem Gazastreifen und in Ostjerusalem nicht als legales israelisches Territorium an. Die dort errichteten Siedlungen und Produktionsstätten widersprechen den Bestimmungen der 4. Genfer Konvention. Produkte aus diesen Gebieten fallen folglich nicht unter das Freihandelsabkommen und müssten korrekterweise als Drittlandprodukte behandelt und damit anderen Zollbestimmungen unterstellt werden.

Es ist nicht auszuschliessen, dass diese Ursprungsregeln wiederholt missachtet werden. Gemäss Efta-Vertrag sind die Vertragsstaaten berechtigt, bei Verdacht auf Verletzungen des Vertragsrechtes einen Ausschuss einzuberufen, um von der jeweiligen Partei Rechenschaft zu verlangen. Diese Möglichkeit wurde bis jetzt von der Schweiz nicht wahrgenommen.

Der Bundesrat hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Eidgenösssische Finanzdepartement damit beauftragt festzustellen, ob gewisse Bestimmungen des Freihandelsabkommens zwischen der Efta und Israel verletzt worden sind. Zudem sollte geprüft werden, welche Konsequenzen gegebenenfalls zu ziehen sind. Der Bundesrat hat diesbezüglich allerdings noch nicht Stellung genommen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann ist mit den Ergebnissen der Überprüfung der Einhaltung des Freihandelsabkommens zu rechnen?

2. Wird die Einberufung eines Gemischten Ausschusses in unmittelbarer Zukunft in Erwägung gezogen?

3. Wie gedenkt er in konkreten Fällen von falschen Ursprungszeugnissen zu reagieren?

Mitunterzeichnende: de Dardel, Dormond Béguelin, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Stump, Thanei, Wyss (11)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3309 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. Schweizerisches Krebs- und Missbildungsregister** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein gesamtschweizerisches flächendeckendes Krebs- und Missbildungsregister zu erstellen. Er schafft dazu die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen.

Mitunterzeichnende: Garbani, Hämmerle, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Wyss (8)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, den Punkt 1 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und den Punkt 2 der Motion abzulehnen.

02.3310 *n* Ip. **Maillard. Werbung für das EMG und Gewerkschaften** (20.06.2002)

Zu der Flut von Dokumenten des Bundes, mit denen er Propaganda für das EMG treibt, gehört die offizielle Dokumentation des UVEK, in der folgender Satz steht: "Dieser Punkt zeigt, dass einige Gewerkschaften die Interessen ihrer eigenen Basis vernachlässigen."

Dazu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass in "einigen Gewerkschaften" die Basis selbst die wichtigen Entscheidungen trifft? Bei der SMUV z. B. entscheiden der Kongress, die Branchenversammlung und der Zentralvorstand.

2. Ist er bereit, den Direktor des BFE zu entsenden, damit dieser den Gewerkschaften einen Vortrag darüber hält, wie man den gewerkschaftlichen Kampf führt und die Basis konsultiert?

3. Welche Mittel gibt er zusätzlich zu den Millionen Franken von Economiesuisse aus, um für das EMG zu werben?

Mitunterzeichnende: Berberat, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Goll, Grobet, Rossini, Schwaab, Tillmanns, Vermot-Mangold (10)

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

02.3311 *n* Ip. **Weigelt. Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Ostschweiz** (20.06.2002)

Gemäss Planung des ETH-Bereiches für die Jahre 2004/2007 haben sowohl die beiden Eidgenössischen Hochschulen in Zürich und Lausanne als auch deren angegliederte vier Forschungsanstalten (PSI, EA-WAG, Empa, WSL) einen anspruchsvollen Reformprozess umzusetzen. Allgemein wird anerkannt, dass nur grundlegende Reformen der Schweiz auch in Zukunft einen Spitzenplatz in Lehre, Forschung und Technologie und damit Wettbewerbsfähigkeit sichern. Der geforderte Wandel hat bereits eingesetzt und dokumentierte sich zusehends auch im betrieblichen Alltag.

Auch für die Empa sind klare Ziele vorgegeben: Weg von der Prüfanstalt, hin zu einer eng an die Hochschule angelehnten, international reputierten Forschungsstätte in modernen Materialwissenschaften. Aufgrund des besonders gearteten, historisch gewachsenen Aufgabenspektrums der Empa bedeutet dies für die heutigen Empa-Strukturen tiefgreifende Anpassungsprozesse; von einer rigorosen Verkleinerung des Portfolios bis hin zur allfälligen Aufgabe einzelner Departemente und/oder Standorte.

Angesichts dieser Sachlage richte ich folgende vier Fragen an den Bundesrat:

1. Wo steht der Reformprozess der Empa heute? Wer konstatiert diesen Status? Wer stellt sicher, dass die Zielsetzungen 2004/2007 innerhalb der gesetzten Rahmenbedingungen überhaupt erfüllbar sind?

2. Welches sind die Auswirkungen auf den Empa-Standort St. Gallen, sowohl bezüglich organisatorischer als auch personeller Art?

3. Ist ein Stellenabbau geplant? Wenn ja, welche begleitenden Massnahmen, insbesondere im Sozialbereich, sind für die Mitarbeitenden vorgesehen?

4. Auf welche Veränderungen im Aufgabenspektrum der Empa muss sich die Schweizer Wirtschaft einstellen?

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

x **02.3317** ***n*** lp. **Seiler. Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte** (20.06.2002)

Die Berg- und Randregionen der Schweiz sind in Bezug auf die Erschliessung sehr stark auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Aufgrund der schwierigen topographischen Verhältnisse und der langen Transportdistanzen kann der öffentliche Verkehr die Erschliessungsfunktionen nicht überall in ausreichendem Ausmass übernehmen. Trotzdem setzt eine ganze Reihe von Tourismusorten im Berggebiet auf die alleinige Erschliessung mit öffentlichem Verkehr. Diese weitgehend verkehrsfreien Tourismusorte versuchen sich damit einen Wettbewerbsvorteil auf dem immer härter umkämpften Tourismusmarkt zu verschaffen. Sie tragen auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation bei.

Diese verkehrsfreie Situation ist aber auch mit klaren Nachteilen für die Einwohner und die gewerblichen und touristischen Betriebe dieser Gemeinden bzw. Orte verbunden:

- Ausserhalb der Betriebszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel sind die Gemeinden praktisch von der Umwelt abgeschnitten. Gerade für die junge Generation verliert der Ort dadurch massiv an Attraktivität, da eine freie Verkehrsmittelwahl unmöglich ist. Als Folge davon suchen sich die Jungen ausserhalb des Ortes eine berufliche Tätigkeit und wandern ab. In einigen Orten hat der Entleerungsprozess wieder begonnen.

- Sehr stark benachteiligt ist der Gütertransport. Alle Güter müssen mehrfach umgeladen werden, und zusammen mit dem unumgänglichen Einsatz verschiedener Transportmittel verteuern sich die Güter für den täglichen Bedarf und insbesondere Investitionsgüter (z. B. Baustoffe) in erheblichem Umfang.

- Für den Gast ist das mehrfache Umsteigen mit Feriengepäck ebenfalls umständlich und immer öfter ein Grund zur Wahl einer besser erschlossenen Destination.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Anerkennt er die Bedeutung der Erschliessung von Tourismusorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln?

2. Sieht er Massnahmen, um die mit der alleinigen Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbundenen Nachteile zu beseitigen oder mindestens zu mildern?

3. Ist er bereit, insbesondere Formen der sanften Mobilität, z. B. die Übernahme des Gepäcktransportes durch die Tourismusorganisationen, gezielt zu fördern?

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3318 ***n*** lp. **Widmer. DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag** (20.06.2002)

Der neue Abteilungsleiter verwandelt den staatlichen Sender DRS 3 mit seinem kulturpolitischen Auftrag in ein Kommerzradio im Stil der meisten privaten Anbieter. Die letzten verbliebenen Spartensendungen (Sounds, Abend-Specials) werden nämlich massiv gekürzt oder auf den Nebensender Virus ausgelagert. Dieser ist jedoch nur über Kabel zugänglich und kann somit vom Grossteil seines Zielpublikums nicht empfangen werden.

Laut Konzession des Bundesrates hat die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ein Jugendprogramm anzubieten, welches die Anliegen der Jugendlichen berücksichtigt und zu deren kulturellen Förderung beiträgt. Mit der geplanten Programmänderung im Herbst würden, wie bei Privatradios üblich, hauptsächlich rein kommerzielle Produktionen und die Hitparade gefördert.

Im Hinblick auf diese kulturpolitisch bedenkliche Entwicklung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erfüllt nach seiner Ansicht die SRG mit der geplanten Programmneugestaltung des Jugendsenders DRS 3 den gesetzlich verankerten Beitrag zur kulturellen Entfaltung des Publikums?

2. Ist er bereit, im revidierten Radio- und Fernsehgesetz bzw. in der Ende dieses Jahres zu erneuernden Konzession der SRG den Beitrag zur kulturellen Entfaltung des Publikums sowie die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des jugendlichen Publikums stärker zu gewichten?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Jugendradio Virus mit einer Verbreitung über UKW einen grösseren Teil der Gebühren zahlenden Bevölkerung bzw. seines Zielpublikums erreichen würde und eine entsprechende Konzession zu erteilen sei?

Mitunterzeichnende: Galli, Hollenstein, Rennwald (3)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3319 ***n*** Mo. **Widmer. Anerkennung von Seniorenuniversitäten** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Universitätsförderungsgesetz in dem Sinne zu ergänzen, dass neben der Förderung der traditionellen Universitäten der Bund auch die Möglichkeit erhält, Aktivitäten von Universitäten für Seniorinnen und Senioren in die Förderung einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Galli, Gross Andreas, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Neirynck, Pedrina, Rennwald, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (19)

30.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3320 ***n*** lp. **Pelli. Vergabe der öffentlichen Druckaufträge** (20.06.2002)

In der italienischsprachigen Schweiz ist in den letzten zehn Jahren ein Teil der Druckaufträge des Bundes (namentlich die italie-

nische Ausgabe des Bundesblattes sowie die Amtliche und die Systematische Sammlung des Bundesrechtes) schrittweise den lokalen Druckereien entzogen und an Unternehmen nördlich der Alpen vergeben worden, wodurch im Kanton Tessin u. a. Arbeitsplätze verloren gingen.

Kürzlich wurde anscheinend sogar ein mehrjähriger Auftrag zum Druck der italienischen Ausbildungsreglemente de facto einer Tessiner Druckerei entzogen und stattdessen einer in Bern erteilt, und zwar auf eine höchst fragwürdige Art und Weise. Vor wenigen Wochen wurde zudem der Entscheid der Swisscom Directories AG bekannt, ihre Redaktion der italienischen Version der Telefonbücher in die Deutschschweiz zu verlegen.

Der Umsatz, den solche Dienstleistungen generieren, mag nicht gross erscheinen; ihr Abbau kann aber das Überleben von kleinen und mittleren Unternehmen der italienischsprachigen Schweiz direkt beeinflussen. Die Tessiner Deputation bittet deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erbringer von Leistungen hoher Qualität gibt es überall in der Schweiz. Warum werden dann Druckaufträge, wenn auch von relativ geringem Wert, den Firmen entzogen, die in der Sprache der Druckerzeugnisse arbeiten und so eine korrekte Ausführung der Arbeiten auch aus sprachlicher Sicht sicherstellen?

2. Gemäss dem Bundesgesetz vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen (SR 172.056.1) muss die Ausschreibung von Lieferaufträgen (nicht Bauaufträge) und von Dienstleistungsaufträgen in wenigstens zwei Amtssprachen veröffentlicht werden. Weshalb wird dann die Ausschreibung von Aufträgen zum Druck von amtlichen Texten auf Italienisch nie in diese Sprache übersetzt, wodurch Unternehmen der italienischen Schweiz von Anfang an diskriminiert werden?

3. Wird bei der Vergabe von italienischen Druckaufträgen überprüft, ob das Unternehmen, falls es sich nicht in einer italienischsprachigen Region befindet, kompetentes italienischsprachiges Personal zur Verfügung hat, und zwar nicht nur, weil es italienischsprachiger Herkunft ist, sondern weil es die erforderliche Sprachkompetenz aufweist?

4. Weshalb berücksichtigt der Bund in seiner Beschaffungspolitik nicht regionalpolitische Überlegungen, im Gegensatz zu dem, was die Motion Salvioni 93.3634 verlangt hatte, die der Ständerat am 21. September 1994 als Empfehlung an den Bundesrat überwies?

5. Wie erklärt der Bundesrat namentlich den Rückgang von Bundesaufträgen in der italienischsprachigen Schweiz im Bereich der Grafik?

Mitunterzeichnende: Abate, Cavalli, Maspoli, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (6)

30.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3321 ***n*** Mo. **(Aeppli Wartmann) Fehr Jacqueline. Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen**
(20.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Stelle zu schaffen, die sich umfassend für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzt - hinsichtlich ihrer materiellen und sozialen Sicherheit, ihrer kulturellen Interessen, ihren Entfaltungsmöglichkeiten, Teilnahmerechten und zum Schutz vor Übergriffen und Missbräuchen aller Art.

Aufgabe dieser Stelle soll es ferner sein, die Koordination innerhalb der Verwaltung, mit den anderen Ebenen des Staates und den privaten Organisationen sicherzustellen, die Öffentlichkeit für die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren und diesbezügliche Projekte zu unterstützen und anzuregen.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cina, de Dardel, Dormann Rosmarie, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Genner, Gross Andreas, Haering, Haller, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuthard, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Wyss, Zanetti, Zapfl (34)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fehr Jacqueline.

02.3322 ***n*** Mo. **Triponez. Masshalten bei Urheberabgaben**
(20.06.2002)

Artikel 60 Urheberrechtsgesetz (URG) sei wie folgt zu ergänzen:

Bst. d (neu)

Das Verhältnis zum wirtschaftlichen Nutzen, der mit der Werkverwendung erzielt wird.

Abs. 3 (neu eingeschoben)

Pro Werkverwendung besteht nur ein Entschädigungsanspruch.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Chevrier, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dunant, Eberhard, Eggly, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hofmann Urs, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Mathys, Messmer, Müller Erich, Oehrli, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Riklin, Rossini, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Wandfluh, Weigelt, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zanetti, Zuppiger (89)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3326 ***n*** Mo. **Hess Bernhard. "Die Internationale". Verbot**
(20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, damit das Spielen und Absingen der "Internationale" in der Schweiz verboten werden kann.

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3329 ***n*** Ip. **Schlüer. Gewaltbereite "Secondos"**
(20.06.2002)

Meldungen von zunehmender, auch zunehmend brutal ausgeübter Gewalt zwischen Jugendlichen sowie in von Jugendlichen angezettelten Zwischenfällen nehmen derzeit in alarmierendem Ausmass zu. Auffällig ist, dass der Anteil ausländischer Jugendlicher an solchen Gewaltexzessen überdurchschnittlich hoch ist.

In neuerer Zeit ist in zunehmendem Ausmass auch feststellbar, dass ausländische Jugendliche gezielt, ohne provoziert zu werden, uniformierte Schweizer Soldaten tätlich angreifen, wobei es mehrfach zu verhältnismässig gravierenden Verletzungen gekommen ist.

Gemäss Angaben der sozialdemokratischen Stadtzürcher Polizeidirektorin beherrschen im Weiteren ausländische Jugendliche vor allem auch die gewalttätigen Nachdemonstrationen, wobei sie seit Jahren im Anschluss an die 1.-Mai-Kundgebung der Gewerkschaften schwere Verwüstungen anrichten und gewalttätige Angriffe auf unbeteiligte Dritte lancieren.

In zunehmendem Ausmass wird sodann festgestellt, dass sich bei den Gewalttätern auch verhältnismässig oft frisch Eingebürgerte hervortun, die neuerdings als "Secondos" bezeichnet werden. Anlässlich gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen Rekruten, die sich kürzlich auf dem Bahnhof Birmensdorf beim Waffenplatz Reppischtal zugetragen haben, zeigte sich, dass die Auseinandersetzung ein Konflikt zwischen langjährigen Schweizern und kürzlich eingebürgerten so genannten Secondos war. Oft stellt man auch fest, dass solche frisch eingebürgerte Secondos einer schweizerischen Landessprache nur in beschränktem Masse mächtig sind, was darauf hinweist, dass sie sich trotz mehrjähriger Anwesenheit in der Schweiz kaum verwurzelt haben.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil der von Ausländern begangenen Straftaten gemäss der in der Schweiz geführten Kriminalstatistik?

2. Wie hoch ist gemäss dieser Statistik der Anteil jener Straftäter, die bei Begehung ihrer Straftat weniger als fünf Jahre in der Schweiz eingebürgert waren?

3. Wie beurteilt er im Lichte dieser zunehmenden Gewalt ausländischer sowie frisch eingebürgerter Straftäter die Bemühungen der letzten Jahre um forcierte Einbürgerung vor allem von Jugendlichen?

4. Will er im Lichte der gemachten Erfahrungen diese Bemühungen fortsetzen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freund, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Speck, Stahl, Wandfluh (15)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3332 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkere Rechte für Verbraucher** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Bestimmungen des Kaufrechtes umgehend dahingehend zu ändern, dass mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (OR) (Art. 197-210 OR) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll, wie im Vorentwurf zum elektronischen Geschäftsverkehr vorgesehen, in Anlehnung an die neuen Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligenheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (32)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3335 *n* Mo. **Gutzwiller. Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizingesetz** (20.06.2002)

Artikel 42 Absatz 2 des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) soll dahingehend geändert werden, dass künftig die vor Inkrafttreten des FMedG vorhandenen überzähligen Embryonen für die Stammzellenforschung Verwendung finden könnten.

Diese Gesetzesänderung muss auf dem Prinzip der freien Wahl beider Elternteile beruhen und drei Möglichkeiten offen lassen: erstens, die tiefgefrorene Aufbewahrung im Hinblick auf eine spätere Fortpflanzung; zweitens, die Zerstörung der betroffenen Embryonen; drittens, die Überlassung dieser Embryonen zum Zweck der Stammzellenforschung. Im Weitern soll Artikel 5 Absatz 3, der die Ablösung von Zellen von einem Embryo in vitro verbietet, aufgehoben werden.

Mitunterzeichnende: Beck, Bernasconi, Bührer, Dunant, Eggly, Favre, Guisan, Haller, Heberlein, Kaufmann, Kofmel, Müller Erich, Polla, Randegger, Scheurer Rémy, Wirz-von Planta (16)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3336 *n* Ip. **Strahm. Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates** (20.06.2002)

In den letzten zwei Jahren sind die Ausgaben der Krankenkassen für kassenpflichtige Arzneimittel um 557 Millionen Franken oder fast ein Fünftel angestiegen. Allein mit diesen Mehrkosten könnte man vergleichsweise 5000 Krankenschwestern und Krankenpfleger oder 3000 Assistenzärzte in den Spitälern bezahlen. Bei dezidiertem Vorgehen der Bundesbehörden hätten die Arzneimittel-Mehrkosten angesichts des überhöhten Preisniveaus locker vermieden werden können. Trotz aller Preissenkungsrhetorik der Behörden und Akteure im Gesundheitswesen zeichnet sich indes keine Trendwende bei den Pharmakosten ab.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zum behördlichen Vollzug und zur Preispolitik im Pharmabereich zu beantworten:

1. Bisher wurden bei der Höchstpreisfestsetzung für kassenpflichtige Medikamente nur die drei Hochpreisländer Deutschland, Holland und Dänemark zugelassen. Der Bundesrat hat eine Erweiterung der Vergleichsländer angekündigt. Nach Auffassung der Pharmalobby sollten die Pharmapreise in Frankreich und Grossbritannien nur "subsidiär" zum Vergleich herangezogen werden.

Wird sich der Bundesrat bzw. das zuständige Departement durchsetzen und einen vollen Einbezug von mindestens drei weiteren europäischen Ländern in die Preisvergleichsrechnung vorschreiben?

2. Aufgrund des seit Anfang Jahr in Kraft befindlichen Heilmittelgesetzes sollte für sämtliche Heilmittel mit abgelaufenem Patentschutz eine so genannte "erleichterte Zulassung" gewährt werden. Diese Heilmittel mit abgelaufenem Patentschutz umfassen immerhin 40 Prozent des Marktes. Nun ist in den ersten fünf Monaten kein einziges Gesuch um erleichterte Zulassung und Parallelimport gestellt worden. Die Branche stellt

dazu fest, dass zu viele bürokratische Hemmnisse, Formularkrieg und Auskunftserfordernisse die Benützung paralleler Importwege verhindern.

Ist der Bundesrat bereit, die entsprechende Institutsverordnung durch eine unabhängige Stelle auf die Handelshemmnisse überprüfen zu lassen und durch deren Korrektur eine entsprechende Marktöffnung zu ermöglichen?

3. In allen Ländern wurde festgestellt, dass die neu patentierten und neu zugelassenen Arzneimittel zwar massiv teurer sind, dass aber die Mehrzahl davon keinen therapeutischen Fortschritt bringen. Die amerikanische FDA z. B. hat deshalb die Zahl der Neuzulassungen drastisch gesenkt, während in der Schweiz die Patentierungen und Zulassungen uneingeschränkt und entsprechend den Brancheninteressen weiterlaufen.

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um diese staatlich begünstigte, kostentreibende Marktbeherrschungsstrategie der marktmächtigen Unternehmen mit Rücksicht auf unsere Gesundheitskosten einzuschränken? Wird er, wie in den USA, die Neuzulassungen von Arzneimitteln an die Bedingung eines eindeutigen und nachgewiesenen therapeutischen Fortschrittes knüpfen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Wyss, Zanetti (13)

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3337** ***n*** Ip. **Eberhard. Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft** (20.06.2002)

In einem kürzlich erschienenen Interview erklärte der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, Herr Dr. Th. Zeltner, dass die Gesundheitsrisiken bei Lebensmitteln damit zusammenhängen, dass der internationale Handel zunimmt, bei Importen Details über Produktionsmethoden oft nicht bekannt sind und dass die Ernährungswissenschaft weltweit einem harten Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist, welcher die Produzenten zum Einsatz von möglichst effizienten und billigen Produktionsmethoden zwingt.

Gerade in jüngerer Zeit hat der Bundesrat immer wieder den hohen Stellenwert von gesunden Nahrungsmitteln betont. Auf der anderen Seite fährt er in der "AP 2007" einen Liberalisierungskurs, und auch in den WTO-Verhandlungen setzt er sich dafür ein, dass der Handel mit Lebensmitteln zunimmt. Offensichtlich gibt es einen Gegensatz zwischen den gesundheits- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des Bundesrates.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Welches Gewicht gibt er den gesundheits- bzw. den wirtschaftspolitischen Anliegen?

2. Hat er eine Beurteilung der gesundheitlichen Risiken, die mit der Liberalisierung in der Landwirtschaft und in der Ernährungswirtschaft sowie mit der Förderung des freien Handels verbunden sind, vorgenommen, und welches sind seine Schlussfolgerungen?

3. Was unternimmt er, um in diesem Zusammenhang die Erwartungen der Bevölkerung in Bezug auf gesundheitliche Risiken zu erfüllen?

4. Ist er bereit, für die Folgen einzustehen, welche die Bauern durch Lebensmittelskandale erleiden, die durch ein einseitig auf Wettbewerb ausgerichtetes Wirtschaftssystem verursacht werden?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Decurtins, Ehrler, Estermann, Hess Walter, Imfeld, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Widrig, Zäch (12)

30.09.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3338 ***n*** Po. **Strahm. Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge** (20.06.2002)

Bei der Berechnung der Fiskalquote (Abgaben an den Staat in Prozent des Bruttoinlandproduktes) werden in der Schweiz in Abweichung von den OECD-Kriterien die privaten Beiträge an die Krankenversicherung und die freiwilligen Beiträge an die KV-Zusatzversicherung ebenfalls zur Fiskalquote gezählt.

Dies führt zu einer Verzerrung im internationalen Vergleich und zum politischen Missbrauch der Fiskalquote als Kennziffer.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, das Konzept der Fiskalquote an die OECD-Kriterien anzupassen und diese Vergleichszahl ohne die Krankenversicherungsbeiträge zu publizieren oder allenfalls beide Konzepte mit und ohne KV-Prämien nebeneinander zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Zanetti (15)

04.09.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3340 ***n*** Mo. **Kunz. Reduktion der Stellenprozente im Bundesamt für Landwirtschaft** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Stellenprozente im Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) analog zum landwirtschaftlichen Strukturwandel (Rückgang produzierender Landwirtschaftsbetriebe) zu senken.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Lalive d'Epinay, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (56)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3343 ***n*** Mo. **Berberat. Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem eidgenössischen Parlament einen Änderungsentwurf zum Bundesbeschluss zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete vorzulegen: Der zusätzliche Rahmenkredit von 5 Millionen Franken, der im März 2001 gutgeheissen wurde, soll um 10 Millionen Franken aufinsgesamt 15 Millionen Franken erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bru-

derer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Estermann, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Grobet, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Oehrli, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zisyadis (101)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3346 ***n*** Mo. **Leu. Fleisch verarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen** (21.06.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, die Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz vom 10. Mai 2000 (Sonderbestimmungen für bestimmte Gruppen von Betrieben oder Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen) ausserhalb der laufenden Revision mit hoher Priorität durch Bestimmungen für Fleisch verarbeitende Betriebe zu ergänzen.

Im Sinne einer Anregung unterbreite ich folgenden Vorschlag zur Ergänzung der erwähnten Verordnung 2:

Artikel 27a (neu) Fleisch verarbeitende Betriebe

Auf Fleisch verarbeitende Betriebe und die in ihnen mit der Gewinnung, Verarbeitung und Veredelung von Fleisch sowie mit der Herstellung von Fleischerzeugnissen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind Artikel 4 für die ganze Nacht, für die auf einen Werktag fallenden gesetzlichen Feiertage, den Sonntag ab 17 Uhr sowie die Artikel 6 bis 9, 10 Absätze 3 und 4, 12 Absatz 1, 13 und 14 anwendbar, soweit dies für den Umgang mit Fleisch und die tägliche Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fleischerzeugnissen notwendig ist.

Auf die Verkaufsgeschäfte in Fleisch verarbeitenden Betrieben und das in ihnen beschäftigte Verkaufspersonal sind Artikel 4 Absatz 2 für den Sonntag von 9 bis 17 Uhr sowie die Artikel 12 Absatz 1 und Artikel 13 anwendbar.

Artikel 6 findet nur bei Betrieben Anwendung, die in der Regel weniger als zehn Personen beschäftigen.

Artikel 7 ist nur bei erheblichen saisonalen Schwankungen des Arbeitsanfalles anwendbar. Die einzelnen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen dürfen an bis zu höchstens acht aufeinander folgenden Tagen beschäftigt werden, sofern ihnen unmittelbar im Anschluss daran zwei aufeinander folgende Tage frei gewährt werden und im Durchschnitt des Kalenderjahres die Fünf-Tage-Woche gilt.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Ehrler, Engelberger, Estermann, Glur, Günter, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imhof, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Speck, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig, Zäch (17)

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3347 ***n*** Mo. **Leu. Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dafür zu sorgen, dass das Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) im Raum Luzern angesiedelt wird.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Estermann, Hess Peter, Kunz, Laubacher, Lustenberger, Theiler, Widmer, Zäch (12)

28.08.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3348 ***n*** Mo. **(Wiederkehr) Studer Heiner. Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, sich bei der Uno für die Schaffung einer Agentur für erneuerbare Energien (International Sustainable Energy Agency) und für den Standort Genf einzusetzen.

Als Ergänzung zur Internationalen Atomenergie-Agentur in Wien (International Atomic Energy Agency, IAEA) braucht es eine Agentur für erneuerbare Energien.

Während die IAEA nur einige wenige Prozent des Weltenergiebedarfes abdeckt, machen die erneuerbaren Energien etwa 20 Prozent des Weltenergiebedarfes aus. Über die nächsten fünfzig Jahre ist ein Wachstum des Anteils der erneuerbaren Energien von durchschnittlich jährlich 5,2 Prozent nötig, um die Erschöpfung der fossilen Energien aufzufangen und den Zuwachs des Gesamtenergieverbrauches von jährlich 2 Prozent zu kompensieren.

Um das Ziel zu erreichen, müssen die Anstrengungen auf allen Ebenen (Kompetenzzentren, Statistiken, Voraussagen) koordiniert werden. Dies erfolgt am glaubwürdigsten durch eine entsprechende Uno-Agentur.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Bernasconi, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Garbani, Grobet, Guisan, Günter, Hess Peter, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Meyer Thérèse, Nabholz, Neirynck, Polla, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Sommaruga Simonetta, Stump, Suter, Teuscher, Tillmanns, Waber, Zapfl (40)

04.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Studer Heiner.

02.3349 ***n*** Mo. **(Grobet) Maillard. Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Swisscom zu intervenieren, damit die fünf regionalen Call-Centers des Auskunftsdienstes 111, die unser eidgenössisches Telekommunikationsunternehmen schliessen will, aufrechterhalten werden.

Mitunterzeichnende: Spielmann, Zisyadis (2)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

02.3350 *n* Ip. **Bigger. Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes** (21.06.2002)

Die Gewässerschutzgesetzgebung sieht unter bestimmten Voraussetzungen die Korrektur und Verbauung von Fliessgewässern vor (Art. 37ff. GschG). Dabei muss der natürliche Verlauf des Gewässers möglichst beibehalten oder wiederhergestellt werden (Art. 37 Abs. 3 GschG). In der Vergangenheit wurden gestützt auf diese Bestimmungen zahlreiche Fliessgewässer korrigiert. Aus verschiedenen Gründen werden die Korrekturen nunmehr durch die Behörden rückgängig gemacht. Dabei werden gestützt auf exorbitante Umweltschutzforderungen teilweise noch Schlaufen in den ursprünglichen Verlauf des Fliessgewässers eingebaut und Biotope angesiedelt, welche die landwirtschaftliche Nutzmöglichkeit der betreffenden Landstücke beschneiden. Im Ergebnis geht der Landwirtschaft damit weiteres Kulturland verloren, nachdem schon durch den Bau von Sportanlagen und öffentlicher Infrastruktur immer mehr Kulturland verschwindet.

Dies vorausgeschickt, ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Ansicht, dass immer mehr landwirtschaftliches Kulturland zerstört wird, indem die Korrektur von Fliessgewässern rückgängig gemacht wird?

2. Ist er auch der Auffassung, dass es finanzpolitisch unsinnig ist, mit Steuergeldern gebaute Flusskorrekturen durch den Einsatz von noch mehr Steuergeldern wieder rückgängig zu machen?

3. Teilt er die Ansicht, dass den Landwirten schon durch andere Freizeit- und Infrastrukturprojekte (Sportplätze, Strassen, Stromleitungen usw.) immer mehr Kulturland entzogen oder zerstückelt wird und es für sie nicht akzeptabel ist, wenn durch die so genannte Renaturierung von Fliessgewässern zusätzliches Kulturland unbewirtschaftbar wird?

4. Wie stellt der Bund seine Aufsichts- und Koordinationspflicht nach Artikel 46 GschG und Artikel 11 des Wasserbaugesetzes sicher?

5. Welche Massnahmen trifft er, um die übertriebene Renaturierung von Fliessgewässern zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Blocher, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Föhn, Freund, Gadient, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kunz, Maurer, Oehrli, Sandoz, Schenk Simon, Schibli, Speck, Stahl, Walter Hansjörg (21)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3351 *n* Ip. **Hollenstein. Abgabe von Schusswaffen an abtretende Armeemitglieder** (21.06.2002)

Im Jahr 1994 erkundigte ich mich nach der Zahl der Dienstwaffen, die nach der Entlassung aus der Wehrpflicht den Abtretenden überlassen wurden. Damals wurde mir die Zahl von über 130 000 Schusswaffen in den letzten 16 Jahren mitgeteilt.

Wenn Schusswaffen in privaten Haushalten vorrätig sind, bedeutet dies eine potenzielle Gefährdung der Bevölkerung durch Fehlmanipulation, Spielen von Kindern und Jugendlichen sowie dem bewussten Missbrauch der Waffe. Meines Erachtens sollte deshalb in Zukunft auf die Abgabe von Schusswaffen an abtretende Militärdienstleistende verzichtet werden.

Es ist eine Tatsache, dass die Verbreitung von Schusswaffen einen Einfluss hat auf die Zahl von Unfällen und Gewalttaten, in denen Schusswaffen im Spiel sind. Nicht umsonst laufen in den USA Aktionen, die Rückgabe von Schusswaffen finanziell oder mit Gegenleistungen zu belohnen. Statt der schlecht kontrollierbaren Verbreitung zehntausender Schusswaffen Vorschub zu leisten, stünde es den Behörden gut an, zumindest nicht selbst aktiv deren Zahl zu vergrössern.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Garbani, Graf, Günter, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Teuscher, Widmer (12)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3352 *n*** Ip. **Gysin Hans Rudolf. "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr** (21.06.2002)

In Privatverkehrskreisen "brodelt" die Gerüchteküche: Das Astra - in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) - arbeite unter der Bezeichnung "Vision Zero" an einem ausgedehnten Massnahmenpaket zur weiteren Einschränkung ausschliesslich des motorisierten Individualverkehrs (MotIV). Dabei sei ein Paket mit rund siebzig teils sehr repressiven neuen Massnahmen in Arbeit. Was, wann und wie mit diesem Konzept auf den motorisierten Individualverkehr zukommt: Dazu betreibt das UVEK bzw. das Astra offenbar grosse Geheimniskrämerei. Dabei würden auch die Verbände des MotIV konsequent im Unklaren gelassen und - als Direktbetroffene - von der Mitarbeit ausgeschlossen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um möglichst baldige umfassende Aufklärung über "Vision Zero" und die geplanten Massnahmen, insbesondere aber um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann gedenkt er bzw. das Astra, die Öffentlichkeit endlich vollumfänglich über das Konzept "Vision Zero" und die damit verbundenen Massnahmen zu informieren?

2. Weshalb werden in der Ausarbeitung des Konzeptes "Vision Zero" die direkt betroffenen Verkehrsverbände (z. B. TCS, ACS, Astag usw.) nicht von Anfang an mit eingebunden?

3. Ist er in der Lage und Willens, die Zahl der Verkehrstoten und Verkehrs-Schwerverletzten ab 2000, die ursächlich nicht direkt von privaten Motorfahrzeugen verursacht worden sind (z. B. Herzinfarkte am Steuer, Unfälle zwischen Bahn/Tram/Velo mit Velofahrern, Fussgängern, Skateboardern usw.), auszuweisen, diese Unterscheidung auch in Zukunft in die Verkehrsstatistiken einfliessen zu lassen und schliesslich in seinen Massnahmen auch zu berücksichtigen?

4. Wie gedenkt er bzw. die zuständigen Bundesinstanzen die Zahl der Toten und Schwerverletzten in Haushalt, Freizeit und Sport, aber auch durch Suizide, einzudämmen, die in diesen Bereichen laufend zunimmt und deutlich über den Verkehrsunfallzahlen liegt, während ausgerechnet im MotIV die Zahl der Toten und Schwerverletzten unter Berücksichtigung der Fahrzeugzunahme seit Jahren erheblich rückläufig ist?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass angesichts der laufend steigenden Zahlen an Toten und Schwerverletzten ausserhalb des Verkehrsbereiches ein Konzept "Vision Zero" viel eher für diese Unfallkategorien entwickelt und konsequent durchgesetzt werden müsste?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Estermann, Joder, Messmer, Stahl (6)

16.10.2002 Antwort des Bundesrates.

18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **02.3353** ***n*** lp. **Gysin Hans Rudolf. Klärung der Verkehrsgesetzregelung in Kreiseln** (21.06.2002)

Der Kreisel als Ersatz von Kreuzungen bzw. zur Verflüssigung des Verkehrs findet in unserem Land immer mehr Verwendung. Die Praxis zeigt jedoch, dass zur korrekten Ein- und Ausfahrt und dabei zur Vortrittsregelung in ein- und insbesondere unmarkierten zweispurigen Kreiseln bei den Verkehrsteilnehmern immer noch grosse Unsicherheiten bestehen. Dadurch kommt es oft zu eigentlich vermeidbaren Kollisionen, aber auch unnötigen Rechtsstreitigkeiten.

Nach eigenen Recherchen wird diese Problematik in den Kantonen ganz unterschiedlich behandelt. Zudem bestehen in der Verkehrsgesetzgebung laut Auskunft der Rechtsabteilung des Bundesamtes für Strassen (Astra) ebenfalls keine klaren Regelungen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Prüfung und Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen Minimalnormen, ab welchen Platzverhältnissen ein Kreisel überhaupt gebaut werden kann sowie zu den räumlichen Minimalmassen (Fahrbahnbreiten), aufgrund derer ein Kreisel eindeutig als ein- bzw. zweispurig bezeichnet werden kann und auch entsprechend markiert werden muss (müsste)?

2. Mit welchen Kriterien (z. B. Fahrbahnbreite, ein- oder zweispurige Einfahrt) wird bestimmt, ob ein Kreisel mit der entsprechenden Vortrittsregelung (Spurwechsel) auch zweispurig befahren werden kann?

3. Weshalb werden vergleichsweise breite Kreisel in der Schweiz in der Regel nicht zweispurig markiert, was häufig zu Verunsicherungen und Fehlverhalten der Benützer führt?

4. Ist der Bundesrat bereit, angesichts der Rechtsunsicherheit insbesondere bei unmarkierten "zweispurigen" Kreiseln die bestehenden Verkehrsgesetze speziell bezüglich Vortritt zu präzisieren?

5. Wie gedenkt er dabei das Verhalten überlanger Fahrzeuge (z. B. Sattelschlepper) zu regeln, die in einem - von PW problemlos zweispurig befahrbaren - Kreisel unweigerlich in die Nebenspur ragen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Estermann, Joder, Messmer, Spuhler, Stahl, Walker Felix (8)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3357 ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Ziel einer guten und günstigen Versorgung mit Arzneimitteln zulasten der sozialen Grundversicherung mit folgenden Massnahmen zu verfolgen:

1. In die Spezialitätenliste (SL) werden keine Kopien von Arzneimitteln aufgenommen, die bereits auf der SL sind, ausser wenn diese günstiger angeboten werden.

2. Bestehende Kopien werden von der SL gestrichen, sofern sie teurer sind als das jeweils günstigste Angebot.

3. Arzneimittel werden neu in die SL aufgenommen, sofern sie einen nachweisbaren therapeutischen oder wirtschaftlichen Vorteil gegenüber einem bereits auf der SL vorhandenen Arzneimittel aufweisen.

4. Arzneimittel, die gegenüber einem neu auf die SL aufgenommenen und preisgünstigeren Arzneimittel in Bezug auf Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit keinen nachweisbaren Vorteil aufweisen, werden von der SL gestrichen.

5. Das Werbeverbot für Arzneimittel, die auf der SL sind, gilt auch für Kopien, die ausserhalb der SL angeboten werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Meier-Schatz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (18)

20.09.2002 Der Bundesrat beantragt, dieMotion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bruderer.

02.3358 ***n*** Mo. **(Zanetti) Fässler. Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zur Einführung einer eidgenössischen Finanzausgleichsteuer aus Erbschaften und Schenkungen vorzulegen.

Dabei seien folgende Eckpunkte zu beachten:

- Der durchschnittliche Steuersatz soll so bemessen werden, dass zu heutigen Zahlen mit einem Steuerertrag in der Grössenordnung von 1 bis 1,5 Milliarden Franken gerechnet werden kann.

- Für überlebende Ehegatten und Partner aus eheähnlichen Partnerschaften sei eine Steuerbefreiung und für direkte Nachkommen ein Steuerfreibetrag von 500 000 Franken vorzusehen.

- Zur Vermeidung von Doppelbelastungen sollen allfällige kantonale Steuern auf Erbschaften und Schenkungen angerechnet werden und vom auf die eidgenössische Steuer entfallenden Steuerbetrag in Abzug gebracht werden können.

Der Ertrag sei (nach Abzug eines angemessenen Verwaltungskostenbeitrages zugunsten des Bundes) vollumfänglich zum Ausgleich der Differenzen des Gesamtindexes der Steuerbelastungen in den Kantonen zu verwenden.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Fässler.

x **02.3362** ***n*** Mo. **Vaudroz René. KVG und KVV. Reserven** (21.06.2002)

Wechselt eine versicherte Person die Krankenkasse, so soll der bisherige Versicherer dem neuen Versicherer den entsprechenden Anteil der Reserven überweisen; Berechnungsgrundlage sind die Mindestreserven, wie sie Artikel 78 KVV je nach Versichertenbestand in Prozenten des Prämiensolls festlegt.

Mitunterzeichnende: Beck, Bernasconi, Bezzola, Bugnon, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Favre, Glasson, Kurrus, Meyer

Thérèse, Polla, Sandoz, Scheurer Rémy, Suter, Triponez, Vallender, Wirz-von Planta (18)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Zurückgezogen.

x **02.3363** ***n*** Mo. **Vaudroz René. KVG und KVV. Risikoausgleich** (21.06.2002)

Der Risikoausgleich in der obligatorischen Krankenversicherung soll nach dem Muster der AHV/IV/ALV auf dem Grundsatz eines allgemeinen und vollständigen Risikoausgleichs basieren und zwischen allen zugelassenen Einrichtungen zumindest innerhalb der einzelnen Kantone erfolgen.

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Bugnon, Dupraz, Fattebert, Sandoz, Suter (6)

11.09.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Zurückgezogen.

02.3368 ***n*** Ip. **Garbani. Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran** (21.06.2002)

Am 16. Januar 2002 informierte der US-Verteidigungsminister Donald H. Rumsfeld, dass in Afghanistan in einem Fall eine hohe Konzentration von Radioaktivität gemessen wurde. Gemäss Rumsfeld seien vermutlich Sprengköpfe der Al-Qaida, die mit abgereichertem Uran (DU) versehen worden waren, die Quelle dieser Radioaktivität. Der Verteidigungsminister blieb jedoch eine Eeklärung schuldig, wie die Al-Qaida die DU-Sprengkörper ohne Flugzeuge einsetzen konnte. Die Verwendung von DU-Munition durch die US- und englischen Streitkräfte in Afghanistan wird bestritten.

Der unabhängige britische Experte Dai Williams analysierte in einer Studie, welche im Januar 2002 veröffentlicht wurde, den Einsatz von neu entwickelten Waffen der US-Armee. Nach amerikanischen Angaben wurden konventionelle Sprengköpfe durch Neuentwicklungen aus einem "Schwermetall hoher Dichte" ersetzt. Williams argumentiert, dass es sich bei diesem "Schwermetall hoher Dichte" nur um abgereichertes Uran handeln kann. Diese neue Munition sei erstmals bei der Bombardierung von Bagdad 1991 getestet worden und sowohl in Kosovo als auch in Afghanistan wieder verwendet worden. Williams hält es für möglich, dass von der US-Armee in Afghanistan grosse Mengen von DU-Munition eingesetzt worden sind.

Der Einsatz von DU-Munition wäre für die betroffene Bevölkerung äusserst gesundheitsschädigend. In Form von DU-verseuchter Erde, Nahrung und vor allem von verseuchtem Wasser würde das toxische DU hauptsächlich zu Nierenschäden und Lungenkrebs führen. Zudem kann DU das Zentralnervensystem schädigen und möglicherweise die Reproduktionsfähigkeit beeinträchtigen.

Im Falle einer radioaktiven Kontamination in Afghanistan wären nebst der ansässigen afghanischen Bevölkerung internationale und schweizerische Vertreterinnen und Vertreter humanitärer Hilfsorganisationen sowie militärisches und diplomatisches Personal der gesundheitsschädigenden Wirkung von abgereichertem Uran ausgesetzt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Untersuchungen über den Einsatz von DU-Waffen und eine radioaktive Kontamination von Gebieten in Afghanistan wurden durchgeführt?

2. Welche Abklärungen über eine mögliche Gefährdung der afghanischen Zivilbevölkerung und des schweizerischen und internationalen Personals in Afghanistan hat er vorgenommen?

3. Welche Vorkehrungen hat er zum Schutz der Gesundheit von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern in Afghanistan getroffen?

4. Welche Konsequenzen hätte eine Kontamination für die internationale Wiederaufbauhilfe in Afghanistan, insbesondere den Schweizer Beitrag?

5. Verletzt der Einsatz von DU-Waffen in Afghanistan Bestimmungen des internationalen Rechtes?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Wyss (34)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3372 ***n*** Po. **Hegetschweiler. Motorsport. Anpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Anbetracht der internationalen Entwicklung im Motorenbau, der Vorschriften zur Förderung des Umweltschutzes sowie der Vorgaben der Weltsportbehörden, Artikel 94 Absatz 3 der Verkehrsregelnverordnung (VRV) wie folgt abzuändern:

"Gestattet sind jedoch mit Bewilligung der kantonalen Behörde Rasenrennen mit Motorrädern, Geschicklichkeitswettfahrten im Gelände, Rennen mit besonderen Fahrzeugen (wie so genannte Karts) und Autoslaloms.

Der Bundesrat behält sich vor, weitere Ausnahmen zuzulassen."

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Joder, Kofmel, Kunz, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Weigelt, Zuppiger (31)

11.09.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

04.10.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **02.3374** ***n*** Ip. **Polla. Verbesserung der Beziehungen Schweiz/EU** (21.06.2002)

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union sind zurzeit durch gewisse Spannungen getrübt, obwohl das Inkrafttreten der bilateralen Abkommen und der Beginn der neuen bilateralen Verhandlungen eigentlich zu einem konstruktiven Verhältnis beitragen müssten. Hinzu kommen die Fragen, die insbesondere mit der Zinsbesteuerung und den Abkommen von Schengen und Dublin verbunden sind. Sie spielen in unseren innenpolitischen Auseinandersetzungen heute eine erstrangige Rolle. Von daher stellt sich die Frage, wie man dafür sorgen könnte, dass die neuen bilateralen Verhandlungen in einem möglichst günstigen Klima geführt werden können.

Vor diesem Hintergrund könnte die Möglichkeit eines Assoziierungsabkommens mit der EU wieder erwogen werden. Solche Abkommen waren ursprünglich zur Gestaltung von Beziehun-

gen in einem begrenzten Bereich gedacht; trotzdem haben sie für das Verhältnis der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der heutigen EU zu zahlreichen Drittstaaten eine entscheidende Rolle gespielt. In vielerlei Hinsicht stellten solche Assoziierungsabkommen die Grundlage dar, auf der die 15 EU-Mitgliedstaaten ihre Handelsbeziehungen mit Partnern in der ganzen Welt ausbauen konnten. Gestützt auf Artikel 238 des Römer Vertrages (entspricht Artikel 310 des geltenden Amsterdamer Vertrages) beruhen die Assoziierungsabkommen entweder auf einer Freihandelszone oder einer Zollunion.

Dank der Institutionalisierung eines regelmässigen, ständigen Dialoges zwischen Regierungen, obersten Verwaltungsstellen und Parlamenten setzen solche Verträge eine fortdauernde wechselseitige Interaktion zwischen der EU und dem betreffenden Partnerstaat in Gang. Ein Assoziierungsabkommen hätte den Vorteil, dass ein kohärenter institutioneller Gesamtrahmen geschaffen würde, innerhalb dessen die sektoriellen Verhandlungen harmonischer ablaufen könnten.

Ferner wäre die Eröffnung einer ständigen Vertretung der EU in Bern in Erwägung zu ziehen. Damit könnte die Umsetzung eines allfälligen Assoziierungsabkommens sichergestellt und auch der Rahmen, innerhalb dessen die neuen bilateralen Verhandlungen stattfinden, optimiert werden. Eine solche ständige Vertretung würde dauerhaftere Kontakte zwischen unserem Land und der EU fördern, die Weitergabe von Daten erleichtern und die Beziehungen verbessern, die unser Land mit seinem wichtigsten historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Partner entwickeln sollte.

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht er Vorteile im Abschluss eines Assoziierungsabkommens mit der EU? Wenn ja, welche? Welche Schritte könnte er gegebenenfalls in dieser Richtung unternehmen?

2. Ist auch er der Auffassung, dass die Eröffnung einer ständigen Vertretung der EU in Bern den Ablauf der kommenden Verhandlungen günstig beeinflussen könnte?

3. Selbstverständlich liegt es an der Europäischen Kommission, ein Akkreditierungsgesuch für eine ständige Vertretung zu stellen. Welche Initiativen könnte der Bundesrat ergreifen, um die EU zu bewegen, die Einrichtung einer solchen Vertretung vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Cuche, Dupraz, Eggly, Favre, Haller, Menétrey-Savary, Mugny, Neirynck, Pelli, Scheurer Rémy, Seiler, Spielmann, Suter, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Wirz-von Planta, Zisyadis (18)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3375 *n* Ip. **Schlüer. Schweizerische Luftwaffe. Zukunft** (21.06.2002)

Die laufende Armeereform zeichnet sich aus durch eine massive Reduktion der Bestände und der Bildung neuer, modularer Strukturen mit flexiblen Einsatzverbänden. Je kleiner die Armee und je vielfältiger die Aufgaben in den verschiedenen sicherheitspolitischen Szenarien, desto wichtiger werden rasche Reaktionsfähigkeit, Flexibilität, Geschwindigkeit, Mobilität und Präzision. All dies erhöht automatisch den Stellenwert der Luftwaffe.

Die klassischen Aufgabenbereiche der Luftwaffe sind Kontrolle des Luftraumes, Luftverteidigung, Lufttransport, Aufklärung und operatives Feuer. Darauf wird sich unsere Luftwaffe auch in den kommenden Jahren konzentrieren müssen.

Gemäss Aussagen des Stv. Kommandanten Luftwaffe ("Facts" 9/2002) und des Chefs Stab Kat Luftwaffe wäre die Schweiz zurzeit nicht in der Lage, ihren Luftraum selbstständig zu schützen. Auch eine interne, noch nicht veröffentlichte Konzeptionsstudie besagt, dass ein Abriegeln des Schweizer Luftraums im grösseren Umfang heute nicht möglich ist. Zudem muss der realistischen Vorstellung Platz gemacht werden, dass die Schweiz im Kriegsfall innert kurzer Zeit über keine eigenen Flugplätze mehr verfügen wird.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Analyse in Bezug auf die gesteigerte Bedeutung der Luftwaffe?

2. Wie gedenkt er die Effizienz der heute offenbar nicht in allen Teilen genügenden Luftwaffe zu verbessern?

3. Erachtet er es noch als Ziel, unter Umständen die Sicherung des eigenen Luftraumes auch aus eigener Kraft zu bewerkstelligen?

4. Wie will er in Zukunft die Luftherrschaft über die Schweiz bewahren, wenn in einem ernsten Konflikt die schweizerischen Flugplätze zerstört oder zumindest unbenutzbar wären?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freund, Kunz, Mathys, Schibli, Wandfluh, Zuppiger (11)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3376 *n*** Ip. **Leuthard. Spezialitätenliste** (21.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Eidgenössische Arzneimittelkommission (EAK)

1.1 Wie schätzt er die Arbeitsweise und Methodik der EAK ein? Erscheint ihm das Aufnahmeverfahren der EAK einer neuen Spezialität in die Spezialitätenliste (SL) durchsichtig und transparent?

1.2 Im Hinblick auf die verweilende Dauer der Mitglieder der EAK (bis Ende 2003) frage ich ihn, ob eine unabhängige Behörde, welche nicht aus Interessen vertretenden Mitgliedern besteht, adäquater wäre.

2. SL

2.1 Diese Frage betrifft das Aufnahmeverfahren einer neuen Spezialität durch die EAK. Wie stark wird der Innovationszuschlag des neu aufzunehmenden Medikamentes im Verhältnis zu den Kosten der Spezialität gewichtet? Was geschieht, wenn sich die neu aufzunehmende Spezialität hinsichtlich der schon auf der SL bestehenden Spezialitäten nur bezüglich einer einzigen chemischen Komponente unterscheidet, gleichzeitig die gleiche Wirksamkeit erzielt, aber auch höhere Kosten verursacht? Wird der Innovationszuschlag tatsächlich genügend gewichtet?

2.2 Wie beurteilt er die Einführung einer abgestuften SL, welche aufgrund der Wirksamkeit der SL-Präparate erfolgen würde? Die Übernahme der Kosten würde unterschiedlich nach den verschiedenen Kriterien der Wirksamkeit der SL-Präparate abgestimmt. Der Selbstbehalt könnte bei unbestritten wirksamen Präparaten 10 Prozent betragen, bei weniger wirksamen Präparaten 30 Prozent und bei fraglich wirksamen Präparaten

60 Prozent. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer solchen Abstufung der SL?

2.3 Wie stellt er sich zur so genannten "Limitatio", welche vorsieht, dass ein neu aufgenommenes Medikament auf der SL nur verschrieben werden darf, wenn der Arzt eine Zusatzdiagnose gestellt hat?

2.4 Kann die Medikamentabgabe nicht auf die für die Behandlung benötigte Gesamtdosis der Wirkungsstoffe abgestimmt werden? Dies bedeutet, dass Ärzte nicht Namen von Medikamenten verschreiben, sondern nur die für die Behandlung der Pathologie erforderliche Menge von Wirkstoffen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dormann Rosmarie, Galli, Hassler, Heim, Hess Walter, Meyer Thérèse, Robbiani, Stahl, Widrig (10)

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

04.10.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
08.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3378 *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (01.452). Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit** (28.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bemühungen um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu intensivieren und zu diesem Zweck eine unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit zu schaffen, die insbesondere folgende Aufgaben wahrnimmt:

- Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen und Bündelung der wissenschaftlichen Kapazitäten;

- Weiterentwicklung und Aktualisierung der Rechtsgrundlagen;

- Vollzug und Ausführung der gesetzlichen Vorgaben;

- Kooperation mit den kantonalen Vollzugsbehörden und allfällige Koordination der Tätigkeiten der kantonalen Vollzugsbehörden;

- Sicherstellung von kohärenten Arbeitsgrundlagen für internationale Verhandlungen;

- Kommunikation mit allen betroffenen Kreisen sowie mit der Öffentlichkeit.

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

02.3408 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Situation in der Landwirtschaft** (16.09.2002)

Die CVP-Fraktion beobachtet mit grosser Sorge die Entwicklung in der Landwirtschaft und insbesondere in der Milchwirtschaft. Sie stellt fest, dass:

- auf den meisten Betrieben eine Familienarbeitskraft deutlich weniger als 3000 Franken im Monat verdient, und die Tendenz zeigt weiter nach unten;

- in der Milchwirtschaft ein eigentlicher Zerfall des Milchpreises droht;

- der Bundesrat als Rezept einseitig auf eine weitere Liberalisierung setzt, so insbesondere für die Milchwirtschaft.

Die CVP-Fraktion stellt dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen:

1. Hält er die schwierige Einkommenssituation der Milchwirtschaftsbetriebe in unserem Land für zumutbar?

2. Was unternimmt er kurzfristig, um die Situation auf dem Milchmarkt zu stabilisieren?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die von ihm beschlossene Erhöhung der Milchmenge rückgängig gemacht werden muss, um wieder stabilere Verhältnisse auf dem Milchmarkt zu erreichen?

4. Müsste nach seiner Ansicht nicht ein Teil der Direktzahlungen von der Fläche zum Tier übergeführt werden, damit dem strategischen Ziel "Milchland Schweiz" Rechnung getragen wird?

5. Was unternimmt er, damit für die Bauern das Kostenumfeld günstiger, der administrative Aufwand geringer und der unternehmerische Handlungsspielraum grösser wird?

6. Ist er angesichts der jüngsten Entwicklungen bereit, das Tempo der Reformen in der Landwirtschaft auf ein Mass zurückzunehmen, das für die Betroffenen auch tatsächlich tragbar ist und für die jüngere Generation wieder positive Perspektiven eröffnet?

Sprecher: Eberhard

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3410 *n* Ip. **Günter. Nutzung des teuren Bundesratsbunkers** (16.09.2002)

Der Bundesratsbunker hat im heutigen europäischen Sicherheitsumfeld keine militärische Bedeutung mehr. Seine einzige mögliche Nutzung wäre das Szenario eines nuklearen GAU von Mühleberg, welcher die Evakuation der Stadt Bern und damit der Schweizer Regierung nötig macht.

Hierfür braucht der Bunker aber nicht geheim zu sein - im Gegenteil ist es wichtig, dass die Bevölkerung weiss, dass der nukleare GAU von Mühleberg das Katastrophenszenario mit der höchsten Wahrscheinlichkeit ist.

Der Bundesrat hat im Übrigen bis heute keinen ernsthaften Versuch gemacht, den immens teuren Bunker in einer realitätsnahen Übung zu testen.

Nach dem grossen Publikumserfolg der offenen Tür im Bundeshaus von diesem Sommer sollte daher der Bundesrat für Sommer 2003 ein ähnliches Projekt mit dem Titel "Offener Bundesratsbunker in Kandersteg" vorlegen, mit dem Ziel, die militärisch total obsolet gewordene "Führungsanlage" immerhin noch als Touristenattraktion zu nutzen und mit einem Eintrittspreis von 20 Franken pro Person wenigstens einen kleinen Teil der Baukosten von 240 Millionen Franken in die weiterhin darbende Bundeskasse zurück zu holen.

1. Ist der Bundesrat bereit, im Interesse der Öffentlichkeit und der Bundesfinanzen die oben geschilderte Öffnung vorzunehmen?

2. Bis wann gedenkt der Bundesrat den Bunker selbst einmal in einer Evakuationsübung zu testen?

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3427 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Bundesgelder. Anpassung des Zinssatzes** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 26 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Pensionskasse des Bundes so zu modifizieren, dass der Zinssatz der Fehlbetragsschuld nicht fix,

sondern variabel - entsprechend dem Gang der Kapitalmärkte - geregelt wird.

Sprecher: Weyeneth

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3428 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Übergang zum Beitragsprimat** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gleichzeitig mit der Ausgliederung der Pensionskasse des Bundes (Publica) den Übergang zum Beitragsprimat und die Ausfinanzierung einzuleiten.

Sprecher: Weyeneth

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3435 *n* Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Finanzplan und Schuldenbremse** (17.09.2002)

Das Ausgabenwachstum für die Finanzplanperiode 2002-2006 sieht ein Ausgabenwachstum vor, das um 1 Prozent über dem optimistisch geschätzten Wirtschaftswachstum liegt. Damit steigt die Staatsquote in der betreffenden Planperiode weiter an. Dies ist nicht nur aus finanz-, sondern auch aus wirtschaftspolitischer Sicht bedenklich, besteht doch ein Zusammenhang zwischen der Situation der Staatsfinanzen, attraktiven Steuern sowie einem substanziellen Wirtschaftswachstum.

Der Bundesrat wird deshalb zur Beantwortung folgender Fragen eingeladen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der wirtschaftlichen Unsicherheiten auf das im Finanzleitbild angestrebte Ziel der Stabilisierung (bzw. Senkung) der Staatsquote?

2. Ist er mit Blick auf das Budget und den Finanzplan bereit, eine Verzichtsplanung auszuarbeiten und dem Parlament rechtzeitig vorzulegen, um notwendige Gesetzesanpassungen rechtzeitig zu beantragen?

3. Welchen zusätzlichen Abschreibungsbedarf sieht er im Interesse der Bilanzwahrheit bei Darlehen vor, bei welchen die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist?

4. Wie wirken sich unter den Finanzplanannahmen liegende Wachstumsszenarien auf den Konjunkturfaktor und somit auf die Schuldenbremse aus?

Sprecher: Pelli

30.10.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3436 *n* Ip. **Mörgeli. Schweizer Bürger in Simbabwe** (17.09.2002)

In Simbabwe finden unter der Regierung Robert Mugabe Zwangsenteignungen weisser Farmer statt. Dies soll gemäss der "Neuen Zürcher Zeitung" ("NZZ") vom 22. August 2002 auch Schweizer Bürger betreffen. Die internationalen rechtlichen Grundlagen in Form des Investitionsschutzabkommens mit Simbabwe sind klar, deren Durchsetzung ist jedoch fraglich. Das EDA scheint mit dem Geschäftsträger in Harare nur über begrenzte Unterstützungsmöglichkeiten für die dort niedergelassenen Schweizer Bürger zu verfügen.

Aufgrund dieser Entwicklung in Simbabwe bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er unternommen, um im Vorfeld der rassistischen Enteignungen in Simbabwe die Schweizer Bürger vor solchen Enteignungen zu schützen?

2. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um die Schweizer Bürger in Simbabwe bei den Einforderungen ihrer rechtmässigen Enteignungsentschädigungen nach internationalem Recht zu unterstützen?

3. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um diejenigen Schweizer Bürger in Simbabwe, welche infolge ihrer Weigerung der Zwangsräumung inhaftiert wurden, zu unterstützen?

4. Welche Zahlungen des Bundes sind, in welcher Höhe und mit welchen Zielsetzungen, in den letzten zehn Jahren an Simbabwe erfolgt? Wurden die Zielsetzungen, welche an die Zahlungen gekoppelt waren, aus Sicht des Bundesrates erreicht?

5. Falls solche Zahlungen in Zukunft geplant sind, lassen sich diese als diplomatisches Druckmittel zur Unterstützung der Schweizer Bürger in Simbabwe einsetzen?

6. Sind in Simbabwe Schweizer Firmen tätig oder durch Investitionen beteiligt? Falls ja, droht diesen Firmen aus Sicht des Bundesrates ebenfalls eine Enteignung durch die Regierung Mugabe?

7. Beurteilt er die Enteignungswelle in Simbabwe als Beginn einer Entwicklung, die sich auch auf andere afrikanische Länder auszubreiten droht?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Haller, Hassler, Joder, Keller, Laubacher, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Wandfluh (29)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3437 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Expo.02. Verantwortung für das Finanzdebakel** (17.09.2002)

Die finanziellen Forderungen der Expo haben ein unglaubliches Mass angenommen. In der Planungsphase sprach man von 130 Millionen Franken, dann folgte eine Forderung nach der anderen, immer mit der Beteuerung, es sei der letzte Nachtragskredit. Jetzt sind wir bei einem Bedarf von 1 Milliarde Franken angelangt.

Die Expo vergrössert das bestehende Loch in der Bundeskasse heute schon und wird auch noch die Rechnung 2003 negativ beeinflussen. Es zeichnet sich ab, dass der Rückbau weitere Millionen verschlingen wird. Bis heute ist ungeklärt, wo genau die Gelder versickert sind und wer die Verantwortung für das Finanzdebakel trägt.

Diese Verantwortlichkeiten sind vom Bundesrat zu klären, bevor weitere Forderungen gestellt werden. Ansonsten wird eine PUK nötig. Es geht nicht an, dass der Steuerzahler zur Kasse gebeten wird, während die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Nicht nur der immense Finanzbedarf, d. h. die überbordenden Ausgaben, sondern auch die Einnahmenpolitik zeugt von einem unüberlegten und intransparenten Management. Einerseits wurden Vergünstigungen bzw. Tickets für Helfer (z. B. AdAs) versprochen, dann aber nicht verteilt, andererseits wurde allen Rekruten ein Besuch an der Expo verordnet, wobei unklar ist, wer in diesem Fall die Eintritte bezahlt hat.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er das Management der Expo? Teilt er die Auffassung, dass katastrophale Führungsmängel vorliegen?

2. Welche Fehler hat er gemacht, und welche Konsequenzen zieht er daraus?

3. An wen wurden vergünstigte Tickets abgegeben, und wie viele? Wie hoch sind die daraus entstehenden Einnahmenausfälle?

4. Welche Versprechungen wurden der Armee gegeben? Wer hat die Tickets der Rekruten bezahlt? Der halbe Preis der Tikkets soll gemäss Presse aus einem Fonds für bedürftige Familien bezahlt worden sein. Trifft dies zu? Wie hoch sind die Gesamtleistungen der Armee, des Zivilschutzes und der Bundesämter zugunsten der Expo in Stunden bzw. Manntagen?

5. Welche Möglichkeiten sieht er, die Verantwortlichkeiten endlich zu klären? Welche konkreten Schritte hat er bereits in die Wege geleitet, um diesbezüglich Klarheit zu schaffen?

6. Wie hoch schätzt er den allfälligen weiteren Finanzbedarf der Expo für die Zeit bis zum Ende und für den Abbau/Rückabbau sowie deren Liquidation? Wie gedenkt der Bundesrat, den zusätzlichen Finanzbedarf in seiner Budgetplanung zu berücksichtigen? Beabsichtigt er, die jetzigen und allfällige weitere Kredite an die Expo wiederum als Darlehen aufzuführen? Wenn ja, ist er nicht auch der Auffassung, dass dies zu korrigieren und der Betrag abzuschreiben ist?

Sprecher: Föhn

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3438 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung** (17.09.2002)

Das Stimmvolk hat in Anbetracht von über 100 Milliarden Franken Schulden beim Bund im Dezember 2001 mit grosser Mehrheit die Schuldenbremse angenommen und wollte damit der verantwortungslosen Schuldenwirtschaft des Bundes einen klaren Riegel schieben.

Der von Bundespräsident Villiger vorgelegte Finanzplan ist nicht schuldenbremsekonform. Der Finanzplan geht gar von jährlichen Defiziten aus, die 2006 wiederum auf über 900 Millionen Franken anwachsen. Als Ursache dieser Defizite werden Einnahmeeinbussen der Bundesanteile beim Mehrwertsteuerprozent für AHV und IV genannt. Dies ist für die SVP absolut unverständlich. Das Volk hat mit der Schuldenbremse seinen Unmut über die Schulden des Bundes klar kundgetan. Der Bundesrat hat sich an den Volkswillen zu halten.

Wie in jedem privaten Haushalt gilt es auch bei den öffentlichen Haushalten, dass die Ausgaben den Einnahmen anzupassen sind und nicht umgekehrt. Ebenso bedenklich ist, dass in der heutigen Wirtschaftslage und Unsicherheit, der Bundesrat dem Finanzplan ein Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent (2003-2006) zugrunde legt. Sogar der Bundesrat spricht in seiner Medienmitteilung von einem optimistischen Szenario. Nach der unverantwortlichen Schuldenwirtschaft der Neunzigerjahre ist es jedoch absolut unverständlich, dass dem Finanzplan ein unrealistisches Szenario zugrunde gelegt wird. Es gilt es dem Finanzplan ein vorsichtiges, den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasstes Szenario zugrunde zu legen.

Das vom Bundesrat vorgelegte Budget 2003 ist zwar schuldenbremsekonform, geht aber ebenfalls von einem unrealistischen Wirtschaftswachstum (2 Prozent) aus. Entsprechende Defizite bzw. tiefere Einnahmen sind daher absehbar. In der enorm angespannten Verschuldungslage des Bundes ist diese Art von unverantwortlicher Planung vonseiten des Bundesrates nicht annehmbar.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es in Anbetracht des Volksentscheides und im Sinne einer verantwortungsvollen Finanzpolitik zwingend ist, den Finanzplan zu überarbeiten und eine den realistischen wirtschaftlichen Annahmen angepasste Version noch vor Beginn der Beratungen in den Kommissionen vorzulegen, um eine seriöse Behandlung durch das Parlament sicherzustellen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Überarbeitung unverzüglich an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, dem Plan realistische und glaubwürdige Annahmen zugrunde zu legen und gleichzeitig die Schuldenbremse einzuhalten?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass insbesondere folgende Aspekte in den neuen Finanzplan einbezogen werden müssten:

- Begrenzung des Ausgabenwachstums auf das realistischerweiser zu erwartende Wirtschaftswachstum;

- Schätzung des Wirtschaftswachstums gemäss neuesten Prognosen;

- volle Zuweisung des dafür erhobenen Mehrwertsteuerprozentes an die AHV;

- Umsetzung des Steuerpaketes gemäss Version des Nationalrates?

4. Wie gedenkt der Bundesrat die Ausfinanzierung der Pensionskassen im Rahmen der Schuldenbremse sicherzustellen? Hat er sich bereits Gedanken gemacht, in welchem Zeitraum dies zu realisieren ist?

5. Gibt es nach der Ansicht des Bundesrates weitere Aspekte, welche die Finanzen des Bundes wesentlich beeinflussen und eigentlich im Finanzplan enthalten sein müssten (z. B. Wertberichtigung auf der Swiss-Beteiligung, Entschuldungsfrage im Bereich der Entwicklungshilfe usw.)?

6. Ist der Bundesrat in Anbetracht der angespannten Finanzlage bereit, das Budget 2003, bevor er es den Finanzkommissionen vorlegt, so zu überarbeiten, dass:

- die Einnahmen an ein realistisches Wirtschaftswachstum angepasst sind;

- die steuerliche Entlastung der Familien aus dem Steuerpaket herausgelöst und mittels dringlichem Bundesbeschluss bereits per 2003 realisiert wird;

- das für die AHV erhobene Mehrwertsteuerprozent auch wirklich vollumfänglich der AHV gutgeschrieben wird;

- Darlehen wie solche, die der Expo.02 zugute kommen, realistischerweise abzuschreiben und bereits heute ins Budget einzubeziehen sind?

7. Gedenkt der Bundesrat weiterhin einseitig auf Wachstum zu setzen, statt auf der Aufgabenseite zu korrigieren? Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es dringend notwendig ist, die Ausgabenkürzungen gemäss den Vorschlägen der SVP vom Herbst 2001 aufzunehmen, um den Bundeshaushalt endlich zu sanieren?

8. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Realisierung der vom Parlament bereits beschlossenen Ausgaben schrittweise zu vollziehen, um so den Finanzbedarf zu staffeln und die einzelnen Jahresrechungen zu entlasten, während gleichzeitig die Schuldenbremse eingehalten und auf neue Steuern verzichtet werden kann? Besteht die Möglichkeit, die Realisierung einzelner Projekte zu verschieben?

Sprecher: Zuppiger

30.10.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3442 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken** (18.09.2002)

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;

2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtsplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;

3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

Sprecher: Bührer

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.03.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3443 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken** (18.09.2002)

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;

2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtsplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;

3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

Sprecher: Maitre

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3444 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken** (18.09.2002)

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;

2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtsplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;

3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

Sprecher: Baader Caspar

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3445 ***n*** Mo. **(Grobet) Maillard. Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke** (18.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Versicherungseinrichtungen und die Einrichtungen der sozialen Vorsorge eine Kommission für Geschäfts- und Finanzkontrolle zu schaffen. Diese soll sich aus Fachexperten und Vertretern der Sozialpartner zusammensetzen.

Die Kommission muss über alle Kompetenzen verfügen, um bei den Institutionen, die unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die gesetzlich festgelegten Sozialleistungen anbieten, Ermittlungen durchführen können.

Hierzu sollte sie über geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen. Auch soll sie Bundesrat und Bundesversammlung regelmässig einen Bericht darüber vorlegen:

- ob die erwähnten Einrichtungen funktionieren und ob Höhe und Verwendung der Reserven, über welche diese Einrichtungen verfügen müssen, vorschriftgemäss ist;

- welche Massnahmen sie vorschlägt, um die absolute Transparenz der beaufsichtigten Einrichtungen und die Beseitigung von Unzulänglichkeiten zu gewährleisten, insbesondere bei der Verwaltung ihrer Reserven.

Die Kommission sollte insbesondere über jede Prämienerhöhung oder Herabsetzung des Zinssatzes für von diesen Einrichtungen verwaltete Gelder ihr Urteil abgeben. Die Kosten für die Kommission und ihre Infrastruktur werden durch einen Beitrag der von ihr beaufsichtigten Einrichtungen finanziert. Dieser Beitrag wird im Verhältnis zum Umsatz und zu den von der Einrichtung verwalteten Geldern festgesetzt.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Maillard, Spielmann, Tillmanns, Zisyadis (6)

13.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

x **02.3448** ***n*** Ip. **Nabholz. Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds** (18.09.2002)

Mit der Erweiterung der Anlagemöglichkeiten des AHV-Vermögens im Ausgleichfonds der AHV wurde bezweckt, die Erträge des Ausgleichsfonds zu verbessern.

Gemäss Richtlinien des Verwaltungsrates des AHV-Fonds zur gelockerten Anlagepolitik sollten sukzessive knapp 40 Prozent des AHV-Vermögens in Aktien, Fremdwährungsobligationen und Immobilienfonds angelegt werden.

Welcher Anteil davon in ausländischen Aktien angelegt wird, liegt in der Kompetenz des Verwaltungsrates des Ausgleichsfonds.

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft, wie sich die Anlagestrategie gestützt auf die erweiterten Anlagemöglichkeiten seit deren Einführung ausgewirkt hat bzw. ob und welche Verluste der Fonds seither erlitten hat.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Baumann J. Alexander, Borer, Dormann Rosmarie, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Suter, Triponez, Vallender (10)

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3450 *n* Ip. **Hofmann Urs. Lückenhafte Sicherungsmassnahmen beim KKW Beznau** (19.09.2002)

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Sicherungsdispositiv der Kernkraftwerkanlage axpo-Beznau vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der Greenpeace-Aktion "Notfallübung Beznau" von Anfang September 2002?

2. Bieten die derzeitigen Sicherungsmassnahmen und -vorrichtungen ausreichenden Schutz gegen unbefugte Eingriffe in die Kühlwasser- und die externe (Not)Stromversorgung? Wenn ja: Weshalb?

3. Bieten die derzeitigen Sicherungsmassnahmen und -vorrichtungen einen ausreichenden Schutz gegen das gewaltsame Eindringen von Lastwagen (Autobomben) auf das Werksgelände?

4. Könnte die Explosion einer massiven Lastwagenbombe auf dem Werksareal die Notkühlsysteme des Kernkraftwerkes axpo-Beznau funktionsuntüchtig machen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es letztlich nicht möglich ist, Kernkraftanlagen wie z. B. jene von axpo-Beznau wirksam gegen unbefugte Eingriffe von zu allem entschlossenen Terrororganisationen zu schützen?

6. Verfügt der Bundesrat über Kriterien, nach denen er im Falle einer Verschlechterung der sicherheitspolitischen Lage die vorsorgliche Ausserbetriebnahme der schweizerischen Atomkraftwerke anordnen würde? Wie lauten diese?

7. Besteht für einen solchen Fall ein energiewirtschaftliches Notfallszenario, um den unter Umständen monate- oder jahrelangen Ausfall der Atomstromproduktion aufzufangen?

8. Ist dem Bundesrat bekannt, aufgrund welcher gesicherter Erkenntnisse sich axpo-Beznau imsande sah, die Aktivitäten rund um das Kernkraftwerk Beznau Anfang September 2002 umgehend als harmlos zu beurteilen? Trifft es überhaupt zu, dass axpo-Beznau über die Aktionsvorbereitungen der Greenpeace-Aktivisten und -Aktivistinnen umfassend im Bild war?

9. Wirkten bei dieser Lagebeurteilung von axpo-Beznau Behörden mit? Wenn ja: Welche? Wie sind die Informationsflüsse in derartigen Fällen vorgesehen? Wie erfolgten sie am 5. September 2002? Aufgrund welcher "gesicherter Erkenntnisse" beurteilten die involvierten Behörden die Vorfälle vom 5. September 2002 umgehend als harmlos?

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3451 *n* Mo. **Favre. Verwendung der veräusserten Goldreserven** (23.09.2002)

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von 1300 Tonnen Gold aus den Reserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) wird der Bundesrat beauftragt, den von Rechtes wegen dem Bund zustehenden Anteil zur Schuldentilgung zu verwenden.

Diese Mittel dürfen nicht zur Finanzierung laufender Ausgaben verwendet werden. Es sind im Sinn von Artikel 24a Absatz 2 des Bundesgesetzes über den eidgenössischen Finanzhaushalt ausserordentliche Einnahmen. Als solche sollten sie im Budgetprozess auch behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bangerter, Beck, Bezzola, Bührer, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Imfeld, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Polla, Randegger, Ruey, Sandoz, Scheurer Rémy, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Zisyadis (39)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3452 *s* Mo. **Ständerat. Verwendung der veräusserten Goldreserven (Merz)** (23.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, den aus dem Verkauf von 1300 Tonnen nicht mehr benötigten Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) für den Bund anfallenden Anteil nachhaltig zur Schuldentilgung zu verwenden. Die Mittel sind im Sinne der Schuldenbremse nicht zur Finanzierung laufender Ausgaben, sondern als ausserordentliche Einnahmen zu betrachten und im Budgetprozess entsprechend zu handhaben (Art. 24a Abs. 2 FHG).

Mitunterzeichnende: Beerli, Brändli, Büttiker, Dettling, Hess Hans, Inderkum, Pfisterer Thomas, Slongo (8)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.03.2003 Ständerat. Annahme.

02.3477 *n* Po. **Zisyadis. Paraquat-Verbot** (24.09.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, Produktion und Einsatz von Paraquat, einem sowohl für Verwenderinnen und Verwender als auch für die Umwelt gefährlichen Herbizid, zu verbieten.

Paraquat ist ein hochgiftiges Pestizid. In Ländern, in denen beim Einsatz dieses Herbizids nur schwer alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden können, stellt es eine noch grössere Gefahr für die Gesundheit dar.

Darüber hinaus wird heute von breiten Kreisen bestätigt, dass Paraquat Risiken für die Umwelt birgt, insbesondere weil es lange im Boden bleibt.

Der Einsatz von Paraquat ist heute in Österreich, Dänemark, Finnland, Kuwait, Slowenien und Schweden verboten.

Unser Land muss die Verkaufsförderung und den Verkauf von Paraquat verbieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Rennwald, Robbiani, Spielmann (10)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3478 *n* Mo. **Zisyadis. Gats-Verhandlungen. Moratorium** (24.09.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, seine Teilnahme an den Verhandlungen zum Allgemeinen Dienstleistungsabkommen (Gats) wegen der Bevormundung der Bundesparlamentarier und der Einschränkung ihrer gesetzgeberischen Rechte unverzüglich zu beenden. Das Moratorium der Schweiz muss dazu genutzt werden, ausländischen Partnern ein internationales Abkommen zur Verteidigung und Erhaltung des Service public vorzuschlagen.

Die Verhandlungen zum Gats schreiten langsam und auf sehr undurchsichtige Art und Weise voran; die Bürgerinnen und Bürger und ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter werden nicht darüber informiert.

Das Gats-Abkommen verpflichtet die Mitgliedsländer auf noch nie da gewesen Weise, mittels regelmässiger Verhandlungen immer mehr öffentliche Dienste zu privatisieren. Auf diese Weise wird für so essenzielle Bereiche wie die Wasserversorgung, das Schulwesen, die medizinische Versorgung oder das Ressourcenmanagement das WTO-Gericht zuständig.

In Wirklichkeit stellt das Gats das Demokratieprinzip in Frage, welches vorsieht, dass die Volksvertreterinnen und -vertreter im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ihres Landes Gesetze beschliessen.

Das vorgeschlagene Moratorium soll der Schweiz ermöglichen, sich für eine andere Konzeption der Demokratie und des Stellenwertes der öffentlichen Dienste einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Rennwald, Rossini, Spielmann (10)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3481 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Bericht der GPK-NR zur Swissair-Krise** (25.09.2002)

Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates hat den Bericht über die Rolle von Bundesrat und Bundesverwaltung im Zusammenhang mit der Swissair-Krise (Bericht vom 19. September 2002 Nr. 02.063) veröffentlicht.

Wie beurteilt der Bundesrat den Bericht und die Empfehlungen der GPK-SR?

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3482 *n* Ip. **Rossini. KVG. Börsenauswirkungen** (25.09.2002)

Die Entwicklungen an den Börsen wirken sich auf verschiedene Sozialwerke aus, u. a. auch auf die Krankenversicherungen. So hat etwa die Krankenkasse Helsana im Frühjahr 2002 ihr schlechtes Ergebnis im Geschäftsjahr 2001 mit Börsenverlusten erklärt. Der Kanton Tessin führt gegenwärtig eine Studie durch, um die Auswirkungen der Börsenentwicklung auf die finanzielle Lage der Kassen zu beurteilen. Es wird angenommen, dass 20 Prozent der Defizite auf Verluste im Wertpapiergeschäft zurückzuführen sind.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Verfügt der Bundesrat über die notwendigen Informationen, um im Rahmen seiner Aufsicht über die Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes die Auswirkungen der Börsenentwicklung auf die Finanzlage der in der Schweiz anerkannten Krankenkassen beurteilen zu können? Hat er solche Informationen über den gesamten Sektor oder zumindest über die grossen Krankenversicherer?

2. Besteht das Risiko, dass die rückläufige Entwicklung der Aktienmärkte im Jahre 2002 die Tätigkeiten der Kassen, die bereits 2001 unter dieser Entwicklung gelitten haben, noch mehr schwächt oder sogar gefährdet? Ist schlimmstenfalls mit Geschäftsaufgaben zu rechnen?

3. Wird sich die Börsenlage auf die Prämien des Jahres 2003 auswirken, und wenn ja, in welchem Ausmass? Sind signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen und Kassen zu beobachten?

4. Wie wirkt sich die Börsenentwicklung auf die Reserven der Kassen aus? Werden Prämien erhöht, um Börsenverluste auszugleichen?

5. Sind die Grundsätze der Solidarität und der Wirtschaftlichkeit, auf denen das KVG aufbaut, durch die Börsenauswirkungen bedroht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Zanetti, Zisyadis (32)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3490 *n*** Mo. **Neirynck. Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Fluggesellschaften** (25.09.2002)

Ich bitte den Bundesrat, auf dem Weg der Gesetz- oder Verordnungsgebung Anstalten zu treffen, damit Mitarbeiter des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) und des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) nicht gleichzeitig im Dienste einer Fluggesellschaft tätig sein dürfen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Estermann, Heim, Hess Walter, Leu, Meyer Thérèse, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude, Zäch (10)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3492 *n*** Mo. **Nationalrat. System Bologna an Fachhochschulen (Randegger)** (26.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Voraussetzungen zu treffen, damit:

- auf den Beginn des Studienjahres 2005/06 das System von Bachelor- und Masterkursen an den Fachhochschulen angeboten werden kann; und

- deren internationale Anerkennung im Gleichschritt mit den Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger,

Estermann, Favre, Fischer, Freund, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Peter, Imhof, Keller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Pfister Theophil, Scheurer Rémy, Siegrist, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer, Widrig, Wirz-von Planta (40)

09.12.2002 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen, und legt Wert darauf, dass die Fachhochschulen bis zur Einführung des Bachelor- und Mastersystems ihre Angebotsstruktur bereinigen und auf diese Weise in einem internationalen Umfeld ihre Konkurrenzfähigkeit stärken.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

21.03.2003 Nationalrat. Annahme.
11.12.2003 Ständerat. Annahme.

02.3494 ***n*** Mo. **Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten** (26.09.2002)

Ich beantrage die Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, auf deren Grundlage Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten, von künftigen - ehrenamtlichen oder angestellten - Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei ihrer Arbeit Kontakt mit Kindern haben, verlangen können, einen Strafregisterauszug vorzulegen und ein gesamtschweizerisch standardisiertes Dokument zu unterschreiben. Dieses Dokument soll u. a. verlangen, dass die unter 25-Jährigen attestieren, nicht bereits als Minderjährige wegen pädokrimineller Vergehen verurteilt worden zu sein.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Banga, Bühlmann, Chevrier, Dormond Béguelin, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Galli, Genner, Gysin Remo, Heim, Hess Peter, Imhof, Jossen-Zinsstag, Lauper, Leu, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pedrina, Pelli, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Strahm, Walker Felix, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch (35)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3497 ***n*** Ip. **Leutenegger Oberholzer. Hochwasser. Folgerungen für die Schweiz** (26.09.2002)

Im Zusammenhang mit den extremen Hochwassern in Nachbarländern der Schweiz wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie häufig muss in der Schweiz mit vergleichbar extremen Naturereignissen gerechnet werden?

2. Drängen sich in der Schweiz aufgrund dieser Ereignisse konzeptionelle Anpassungen in Bezug auf den Schutz vor Naturgefahren auf:

a. beim Hochwasserschutz?

b. bei anderen Naturgefahren?

3. Reichen die finanziellen Mittel und die personellen Kapazitäten des Bundes aus, um innert nützlicher Frist die erforderlichen Schutzmassnahmen zu realisieren?

4. Gefahrenkarten pro Gemeinden sind eine wichtige Grundlage für nachhaltige Schutzmassnahmen:

a. In welchen Kantonen bestehen Lücken?

b. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um gegebenenfalls die Erarbeitung dieser Grundlagen durch die Kantone zu beschleunigen?

5. Das Raumplanungsgesetz verpflichtet die Kantone in Artikel 6 Absatz 2 Buchstabe c, Gefahrenzonen auszuscheiden. Inwieweit tragen diese extremen Ereignissen Rechnung? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Richtpläne der Kantone im Lichte der neuen Erkenntnisse überprüft werden?

6. Was für Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die Vorhersage, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung vor extremen Naturereignissen zu verbessern?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor seltenen, aber nicht minder gefährlichen Ereignissen wie Erdbeben zu schützen?

Mitunterzeichnende: de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (20)

18.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3500** ***n*** Mo. **Vallender. Sterbehilfe und "Sterbetourismus"** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, Vorschläge zur Neufassung von Artikel 115 StGB (Verleitung und Beihilfe zum Selbstmord) zu unterbreiten oder ein entsprechendes Rahmengesetz vorzusehen. Dabei sollen die neueren Entwicklungen in der Suizidhilfe berücksichtigt werden, insbesondere die Suizidhilfe bei psychisch Kranken und in Fällen von so genanntem "Sterbetourismus".

Zu prüfen sind insbesondere die folgenden Anliegen:

1. Suizidbeihilfe darf nur gegenüber Personen mit Wohnsitz in der Schweiz geleistet werden.

2. Sterbehilfeorganisationen sollen einer Registrierungs- und Bewilligungspflicht unterstehen. Ziel einer solchen Regelung muss die Vermeidung von Missbräuchen sein.

3. Zwei Ärztinnen und Ärzte (eventuell der Amtsarzt bzw. die Amtsärztin, aufgrund der Beurteilung des Hausarztes bzw. der Hausärztin) müssen die Konstanz des Sterbewunsches und die Urteilsfähigkeit der suizidwilligen Person unabhängig voneinander feststellen.

4. Ein Werbeverbot für Sterbehilfeorganisationen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bührer, Christen, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Dupraz, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Lisbeth, Galli, Genner, Giezendanner, Glasson, Graf, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Joder, Jossen-Zinsstag, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kurrus, Leu, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Riklin, Scherer Marcel, Seiler, Siegrist, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner, Suter, Walker Felix, Wandfluh, Weyeneth, Wirz-von Planta, Zuppiger (58)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3501 ***n*** Mo. **Zisyadis. Eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft zu schaffen, die folgende Elemente beinhaltet:

- Pflichtbeitritt;

- Beiträge, die zu gleichen Teilen von Bund und Landwirten finanziert werden;

- ausreichendes Kapital zur sofortigen Finanzierung der Renten derer, die keine oder nur geringe Beiträge bezahlt haben;

- ein wesentlicher Beitrag des Kapitalzinsertrages sollte für die Zahlung vorbezogener Altersrenten verwendet werden, um den Strukturwandel zu fördern und die Anpassung der Strukturen an die Anforderungen der neuen Landwirtschaftspolitik zu erleichtern.

Bisher stellte in der Landwirtschaft der bäuerliche Familienbetrieb die zweite Säule dar. Seit der Einführung der neuen Landwirtschaftspolitik ist der allgemeine Einkommensrückgang nicht ausgeglichen worden. Der Substanzverlust auf dem Familienvermögen wird mittelfristig die Vorsorge für die Familie gefährden.

Diese Sozialmassnahme hat den Vorteil, einfach und gerecht zu sein. Sie fügt sich ausserdem ideal in die neue schweizerische und europäische Landwirtschaftspolitik ein.

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Garbani, Hubmann, Maillard, Rossini, Sandoz, Spielmann, Tillmanns, Widmer (12)

13.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3503** ***n*** Ip. **Bignasca. Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen** (30.09.2002)

Das Parlament, der Bundesrat und mit der Aufsicht der Privatversicherungen betraute Ämter dürfen sich nicht von den Privatversicherern auf der Nase herumtanzen lassen.

Die Rechnung ist rasch gemacht: In vier Jahren, von 1996 bis 1999, lagen die jährlichen Gewinne bei einem nach BVG diversifizierten Portfolio (siehe Fonds Pictet BVG-25) zwischen 8 und 13 Prozent (seien wir grosszügig: bei 8 Prozent). Die Sammelstiftungen, die die 140 Milliarden Franken der KMU verwalten, haben wie vereinbart 4 Prozent bezahlt (mit einem zusätzlichen Prozent, um zu zeigen, dass sie ein Herz für das Volk haben).

Auf die 140 Milliarden verwalteter Franken haben die Sammelstiftungen also jährlich 4,2 Milliarden Franken (3 Prozent von 140 Milliarden) nicht den Versicherten weitergegeben. Das sind in den vier Jahren sage und schreibe 16,8 Milliarden Franken.

Bevor man also den BVG-Zinssatz auf 3 oder 3,25 Prozent senkt, wäre es doch an der Zeit zu klären, wo diese Riesensumme, die mehr als der Hälfte der Jahreseinnahmen des Bundes entspricht, gelandet ist.

Deshalb frage ich den Bundesrat, ob er es nicht für ratsam hält, eine Untersuchung durchzuführen und zu klären, wo die zwischen 1996 und 1999 verschwundenen Milliarden der Sammelstiftungen hingekommen sind, bevor er es zulässt, dass die Privatversicherer, die die Gelder der zweiten Säule verwalten, den Zinssatz von 4 auf 3,25 Prozent senken.

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3504 ***n*** Ip. **Waber. Islam. Ausserhalb unserer Verfassung?** (30.09.2002)

In der Schweiz leben heute etwa 330 000 Menschen islamischen Glaubens. Die Forderung nach Integration betrifft auch unsere Gesetze. Der Ruf nach staatlicher Anerkennung und Sonderregelungen für die bei uns lebenden Moslems nimmt stark zu.

Wie stellt sich der Bundesrat zu folgenden Fragen:

1. Die verfassungsmässige Religions- und Glaubensfreiheit ist einer der Kerngehalte unserer Verfassung. Sind die Präambel unserer Verfassung, "Im Namen Gottes des Allmächtigen", und unsere christlich geprägte abendländische Kultur, die unsere Gesetze und Lebensweisen bestimmt und formt, für Moslems innerhalb unseres Landes und unserer Gesellschaft auch gültig?

2. Der Islam ist von seiner Ideologie her weder friedfertig, noch passt er sich den Lebensgewohnheiten anderer an. Das Ziel der islamischen Religion und Ideologie ist gemäss dem Koran eine stetige "Islamisierung" unserer Gesellschaft. Wie stellt er sich zur islamischen Gewaltbereitschaft und -ausübung innerhalb und ausserhalb unseres Landes, wobei der Tod von Christen und Juden gefordert wird?

3. Wie stellt er sich zur Frage der Einbürgerung von Moslems? Der Islam wird sich nie einer anderen Religion oder Ideologie unterordnen. Innerhalb der islamischen Religion gibt es keine Glaubens- und Gewissensfreiheit. Wie werden Menschen aus dieser Religion zu unserer Verfassung und unseren Gesetzen verpflichtet?

4. Was unternimmt er in den islamischen Ländern gegen die gewaltigen Christenverfolgungen? Wie sieht er die Problematik der Gewaltanwendung in islamischen Ländern gegenüber Menschen anderen Glaubens und der brutalen Anwendung des "islamischen Rechtes", z. B. durch Steinigungen oder Gliedamputationen?

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3506 ***n*** Mo. **Dunant. Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission** (30.09.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, durch entsprechende Änderung der Verordnung über die Schweizerische Asylrekurskommission (Voark; SR 142.317), die Asylrekurskommission (ARK) zu verpflichten, in ihrem einmal jährlich erscheinenden Geschäftsbericht die Parteizugehörigkeit des Kommissionspräsidenten, der Kammerpräsidenten und der ordentlichen und ausserordentlichen Richter zu veröffentlichen.

Ich ersuche den Bundesrat im Weiteren, durch entsprechende Änderung der Voark, die ARK zu verpflichten, bei den Urteilen, die in ihrer Entscheidsammlung (Emark) publiziert werden, die Namen der jeweils beteiligten Richter anzuführen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schlüer, Walter Hansjörg, Zuppiger (17)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3508 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz** (30.09.2002)

Wir ersuchen den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der starke Rückgang der Arbeitsplatzzahl in der Industrie in den Neunzigerjahren um fast einen Fünftel über das übliche Mass des Strukturwandels hinausgeht und deshalb die Ursachen genauer untersucht werden sollten?

2. Teilt er die Auffassung, dass in Anbetracht der tendenziellen Angleichung wichtiger Standortqualitäten für die Industrie in den OECD-Ländern (Infrastrukturstandard, Know-how, Kapitalkosten usw.) ein starker Schweizer Franken für den Werkplatz Schweiz zu einem zentralen Risikofaktor geworden ist?

3. Ist er sich des Dilemmas bewusst, dass sich der Finanzplatz Schweiz und der Werkplatz Schweiz bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz gegenseitig zunehmend konkurrenzieren; dass mit anderen Worten eine Stärkung des Finanzplatzes zunehmend auf Kosten des Werkplatzes geht?

4. Teilt er die Befürchtung, dass ein weiterer Arbeitsplatzabbau in der Industrie aufgrund des massiven Strukturwandels, der dem Finanzplatz Schweiz bevorsteht, nicht aufgefangen werden kann? Wo gäbe es nach Ansicht des Bundesrates Kompensationsmöglichkeiten?

5. Ist er sich bewusst, dass die ungleichen Entwicklungstendenzen des Werkplatzes und Finanzplatzes wegen der ungleichmässigen räumlichen Verteilung dieser "Motoren" auf Kosten der industriell geprägten Gebiete ausserhalb der grösseren Zentren gehen?

6. Welche Politik empfiehlt er der Nationalbank und welche Politik verfolgt er selbst, um dem ständigen wachstumshemmenden und arbeitsplatzgefährdenden Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken entgegenzuwirken?

Sprecher: Banga

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3509 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorausschauend für den Fall einer weiteren Konjunkturverschlechterung und angesichts der herrschenden Wohnungsnot in den Städten eine Gesprächsrunde mit den Städten, den Bauträgern und der Emissionszentrale Gemeinnütziger Wohnbauträger (EGW) über ein mögliches Wohnbauförderungsprogramm für die Agglomerationen bis Ende 2002 zu initiieren.

Diese Gesprächsrunde soll dazu führen, dass Wohnbauprogramme vorbereitet und beschleunigt werden. Sie sollen im Falle eines Einbruchs der Baukonjunktur rasch und ohne Vorlaufzeit ausgelöst und mit EGW-Darlehen finanziert werden.

Sprecher: Strahm

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

02.3510 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, umgehend ein nachhaltiges Impulsprogramm vorzubereiten, das sofort ausgelöst werden kann, wenn die Inlandnachfrage und insbesondere die Investitionen einzubrechen drohen.

1. Mit dem Impulsprogramm sollen nachhaltige Beschäftigungsimpulse durch die Förderung der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energien ausgelöst werden. Das nachhaltige Impulsprogramm des Bundes soll einen Umfang von rund 300 Millionen Franken aufweisen und über ein Anreizsystem ein zusätzliches Investitionsvolumen auslösen.

2. Das Impulsprogramm soll folgende Förderungsbereiche umfassen:

a. Für die Förderung der energietechnischen Sanierung bestehender Gebäude (mit dem Zielwert mindestens Minergie-Standard) werden 200 Millionen Franken bereitgestellt. Davon werden für öffentliche Bauten (Bund, Kantone und Gemeinden) 120 Millionen Franken und 80 Millionen Franken für den privaten Sektor eingesetzt.

b. Für die Förderung der regenerierbaren Energien werden 100 Millionen Franken eingesetzt. Davon werden für den Holzbereich (Schnitzel und andere grössere Anlagen) 60 Millionen Franken und für die Förderung der übrigen regenerierbaren Energien 40 Millionen Franken verwendet.

Der Vollzug kann im Rahmen des nationalen Programms von Energie Schweiz in Zusammenarbeit mit den kantonalen Energiefachstellen erfolgen.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3511 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die Vorverschiebung einiger öffentlicher Investitionen zu prüfen und dabei, soweit irgendwie möglich, den am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Regionen und Kantonen den Vorzug zu geben.

Sprecher: Rennwald

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3512 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, ein Programm zur beruflichen Qualifikation und Arbeitsmarktintegration für stellenlose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmende einzuleiten. Namentlich sind über die heutigen aktiven Arbeitsmarktmassnahmen nach Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Avig) hinaus zusätzlich folgende Förderprogramme zu prüfen:

- Fördermassnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Umschulung, Nachholbildung oder Integration;

- Förderung von Zwischenlösungen (zehntes Schuljahr, Betriebspraktika, Motivationskurse, Vermittlung usw.) für schulisch Schwächere mit dem Ziel, ihnen den Eintritt in eine Berufslehre oder eine berufspraktische Ausbildung (neu: zweijährige Grundbildung) zu ermöglichen.

Diese Massnahmen sollen entweder mit zusätzlichen Aufwendungen nach Avig (Pilotartikel) oder mit Sonderleistungen des Bundes in der Grössenordnung von 50 bis 100 Millionen Franken für vorläufig zwei bis drei Jahre finanziert oder mitfinanziert werden.

Sprecherin: Wyss

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3513 ***n*** Mo. **Mörgeli. Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur** (30.09.2002)

Das auf den 1. August 2002 eingeführte Bundesgesetz über Filmproduktion und Filmkultur ist aufzuheben.

13.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3514 ***n*** Ip. **(Raggenbass) Imfeld. Oberaufsicht in der Treuhandbranche** (30.09.2002)

Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung einer Oberaufsichtsbehörde im Bereich der Treuhandbranche?

14.03.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Imfeld.

02.3515 ***n*** Ip. **Pfister Theophil. Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration** (30.09.2002)

Mit der Unterschrift unter die Bologna-Deklaration hat unser Land einen wesentlichen und grundlegenden Entscheid in Richtung internationaler Kompatibilität gefällt. Daraus ergeben sich aber einschneidende Konsequenzen.

Die neuen Fachhochschulen, die ETH und die Universitäten pflegen eklatant unterschiedliche Ziele, Kulturen und Finanzierungsmodelle. Es ist angezeigt, dass die Unterzeichnung der Bologna-Deklaration auch der Auslöser sein muss, diese hinderlichen Unterschiede zu beseitigen und die Hochschulen an den zukunftgerichteten Massstäben zu messen. Dies erfordert auch eine Überprüfung der Studienkosten und der Studienfinanzierung. Zudem sind den Hochschulen individuelle Wege zur Marktbeteiligung einschliesslich Finanzierung offen zu halten, wo dies möglich ist. Es ist beispielsweise zu prüfen, ob die Studienfinanzierung von Bachelor- und Masters-Abschlüssen unterschiedlich zu gestalten ist. Die mit der Unterzeichnung der Bologna-Deklaration verbundene Ausrichtung unserer Hochschulen auf deren Grundstrukturen dürfte in ihrer Umsetzung auf erhebliche Widerstände stossen.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass eine einheitliche Umsetzung der Bologna-Deklaration unumgänglich und die für die Fachhochschulen gültige Aussage "gleichwertig, aber nicht gleichartig" auch in dieser Anpassung zu beachten ist?

2. Ist er auch der Ansicht, dass das Hochschulangebot der Schweiz mit Blick auf die einheitliche Weiterentwicklung (Bologna) seine Kompatibilität und Marktfähigkeit erheblich zu verbessern hat?

3. Wie gedenkt er den Umstellungsprozess durchzuführen und zu begleiten?

4. Wie kann die Tendenz zu einem Studium an mehr als einem Studienort, insbesondere zu Studienteilen im Ausland, im Rahmen der Bologna-Umsetzung mit einbezogen werden? Begrüsst der Bundesrat die Tendenz?

5. Sind die Kosten der schweizerischen Hochschulen grundsätzlich mit denen in vergleichbaren Ländern konkurrenzfähig? Sind die erforderlichen Kooperationen nicht durch Kostendifferenzen und ein einengendes Stipendienwesen erheblich behindert?

6. Bestehen Chancen und Bestrebungen, die Hochschulbildung unseres Landes als zukunftfähigen Wirtschaftsfaktor zu etablieren. Welche Massnahmen können diesem Ziel dienen?

7. Welche Modifikationen am heutigen Stipendienwesen sind erforderlich, um die internationale Kompatibilität und Ausrichtung möglichst optimal zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Brunner Toni, Bugnon, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Lisbeth, Gadient, Haller, Hassler, Kaufmann, Kofmel, Mathys, Maurer, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg, Wandfluh (22)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3517 ***n*** Mo. **Hess Bernhard. Schutz der Schweizer Fahne** (01.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) dahingehend zu ergänzen, dass künftig das Beschädigen von Fahnen und Wappen der Eidgenossenschaft auch dann strafbar ist, wenn diese nicht von einer Behörde angebracht wurden.

13.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3518 ***n*** Ip. **Schenk Simon. Bekämpfung der Bovinen Virus Diarrhoe** (01.10.2002)

Weite Kreise der Landwirtschaft und der Tierärzteschaft verlangen eine nationale Strategie zur Ausrottung der Infektion der Bovinen Virus Diarrhoe (BVD) in der Rinderpopulation in der Schweiz. Sie sind enttäuscht darüber, dass in der laufenden Änderung der Tierseuchenverordnung keine diesbezüglichen Vorschriften in die Vernehmlassung geschickt wurden.

In verschiedenen europäischen Ländern bestehen bereits heute Programme zur Bekämpfung der BVD, wodurch in absehbarer Zeit von neuem Handelshemmnisse bzw. Mehrkosten beim Export von schweizerischen Zuchtrindern auftreten könnten. Die im Institut für Veterinär-Virologie der Universität Bern erarbeiteten diagnostischen Methoden und Kenntnisse bieten eine sichere wissenschaftliche Grundlage für eine nationale Bekämpfungsstrategie.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie begründet er den Verzicht einer staatlichen Bekämpfung der BVD auf nationaler Ebene?

2. Sind ihm die durch die BVD verursachten wirtschaftlichen Schäden sowie der Mehreinsatz von Antibiotika in der Kälbermast bekannt?

3. Anerkennt er grundsätzlich die wissenschaftlichen, diagnostischen und strukturellen Voraussetzungen als ausreichend, um eine nationale Bekämpfung in die Wege zu leiten?

4. Kennt er die bestehenden Programme zur Bekämpfung der BVD in den Mitgliedstaaten der EU?

5. Wie teuer waren diese Programme in der EU und wie setzen sich die Kosten zusammen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Freund, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Joder, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (21)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3519 *n* Mo. **Donzé. Ethik-Zertifikat für Unternehmen** (01.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich ähnlich dem Qualitäts-Gütesiegel oder anderen Auszeichnungen ein Ethik-Zertifikat für Unternehmen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Joder, Jossen-Zinsstag, Pfister Theophil, Schmied Walter, Studer Heiner, Widmer, Wiederkehr (8)

14.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3520 *n* Ip. **Donzé. Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?** (01.10.2002)

Aufgrund aktueller Entwicklungen frage ich den Bundesrat an, wann er die Schaffung eines Bundesamtes für Familienfragen zu schaffen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Joder, Jossen-Zinsstag, Leu, Meier-Schatz, Schmied Walter, Schwaab, Studer Heiner, Waber, Widmer, Wiederkehr (11)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3523 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität** (02.10.2002)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Strafbestand über die Kinderpädokriminalität auszuweiten, um eine grössere Abschreckungsprävention zu erreichen? Insbesondere soll auch das wiederholte Anschauen von pädokriminellen Abbildungen und Vorführungen unter Strafe gestellt werden.

2. Ist das Strafmass für die Herstellung pädokrimineller Vorführung und Abbildung zu erhöhen?

3. Sollte nicht eine Gesetzesbestimmung ausgearbeitet werden, die die Internetprovider verpflichtet, eng mit den Strafuntersuchungsbehörden zusammenzuarbeiten?

4. Kann nicht eine gesetzliche Grundlage ausgearbeitet werden, die die Access-Provider für den Inhalt der von ihnen zur Verfügung gestellten Speicherkapazitäten zur strafrechtlichen Verantwortung zieht?

Sprecherin: Meier-Schatz

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

02.3525 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Eingliederung des Buwal ins EVD** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) neu dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) zuzuteilen.

Sprecher: Brunner Toni

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3526 *n*** Po. **Freund. Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, die Strukturverbesserungsverordnung (SVV) und die Verordnung über die Abstufung der pauschalen Ansätze für Investitionshilfen (PAUV) in den folgenden Bereichen den heutigen Bedürfnissen unverzüglich anzupassen:

1. Pauschalansätze (Art. 19 und 46 SVV);

2. Gleichbehandlung von Pächtern von Betrieben der öffentlichen Hand (Art. 9 SVV);

3. kubische Begrenzung für landwirtschaftliche Wohnhäuser (PAUV);

4. Preislimiten bei Betriebsübernahmen und Landzukäufen (Art. 5 SVV).

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Lisbeth, Föhn, Gadient, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 2 anzunehmen und die Punkte 3 und 4 des Postulates abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3527 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swissair-Krise. Rolle des Bundes** (02.10.2002)

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei ersucht den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Rechtsgutachten spricht an verschiedenen Stellen von der wörtlichen Übernahme der EG-Verordnung 2407/92 schon in die Revision von 1998. Wie erklärt er, dass diejenigen Textstellen nicht übernommen wurden, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Bewilligungsnehmers definieren?

2. Wie erklärt er den Umstand, dass das Bazl in einer kostenintensiven Branche, die etwa 16 bis 18 Rappen pro Sitz und Kilometer erwirtschaftet, nie einen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und technischer und operativer Flugsicherheit hergestellt hat?

3. Wie erklärt er die Tatsache, dass das UVEK 1996 die Konzessionärin Swissair aus der Pflicht entliess, jährlich "vom Reingewinn ein Zehntel dem allgemeinen Reservefonds zuzuweisen, bis dieser die Hälfte des Aktienkapitals erreicht"?

4. Wie erklärt er den Umstand, dass das Bazl keine Mitarbeiter mit wirtschaftlichem Hintergrund eingestellt hat, obschon der Auftrag zur Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit festgeschrieben ist?

5. Ist er auch der Ansicht, dass gerade der obgenannte Umstand und die im Bericht verschiedentlich erwähnte Tatsache es war, dass die Spezialisten im technischen und operativen Bereich ihre Erfahrungen in im Land tätigen Luftfahrtunternehmen erworben haben, die zur Herrschaft "der weltweit verbreiteten Überzeugung, dass die Swissair schlicht nicht untergehen kann", geführt haben?

6. Kann er erklären, inwiefern diese persönlichen Beziehungen im Bazl zu den Fluggesellschaften Swissair und Crossair zu den angesprochenen Mängeln in der Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit geführt haben?

7. Wie erklärt er den Umstand, dass die personellen Ressourcen des Bazl nie erhöht worden sind, obwohl diese in der Vergangenheit wiederholt als unzureichend beschrieben worden sind?

8. Teilt er die Ansicht, dass möglichen Interessenkonflikten nicht mit organisatorischen Massnahmen beizukommen ist, sondern dass sie in gesonderten Anwendungsbestimmungen zur Bundespersonalverordnung festgehalten werden müssen, wie sie auch für Mitarbeiter des VBS, des EDA und des EFD gelten?

9. Welche Rolle spielte im Vorfeld des SR-Groundings Hans Werder (Generalsekretär UVEK) als Mitglied des VR der Swissair? Hat der Bundesrat über seinen Vertreter im Verwaltungsrat der "Hunter-Strategie" zugestimmt? Wie liess er sich informieren und vertreten?

10. Ist er bereit, den Bericht der Visura vom 27. September 2001 dem Parlament zur Verfügung zu stellen?

11. Ist er bereit, die aufgeworfenen Fragen von einer unabhängigen Stelle abklären zu lassen?

12. Wie stellt er sich zu einer PUK bezüglich der aufgeworfenen Fragen?

Sprecher: Maurer

26.03.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3528 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Unterzeichnung "Operative Working Arrangement"** (02.10.2002)

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei bittet den Bundesrat, ihr nachfolgende Fragen zum "Operative Working Arrangement" zu beantworten:

1. Was ist der genaue Inhalt dieses Abkommens? Ist er bereit, dieses in seinem vollen Wortlaut zu veröffentlichen?

2. Welches ist die Rechtsgrundlage für dieses Abkommen? Wurden früher schon ähnliche Abkommen geschlossen? Wenn ja, welche?

3. Ist es üblich und nötig, dass die schweizerische Bundesanwaltschaft auf eigene Initiative mit ausländischen Behörden Verhandlungen aufnimmt, mit diesen Vereinbarungen aushandelt und diese Vereinbarungen erst kurz vor Unterzeichnung noch rasch dem Bundesrat zur Genehmigung vorlegt? War es ihm aufgrund der bereits abgeschlossenen Verhandlungen überhaupt noch möglich, die Vereinbarung abzulehnen, ohne dabei die ausländischen Behörden vor den Kopf zu stossen?

4. Sollte dieses Abkommen nicht dem Staatsvertragsreferendum unterstehen?

5. Wo sieht der Bundesrat in dieser Vereinbarung die Vorteile für die Schweiz? Ist es nicht einfach so, dass dieses Abkommen vorwiegend den amerikanischen Behörden dient?

6. Hat dieses Abkommen nicht eine präjudizierende Wirkung für weitere solche Abkommen mit anderen Staaten?

7. Wie beurteilt er die Tatsache, dass aufgrund dieses "Operative Working Arrangement" amerikanische Behörden in unserem Land Ermittlungen durchführen können? Wie stellt er sicher, dass die amerikanischen Behörden nicht Zugang zu hochsensiblen Daten erhalten könnten?

8. Ist er nicht auch der Ansicht, dass solche Vereinbarungen Vorschub für die Aufweichung zahlreicher Freiheitsrechte wie der persönlichen Freiheit, des Schutzes der Privatsphäre (insbesondere des Bankkundengeheimnisses) und des rechtlichen Gehörs leisten?

9. Inwieweit stand der Besuch von FBI-Direktor Robert S. Mueller bei Bundesrätin Ruth Metzler vom 23./24. September 2002 im Zusammenhang mit diesem Abkommen?

Sprecher: Schlüer

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3529 ***n*** Mo. **Eggly. Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, bei den Zielsetzungen der Entwicklungspolitik auch die Bevölkerungen in den Tropenwaldgebieten, insbesondere die indigenen Völker, zu berücksichtigen. Er wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bevölkerungen geeignete Projekte zu verwirklichen.

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3530 ***n*** Mo. **Bruderer. Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, eine gemeinsame Terminologie im Sinne eines Beschreibungssystems festzusetzen, das auf alle Förderungs- und Unterstützungssysteme der kantonalen Bildungswesen angewendet werden kann.

Mitunterzeichnende: Banga, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Maillard, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (16)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3531 ***n*** Mo. **Gysin Remo. Gesetz zur Krebsbekämpfung** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 118 der Bundesverfassung, ein Gesetz zur Krebsbekämpfung zu formulieren und dem Parlament zur Beschlussfassung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Cavalli, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Günter, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Joder, Jutzet, Lauper, Leuthard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Pedrina, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wittenwiler, Zäch, Zanetti (52)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3533 ***n*** lp. **Mörgeli. Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec** (02.10.2002)

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der Kundenumsatz der Osec gemäss Erfolgsrechnung zwischen 2000 und 2001 um fast ein Drittel eingebrochen ist?

2. Mit welchen Begründungen hat der Bundesrat die dadurch entstandenen Ausfälle durch Bundesmittel unter dem Titel verschiedener "Abgeltungen" ausgeglichen und 2001 im Vergleich zum Vorjahr Mehrausgaben von 33 Prozent getätigt?

3. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der massiven Kundenverluste die Erfüllung des Leistungsauftrages zwischen dem Seco und der Osec, wonach finanzielle Abgeltungen nur gegen entsprechende Leistungen für die Schweizer Wirtschaft im Ausland vorzusehen sind?

4. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des Kundeneinbruchs den aktuellen Stand der angekündigten Reformen innerhalb der Osec, welche Voraussetzung für die 44,4 Millionen Franken staatliche Osec-Subventionen für die Jahre 2001 bis 2003 bildeten?

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3534 ***n*** Mo. **Joder. Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. dem Parlament konkrete Massnahmen im Rahmen einer nationalen Krebsbekämpfungspolitik gegliedert nach zeitlicher Dringlichkeit und in geeigneter Rechtsform vorzulegen; und

2. die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser nationalen Krebsbekämpfungspolitik dem Parlament zu beantragen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Stephanie, Bigger, Borer, Bosshard, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Haller, Hassler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Keller, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Mathys, Meier-Schatz, Riklin, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Seiler, Stahl, Studer Heiner, Vallender, Vermot-Mangold, Waber, Wasserfallen, Widmer, Widrig, Zäch (52)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3535 ***n*** Mo. **Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, durch rasche Anpassung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür zu sorgen, dass die Transporte der so genannten Urproduktion (inklusive Lebendvieh und Milch usw.) der schweizerischen Landwirtschaft ab Hof in die Verarbeitungszentren von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (53)

29.01.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3536 ***n*** lp. **Keller. Personalbestand des Bundes. Kostenfolge** (02.10.2002)

Das neue Bundespersonalgesetz gewährt den Departementen und den Bundesämtern eine wesentlich höhere Autonomie. Gleichzeitig werden der Verwaltung immer neue Aufgaben zugewiesen. Teilweise wird daher das Personal aufgestockt, leider aber nur wenig reduziert, wie z. B. beim VBS. Das Parlament nimmt - leider - seine Aufgaben als Oberaufsicht in der Personalpolitik des Bundes nicht wahr.

Als messbare Grösse sehe ich das Anwachsen des Personalbestandes von 18 243 Mitarbeitenden im Jahre 1996 auf 20 975 Personen bis zum Jahre 2002 , also plus 14,9 Prozent (Angaben des BBL).

Die Personalkkosten (Löhne und Sozialleistungen) sind das eine, die benötigten Infrastrukturen sind das andere. Die Investitionen für einen Arbeitsplatz belaufen sich beim Bund im Durchschnitt auf mindestens 150 000 Franken. Die Teilzeitarbeitenden erhöhen die Investitionskosten noch einmal um etwaein Fünftel. Die kommenden Jahre werden für unser Land wirtschaftlich nicht einfacher, sondern härter. Aus diesen Gründen sind sowohl für die Wirtschaft als auch für die öffentliche Hand einschneidende Massnahmen notwendig.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Damit das Parlament die notwendige Kontrollfunktion wahrnehmen kann, muss es über genaue Stellenprozente sowie die Anzahl des Teilzeitpersonals informiert sein. Lohnsummen und Arbeitsplatzkosten müssen offen gelegt werden. Teilzeitangestellte kosten die Verwaltung normalerweise mehr (insbesondere Arbeitsplatzkosten). Stimmt der Bundesrat mit dieser Feststellung überein? Kann der Bundesrat die entsprechenden Zahlen (Kosten pro Arbeitsplatz, Anzahl Teilzeitangestellte, mit Jahresvergleichen in den letzten zwanzig Jahren) belegen?

2. Teilt er die Ansicht, dass in Anbetracht der sich dramatisch verschlechternden Finanzlage des Bundes die Stellenprozente und die damit verbundenen Kosten überprüft werden müssen? Gibt es entsprechende Pläne des Bundesrates? Sieht er in gewissen Departementen und/oder Bundesämtern grösseren Spielraum für einen allfälligen Stellenabbau als in anderen? Falls ja, wo und in welchem Umfang?

Was für das VBS möglich ist, sollte in anderen Departementen realistischerweise auch möglich sein - eine schlanke Verwaltung muss keine schlechte Verwaltung sein.

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die überproportional zunehmenden Personalkosten die wirklich notwendigen Investitionen beim Bund gefährden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Estermann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Kaufmann, Kofmel, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Stahl, Wasserfallen, Widrig (23)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3538 *n* Mo. **Loepfe. Transparente Grundlagen über die öffentlichen Finanzen** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine amtliche Statistik über Staats-, Steuer- und Fiskalquoten unter Berücksichtigung folgender Kriterien (s. Bst. a bis e) zu führen und jeweils bei der Präsentation der offiziellen Zahlen ebenfalls zu veröffentlichen. Zudem sind aufgrund der genannten Kriterien die historischen Werte seit 1970 zu ermitteln:

a. nach heutiger Praxis;

b. institutioneller Ansatz gemäss volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung;

c. Kriterium der Umverteilung;

d. Kriterium der Finanzierung über Zwangsabgaben,

e. Kriterium der Finanzierung über Zwangsabgaben und Gebühren.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Engelberger, Estermann, Fischer, Freund, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Kurrus, Lustenberger, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (29)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3539 *n* Ip. **Loepfe. Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Vorgehen zur Bestimmung des realen Trend-BIP, das im Rahmen der Schuldenbremse für die Bestimmung des zulässigen Ausgabenplafonds herbeigezogen wird, darzulegen und zu begründen. Insbesondere interessiert dabei, welche Datengrundlage der Bundesrat zur Einschätzung des zukünftigen Wirtschaftswachstums (Trend-BIP) für adäquat und - angesichts der finanzpolitischen Bedeutung dieser Schätzung - für verantwortbar hält.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Engelberger, Estermann, Fischer, Freund, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Lustenberger, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (27)

30.10.2002 Antwort des Bundesrates.

x **02.3542 *n*** Ip. **Leutenegger Hajo. Strommarkt. Wie weiter?** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er nach der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG) den legislatorischen Handlungsbedarf?

2. Teilt er die Auffassung von Gegnern des EMG, es bestünde keinerlei Handlungsbedarf?

3. Was gedenkt er in absehbarer Zeit zu unternehmen?

4. Wie beurteilt er die aktuelle Rechtssicherheit im Strommarkt?

Mitunterzeichnende: Bührer, Eberhard, Keller, Messmer, Speck, Steinegger, Steiner, Triponez (8)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3543 *n*** Ip. **Leutenegger Hajo. Wie viele TV-Signale braucht die Schweiz?** (02.10.2002)

Laut Pressemitteilungen wird beabsichtigt, eine flächendekkende Versorgung mit terrestrisch digital verteiltem Fernsehen aufzubauen.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er eine zusätzliche flächendeckende Versorgung mit terrestrisch verbreitetem Digitalfernsehen für notwendig, nachdem die SRG-Programme bereits flächendeckend terrestrisch über analoge Sender, flächendeckend über Satellit und für 85 Prozent der Haushalte (mehr als 98 Prozent der Fernsehhaushalte) über Kabel empfangbar sind?

2. Wie rechtfertigt er die 4-fache Abdeckung mit den Programmen der SRG, insbesondere wenn er in Betracht zieht, dass mit der Verbreitung über Satellit der flächendeckende Empfang der SRG-Programme gesichert ist und somit der Grundversorgungsauftrag der SRG bereits hiermit erfüllt ist?

3. Aus welchen Gründen wird mit den SRG-Gebühren die Verbreitung der SRG-Programme über Satellit und über terrestrische Antennen finanziert, jedoch nicht über Kabelfernsehnetze?

4. Warum wird das terrestrische Digitalfernsehen nicht privater Initiative überlassen?

5. Wie soll der Aufbau und der Betrieb des DVB-T-Netzes finanziert werden?

6. Wer soll das DVB-T-Netz aufbauen und betreiben?

7. Wie beurteilt er den durch das terrestrisch verbreitete Digitalfernsehen ausgelösten Bedarf an zusätzlichen Antennen und deren Auswirkungen?

8. Nach welchen Kriterien sollen die Sendeplätze im digitalen terrestrischen Netz an die Programmveranstalter verteilt werden?

9. Welche Art des Empfangs (stationär wie bisher, portabel inhouse oder mobil) fällt bei der digitalen terrestrischen Verbreitung in den Bereich der Grundversorgung?

Mitunterzeichner: Weigelt (1)

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3544 *n* Mo. **Wyss. Einheitliches meteorologisches Warnsystem** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein meteorologisches Zweistufen-Warnsystem zu etablieren, das eine präzise Unwetterwarnung, insbesondere bei Hochwasser und Stürmen, gewähren kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Decurtins, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fischer, Genner, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Keller, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Maillard, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Schmid Odilo, Speck, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wasserfallen, Zanetti (36)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3545 ***n*** Mo. **Leuthard. Gesundheitswesen. Schaffung von Versorgungsregionen** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Änderung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung vorzunehmen:

Die Kantone werden verpflichtet, bis Ende 2005 vier bis sechs Versorgungsregionen zu bilden entsprechend der heute bereits existierenden Regionalisierung der SDK. Jede Region garantiert die Versorgungssicherheit auf ihrem Gebiet und erstellt die entsprechenden Planungen. Die Versorgungsregionen schaffen Mechanismen für gemeinsame kantonale Entscheide im Bereich der Bedarfsplanung.

Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die nötigen Massnahmen zur Verpflichtung der Kantone vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bosshard, Dormann Rosmarie, Dunant, Estermann, Haller, Hassler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Mathys, Riklin, Walker Felix (14)

18.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3546 ***n*** Mo. **Leuthard. Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause durch Verwandte und Bekannte** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Anpassung im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden vorzunehmen, um pflegende Angehörige durch Steuerabzüge finanziell zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Leu, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3547 ***n*** Mo. **Mörgeli. Verbot der Verleihung von ordensähnlichen Abzeichen in der Armee** (02.10.2002)

Die Weisung über die Abgabe und das Tragen von Einsatzabzeichen für geleistete Auslandeinsätze ist aufzuheben.

13.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3548 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden** (02.10.2002)

Die schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden operieren grenzüberschreitend gegen "Globalisierungskritikerinnen und -kritiker".

Das deutsche Bundeskriminalamt (BKA) hat die Weitergabe von Daten deutscher "Globalisierungskritiker" an die Schweiz bestätigt. Folglich sind beim Bundesamt für Polizei (BAP) entsprechende Daten vorhanden.

Ebenso ist belegt, dass im Januar 2001 einer Studentin der Politikwissenschaft von schweizerischen Behörden, gestützt auf Informationen der tschechischen Polizei, die Einreise für die Dauer des WEF in Davos verweigert wurde. Mit Hilfe einer tschechischen Menschenrechtsorganisation konnten die Akten der tschechischen Polizei eingesehen und den zuständigen Bundesbehörden übergeben werden. Seitens der tschechischen Behörden lag gegen die junge Frau nichts vor. Es fragt sich folglich, weshalb die schweizerischen Behörden das Visum verweigert haben.

Dieser und andere Fälle werfen grundsätzliche Fragen auf. Es geht in erster Linie um den Datenaustausch zwischen dem BAP und den Polizeibehörden anderer Länder sowie um die Rechte der davon betroffenen Menschen auf Einsicht und gegebenenfalls Korrektur von unrichtigen Daten.

Ich bitte den Bundesrat höflich, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat das BAP und/oder eine andere Bundes- oder kantonale Behörde vom BKA Namen und Geburtsdaten von so genannten "Globalisierungsgegnern" aus der Datenbank LIMO erhalten?

2. Trifft dies auch für entsprechende Daten aus anderen Ländern (z. B. Tschechien, Italien) zu?

3. Wie stellt er sich dazu, dass für die Erfassung von Personen in der LIMO-Datei bereits eine Personenkontrolle am Rande oder nach einer Demonstration genügt?

4. Stellt für das BAP jede derart polizeilich erfasste Person eine Gefährdung der inneren Sicherheit dar? Wenn nein, anhand welcher Kriterien wird eine derartige Einschätzung vorgenommen?

5. Wie stellt das BAP sicher, dass die von den Polizeidiensten der anderen Staaten erhaltenen Daten der Richtigkeit entsprechen und rechtsstaatlich korrekt erhoben wurden?

6. Auf welcher Rechtsgrundlage führt der Kontrolldienst des BAP in diesem Punkt seine Arbeit durch?

7. Werden vom Bundesamt für Ausländerfragen verfügte Einreisesperren an die Polizeibehörden des Herkunftsstaates der betreffenden Person weitergegeben?

8. Ist ihm bekannt, dass Bundesbehörden im Rahmen von Verwaltungsrekursverfahren gegen Einreisesperren von so genannten "Globalisierungsgegnern" die Einsicht in Verfahrensakten verweigert haben?

Falls ja: Handelt es sich dabei um eine auf einen Einzelfall bezogene oder eine generelle Massnahme zur Beschneidung verfassungsmässiger Rechte der Betroffenen?

9. Wie können die Betroffenen bei Verweigerung des Akteneinsichtsrechtes ihren Anspruch auf Berichtigung von falschen Daten durchsetzen und die prozessualen Rechte im Rekursverfahren wahrnehmen?

Mitunterzeichnende: de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Jost, Günter, Strahm, Thanei, Tillmanns (8)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3552 ***n*** Mo. **Triponez. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen** (03.10.2002)

Im Rahmen allfällig künftiger Erhöhungen der Mehrwertsteuer ist für bestimmte konsumnahe, arbeitsintensive Dienstleistungen, die von einer Mehrzahl unserer Bevölkerung regelmässig in Anspruch genommen werden, ein ermässigter Steuersatz vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Antille, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dormann Rosmarie, Dunant, Eberhard, Engelberger, Estermann, Freund, Galli, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Kunz, Kurrus, Laubacher, Loepfe, Messmer, Meyer Thérèse, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig, Zuppiger (40)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3553** ***n*** lp. **Galli. Luftfahrt. Ende der Staatshaftung** (03.10.2002)

Ein vor einigen Tagen vorgelegter Gesetzentwurf der Europäischen Kommission will die staatlichen Garantien für die Luftfahrtbranche nicht mehr verlängern. Somit müssten sich Fluggesellschaften ab 1. November wieder selbst gegen Schäden absichern.

Ich möchte den Bundesrat bitten, folgende Fragen beantworten zu wollen:

1. Plant er im Sinne eines autonomen Nachvollzuges von EU-Recht, die Staatshaftung auch in der Schweiz aufzugeben?

2. Welche Konsequenzen hätte eine Aufgabe der Staatshaftung in der Schweiz für die Swiss?

3. Wird auch die geplante Aufgabe der Staatshaftung in der EU Konsequenzen für die Swiss haben?

4. Wird das langfristige finanzielle Überleben der Swiss durch diese Entwicklungen gefährdet?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Leu, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neirynck, Raggenbass, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Widrig, Zäch (22)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3554** ***n*** Po. **Fehr Lisbeth. Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, das Betriebsreglement für den Flughafen Kloten so zu gestalten, dass eine ausgewogene Verteilung des Fluglärms Vorrang hat und demzufolge auf die einseitige Konzentration der Flüge auf den weniger besiedelten Norden verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Keller, Messmer, Siegrist, Walter Hansjörg, Zapfl (7)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3555 ***n*** lp. **(Raggenbass) Lustenberger. Extraterritoriale Anwendung von US-Recht** (03.10.2002)

Wie beurteilt der Bundesrat die zunehmende extraterritoriale Anwendung von US-Recht? Ich verweise z. B. auf den Sarbanes Oxley Act oder den Gramm Leach Bliley Act. Wie ist insbesondere die parallele Anwendung von US-Recht und dem Recht des Heimatstaates, die Weitergabe von Arbeitspapieren an Steuer- und andere Behörden durch die amerikanische Börsenaufsicht unter dem Gesichtspunkt des schweizerischen Bankkunden- und des Geschäftsgeheimnisses sowie die extraterritoriale Anwendung von US-Aufsichtsstandards zu würdigen?.

Ich bitte den Bundesrat um Auflistung und Würdigung der US-Erlasse mit extraterritorialer Anwendung für die Schweiz.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Ehrler, Hess Peter, Hess Walter, Loepfe, Neirynck, Robbiani, Schmid Odilo, Widrig, Zäch (10)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Lustenberger.

02.3556 ***n*** Po. **Widmer. AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die Problematik der Beitragslücken bei jüngeren Versicherten in der AHV zu überprüfen und zu berichten:

a. inwieweit die Verjährungsvorschriften unter gewissen Umständen verlängert werden könnten;

b. ob seitens der Sozialversicherung nicht eine besondere (individuell-konkrete) Überprüfungs-, Aufklärungs- und Beratungspflicht geschaffen werden könnte;

c. ob es andere Möglichkeiten gäbe, Beitragslücken in späteren Jahren noch füllen zu können.

Mitunterzeichnende: Bruderer, de Dardel, Dormond Béguelin, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (11)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3558 ***n*** lp. **Widmer. Mitarbeiterüberwachung mittels Software** (03.10.2002)

Obwohl ihr Einsatz verboten ist, wird Überwachungssoftware für Computerarbeitsplätze, die Keyloggers enthält, von Schweizer Firmen gekauft.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Fällt der Einsatz derartiger Überwachungsprogramme unter das Verbot von Überwachungs- und Kontrollsystemen am Arbeitsplatz gemäss Artikel 26 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz (ArGV 3)?

2. Mit welchen Strafen müssen Personen rechnen, welche solche Software am Arbeitsplatz einsetzen? Könnte eine zusätzliche bzw. härtere Bestrafung möglich sein, wenn die so enthaltenen Daten ungenügend gesichert werden und damit potenziell Dritten zugänglich sind?

3. Ist er bereit, die kantonalen Arbeitsämter für dieses Problem zu sensibilisieren und sie auf die Notwendigkeit der Information der Unternehmungen über das erwähnte Verbot hinzuweisen?

4. Wurden für den Einsatz solcher Überwachungsprogramme Anträge für eine Ausnahmebewilligung gemäss Artikel 39 ArGV 3 gestellt? Wenn ja, wurden solche bewilligt? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass derartige Ausnahmebewilligungen höchst restriktiv erteilt werden müssen?

5. Ist er bereit zu prüfen, ob der Import, Verkauf und Kauf solcher Überwachungsprogramme einer Bewilligungspflicht zu unterstellen ist?

Mitunterzeichnende: Fässler, Gross Jost, Günter, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (8)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3559 ***n*** Ip. **Widmer. Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich?** (03.10.2002)

Der Bund hat seine Rüstungsbetriebe durch die Gründung der Ruag, die er aber weiterhin als Aktionär beherrscht, privatisiert. Die Zukunft dieser Betriebe sieht nicht in jedem Fall günstig aus. Der Aufbau der seinerzeitigen staatlichen Rüstungsindustrie prägte aber die wirtschaftliche Struktur ganzer Regionen. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Ist er der Ansicht, dass der Bund gegenüber den Regionen, deren Wirtschaftsstruktur durch die ehemals staatliche Rüstungsindustrie geprägt wurde, nach wie vor eine gewisse Verantwortung hat? Ist er bereit, diese Verantwortung durch den Bund direkt wahrnehmen zu lassen oder auf die Ruag einzuwirken, damit diese Verantwortung stellvertretend wahrgenommen wird? Was hat er in dieser Hinsicht bereits unternommen?

2. Die verschiedenen Unternehmensteile der Ruag haben unterschiedliche Überlebenschancen. Besteht eine Planung und eine Strategie über die zukünftige Entwicklung der Ruag? Wie sieht diese Planung aus?

3. Zur Wahrnehmung der erwähnten Verantwortung gehört auch die rechtzeitige Information der betroffenen Kantone - insbesondere der kantonalen Wirtschaftsförderungsorgane - und Gemeinden bei Redimensionierung, Entlassungen und Betriebsschliessungen.

Ist der Bundesrat bereit, darauf hinzuwirken, dass die Ruag diese Verantwortung in mustergültiger Weise wahrnimmt und dabei ihre Unternehmensinteressen nicht verabsolutiert, sondern regionalpolitische Anliegen berücksichtigt? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern bei den Entlassungen in Emmen?

4. Bei den Arbeitnehmern der Rüstungsbetriebe sind teilweise überdurchschnittliche Qualifikationen vorhanden, die zwar möglicherweise im Rüstungsektor nicht mehr benötigt werden, aber im zivilen Bereich zur Stärkung des Standortes Schweiz beitragen könnten. Wird dieses Human Capital in geeigneter Form dokumentiert, um private Unternehmen darauf aufmerksam zu machen? Wie beurteilt der Bundesrat den allfälligen Verlust dieser Qualifikationen für den Technologiestandort Schweiz?

5. Die unter Ziffer 4 erwähnten Qualifikationen könnten durch eine Konversion der Rüstungsindustrie für zivile Zwecke erhalten werden. Verfügt die Ruag über die nötigen Mittel für eine solche Konversion? Ist der Bundesrat bereit, die Ruag zu beauftragen, Konversionsmöglichkeiten zu evaluieren und gegebenenfalls der Ruag die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen? Ist der Bund bereit, solche Projekte mit den Kantonen zu diskutieren, um im Rahmen der kantonalen Wirtschaftsförderung bzw. des Bundesbeschlusses über wirtschaftliche Erneuerungsgebiete Private für solche Projekte zu gewinnen?

Mitunterzeichnende: Fässler, Gross Andreas, Gross Jost, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (8)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3560 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Stopp den Ausgaben** (03.10.2002)

Mit der Annahme der Schuldenbremse haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Bundesrat, der Verwaltung, aber auch dem Parlament einen klaren Auftrag erteilt: Es darf nicht mehr ausgegeben werden, als eingenommen wird. Und weil die Steuerbelastung mit der bis 2006 geplanten Zunahme der Fiskaleinnahmen um 4,8 Prozent die Grenze des erträglichen und volkswirtschaftlich noch vertretbaren Masses erreicht hat, bleiben Eingriffe nur auf der Ausgabenseite übrig. Unter diesem Aspekt müssen das Budget 2003 und der Finanzplan 2004-2006 angegangen werden.

Während das Budget 2003 nach jetzigem Stand der Planung mit einem positiven Saldo von rund 60 Millionen Franken die Regeln der Schuldenbremse noch knapp erfüllt, liegen die Zahlen des Finanzplans 2004-2006 mit Defiziten von rund 500 (2004), 600 (2005) und über 900 Millionen Franken (2006) weit daneben.

Aus dieser Situation ergeben sich zwingend vier Forderungen:

1. Die Schuldenbremse muss ohne Wenn und Aber per 1. Januar 2003 in Kraft gesetzt werden, wenn die Ausgaben in den kommenden Jahren nicht aus dem Ruder laufen sollen.

2. Der Finanzplan 2004-2006 ist so zu gestalten, dass die Schuldenbremse über die ganze Planperiode eingehalten wird. Um das zu erreichen, müssen Ausgaben gekürzt und neue Ausgaben, wie sie u. a. vom Bundesrat im Zusatzbericht zur Staatsrechnung 2001 als teils quantifizierbar und teils nicht quantifizierbar aufgelistet worden sind, kompensiert oder verhindert werden.

3. Es ist zu prüfen, wie bereits bewilligte Ausgaben gestoppt, gekürzt oder zumindest zeitlich hinausgeschoben werden können.

4. Die nötigen Kürzungen der Ausgaben haben sich auf die Konsumausgaben des Bundes zu beschränken. Hingegen dürfen die wirtschaftswirksamen Investitionen nicht beschnitten werden.

Sprecher: Steiner

30.10.2002 Der Bundesrat beantragt, die Ziffer 1 der Motion als erfüllt abzuschreiben. Für die Ziffern 2 bis 4 beantragt der Bundesrat, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3561 ***n*** Mo. **Wyss. Lebensmittelhygiene in Restaurants** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Lebensmittelgesetz dahingehend zu ändern, dass lebensmittelhygienische Beanstandungen von Restaurantsveröffentlicht werden müssen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Maillard, Marty Kälin, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns (18)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3562 ***n*** Mo. **Wyss. Warnhinweise auf Handywerbung** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Vorschriften zu erlassen, dass auf allen Werbeträgern für Handys und für Angebote des mobilen Telefonierens gut sichtbare Warnhinweise zur möglichen Gesundheitsgefährdung durch das mobile Telefonieren angebracht werden müssen.

Immer mehr wissenschaftliche Studien und Expertenberichte warnen vor dem Mobiltelefongebrauch, insbesondere für Risikogruppen wie Kinder. So warnt der "Stewart-Bericht", den die britische Regierung in Auftrag gegeben hatte, vor dem Mobilfunkgebrauch durch Kinder ("should be descouraged"). Im Funkbereich warnt die Direction générale de la santé insbesondere Schwangere vor dem Tragen von Mobiltelefonen.

Damit diese Warnungen von den potenziellen Käuferinnen und Käufern zur Kenntnis genommen werden können, müssen diese auch öffentlich und bei jedem Werbeträger ersichtlich sein. Diese Warnhinweise entsprechen insbesondere dem Vorsorgeprinzip, das der schweizerischen Gesundheitspolitik zugrunde liegt.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Hollenstein, Sommaruga Simonetta (4)

12.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.03.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3563 ***n*** lp. **Teuscher. Atommüll. Wie weiter?** (03.10.2002)

Welche Folgerungen zieht der Bundesrat aus der Abstimmung zum Sondierstollen für das Atommülllager Wellenberg in Bezug auf die Nutzung der Atomenergie in der Schweiz?

Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass ein neues Vorgehen in der Entsorgungsfrage gewählt werden muss? Wie sieht dieses neue Vorgehen aus und wie ist es zeitlich terminiert?

Sind zwei Atommülllager in der Schweiz notwendig (eines für schwach- und mittelaktive sowie eines für hochaktive Abfälle) oder würde nicht auch ein einziges Lager für alle radioaktiven Abfälle genügen?

Wie sieht das Verfahren aus für die Auswahl von neuen Standorten für Atomülllager? Welche Bedeutung misst der Bundesrat nach der Abstimmung zum Wellenberg der Möglichkeit zu, den Schweizer Atommüll im Ausland zu lagern?

Ist der Bundesrat immer noch der Meinung, die atomaren Abfälle müssten in der Schweiz entsorgt werden?

In welchen Ländern käme es für den Bundesrat infrage, die atomaren Abfälle aus der Schweiz allenfalls zu lagern?

Sind Verhandlungen mit dem Ausland zur Lagerung der radioaktiven Abfälle aus der Schweiz im Gang bzw. geplant?

Wie beurteilt der Bundesrat die Leistungen der Nagra für das Entsorgungsprogramm des Atommülls, und welche Aufgaben soll die Nagra aus der Sicht des Bundesrates in Zukunft übernehmen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3564 ***n*** Mo. **Riklin. Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament im Rahmen der Förderung der alternativen und erneuerbaren Energien umgehend ein Förderprogramm für die geothermische Energienutzung zu unterbreiten, welches den Bau von grösseren Anlagen zur Stromerzeugung und Wärmenutzung, inklusive der Abwärme der Tunnelwässer der Alptransit-Basistunnels, ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bezzola, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Genner, Glasson, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kurrus, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Ruey, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (108)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3565 ***n*** lp. **Menétrey-Savary. LSVA. Kostenwirkungen** (03.10.2002)

Die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) scheint mehr als ein Jahr nach ihrer Einführung, insbesondere was die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene anbelangt, nicht die erhofften Auswirkungen gehabt zu haben. Ausserdem soll sie gewisse Transportunternehmer dazu veranlasst haben, mehr als die durch die Abgaben entstandenen Kosten auf die Kundschaft abzuwälzen.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Kann für das Jahr 2001 nicht nur die Höhe des Betrages, den die Eidgenössische Zollverwaltung durch die LSVA eingenommen hat, sondern auch die Gesamtsumme bekannt gegeben werden, die auf die Kundschaft überwälzt wurde?

2. Sollte sich herausstellen, dass der den Kunden verrechnete Betrag höher als jener ist, der von der Zollverwaltung eingenommen wurde, wie will der Bundesrat dann in Zukunft überwachen, dass die Abwälzung der Schwerverkehrsabgabe auf die Kunden für die Transportunternehmer nicht ein Vorwand dafür ist, ihre Gewinnmargen zu erhöhen?

3. Wie werden die Auswirkungen der LSVA bewertet, insbesondere hinsichtlich:

- der Rationalisierung der Strassentransporte durch die Verminderung von

Leerfahrten;

- der Reduktion der gefahrenen Kilometer in Verbindung mit der Erhöhung der Gewichtslimite von 28 auf 32 bzw. 34 Tonnen;

- der Verlagerung von der Strasse auf die Schiene?

4. Würde es der Bundesrat für notwendig erachten, die Verordnung zu ändern und insbesondere eine Erhöhung der Abgabe vorzunehmen, wenn es sich zeigen sollte, dass die Ergebnisse nicht den Erwartungen entsprechen oder die Abgabe zu unerwünschten Nebenwirkungen führt?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Spielmann, Teuscher, Tillmanns, Zisyadis (17)

18.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3566 *n* Po. **Menétrey-Savary. CO2-Abgabe und Wiederverwertung von Abfällen** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob das Prinzip einer Steuerentlastung für Unternehmen, die Abfälle wie Glas, Papier und Karton, Holz, Gips usw. wieder verwerten, in das CO2-Gesetz oder in die entsprechende Ausführungsverordnung aufgenommen werden kann. Eine solche Bestimmung könnte als Ergänzung zu Artikel 9 des Gesetzes, welcher die Voraussetzungen für eine Steuerentlastung regelt, dienen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Spielmann, Teuscher, Tillmanns, Zisyadis (17)

12.02.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3568 *n* Ip. **Pelli. Steueramnestien in der EU** (03.10.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, das Parlament zu informieren über den Stand seines Wissens und die möglichen Entwicklungen zu folgenden Fragen:

1. Welche Absichten hegen die verschiedenen EU-Mitgliedstaaten betreffend die Durchführung von Steueramnestieverfahren nach dem Muster des von Italien am Übergang vom Jahr 2001 zum Jahr 2002 in Gang gesetzten Verfahrens?

2. Wie hoch schätzt er den Umfang der von schweizerischen Staatsangehörigen und von Personen mit Wohnsitz in der Schweiz bei ausländischen Finanz- oder Bankinstituten hinterlegten Vermögenswerte?

Mitunterzeichnende: Antille, Beck, Dupraz, Eggly, Favre, Frey Claude, Gadient, Glasson, Hassler, Polla, Scheurer Rémy, Steinegger, Vaudroz René, Wirz-von Planta (14)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3570 *n* Ip. **Schlüer. Konkursrecht für Staaten** (03.10.2002)

Nachdem verschiedene milliardenschwere "Hilfspakete" des Internationalen Währungsfonds (IWF) zugunsten von mit Zahlungsunfähigkeit konfrontierten Staaten in verschiedenen Regionen der Welt offenbar kaum je eine dauerhafte Verbesserung der jeweiligen Krisensituation herbeizuführen vermochten, ist der IWF derzeit daran, ein "Konkursrecht für Staaten" zu schaffen. Weil der IWF dabei nicht als "unabhängiger Konkursrichter", sondern als (massgeblich betroffener) Gläubiger auftritt, ist nicht die Insolvenzerklärung eines zahlungsunfähig gewordenen Staates (was letzten Endes dessen Bevormundung im Finanzbereich auslösen müsste) das Ziel eines solchen Konkurses. Vielmehr will der IWF im Rahmen dieses "Konkursrechtes für Staaten" Automatismen schaffen, mit welchen er ordnungsgemäss ausgehandelte Konditionen in laufenden Kreditverträgen sowohl von Staaten als auch von kommerziell tätigen Banken mit vor der Zahlungsunfähigkeit stehenden Staaten im Sinne einer Erstreckung von Verpflichtungen einseitig verändern kann. Dies offensichtlich mit dem Ziel, Umschuldungsabkommen mit in finanzielle Nöte geratenen Staaten rascher und autoritärer als in der Vergangenheit zum Abschluss bringen zu können.

Dieses geplante IWF-"Konkursrecht für Staaten" hat damit gewichtigen Einfluss auf laufende staatliche und private Kreditvereinbarungen mit Drittstaaten. Zweifellos ist die Bonität solch staatlicher und privater Kredite damit neu zu bewerten.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches ist die Gesamtsumme der von der Schweiz an andere Staaten gewährten Kredite, die gegebenenfalls von "konkursrechtlichen Massnahmen" im Sinne des IWF betroffen werden könnten?

2. Gegenüber welchen Ländern bestehen solche Kreditvereinbarungen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Bonität dieser Kredite in jedem einzelnen Fall?

4. Ist der Bundesrat in der Lage, die Höhe der von kommerziellen Schweizer Banken gewährten Kredite an Staaten zu nennen, die allenfalls von "konkursrechtlichen" IWF-Massnahmen betroffen werden könnten?

5. Wie beurteilt der Bundesrat die Bonität dieser privatwirtschaftlich gewährten Kredite?

6. Bewirkt die Planung des erwähnten "Konkursrechtes für Staaten" durch den IWF eine Änderung der schweizerischen Haltung dem IWF gegenüber?

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3571 *n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft** (03.10.2002)

Anlässlich der internationalen Konferenz in Johannesburg erschien einmal mehr unklar, wer im Namen der Schweiz, also als offizielle Schweizer Delegation, an solchen internationalen Konferenzen die Schweiz vertritt. In Johannesburg waren anscheinend neben der offiziellen Delegation von 14 Personen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von NGO und Dritten präsent. Offenbar ist es zu Problemen hinsichtlich der Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft gekommen, und zwar in dem Sinne, dass zahlreiche Vertreter von NGO und Dritten sich angemasst haben sollen, Erklärungen im Namen der Schweiz abzugeben.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

I. Zu den offiziellen Delegationen:

1. Wie und nach welchen Kriterien setzt sich eine offizielle Schweizer Delegation zusammen? Welches ist die Rechtsgrundlage? Sind jeweils auch Vertreter von NGO oder anderen Dritten (Interessenverbände usw.) dabei?

2. Wie setzte sich die offizielle Schweizer Delegation in Johannesburg zusammen?

3. Wer legt das Mandat für die von offiziellen Delegationen zu vertretende Haltung der Eidgenossenschaft an internationalen Konferenzen fest? Wie weit ist dieses für die Teilnehmer verbindlich?

4. Welches war das Mandat für die offizielle Delegation in Johannesburg?

II. Zu den inoffiziellen Delegationen:

1. Erteilt der Bundesrat vor solchen Konferenzen zwecks Koordination und Unterstützung auch entsprechende Aufträge an die inoffiziellen Delegationen (NGO, Dritte usw.) oder werden zumindest vorgängig Absprachen getroffen?

2. Stehen die offiziellen und die inoffiziellen Delegationen während den Konferenzen miteinander in Kontakt?

3. Erstatten die an internationalen Konferenzen teilnehmenden inoffiziellen Delegationen nachträglich jeweils Bericht an den Bundesrat? Wird nach der Beendigung von internationalen Treffen ein Erfahrungsaustausch zwischen den offiziellen und inoffiziellen Delegationen gepflegt?

4. Wie gross ist der personelle Aufwand der Bundesverwaltung im Zusammenhang mit solchen inoffiziellen Delegationen?

5. Werden vonseiten des Bundes zusätzliche finanzielle Beiträge für die Wahrnehmung solcher Delegationen an NGO und Dritte ausgerichtet oder leistet der Bund lediglich generelle Beiträge an diese? Leistet der Bund finanzielle Beiträge an nicht schweizerische NGO und Dritte?

6. Wenn Ziffer 5 bejaht wird: Welcher Art und wie hoch waren diese generellen und zusätzlichen Beiträge an schweizerische NGO, nicht schweizerische NGO und Dritte:

a. für die internationale Konferenz in Johannesburg?

b. insgesamt im Jahre 2001?

Sprecher: Stamm

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3572 *n* Ip. **Bühlmann. Bestechung der Ärzteschaft** (03.10.2002)

Immer wieder machen Zuwendungen der Pharma- und der Medizinprodukte-Industrie an die Ärzteschaft in Form von Provisionen, Reisen und Geschenken negative Schlagzeilen. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im Heilmittelgesetz ist in Artikel 33 das Versprechen und das Annehmen geldwerter Vorteile im Zusammenhang mit Arzneimitteln grundsätzlich verboten. In Absatz 3 wird dieses generelle Verbot allerdings relativiert. Was sind handelsübliche und betriebswirtschaftlich gerechtfertigte Rabatte, die noch zulässig sind? Gedenkt der Bundesrat das in einer Verordnung noch zu präzisieren?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, die in Artikel 33 nicht erfassten Zuwendungen an die Ärzteschaft im Bereich medizinischer Geräte und im Zusammenhang mit der Forschung zu regeln, um Bestechungen zu verhindern?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass der im Strafgesetzbuch kürzlich verschärfte Bestechungstatbestand (Art. 322quater und 322sexies) auch für Zuwendungen an die Ärzteschaft gilt?

4. Am 9. September hat die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Ärzteschaft und Industrie veröffentlicht, welche Missstände in diesem Bereich verhindern sollten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es mit diesen Empfehlungen, die keinen bindenden Charakter haben und lediglich einen Appell an das persönliche Verantwortungsbewusstsein der Ärzteschaft darstellen, getan ist?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Wyss (13)

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3574 *n* Ip. **(Mariétan) Darbellay. Eisenbahntunnel Grosser St. Bernhard** (03.10.2002)

Kann ein Beweis dafür erbracht werden, dass der Bau einer Eisenbahn-Alpentransversale am Grossen St. Bernhard (Martigny-Aosta) von gesamtschweizerischem Interesse ist?

Die Problematik ist zwar bekannt, doch drängt sich wegen eines früheren Entschlusses des Bundesrates in dieser Sache eine kurze Rekapitulation auf.

Die historische und geographische Lage macht aus der Schweiz einen Eisenbahnknotenpunkt und verpflichtet das Land, für eine internationale Koordination der Verkehrsträger zu sorgen. Im März 2001 hat die Schweiz ein bilaterales Abkommen über die Gewährleistung der Kapazität der wichtigsten Anschlussstrecken der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) an das italienische Hochleistungsnetz ratifiziert.

Zudem haben - und dies ist allgemein anerkannt - gewisse Vorfälle in der letzten Zeit gezeigt, wie fragil das Güterverkehrssystem durch die Alpen ist und dass im Transportwesen ein Gleichgewicht zwischen Schiene und Strasse notwendig ist. Wer nun aber ein solches Gleichgewicht als Ziel anerkennt, muss auch einräumen, dass neue Kapazitäten vonnöten sind.

- Die italienische Regierung hat beschlossen, der Region Aostatal für die Abklärungen betreffend Ausbau der Strecke Santhia-Aosta-Martigny finanzielle Hilfe zu gewähren (Gesetz Nr. 448 vom 28. Dezember 2001, Art. 52 Abs. 11).

- Bei einem Treffen mit Moritz Leuenberger hat sich der italienische Minister für Infrastruktur und Verkehr, Pietro Lunardi, für eine Grundsatzvereinbarung eingesetzt, wonach geklärt werden soll, inwiefern sich eine Eisenbahnachse am Grossen St. Bernhard ins Schweizer Bahnnetz integrieren lässt.

- Nach Beendigung der Bauarbeiten der Lötschbergachse (voraussichtlich 2007) und des Gotthard-Basistunnels (ungefähr 2013) könnte die Bahnstrecke am Grossen St. Bernhard die strategische Verlängerung im Südwesten darstellen. Darüber hinaus würde durch die Achse Jurakette/Grosser St. Bernhard der Knotenpunkt Basel entlastet, in welchem sich der Hauptteil des internationalen transalpinen Verkehrs konzentriert.

- Laut Luciano Caveri, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Regionalpolitik, Verkehr und Fremdenverkehr des Europäischen Parlamentes, wurde am 16. März 2002 in Barcelona der Entschluss gefasst, die Prioritäten für den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes bis Ende 2002 zu aktualisieren.

Aus diesen Gründen möchte ich vom Bundesrat wissen, wie er generell auf die Anfrage Italiens, auf lange Sicht einen Basistunnel zwischen Aosta und Martigny zu planen, zu antworten gedenkt.

Mitunterzeichnende: Antille, Berberat, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Favre, Garbani, Glasson, Grobet, Guisan, Hubmann, Lachat, Maillard, Maitre, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Pedrina, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Spielmann, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (33)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Darbellay.

02.3575 *n* Mo. **Berberat. Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Anhangs des Bundesbe-

schlusses über das Nationalstrassennetz (SR 725.113.11) vorzulegen, damit die Hauptstrasse H20, welche Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, als Nationalstrasse zweiter Klasse in die Liste der schweizerischen Nationalstrassen aufgenommen wird.

22.01.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3576 ***n*** Po. **Zisyadis. Welttag der Kinder und McDonald's** (03.10.2002)

Der Welttag des Kindes wird am 20. November dieses Jahres von der McDonald's Corporation mitfinanziert.

Ich beauftrage den Bundesrat, sich bei der Unicef mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass der weltweite Jahrestag der Annahme der UN-Kinderrechtskommission nicht von einem privaten Konzern kommerziell genutzt wird.

Der Bundesrat ist es sich schuldig, für eine Konzeption einzutreten, welche Kinder als Personen mit bürgerlichen Rechten und als Menschen, die sich entfalten dürfen, sieht, und nicht etwa als Angestellte, die ausgebeutet werden sollen, oder als eine Kundschaft, die anzuwerben ist.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Graf, Grobet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Rossini, Tillmanns (16)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3577 ***n*** Po. **Hämmerle. Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die entgeltliche Übertragung von Milchkontingenten (Kauf oder Miete) raschestmöglich zu untersagen. Er soll zudem die nötigen Massnahmen einleiten, damit die aus getätigten Kontingentsübertragungen herrührenden Rentenzahlungen von Milch produzierenden Betrieben an Betriebe, die auf Kontingente verzichtet haben, gestoppt werden. Dies soll durch die sofortige Änderung der Verordnung über die Kontingentierung der Milchprodukte erfolgen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, de Dardel, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (25)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3578 ***n*** Mo. **Rennwald. Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens die Taggeldversicherung nach VVG (Privatversicherungen) bezüglich der Freizügigkeit den gleichen Bestimmungen zu unterstellen wie die Taggeldversicherung nach KVG (Sozialversicherungen).

Mitunterzeichnende: Berberat, Fässler, Rechsteiner Paul (3)

15.01.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3580 ***n*** Po. **Schmied Walter. Investitionshilfen für die Landwirtschaft** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Hilfen für Landwirtschaftsbetriebe in Form von Investitionskrediten und Strukturverbesserungsbeiträgen deutlich auszubauen.

Für die Umsetzung der visionären Ideen der "Agrarpolitik 2007" braucht es immer flexiblere und dynamischere Landwirtschaftsbetriebe, die sich schnell den ständig wechselnden Marktbedingungen anpassen können.

Dieser Strukturwandel kann jedoch nur erfolgen, wenn die für die Investitionen benötigten Mittel zugesichert werden.

Aus diesen Gründen appelliere ich an die grosse Verantwortung des Bundes und ersuche insbesondere den Bundesrat, in folgenden Bereichen zu handeln:

1. Die Kriterien für die Gewährung von Investitionskrediten und Strukturverbesserungsbeiträgen sind heute so restriktiv, dass je nach Region fast die Hälfte der Gesuche abgelehnt wird. Der Kriterienkatalog muss erweitert und flexibilisiert werden, um eine Verbesserung der Situation zu erzielen.

2. Angesichts des Diversifizierungsdruckes in der Landwirtschaft müssen auch Nebentätigkeiten wie z. B. der Agrotourismus finanziell unterstützt werden. Solche Massnahmen werden in der Botschaft des Bundesrates zur neuen Agrarpolitik zwar ins Auge gefasst, müssen jetzt jedoch unverzüglich konkretisiert werden.

3. Wer heute ein Gesuch für die Gewährung einer Investitionshilfe stellt, muss über so viel Eigenkapital verfügen, dass dadurch vor allem junge Landwirtinnen und Landwirte oft ihren Unternehmungs- und Innovationsgeist verlieren. Wir setzen uns für eine Lockerung dieser Auflagen ein und ersuchen darum, innerhalb der Strukturen, die für die Vergabe von landwirtschaftlichen Investitionskrediten vorhanden sind, einen Risikofonds für jene Fälle zu schaffen, in denen gewisse Kredite nicht zurückbezahlt werden können.

4. Die Rückzahlungsfristen für Investitionskredite sind zu starr und oft zu kurz. Aufgrund dieser auferlegten Fristen müssen noch mehr Barmittel zur Verfügung stehen und sind viele Projekte nicht mehr durchführbar. Wir beauftragen den Bundesrat, dies wie erläutert zu ändern.

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

02.3581 ***n*** Po. **Zisyadis. Unabhängige Software für die Bundesverwaltung** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, umgehend unabhängige Softwareprodukte in der Bundesverwaltung einzusetzen, um deren Unabhängigkeit zu wahren und für alle öffentlichen Körperschaften des Landes ein Vorbild zu sein.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, de Dardel, Garbani, Hollenstein, Menétrey-Savary, Rennwald, Spielmann, Widmer (9)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3583 ***n*** Ip. **Hollenstein. Vorladung von friedlichen Demonstranten** (03.10.2002)

Die Antwort auf meine Frage vom 23. September 2002 "Bundespolizei als Big Brother?" ist für mich unbefriedigend und zu pauschal ausgefallen. Im Anschluss daran bitte ich deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zur Präzisierung zu beantworten. Dabei geht es um die Vorgänge rund um die Vorladung und Befragung von Personen, die der globalisierungskritischen Bewegung zugerechnet werden.

1. Wie viele Personen wurden bzw. werden insgesamt vom Dienst für Analyse und Prävention (DAP) der Bundespolizei befragt?

2. Werden noch immer solche Befragungen durchgeführt?

3. Geht aus den Vorladungen schriftlich hervor, dass ein Nichtbefolgen des Termins für die betreffende Person keinerlei Folgen hat?

4. Wie viele der aufgebotenen Personen haben der Gesprächseinladung keine Folge geleistet?

5. Wie bzw. nach welchen Kriterien wählte der DAP die Personen zur Befragung aus? Inwiefern stützt sie sich dabei auf vorgängig von ihr beschaffte Informationen über diese Personen ab?

6. Nach welchen Kriterien wählte der DAP die Personen zur Befragung aus?

7. Werden Daten der befragten und allfälliger aufgebotener, aber mangels Erscheinen nicht befragter Personen gespeichert?

8. Wenn ja, erhalten die aufgebotenen Personen auf Wunsch Einsicht in die über sie angelegten Dossiers?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Graf, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (5)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3584** ***n*** Mo. **Kurrus. Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnausweis** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament umgehend eine Präzisierung des Gesetzes über die direkte Bundessteuer vorzulegen, nach welcher die Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber (Art. 127 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer) sich auf die Bekanntgabe des Lohnes für Arbeitsleistungen (Barlohn und Naturallohn) beschränkt.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bortoluzzi, Donzé, Engelberger, Estermann, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Imhof, Lalive d'Epinay, Loepfe, Polla, Speck, Spuhler, Triponez (14)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3585 ***n*** Ip. **Strahm. Aufblähung der Departementsstäbe** (03.10.2002)

Die Generalsekretariate der sieben Departemente sind in den letzten Jahren personell massiv aufgebläht worden. Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Auflistung der Personalbestandsentwicklung jedes einzelnen der sieben Departemente der Bundesverwaltung in den letzten zehn Jahren (Vergleich Jahr 1991 und Jahr 2001, in absoluten Zahlen und Entwicklung in Prozenten).

2. Warum wird immer mehr mit Departementsstäben, statt unter Beizug der Linie (d. h. der Bundesämter und deren Abteilungen und Sektionen) regiert?

3. Was sagt er zu den wachsenden Doppelspurigkeiten, Koordinationsproblemen, Konkurrenz- und Revierkämpfen zwischen den Departementsstäben und den zuständigen Bundesämtern, und innerhalb der Stäbe?

4. Hat sich die Praxis bewährt, in den Departementsstäben zunehmend Quereinsteiger und Generalisten zu beschäftigen, die über keine entsprechende Fachpraxis in der Linie verfügen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Gross Jost, Leutenegger Oberholzer, Thanei, Tillmanns, Wyss (6)

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3586 ***n*** Po. **Strahm. Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der aktuellen Revision der Finanzmarktaufsicht auch gesetzliche Regeln für die Tätigkeit von Personen zu prüfen, welche öffentliche Bewertungen von börsenkotierten Unternehmungen und Aktien (Analysten) abgeben. Namentlich sollen für diese Personen folgende Verhaltensregeln geprüft werden:

1. völlige und klare Trennung von Analystentätigkeit und Wertpapierverkauf des Geldinstitutes;

2. keine Erfolgsentschädigung der Analysten nach Aktienverkäufen; wenn schon ein Erfolgssystem, dann nach der Treffsicherheit der Analysen und Voraussagen;

3. Verbot der Haltung von Aktien jener Firmen, die sie analysieren.

Diese Regeln können sowohl im Finanzmarktaufsichtsgesetz als auch in der Börsengesetzgebung verankert werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Gross Jost, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (10)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3587 ***n*** Mo. **Gysin Remo. Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. für Holz und Holzprodukte eine allgemeine Deklarationspflicht der Herkunft und Holzart einzuführen;

2. sich innerhalb der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) und anderer internationaler Gremien wie dem United Nations Forum on Forests und der Uno-Kommission für nachhaltige Entwicklung für die Einführung einer allgemeinen Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf internationaler Ebene einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Eggly, Fehr Jacqueline, Graf, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Zanetti, Zapfl (24)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, den Punkt 1 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und den Punkt 2 der Motion anzunehmen.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3588 ***n*** Ip. **Genner. Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates** (03.10.2002)

Mit Blick auf wichtige und notwendige Entscheide im Bereich der Familienpolitik stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wo setzt er die Prioritäten im Bereich der Familienpolitik?

2. Welche Vorschläge sollen aus seiner Sicht in erster Priorität umgesetzt werden?

3. Tauscht er sich über Fragen der Familienpolitik mit den Kantonen aus?

4. Welche Kriterien sind für ihn im Familienbereich entscheidend?

5. Geht es in erster Linie darum, allen Familien gemäss ihrer Kinderzahl eine Unterstützung zu gewähren?

6. Welche Lösungsansätze sieht er für die besonders benachteiligten Einelternfamilien oder armutsbetroffenen Familien?

7. Welchen Stellenwert sieht er für das Projekt der Familienbesteuerung, welches nachweislich nur dem Teil der einkommensmässig gut gestellten Familien eine Entlastung bringen würde?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (9)

09.12.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3589** ***n*** lp. **Vaudroz Jean-Claude. Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit** (03.10.2002)

In einer kürzlich veröffentlichen Statistik der OECD zeigt sich deutlich, dass wir heute eine ähnliche Situation haben wie in den Jahren 1991 bis 1995. Der Schweizer Franken ist gegenüber dem Euro um 40 Prozent zu hoch bewertet.

Man tut gut daran, sich in Erinnerung zu rufen, dass die Währungspolitik der ersten Hälfte der Neunzigerjahre dazu beigetragen hat, die Wirtschaft unseres Landes in eine Phase der Stagnation - oder einfacher gesagt, in eine Wirtschaftskrise - zu führen, die bis zum Ende der Jahrzehntes andauerte.

Für damals wie auch für heute gilt, dass die Nachteileeiner Überbewertung des Schweizer Frankens gegenüber den Vorteilen überwiegen, da eine zu hohe Bewertung der Währung die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft beeinträchtigt. Industriesektoren wie z. B. die Maschinen-, die Uhren- oder die Tourismusindustrie hängen direkt von der Parität des Frankens ab.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben Bundesrat und Nationalbank die Überbewertung des Frankens gegenüber dem Euro in den vergangenen drei Jahren gestützt? Wie kann diese Politik angesichts der Erfahrungen der Neunzigerjahre gerechtfertigt werden?

2. Welche konkreten Massnahmen will der Bundesrat ergreifen, damit die Schweiz nicht in eine Stagnationsphase oder gar in eine wirtschaftliche Depression gerät und sich die alten Fehler nicht wiederholen?

3. Verfügt der Bundesrat über die Mittel, um die Nationalbank in ihrer Währungspolitik zu beeinflussen und unsere Wirtschaft so vor einem zu hohen Frankenkurs zu schützen?

Mit welchen wirtschafts- und währungspolitischen Instrumenten kann der Kurs des Frankens insbesondere gegenüber dem Euro kurzfristig so beeinflusst werden, dass unsere KMU, die sich nur schwer auf den Exportmärkten behaupten können, rasch einen Nutzen daraus ziehen?

4. Wie rasch wirken sich Massnahmen positiv auf den Wechselkurs und damit auf die Wirtschaft aus, namentlich auf die exportorientierten KMU und die Tourismusindustrie, sodass diese im Wettbewerb wieder bestehen können?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Cina, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Riklin, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig (16)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3592 ***n*** lp. **Marty Kälin. Wellenberg. Ablehnung** (03.10.2002)

1. Kann der Bundesrat die Aussage der Nidwaldner Regierung bestätigen, wonach der Wellenberg als Standort für ein Atommülllager endgültig "aus Abschied und Traktanden" gefallen ist?

2. Kommt für den Bundesrat das Alpengebiet als Standort für ein Atommülllager noch in Betracht? Wie viele Standorte innerhalb und ausserhalb des Alpengebietes hat die Nagra insgesamt in Betracht gezogen? Kann der Bundesrat die Namen dieser Orte nennen?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Präsidenten der Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle (EKRA), Herrn Walter Wildi, wonach der Untergrund in der Zürcher Gemeinde Benken "den besten Standort" für ein Hochaktivlager darstellt?

4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine der Lehren aus dem Wellenberg-Grounding darin bestehen sollte, nicht alles auf einen Standort zu setzen, und dass im Fall Benken Alternativstandorte evaluiert werden müssen?

5. Wird der Bundesrat jetzt auch die Frage prüfen, ob die Schweiz überhaupt zwei Atommülllager für schwach- und mittelaktive Abfälle (SMA) und hochaktive Abfälle (HAA) braucht, oder ob ein einziges Atommülllager für alle Abfälle genügt?

6. Wie gedenkt der Bundesrat die notwendige gesellschaftliche Akzeptanz zu finden, um ein Atommülllager realisieren zu können?

7. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Begrenzung der Atommüllproduktion mittels einer Befristung der Laufzeit der bestehenden Werke, verbunden mit einem gesellschaftlich breit akzeptierten Lagerkonzept und einem transparenten, nachvollziehbaren Standortauswahlverfahren die Akzeptanz für ein Atommülllager in der betroffenen Region und in der mehrheitlich atomkritischen Schweizer Bevölkerung erhöhen würde?

8. Im bisher unveröffentlichten EKRA-II-Bericht (Entwurf vom 9. April 2002) schreibt die Expertengruppe Entsorgungskonzepte: "Die Aufteilung der radioaktiven Abfälle auf die vorgesehenen Abfalllager ist noch nicht definitiv festgelegt. Das Radionuklidinventar und die Menge der zu lagernden Abfälle bestimmen jedoch die Anforderungen an potenzielle Lagerstandorte."

Ist dem Bundesrat bewusst, dass diese Aussage seiner Experten im Klartext bedeutet, dass die Anforderungen an potenzielle Lagerstandorte erst dann hinreichend bestimmt werden können, wenn klar ist, wie lange die Atomkraftwerke laufen und wie lange abgebrannte Brennelemente wiederaufgearbeitet werden?

9. Die Definition der Abfallinventare für das SMA- und HAA/LMA-Lager steht noch aus (EKRA-II-Bericht, 9. April 2002). Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, damit die Definition der Abfallinventare in einem zeitlich klar fixierten Entsorgungsprogramm fristgerecht festgelegt wird und die Qualitätskontrolle der zu lagernden radioaktiven Abfälle gesichert werden kann?

10. Welche Konsequenzen gedenkt der Bundesrat aus den Feststellungen des unveröffentlichten EKRA-II-Berichtes zu ziehen, wonach (Nagra-)"unabhängige und freie Forschung heute im Bereich der Entsorgung praktisch nicht existiert" und die

Umsetzung der Entsorgungsprogramme "nicht zuletzt aufgrund der mangelnden Akzeptanz von Nagra und GNW in der Bevölkerung infrage gestellt sind"?

Ist eine unabhängige, unter der Budgethoheit des Bundes stehende Entsorgungsagentur ein gangbarer Weg?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Stephanie, Bruderer, Decurtins, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Wiederkehr, Wyss, Zapfl (26)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3598 ***n*** Mo. **Vermot-Mangold. Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die inhaltliche Federführung und die Finanzierung einer nationalen Präventionskampagne gegen die Pädopornografie und zum Schutz vor pädosexuellen Übergriffen zu übernehmen, die sich insbesondere an potenzielle Opfer und ihre Betreuungspersonen (Lehrpersonen, Eltern, Jugend- und Sportorganisationen usw.) und an potenzielle Täter wendet. Dabei ist auch die Initiative "Schulen ans Netz" einzubeziehen;

2. die Kinderschutzorganisationen der Schweiz finanziell so zu unterstützen, dass sie in der Lage sind, mehr und differenzierte Präventionsangebote zu machen und ihre Beratungs- und Informationsleistungen zu verbessern (s. Interview von Frau Metzler im "SonntagsBlick" vom 29. September 2002);

3. die Ausbildung der Polizeiorgane beim Bund und bei den Kantonen zu Fragen der Pädopornografie im Internet inhaltlich, finanziell, logistisch und fachlich zu unterstützen;

4. Massnahmen zu ergreifen, damit die Forschung im Bereich der Kinderpornografie und -prostitution wie in anderen Ländern auch in der Schweiz initiiert und finanziert wird;

5. sehr rasch einen nationalen Aktionsplan zu schaffen gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern (Prostitution, Sklaverei, Kinderpornografie) und die nationalen und internationalen Dienstleistungen zu definieren (s. Forderung von Stockholm 1996 und Yokohama 2001 an die Staaten);

6. alles zu unternehmen, damit Kinder, die Opfer der Internetpornografie und der Prostitution sind, mit aller Sorgfalt identifiziert und unterstützt werden;

7. zu prüfen, welche Verantwortung Provider zu übernehmen haben, um die Kinderpornografie im Internet einzudämmen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss, Zanetti (47)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3600 ***n*** Ip. **(Galli) Meier-Schatz. Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen** (04.10.2002)

Nach der Ablehnung von Abstimmungsvorlagen mit Massnahmen zugunsten erneuerbarer Energien an den Abstimmungssonntagen im September 2000 und September 2002 stellten sich Fragen, wie der Bund in Zukunft Forschung und Unterstützungsbeiträge für erneuerbare Energien leisten kann und neu realisieren will. Dies umso mehr, als seit 2001 die Bundessubventionen anders geregelt sind als vorher bzw. die Bundesbeiträge für erneuerbare Energien weiter zurückgegangen sind.

Bei der Neuregelung über die Zuständigkeit der Kantone besteht heute ein Mangel betreffend Harmonisierung der jeweiligen Bedingungen und Vorschriften seitens der Kantone. Dies u. a. in der Annahme, dass über das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) weitere Massnahmen und Beiträge möglich werden. Zwar sind im Entwurf zum "Atomgesetz" Beiträge an erneuerbare Energien vorgesehen, indessen ist dieses Gesetz noch nicht in Kraft.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, eine Zusammenstellung gemäss folgenden Fragen zu unterbreiten:

- Mit welchen Massnahmen wird er in den nächsten drei Jahren die erneuerbaren Energien strukturell fördern können und in welcher finanziellen Höhe?

- Welches ist die zukünftige Strategie zur Förderung der erneuerbaren Energie (Forschungs- und Unterstützungsbeiträge sowie allfällige Lenkungsabgaben für die verschiedenen Energien - aufgelistet von Atomenergie bis zu erneuerbaren Energien)?

- Beabsichtigt er nach Ablehnung des EMG eine andere, die erneuerbare Energie fördernde Einspeiseregelung im Energiegesetz einzuführen bzw. vorzuschlagen (ähnlich dem Beispiel Deutschlands)?

- Sind neue nationale Netzgesellschaften vorgesehen und wie?

- Beabsichtigt er bei der neuen Praxis von Beiträgen an die Kantone Harmonisierungsregelungen zugunsten der Produzenten einzuführen?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Ehrler, Wiederkehr (3)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Meier-Schatz.

x **02.3602** ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) dahin gehend zu ändern, dass auch Konsumenten- und Patientenorganisationen sowie Krankenversicherer bei der Eidgenössischen Rekurskommission für die Spezialitätenliste beschwerdeberechtigt sind.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fässler, Gross Jost, Hofmann Urs, Leuthard, Raggenbass, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (10)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird durch Herrn Rechsteiner-Basel übernommen.
08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

02.3603 *n* Mo. **Graf. Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. verbindliche Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und Holzprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;

2. Verfahren zu entwickeln, um eine Kennzeichnung von Holz und Holzprodukten aus legaler Produktion, Verarbeitung und Handel zu ermöglichen. Solche Verfahren können im Rahmen bilateraler Abkommen mit Herkunftsländern oder im Rahmen multilateraler Organisationen, wie z. B. der Internationalen Tropenholzorganisation (Itto), realisiert werden;

3. einen Zeitplan vorzulegen, wann eine derartige Legalitätskennzeichnung eingeführt werden kann und wann sie zum Import und Verkauf von Holz und Holzprodukten für verbindlich erklärt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormann Rosmarie, Fasel, Gadient, Genner, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Kunz, Lustenberger, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Spielmann, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Waber, Wyss, Zisyadis (25)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3604 *n* Mo. **Graf. Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Zertifizierung von Holz und Holzprodukten zu fördern, welche den Standards des Forest Stewardship Council (FSC) entspricht. Vorrangig soll:

1. in der Schweiz die Zertifizierung durch Zuschüsse an die individuellen Zertifizierungsverfahren und eine nationale Koordinationsstelle unterstützt werden;

2. sich die Schweiz innerhalb der Internationalen Tropenholzorganisation (Itto) und anderer internationaler Gremien, wie dem United Nations Forum on Forests, der Uno-Kommission für nachhaltige Entwicklung und im Rahmen der Uno-Biodiversitätskonvention, für die Förderung eines international anerkannten Zertifizierungssystems einsetzen, das den Standards des FSC entspricht.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Fasel, Gadient, Genner, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Spielmann, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Waber, Wyss, Zisyadis (22)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.12.2002 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3606 *n* Po. **Rossini. Altersvorsorge. Zweisäulensystem** (04.10.2002)

Dreissig Jahre nachdem in der Schweiz das Dreisäulenprinzip der Altersvorsorge (AHV, BVG, gebundene Selbstvorsorge, Säule 3a) formuliert worden ist, in einer Zeit, in der die 11. AHV- und die 1. BVG-Revision im Gang sind und bereits über die 12. AHV-Revision nachgedacht wird, kann u. a. Folgendes festgestellt werden:

- Grundsätzlich muss konstatiert werden, dass 17 Jahre nachdem das Dreisäulenmodell mit der Einführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer konkretisiert wurde, die in der Bundesverfassung definierten Ziele noch immer nicht erreicht sind. Für den Bundesrat handelt es sich um langfristige Ziele, deren Verwirklichung noch Zeit in Anspruch nimmt.

- Gemäss einem Bericht des EDI aus dem Jahre 1995, der auch durch jüngere Analysen zur wirtschaftlichen Situation von Rentnerinnen und Rentnern bestätigt wird, sowie laut verschiedenen Stellungnahmen des Bundesrates erfüllt die erste Säule (AHV) die von der Verfassung vorgegebenen Ziele nicht. Sie gewährleistet nicht die Deckung des Existenzbedarfes. Teilweise können die Ergänzungsleistungen sicherlich diese Lücke schliessen, doch sind die für diese Leistungen geltenden Vorschriften sehr komplex und werden nicht einheitlich angewendet. Fast ein Drittel der Personen, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen hätten, beziehen diese nicht.

- Das Gleiche gilt für die zweite Säule (BVG), die zusätzlich zur AHV den Bezügerinnen und Bezügern ihrer Leistungen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung ermöglichen sollte. Dies ist jedoch nur bei Einkommen unter 50 000 Franken der Fall (Botschaft des Bundesrates zur 11. AHV-Revision).

- Darüber hinaus kann nur ungefähr die Hälfte der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz auf BVG-Leistungen zählen. Für die andere Hälfte ist die AHV die einzige Leistung aus der Altersvorsorge. Angesichts der Höhe der Renten wird klar, in welcher prekären finanziellen Situation sich mehrere Hunderttausend Rentnerinnen und Rentner befinden. Ausserdem kann behauptet werden, dass die laufenden Revisionen nicht dazu beitragen, die finanzielle Situation der Rentnerinnen und Rentner, insbesondere der unteren oder mittleren Einkommensschichten, zu verbessern. Das Gegenteil ist der Fall: Anpassung der AHV-Renten nur noch alle drei Jahre, Senkung des Mindestzinssatzes, Senkung des Umwandlungssatzes, Kürzung der Witwenrenten, um nur einige Beispiele zu nennen.

- Die zweite Säule, der mehrere Tausend Einrichtungen (Pensionskassen, Stiftungen usw.) angeschlossen sind, ist, verglichen mit den tatsächlichen Bedürfnissen eines solchen Sozialwerkes, unverhältnismässig komplex. Dadurch wird es schwierig, die Probleme des Sozialwerkes tatsächlich meistern zu können. Diefehlende Transparenz und statistische Lücken verhindern eine wirkliche Führung und eine glaubwürdige politische Aufsicht über die zweite Säule.

- Die zweite Säule fördert die ungleiche Behandlung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf zahlreichen Ebenen: ungleicher Zugang zum Sozialwerk, ungleiche Aufteilung der Beiträge, ungleiche Leistung bei gleichem Gehalt usw. Auf gewisse Art und Weise werden die sozioökonomischen Ungleichheiten, die bereits die berufliche Laufbahn der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer prägen, im Rentenalter durch die berufliche Altersvorsorge noch vergrössert.

- Während so mancher Schwarzmaler immer wieder betont, wie die erste Säule doch auf wackeligen Beinen steht, zeigen die aktuellen Geschehnisse, dass die zweite Säule noch gefährdeter ist. In den vergangenen Jahren mussten nämlich zahlreiche BVG-Einrichtungen finanziell saniert werden. Auch die Problematik der Festsetzung des Mindestzinssatzes zeigt, wie schlecht es um die zweite Säule steht.

- Ab 2025 wird die zweite Säule sozusagen nach Umlageverfahren funktionieren, da die Einnahmen eines bestimmten Jahres die Renten des gleichen Jahres decken. De facto findet hier also ein Übergang vom Kapitaldeckungsverfahren zum Umlageverfahren statt.

- Die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) hat zwar eine von der Verfassung anerkannte soziale Dimension, doch ist einzu-

räumen, dass auch sie Probleme bereitet. Als regelrechte "Blackbox" ist sie ein völlig unkontrolliertes Gebilde!

Politisch gesehen ist dies eine sehr fragwürdige Situation. So dient die gebundene Selbstvorsorge mit Sicherheit mindestens im gleichen Ausmass der Steuerflucht wie der sozialen Vorsorge.

Diese Feststellungen geben zu einer grundsätzlichen Diskussion über die Ziele, Mittel und Auswirkungen des Dreisäulenmodells der Altersvorsorge in der Schweiz Anlass. Es muss über die verfassungsmässigen Ziele und die tatsächlichen Folgen des Systems nachgedacht und insbesondere eine Stärkung der ersten Säule, vielleicht sogar ein Übergang vom Drei- zum Zweisäulenmodell erwogen werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf lange Sicht und im Hinblick auf die 12. AHV-Revision die möglichen Alternative(n) zum heutigen Dreisäulensystem zu prüfen. Dabei denken wir besonders an folgende Punkte:

1. Stärkung der ersten Säule und Übergang zu einem Zweisäulensystem durch vollständige oder teilweise Integration der zweiten Säule (BVG) in die erste Säule (AHV) und teilweise oder vollständige Fusion der zweiten und der dritten Säule;

2. grundlegende Strukturreform der zweiten und dritten Säule;

3. Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen solcher Änderungen sowohl für die Versicherten und die Rentnerinnen und Rentner der drei betroffenen Sozialwerke als auch auf die Einnahmen und Ausgaben dieser Einrichtungen;

4. Durchführbarkeit der verschiedenen Optionen, Vor- und Nachteile;

5. Einfluss demografischer und wirtschaftlicher Faktoren auf die verschiedenen Optionen.

6. usw.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Berberat, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti, Zisyadis (24)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3607 ***n*** lp. **Hegetschweiler. CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung** (04.10.2002)

Die Definition praktikabler Anreize für die Umsetzung energetischer Massnahmen zur Reduktion der CO2-Emissionen im Gebäudebereich erweist sich als schwierig. Um konkrete Vorschläge erarbeiten zu können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. In welchen Bereichen sieht er Anreizmöglichkeiten zur Senkung der CO2-Emissionen bei Gebäuden?

2. Welche konkreten Massnahmen sieht er vor, damit die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich vermieden werden kann?

3. Ist er - zusammen mit den Kantonen - bereit und in der Lage, vor dem Entscheid über die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich Vorschläge für Zielvereinbarungen vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Keller, Leutenegger Hajo, Messmer, Steiner, Theiler (7)

20.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3609 ***n*** Mo. **Widmer. Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, im Hinblick auf die spätere Festlegung der Neat-Zubringerlinien eine Variante "Raum Zugersee-Ebikon-Tiefbahnhof Luzern-Stans-Seelisberg" so weit zu planen, dass das Parlament bei der Beratung der entsprechenden Bundesbeschlüsse in Kenntnis der verkehrstechnischen, wirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen über eine solche Variante beraten und entscheiden kann.

Mitunterzeichner: Estermann (1)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3610 ***n*** lp. **Wyss. Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit** (04.10.2002)

Das Seco hat im August 2002 eine Bewilligung in Kraft gesetzt, die den Anspruch der Lehrlinge im Gastgewerbe auf 18 freie Sonntage festlegt. Zudem sollte die Ruhezeit am Vorabend um 17 Uhr beginnen. Mittlerweile hat der Branchenverband Gastrosuisse so starken Lobby-Druck auf die Verwaltung ausgeübt, dass die Vorabendregelung wieder fallen gelassen wurde. Ich bitte den Bundesrat, vor diesem Hintergrund, um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gibt es Berufsbranchen, in denen er eine qualitativ gute Berufsausbildung in Gefahr sieht? Kennt er den Anteil abgebrochener Lehren im Gastgewerbe und die Gründe für diese Abbrüche?

2. Gibt es aus seiner Sicht Mindestansprüche an freier Zeit - insbesondere an Freizeit während gesellschaftlich geregelten Freizeiten wie dem Feierabend, dem Wochenende oder offizieller Feiertage -, ohne die das individuelle Sozialleben in Gefahr gerät? Ist er der Meinung, dass diese gesellschaftlichen Freizeiten für Jugendliche von besonderer Bedeutung sind?

3. Welche Massnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, um den Lehrlingen im Gastgewerbe eine angemessene Freizeit zu gewähren?

4. Ist er bestrebt, der fallen gelassenen "Vorabend-Regelung" der jetzigen Bewilligung in der Jugendarbeitsschutz-Verordnung eine gesetzliche Grundlage zu geben?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Fasel, Fässler, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Strahm (6)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3611 ***n*** Mo. **(Raggenbass) Leuthard. Finanzierung der Langzeitpflege** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Räten unverzüglich eine Botschaft über die Änderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) vorzulegen, welche die Finanzierung der Langzeitpflege klar regelt. Es sind insbesondere die Kostenträger festzulegen, welche in Zukunft die Pflegeleistungen zu finanzieren haben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Decurtins, Eberhard, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (19)

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leuthard.

x **02.3613** ***n*** lp. **Ehrler. Gats. Stand der Verhandlungen** (04.10.2002)

Im Rahmen des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen laufen gegenwärtig Verhandlungen über ein breites Spektrum von Dienstleistungen. Dabei geht es zum Teil auch um Bereiche des Service public, in denen der Staat eine besondere Rolle wahrnimmt. In diesem Zusammenhang gibt es immer wieder öffentliche Diskussionen über einzelne Bereiche, so etwa das Bildungs- und Gesundheitswesen oder beispielsweise die Wasserversorgung.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Welches sind die bis heute eingegangenen Marktzutrittsbegehren in Dienstleistungsbereichen, die dem Service public zugeordnet werden?

2. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass der Staat seine Rolle für die Sicherstellung der Grundversorgung in den fraglichen Bereichen auch in Zukunft wahrnehmen kann?

Mitunterzeichnende: Eberhard, Estermann, Lustenberger, Vaudroz Jean-Claude (4)

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3615 ***n*** lp. **Beck. Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung?** (04.10.2002)

Im berechtigten Bestreben, die Flexibilität und die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen, hat der Bundesrat sich entschlossen, einigen Verwaltungseinheiten mehr Autonomie einzuräumen und diverse neue Verwaltungsstrukturen innerhalb der öffentlichen Verwaltung zu schaffen. Er verfolgt mit seiner Politik die Umsetzung des so genannten 4-Kreise-Modells: Verschiedene Verwaltungseinheiten erhalten über die Führung mit Globalbudget mehr betriebswirtschaftliche Selbstständigkeit und Verantwortung. Bei anderen Einheiten wird der letzte Schritt auf dem Weg in die Selbstständigkeit vollzogen; sie werden in Aktiengesellschaften umgewandelt, so z. B. Skyguide, Ruag, Swisscom oder die SBB. Die Änderung der Organisationsstruktur der Bundesverwaltung entspricht der Dynamik, mit welcher sich die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und deren Erwartungen gegenüber der öffentlichen Hand entwickeln. Die Rechtsstellung von Aktiengesellschaften wirft allerdings die Frage auf, inwiefern sich diese Art von Gesellschaft mit der Pflicht der politischen Behörden vereinen lässt, im Interesse der Öffentlichkeit zu handeln.

Der Bund besitzt von rund dreissig Aktiengesellschaften einen unterschiedlich grossen Aktienanteil. Seine Beteiligung ist dadurch bedingt, dass die Tätigkeiten dieser Gesellschaften von unterschiedlichem öffentlichem Interesse sind. Es drängt sich allerdings die Frage auf, ob die Regierung angesichts der gesetzlichen Vorschriften, denen die Aktiengesellschaft unterworfen ist (Art. 620-760 des Obligationenrechtes, OR), das öffentliche Interesse überhaupt wahren kann, das die Beteiligung am Aktienkapital einer Aktiengesellschaft rechtfertigt.

Weil dadurch Gesetzes- und Interessenkonflikte für die Verwaltungsratsmitglieder, die den Aktionär Bund vertreten, vorprogrammiert sind, stelle ich folgende Fragen:

1. Wie kann der Bundesrat auf die Handlungsweise einer Aktiengesellschaft, an welcher der Bund beteiligt ist, Einfluss nehmen, sieht Artikel 717 OR doch vor, dass alle Aktionärinnen und Aktionäre gleich zu behandeln sind und der Bundesrat infolgedessen auch als Mehrheitsaktionär von den Verwaltungsratsmitgliedern, für deren Bestellung er mitverantwortlich ist, nicht mehr Informationen als andere Aktionäre erhält?

2. Wie setzt er sich innerhalb der Aktiengesellschaft dafür ein, dass diese die Tätigkeiten von öffentlichem Interesse weiterhin erbringt oder neue entwickelt, wenn er doch im Sinn des OR wie alle anderen Aktionärinnen und Aktionäre eine Entscheidung nur im Nachhinein anlässlich einer Generalversammlung sanktionieren kann?

3. Die Verwaltungsratsmitglieder müssen gemäss Artikel 717 OR "die Interessen der Gesellschaft in guten Treuen wahren", auch wenn diese den Interessen des Aktionärs Bund zuwider laufen. Wie gehen sie mit diesem Widerspruch um?

4. Wie oft stehen der Bundesrat und die Verwaltungsratsmitglieder, die ihn in der Aktiengesellschaft vertreten, miteinander in Kontakt und welche Art von Anweisungen erhalten Letztere, um das öffentliche Interesse zu wahren?

Reichen diese Massnahmen aus, um nicht in eine ähnliche Lage zu geraten wie France Telecom?

5. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, Personen mit der Wahrung des öffentlichen Interesses zu beauftragen, die als Verwaltungsratsmitglieder im Sinn des OR nur sich selbst vertreten und gegenüber den Aktionären, die sie gewählt haben, keinerlei Verpflichtung haben, so lange ihre Geschäftsführung Artikel 717 des OR entspricht?

6. Wäre es nicht sinnvoll, im OR zu verankern, dass die Verwaltungsratsmitglieder von Gesellschaften, deren Mehrheitsaktionär der Bund ist, diesen regelmässig und sogar während des Geschäftsjahres über die Geschäftsführung informieren dürfen?

7. Welche Vorteile birgt es, einer Aktiengesellschaft nicht nur einen Leistungsauftrag zu erteilen, sondern sich zusätzlich an deren Kapital zu beteiligen, wenn das OR eine direkte Einflussnahme der politischen Behörden verbietet?

14.03.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3617 ***n*** lp. **Gysin Remo. Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA** (04.10.2002)

Die neue "Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten von Amerika" rückt präventive militärische Interventionen in den Mittelpunkt. Solche sollen selbst aufgrund von unsicheren Annahmen bzw. auf Verdacht erfolgen. Die Drohung von Präsident Bush, militärisch auch ohne Uno-Mandat gegen den Irak vorzugehen, entspricht einer zusätzlichen Missachtung des Völkerrechtes und schwächt die Uno.

Gleichzeitig rüsten die USA in einem ausserordentlichen Ausmass auf. Ihre Militärausgaben sind höher als jene der anderen Nato-Partner zusammen. Nur ein kleiner Teil davon kann der Terrorbekämpfung zugeordnet werden.

In Europa und auch in den USA wächst der Widerstand gegen die hegemoniale, stark militärisch legitimierte Politik des Präsidenten.

Innerhalb der Uno besteht die Gefahr, dass der Sicherheitsrat auf Druck der USA Resolutionen beschliesst, die der Charta widersprechen. Die USA sind zu einer Bedrohung für den Weltfrieden geworden. Aufgrund der alarmierenden Situation bitte ich den Bundesrat, die nachstehenden Fragen zu beantworten.

Zur Analyse:

1. Wie beurteilt er in seiner Bedrohungsanalyse das aussenpolitische und militärische Verhalten der USA?

2. Teilt er die Ansicht, dass mit einem Krieg gegen den Irak der ganze Nahe Osten destabilisiert werden könnte und dass das Risiko, dass gemässigte arabische Regime durch fundamentalistische ersetzt werden, sich vergrössern würde?

3. Welche mittel- und längerfristigen Auswirkungen hätte die Verwirklichung dieses Szenarios auf die Sicherheit von Israel?

Zur schweizerischen Friedenspolitik:

4. Wird der Bundesrat der US-Kriegspolitik entgegenwirken und im Rahmen seines Uno-Engagements die von Bundesrat Joseph Deiss skizzierte Linie des Aufbaus einer Anti-Kriegskoalition verstärken?

5. Ist der Bundesrat bereit, entsprechend auf die Mitglieder des Sicherheitsrates einzuwirken?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Maillard, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (20)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3618 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen** (04.10.2002)

In Anbetracht der zunehmenden Reisetätigkeit von Ratsmitgliedern und Kommissionen wird das Büro der eidgenössischen Räte beauftragt, ein Reglement in Bezug auf die Reisetätigkeit der eidgenössischen Räte zu erlassen. Darin sind insbesondere festzuhalten:

- die Kriterien, wonach das Büro die Reiseziele festlegt,

- die Kriterien für die Festlegung der Grösse und der Zusammensetzung von Delegationen für Reisen ins Ausland im Auftrage des Parlamentes und/oder der Verwaltung,

- die Art der Reisen, welche entschädigt werden,

- die Entschädigungskriterien für die Vor- (Briefing) und Nachbereitung (Verfassen von Berichten etc.) von Auslandreisen.

Sprecher: Laubacher

02.3621 *n* Mo. **Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Rahmen der "AP 2007" zu verankern;

2. eine Arbeitsgruppe mitVertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;

3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bigger, Binder, Brunner Toni, Cuche, Decurtins, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Fattebert, Fehr Lisbeth, Graf, Hämmerle, Hassler, Hess Peter, Kunz, Leu, Meyer Thérèse, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Schibli, Schmid Odilo, Tschuppert, Vaudroz René, Weyeneth, Wittenwiler (31)

20.11.2002 Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 der Motion abzulehnen und die Punkte 2 und 3 in ein Postulat umzuwandeln.

02.3622 *n* Mo. **Nationalrat. Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung (Baumann J. Alexander)** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Versicherungsgesellschaften, welche im Lebengeschäft die Überschussbeteiligung als Werbeargument verwenden, zu verpflichten, die Versicherungsnehmer jährlich über die Höhe ihrer Überschussbeteiligung transparent und nachvollziehbar zu informieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Joder, Kaufmann, Stahl, Zäch, Zuppiger (9)

20.11.2002 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

13.12.2002 Nationalrat. Annahme.

02.3623 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz** (04.10.2002)

Artikel 115 des Strafgesetzbuches (StGB) lautet neu:

"Wer jemanden zum Selbstmord verleitet oder ihm dazu Hilfe leistet, wird, wenn der Selbstmord ausgeführt oder versucht wurde, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängnis bestraft."

Das bisherige Tatbestandsmerkmal der "selbstsüchtigen Beweggründe" wird gestrichen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Joder, Kaufmann, Maurer, Stahl, Studer Heiner, Waber, Walter Hansjörg, Zäch, Zuppiger (13)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3624 *n*** Po. **Seiler. Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht:

- mit dem Entscheid über ein geplantes Verbot der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung zuzuwarten, bis fundierte wissenschaftliche Abklärunge über die Vorteile und die Risiken des Düngers "Klärschlamm" vorliegen; und

- gleichzeitig geeignete "Massnahmen an der Quelle" zu treffen, mit denen die Freisetzung von umweltgefährdenden Stoffen vermindert oder gar verhindert werden kann.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Bugnon, Donzé, Fattebert, Glasson, Guisan, Keller, Laubacher, Messmer, Oehrli, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stahl, Studer Heiner, Vaudroz René, Waber, Weigelt, Wittenwiler (21)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3630 *n* Ip. **Vermot-Mangold. Rückschaffung der Roma nach Rumänien** (04.10.2002)

Die in die Schweiz gekommenen Roma (Waadt) werden nun sukzessive wieder in ihr Land zurückgeführt. In Rumänien besteht seit dem 30. August 2001 (Art. 1 of the Emergency Ordinance 112) eine Verordnung, wonach Bürgerinnen und Bürger von Rumänien, die illegal in ein anderes Land einreisen, ein Verbrechen begehen, das wie folgt bestraft werden soll:

- Gefängnis zwischen drei Monaten und zwei Jahren;

- Besitz und Geld, die zur Ausreise und illegalen Einreise in ein anderes Land benutzt werden, werden konfisziert (Art. 4), ebenso der Pass und je nachdem wird das Recht, ihn zu benutzen, während fünf Jahren suspendiert.

Kannte der Bundesrat bei der Rückschaffung der Roma nach Rumänien diese Verordnung und die daraus resultierenden Folgen für die Roma?

Nimmt er in Kauf, dass die Roma auf diese Weise bestraft werden?

Ist der Bundesrat bereit, Rumänien auf die menschenrechtlich unhaltbare Gesetzgebung aufmerksam zu machen?

29.11.2002 Antwort des Bundesrates.

13.12.2002 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3634 *n* Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (02.040) Minderheit Hollenstein. Gesamtverkehrskonzept** (22.10.2002)

Der Bundesrat hat ein Gesamtverkehrskonzept vorzulegen. Dieses beinhaltet die Verpflichtung, bei jedem Neubauprojekt alle Verkehrsträger zu koordinieren und jeweils die Auswirkungen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen darzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, de Dardel, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Neirynck, Pedrina, Simoneschi-Cortesi (9)

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3641 *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Allein stehende Personen in Artikel 104 KVV** (14.11.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 104 KVV so zu ändern, dass allein stehende Personen - in Bezug auf die finanzielle Belastung - gegenüber Personen, die mit anderen Personen in einem gemeinsamen Haushalt leben, nicht benachteiligt werden.

29.11.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **02.3642 *n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Umsetzung komplexer Reformvorhaben im Gesundheitswesen** (14.11.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Prozesse der Umsetzung komplexer Reformvorhaben im Gesundheitswesen zu analysieren und Vorschläge zu unterbreiten, wie künftig eine kohärente Vorbereitung und Umsetzung der Reformen unter Einbezug der Partner im Gesundheitswesen sichergestellt werden kann.

29.11.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **02.3643 *n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Risikoausgleich. Hochkostenpool** (14.11.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Bericht und Antrag auf eine Neuordnung des Risikosausgleiches vorzulegen, unter Einbezug alternativer Modelle, z. B.:

- Hochkostenpool für Behandlungskosten ab bestimmter Höhe pro Jahr oder für bestimmte Patientengruppen (z. B. Betagte, Chronischkranke);

- Rückversicherung im Rahmen von Ärztenetzen usw.

29.11.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **02.3644 *n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Bericht zur Vertragsfreiheit** (14.11.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit der Vorlage zur monistischen Spitalfinanzierung einen Bericht über die Vertragsfreiheit für die ambulante und stationäre Versorgung vorzulegen. Dieser soll u. a. Aufschluss geben über die Möglichkeiten der Umsetzung in den Kantonen.

29.11.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **02.3645 *n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Bericht zu einem dual-fixen Modell** (14.11.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, gleichzeitig mit den Unterlagen für das monistische Modell (Abs. 4 der Übergangsbestimmungen II) auch ein Modell, das auf einem durchgehenden dualfixen Prinzip (Pflegeheime inbegriffen) basiert, auszuarbeiten.

29.11.2002 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

02.3649 *n* Ip. **(Grobet) Maillard. Drohungen der Swisscom-Direktion** (25.11.2002)

Am 13. Juni 2002 haben alle Fraktionschefs des Genfer Grossen Rates zusammen mit dem Genfer Volkswirtschaftsdirektor, dem Genfer Stadtpräsidenten und der Vertretung des Swisscom-Personals ein Protestschreiben an Jens Alder, Generaldirektor der Swisscom, unterzeichnet. Das Schreiben betraf die Entscheidung Alders, die internationale Auskunft in Genf zu schliessen. Diese spielt für die internationalen Organisationen und die multinationalen Unternehmen in Genf eine äusserst wichtige Rolle.

Alder hätte die wirtschaftlichen Konsequenzen seiner Entscheidung im Rahmen der Bemühungen um eine Konsolidierung der Schweizer Wirtschaft angesichts der Konkurrenz und der negativen Auswirkungen des Zusammenbruchs einiger wichtiger nationaler Unternehmen bedenken sollen. Stattdessen beruft er sich in seiner Antwort lediglich auf "Kommunikationsfehler" (sic!) und auf die vom Gesetzgeber gewollte Liberalisierung und Deregulierung des Marktes. Dabei hat das Schweizervolk vor kurzem mit der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes gezeigt, dass es genau diese Politik missbilligt.

Alder behauptet, eine neue, kommerziell geführte Geschäftsstelle der Swisscom in Genf mit der Funktion eines Kundendienstes ersetze einen für die internationale Kundschaft unbedingt notwendigen Service! Die Errichtung dieser Geschäftsstelle - bei der offensichtlich Kundenfang im Vordergrund steht und die den Abbau von Dienstleistungen für die Kundschaft nicht kompensieren kann - zeigt lediglich, dass der Kommunikationsmarkt in Genf besonders wichtig und lukrativ ist und somit die Ent-

scheidung, einen für die Kundschaft wichtigen Service zu schliessen, in strategischer Hinsicht völlig unverantwortlich ist.

Ausserdem liefert Alder keine einzige Zahl zum Genfer Markt, zum Anteil der Swisscom und zur Nutzung des Genfer Netzes, um seine Entscheidung zu rechtfertigen. Dies zeugt von Arroganz gegenüber den lokalen Behörden. Zudem ist es heuchlerisch, wenn Alder behauptet, weiterhin gesprächsbereit zu sein, obwohl sich diese Gesprächsbereitschaft auf eine Einladung zu einem normalen Geschäftsessen an den Volkswirtschaftsdirektor reduziert!

Noch viel schlimmer ist jedoch - neben diesen inakzeptablen Führungsmethoden in einem öffentlich-rechtlichen Unternehmen -, dass als einzige praktische Antwort auf den Vorstoss der Genfer Behörden der Vertreterin des Genfer Personals mit der Kündigung gedroht wird! Sie wird Opfer der Swisscom-Direktion, weil sie den Brief der Genfer Behörden mitunterzeichnet hat!

Diese Gegenmassnahme zeigt die unerträgliche Doppelzüngigkeit der Führungskräfte bei Swisscom und ihren Willen, Personal auf rücksichtslose Art und Weise zu entlassen. Die Massnahme ist umso skandalöser, weil sie die Bestimmungen des Obligationenrechtes zum Schutz der Arbeitnehmervertretung grob verletzt.

Erneut wird ein Service der Swisscom geschlossen, und diese Schliessung wird auf unannehmbare Art und Weise vollzogen. Der Bundesrat darf den Entscheidungen der Führungskräfte eines Unternehmens, das nicht nur dem Bund gehört, sondern auch dessen Aufsicht untersteht, nicht weiterhin tatenlos zusehen.

Ich möchte somit den Bundesrat anfragen, ob er seine Aufsichtsfunktion im Fall der Swisscom endlich wahrnehmen will und ob er diese Aufgabe auch generell gegenüber autonomen öffentlichen Einrichtungen wahrnimmt, insbesondere wenn die Möglichkeit besteht, dass Leistungen dieser öffentlichen Dienste abgebaut werden.

Wird der Bundesrat übrigens bei Alder intervenieren, damit die Swisscom darauf verzichtet, ihr Personal und insbesondere dessen Vertretung einzuschüchtern?

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Maillard, Rennwald, Schwaab, Spielmann, Tillmanns (7)

26.03.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

02.3653 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überprüfung der Parlamentsbeschlüsse** (26.11.2002)

In Anbetracht der misslichen Finanzlage, des von den vorberatenden Finanzkommissionen im ablehnenden Sinne zur Kenntnis genommenen Finanzplans 2004-2006 und namentlich auch der unbefriedigenden Situation bei der Erarbeitung des Voranschlags 2003 wird das Parlament nicht umhin kommen, seine Oberaufsicht bezüglich der Bundesfinanzen verstärkt wahrzunehmen. Insbesondere gilt es nun sorgfältig zu prüfen, ob sich allenfalls zusätzliche Sparmöglichkeiten eröffnen. Hierbei sind auch bereits getroffene Beschlüsse im Sinne einer Wiedererwägung in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Damit das Parlament dieser wichtigen Aufgabe so schnell und effizient als möglich nachkommen kann, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

a. Ist er dazu bereit, noch für diese Session eine Zusammenstellung aller Parlamentsbeschlüsse der letzten drei Jahre mit einer klaren Auflistung der dadurch verursachten Erhöhung bzw. Kürzung von Stellenprozenten und Ausgaben bzw. Einnahmen für den Bund, die Kantone und allenfalls die Gemeinden erstellen zu lassen?

b. Bei welchen vom Parlament bereits gefassten Beschlüssen gibt es Möglichkeiten, in Anbetracht der unerfreulichen Situation entsprechende Rahmenkredite in ihrem Umfang zu kürzen? Wo es solche gibt, wird der Bundesrat gebeten, den möglichen Kürzungsumfang zu beziffern und kurz zu begründen.

c. Bei welchen Beschlüssen erlaubt es die gesetzliche Grundlage, auf den entsprechenden Entscheid zurückzukommen und allenfalls neu zu beraten, ob es in Anbetracht der heutigen finanziellen und wirtschaftlichen Aussicht opportun ist, die Beschlüsse so umzusetzen?

d. Bei welchen Beschlüssen sieht er eine realistische Möglichkeit, die Umsetzung erst nach einer gewissen Frist an die Hand zu nehmen? Welche konkreten Fristen schlägt er in den entsprechenden Fällen vor?

e. Ist er bereit, den eidgenössischen Räten eine Zusammenstellung aller Geschäfte zur Verfügung zu stellen, die bereits im Parlament sind bzw. in dieser Session neu ins Parlament kommen (inklusive deren Auswirkungen in Bezug auf Erhöhung bzw. Kürzung von Stellenprozenten und Ausgaben bzw. Einnahmen für den Bund, die Kantone und allenfalls die Gemeinden)?

Sprecher: Pfister Theophil

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3655 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Konjunkturstützungsprogramm** (26.11.2002)

Die Wirtschaftsaussichten haben sich in den letzten Wochen nochmals massiv verschlechtert. Das unsichere weltwirtschaftliche Umfeld hemmt die Schweizer Exportwirtschaft sehr, zumal der Franken weiterhin stark ist. Entsprechend schlecht ist das Investitionsklima; viele Unternehmen schieben geplante Projekte weiter auf.

Der in den vergangenen Monaten rapide Anstieg der Arbeitslosigkeit wird sich auch in der nächsten Zeit fortsetzen. Für das Jahr 2003 rechnet man wieder mit einer Arbeitslosenrate von 3,5 Prozent und mehr. Sämtliche Frühindikatoren zeigen an, dass die wirtschaftliche Stagnation auch weiterhin andauern wird.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was gedenkt er in Anbetracht der wirtschaftlichen Stagnation konjunkturpolitisch zu unternehmen?

2. Ist er grundsätzlich bereit, ein konjunkturpolitisches Massnahmenpaket vorzubereiten und den eidgenössischen Räten in der ersten Hälfte des Jahres 2003 zu unterbreiten?

3. Wie beurteilt er die Möglichkeit, die Realisierung von Bauvorhaben im Bereich des öffentlichen Verkehrs zeitlich vorzuziehen?

4. Ist er bereit, in Anbetracht der rasch steigenden Erwerbslosenzahlen Massnahmen zur Verbesserung des Lehrstellenangebotes zu treffen?

Sprecher: Fasel

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3656 *n* Ip. **Rennwald. Marshall-Plan für den Jurabogen** (27.11.2002)

Nachdem vor sechs Monaten nahezu 300 Stellen gestrichen wurden, hat der Maschinenwerkzeughersteller Tornos kürzlich angekündigt, es komme nochmals zu 150 Entlassungen, davon 100 am Produktionsstandort Moutier und 50 bei den Tochtergesellschaften. Im Januar 2003 wird Tornos nur noch 620 Angestellte beschäftigen, 500 davon am einzigen Produktionsstandort Moutier. Vor eineinhalb Jahren zählte Tornos noch 1300 Angestellte.

So schmerzlich er auch sein mag, der Fall Tornos ist leider nur die Spitze des Eisberges. Zahlreiche Subunternehmer werden nämlich unter diesem Zerfall leiden; viele andere Unternehmen des Jurabogens befinden sich ebenfalls in einer besonders schwierigen Phase. Diese Tatsache wird z.B. durch den drohenden Abbau von 470 Stellen in den beiden jurassischen Giessereien des Von Roll-Konzerns verdeutlicht.

Ohne die Schwierigkeiten anderer Unternehmen dieses Landes zu unterschätzen, stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat angesichts der Besonderheiten des Jurabogens (Wirtschaftsstruktur, die stark auf Subunternehmung basiert, geographische Randlage, auf ein Minimum beschränkte öffentliche Dienste) nicht der Ansicht, dass es angebracht wäre, im Einvernehmen mit den betroffenen Kantonen und in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern eine Art "Marshall-Plan" aufzustellen? Der Plan sollte dazu dienen, in den Regionen des Jurabogens, die über qualifizierte Arbeitskräfte und wichtiges industrielles Know-how verfügen, die Wirtschaft zu revitalisieren.

2. Hält es der Bundesrat nicht für notwendig, die Mittel, die im Rahmen des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (Bonny-Beschluss) zur Verfügung stehen, zu erhöhen, um die Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu begünstigen?

3. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass der Bonny-Beschluss es auch erlauben sollte, die Unternehmen in Schwierigkeiten - insbesondere indem Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden - bei Innovationen zu unterstützen, damit Marktanteile zurückgewonnen werden können?

4. Ist er bereit, im Fall von Tornos und anderen Unternehmen, die unter Umständen Stellen abbauen müssen, im Einvernehmen mit den Sozialpartnern die Suche nach Alternativlösungen zu Entlassungen zu unterstützen (Arbeitszeitverkürzung gestützt auf Art. 110a Avig, freiwillige Teilzeitarbeit, vorzeitige Pensionierungen usw.)?

5. Ist er nicht der Ansicht, dass das Arbeitslosenversicherungsgesetz gelockert werden sollte, damit bei Teilarbeitslosigkeit Bildungs- und Umschulungsprogramme durchgeführt werden könnten?

6. Kann uns der Bundesrat darüber informieren, ob er in Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und den Sozialpartnern Massnahmen zur Erhaltung des industriellen Know-how im Jurabogen ergreifen will?

7. Könnte er sich vorstellen, seinen Beitrag zu den internen Bildungsprogrammen der Unternehmen zur Umschulung eines Teils der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu leisten, indem er z. B. Maschinenmonteuren und -monteurinnen die Möglichkeit bietet, sich zu Maschinenverkäufern und -verkäuferinnen auszubilden?

8. Ist er bereit, besonders für die Regionen des Jurabogens, eine grosse Bildungsoffensive im Bereich der neuen Technologien zu unterstützen, da diese die Dezentralisierung der Arbeit ermöglichen?

9. Ist er in Anbetracht der Tatsache, dass der Anteil des Industriesektors an der gesamten Wirtschaft langfristig weiter schwindet, bereit zu prüfen, ob Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden können, indem gewisse Dienste der Bundesverwaltung dezentralisiert und hochwertige öffentliche Dienste (Post, SBB, Telekommunikation) beibehalten werden?

10. Könnte er sich - in Anbetracht der Tatsache, dass ein Teil der strukturellen Schwierigkeiten des Jurabogens mit seiner Position als Randregion zusammenhängt - vorstellen, die Investitionen zur Realisierung gewisser Verkehrswege zu beschleunigen? (Erneute Inbetriebnahme der Bahnverbindung Delle-Belfort, drittes Gleis für die Chemins de fer du Jura zwischen Glovelier und Delsberg, Massnahmen, um den Verlust des Eisenbahnknotenpunktes Delsberg auszugleichen, schnellere Fertigstellung der Transjurane und der anderen vorrangigen Strassenverbindungen als vorgesehen).

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Chappuis, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Zanetti (25)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3657 *n* Po. **Günter. Heilmittelgesetz. Teure Probleme mit Artikel 33** (27.11.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Problematik einer unabhängigen und sozialpolitisch abgestützten Regelung der Preisgestaltung der Medikamente innerhalb von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes (HMG) zu studieren. Ziel ist die rasche und adäquate Revision dieses Artikels.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Haller, Heberlein, Hollenstein, Janiak, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuthard, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Salvi, Studer Heiner, Stump, Tschäppät, Zäch (27)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

02.3658 *n* Ip. **Gysin Remo. Totalsanierung und Finanzierung der Chemiemülldeponie Bonfol** (27.11.2002)

Am 17. Oktober 2000 unterzeichneten die Basler Chemiekonzerne Novartis, Hoffmann-La Roche, Ciba SC, Clariant und die Säurefabrik Schweizerhalle, zusammengeschlossen in der einfachen Gesellschaft Basler Chemische Industrie (BCI), mit dem Kanton Jura einen Vertrag über die Totalsanierung der Chemiemülldeponie in Bonfol. 114 000 Tonnen Chemiemüll, die von 1961 bis 1976 in einer Tongrube von der BCI abgelagert worden sind, sollten ausgehoben und umweltgerecht entsorgt werden. Im Vertrag festgehalten ist, dass die BCI als Betreiberin der Deponie die operative Verantwortung für die Totalsanierung der Deponie Bonfol übernimmt und für deren Finanzierung aufkommt. Gleiches liess die BCI auch per Pressemitteilung verbreiten.

Zwei Jahre später hingegen berichten der "Tages-Anzeiger" vom 11. Juli 2002 und die Zeitung "Le Temps" vom 12. Juli 2002, die BCI würde prüfen, ob sie tatsächlich für die gesamten Kosten der Totalsanierung der Chemiemülldeponie Bonfol aufkommen müsse. "Le Temps" zitiert zudem den zuständigen Sektionschef des Buwal, der eine Beteiligung des Kantons Jura und der Gemeinde Bonfol von 10 bis 30 Prozent der Sanierungskosten in Erwägung ziehe.

Informationslücken, widersprüchliche und unklare Aussagen haben Verunsicherungen über die Totalsanierung und deren Finanzierung ausgelöst. Zur Klärung der Situation ist der Bundesrat gebeten, die nachstehenden Fragen zu beantworten.

1. Die Firma Geigy AG hat 1961 ihre Deponieabfälle gegenüber den Gemeindebehörden von Bonfol als nicht giftig und ungefährlich dargestellt.

Teilt er die Ansicht, dass die damals zuständigen Behörden des Kantons Bern und der Gemeinde Bonfol die Risiken des Chemiemülls selbst nicht abschätzen konnten und sich deshalb auf die Angaben und Zusicherungen der BCI verlassten mussten?

2. Aus den von Martin Forter mit Unterstützung des Nationalfonds herausgegebenen Recherchen, die er unter dem Buchtitel "Farbenspiel - Ein Jahrhundert Umweltnutzung durch die Basler chemische Industrie" (2000, Zürich) herausgegeben hat, muss abgeleitet werden, dass die Ungefährlichkeit der Abfälle nicht dem tatsächlichen Kenntnisstand der Geigy AG entsprochen hat. Als Belege dazu sind Fischsterben, Abfallverlagerung nach Frankreich aufgrund der Haftpflichtfrage, Grundwasserverschmutzungen in den Vorgängerdeponien von Bonfol in der Region Basel, die in den Fünfzigerjahren beliefert wurden, und anderes angeführt (vgl. Buchhinweise auf den S. 170, 181, 185 und 207). Wie beurteilt die zuständige Bundesbehörde diesen Widerspruch?

3. Die Sanierung der Deponie ist vertraglich und mehrfach auch in der Presse von der BCI zugesichert worden. Gibt es nach Ansicht der zuständigen Bundesbehörde bzw. des Bundesrates noch Zweifel über die Notwendigkeit einer Totalsanierung?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Totalsanierung, wie vertraglich in Aussicht gestellt, voll von den verursachenden Firmen der Basler Chemie zu finanzieren ist und auch nicht teilweise auf die öffentliche Hand (Gemeinde Bonfol und Kanton Jura) abgewälzt werden soll?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Chappuis, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Graf, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss, Zanetti (29)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3659 *s* Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR (01.083). Protokolle der Alpenkonvention**
(27.11.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. dem Verwahrer der Alpenkonvention zwecks Notifizierung an die Vertragsparteien und Unterzeichnerstaaten zu erklären, dass die Schweiz die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention zu "Raumplanung und nachhaltiger Entwicklung", "Berglandwirtschaft", "Naturschutz und Landschaftspflege", "Bergwald", "Tourismus", "Bodenschutz", "Energie" und "Verkehr" als Empfehlungen anerkennt;

2. aufzuzeigen, inwiefern das bestehende Landesrecht eine nachhaltige Entwicklung des Berggebietes sicherstellt, und gegebenenfalls dem Parlament die dazu notwendigen Massnahmen und Gesetzesänderungen vorzulegen.

09.12.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

11.03.2003 Ständerat. Die Prüfung der Motion wird sistiert.

02.3660 *n* Ip. **Graf. Chemiemülldeponie Bonfol. Wie weiter?**
(28.11.2002)

Im Oktober 2000 unterzeichneten die Basler Chemiekonzerne Novartis, Hoffmann-La Roche, Ciba SC, Clariant und die Säurefabrik Schweizerhalle (zusammengeschlossen in der einfachen Gesellschaft Basler Chemische Industrie, BCI) unter grossem öffentlichen Druck mit dem Kanton Jura eine Konvention über die Totalsanierung der Chemiemülldeponie im jurassischen Bonfol. 114 000 Tonnen Chemiemüll, die von 1961 bis 1976 in einer Tongrube von der BCI abgelagert worden sind, sollten ausgehoben und umweltgerecht entsorgt werden.

Es stellen sich nun folgende Fragen, die ich den Bundesrat bitte zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis davon, dass die BCI in den Sechzigerjahren ihren Chemieabfall gegenüber Vertretern der Gemeinde Bonfol als ungefährlich dargestellt hat, obwohl sie aufgrund von Chemiemüllablagerungen in der Region Basel wusste, dass ihre Produktionsrückstände das Grundwasser und insbesondere das Trinkwasser vergiften bzw. vergiften können und damit eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen?

2. Teilt er die Ansicht, dass die BCI ihren Chemieabfall in den Sechzigerjahren wider besseren Wissens als ungefährlich taxiert hat?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Gemeinde Bonfol die Risiken, die der Chemiemüll beinhaltet, nicht abschätzen konnte und sich deshalb auf die Versicherungen der BCI, dieser sei ungefährlich, verlassen musste?

4. Ist er trotz des historisch dokumentierten Wissens der BCI über das Gefährdungspotenzial ihres Chemiemülls in den Gruben der Region Basel und in Bonfol der Ansicht, dass die Gemeinde und der Kanton entgegen der Verlautbarungen der BCI aus dem Jahre 2000 10 bis 30 Prozent der Sanierungskosten tragen muss?

5. Wie beurteilt er das Vorgehen der BCI, dass sie ihre Partner in der "Commission d'information" und den Kanton Jura nicht vorab und detailliert über die Gründung der BCI-Betriebs AG informiert?

6. Was hält er von der durch die BCI im Handelsregister eingetragenen Formulierung über den Zweck der BCI-Betriebs AG ("nötigenfalls wird die Deponie saniert") vor dem Hintergrund, dass die BCI im Jahre 2000 sich im Accord Cadre mit dem Kanton Jura und in Verlautbarungen gegenüber der Öffentlichkeit verpflichtet hat, die Grube Bonfol vollständig und so schnell als möglich zu beseitigen?

7. Welche haftungstechnischen Konsequenzen sieht er in der Gründung der BCI-Betriebs AG für die Totalsanierung der Chemiemülldeponie Bonfol?

8. Ist er der Ansicht, dass die hydrogeologischen Verhältnisse um die Grube Bonfol genügend bekannt sind, um mit dem Ausheben des Chemiemülls gefahrlos beginnen zu können, oder teilt er die Meinung des Kantons Jura, dass die heutige Kenntnis nicht ausreichend ist?

9. Was hält er davon, dass die BCI das direkte Gespräch mit den Experten der Umweltorganisationen ablehnt, obwohl sie im Jahre 2000 solche Kontakte gutgeheissen hat?

10. Ist er bereit, das positive und energische Vorgehen des Kantons Jura in Sachen Bonfol verstärkt zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Fasel, Genner, Goll, Gysin Remo, Hollenstein, Jutzet, Lachat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Rennwald, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold (18)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3662** ***n*** Mo. **Tillmanns. Hindernis Bankgeheimnis** (28.11.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die den Steuer- und Strafbehörden bei begründetem Verdacht eine Ermittlung bei unseren Finanzinstituten erlauben. Er soll sich auch davon zu überzeugen, dass die anderen Finanzplätze die von der Europäischen Union verlangten Massnahmen treffen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf, Grobet, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Thanei, Zanetti, Zisyadis (27)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3665 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Integration der Ausgesteuerten in den Arbeitsmarkt** (02.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, ein Integrationsprogramm für ausgesteuerte Arbeitslose in den Erwerbsarbeitsmarkt zu entwickeln.

Sprecherin: Goll

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3666 ***n*** Mo. **Vollmer. Tourismusgesetz** (02.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus transparent macht, bündelt und in seinen Wirkungen stärkt, um dem für unser Land unter verschiedenen Aspekten wichtigen Wirtschaftszweig auch besser gerecht werden zu können.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Thanei (8)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3667 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. KMU. Fonds für Innovations- und Entwicklungsnetze** (02.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen und gegebenenfalls Gesetzesänderungen zu unterbreiten betreffend der Finanzierung interkantonaler Handlungsgemeinschaften, die vor allem in folgenden Bereichen Dienstleistungen für die KMU anbieten:

1. bestmögliche Nutzung der Technologien in industriellen Anwendungen;

2. Prozessoptimierung zur Produktivitätssteigerung in der Industrie;

3. Unterstützung innovativer Projekte (vor allem in Start-up-KMU);

4. Betreuung und Finanzierung von Jungunternehmen in der Start-up-, Entwicklungs- und Konsolidierungsphase.

Insbesondere wird der Bundesrat aufgefordert, einen Fonds zu Finanzierung dieser Partnerorganisationen der KMU zu gründen, damit sie konkurrenzfähiger werden können.

Sprecher: Vaudroz Jean-Claude

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3668 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Gesamtkonzeption von Standortmarketing und Exportförderung** (02.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament im Interesse einer möglichst erfolgreichen Wirtschaft eine Gesamtkonzeption für das Marketing für den Standort Schweiz sowie die Exportförderung für unser Land zu unterbreiten. Bei der Ausarbeitung dieser Konzeption sind insbesondere folgende Aspekte zu beachten:

- Es soll aufgezeigt werden, wie dieses Konzept unter einer gesamtheitlichen Führung umgesetzt wird.

- Das Konzept soll möglichst gut auf die Anstrengungen von Privaten - Verbände, Handelskammern usw. - abgestimmt werden.

- Das System soll insbesondere für die KMU einfach, günstig und transparent ausgestaltet werden.

Sprecher: Ehrler

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3669 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Abbau von administrativen Belastungen der Unternehmungen** (02.12.2002)

Wir laden den Bundesrat ein, zur administrativen Entlastung der Unternehmungen, insbesondere der KMU die folgenden Massnahmen zu ergreifen:

1. die Empfehlungen diverser Berichte des Bundesrates (siehe Begründung), welche in der Kompetenz des Bundesrates liegen, unverzüglich umzusetzen und innerhalb eines Jahres darüber dem Parlament Bericht zu erstatten;

2. dem Parlament die zur Umsetzung der weiteren Empfehlungen nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten;

3. die Möglichkeiten des elektronischen Datenverkehrs zur Vereinfachung von administrativen Abläufen voll zu nutzen.

Sprecher: Ehrler

07.03.2003 Der Bundesrat erklärt sich bereit, Punkt 1 der Motion entgegenzunehmen. Er beantragt, Punkt 2 und Punkt 3 der Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3670 ***n*** Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Regionalpolitik wohin? Förderung für Berg und Randregionen** (02.12.2002)

Es ist für den Zusammenhalt der Schweiz wichtig, dass alle Regionen an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung teil-

haben. In diesem Sinne hat denn auch in der Politik die Förderung der Berg- und Randregionen Tradition.

In der jüngeren Zeit zeichnen sich verschiedene Entwicklungen ab, die auf eine zunehmende Verschlechterung der Situation in den Berg- und Randregionen hinauslaufen.

- Der Tourismus hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

- Insbesondere in ländlichen Regionen gingen in den letzten Jahren viele Arbeitsplätze in der Industrie verloren.

- Die Agrarreform bringt eine starke Veränderung der Strukturen in der Landwirtschaft sowie den vor- und nachgelagerten Stufen. Die Liberalisierung - z. B. die Aufhebung der Milchkontingentierung - läuft in der Tendenz darauf hinaus, dass Berg- und Randregionen als Produktionsstandorte weniger attraktiv werden. Der Strukturwandel in der Land- und Ernährungswirtschaft schlägt sich auch auf das Gewerbe in den Berg- und Randregionen nieder.

- Liberalisierungen in weiteren Bereichen sind mit der Gefahr verbunden, dass Berg- und Randregionen nur mehr ungenügend mit gewissen in unserem Land selbstverständlichen Dienstleistungen versorgt werden. Damit besteht die Gefahr einer Verschlechterung der Standortqualität.

- Die Reformen beim Militär haben dazu geführt, dass viele Arbeitsplätze in den Berg- und Randregionen verloren gegangen sind.

Im Vergleich zu diesen tiefgreifenden Veränderungen nehmen sich die Möglichkeiten der heutigen Regionalpolitik sehr bescheiden aus.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Teilt er die Einschätzung, dass in näherer Zukunft die Veränderungen in sektoralen Politiken auf die Berg- und Randregionen einschneidende Auswirkungen haben, die mit den heutigen regionalpolitischen Massnahmen nicht aufgefangen werden können?

2. Wie beurteilt er das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial der Berg- und Randregionen?

3. Mit welchen Massnahmen kann dieses Potenzial genutzt werden?

4. Ist er auch der Auffassung, dass sektorale Politiken in Zukunft viel stärker auf die Anliegen der Berg und Randregionen auszurichten sind?

5. Ist er bereit, verschiedene Funktionen von sektoralen Politiken verstärkt in einer Verwaltungseinheit zusammenzufassen, um den Anliegen der Berg- und Randregionen besser zum Durchbruch zu verhelfen?

6. Ist er bereit, diese Fragen mit den interessierten Stellen rasch aufzuarbeiten und dem Parlament konkrete Vorschläge zu unterbreiten?

Sprecher: Lustenberger

12.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3672 *n* Ip. **Vaudroz René. Signalisation auf der A12/A9 und Tourismus** (02.12.2002)

Die Schweiz liegt mitten in Europa und wird regelmässig von zahlreichen Reisenden auf dem Weg in den Süden Frankreichs oder nach Italien durchquert. Im Vergleich zu diesen beiden Ländern sind unsere Autobahnverbindungen qualitativ gut und billig.

Das touristische Potenzial in der unmittelbaren Umgebung der A12 und der A9 - Vergnügungsparks, Sehenswürdigkeiten, Fremdenverkehrsorte, Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels und Parahotellerie - ist gross; die touristische Signalisation der Achsen Bern-St. Bernhard-Tunnel oder Bern-Simplonpass muss verbessert werden.

Unsere europäischen Konkurrenten wie z. B. Österreich und vor allem Frankreich haben den wirtschaftlichen Wert der touristischen Signalisation ihrer grossen Autobahnachsen erkannt (Beispiel "Autoroute du Soleil", die vom Norden des Landes an signalisiert ist).

Die Weisungen über die Signalisation touristisch bedeutsamer Regionen auf Autobahnen und Autostrassen vom 8. Mai 1990 erlauben zurzeit Hinweisschilder in der Nähe von Destinationen, nicht aber frühe Hinweise auf grosse Autobahnachsen: Es sollte die Chance wahrgenommen werden, z. B. die touristische Autobahn der Westschweiz, diejenige der Ostschweiz oder die der Alpen auf den nationalen und internationalen Autobahnkarten zu markieren.

Der Schweizer Tourismus, dritter Wirtschaftssektor unseres Landes, steckt in einer Krise. Seine Struktur, die enorm starke Konkurrenz der umliegenden Länder und die fernen, billigen Ferienziele am Meer benachteiligen die Destination Schweiz ausserordentlich. Die Grundregeln sind ganz anders und erlauben keine faire Konkurrenz.

In Anbetracht der oben genannten Argumente stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Erachtet er es zur - wenn auch nur minimalen - Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit des Schweizer Tourismus für notwendig, die Grundregeln in diesem Bereich wieder anzupassen, damit wir auf unsere unmittelbare Konkurrenz besser reagieren können?

2. Stimmt es, dass beim Bau der A12 dieses Autobahnteilstück als touristische Autobahn bezeichnet wurde?

3. Ist der Bundesrat einverstanden, dass braune touristische Hinweisschilder in der Schweizer Grenzregion Basel angebracht werden, welche auf die "touristische Autobahn der Alpen" A12 bzw. A9 hinweisen?

4. Ist er ebenfalls damit einverstanden, dass gleiche Schilder in der Region Bern angebracht werden?

Mitunterzeichnende: Antille, Chevrier, Cina, Glasson, Jossen-Zinsstag, Mariétan, Salvi, Schmid Odilo (8)

09.04.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3673 *n* Mo. **Marti Werner. Aufhebung der touristischen Gebirgslandeplätze** (03.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Helikoptertourismus in den Schweizer Alpen einzuschränken und namentlich das so genannte Heliskiing zu verbieten. Verlangt wird die Aufhebung aller 42 bezeichneten Gebirgslandeplätze, insbesondere der 22 Landeplätze in oder am Rande von nationalen Schutzgebieten (Landschaft von nationaler Bedeutung BLN, eidgenössischer Jagdbannbezirk VEJ, Moorlandschaft von nationaler Bedeutung ML) inklusive der drei im Unesco-Weltnaturerbe liegenden Landeplätze (Jungfrau, Aletsch, Bietschhorn).

Damit soll dem auslaufenden Uno-Jahr der Berge 2002 ein ökologisch nachhaltiges Abschiedsgeschenk gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Rech-

steiner-Basel, Salvi, Sommaruga Simonetta, Vermot-Mangold, Wyss (16)

26.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3675 *n* Ip. **Hollenstein. Air 04. Flugschau absagen** (03.12.2002)

Am 4. und 5. September 2004 soll in Payerne eine Flugschau mit internationaler Beteiligung stattfinden. Zuletzt war ein ähnlicher Anlass 1994 durchgeführt worden. Schon damals wurde Kritik an Art und Umfang der Veranstaltung laut. Davon lässt sich die Schweizer Luftwaffe als Organisatorin des Grossanlassesaber keineswegs abschrecken. Erneut wird in Kauf genommen, dass an einem Wochenende Militärflugzeuge unnötig Lärm verursachen und Sprit verbrauchen. Darüber hinaus besteht ein potenzielles Risiko für Zuschauerinnen und Zuschauer und die Bevölkerung, wie das Unglück von Lwiw vom 27. Juli dieses Jahres eindrücklich gezeigt hat. Schliesslich ist mit einem erheblichen (motorisierten) Verkehr durch die An- und Abreise der Zuschauer zu rechnen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Flugzeuge aus dem Inland, wie viele aus dem Ausland werden für die Air 04 erwartet?

2. Wie viele Besucher und Teilnehmerinnen und Teilnehmer sieht das Konzept vor?

3. Welche Kosten erwachsen dem VBS und der öffentlichen Hand insgesamt durch die Organisation der Air 04?

4. Welche Mehrbelastung (Luft, Lärm) ist durch die direkte Aktivität zum einen, durch den indirekten Verkehr (An- und Abreise der Besucher) andererseits zu erwarten?

5. Gibt es Vorgaben seitens des Bundes, was den Modalsplit für den Besucherverkehr angeht?

6. Macht es verteidigungspolitisch Sinn, solche Grossveranstaltungen durchzuführen?

7. Weshalb findet die Air 04 ausgerechnet in der Schweiz statt?

8. Macht es die Durchführung der Air 04 nötig, gewisse Umweltschutzgesetze befristet ausser Kraft zu setzen?

9. Falls ja, wie ist dies zu rechtfertigen? Bei welchen vergleichbaren Anlässen wurde und wird ähnlich verfahren?

10. Wurden aus dem Unglück in Lwiw Konsequenzen für die Sicherheit der Zuschauerinnen und Zuschauer und der Bevölkerung gezogen?

11. Passt die Demonstration militärischer Stärke in ein Europa, das je länger, je mehr von Kooperationen und friedlicher Konfliktlösung geprägt ist?

12. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund der offensichtlich unnötigen Luft- und Lärmbelastung, aufgrund des Risikos für Mensch und Umwelt sowie aufgrund der verteidigungspolitischen Irrelevanz des Grossanlasses die Air 04 abzusagen und auf Flugschauen in Zukunft generell zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Chappuis, Cuche, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Menétrey-Savary, Teuscher, Wyss (12)

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3676 *n* Mo. **Loepfe. Massnahmen zur Bürokratiebefreiung** (04.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem kurzen Bericht 2003 aufzuzeigen, wie viele Manntage Arbeit ein handwerklicher KMU-Betrieb mit 15 Angestellten pro Jahr für den Vollzug administrativer Arbeiten, welche durch Bundesgesetze und Verordnungen entstehen, aufzuwenden hat.

Der Bundesrat wird eingeladen, entsprechende Änderungen des Rechtes zu präsentieren, die diesen Aufwand bis 2007 halbieren.

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem zweiten Bericht 2007 Rechenschaft über die erreichten Fortschritte abzulegen und über die Zielerreichung der Halbierung des administrativen Aufwandes zu berichten.

Mitunterzeichnende: Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3677 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Lex Koller. Aufhebung** (05.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zur Aufhebung der Lex Koller zu unterbreiten.

Sprecher: Pelli

28.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **02.3678 *n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Erweiterung der EU. Auswirkungen auf die bilateralen Verträge mit der Schweiz** (05.12.2002)

Die Europäische Union (EU) wird im Jahre 2004 voraussichtlich acht zentral- und osteuropäische Länder sowie Malta und Zypern als Mitgliedstaaten aufnehmen. Diese Erweiterung der EU ist im Zusammenhang mit der Sicherheit und der Stabilität auf dem europäischen Kontinent auch für die Schweiz von grosser Bedeutung. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht könnte die EU-Erweiterung längerfristig Chancen bieten, weisen die zukünftigen Mitgliedstaaten doch ein Wirtschaftswachstum auf, das zurzeit nahezu doppelt so hoch ist wie dasjenige der Schweiz (75 Millionen neue - und immer wohlhabendere - Konsumenten, gute Rekrutierungsmärkte für Facharbeiter und Facharbeiterinnen usw.).

Nebst diesen positiven Aspekten müssen jedoch auch gewisse Risiken evaluiert werden: Seit Juni 2002 sind zwischen der Schweiz und der EU sieben bilaterale Abkommen in Kraft, u. a. dasjenige zum freien Personenverkehr. Es ist davon auszugehen, dass die Schweiz bereits im ersten Quartal des Jahres 2003 mit der EU-Kommission über die Ausdehnung des Personenfreizügigkeitsabkommens auf die neuen Mitgliedstaaten verhandeln muss, da gemäss EU-Fahrplan der "acte d'adhésion" Mitte April 2003 verabschiedet werden soll. Die Schweiz sieht sich daher mit sensiblen Fragen - insbesondere arbeitsmarktlicher, migrations- und sozialpolitischer Natur - konfrontiert.

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie lautet die bundesrätliche Lagebeurteilung aufgrund der neuen aussenpolitischen Ausgangslage nach einer Aufnahme der zehn neuen Mitgliedstaaten in der EU?

2. Welche Chancen könnten sich durch die EU-Erweiterung - insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht - für die Schweiz längerfristig eröffnen?

3. Mit welchen Auswirkungen rechnet der Bundesrat bezüglich des bilateralen Abkommens zum freien Personenverkehr sowohl in arbeitsmarktlicher als auch in migrations- und sozialpolitischer Hinsicht?

4. Wie sieht die zentrale politische Stossrichtung des Bundesrates aus, falls es bereits im ersten Quartal 2003 zu Verhandlungen über die Ausdehnung des Personenfreizügigkeitsabkommens auf die neuen EU-Mitglieder kommen sollte? Welche Forderungen gedenkt der Bundesrat bezüglich der Übergangsfristen und allfälliger flankierender Massnahmen gegenüber der EU-Kommission geltend zu machen?

5. Gibt es aus Sicht des Bundesrates weitere sensible Themenbereiche, welche im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung für die Schweiz gewisse Risiken mit sich bringen könnten?

Sprecher: Fischer

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3686 *n* Ip. **Widmer. Bologna-Deklaration. Ist die Vollendung des Projektes sichergestellt?** (09.12.2002)

Mit der Bologna-Deklaration verpflichten sich europäische Bildungsminister, im Rahmen ihrer Kompetenzen alles zu tun, um die Freizügigkeit beim Hochschulstudium wesentlich zu erhöhen. Die Umsetzung der Bologna-Deklaration setzt einerseits eine einheitliche Grundstruktur des Studiums (Unterteilung in Bachelor-, Master- und Doktorstudium) voraus. Mit diesen Strukturänderungen haben die schweizerischen Hochschulen bereits begonnen. Andererseits kann eine effektive Freizügigkeit aber nur erreicht werden, wenn diese Abschlüsse von den Hochschulen gegenseitig anerkannt werden, was eine inhaltliche und qualitative Angleichung dieser Abschlüsse innerhalb der einzelnen Fächer voraussetzt.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Zwischen welchen schweizerischen und ausländischen Hochschulen wurden in welchen Fächern bereits Abschlüsse gegenseitig anerkannt bzw. sind Gespräche über eine solche Anerkennung im Gang? Für welche Fächer bestehen europäische Vorgaben oder Gremien, die als Forum für Verhandlungen dienen?

2. Wie steht es um die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen zwischen schweizerischen Hochschulen in den einzelnen Fächern?

3. Es wurden - beispielsweise von der ETHZ - Bedenken geäussert, dass der Bologna-Prozess zu einer Nivellierung nach unten führen könnte, weil qualitativ ungenügende Abschlüsse anerkannt würden und z. B. zum Antritt eines Masterstudiums an einer beliebigen Hochschule führen könnten. Die ETHZ äusserte die Ansicht, bei dieser Anerkennung sehr wählerisch zu sein. Könnteeine solche Haltung einzelner schweizerischer Hochschulen zu entsprechenden Retorsionsmassnahmen - auch gegen andere schweizerische Hochschulen - führen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass auch bei einer gegenseitigen Anerkennung von Hochschulabschlüssen - andere Faktoren wie z. B. prohibitive Studiengebühren - die angestrebte Freizügigkeit trotzdem nicht erreicht wird?

5. Angesichts der Tatsache, dass der strukturelle Teil der Umsetzung der Bologna-Deklaration bereits mit grossem Aufwand verbunden und nicht unbestritten ist und dieser Prozess die ohnehin beschränkten Reformkapazitäten des föderalen schweizerischen Bildungssystems zu einem grossen Teil absorbiert, drängt sich eine nüchterne Analyse der Risiken des Bologna-Prozesses auf. Im Vordergrund müsste dabei das Risiko stehen, dass die Strukturreformen mangels der inhaltlichen und qualitativen Vereinheitlichung der Studienabschlüsse gar nie zur angestrebten Freizügigkeit führen. Wird eine solche Risikoanalyse laufend vorgenommen? Wenn ja, welches ist das Ergebnis?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Strahm, Thanei (16)

12.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3689 *n* Ip. **Keller. Betriebsreglement Flughafen Zürich-Kloten. Voranwendung des Staatsvertrages mit Deutschland** (09.12.2002)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie begründet er seine (von namhaften Juristen bestrittene) Kompetenz für die Voranwendung des Staatsvertrages?

2. Ist er sich bewusst, dass das Bazl (trotz Hinweisen des Buwal auf Verletzung verschiedener USG-Vorschriften) die Einsprachen gegen das neue Betriebsreglement im Wesentlichen nur unter Hinweis auf die vom Bundesrat veranlasste Voranwendung des Staatsvertrages abgelehnt hat?

3. Wie vertragen sich der Staatsvertrag und seine Voranwendung mit der Tatsache, dass eine angemessene Nachtruhe nicht nur nach den Vorschriften des schweizerischen USG zentral ist, sondern sich auch im Schutzbereich von Artikel 8 und 13 EMRK befindet (vgl. Fall Hatton vs United Kingdom)?

4. Wie rechtfertigt er es, dass der eigenen Bevölkerung als Folge des Staatsvertrages auch der Weg an die deutschen Gerichte insofern abgeschnitten wird, als diese die materielle Prüfung von Lärm- und Diskriminierungsklagen unter Hinweis darauf ablehnen, dass der schweizerische Bundesrat den konkreten Sachverhalt als der eigenen Bevölkerung zumutbar erachtet?

5. Sichert das Ergebnis der bilateralen Verträge (entgegen den bisherigen Erwartungen) den Zugang der Schweiz zum Luftraum der Nachbarstaaten (ohne Abschluss von Verträgen, welche die eigene Bevölkerung massiv benachteiligen) nicht ausreichend?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Dunant, Estermann, Fehr Lisbeth, Gutzwiller, Hegetschweiler, Imfeld, Kaufmann, Loepfe, Maurer, Scherer Marcel, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wasserfallen (20)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3691 *n* Mo. **Triponez. Steuerliche Entlastung der Bagger- und Lastschifffahrt** (10.12.2002)

Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG, SR 641.61) soll wie folgt geändert werden:

"Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinab-

bau oder die Berufsschifffahrt und -fischerei verwendet worden ist."

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bosshard, Bühlmann, Dormann Rosmarie, Engelberger, Estermann, Haller, Heim, Imfeld, Keller, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Widmer, Zuppiger (15)

12.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3697 ***n*** Ip. **Rechsteiner-Basel. Pensionskassen- und Versicherungsvermögen. Insidergeschäfte** (11.12.2002)

Bei der Rentenanstalt wurde offen gelegt, dass Manager ihre Stellung als Verwalter von Milliardenvermögen systematisch dazu missbrauchten, sich auf Firmen- bzw. Versichertenrisiko privat zu bereichern. Es gibt Zeichen dafür, dass auch andere Finanzinstitute ähnliche Geschäfte pflegen oder dulden.

1. Hat der Bundesrat veranlasst, dass auch die übrigen Finanzinstitute mit gleicher oder ähnlicher Ausrichtung hinsichtlich solcher Praktiken einer Prüfung unterzogen werden, oder wird er dies tun?

2. Werden die Manager der Rentenanstalt, die ihre Gewinne aus dem LTS-Geschäft offenbar ohne eigenes Risiko erzielten, die erschlichenen Millionen zurückerstatten?

3. Welche rechtliche Handhabe besteht diesbezüglich vonseiten des Bundes bzw. der betroffenen Versicherten, um gegen solche Missbräuche vorzugehen?

4. Auch für Verwalter oder Beauftragte von autonomen Kassen gibt es Möglichkeiten, sich durch Frontrunning, Schubladengeschäfte usw. private Vorteile zu verschaffen. Wird der Bundesrat auch in diesem Bereich gegen Missbräuche vorgehen, und wenn ja, wie?

5. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass Missbräuche auch ohne ein rechtliches Gefäss wie die "Long Term Strategy" (LTS) möglich sind? Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen aus Sicht des Bundesrates, um gegen die inoffiziellen Insidergeschäfte vorzugehen, wenn die Abwicklung über Privatkonti erfolgt?

6. Innerhalb der beruflichen Vorsorge gibt es gewisse freiwillige Kodices und eine Reihe von Organisationen, die alle für sich beanspruchen, auf ihrem Gebiet Wegleitendes zu leisten. Angesichts des kleinen Kreises von in Missbräuche involvierten Personen besteht allerdings die Gefahr, dass jeder jeden gegenseitig schützt. Welche organisatorischen oder rechtlichen Vorkehrungen kann der Bundesrat treffen, damit Interessenkollisionen vermieden werden?

7. In kleinen und mittleren Vorsorgeeinrichtungen werden Stiftungsräte häufig "handverlesen" bestellt. Die Interessenwahrnehmung z. B. bei der Regelung der Gewinnverteilung ist oft erschwert, weil die Gewählten über ihren Beruf teilweise in einem starken Abhängigkeitsverhältnis vom Arbeitgeber stehen. Dies ist besonders gravierend, wenn der Arbeitgeber ebenfalls im Stiftungsrat Einsitz nimmt und sich durch nahestehende Versicherungs-"Experten" begleiten lässt. Welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen für die Versicherten bzw. deren Stiftungsräte, gegen eine als ungerecht empfundene Verteilung von Überschüssen vorzugehen a) in autonomen Kassen und b) in Sammelstiftungen?

8. Die Missbrauchsbekämpfung in der zweiten Säule hat trotz freiwilliger Branchenkodices offensichtlich nicht funktioniert. Im Gesetz über Börsen und Effektenhandel ist die Treuepflicht der Vermögensverwalter statuiert. Im Rahmen der 1. BVG-Revision werden neue Bestimmungen eingefügt. Was gedenkt der Bundesrat auf der rechtlichen Ebene noch zu tun, um die Versicherten vor Abkassierern zu schützen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Müller-Hemmi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Thanei, Vollmer (18)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

x **02.3699** ***n*** Ip. **de Dardel. Bilaterale Abkommen II. Bankgeheimnis** (11.12.2002)

1. Muss die Unterscheidung zwischen Steuerbetrug und Steuerhinterziehung im Schweizer Recht beibehalten werden? Wenn ja, warum genau? Wird in anderen Ländern diese Unterscheidung gemacht?

2. Was rechtfertigt, dass die Schweizer Banken den US-Steuerbehörden auf Ersuchen Informationen liefern, dasselbe jedoch für die Behörden der EU-Länder nicht tun wollen?

3. Warum kann die Schweizer Steuerbehörde bei indirekten Steuern, nicht aber bei direkten, unmittelbar bei Banken oder Finanzberatern Informationen einholen? Was rechtfertigt diesen Unterschied?

4. In seiner Antwort vom 12. September 2001 auf meine Interpellation 01.3338 vom 20. Juni 2001 gibt der Bundesrat zu, dass das Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte vom 3. Mai 2001 (in der Sache J. B. gegen die Schweiz) gegebenenfalls eine Anpassung der Schweizer Gesetzgebung erfordern wird. Dieses Urteil besagt, dass es sich um eine Verletzung des Rechtes auf Schweigen in einem gegen sich selbst gerichteten Strafverfahren handelt (Art. 6 Abs. 1 EMRK), wenn im Schweizer Steuersystem Steuerpflichtige mit Ordnungsbussen zur Herausgabe von eigenen Bankunterlagen gezwungen werden.

Was hat sich der Bundesrat zu diesem Urteil seit dessen Erlass vor eineinhalb Jahren überlegt? Wird er der Steuerbehörde endlich erlauben, Zwangsmittel des Verwaltungsstrafverfahrens gegen Steuerpflichtige einzusetzen, die der Hinterziehung direkter Steuern verdächtigt werden? Würde dies nicht gleichzeitig auch die Verhandlungen mit der EU über die Zinsbesteuerung vereinfachen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Jost, Haering, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (17)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3700 ***n*** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Zukunft des Regionalflughafens Lugano** (11.12.2002)

Nach den Entscheiden, welche die nationale Fluggesellschaft Swiss kürzlich zur Restrukturierung und Reduktion der Zahl ihrer Flüge getroffen hat, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie sehen die Restrukturierungs- und Reduktionspläne im Einzelnen aus?

2. Welche Auswirkungen haben diese Pläne für die Flughäfen Lugano, Bern und Basel bezüglich der Anzahl Flüge und Verbindungen sowie bezüglich der Arbeitsplätze?

3. Welche Rolle werden diese drei Flughäfen künftig spielen?

4. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die nationale Fluggesellschaft Swiss, die im vergangenen Jahr mit umfangreichen öffentlichen Mitteln (Bund, Kantone und Gemeinden) gegründet wurde, als Institution verpflichtet ist, auf die Bedürfnisse und Interessen der italienischen Schweiz (Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner der Südschweiz, für welche die Flugverbindung manchmal die einzige Möglichkeit ist, auf die Alpennordseite zu gelangen; wirtschaftliche Interessen angesichts der Tatsache, dass Lugano der drittwichtigste schweizerische Finanzplatz und ein bedeutender Fremdenverkehrsort ist) Rücksicht zu nehmen?

5. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass eine nationale Fluggesellschaft, die dank staatlicher Finanzierung aus der Taufe gehoben wurde und die den wirtschaftlichen Bedürfnissen des ganzen Landes Rechnung tragen müsste, mit der Konzentration der Flüge auf Zürich-Kloten zulasten der Flughäfen Basel, Bern und Lugano einen Entscheid getroffen hat, der unannehmbar ist?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass die unterschiedliche Entlöhnung der früheren Crossair- bzw. Swissair-Piloten ungerecht ist und dem Grundsatz der Gleichbehandlung widerspricht?

Mitunterzeichnende: Fetz, Joder (2)

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3701 *n* Ip. **Speck. Öffnungszeiten Verkaufsstellen. Regelung** (11.12.2002)

Am 5. Juni 2001 hat der Nationalrat die Motion 00.3117, "Öffnungszeiten für Verkaufsstellen. Regelung", als Postulat überwiesen.

Darin wird der Bundesrat eingeladen, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, die den Rahmen der Öffnungszeiten für Verkaufsgeschäfte innerhalb der Schweiz festgelegt. Damit sollen gleich lange Spiesse für alle Marktteilnehmer geschaffen werden.

In der Begründung wurde dargelegt, dass die kantonalen Gesetze durch Sonderregelungen für einzelne Marktteilnehmergruppen ausgehöhlt werden. Die heutige unübersichtliche und wettbewerbsverzerrende Situation erfordere eine liberale Rahmengesetzgebung.

Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme angekündigt, vorerst die Kantone in der Frage einer bundesrechtlichen Lösung der in ihrer Zuständigkeit liegenden Ladenöffnungszeiten anzugehen. Verschiedene Kantone haben denn auch in den letzten Jahren ihre Ladenschlussgesetze den veränderten Konsumentengewohnheiten angepasst und die Öffnungszeiten ausgeweitet.

In einzelnen Kantonen wurde das Problem nicht angegangen oder liberale Öffnungszeiten wurden verworfen. So im Kanton Wallis, wo ein neues Ladenschlussgesetz beschlossen wurde, nach dem alle Geschäfte um 18 Uhr 30 schliessen müssen (am Samstag um 17 Uhr). Dies gilt jedoch nicht für Tankstellenshops, die ihre Öffnungszeiten offenbar frei bestimmen können und heute ein vollumfängliches Angebot an Lebensmitteln und alkoholischen Getränken praktisch rund um die Uhr führen.

In der Talsohle im Wallis sind z. B. Bäckereien direkt von dieser Ungleichheit betroffen. Vor dem neuen Gesetz bestand die Möglichkeit, bis um 20 Uhr 30 geöffnet zu haben, seit 1. November 2002 muss das Geschäft um 18 Uhr 30 schliessen. Kundenbedürfnisse können nicht mehr befriedigt werden, Arbeitsplätze gehen verloren.

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass der heutige Zustand wettbewerbsverzerrend und rechtswidrig ist?

2. Wie und mit welchen Resultaten wurden die Kontakte mit den Kantonen geführt?

3. Ist der Bundesrat bereit, liberale Öffnungszeiten per Bundesgesetz anzugehen, um allen Marktteilnehmern gleiche Chancen einzuräumen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fischer, Giezendanner, Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Widrig, Zuppiger (14)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **02.3703 *n*** Ip. **Vollmer. Kennt der Post-VR-Präsident die "Strategischen Ziele des Bundesrates"?** (11.12.2002)

Im Zusammenhang mit den Diskussionen um den Umbau der Briefzentren äusserte sich der Verwaltungsratspräsident der Post am 6. Dezember 2002 in einem ausführlichen Interview in der "NZZ" zum weiteren Vorgehen. Die Aussagen von Anton Menth lassen befürchten, dass der Post-VR-Präsident die "Strategischen Ziele des Bundesrates für die Post und die Swisscom AG, 2002-2005" (publiziert vom UVEK am 27. Februar 2002) offensichtlich nicht kennt.

Im erwähnten "NZZ"-Interview führte Menth aus: "Der Post-Verwaltungsrat jedenfalls kann keine Verantwortung dafür übernehmen, mit Postgeldern Regional- und Beschäftigungspolitik zu betreiben. Das ist nicht unser Service-public-Auftrag."

Demgegenüber hat der Bundesrat in seinen "Strategischen Zielen" für die Post zu diesem Problemkreis eine klare Vorgabe gemacht: "Der Bundesrat erwartet, dass die Post im Rahmen ihrer betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten auf die Raumentwicklung und die Anliegen der Regionen nach einer angemessenen Verteilung der Arbeitsplätze berücksichtigt."

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist es zu erklären, dass ein Post-VR-Präsident die vom Bund als Eigentümer der Post vorgegebenen "Strategischen Schwerpunkte" nicht kennt oder diese bewusst in Abrede stellt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit sich der Post-VR zukünftig der Eignerinteressen bewusst wird und entsprechend handelt?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (14)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

02.3705 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Fonds zur Führung und Verzinsung der überschüssigen Goldreserven. Übergangsbestimmung** (11.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zur definitiven Regelung der Verwendung der 1300 Tonnen überschüssiger Goldreserven dem Parlament eine Übergangsbestimmung zu Artikel 27 des Nationalbankgesetzes zu unterbreiten. Das Vermögen (Wertschriften usw.) der bereits verkauften überschüssigen Goldreserven und die daraus erzielten Erträge sindvon der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in einem separat geführten Fonds mit regulärer Verzinsung zu führen. Die Erträge und

Kapitalgewinne des Erlöses sollen bis zur definitiven Regelung zurückbehalten und dürfen nicht ausgeschüttet werden.

Sprecher: Baader Caspar

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3706 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Hofaufgabe. Aufschub der Liquidationsgewinnsteuer** (11.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten ein dringliches befristetes Bundesgesetz im Bereich der direkten Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen. Dieses Bundesgesetz soll es den Kantonen ermöglichen, beim Anfallen einer Liquidationsgewinnsteuer bei der Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben bis zur seit Jahren zur Diskussion stehenden Unternehmensbesteuerungsreform II einen Steueraufschub zu gewähren. Die zum Zeitpunkt der Inkraftsetzung des Steuerpaketes II für den Steuerzahler günstigere Variante ist rückwirkend anzuwenden.

Sprecher: Pfister Theophil

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

02.3707 ***n*** Mo. **Joder. Landwirtschaft. Verfassungskonforme Direktzahlungen** (11.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Rahmenkredit über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft in den Jahren 2004-2007 vorzulegen, der die Verfassung respektiert und der Landwirtschaft ein verfassungskonformes Einkommen garantiert und zudem sicherstellt, dass die Landwirtschaftsbetriebe der Einkommensentwicklung in den anderen Sektoren gemäss Artikel 5 des Landwirtschaftsgesetzes folgen können.

Mitunterzeichnende: Kunz, Walter Hansjörg (2)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3709 ***n*** Mo. **Zuppiger. A53. Aufnahme ins nationale Strassennetz** (11.12.2002)

Die Verbindungsstrasse A53 zwischen der A1 bei Brüttisellen und der A3 bei Reichenburg, auch Oberlandautobahn genannt, ist bei der Revision des Sachplans Strassen ins nationale Strassennetz aufzunehmen, und die Lücke zwischen Uster und Hinwil ist möglichst rasch zu schliessen.

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.03.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3710 ***n*** Mo. **Widmer. Reduzierter Mehrwertsteuersatz auf der Lieferung von elektronischen Informationen** (11.12.2002)

Der reduzierte Steuersatz von heute 2,4 Prozent gemäss Artikel 36 MWStG ist auch auf elektronische Informationen im Bereich der Wissenschaft, der Forschung und der Bildung anzuwenden. Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Anpassungen in Artikel 36 MWStG im Rahmen der nächsten Gesetzesrevision vorzunehmen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Janiak, Rennwald, Rossini, Schwaab, Thanei, Wyss (9)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3711** ***n*** Ip. **Seiler. Glaubwürdigkeit von Abstimmungsergebnissen** (11.12.2002)

Nachdem mehrere Abstimmungen - vor allem in letzter Zeit - sehr knapp entschieden wurden, hat nun das einmalig knappe Abstimmungsresultat vom 24. November 2002 zu einer grossen Verunsicherung in der Bevölkerung geführt. Gemäss Zeitungsberichten ist es das knappste Abstimmungsresultat der Schweizer Geschichte.

Die beispielsweise in der Stadt Bern durchgeführte Nachzählung von Hand zeigt bereits eine Differenz auf. Gemäss Mitteilung der Bundeskanzlei beläuft sich die Fehlerquote bei Abstimmungen zwischen 2000 und 10 000. Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass Nachzählungen in der ganzen Schweiz zu anderen Abstimmungsergebnissen führen könnten. Die angeordneten Nachzählungen werden deshalb begrüsst. Dabei wird das Abstimmungsergebnis vom 24. November 2002 selbstverständlich akzeptiert.

Gerade bei offenbar verschiedenen Auszählungsmethoden in den Kantonen ist es notwendig, dass das Vertrauen der Bevölkerung in Bezug auf die absolute Sicherheit von Abstimmungsergebnissen aufrechterhalten bleibt.

In Berücksichtigung der grossen staatspolitischen Bedeutung dieser Problematik wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Seit ein paar Jahren besteht die Möglichkeit der brieflichen Stimmabgabe, wovon ein grosser Bevölkerungsteil denn auch Gebrauch macht. Die verschiedenen bekannt gewordenen Missbräuche bei der brieflichen Stimmabgabe haben das Vertrauen in diese Form der Stimmabgabe aber ins Wanken gebracht.

a. Wie beurteilt er den Wert der brieflichen Stimmabgabe?

b. Wie viele Beispiele von Missbräuchen bei der brieflichen Stimmabgabe sind ihm bekannt:

- bei der Stimmabgabe?

- beim Auszählungsverfahren?

c. Welche Massnahmen sind seiner Ansicht nach vorzukehren, damit Missbräuche ausgeschaltet werden können?

2. Das Beispiel Bern zeigt, dass auch beim Wägen der Stimmen Fehler unterlaufen. Wie viele Kantone wurden zu einer Nachzählung aufgefordert?

War die Bundeskanzlei orientiert über diese neuen Auszählungsmethoden? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit solche Auszählungsmethoden angewendet werden dürfen?

3. Was gedenkt der Bundesrat bei knappen Ergebnissen von künftigen Abstimmungen zu unternehmen, um die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse von Volksabstimmungen zu gewährleisten?

4. Kann er gewährleisten, dass die Auszählungen in den Gemeinden und Städten so erfolgen, dass jede Beeinflussung und jeder Missbrauch ausgeschlossen werden?

5. Nachfragen haben ergeben, dass bei der brieflichen Stimmabgabe nicht in allen Kantonen gleiche Formvorschriften angewendet werden (z. B. unterschiedliche Vollmachtregelung, unterschiedliche Unterschriftsregelung auf Stimmausweis usw.). Teilt er die Meinung, dass bei eidgenössischen Volksabstim-

mungen in der ganzen Schweiz dieselben Regeln anzuwenden sind? Wenn ja, wie und wann gedenkt er dies umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Freund, Haller, Laubacher, Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Speck, Wandfluh, Weyeneth (18)

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3712 *n* Ip. **Strahm. WTO. Forderungslisten in der Doha-Runde** (11.12.2002)

Bis Ende Juni 2002 mussten die WTO-Mitgliedländer im Rahmen der Doha-Runde ihre Forderungen über Handelsliberalisierungen im Dienstleistungsbereich präsentieren. In den USA und in der EU wurden diese Requestlisten publiziert.

Wir bitten den Bundesrat um Auskunft über folgende Fragen:

1. Welche konkreten Forderungen im Dienstleistungsbereich hat die Schweiz an andere WTO-Mitgliedländer gestellt?

2. Welche konkreten Requests anderer WTO-Mitgliedländer sind an die Schweiz gerichtet worden?

3. Wenn sich der Bundesrat weiterhin - gegen die Praxis anderer Staaten - in Geheimhaltung üben will, wie begründet er die Verletzung des legitimen Anliegens nach Transparenz und des Öffentlichkeitsprinzipes?

Insbesondere muss er begründen, warum die Verwaltung einerseits alle Lobbies der Partikularinteressen im Hinblick auf die WTO/Gats-Runde offen empfängt, und andererseits andere Teile der Öffentlichkeit von dieser Interessendurchsetzung ausschliesst.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (14)

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3713 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Erlös und Ertrag der verkauften Goldreserven. Vorsorgliche Massnahmen** (11.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag für eine Übergangsbestimmung zu Artikel 27 des Nationalbankgesetzes (NBG) zu unterbreiten, mit welcher die Verwaltung der 1300 Tonnen überschüssiger Goldreserven bis zur definitiven Regelung der Verwendung bestimmt wird.

Der Erlös der verkauften überschüssigen Goldreserven und der daraus erzielte Ertrag sind von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in einem separat geführten Teil ihrer Rechnung zu führen. Der Ertrag des Erlöses soll bis zur definitiven Regelung zurückbehalten und darf nicht ausgeschüttet werden.

Sprecher: Strahm

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3714 *n* Mo. **Maillard. Neue Regelung zur Finanzierung von politischen Parteien und Wahlkämpfen** (11.12.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament gesetzliche Vorschriften vorzuschlagen, die

- es den Unternehmen verbieten, politische Parteien zu finanzieren;

- es den Unternehmen verbieten, Wahlkämpfe von Parteien und Parlamentskandidatinnen und -kandidaten zu finanzieren;

- es erlauben, die Art der Finanzierung und die Rechnungen der politischen Parteien und der Wahlkämpfe von Parteien und Parlamentskandidatinnen und -kandidaten zu überprüfen;

- für die Verletzung der oben erwähnten Vorschriften angemessene Sanktionen einführen, die von der Geldstrafe bis zur Ungültigkeitserklärung eines Wahlergebnisses reichen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Grobet, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schwaab, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Zanetti, Zisyadis (24)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3715 *n* Ip. **Chevrier. Neue Regionalpolitik. Wohin?** (11.12.2002)

Fragen zur neuen Regionalpolitik

A. Zusammensetzung der Expertengruppe

1. Wie wurden die Mitglieder dieser ausserparlamentarischen Kommission ausgewählt?

2. Konnten die Kantone, insbesondere die Bergkantone, Vertreterinnen und Vertreter in die Kommission entsenden?

B. Fortgang der Arbeiten

1. Wie ist der genaue Stand der Arbeiten?

2. Wann wird der Bundesrat eine Botschaft an das Parlament verabschieden?

3. Wann wird dem Parlament die dazugehörige Gesetzesrevision unterbreitet?

C. Inhalt des Vorentwurfes

Trifft es zu, dass der Vorentwurf:

1. u. a. auf jenen Strategien der Alpenkonvention basiert, deren Zusatzprotokolle von der zuständigen Ständeratskommission abgelehnt wurden?

2. auf Kosten der anderen Regionen des Landes systematisch die Agglomerationen begünstigt?

3. die Existenz finanzschwacher Regionen, die prioritär unterstützt werden sollten, nicht mehr anerkennt?

4. die Streichung von IHG-Krediten empfiehlt, ohne als Ersatz andere vom Bund finanzierte Förderungsmassnahmen in Betracht zu ziehen?

5. vom Prinzip ausgeht, dass alle Ausgaben für die öffentliche Infrastruktur von den Kantonen und Gemeinden übernommen werden müssen?

6. es zulässt, dass gewisse Regionen ganz einfach verlassen werden, insbesondere die Alpentäler, deren Bewohner die Abwanderung als Schicksal annehmen müssten?

7. den Begriff "Regionen mit komplementären Funktionen" einführt für Regionen, die den Zentren und Agglomerationen Landschaft, Wasser, Natur und Erholungs- und Freizeitgelände zur Verfügung stellen sollen?

Mitunterzeichnende: Cina, Decurtins, Jossen-Zinsstag, Mariétan, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René (9)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3716 *n* Mo. **(Aeppli Wartmann)**
Leuthard. Kindesmissbrauch. Mehr Mittel für die Bekämpfung (11.12.2002)

Es seien zulasten des Budgets 2003 2 Millionen Franken einzusetzen für die Koordinationsstelle Internet-Monitoring zugunsten der verbesserten Bekämpfung des Kindesmissbrauchs.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Genner, Haller, Hubmann, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nabholz, Polla, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vallender, Vermot-Mangold, Wirz-von Planta, Wyss, Zapfl (32)

14.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leuthard.

02.3718 *n* Mo. **Teuscher. Steuerentlastung für Alleinerziehende** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Alleinerziehende steuerlich entlastet werden. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Die Steuerlast muss auf die getrennt lebenden Eltern gerecht verteilt werden. Alimente für minderjährige Kinder sind nicht vollumfänglich als Einkommen der Alleinerziehenden zu besteuern und bei den Alimentenverpflichteten nicht vollumfänglich zum Abzug zuzulassen.

- Die Waisenrente ist nicht als Einkommen des Kindes zu besteuern und auch nicht vollumfänglich als Einkommen der Alleinerziehenden.

- Für Alleinerziehende, deren Kinder keine Alimente erhalten, ist ein besonderer Steuerabzug einzuführen.

- Die effektiven berufsbedingten Kinderbetreuungskosten müssen vollständig von der Steuer abgezogen werden können.

- Einelternfamilien sind durch die Steuern nicht stärker zu belasten als Zweielternfamilien.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf, Grobet, Günter, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Schmied Walter, Stump, Tillmanns, Wyss (22)

09.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3719 *n* Po. **Engelberger. Schaffung einer Polizeiakademie** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen von Usis III - Bericht IV die Schaffung einer Polizeiakademie (Ausbildungszentrum für höhere Kader, Of und Kadt) in Zusammenarbeit mit den Kantonen im Sinne der Begründung zu prüfen und Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichner: Theiler (1)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

02.3720 *n* Mo. **Donzé. Ruhegebiete für Wildtiere. Änderung des Jagdgesetzes** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die notwendigen Änderungen des Jagdgesetzes (JSG) vom 20. Juni 1986 (SR 922.0), insbesondere der Artikel 7 und 11, vorzulegen, damit in der Schweiz ein ausreichend grosses Netz an nicht bejagten Ruhegebieten für Wildtiere geschaffen wird und alle Wasser- und Zugvogelgebiete von nationaler und internationaler Bedeutung einen angemessenen Schutz erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Graf, Studer Heiner, Wiederkehr (5)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3721 *n* Mo. **Aeschbacher. Schutz gefährderter Säugetier- und Vogelarten** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die notwendigen Änderungen des Bundesgesetzes vom 20. Juni 1986 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG; SR 922.0), insbesondere in Artikel 5, vorzulegen, damit Säugetier- und Vogelarten, die in der Schweiz, in Europa oder gar weltweit gefährdet sind, umgehend geschützt werden und damit die Schonzeiten der jagdbaren Arten ausreichend auf deren Fortpflanzungszeit Rücksicht nehmen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Cuche, Donzé, Genner, Graf, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Leuthard, Menétrey-Savary, Nabholz, Riklin, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Waber, Wiederkehr, Wyss, Zapfl (20)

26.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft;Diskussion verschoben.

02.3722 *n* Mo. **Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten. Massnahmen des Bundesrates** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine Liste der Produkte zu erstellen, die in der Schweiz angeboten werden, die inden von Israel besetzten Gebieten hergestellt wurden und mit israelischer Ursprungsdeklaration versehen sind;

2. von Israel eine präzise Deklaration israelischer bzw. palästinensischer Produkte zu verlangen;

3. die nötigen Schritte einzuleiten, damit die Arbeit im Untersuchungsausschuss (Gemischter Ausschuss), welcher im Freihandelsabkommen Efta/Israel bei Vertragsverletzungen vorgesehen ist, begonnen werden kann;

4. eine Initiative zur Einberufung einer Konferenz der Vertragsstaaten der Genfer Konventionen zu starten, welche sich vorrangig mit dem Problem der Illegalität der Siedlungen sowie der Siedlungsgüterexporte befasst und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta,

Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (60)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1, 2 und 4 der Motion abzulehnen und den Punkt 3 in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3723** ***n*** Mo. **Nationalrat. Internationales Kompetenzzentrum zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Fehr Jacqueline)** (12.12.2002)

Der Bund soll die notwendigen Massnahmen treffen mit dem Ziel, in den zuständigen UN-Gremien den Anstoss zu geben, ein Kompetenzzentrum zur Bekämpfung der Internetkriminalität, insbesondere der Kinderpornographie, aufzubauen. Die Schweiz soll bei diesem Aufbau eine federführende Rolle übernehmen. Gleichzeitig müssen auch die entsprechenden Anstrengungen im Inland verstärkt werden (Forderung der Arbeitsgruppe "Jugendsession Direct", s. Begründung).

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Randegger, Rechsteiner-Basel, Schwaab, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zanetti (47)

14.03.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

21.03.2003 Nationalrat. Annahme.
09.12.2003 Ständerat. Annahme.

02.3724 ***n*** Mo. **Zapfl. Statistisches Mehrjahresprogramm. Festsetzung der Prioritäten** (12.12.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Prioritätenliste für das neue statistische Mehrjahresprogramm 2003-2007 zu definieren und die Auswahl der Prioritäten zu begründen. Im Speziellen beantrage ich, die Bereiche im Rahmen der Sozialpolitik zu erläutern, welche in diese Prioritätenliste aufgenommen werden. Für diese Auswahl beantrage ich ebenfalls eine Begründung.

Ich fordere den Bundesrat auf, die Familienstatistik und die Versichertenstatistik, wie sie die Motion SGK verlangt, in die Prioritätenliste des neuen statistischen Mehrjahresprogrammes aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Dormann Rosmarie, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Estermann, Fasel, Fehr Jacqueline, Frey Claude, Gysin Remo, Hess Peter, Hubmann, Imhof, Jutzet, Leu, Leuthard, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neirynck, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widrig, Zäch (30)

12.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3726 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Regierung des Kantons Zürich und die Nachbarkantone** (12.12.2002)

Am 8. November 2002 gaben der Regierungsrat des Kantons Zürich und der Flughafen Unique bekannt, dass sie die von verschiedenen Gremien ausgehandelten Varianten zu einer gerechteren Verteilung des Fluglärms nicht weiter verfolgen wollen. Stattdessen soll raschmöglichst nach dem alten Regime geflogen werden, also vorwiegend über Norden. Sollte dabei die Kapazitätsgrenze erreicht werden oder sich der Widerstand aus Deutschland als unüberwindbar erweisen, soll das Zürchervolk über einen Pistenneubau abstimmen können. Mit dieser neuen Piste soll das so genannte Dual Landing eingeführt werden, und dies ebenfalls vorwiegend über Norden. Dank neuer Technologien sollen aber die Flugzeuge die Grenze zu Deutschland in grösserer Höhe überfliegen, anschliessend aus Ost und West entlang dem Rhein auf Schweizer Seite Richtung Zürich fliegen und ebenfalls über Schweizer Gebiet nach Süden eindrehen.

Sollte diese Variante nicht durchsetzbar sein (Volksabstimmung, Moorschutz, Nutzungskonflikte mit dem VBS) soll gemäss den Plänen der Unique und der Zürcher Regierung jene Variante weiter verfolgt werden, die einen Ausbau auf beiden Seiten der heutigen Piste 28 nötig machen würde.

In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Wie beurteilt er den Umgang des Kantons Zürich mit seinen Nachbarn? Diese wurden weder vorgängig über diesen Sinneswandel des Kantons Zürich informiert noch wurden sie zu einer Stellungnahme eingeladen. Und dies obwohl beide mittelfristig angestrebten An- und Abflugvarianten für die Nachbarkantone grosse Auswirkungen hätten.

2. Mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat, die Mitbestimmung der ebenfalls betroffenen Kantone gegenüber dem Kanton Zürich zu stärken? Wie gedenkt er insbesondere die Mitwirkung der Nachbarkantone bei einer allfälligen Abstimmung über Pistenveränderungen zu gewährleisten?

3. Welche Bedeutung misst er nach der Kehrtwende des Kantons Zürich dem mühsam ausgearbeiteten Kompromiss des SIL-Prozesses bei?

4. Wie gedenkt er die Haltungen der Nachbarkantone bereits kurzfristig zu berücksichtigen, vor allem bei der Umsetzung der zweiten Phase des Staatsvertrages? Wie soll diese Umsetzung aufgrund der veränderten Bedingungen weitergeführt werden?

5. Ist er bereit und in der Lage, die Flughafenverantwortlichen aufzufordern, endlich alle Karten auf den Tisch zu legen und umfassend zu informieren? Ist er auch willens, von den Flughafenverantwortlichen plausible Variantendarstellungen mit den verschiedenen Alternativszenarien einzufordern?

Diese Varianten sollen auf validierten Grundlagen bezüglich politischer Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit für das Unternehmen und für die regionale Volkswirtschaft sowie ökologischer Entwicklungen basieren.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bruderer, Bührer, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fischer, Genner, Goll, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Meier-Schatz, Raggenbass, Siegrist, Spuhler, Studer Heiner, Stump, Thanei, Widrig (28)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3729 ***n*** Po. **(Widrig) Büchler. Zentrum für Sicherheit in den Tunnels Hagerbach** (12.12.2002)

Die schweren Unfälle im Montblanc- und Tauerntunnel, später in Kaprun und im Gotthard-Strassentunnel haben international

das Bewusstsein für die Risiken dieser Verkehrswege geschärft.

Das Bundesamt für Strassen stellt 30 Millionen Franken für die Errichtung eines Ausbildungs- und Forschungszentrums bereit. Darin sollen Ernstfälle simuliert, Sicherheitseinrichtungen getestet und Rettungsmassnahmen geübt werden. Der Bund hofft auf eine Mitträgerschaft der Nachbarländer, dafür sollen die Einrichtungen auch internationalen Benützern zur Verfügung stehen.

Die Unterzeichner unterstützen die Entstehung des Zentrums für Sicherheit in Tunnels Hagerbach bei Sargans und empfehlen dem Bundesrat diese Standortwahl.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Freund, Gadient, Galli, Gross Jost, Gutzwiller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Hess Peter, Hess Walter, Hollenstein, Keller, Lachat, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Marti Werner, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner Paul, Riklin, Robbiani, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Tschuppert, Vallender, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Wittenwiler, Zapfl, Zuppiger (62)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Büchler.

x **02.3732** ***n*** Ip. **Heberlein. Aufhebung des Rückschiebungsverbotes bei schweren Drogendelikten** (12.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wird das Rückschiebungsverbot bei Personen, die wegen schweren Drogenhandels verurteilt sind, gemäss Artikel 5 Absatz 2 AsylG aufgehoben?

2. In welchen Fällen ist die Aufhebung des Rückschiebungsverbotes (Art. 5 Abs. 2 AsylG) bislang in der Schweiz zum Tragen gekommen?

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3736 ***s*** Mo. **Ständerat. Überprüfung der Aufgaben des Bundes (Epiney)** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zur NFA-Kommission eine weitere Spezialkommission einzusetzen, die folgende Aufgaben hat:

1. Vorschlag einer allgemeinen Reform der Bundesaufgaben;

2. Analyse des Problems der permanenten Überlastung des Bundes und seiner Institutionen;

3. Vorschlag eines Spezialbudgets für jedes neue Investitionsvorhaben.

Mitunterzeichnende: Bieri, Cottier, Escher, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Stähelin, Wicki (12)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, Ziffern 1 und 2 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 3 der Motion abzulehnen.

V *Spezialkommission NR (01.074)*

05.03.2003 Ständerat. Die Punkte 1 und 2 der Motion werden überwiesen; Punkt 3 wird abgelehnt.

02.3743 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Anpassungen an Mehrverkehr** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Massnahmen zur Bahnlärmsanierung dem zu erwartenden Eisenbahnmehrverkehr anzupassen und sich an den internationalen Bemühungen zur Sanierung der Güterwagen aktiv zu beteiligen. Gegebenenfalls ist dem Parlament eine Anpassung des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung der Eisenbahnen vorzulegen.

Dabei sind insbesondere die folgenden Vorkehrungen zu treffen:

1. der Emissionsplan 2015 ist zu ergänzen;

2. die bestehenden Lärmschutzprojekte sind weiterzuführen und mit neuen Lärmschutzmassnahmen gemäss überarbeitetem Emissionsplan zu ergänzen;

3. die internationalen Bestrebungen zur Lärmsanierung der Güterwagen (LL-Sohle, Monoblockräder, Scheibenbremsen usw.) im Rahmen des Internationalen Eisenbahnverbandes sind aktiv zu unterstützen. Dasselbe gilt auch für die Forschung;

4. es ist ein unabhängiges Monitoring der Wirksamkeit der Lärmschutzmassnahmen zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Imhof, Jossen-Zinsstag, Kurrus, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (25)

07.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3745 ***n*** Mo. **Teuscher. Lesen. Für niemanden ein Problem!** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Chancengleichheit, welche die Bundesverfassung garantiert (Art. 8 und 41 Bst. f), Massnahmen zu ergreifen, um allen Menschen, welche die obligatorische Volksschule durchlaufen haben und trotzdem der Schlüsselkompetenz Lesen nicht oder nicht mehr mächtig sind, den Zugang zu verstehendem Lesen zu gewährleisten. Grundlage bildet der Trendbericht "Illetrismus - Wenn Lesen ein Problem ist" (1).

Zu diesem Zweck fasst der Bund einen einfachen Beschluss für die Finanzierung von Massnahmen und Beiträgen im Rahmen eines auf fünf Jahre befristeten Verpflichtungskredites von 10 Millionen Franken.

Der Bundesrat bestimmt ein Bundesamt für den Vollzug als federführend, das die Koordination mit den heute bereits mit der Illetrismusproblematik konfrontierten Bundesämtern wahrnimmt: das BAK, das BBW (beide EDI) sowie das BBT und das Seco (beide EVD). Das federführende Bundesamt arbeitet aber für die Umsetzung auch mit den Kantonen und ihrer EDK, den Bildungs- und weiteren Institutionen und insbesondere mit allen bereits heute in der Bekämpfung des Illetrismus aktiven Organisationen zusammen und baut ein entsprechendes "Netzwerk Lesen" auf.

(1) "Illetrismus - Wenn Lesen ein Problem ist." Hintergründe und Gegenmassnahmen. Von Stéphanie Vanhooydonck und Silvia Grossenbacher. Trendbericht Nr. 5 der Schweizerischen Koordi-

nationsstelle für Bildungsforschung und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur. Aarau 2002.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Banga, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Graf, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynck, Pedrina, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch (49)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3746 ***n*** Mo. **Teuscher. Rad fahrende Kinder** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassenverkehrsgesetzgebung mit dem Ziel anzupassen, dass:

- Kinder ab dem 7. bis zum 10. Altersjahr Rad fahren oder im Sinne eines fahrzeugähnlichen Gerätes nach Strassenverkehrsgesetz (SVG) Velo fahren dürfen;

- Kinder ab dem 10. Altersjahr auf der Strasse Rad fahren müssen;

- Kinder bis zum vollendeten 6. Altersjahr nicht wie bis anhin nicht Rad fahren dürfen. Sie dürfen nur im Sinne eines "fahrzeugähnlichen Gerätes" nach SVG Velo fahren.

Die Ordnungsbussenliste ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Vollmer, Wyss (13)

16.04.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3747 ***n*** Mo. **Teuscher. Keine Arzneimittel mit täuschenden Bezeichnungen** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen sowie allenfalls notwendige Änderungen der gesetzlichen Regelungen vorzulegen, welche sicherstellen, dass keine Arzneimittel mit täuschenden Bezeichnungen zugelassen werden und dass die Arzneimittelinformationen keine täuschenden Angaben enthalten.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (8)

14.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3748 ***n*** Mo. **Teuscher. Zulassung von Arzneimitteln. Transparenz bei der Einsichtnahme in die Unterlagen** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Vorlage für die Änderung des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinalprodukte (HMG) vorzulegen, welche es ermöglicht, dass von Dritten zu wissenschaftlichen Zwecken und unter Wahrung des Geschäftsgeheimnisses bei nachweisbaren unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAW) Einsichtnahme in die Unterlagen über die Zulassung bzw. Registrierung von Arzneimitteln genommen wird.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (8)

26.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3752 ***n*** Mo. **Rossini. Statistiken der dritten Säule** (13.12.2002)

Die Altersvorsorge, beruhend auf dem Drei-Säulen-Prinzip, ist in Artikel 111 der Bundesverfassung geregelt. Die dritte Säule (Selbstvorsorge) ist Bestandteil des schweizerischen Sozialversicherungssystems, auch wenn sie über private Einrichtungen verwirklicht wird.

In den laufenden parlamentarischen Beratungen über die Revision der ersten und zweiten Säule (AHV/IV und BVG) fällt besonders auf, dass auf dem Gebiet der dritten Säule Statistiken eindeutig Mangelware sind. Es fehlt ganz offensichtlich an Transparenz. Dies führt dazu, dass weder die dritte Säule noch das gesamte Drei-Säulen-Prinzip ganzheitlich betrachtet werden können. Auch ist es so nicht möglich, die in der Bundesverfassung verankerten Ziele auf ihre Zweckmässigkeit zu prüfen, und schliesslich wird durch diesen Mangel der politische Entscheidungsprozess erschwert.

Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, so schnell wie möglich die Erarbeitung einer Statistik zur dritten Säule zu veranlassen, die Informationen zur Organisation des Systems, zu den finanziellen Aspekten, den versicherten Personen und den Leistungsbezügern liefern soll.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Tillmanns, Widmer, Zanetti (27)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3755** ***n*** Mo. **Mariétan. Überprüfung der Bundesaufgaben** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zur NFA-Kommission eine weitere Spezialkommission einzusetzen, die folgende Aufgaben hat:

1. Vorschlag einer allgemeinen Reform der Bundesaufgaben;

2. Analyse des Problems der permanenten Überlastung des Bundes und seiner Institutionen;

3. Vorschlag eines Spezialbudgets für jedes neue Investitionsvorhaben.

Mitunterzeichnende: Antille, Chevrier, Lachat, Lauper, Maitre, Meyer Thérèse, Neirynck, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Walker Felix (11)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, Ziffern 1 und 2 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 3 der Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3756 ***n*** Mo. **Pfister Theophil. Keine Behinderung der Mobilität der Landbevölkerung** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, das Fahren mit Rollern mit beschränktem Hubraum und beschränkter Geschwindigkeit im bestehenden Rahmen beizubehalten, d. h. die gegenwärtige

Führerscheinkategorie "F" (Fahrzeuge bis 45 Stundenkilometer) ohne Änderung in die neue Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr (VZV) zu überführen. Er soll demnach:

1. die heutigen Motorroller mit beschränkter Geschwindigkeit (45 Stundenkilometer/50 Kubikmeter) beibehalten;

2. das Führen der Motorroller mit beschränkter Geschwindigkeit mit dem Führerausweis Kategorie F (ab 16 Jahre) weiterhin zulassen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Fehr Lisbeth, Freund, Glur, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (25)

14.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

02.3757 *n* Mo. **Hegetschweiler. Überprüfung von Energiesparmassnahmen und Qualitätsstandards für Immobilien** (13.12.2002)

Um Gewissheit über die Effizienz der vom Bundesrat in seinen Musterverordnungen empfohlenen und von den Kantonen erlassenen Wärmedämmvorschriften im Gebäudebereich zu erhalten, soll die Energiewirksamkeit dieser Massnahmen mittels Energieverbrauchsanalysen überprüft werden.

Energiestandards wie: SIA-Norm 380/1, Minergie-Standard, Passivhaus-Standard und Niedrig-Energie-Haus-Standard sind wissenschaftlich auf ihr nachhaltiges Energie-Sparpotenzial und ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis zu untersuchen.

Die Resultate sind unverzüglich in den Vorschriften und Empfehlungen des Bundes und den Energievorschriften der Kantone zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fetz, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (30)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

02.3758 *n* Mo. **Weyeneth. Zonenkonformität bei Hofaufgaben bzw. Verkauf** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Raumplanungsgesetz und die dazugehörende Verordnung so zu überarbeiten, dass bei rechtmässig erstellten Bauten und Anlagen, die nach ihrer Erstellung landwirtschaftlich genutzt wurden, heute jedoch nicht mehr der landwirtschaftlichen Nutzung dienen, trotz Hofaufgabe und allenfalls Verkauf des Gebäudes die Zonenkonformität erhalten bleibt.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Beck, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Ruey, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wirz-von Planta, Zuppiger (46)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.3759 *n* Ip. **Aeschbacher. Die Schweiz im Wal- und Artenschutz. Partizipation der NGO** (13.12.2002)

Es stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Befürwortet er eine Partizipation der Öffentlichkeit und schutzorientierter NGO auch in Sachen Internationale Walfangkommission (IWC) und Artenschutzkonvention (Cites)?

2. Wenn ja, ist er bereit, sich für eine konstruktive Zusammenarbeit im Vorfeld und an den Konferenzen obgenannter Abkommen und ähnlicher Abkommen zwischen dem zuständigen Amt und schutzorientierten NGO, namentlich der ASMS, einzusetzen?

3. Wie will er das erreichen und dafür sorgen, dass die in der Broschüre für nachhaltige Entwicklung genannten Erklärungen und Ziele in Sachen Mitwirkung der NGO auch vom heute zuständigen Amt, dem Bundesamt für Veterinärwesen (BVET), umgesetzt werden?

4. Ist er bereit, die Haltung der Schweizer Delegation, die heute stärker aufseiten des Kommerz liegt, wieder der ursprünglichen walfreundlichen Haltung, wie sie in der Botschaft 79.049 dargelegt wurde, anzupassen?

5. Wie gewichtet er den potenziellen Interessenkonflikt, dass das für Artenschutz zuständige Amt dem Volkswirtschaftsdepartement unterstellt ist?

6. Wäre es nicht sinnvoller, das Buwal mit dem Artenschutz zu betrauen (wobei allenfalls der Vollzug weiterhin in der Verantwortung des BVET verbleiben könnte)?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (4)

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3762 *n* Ip. **Leuthard. Missstände bei Swissmedic?** (13.12.2002)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ob das Schweizerische Heilmittelinstitut, Swissmedic, welches aus dem Zusammenschluss der Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel und der Facheinheit Heilmittel des Bundesamtes für Gesundheit erst kürzlich entstand, im heutigen Zustand über genügend Ressourcen verfügt, um seinen verschiedenen Aufsichts- und Kontrollaufgaben gemäss dem von Gesetz und Verordnung gegebenen Leistungsauftrag nachzukommen? Stimmen in diesem Zusammenhang die Zuweisung der Mittel und Ressourcen mit den auszuführenden Aufgaben und dem Leistungsauftrag überein?

2. Stehen die hohen Fluktuationen im Rechtsdienst von Swissmedic im Zusammenhang mit den neuen Strukturen und dem neuen Aufgabenbereich gemäss Heilmittelgesetz, oder gibt es dafür andere Gründe?

3. Ist die organisatorische Unterstellung von Swissmedic richtig oder führt diese nicht eher zu Interessenkollisionen und einer Gefährdung der Unabhängigkeit? Liegt in der organisatorischen Unterstellung von Swissmedic nicht eine Übersteuerung vor?

4. Sind die Modalitäten der Zusammenarbeit zwischen Swissmedic und dem Bundesamt für Gesundheit innerhalb des Eidgenössischen Departementes des Innern geregelt? Liegt dabei eine klare Regelung der Aufgaben und Kompetenzen vor? Gibt es Schnittstellen in der Ausführung des Leistungsauftrages zwischen dem Schweizerischen Heilmittelinstitut und dem Bundesamt für Gesundheit?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cina, Dormann Rosmarie, Heim, Lustenberger, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Zäch (8)

06.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3763 *n* Ip. **Gysin Remo. Korruptionsbekämpfung in der Schweiz** (13.12.2002)

Obwohl das Korruptionsstrafrecht verschärft und die Steuerabzugsfähigkeit von Bestechungsgeldern aufgehoben wurde, wird die Korruption in der Schweiz zu wenig ernsthaft bekämpft. Transparency Switzerland hat den Bundesrat und die private Unternehmerschaft im vergangenen Sommer zu Recht aufgefordert, weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Korruption zu ergreifen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Transparency Switzerland hat den Bundesrat aufgefordert, ein Kompetenzzentrum zur Korruptionsbekämpfung in der öffentlichen Verwaltung zu schaffen. Dieses soll die Bestrebungen der einzelnen Departemente koordinieren und in Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und privaten Stellen vor allem auch vorbeugend wirksam werden.

Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass ein solches Kompetenzzentrum notwendig ist? Welche Schritte sieht er zu dessen Errichtung vor?

2. Gemäss Korruptionsstrafrecht und Heilmittelgesetz (Art. 33) ist das "Anfüttern" bzw. das Anbieten von "geldwerten Vorteilen" verboten. Im Schweizer Gesundheitswesen, auch in Universitäts- und anderen Spitälern, ist die Unsitte, den Medikamentenverkauf bzw. -einkauf mit Begünstigungen unterschiedlichster Art (z. B. Einzahlungen in privat verfügbare Fonds) zu verbinden, nach wie vor zu beobachten. Die Umsetzung der bundesrechtlichen Vorgaben lässt offensichtlich zu wünschen übrig. Gemäss Artikel 186 Absatz 4 der Bundesverfassung sorgt der Bundesrat für die Einhaltung des Bundesrechtes auch auf kantonaler Ebene.

Welche Massnahmen hat er zur Durchsetzung der Anti-Korruptionsbestimmungen auf kantonaler Ebene getroffen? Gibt es einschlägige Einführungsvorschriften? Welche Formen von Kontrollen finden statt oder sind vorgesehen?

3. Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruptionsfälle aufdekken und intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen, geniessen in der Schweiz im Unterschied zu verschiedenen ausländischen Rechtsordnungen keinen besonderen Schutz vor willkürlichen Repressalien vonseiten des Arbeitgebers.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diesen Mangel zu beheben?

4. Die Strafrechtskonvention des Europarates (Criminal Law Convention on Corruption) trat am 1. Juli 2002 in Kraft. Die Schweiz unterzeichnete das Übereinkommen am 26. Februar 2001.

Wie sieht der bundesrätliche Zeitplan zur Ratifikation der Konvention aus?

5. Wie schätzt der Bundesrat die Korruption unter Privaten ein? Wie will er diese Korruptionsform bekämpfen?

6. Beabsichtigt er, die wissenschaftliche Untersuchung der Korruptionsproblematik in der Schweiz nach Abschluss des Nationalfondsprojekts 40 weiterhin zu unterstützen? In welcher Form?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (21)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3766 *n* Mo. **(Sommaruga Simonetta) Allemann. Preisbekanntgabepflicht auch für Diensleistungen** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) dahingend zu ändern, dass für Waren und Dienstleistungen, die von betrieblichen Anbietern an private Abnehmer zum Kaufe angeboten werden, der tatsächlich zu bezahlende Preis bekannt zu geben ist.

Der Bundesrat kann Ausnahmen bezeichnen; er sorgt in diesen Fällen dafür, dass die Preisbekanntgabe auf geeignetem Weg sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Thanei, Vollmer, Zanetti (13)

26.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

x **02.3767 *n*** Ip. **Sommaruga Simonetta. Fragen rund um importierte embryonale Stammzellen** (13.12.2002)

Im September 2001 hat der Schweizerische Nationalfonds das Gesuch einer Genfer Forschungsgruppe, menschliche embryonale Stammzellen aus den USA (Universität Wisconsin) zu importieren, bewilligt. Gemäss dem Zwischenbericht des Technology Assessment verfügt der amerikanische Konzern Geron über eine Exklusivlizenz für die patentierten Stammzellen der Universität Wisconsin (Thomson-Stammzellen). Der Konzern hat dabei vertragsrechtlich festgeschrieben, dass er den ersten Zugriff auf jede patentierbare Erfindung im Zusammenhang mit den patentierten Stammzellen erhält.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Was bedeutet diese Exklusivlizenz für den Fall, dass die Genfer Forschungsgruppe, die zurzeit mit diesen patentierten Stammzellen arbeitet, eine gewerbliche Verwertungsmöglichkeit entwickelt?

2. Was sagt er zur Aussage des renommierten Bonner Neuropathologen Oliver Brüstle, dass Wissenschafter, die mit diesen US-Zellen arbeiteten, "de facto Auftragsforschung für amerikanische Konzerne" leisteten?

3. Bei der Gewinnung der Thomson-Stammzellen sind die im Jahre 2000 erlassenen Richtlinien über den "informed consent" des US-amerikanischen National Institute of Health nicht erfüllt worden. Was sagt der Bundesrat dazu?

4. Für die Ein- und Ausfuhr von Primatenzellen gelten gemäss Washingtoner Artenschutzübereinkommen strenge Vorschriften in Bezug auf Registrierungs- und Genehmigungspflicht, Herkunftsnachweise und Dokumentationsbestimmungen. Ich gehe davon aus, dass der Bundesrat für menschliche Zellen einen vergleichbaren Schutz vorsieht wie für Primatenzellen.

Mit welchen Massnahmen stellt der Bundsrat sicher, dass beim Import von menschlichen embryonalen Stammzellen vergleichbare Kontrollvorschriften eingehalten werden müssen wie jene, die für Primatenzellen gelten?

5. Hat er diese Kontrollvorschriften beim Import der embryonalen Stammzellen aus den USA bereits angewendet? Falls nicht, wie begründet er, dass für den Umgang mit Primatenzellen strengere Kontrollvorschriften gelten als für den Umgang mit menschlichen embryonalen Stammzellen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Thanei, Vollmer (13)

07.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

02.3768 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Transparenz im Elektrizitätssektor** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Sinne der Anwendung des Verursacherprinzipssowie einer verbesserten Transparenz:

1. für die Einführung einer verbindlichen standardisierten Kostenträgerrechnung oder Marktsegmentrechnung zu sorgen und den Vollzug der Preisüberwachung zu übertragen;

2. dafür zu sorgen, dass die vom Bundesamt für Statistik (BFS) ermittelten Stromtarife unter Anwendung von einheitlichen Verbrauchermodellen regelmässig veröffentlicht werden;

3. die Konsumenten und Konsumentinnen über Herkunft und Produktionsweise des gelieferten Stroms informiert werden.

Sprecherin: Sommaruga Simonetta

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **02.3770 *n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Soziale Postreform für einen guten Service public** (13.12.2002)

Die Post ist für die Schweiz von zentraler Bedeutung. Eine rein betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise ist aus diesem Grunde unvollständig und unangebracht. Aber selbst die Betriebswirtschaft lässt sich nicht auf blosse Effizienzüberlegungen reduzieren. So gehört die Berücksichtigung sozialer Ziel- und Entscheidungskriterien unabdingbar zur Unternehmensführung und zu jeder betrieblichen Reorganisation.

Dass der Verwaltungsratspräsident der Post nach dem neuen Verhandlungsangebot der Postdirektion einmal mehr die Abbauvariante auf drei neue Briefzentren als das "betriebswirtschaftlich beste Modell" (siehe "NZZ" vom 6. Dezember 2002) verteidigt, ist inhaltlich nicht nachvollziehbar und lässt an der Ernsthaftigkeit der Verhandlungsbereitschaft Zweifel aufkommen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen.

1. Der Vorsteher des UVEK hat angekündigt, dass er dem Postverwaltungsrat Vorgaben für dessen Reformentscheide machen werde.

a. Werden diese Vorgaben auch regional-, sozial- und beschäftigungspolitische sowie ökologische Kriterien beinhalten? Welche?

b. Ist er bereit, seine Vorgaben umgehend auch der Öffentlichkeit bekannt zu geben?

c. Wie wird er auf die Umsetzung seiner Vorgaben achten und beispielsweise "versteckte Entlassungen" (Kündigungen aufgrund eines unzumutbaren Beschäftigungsangebotes) vermeiden?

d. Was geschieht, wenn die Post die bundesrätlichen Auflagen nicht erfüllt?

2. Wird er umfassende volkswirtschaftliche Vollkostenrechnungen bzw. Kosten-Nutzen-Analysen für Lösungsvorschläge erarbeiten und diese in die Reformentscheide einfliessen lassen?

3. Die Post ist neuerdings bereit, die Kantone in die weitere Entscheidungsfindung einzuschliessen. Da die verschiedenen Regionen und Kantone sehr unterschiedlich betroffen sind, macht es wenig Sinn, diese gemeinsam, beispielsweise im Rahmen der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz, anzusprechen.

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass den besonders betroffenen Regionen und Kantonen, wie der Nordwestschweiz und der Romandie bzw. den Grenzagglomerationen Basel-Stadt und Genf, besonderes Gehör zu geben und mit diesen direkt zu verhandeln ist?

4. Plant die Post neben den bereits durchgeführten und dem neu angekündigten Projekt Rema weitere grössere "Optimierungsprojekte", z. B. im Transport-, Garagen- oder Postfinance-Bereich?

5. Welche Rolle wird die Region Basel in den zukünftigen Plänen der Post spielen?

a. Wie sieht die Zukunft des Geschäftsbereiches "Finanzdienstleistungen" in der Nordwestschweiz aus? Ist eine Verlängerung des in zwei Jahren auslaufenden Mietvertrages des Postfinance-Verarbeitungszentrums in Münchenstein (BL) vorgesehen?

b. Wird die Auslandsortierung von und nach Deutschland und Frankreich, die heute 60 Prozent des Umsatzes in Basel 2 ausmacht, in Basel belassen?

6. Ist der Bundesrat bereit, zur Stärkung der Ertragskraft der Post von dem ihm zustehenden Recht auf Erhebung von Konzessionsgebühren bei den Konkurrenten der Post unverzüglich Gebrauch zu machen?

7. Wird er dafür sorgen, dass die Konkurrenten der Post gleiche Arbeits- und Lohnbedingungen wie die Post einhalten müssen?

Sprecher: Gysin Remo

09.04.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
18.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **02.3771 *n*** Ip. **Galli. Keine Holzforschung und keine Forstingenieure mehr in der Schweiz?** (13.12.2002)

1. Wurde der Bundesrat von der ETH (Autonomie) ins Bild gesetzt und ist sich der Bundesrat dieser Folgen bewusst?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um schwerwiegende Verluste im Bereich der Holzforschung sowie der Holzkonstruktionslehre zu verhindern?

3. Welche Strategie, welche Berufausbildung (im Kontext zur internationalen Anerkennung) will der Bundesrat unterstützen bzw. mit Beiträgen (z. B. in Leistungsaufträgen) sichern?

4. Kennt der Bundesrat die Umwandlungsvorschläge und deren finanzielle Folgen für den Bund bei der (Holz)Fachhochschule Biel bzw. ist er bereit, deren international anerkannte Forschungsabteilung als nationales Kompetenzzentrum speziell zu regeln?

5. Welche Massnahmen für die Ausbildung und Forschung in Forstwesen und Holztechnik sollen die ETH und Empa beibehalten oder in neuer Form übernehmen?

6. Wie soll künftig die Aufgabenteilung Fachhochschulen und ETH geregelt werden?

Mitunterzeichnende: Decurtins, Dupraz, Ehrler, Estermann, Guisan, Joder, Lustenberger, Mariétan, Oehrli, Raggenbass, Schmid Odilo, Studer Heiner, Widmer, Widrig, Wiederkehr (15)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3772** ***n*** lp. **Galli. Anpassung des siebten langfristigen Sparprogrammes für den Kanton Bern** (13.12.2002)

Innerhalb des siebten Strassenprogrammes wurden Nationalstrassenprogramme des Kantons Bern ein weiteres Mal zurückgestellt - gegenüber den Zielen des Kantons Bern um drei bis sechs Jahre. Betroffen sind insbesondere der nördliche Kantonsteil bzw. der Berner Jura (N5 Biel/Vingelztunnel, N16 Moutier).

Ich gestatte mir die Fragen:

- Nachdem nun im Budget 2003 der Anteil an das nationale Strassenprogramm erhöht wurde, ist der Bundesrat bereit, mit dem Kanton Bern dessen Strassenprogramm neu zu diskutieren?

- Ist er bereit, insofern trotz erhöhtem Budget 2003 nur kleine Optimierungen für den Kanton Bern möglich sind, den Anteil an den Kanton Bern 2004 zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Günter, Hess Bernhard, Joder, Oehrli, Schenk Simon, Schmied Walter, Seiler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wyss (12)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3773** ***n*** lp. **Galli. Eidgenössische Technische Hochschulen. Erhaltung der Lehrstühle "Sprachkultur"** (13.12.2002)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Ansicht, dass die jahrhundertalte Abteilung GESS an der ETH Zürich beibehalten wird und in ähnlicher Form wie an der ETH Lausanne (Budgetanteil, Lehrstuhlsicherung) geführt wird?

2. Ist er der Ansicht, dass Sprachkultur Voraussetzung ist für eine gesellschaftsrelevante Vermittlung von Wissenschaft an den ETH generell und auch Voraussetzung ist für andere geisteswissenschaftliche Vorlesungen wie Philosophie, Psychologie, Kunstgeschichte usw. an der GESS-Abteilung?

3. Ist er wie der Interpellant der Meinung, dass die Unterrichtung der Sprachkulturen mit bisher vorgeschriebenen "Kreditpunkten für Studien" durch zugeteilte gesonderte Lehrstühle (an der ETH oder im Verbund mit der Universität) gesichert werden muss und Deutsch, Französisch, Englisch gleichwertig wie Italienisch gelehrt werden sollten?

4. Ist er bereit, innerhalb des Leistungsauftrages - unter Berücksichtigung von Artikel 12 Absatz 3 ETHG - sich für die GESS und Sprachkulturen einzusetzen und allenfalls das Lausanner GESS-Modell auch für Zürich zu befürworten?

5. Was kostet ein Lehrstuhl(nur für Sprachkultur) bzw. die Beteiligung der ETH Zürich am Uni-Sprachzentrum für technische Sprache?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Chevrier, Ehrler, Estermann, Glasson, Guisan, Lachat, Lauper, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Robbiani, Scheurer Rémy, Schmied Walter, Studer Heiner, Widmer, Widrig, Wiederkehr (18)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **02.3774** ***n*** lp. **Galli. Tieferlegung Bahnlinie Bern-Bümpliz Nord-Niederbottigen. Mögliche Bundeshilfen** (13.12.2002)

Ich gestatte mir folgende Fragen:

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass bei neuen Stadtrandzentren (Agglomerationsschnittstellen) schon zu Beginn die Verkehrsoptimierung und der Lärmschutz gefördert werden sollte?

- Ist der Bund bereit, betreffend präventiver Lärmschutzmassnahmen (Tieferlegung und Überdeckung) eine Kostenbeteiligung in Bern West zu prüfen?

- Welche Mittel hat der Bund im Verkehrssektor zur Verfügung, um hier eine Verkehrsoptimierung zu unterstützen (z. B. bei 250 bis 300 Barrierenschliessungen im Tag drängen sich sonst auch andere kostspielige Massnahmen auf)?

- Bis wann gedenkt das UVEK auf die in der Begründung erwähnte Petition eine Antwort zu geben bzw. ist der Bund bereit, infolge der Petition seine Möglichkeiten Stadt und Kanton Bern sowie der BLS anzubieten?

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Joder, Schmied Walter, Strahm, Triponez, Wasserfallen, Wyss (8)

14.03.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

02.3778 ***n*** lp. **Teuscher. Klage EU gegen Reynolds** (13.12.2002)

Am 30. Oktober 2002 hat die EU beim United States District Court Eastern District of New York gegen den Tabakkonzern Reynolds geklagt. Die EU beschuldigt Reynolds, den Tabakschmuggel zu fördern, das Unternehmen arbeite mit dem organisierten Verbrechen zusammen und leiste bei Geldwäscherei Helferdienste. Dadurch sei der EU ein grosser finanzieller Schaden entstanden. Die Schweiz ist in dieser Klage prominent vertreten. Nebst Schweizer Geschäftsleuten wird auch das Basler Handelsunternehmen Weitnauer AG beschuldigt, massgeblich am Zigarettenschmuggel beteiligt zu sein. In der Klage heisst es weiter, die Tabakmultis hätten ihren Sitz in die Schweiz verlegt, weil sie hier vor Strafverfolgung sicher seien. Schuld daran seien das Schweizer Bankgeheimnis und die Schweizer Gesetzgebung.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle der Schweiz in dieser Klageschrift?

2. Welche Auswirkungen hat diese Klage auf die Verhandlungen für die "Bilaterallen II", insbesondere in den Dossiers Zollbetrug und Zinsbesteuerung?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Feststellung der EU, die Tabakmultis hätten ihren Sitz in die Schweiz verlegt, weil sie hier ungestraft und ungehindert Tabakschmuggelgeschäfte abwickeln könnten?

4. Hat die Bundesanwaltschaft aufgrund dieser Vorwürfe gegen die in der Klage genannten und in der Schweiz angesiedelten Tabakmultis eine Strafuntersuchung eingeleitet?

5. In der Klage wird auch die Firma Weitnauer in Basel beschuldigt. Inwiefern steht diese Firma mit der Tabakfirma des Bruders von Bundesrat Kaspar Villiger, Heinrich Villiger, in Geschäftsbeziehungen? Sind solche allfälligen Beziehungen bei den gegenwärtigen bilateralen Verhandlungen (Zinsbesteuerung, Zollbetrug) ein Problem?

6. Hat die EU während den bilateralen Verhandlungen diese Klage erwähnt? Und wenn ja, wie hat die Schweiz darauf reagiert?

7. Wie beurteilt der Bundesrat den Imageschaden, welcher entstanden ist, indem die Schweiz in der Klage als sicherer Hort für "kriminelle Banden", "Zigarettenschmuggler" und "Geldwäscher" bezeichnet wird und multinationale Konzerne und Geschäftsleute mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung gebracht werden?

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3780 *n* Ip. **Schmied Walter. Aufteilung des Kredites für den Nationalstrassenbau** (13.12.2002)

Während der Budgetberatung vom 28. November 2002 hat der Nationalrat beschlossen, die vorgeschlagene Kürzung des Kredites für den Nationalstrassenbau um 60 Millionen Franken zu verbessern.

Allerdings hat er zwei weitergehende Anträge zur Aufstockung des Strassenbaukredites verworfen (Anträge Hegetschweiler und Schmied Walter). Auf Anfrage eines der Antragsteller wurde argumentiert, dass das Bauprogramm der Transjurane und der Umfahrung Biel dadurch nicht tangiert werden sollte. Die Realität scheint jedoch heute anders zu sein.

Ist der Bundesrat bereit, die nötigen Schritte einzuleiten, um dem Kanton Bern mindestens einen entsprechenden Anteil von der Aufstockung dieses 60-Millionen-Kredites zukommen zu lassen, um die Rückstellung der geplanten Bauarbeiten soweit möglich aufzufangen?

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3781 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. Wie steht es um den Schutz der Schweiz gegen Bioterror?** (13.12.2002)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist die Möglichkeit von lokalen Attentaten mit biologischen Kampfstoffen als Element des Bedrohungsbildes in die aktuellen Lagebeurteilungen einbezogen worden?

2. Ist das neue Bevölkerungsschutzkonzept einer derartigen Bedrohung gewachsen?

3. Verfügt unser Land über ausreichende Mengen an Impfstoffen, um die Bevölkerung im Rahmen einer derartigen Katastrophe ausreichend zu schützen? Wo ist eine Abdeckung vorhanden, wo bestehen noch Lücken?

4. Welche weiteren Schutzmassnahmen müssten noch getroffen werden, um die umfassende Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten?

5. Sind dafür entsprechende finanzielle Mittel vorgesehen worden?

6. Wie und wann wird die Bevölkerung über die vorgesehenen Massnahmen informiert?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Freund, Giezendanner, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Keller, Loepfe, Mathys, Messmer, Mörgeli, Randegger, Schenk Simon, Schneider, Seiler, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Zäch, Zuppiger (30)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

02.3782 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. Subventionsverträge zur Stützung der eigenen Rüstungsindustrie** (13.12.2002)

1. Existieren Verträge mit einer "Subventionsklausel" zugunsten der Ruag AG?

2. Wenn ja, seit wann?

3. Trifft es zu, dass vertraglich vorgesehen sein soll, dass von Gewinnmargen, welche die vertraglich normierte Quote von 8 Prozent (Basis kalkulatorische Selbstkosten) übersteigen, die Ruag lediglich ein Drittel an die Gruppe Rüstung zurückzahlen muss, zwei Drittel dieser Quote jedoch als Quasisubventionen bei der Ruag verbleiben?

4. Wenn ja, wie hoch sind die bisher in dieser Form an die Ruag geleisteten Subventionen?

5. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass Vereinbarungen dieser Art wettbewerbsrechtlich äusserst fragwürdig zu beurteilen sind?

6. Besteht nicht die Gefahr, dass unter derartigen Voraussetzungen möglicherweise für unsere Soldaten nicht das effektiv beste Gerät beschafft wird, sondern dass im Sinne einer Protektion von Ruag Konzessionen an die Leistungsfähigkeit der Ausrüstung gemacht werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Mörgeli, Randegger, Seiler, Stamm, Zuppiger (17)

23.02.2003 Antwort des Bundesrates.

02.3783 *n* Ip. **Wyss. Was passiert mit dem schweizerischen Autorecycling?** (13.12.2002)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zur Situation des fehlenden Autorecyclings in der Schweiz:

1. Erachtet es er nicht als problematisch, wenn Konsumenten und Konsumentinnen während zehn Jahren vorgezogene Recyclinggebühren auf Autos bezahlen, ohne dass eine valable Lösung realisiert wird?

2. Die Muttergesellschaft der beauftragten Firma hat vor einigen Monaten Insolvenz beantragt. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen dieser Insolvenz auf das Schweizer Projekt?

3. Zurzeit gelangen durch das Mischen von Hausmüll mit dem Sonderabfall ASR vermehrt Schwermetalle in Sickerwasser. Bis wann hat der Bundesrat diese provisorische Übergangslösung befristet?

4. Die Recyclingquote ist mit etwa 8000 Tonnen (Vorjahr 12 000 Tonnen) rückläufig. Welche Auswirkungen hat diese Entwick-

lung auf das Projekt, und was wird unternommen, um die Recyclingquote wieder zu verbessern?

5. Besteht aus seiner Sicht die Gefahr, dass der Konsument wegen der geplanten Monopolstellung der beauftragten Firma (wie beim Recyclieren von Haushaltbatterien) massiv höhere Kosten zu tragen hat?

6. Wie stellt er sich vor, dass eine Stiftung, die ausschliesslich durch Vertreter der Automobilbranche beherrscht wird, den Interessen der Konsumenten und Konsumentinnen gerecht wird?

7. Wo entstehen allenfalls Probleme bei der Verbrennung von Altreifen in Zementfabriken? Existieren Alternativen für das Recycling von Altreifen?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bruderer, Bühlmann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (19)

26.02.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3784 ***n*** Mo. **Wyss. Verbot von Tabakwerbung auch in der Schweiz** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, analog dem Entscheid der EU vom 2. Dezember 2002 die Tabakwerbung auch in den schweizerischen Printmedien zu verbieten. Weiter wird der Bundesrat gebeten, der Empfehlung an die Mitgliedsstaaten nachzukommen, die Tabakwerbung auch auf Plakaten und in Kinos zu unterbinden.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Donzé, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galli, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zäch, Zanetti, Zapfl (46)

19.02.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

21.03.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

02.3785 ***n*** Ip. **Wyss. Inspektionen der eigenen Hochseeflotte?** (13.12.2002)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann führte die Schweiz zum letzten Mal eine Inspektion ihrer Hochseeflotte bezüglich sozial- und schiffstechnischer Standards durch?

2. Fanden solche Inspektionen in der Vergangenheit regelmässig statt?

3. Verfügt die Schweiz überhaupt über das entsprechende Know-how, um solche Inspektionen selber durchführen zu können?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (23)

19.02.2003 Antwort des Bundesrates.

21.03.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.3786 ***n*** Mo. **Wyss. Unverzügliche Ratifikation der internationalen Seerechtskonvention** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich die seit Jahren vorliegende internationale Seerechtskonvention sowie das dazugehörige Protokoll über den internationalen Fonds zur Entschädigung für Ölverschmutzungsschäden zu ratifizieren.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (27)

07.03.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

02.3787 ***n*** Mo. **Bühlmann. Korruption von Milizpolitikerinnen und Milizpolitikern** (13.12.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf zur Präzisierung des Korruptionsstrafrechtes für im Milizsystem tätige Politikerinnen und Politiker in Regierungen und Parlamenten vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Cuche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher, Wyss (14)

14.03.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **02.3788** ***n*** Mo. **Fetz. Nach dem Rema-Rückzug. Den notwendigen Post-Umbau sozial-, umwelt- und regionenverträglich gestalten** (13.12.2002)

Die Post muss für die Herausforderungen der Zukunft fit werden. Der Bund ist 100-prozentiger Eigentümer der Post. Nach dem Rema-Rückzug wird der Bundesrat beauftragt, dafür zu sorgen, dass der notwendige Post-Umbau neben betriebswirtschaftlichen Kriterien folgende Faktoren berücksichtigt und damit volkswirtschaftlich nachhaltig wird:

- Einbezug der betroffenen Standortregionen;
- Sozialverträglichkeit (keine Entlassungen);
- Ökologischer Anspruch (Schiene statt Strasse);
- Kooperation und Kommunikation mit den Betroffenen.

In diesem Sinne wird der Bundesrat beauftragt, die strategischen Ziele für die Post entsprechend anzupassen. Insbesondere bei den Zielen 1.6 und 1.7 ist die Formulierung "im Rahmen ihrer betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten" konkreter zu definieren.

Falls die Berücksichtigung der volkswirtschaftlich optimalsten Kriterien massgebliche Zusatzkosten für die Post verursachen würde, sind diese der Post im Rahmen ihres Service-public-Auftrages vom Bund im Sinne einer Ultima-Ratio-Lösung abzugelten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Decurtins, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Randegger, Rech-

steiner-Basel, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wirz-von Planta, Wyss, Zanetti (36)

09.04.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **02.3789** ***n*** Ip. **Fetz. Versorgung der Landesflughäfen durch die Swiss. Ist der Euro-Airport in Basel gefährdet?** (13.12.2002)

Vor einem Jahr hat das Eidgenössische Parlament auf den Trümmern der Swissair mit 2 Milliarden Franken den Aufbau der nationalen Swiss finanziert. Zahlreiche Kantone, so auch die beiden Basler Halbkantone, haben ebenfalls nennenswerte Aktienpakete gezeichnet, dies im Gegensatz zum Kanton Zürich!

Mit diesen massiven Investitionen der Steuerzahler und Steuerzahlerinnen verbunden war - auf meinen Antrag hin - der Beschluss der eidgenössischen Räte, dass "zum Aufbau einer neuen nationalen Fluggesellschaft, auch die Interessen aller Landesflughäfen angemessen berücksichtigt" werden (Art. 1 des Beschlusses "Redimensionierungskonzept für die nationale Zivilluftfahrt. Finanzierung").

Nun gibt es diverse Hinweise, dass die Swiss ihre Strategie ändern und den Europaverkehr künftig von Basel abziehen und in Zürich abwickeln will. Ebenso verdichten sich die Gerüchte, dass der Flughafen Belp sowie Lugano durch einen Strategiewechsel der Swiss negativ betroffen wären. Für alle drei Regionen sind ihre Landesflughäfen wichtig für ihre wirtschaftliche und touristische Entwicklung. Überdies würden von einem Abzug wichtiger Swiss-Flüge mehrere hundert Arbeitsplätze in den betroffenen Regionen am Boden und in der Luft gefährdet (alleine in Basel beschäftigt z. B. Swissport um die 600 Personen inklusive Teilzeit; ob bei einer weiteren Verlagerung der Swiss-Aktivitäten der Hauptsitz Basel beibehalten werden kann, ist sehr fraglich; das wären nochmals etwa 1000 Arbeitsplätze, nicht heute, aber?)

Genau dies wollte aber das Parlament mit seiner Milliardenspritze für die Swiss verhindern!

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Was weiss er bzw. der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swiss über einen allfälligen Strategiewechsel? Welche Auswirkungen wird er auf die Flughäfen in Basel, Bern und Lugano haben? Wie viele Arbeitsplätze wären in Basel, Bern und Lugano in welchen Bereichen gefährdet?

2. Ist er bzw. sein Vertreter im Verwaltungsrat der Swiss bereit, dafür zu sorgen, Artikel 1 des Beschlusses (Berücksichtigung aller Landesflughäfen) durchzusetzen und dafür zu sorgen, dass der Euro-Airport Basel-Mülhausen seine Hub-Funktion im Europa-Flugverkehr behalten kann?

Wie sichert er die Interessen der Flughäfen in Bern und Lugano? (Nach Lugano fliegt nur Swiss im Linienverkehr, was geschieht mit dem Flugplatz?)

3. Die von der Swiss angekündigten Sparmassnahmen haben eine grosse Verunsicherung beim Personal und in den Regionen Basel, Bern und Tessin ausgelöst. Man befürchtet einen schleichenden Abbau in Raten. Wie genau sieht die Strategie der Swiss für die nächsten zwei bis fünf Jahre aus? Welche Auswirkungen wird sie auf die betroffenen Mitarbeiter und auf die regionalen Landesflughäfen haben?

4. Ist sich der Bundesrat bzw. sein Vertreter im Verwaltungsrat bewusst, dass eine Konzentration in Zürich auf Kosten der regionalen Landesflughäfen in Basel, Bern und im Tessin als extrem unfreundeidgenössischer Akt zur Kenntnis genommen wird? Wir sind nicht bereit, auch noch die Fehlplanungen des Zürcher Flughafens über Steuermittel indirekt mit zu subventionieren.

5. Wie kann es der Bundesrat vertreten, dass für den Sozialplan keine Gelder für dessen Absicherung bereitgestellt werden, obwohl der erste Abbau bereits beschlossen ist? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass in der jetzigen Arbeitsmarktsituation diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohl die ALV belasten würden und damit genau das eintritt, was man vor einem Jahr verhindern wollte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Borer, Dunant, Fehr Hans-Jürg, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Janiak, Jossen-Zinsstag, Mathys, Randegger, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Wirz-von Planta, Zanetti (15)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3008 ***n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (02.428). Information im Rahmen des ELG** (19.02.2003)

Der Bundesrat ergreift die Massnahmen, die erforderlich sind, um die von den Kantonen im Rahmen des ELG verwendeten Informationssysteme zu harmonisieren. Er setzt Massstäbe zuhanden der Kantone fest, damit die in Artikel 27 ATSG (Aufklärungspflicht) und Artikel 55 ELV (einheitliche Anwendung der gesetzlichen Vorschriften) erklärten Ziele tatsächlich erreicht werden.

09.04.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3009** ***n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (02.428). Bericht zur Informationspflicht von Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten** (19.02.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, innert zwei Jahren einen Bericht betreffend Artikel 27 Absatz 1 ATSG erstellen zu lassen, welcher zu den folgenden Faktoren Auskunft gibt:

a. Art und Weise der durch die Durchführungsorgane in den einzelnen Kantonen zu erfolgenden Informationspflicht;

b. über die Wirkung dieser Informationspflicht, namentlich im Bereich Ergänzungsleistungen.

09.04.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3011** ***n*** Mo. **Nationalrat. Massnahmen gegen den Anstieg der Invalidisierungsquote (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (02.3639))** (20.02.2003)

Nimmt die Invalidisierungsquote trotz der 4. IV-Revision weiter zu, unterbreitet der Bundesrat den eidgenössischen Räten vier Jahre nach Inkraftsetzung einen Evaluationsbericht mit Vor-

schlägen für allfällig nötige Massnahmen zur Begrenzung des Anstieges der Invalidisierungsquote.

Sprecher: Gross Jost

09.04.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

06.05.2003 Nationalrat. Annahme.
04.12.2003 Ständerat. Ablehnung.

03.3012 *n* Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (02.059). Berücksichtigung der Senken im Kyoto-Protokoll** (24.02.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im CO2-Bereich bei den Mitteln zur Erreichung des Reduktionszieles die Senken gemäss Kyoto-Protokoll zu berücksichtigen.

09.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3014 *n*** Ip. **Hollenstein. Schweizer Beteiligung an Sklaverei und transatlantischem Handel mit Sklavinnen und Sklaven** (03.03.2003)

Noch im September 2001 konnte Jean-Daniel Vigny, der Schweizer Menschenrechtsvertreter bei der Uno, im Zusammenhang mit der Diskussion, welche an der Uno-Konferenz von Durban über afrikanische Entschädigungsforderungen an die Adresse Europas geführt wurde, festhalten, die Schweiz habe "mit Sklaverei, Sklavenhandel und Kolonialismus nichts zu tun gehabt".

Dabei geht aus den Arbeiten sowohl europäisch/amerikanischer (Wallerstein 1980, Wirz 1984) als auch afrikanischer (Ki-zerbo 1978, Unesco 1979, Thornton 1998) und westindischer Historiker (Williams 1944, Fanon 1961, Rodney 1975) seit längerem und immer deutlicher hervor, dass über die grossen seefahrenden Nationen Spanien, Portugal, England, Frankreich und Holland hinaus der ganze europäische Kontinent durch ein weitreichendes Netz von Handels- und Finanzbeziehungen in den Dreieckshandel Europa-Afrika-Amerika mit einbezogen war, ja dass der wirtschaftliche Aufschwung Europas zwischen dem 16. bis zum 19. Jahrhundert bis hin zur Industrialisierung zu einem beträchtlichen Teil auf diesen spezifischen ökonomischen Beziehungen und damit auch auf Sklaverei und transatlantischem Handel mit Sklavinnen und Sklaven beruhte.

Darüber hinaus führt nun aber schon ein lediglich kursorisches Studium verschiedener Werke und Aufsätze zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im 18. Jahrhundert sowie eine Neulektüre älterer Standardwerke (Lüthy 1959, Peyer 1968, Meyer 1969) zur überraschenden Erkenntnis, dass die schweizerische Verflechtung mit Sklaverei und Dreieckshandel weit enger war als bisher bekannt.

Das Basler Handelshaus Burckhardt finanzierte Handelsfirmen für Sklavinnen und Sklaven in Nantes und beteiligte sich 1790 über die Tochterfirma "Bourcard et fils" an der Ausrüstung eines Sklavenschiffs, an welcher auch Christoph Merian beteiligt war.

Das Waadtländer Unternehmen "Illens et Van Berchem" rüstete in Marseille zwei Schiffe aus, die "Pays de Vaud" und die "Ville de Lausanne", um Sklavinnen und Sklaven aus Moçambique zu transportieren. Ein drittes Schiff, die "Helvétie", beteiligte sich später ebenfalls an einem solchen Transport.

Genfer Bankhäuser wie "Thellusson et Necker", "Cottin" oder "Banquet et Mallet" sowie das Handelshaus Picot-Fazy finanzierten und unterstützten vor allem via Nantes den Handel mit afrikanischen Sklavinnen und Sklaven. Mitglieder der Genfer Handels- und Banquiersfamilien Bertrand, Peschier, Flurnois, Butini, Gallatin, Dunant und Fatio besassen verschiedene Plantagen mit Sklavinnen und Sklaven in der Karibik (Dominica, Grenada, Surinam).

Mitglieder der Basler Patrizierfamilie Faesch besassen in Surinam während fast einem Jahrhundert Plantagen mit "Negersklaven", der Basler Johann Jakob Hoffmann beteiligte sich in Curaçao am Handel mit Sklavinnen und Sklaven.

Die Berner Bank Marcuard und die Zürcher Bank Leu erwarben Aktien der französischen "Compagnie des Indes", einer staatlichprivilegierten Handelsgesellschaft, welche u. a. auch über ein Monopol im westafrikanischen Handel mit Sklavinnen und Sklaven verfügte und deren Kapital zu 31 Prozent in Schweizer Händen lag. Der Berner Banquier Emmanuel Haller betrieb Kolonialhandel im grossen Stil, und die Zürcher Bank "Rougement, Hottinguer und Cie" beteiligte sich via die französischen "Sklavereihäfen" Le Havre, Nantes und Marseille an Überseehandelsunternehmungen.

Mitglieder der St. Galler Familien Rietmann, Högger und Schlumpf besassen in Surinam die Plantagen "L'Helvétia" und "La Liberté" samt dazugehörigen Sklavinnen und Sklaven, der Familie Züblin gehörte das Plantagenunternehmen "Züblins Lust".

Schweizer waren in Surinam Directeurs (Plantagenleiter), darunter Bündner (Conrad), Appenzeller (Schläpfer) und Schaffhauser (Winz).

Der Genfer Oberst Louis Henri Fourgeoud half 1763 bei der Niederschlagung von Aufständen der Sklavinnen und Sklaven in Surinam (1773-1778), der Schaffhauser Hauptmann Wipf befehligte das Schweizer Kontingent beim Versuch, die Sklaverei in Haiti wieder einzuführen.

Ein Basler im Dienste der Schwedisch-Africanischen Compagnie, Isaac Miville, gründete 1652 die Handelsburg für Sklavinnen und Sklaven Cape Coast Castle (heute Ghana); der Basler Reinhard Iselin wurde Finanzberater des dänischen Königs und grosser Kolonialunternehmer.

In Nantes waren fünf Schweizer Familien im Handel mit Sklavinnen und Sklaven tätig, Schweizer besassen dort praktisch das Monopol an der Herstellung von Indiennes-Stoffen, einem wichtigen Gut im Dreieckshandel.

Einige angesehene schweizerische Kaufleute und Handelsbanquiers (vor allem Textilbereich und Kolonialwaren) und deren Familien oder Dynastien haben durch mehr oder weniger direkte Beteiligung am Dreieckshandel teilweise Profite aus dem transatlantischen Handel mit Sklavinnen und Sklaven gezogen. Es betrifft dies u. a. die Escher (Zürich), Rieter (Winterthur), Zellweger und Wetter (Appenzell Ausserrhoden), Riedy (Basel), Kunkler und Zollikofer (St. Gallen), Ammann (Schaffhausen), de Pury, Pourtalès, Favre und Rossel (Neuenburg) sowie die Labhardt, Gyger und Gonzenbach (Thurgau).

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie bewertet er die Tatsache, dass Teile der schweizerischen Wirtschaft und Gesellschaft offenbar vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (so genanntes Zeitalter der "Aufklärung") viel enger mit der Sklaverei in der Neuen Welt und dem dazu gehörigen transatlantischen Handel mit Sklavinnen und Sklaven verknüpft waren, als es der öffentlichen Meinung und der Geschichtsforschung bisher bewusst war?

2. Ist er bereit, angesichts der Aussage von Bundesrat Samuel Schmid am 1. August 2002 zur Schweizer Geschichte ("Wir haben die Kraft, unsere Geschichte aufzuarbeiten. Wir rückten zurecht, was zurecht gerückt werden musste.") und angesichts der Tatsache, dass von afrikanischer Seite aus nicht nur immer deutlicher der Ruf nach Aufarbeitung und Entschädigung der europäischen (und arabischen) Beteiligung an Sklaverei und Kolonialismus, sondern auch nach eigenverantwortlichem Handeln seitens der afrikanischen Zivilgesellschaften ertönt (Soyinka 1999, Afrikanische Union 2002), die oben skizzierte Beteiligung der Schweiz an Sklaverei und transatlantischem Handel mit Sklavinnen und Sklaven aufarbeiten zu lassen oder diesbezügliche Bemühungen seitens afrikanischer, europäischer oder auch schweizerischer Historikerinnen oder Historiker zu unterstützen?

3. Die Schweiz hat 2001 mit der Schlusserklärung der Uno-Konferenz von Durban folgende Aussagen mitunterzeichnet: "Wir bedauern, dass Sklaverei und Sklavenhandel entsetzliche Tragödien der Menschheitsgeschichte waren; nicht nur wegen ihrer abscheulichen Barbarei, sondern auch angesichts ihres Ausmasses, der Art ihrer Organisation und vor allem der Negierung des Wesens der Opfer. Wir erkennen ferner an, dass Sklaverei und Sklavenhandel ein Verbrechen gegen die Menschheit sind und zu den wichtigsten Ursachen und Ausdrücken von Rassismus, rassischer Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz gehören ....

Die Weltkonferenz gibt zu und bedauert zutiefst das Millionen Männern, Frauen und Kindern durch Sklaverei, Sklavenhandel und transatlantischen Sklavenhandel, Apartheid, Völkermord und vergangene Tragödien zugefügte und unbeachtete Leid und Übel."

Ist der Bundesrat bereit, in Zusammenarbeit mit in dieser Frage engagierten afrikanischen, amerikanischen und europäischen zivilgesellschaftlichen Organisationen Vorstellungen hinsichtlich Wiedergutmachung und Entschädigung gegenüber Afrika zu entwickeln?

Sollte eine Aufarbeitung die These von der weitreichenden schweizerischen Mitbeteiligung bestätigen?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Graf, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Schwaab, Spielmann, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (42)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3017 *n* Mo. **Mörgeli. Mehrwertsteuerbefreiung von Spenden an Kulturinstitute** (03.03.2003)

Spenden von Privatpersonen und Unternehmen an private oder öffentliche Kulturinstitute sind von der Mehrwertsteuer zu befreien.

06.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3018 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Pensionskassengipfel und rasche Massnahmen gegen die Unterdeckung der autonomen Pensionskassen** (03.03.2003)

Ein wichtiger Pfeiler unserer Sozialversicherung - die zweite Säule - ist in Bedrängnis. Die Sicherheit der Renten muss gewährleistet bleiben. Eine grosse Zahl von Pensionskassen befindet sich in Unterdeckung. Gemäss Artikel 32 Absatz 3 sowie Artikel 36 Absätze 1 und 2 des Geschäftsreglementes des Nationalrates fragen wir deshalb den Bundesrat:

1. Ist er bereit, angesichts der zunehmenden Verunsicherung in der Bevölkerung einen Pensionskassengipfel mit allen beteiligten Akteuren (Vertreter der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK), politische Parteien, Wirtschaft, Pensionskassen, Aufsichtsorgane, Arbeitnehmervertreter, usw.) einzuberufen?

2. Ist er bereit, Klarheit in der Datenlage zu schaffen? Das Parlament muss unverzüglich und detailliert über die aktuelle finanzielle Lage der autonomen Pensionskassen informiert werden. Dabei darf es sich nicht mehr um Schätzungen handeln.

3. Ist er bereit, eine unmissverständliche Definition des Zustandes der "Unterdeckung" einer autonomen Pensionskasse festzulegen?

4. Ist er bereit, klare und eindeutige Richtlinien für das Vorgehen und die Kompetenzen der Aufsichtsorgane der Kantone im Falle einer Unterdeckung festzulegen?

5. Ist er bereit, das Instrument der Solvabilitätsspanne bei Pensionskassen vorerst auf Verordnungsebene einzuführen?

Die Solvabilitätsspanne besteht aus dem von voraussichtlichen Belastungen freien Kapital der Pensionskasse und muss als Sicherheitsmarge einen gewissen Prozentsatz betragen. Die Aufsichtsbehörden haben einzugreifen, wenn die Solvabilitätsspanne den gesetzlich vorgesehenen Satz unterschreitet.

Sprecher: Cina

30.04.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3019 *n* Mo. **(Müller Erich) Steiner. Einführung eines Ausgabenvetos** (03.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens Ende 2003 eine Vorlage für einen Verfassungsartikel auszuarbeiten, der gewichtige Ausgabenbeschlüsse einem fakultativen Referendum unterstellt (Ausgabenveto).

Mitunterzeichnende: Antille, Bangerter, Bosshard, Bührer, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Fischer, Glasson, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Pelli, Randegger, Sandoz, Steinegger, Steiner, Theiler, Vallender, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Wittenwiler (29)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Steiner.

03.3020 *n* Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Chaotengewalt** (03.03.2003)

Der Kanton Graubünden und die Landschaft Davos haben in langer Vorbereitungszeit und mit grosszügiger Konzessionsbereitschaft Voraussetzungen dafür geschaffen, dass am WEF in Davos in würdiger Form und ohne Verletzung von Grundrechten hätte demonstriert werden können. Der extremistische Teil der Globalisierungsgegner hat jedoch die Kundgebung in Davos weitgehend verhindert und die geplanten Gewaltaktionen nach Landquart und vor allem nach Bern verlegt.

1. Wie beurteilt der Bundesrat Organisation und Durchführung der Demonstration in Davos sowie deren Folge-Ereignisse?

2. Welche Rolle soll dem Bund im Sicherheits-Management bei solchen Grossveranstaltungen zukommen? Ist der Bundesrat bereit, diese Frage insbesondere im Hinblick auf das G8-Meeting in Evian gemeinsam mit der KKJPD zu diskutieren?

3. Bestehen nach Ansicht des Bundesrates in der Abwicklung solcher Ereignisse von nationaler und sicherheitspolitischer Bedeutung noch Optimierungsmöglichkeiten bei der Zusammenarbeit und Koordination der Abläufe zwischen den zuständigen Behörden und den involvierten Transportunternehmungen (wie z. B. den SBB) sowie Optimierungsmöglichkeiten bei der Schadenbegrenzung (z. B. Bahntransport nach Bern)?

4. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, Veranstalter von Demonstrationen, welche auf der Seite der Behörden ausserordentliche Sicherheitsdispositionen notwendig machen, an den daraus entstehenden Kosten zu beteiligen sowie an der Behebung von Schäden partizipieren zu lassen, welche als Folge gewalttätiger Ausschreitungen durch Demonstrationsteilnehmer entstehen?

Sprecher: Engelberger

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3022 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Entlastung der Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen für unseren Werkplatz Schweiz** (04.03.2003)

Die Bundesausgaben wachsen seit Jahren stärker als das Volkseinkommen. Vergebens hat die SVP auf die unheilvolle Entwicklung mit diversen Sparprogrammen, einzelnen Sparvorschlägen und insbesondere durch konsequentes Nein sagen bei neuen Aufgaben für den Staat hingewiesen.

Eine Trendumkehr ist - wie die neuesten Finanzperspektiven zeigen - nicht in Sicht. 1990 betrugen die Ausgaben noch 30,1 Milliarden Franken und nahmen bis ins Jahr 2002 um rund 70 Prozent auf 50,7 Milliarden Franken zu, während das Bruttoinlandprodukt in dieser Zeit nur um 23 Prozent gewachsen ist. Der Schuldenberg der öffentlichen Hand nahm in der Folge ein bedrohliches Ausmass an: Die Schulden nahmen um über 177 Prozent zu, von rund 38,5 Milliarden Franken (Jahr 1990) auf 106,8 Milliarden Franken (Jahr 2001). Die Erfolgsrechnung für das Jahr 2002 liegt noch nicht vor, klar ist jedoch schon, dass von einer massiven Erhöhung der Bundesschulden ausgegangen werden kann.

Der Bundesrat hat endlich reagiert und eine Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt vorgelegt. Leider kommt diese Sanierungsstrategie ein paar Jahre zu spät und mitten in eine Rezession der Wirtschaft hinein. Anstelle einer schnellen Umsetzung eines umfassenden Steuersenkungspaketes, das die Wirtschaft mittelfristig ankurbeln würde, setzt der Bundesrat einseitig auf Sparmassnahmen von rund 2 Milliarden Franken bis ins Jahr 2006.

Vordringlich hat der Bundesrat jedoch dem Parlament die Grundlagen für das Budget 2004 und den Finanzplan vorgelegt, damit die unsorgfältige Vorgehensweise in der Budget- und Finanzplanerstellung vom letzten Jahr keine Wiederholung findet.

Es stellen sich daher insbesondere folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es entscheidend ist für die Sicherung des langfristigen Wirtschaftswachstums, die Steuer- und Abgabenlast dringend zu senken und die Finanzen des Bundes wieder ins Lot zu bringen?

2. Teilt er die Meinung, dass die integrale Umsetzung des ersten Steuerpaketes, wie es im Nationalrat bereits beschlossen wurde, der Wirtschaft längerfristig den notwendigen Impuls für ein Wachstum geben wird?

3. Ist er bereit, die Unternehmenssteuerreform II nicht nur "ertragsneutral", sondern als zweites Steuersenkungspaket für die Wirtschaft auszugestalten? Ist er nicht auch der Ansicht, dass insbesondere die Aufhebung der Doppelbelastung beim Aktionär und der gewinnausschüttenden Unternehmung ohne Einführung einer Beteiligungsgewinnsteuer insbesondere für die KMU von grosser Wichtigkeit ist?

4. Mit was für einem Wirtschaftswachstum rechnet der Bundesrat aufgrund von Erfahrungen im Ausland bei Umsetzung der entsprechenden Steuersenkungspakete 1 und 2 (erstes Steuersenkungspaket rund 2,7 Milliarden Franken, zweites Steuersenkungspaket rund 1 Milliarde Franken)?

5. Ist er angesichts der stagnierenden Wirtschaft bereit, strategisch zu handeln und im Zusammenhang mit der Unternehmenssteuerreform II ein Massnahmenpaket zur dringenden Reduktion von Auflagen für die Unternehmen vorzulegen?

6. Ist er bereit, angesichts des katastrophalen Zustandes der öffentlichen Finanzen bereits für 2004 ein ausgeglichenes Budget vorzulegen (unter Einrechnung des ersten Steuersenkungspaketes und des Anteils des AHV-Mehrwertsteuerprozentes)?

7. Ist er bereit, bis zur Diskussion der Staatsrechnung 2002 sein Konzept für die längerfristige Sanierung des Bundeshaushaltes in Form eines realistischen Finanzplanes vorzulegen? Plant er zum gleichen Zeitpunkt auch Massnahmen zu präsentieren, die gesetzlicher Änderungen in Form von dringlichen Bundesgesetzen für ein ausgeglichenes Budget 2004 bedürfen?

8. Hat er schon einmal ein "worst-case"-Szenario gerechnet und sich entsprechende Sanierungsstrategien überlegt?

9. Sind in der oben genannten Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt die Kosten für die rechtliche Verselbstständigung der Pensionskassen des Bundes, der Post, der Ruag und von Skyguide bereits mit einbezogen?

10. Mit welchen finanziellen Verpflichtungen rechnet der Bund nach neuesten Erkenntnissen in Bezug auf die enormen Unterdeckungen der Pensionskassen der rechtlich verselbstständigten Betriebe des Bundes wie die SBB, die Swisscom usw.? Welches sind die rechtlichen Grundlagen für die Verpflichtungen des Bundes? Zu welchem Zeitpunkt rechnet der Bund mit der Einlösung der Verpflichtung?

11. Auf die dringliche Interpellation der SVP hat der Bundesrat geantwortet, dass das Parlament jederzeit auf beschlossene Verpflichtungs- bzw. Rahmenkredite oder Zahlungsrahmen zurückkommen könne, er hat sich jedoch nicht festgelegt, welche Beschlüsse er insbesondere hinausschieben bzw. einen Rückkommensantrag stellen würde. Kann der Bundesrat dazu konkret Stellung nehmen?

12. Inwieweit entstehen dem Bund nach wie vor Kosten (Rechnung 2003, Budget 2004 oder Finanzplan 2005-2007) im Zusammenhang mit den Darlehen an die Swiss und die Expo.02? Inwieweit sind die Wertberichtigungen der Beteiligung des Bundes als Aktionär an der Swiss bereits erfolgswirksam? Zu welchen Werten wurden diese Aktien bilanziert, und wie beeinträchtigt der gesunkene Aktienkurs die Erfolgsrechnung des Bundes 2002/03? Fallen in der Erfolgsrechnung des Bundes nach wie vor erfolgswirksame Aufwendungen/Abschreibungen für die Expo.02 für den Bund an?

Sprecher: Weyeneth

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3027 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Besorgniserregende Entwicklung am Flughafen Zürich** (04.03.2003)

Aufgrund von Aussagen internationaler Experten wird die nationale Airline Swiss in absehbarer Zeit nicht nur im Kurzstreckenbereich Abbaumassnahmen treffen müssen sondern auch im Mittel- und Langstreckenbereich.

Der Markt für internationale Airlines ist noch immer übersättigt an Angeboten. Es gibt sehr viele Angebote, die ihre Kosten nicht decken, also wirtschaftlich nicht rentabel sind. Dabei sind die ökologisch langfristigen Auswirkungen, sowie die gesundheitlichen Folgen von flughafennahen Bevölkerungsgruppen nicht mitgerechnet.

Der Bund hat im Fluggeschäft sehr verschiedene Rollen:

Erstens ist er Aktionär bei Swiss und sieht seine Investition dahin schmelzen wie Schnee an der Sonne, die Aktien sind bald nichts mehr wert.

Zweitens ist der Bund zuständig für den internationalen Flughafen Zürich, indem er der Konzessionsnehmerin Unique die Konzession zur Betreibung des Flughafens erteilt. Der Flughafen Zürich ist der Heimatflughafen der Mittel- und Langstreckenflotte der Swiss und vieler Kurzstreckenflüge. Mit dem Einbruch des Fluggeschäfts der Swiss wird auch der Flughafen eine andere Entwicklung nehmen als ursprünglich geplant.

Drittens verhandelte der Bundesrat mit Deutschland das Flugverkehrsabkommen und unterzeichnete es im Oktober 2001. Sowohl Unique wie Swiss haben massiv gegen dieses Abkommen lobbyiert, ohne dass je klar geworden wäre, welche Alternativen zum Abkommen möglich wären.

Viertens wird der Bundesrat definitiv über die Flugrouten um den Flughafen Zürich entscheiden. Dieser Entscheid wird grosse Gruppen von Anwohnern in Bezug auf ihre Lebensqualität direkt betreffen.

Fünftens entscheidet der Bundesrat über die Nachtruhepausen am Flughafen Zürich. Die nach geltendem Gesetz bestehende kurze Nachtruhepause gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Vor wenigen Wochen hat der Zürcher Kantonsrat die Einreichung einer Standesinitiative beschlossen, die die Nachtruhe auf die Zeit von 22 bis 7 Uhr ausdehnen will.

Die Lage am Flughafen ist komplex und Entscheidungen sind auf verschiedensten Ebenen zu treffen. Deshalb stellen wir folgende Fragen:

1. Der Bundesrat hat sich allein dahingehend geäussert, dass Swiss sicher kein Geld mehr erhalten soll. Wie verbindlich ist diese Aussage?

2. Ferner kennen wir die Haltung des Bundesrates zum Luftverkehrsabkommen. Sollten nun beide Räte dieses Abkommen ablehnen - damit ist zu rechnen - was dann?

3. Was wird aus der Sicherung des Luftraumes über deutschem Hoheitsgebiet?

4. Welche Regelungen sollen dann für die Anflüge gelten?

5. Welche Position nimmt der Bundesrat bezüglich der Entwicklung des Flughafens ein?

6. Wird der Bundesrat den Flughafen dem Spiel der Marktkräfte überlassen? Unter welchen Bedingungen wird er intervenieren?

7. Welche Massnahmen sind dabei als Konzessionsgeber denkbar und möglich?

8. Welche Kontakte oder Verhandlungen führt der Bundesrat diesbezüglich mit dem Kanton Zürich, der insbesondere als Hauptaktionär am Flughafen entscheidend mitredet?

Sprecherin: Genner

03.3030 *n* Ip. **Vaudroz René. G8-Gipfel und andere Veranstaltungen. Anwendung des Verursacherprinzips** (04.03.2003)

Grosse Veranstaltungen wie das WEF in Davos oder der G8-Gipfel in Evian führen zu gewaltigen Demonstrationen, was den öffentlichen Gemeinwesen hohe Sicherheitskosten aufbürdet. Es geschieht dabei häufig, dass extremistische Gruppen private und öffentliche Plätze in verschmutztem und beschädigtem Zustand zurücklassen. Es erweist sich immer wieder als schwierig, die hierfür Verantwortlichen ausfindig zu machen und sie für ihre Schäden bezahlen zu lassen.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat damit einverstanden, in Anbetracht der Probleme mit solchen Veranstaltungen das Verursacherprinzip anzuwenden, d. h., indem die Behörden, die eine Demonstration bewilligen - ob der Bund, die Kantone oder die Gemeinden - auch für die Sicherheitskosten aufkommen müssen?

2. Hält er es für richtig, dass die Bewilligungsbehörde den Gesuchsteller zum Abschluss einer "Demonstrationshaftpflichtversicherung" verpflichtet, damit die Kosten für die durch allfällige Ausschreitungen verursachten Schäden an privatem und öffentlichem Eigentum gedeckt sind, einschliesslich nötigenfalls der Kosten für Betriebsausfälle?

Wenn wir die innere Sicherheit unseres Landes effektiv gewährleisten wollen, halte ich es für notwendig, das Verursacherprinzip anzuwenden. Mit anderen Worten: "Wer beschädigt oder verschmutzt, der soll auch bezahlen."

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3035 *n* Ip. **Rennwald. Privatisierung der Arbeitslosenversicherung?** (05.03.2003)

Die Berner Versicherung Innova hat kürzlich ein neues Versicherungsprodukt namens privex plus lanciert. Dabei können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Fall von Arbeitslosigkeit auf privater Basis die Differenz zwischen dem bisherigen Lohn und der Arbeitslosenentschädigung versichern und sich damit ein Einkommen von 100 Prozent sichern, anstatt 70 oder 80 Prozent, wie es das Gesetz vorsieht.

Die Lancierung dieses Versicherungsproduktes und seine möglichen Folgen auf unser System der Arbeitslosenversicherung geben Anlass zu den folgenden Fragen:

1. Was hält der Bundesrat grundsätzlich von diesem neuen Versicherungsprodukt?

2. Erachtet er dieses neue Versicherungsprodukt nicht als einen ersten Schritt hin zu einer Privatisierung?

3. Ist er nicht der Meinung, dass durch diese Art von Versicherungsprodukt die staatliche Arbeitslosenversicherung geschwächt wird?

4. Teilt er die Meinung, dass vor allem Personen mit höherem Einkommen sich diese Art von Dienstleistung leisten können, was keinesfalls sozial ist?

5. Erachtet er es nicht als widersinnig, dass ein solches Versicherungsprodukt lanciert wird, obwohl demnächst das neue

Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft treten wird, das die Leistungen zugunsten der Arbeitslosen gesamthaft kürzt?

6. Die Wirtschaftskreise haben immer behauptet, dass eine zu grosszügige Arbeitslosenversicherung die Leute nicht motiviert, wieder Arbeit zu finden. Widerspricht dieses neue System der Innova, das die Arbeitslosenversicherung grosszügiger gestaltet (auch wenn dies über eine Zusatzversicherung erfolgt), nicht der Philosophie des Bundesrates?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (29)

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3039 *n* Ip. **Maillard. Verletzung des Fernmeldegesetzes durch Orange** (06.03.2003)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Über welche Mittel verfügt der Bundesrat, um das soziale Verhalten, wie es in der von den eidgenössischen Räten verabschiedeten Gesetzgebung steht, in den Telekommunikationsunternehmen durchzusetzen?

2. Weshalb funktionieren diese Mittel offensichtlich im Falle der von Orange Anfang Jahr angekündigten Massenentlassung nicht; welche raschen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diesen Mangel zu beheben?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich die branchenüblichen Arbeitsbedingungen (Art. 6 Bst. c des Fernmeldegesetzes, FMG) nicht zu stark von denjenigen bei der Swisscom, die doch 70 Prozent des Mobiltelefoniemarktes in der Schweiz beherrscht, unterscheiden sollten? Wenn ja, wie beurteilt er dann den Sozialplan von Orange für den Fall von Massentlassungen, der Leistungen vorsieht, die zehn- bis zwölfmal unter denjenigen der Swisscom liegen?

4. Welche Kontrollmittel wird sich der Bundesrat geben, um die Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern, die wegen des Sozialdumpings entstehen, das von Swisscom-Konkurrent Orange betrieben wird?

5. Wie kann der Bundesrat die Tatsache rechtfertigen, dass Orange vom Bundesamt für Kommunikation noch nicht aufgefordert worden ist, das FMG und die mit der Konzession verbundenen Verpflichtungen einzuhalten?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bugnon, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf, Grobet, Guisan, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Neirynck, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (36)

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3040 *n* Po. **Zisyadis. Drogenanalyse in der Schweiz** (10.03.2003)

Der Bundesrat wird dazu aufgefordert, innert kürzester Frist einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die landesweite Anwendung einer Struktur- und Vergleichsanalyse ermöglicht, die das genaue Profil sämtlicher in der Schweiz beschlagnahmten Drogenmuster erkennt.

Das Verfahren dieser Drogenanalyse ermöglicht eine strategische Erfassung des Drogenmarktes. Sie wurde vom Institut für Forensische Wissenschaften und Kriminologie der Universität Lausanne entwickelt.

Seit kurzem hat die australische Polizei damit begonnen, diese Drogenanalyse zur Verfolgung der Dealer anzuwenden. Sie besteht darin, diejenigen Parameter ausfindig zu machen, die es ermöglichen, einem Drogenmuster ein eindeutiges Profil zuzuordnen. Die Analyse ist schnell und kostengünstig.

Das Ziel dieser Struktur- und Vergleichsanalyse ist die Entwicklung von Strategien für die Polizei, damit sie dank den Ergebnissen aus den chemischen Analysen die Verteilernetze für Drogen zerschlagen kann.

Mitunterzeichnende: Grobet, Spielmann, Tillmanns (3)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3048 *n* Ip. **Vaudroz René. Toxikomanie. Kosten für Gesundheits- und Sozialwesen und die Wirtschaft** (12.03.2003)

Das Ausmass der Toxikomanie in der Schweiz und die von der Bundespolitik in diesem Bereich erzielten Resultate geben Anlass zu berechtigten Fragen, namentlich zu zwei Aspekten:

A. Cannabis

Neue internationale Studien zeigen, dass die Gefahren des Cannabiskonsums unterschätzt worden sind. Die Folgen sind insbesondere:

- eine Beeinträchtigung des Sehvermögens, wodurch Konsumentinnen oder Konsumenten zu einer Gefahr für den Strassenverkehr werden;

- ein erhöhtes Risiko, an Schizophrenie zu erkranken;

- eine vier Mal höhere Wahrscheinlichkeit, einen Selbstmordversuch zu begehen, als dies in der restlichen Bevölkerung der Fall ist;

- ausgeprägte Motivationsschwierigkeiten bei Joints rauchenden Schülerinnen und Schülern;

- Krebserkrankungen;

- weit schädlichere Auswirkungen auf die Lungen als durch den Konsum von Zigaretten;

- Polytoxikomanie bei Jugendlichen.

In den vergangenen Jahren und vor kurzem erneut haben Fachleute für die Prävention von Suchtkrankheiten und Politiker wiederholt behauptet, dass Alkohol und Zigaretten sehr viel gefährlicher seien als Cannabis.

Diese Behauptung, die im Widerspruch steht zu den wissenschaftlichen Studien, unterminiert die Wirkung der präventiven Massnahmen auf die Bevölkerung. Sie könnte mit ein Grund sein für den Misserfolg der kürzlich erfolgten Informationskampagnen und dafür, dass Jugendliche immer jüngeren Alters anfangen, Joints zu rauchen.

Deshalb richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Welche neue Präventionskampagne gedenkt der Bund gegen die "weichen" Drogen zu lancieren?

2. Wie wird die genaue Grundbotschaft dieser Kampagne lauten?

3. Was gedenkt der Bund zu unternehmen, um dem irreführenden Vergleich zwischen Zigarette und Cannabis und dem trüge-

rischen Unterschied bezüglich der Gefährlichkeit der beiden Substanzen ein Ende zu setzen?

4. Wie viel Geld hat der Bund bis heute in präventive Massnahmen gegen den Konsum weicher Drogen investiert? Seit wann geschieht dies und für welche Aktionen ist das Geld konkret verwendet worden?

5. Wie viel Geld gedenkt der Bund für eine zukünftige Kampagne bereitzustellen?

B. Programm für eine kontrollierte Heroinabgabe

Zwischen 1995 und 2000 haben in Genf 67 Personen am Versuchsprogramm für eine kontrollierte Abgabe von Betäubungsmitteln teilgenommen. Nach einer durchschnittlichen Dauer von 22 Monaten, in welcher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre jeweiligen Dosen kostenlos erhalten hatten, sind nur 23 Personen aus dem Programm ausgestiegen. Lediglich 7 dieser 23 Personen haben eine Drogenentziehungskur gewünscht und 15 Personen haben eine Methadonbehandlung wieder aufgenommen. Methadon ist aber lediglich eine Ersatzsubstanz, die keinesfalls das Suchtproblem löst.

Zudem ist in den Städten, in denen ein Programm zur kontrollierten Abgabe von Heroin durchgeführt wird, in den letzten Jahren eine Zunahme der Fälle mit einer Überdosis beobachtet worden.

Deshalb möchte ich vom Bundesrat zusätzlich wissen:

1. Wie viel genau kostet Bund und Kantone die Behandlung einer drogenabhängigen Person, die an einem Programm für die kontrollierte Abgabe von Heroin teilnimmt, einschliesslich Substanzen, Mieten für die Räumlichkeiten, in denen gespritzt werden darf, Pflegepersonal, soziale Betreuung, Material, Kranken- oder Invalidenversicherung und andere Kosten?

2. Welches sind die genauen Erfolgsstatistiken seit Beginn der kontrollierten Heroinabgabe, d. h., wie hoch ist die Anzahl vollständig rehabilitierter Personen landesweit, die keine legalen oder illegalen psychotropen Stoffe mehr konsumieren?

3. Das Wiederauftreten des illegalen Drogenkonsums geschieht seit mehr als dreissig Jahren. Welches sind die Statistiken bezüglich Sterblichkeit, die spezifischen Krankheiten und die von dieser Plage gefährdeten und betroffenen Bevölkerungen seit jenem Zeitpunkt?

4. Was gedenkt der Bund gegen die heftige internationale Kritik in Bezug auf die Schweizer Drogenpolitik zu unternehmen, nun da die Schweiz der Uno beigetreten ist?

5. Gibt es einen statistischen Zusammenhang zwischen den Einwanderungswellen und der Zunahme der Toxikomanie, oder eine logische Folge zwischen der Zunahme der Scheidungen (oder Fortsetzungsfamilien) und dem Drogenkonsum bei Jugendlichen?

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3050** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schweizerische Neutralität. Bericht** (12.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zuhanden der eidgenössischen Räte seine Definition der schweizerischen Neutralität und seine Haltung zu derselben darzulegen. Dies vor allem im Hinblick auf die Mitgliedschaft der Schweiz in der Uno und die jüngsten aussenpolitischen Entscheide des Bundesrates im Zusammenhang mit dem drohenden Irak-Krieg.

Es soll auch erläutert werden, wie der Bundesrat die verfassungsrechtlich widersprüchlich verankerte Neutralität mit seinem erklärten Ziel des Beitritts in die EU vereinbaren will, welche eine gemeinsame Sicherheits-, Verteidigungs- und Aussenpolitik verwirklichen wird.

Im Weiteren ist in diesem Bericht eine Strategie darzulegen, wie die Schweiz zu einer immerwährenden, bewaffneten und bündnisfreien Neutralität zurückkehren kann.

Sprecher: Mörgeli

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

16.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3052 ***n*** Po. **Berberat. Arbeitslosenversicherung. Besitzstandwahrung** (13.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der künftigen Änderung der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) zu prüfen, ob in einer Übergangsbestimmung den Arbeitslosen ermöglicht werden könnte, in den Genuss der maximalen Bezugsdauer von Taggeldern gemäss geltendem Gesetz zu kommen, falls sie sich vor Inkrafttreten der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) als arbeitsloshaben registrieren lassen.

Diese Übergangsbestimmung würde es Personen, die sich vor diesem Datum registriert haben, zudem ermöglichen, eine minimale Beitragszeit von sechs Monaten beizubehalten, um die Anspruchsvoraussetzungen für einen Leistungsbezug erfüllt zu haben.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zisyadis (71)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3057** ***n*** Mo. **Spielmann. Die Schweiz, die Uno und der Krieg gegen den Irak** (17.03.2003)

In Erwägung:

- dass die Schweiz ein Vollmitglied der Uno ist;

- dass die Mobilisierung und Konzentration in noch nie dagewesenem Umfang von militärischen Truppen am Persischen Golf mit dem Ziel, gegen den Irak-Krieg zu führen, eine starke Bedrohung des Friedens ist;

- dass das Risiko eines Krieges eine ebenso wirksame und tatkräftige Mobilisierung der Uno-Mitglieder zur Vermeidung dieses Krieges erfordert;

- dass bis zum heutigen Tag keine bewaffnete Angriffshandlung des Irak gegen ein Mitglied der Uno vorliegt; dass folglich der Beginn einer Kriegsführung gegen den Irak vom Uno-Sicher-

heitsrat keinesfalls genehmigt oder gerechtfertigt werden könnte;

- dass die Uno-Charta keinen "präventiven" Krieg erlaubt, der in Wirklichkeit ein Angriffskrieg gegen den Irak und seine Bevölkerung ist;

- dass ein Krieg gegen den Irak und seine Bevölkerung mit dem Ziel, die irakische Regierung oder das "Regime" zu stürzen, gemäss Uno-Charta verboten ist;

- dass, sollte der Uno-Sicherheitsrat entgegen den Bestimmungen der Uno-Charta einem Krieg gegen den Irak zustimmen, dies einen Präzedenzfall mit unabsehbaren Auswirkungen auf die Zukunft der Uno und die gesamte Welt darstellen würde;

- dass die Uno zum Ziel hat, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit mit friedlichen Mitteln zu wahren, weil eine Welt, in der Gewalt über Recht steht, in einem Albtraum willkürlicher Aggressionskriege zu versinken droht;

fordere ich den Bundesrat dazu auf, bei der Uno zu intervenieren:

- dass das Völkerrecht und die Uno-Charta von allen Mitgliedstaaten respektiert werden;

- dass jede Kriegshandlung gegen den Irak und seine Bevölkerung verboten werden;

- dass der Irak gemäss Artikel 41 der Uno-Charta dazu gezwungen wird, die von der Uno getroffenen Entscheide zu respektieren.

Zusätzlich verlange ich vom Bundesrat:

- dass er diejenigen, die unter Verletzung der Uno-Charta Angriffs- und Kriegshandlungen befehlen, vor den Internationalen Strafgerichtshof zieht;

- dass er Staatsführern, die Handlungen begehen, die das Völkerrecht und die Uno-Charta verletzen, die Einreise in die Schweiz verbietet.

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3059 ***s*** Mo. **Ständerat. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung (Schweiger)** (17.03.2003)

Der Bundesrat hat am 7. März 2003 bekannt gegeben, dass er ein neues Gesetz zum Elektrizitätsmarkt erarbeiten lässt, und zwar durch eine breitgefächerte, zeitaufwändige Expertenorganisation mit einer Expertenkommission und vier Begleitgruppen. Der Gesetzesinhalt, zu dem der Bundesrat offenbar keine eigenen Vorgaben macht, soll von den beigezogenen Experten "konsensual" festgelegt werden. Dabei sollen gemäss Bundesrat die von den Gegnern des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG) vorgebrachten Gesichtspunkte aufgegriffen werden.

Der Bundesrat wird angesichts der mit dem EMG erarbeiteten umfassenden Sachkenntnisse aufgefordert, die Entwicklung einer neuen Gesetzesvorlage stärker zu beschleunigen und bis Ende 2003 ein wirksames, inhaltlich schlankes Bundesgesetz über die sichere Versorgung im Elektrizitätsmarkt auf der Grundlage derjenigen EMG-Bestimmungen vorzulegen, die weder im Parlament noch im Volk umstritten gewesen waren. Massgebliche Vorgaben für die Ausgestaltung des Gesetzesinhaltes sind dabei:

1. Die landesweite Versorgung mit Elektrizität ist unter Stärkung der Marktposition der einheimischen Wasserkraft derart auszugestalten, dass der grundlegend wichtige Service public für alle Stromkunden gewährleistet wird, insbesondere auch für Haushaltkunden in ländlichen Gebieten. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Sicherstellung von Anschluss- und Versorgungspflicht, die Preise für feste Kunden, die Aufgaben der Netzbetreiberinnen sowie die privatrechtlich organisierte schweizerische Netzgesellschaft.

2. Der Markt mit Elektrizität ist derart geordnet auszugestalten, dass insbesondere der Marktzugang für die KMU-Betriebe und die Reziprozität mit der Strommarktöffnung in der EU gewährleistet werden. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Marktöffnung exklusive Haushaltkunden, die Durchleitungspflicht, die grenzüberschreitende Durchleitung, die internationalen Vereinbarungen, die Vergütung für die Durchleitung und die Rechnungsführung.

3. Der Rechtsschutz hat zu gewährleisten, dass die Stromkunden ihre Ansprüche aus der Versorgungspflicht durchsetzen können und insbesondere die Haushaltkunden in keiner Weise benachteiligt werden gegenüber der Wirtschaft, der die freie Wahl des Stromanbieters eingeräumt wird. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Schiedskommission, die Preisüberwachung für die Haushaltkunden sowie die Strafbestimmungen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Cottier, Dettling, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Marty Dick, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wicki (34)

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.06.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3060** ***n*** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (02.022). Lehrstellen an den ETH** (17.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im neuen Leistungsauftrag für den ETH-Rat die Bereitstellung einer angemessenen Anzahl von Lehrstellen vorzusehen.

06.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

08.12.2003 Nationalrat. Abschreibung.

03.3062 ***n*** Mo. **(Widrig) Lustenberger. Bekämpfung der Schwarzarbeit** (18.03.2003)

Die Schwarzarbeit hat in den vergangenen Jahren in der Schweiz massiv zugenommen. Die letzten Erhebungen sprechen von jährlich 37 Milliarden Franken, was nahezu 10 Prozent des Bruttosozialproduktes ausmacht.

Einer der Hauptgründe für die Zunahme sind die in den vergangenen Jahren auswuchernden Steuern und Abgaben auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Wir zählen zurzeit 121 Steuern, Abgaben und Gebühren in der Schweiz.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, zusammen mit den Kantonen und unter Einbezug der Gemeinden:

a. eine Straffung dieser unübersichtlichen Anzahl von Steuern und Abgaben vorzunehmen bzw. diese sinnvoll zusammenzufassen; dabei sind

b. insbesondere Bagatellsteuern und -Abgaben, die in keinem Verhältnis zum administrativen Aufwand stehen, ersatzlos zu streichen;

c. dem Parlament innerhalb von zwei Jahren eine Aufstellung zu präsentieren, die Aufschluss über die aktuelle Situation (abgeschaffte und zusammengeführte Steuern und Gebühren) gibt und einen Ausblick auf die weiteren Massnahmen verschafft.

Mitunterzeichnende: Imfeld, Loepfe, Pfister Theophil, Weigelt (4)

09.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Lustenberger.

03.3063 *n* Ip. **Pfister Theophil. Führungsprobleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft** (18.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgrund der dargelegten Probleme an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was gedenkt er zu tun, damit die unhaltbaren Verhältnisse an der WSL so schnell als möglich bereinigt werden?

2. Ist der heutige Direktor der WSL in Anbetracht der Ergebnisse der Administrativuntersuchung noch tragbar?

3. Kann der ETH-Rat die ihm von Gesetzes wegen auferlegten Führungs- und Aufsichtsfunktionen überhaupt wahrnehmen, wenn er sich gegenüber einer Forschungsanstalt nicht durchsetzen kann?

4. Warum haben die neben dem ETH-Rat bestehenden Aufsichtsgremien ebenfalls versagt?

5. Was ist institutionell oder organisatorisch vorzukehren, dass solche Entwicklungen, wie sie sich an der WSL abspielen, im schweizerischen Forschungssystem in Zukunft nicht mehr vorkommen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Freund, Glur, Laubacher, Mathys, Oehrli, Sandoz, Schibli, Wandfluh, Weyeneth, Widrig (14)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3064 *n* Ip. **Robbiani. Verluste in der zweiten Säule** (18.03.2003)

Angesichts der grossen Verluste der Einrichtungen der beruflichen Vorsorge und der Fragen, die diese aufwerfen, frage ich den Bundesrat, ob er nicht gedenkt:

- besondere Richtlinien zu erlassen, um die Verwaltung des Aktienanteils in der beruflichen Vorsorge in den vergangenen Jahren einer vertieften Prüfung zu unterziehen;

- stichprobenweise bei Vorsorgeeinrichtungen, namentlich bei den am stärksten unterdeckten, die Verwaltung der Vorsorgegelder zu überprüfen.

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3069 *n* Ip. **Rennwald. Presseförderung. Versprechen halten** (19.03.2003)

Letztes Jahr hat der damalige Bundespräsident Kaspar Villiger im Namen des Bundesrates die Botschaft über die Massnahmen zur Entlastung des Bundeshaushaltes vorgelegt. Der darin enthaltene Entwurf zur Änderung des Postgesetzes legt fest, dass für Presseerzeugnisse die Grundpreise für die Zustellung nicht erhöht werden dürfen. Der Bundesrat hat in der Botschaft versprochen, er werde die Postverordnung entsprechend anpassen.

Heute scheint es jedoch, dass die Post die Kürzung des Bundesbeitrages zur Presseförderung um 20 Millionen Franken sowie das Defizit von 15 bis 40 Millionen Franken, das nach Aussagen der Post die Zeitungszustellung verursacht, mit einer Tariferhöhung auf allen Schweizer Titeln zu kompensieren gedenkt.

Falls dieser Plan umgesetzt werden sollte, würden die vom damaligen Bundespräsidenten Villiger im Jahre 2002 gemachten Versprechungen offensichtlich nicht eingehalten. Deshalb richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- Gedenkt er das Vorhaben der Post zu unterstützen, oder wird er das im Jahre 2002 gemachte Versprechen halten, wonach die Posttarife der kleinen und mittleren Zeitungen, die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, bis 2007 unverändert auf dem Stand von 2003 beibehalten werden sollen?

- Ist er nicht auch der Meinung, dass er nur unter Einhaltung dieses Versprechens dem Artikel 15 des Postgesetzes gerecht werden kann, in dem der Wille des Gesetzgebers zur Erhaltung einer vielfältigen Presse, insbesondere der Regional- und Lokalzeitungen, deutlich zum Ausdruck kommt?

- Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Mitgliedschaftspresse (Gewerkschaften, Sozialbereich, Wirtschaft) gleich wie die Regional- und Lokalzeitungen behandelt werden sollte, da sie erheblich zur öffentlichen Meinungsbildung und zu einer lebendigen Demokratie beiträgt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Mugny, Zisyadis (6)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3070 *n* Ip. **Mörgeli. EU-Mitgliedschaft und Neutralität der Schweiz** (19.03.2003)

Wie erklärt der Bundesrat den Widerspruch zwischen der verfassungsrechtlich festgelegten Neutralität und einem EU-Beitritt der Schweiz?

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3072 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swiss. Haftungsfragen** (19.03.2003)

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei bittet den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Fluggesellschaft Swiss:

a. Wie beurteilt er die Liquidität und die Ertragslage der Fluggesellschaft Swiss?

b. Wie viel Kapital hat der Bund (inklusive Swisscom etc.) seit der Gründung der Swiss insgesamt (inklusive Kursverlust) verloren? Rechnet der Bundesrat damit, dass er die eingebrachten Gelder in irgendeiner Form zurückerhält?

c. Ist heute gewährleistet, bzw. kann Herr Siegenthaler in seiner Funktion als Verwaltungsrat Gewähr bieten, dass die Geschäftsführung unter wirtschaftlichen wie rechtlichen Gesichtspunkten korrekt erfolgt? Ist der Bundesrat überzeugt, dass Unkorrektheiten und die sich daraus ergebende finanzielle Haftung vorgebeugt wird und worden sind?

d. Wie stellt der Bund sicher, dass potentielle Interessenkollisionen zwischen dem BAZL als Bundesamt und Aufsichtsbehörde einerseits und dem Bund als Eigner andererseits verhindert werden?

e. Ist er auch der Ansicht, dass der Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland neu verhandelt werden muss, um die Interessen der Swiss zu wahren?

f. Hat das BAZL seit dem Fall Swissair neue interne Weisungen erlassen, um ein ähnliches Desaster bei der Swiss frühzeitig zu verhindern? Wenn ja: welche?

Sprecher: Joder

03.3073 ***n*** lp. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swissair. Untersuchungsbericht** (19.03.2003)

Vor einiger Zeit ist der Untersuchungsbericht der Revisionsgesellschaft Ernst & Young zur Geschäftsführung der Swissair von 1996 bis 2001 erschienen. Die SVP fordert den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen auf:

1. Welches sind die Folgerungen, die der Bundesrat aus dem Untersuchungsbericht Ernst & Young zieht?

2. Der Bund hatte bis 1997 Einsitz im Verwaltungsrat der Swissair und ab 1997 bis ins Frühjahr 1999 im Verwaltungsrat der SAir Group. Anschliessend wurde der Generalsekretär des UVEK, Herr Hans Werder, in den neu geschaffenen internationalen Beirat delegiert. Stellen sich Haftungsfragen im Zusammenhang mit vernachlässigten Verwaltungsratspflichten? Ist mit weiteren finanziellen Verpflichtungen im Gefolge des Swissair-Groundings zu rechnen? Welche konkreten finanziellen Risiken ergeben sich aus den Haftungsverpflichtungen?

3. Wie hoch ist die Verlustsumme aus der Beteiligung des Bundes und seiner Pensionskasse und allfälliger weiterer indirekter Beteiligungen (über die Swisscom, Post ....) an der Swissair bzw. der SAir Group?

4. Wie hoch sind die Kosten für den Bund für den Bericht der Prüfgesellschaft Ernst & Young? Wie hoch sind die Kosten für den Bund für die Aufarbeitung der gesamten Swissair-Krise?

5. Ist der Bundesrat in Kenntnis darüber bzw. hat sich der Bundesrat beim Zürcher Regierungsrat vergewissert, dass die personellen Ressourcen ausreichend sind, um eine umfassende und effiziente Strafuntersuchung zu gewährleisten? Wird der Bundesrat bei der Zürcher Regierung vorstellig werden, falls dies nicht gewährleistet wäre?

Sprecher: Maurer

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3074 ***n*** lp. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swiss. Strategie des Bundesrates als Grossaktionär** (19.03.2003)

Die SVP fordert den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit seinem finanziellen Engagement bei der Fluggesellschaft Swiss auf:

a. Verfolgt er eine Strategie bei seinem Engagement bei der Swiss? Welche? Vertritt Herr Siegenthaler als Verwaltungsrat die Interessen des Bundes als Grossaktionär oder die Interessen der Fluggesellschaft Swiss? Bei einer allfälligen Interessenkollision: Welche Interessen vertritt Herr Siegenthaler prioritär?

b. Beabsichtigt der Bundesrat einen Abbau des finanziellen Engagements bei der Swiss? Wann soll ein solcher Abbau erfolgen?

c. Wie beurteilt er die Tatsache, dass zwischenzeitlich der Kurs der Swiss-Aktie von 56 Franken auf 4 Franken gesunken ist? Führt dieser Kursverlust zu einer Abschreibung? Wann und wie erfolgt diese Abschreibung? Wie hoch sind die Verluste?

d. Ist ein Rückzug des Bundes als Aktionär aus der Swiss angesichts der zu realisierenden Verluste überhaupt noch möglich? Wenn ja: Hält der Bund an seiner ursprüngliche Absicht (3 Jahre) fest?

e. Ist es richtig, dass der Bund kein Geld mehr in die Swiss einschiesst, also dieser keine Darlehen gewährt?

f. Ist es richtig, dass der Bund auch bei einer allfälligen Kapitalerhöhung keine neuen Gelder in die Swiss einbringt? Kann es sich der Bund als Grossaktionär überhaupt leisten bei einer allfälligen Kapitalerhöhung nicht mitzumachen?

g. Als zentraler Punkt in der Strategie des Bundes im Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Swiss ist immer der Beitritt zu einer Allianz genannt worden. Warum ist dieser Beitritt noch nicht erfolgt? Trifft es zu, dass das vom Bund unterstützte 26/26-Projekt der Hauptgrund ist, warum die Swiss noch nicht einer Allianz beigetreten ist? Welche Voraussetzungen müssen aus Sicht des Bundes geschaffen werden für einen Allianzbeitritt? Welche strategischen Vorstellungen vertritt der Bundesrat bezüglich Grösse der Fluggesellschaft und damit bezüglich der Schaffung der Voraussetzung für einen Allianzbeitritt?

Sprecher: Maurer

03.3075 ***n*** lp. **Schmied Walter. Anschluss der Schweiz ans Hochgeschwindigkeitsnetz** (19.03.2003)

Der Anschluss der Schweiz ans europäische Hochgeschwindigkeitsnetz ist Bestandteil des Bundesbeschlusses über den Bau der schweizerischen Eisenbahn-Alpentransversale (Alpentransitbeschluss) sowie des Bundesbeschlusses über Bau und Finanzierung von Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs, dem das Parlament und die schweizerische Bevölkerung 1998 zugestimmt haben. Für den Ausbau des Eisenbahnnetzes wurde ein Kredit von 1,2 Milliarden Schweizerfranken vorgesehen. Die Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens zur Botschaft des Bundesrates über eine Gesetzesvorlage zur Festlegung der Verwendung dieses Kredites war für Ende 2002 vorgesehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Folgendes wissen:

1. Weshalb ist der Botschaftsentwurf des Bundesrates noch nicht in der Vernehmlassung?

2. Welches ist die neu vorgesehene Frist für die Verabschiedung dieser Botschaft durch den Bundesrat, und wann wird das Vernehmlassungsverfahren eröffnet werden?

3. Aufgrund welcher Kriterien wird der Bundesrat entscheiden, welche Projekte in diesem Investitionsprogramm zum Ausbau des Eisenbahnnetzes enthalten sein müssen?

4. Welches ist die Haltung des Bundesrates in Bezug auf die Aufrechterhaltung der TGV-Verbindungen durch den Jurabogen?

5. Begrüsst der Bundesrat die Strategie der SBB bezüglich des internationalen Schienenverkehrs zwischen der Schweiz und dem angrenzenden Frankreich, die eine Konzentrierung des Verkehrs auf den Achsen Genf und Basel vorsieht und die Verbindungen durch den Jurabogen auf Regionalzüge und/oder einige TGV-Züge auf der Strecke Lausanne-Marne-la-Vallée-Brüssel beschränken würde? Wenn ja: Wird diese Strategie in der Botschaft des Bundesrates näher erläutert werden?

6. Ist vorgesehen, dass durch das Programm zur Entlastung des Bundeshaushaltes die Anschlüsse der Schweiz ans europäische Hochgeschwindigkeitsnetz betroffen werden, sei es durch Kreditkürzungen oder durch zeitliche Abstufungen?

Mitunterzeichnende: Bangerter, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bugnon, Cuche, Donzé, Fattebert, Frey Claude, Galli, Garbani, Haller, Hess Bernhard, Joder, Lachat, Oehrli, Rennwald, Schenk Simon, Scheurer Rémy, Schneider, Schwaab, Seiler, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Triponez, Waber, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wyss (33)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3077 *n* Ip. **Cina. Mikrounternehmen. Stütze der Wirtschaft** (19.03.2003)

Laut den vorläufigen Ergebnissen der Betriebszählung 2001 sind eine überwältigende Mehrheit aller Schweizer Unternehmen, nämlich 99,7 Prozent, Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Diese bieten 84 Prozent aller Arbeitsplätze in der Schweiz an.

Die Statistiken zeigen die wirklichen Verhältnisse in der Schweizer Wirtschaft: 85 Prozent aller Unternehmen sind Kleinstunternehmen, d. h. Unternehmen mit weniger als 10 Vollzeitbeschäftigten. Wenn man zu diesen offiziellen Angaben hinzufügt, dass beinahe 60 Prozent aller KMU Personengesellschaften sind und dass lediglich eine winzig kleine Minderheit für den Export produziert, so ergibt sich für die Schweizer Unternehmen folgendes Durchschnittsprofil: Es ist ein Kleinstunternehmen, geführt als Familienbetrieb, das im Binnenmarkt, meist auf regionaler oder sogar lokaler Ebene, tätig ist. Ein weiteres Merkmal dieses typischen Unternehmens ist, dass es vor allem in den traditionellen Gewerbebranchen tätig ist.

In Zeiten, in denen es der Schweizer Wirtschaft schlecht geht - geringes Wachstum des BIP, steigende Arbeitslosigkeit -, ist es absolut notwendig, dass die Wirtschaftspolitik noch stärker auf die traditionellen Kleinstunternehmen ausgerichtet ist, da diese oftmals vernachlässigte Mehrheit sowohl die meisten Arbeitsplätze schafft als auch die meiste Innovation hervorbringt. Es ist denn auch erfreulich, dass der Bund seit einiger Zeit den KMU mehr Beachtung schenkt. Im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) setzt sich die Task Force KMU und das KMU-Forum gezielt mit den Problemen der KMU auseinander.

Auch der Gesetzgeber scheint gegenüber dem Schicksal der KMU sensibler geworden zu sein, wie Artikel 1 des neuen Exportförderungsgesetzes - um nur ein Beispiel zu nennen - zeigt: "Der Bund fördert die Exporte der Schweizer Wirtschaft durch eigene Aktivitäten ....; er berücksichtigt dabei insbesondere die Interessen der schweizerischen Klein- und Mittelbetriebe (KMU)".

Auch wenn das gesteigerte Interesse der Bundesbehörden gegenüber den KMU erfreulich ist, muss hervorgehoben werden, dass die vom Bund getroffenen Massnahmen zwei bedeutende Lücken enthalten: Erstens fehlt in der Schweiz eine offizielle Definition des Begriffes KMU. Diese Definitionslücke ist einer der Gründe, weshalb die herausragende Bedeutung der KMU für die Schweizer Wirtschaft unterschätzt wird. Das zweite Problem liegt darin, dass der Staat zu wenig gezielt handelt. Tatsache ist, dass auf Bundesebene selten Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kleinstunternehmen genommen wird.

Deshalb möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Ist der Bundesrat einverstanden, eine offizielle Definition der KMU auszuarbeiten? Wenn ja: Ist er bereit, Massnahmen zur Verabschiedung einer solchen Definition zu ergreifen? Sie ist eine Voraussetzung für eine Unternehmenspolitik zugunsten der KMU, die diesen Namen auch verdient.

2. Falls er einer offiziellen Definition der KMU zustimmt und damit der Struktur der Schweizer Wirtschaft gebührend Rechnung trägt: Ist er bereit, den Begriff KMU gemäss dem Statistischen Jahrbuch der Schweiz des Bundesamtes für Statistik zu definieren und zwischen den Kleinstunternehmen (weniger als 10 Beschäftigte), den Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) und den Mittelunternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) zu unterscheiden?

3. Ist der Bundesrat bereit, in Anbetracht der Tatsache, dass beinahe 85 Prozent der Unternehmen weniger als zehn Personen beschäftigen, die gegenwärtigen staatlichen Instrumente anzupassen und stärker auf die Kleinstunternehmen auszurichten? Sollten die dem Seco zur Verfügung stehenden Instrumente zugunsten der KMU - Task Force KMU, KMU-Forum und KMU-Verträglichkeitststest - nicht direkter auf die Kleinstunternehmen ausgerichtet sein?

4. Da die Kleinstunternehmen das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden, kann diese nur durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die traditionellen Kleinstunternehmen wieder angekurbelt werden. Welche Massnahmen sind diesbezüglich auf Bundesebene in Vorbereitung oder vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Engelberger, Estermann, Mariétan, Meyer Thérèse, Triponez (6)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3078 *n* Ip. **Gysin Remo. WTO-Dienstleistungsabkommen. Haltung des Bundesrates** (19.03.2003)

Das Dienstleistungsabkommen General Agreement on Trade in Services (Gats) regelt im Rahmen der WTO den weltweiten Handel mit Dienstleistungen. Bis Ende März 2003 müssen alle WTO-Mitglieder - auch die Schweiz - bei der WTO eingeben, welche weiteren Dienstleistungssektoren sie dem internationalen Wettbewerb öffnen wollen. In der anschliessenden, zwei Jahre dauernden Verhandlungsrunde sollen durch den Abbau von Handelsbeschränkungen neue Märkte für Dienstleistungen geöffnet werden.

Die entsprechenden Entscheidungen innerhalb der WTO haben zu einem grossen Teil einen direkten Einfluss auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger in der Schweiz. Als Konsumenten und Konsumentinnen, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Bürger sind sie in ihrem persönlichen Verhalten betroffen (vgl. Nahrungsmittel, Arbeit, wirtschaftliche Konkurrenzsituation, Bildung, Gesundheitsversorgung, Umwelt usw.). Deswegen ist es zwingend, dass die Beschlussfassung innerhalb der WTO und die WTO-Politik der Regierung transparent und öffentlich sind. "Die Verhandlungen müssen Gegenstand eines öffentlichen politischen Meinungsprozesses sein, in den alle relevanten Partner einzubeziehen sind." Diese Forderung der EDK (siehe Pressemeldung der EDK vom 11. November 2002) verdient volle Unterstützung.

Da die bisherige WTO-Politik des Bundesrates bzw. des federführenden Seco diesen Anforderungen nicht entspricht, ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum werden die Offerten der Schweiz erst im Nachhinein, d. h. unter Ausschluss eines öffentlichen politischen Meinungsprozesses, bekannt gegeben?

2. In der Beantwortung der Interpellation Strahm hält der Bundesrat am 19. Februar 2003 fest, dass die Geheimhaltung der Begehren (requests) einen Interessenschutz der schwächeren Partner darstelle.

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Bevölkerung auch ein Recht darauf hat zu wissen, was der Bundesrat von anderen Ländern, insbesondere in so wichtigen Bereichen wie Finanzmärkte, Tourismus und Umweltdienstleistungen fordert?

3. Wie einleitend erwähnt, betreffen die Gats-Verhandlungen immer mehr auch den Service public, also den Bereich des öffentlichen Lebens. In Gesundheit, Bildung, Wasserversorgung und anderen Bereichen sind hiermit auch zunehmend die Kantone und Gemeinden direkt angesprochen. Diese sind in die Entscheidungsbildung entsprechend einzubinden. Sonst werden ihre verfassungsmässigen Kompetenzen ausgehöhlt.

a. Ist diese Anforderung erfüllt? Falls nein: Besteht die Absicht, sie künftig zu erfüllen?

b. Welche kantonalen Behörden (Kantonsregierungen, einzelne Vorsteherinnen, zuständige Ämter oder andere Stellen und Institutionen) werden in die Entscheidungsbildung eingeschlossen?

4. Bereits zeichnen sich Konflikte zwischen den international geltenden Gats-Bestimmungen und den national, kantonal und lokal demokratisch gefällten Entscheidungen und Massnahmen ab. Zwar gesteht das Gats den Nationalstaaten zu, weiterhin innerstaatliche Regeln zu erlassen, sofern diese für in- und ausländische Anbieterinnen gleich gelten. Dies wird jedoch künftig den öffentlichen Handlungsspielraum im Bereich von Wirtschaftsförderung und Subventionen an öffentliche Dienste einschränken. Im Gesundheits- und Bildungsbereich (siehe Erwachsenenbildung, Hochschulen u. a.) ist bereits ein Nebeneinander von öffentlichen und privaten ausländischen Dienstleistungen vorhanden. Dies kann von der WTO leicht als Konkurrenz gedeutet werden.

Aufgrund dieses Risikos hat die EU eine klare Ausnahmebestimmung (einen so genannten horizontal carve-out) für die Dienstleistungen im Bereich Service public verfasst.

a. Trifft es zu, dass innerhalb der WTO die "Subventionsdisziplin" ein Dauerthema ist und neu verhandelt werden soll?

b. Ist der Bundesrat bereit, in den horizontalen Verpflichtungslisten analog der EU zu handeln und jeweils eine Ausnahmebestimmung für Marktzugang anzufügen?

c. Besteht sonst nicht das Risiko, dass auch ausländischen privaten Unternehmen im Service public Subventionen zu gewähren sind?

5. Wie können Umwelt- und Sozialstandards aufrecht erhalten werden, wenn diese von der WTO immer mehr als Handelsschranken des Welthandels angesehen werden?

6. Welche langfristigen Strategien verfolgt die Schweiz in den Gats-Verhandlungen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (15)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3079 *n* Po. **Bugnon. Weiss- und Rotwein. Separate Einfuhrkontingente** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alles Nötige vorzukehren, damit es wieder separate Einfuhrkontingente für Weiss- und Rotwein gibt. Das Rotweinkontingent soll z. B. 153 Millionen Liter, das Weissweinkontingent 17 Millionen Liter betragen; dies entspricht den tatsächlichen Einfuhren des Jahres 1998.

Mitunterzeichnende: Antille, Beck, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cuche, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Joder, Kofmel, Maillard, Mathys, Menétrey-Savary, Ruey, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schmied Walter, Schwaab, Stahl, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Zäch (27)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3080 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Gescheitertes Transitabkommen mit Senegal bezüglich der Migrationsaussenpolitik. Konsequenzen** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er bereit, aus den negativen, dem Image der Schweiz im Ausland abträglichen Erfahrungen mit dem Transitabkommen mit Senegal die nötigen aussenpolitischen Konsequenzen zu ziehen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um von der bisherigen Konzentration auf Rückführungsfragen zu einer umfassenden Migrationsaussenpolitik zu gelangen?

3. Welche innovativen Elemente stehen dabei nach seiner Meinung im Vordergrund?

Mitunterzeichnende: Antille, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadient, Garbani, Goll, Günter, Jutzet, Kofmel, Maillard, Marty Kälin, Mugny, Nabholz, Pedrina, Rossini, Salvi, Siegrist, Strahm, Suter, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zapfl (27)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3081 *n* Ip. **Teuscher. Atommüllentsorgung neu überdenken** (19.03.2003)

1. Glaubt der Bundesrat angesichts des bereits massiv vorhandenen und sich weiter verstärkenden lokalen, nationalen und internationalen Widerstandes gegen den Standort Benken tatsächlich, dass in Benken je eine sicherst mögliche Langzeitlagerung realisiert werden kann?

2. Will der Bundesrat eine sicherst mögliche Langzeitlagerung der radioaktiven Abfälle gegen den Widerstand der direkt betroffenen Bevölkerung auch mit Gewalt durchsetzen, z. B. mit Enteignungen, gewaltsamen Räumungen und Bauarbeiten unter Polizei- oder Militärschutz?

3. Räumt der Bundesrat angesichts des Widerstandes beim Wellenberg bzw. dem sich nun formierenden Widerstand gegen Benken der demokratischen Mitbestimmung der Bevölkerung eine grössere Bedeutung ein als bis anhin?

4. Beabsichtigt der Bundesrat die Einflüsse der sicherst möglichen Langzeitlagerung in Benken auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Region (Zürcher Weinland, Schaffhausen, angrenzende deutsche Gebiete) zu untersuchen?

5. Ist der Bundesrat bereit, den Standort Benken von einem von der Atomwirtschaft und den nationalen und internationalen

Atombehörden unabhängigen Expertengremium sowie anhand international üblicher Standards vertieft prüfen zu lassen?

6. Wie gedenkt der Bundesrat Transparenz zu schaffen bei der Wahl eines neuen Standortes als möglichen Ersatz für Wellenberg bzw. als Standort für ein einziges Tiefenlager für alle Abfallsorten?

7. Muss nicht ein neues Lagerkonzept entwickelt werden, wenn alle Abfälle an einem einzigen Ort in einem Tiefenlager deponiert werden sollen? Hat ein solches Lager nicht andere Anforderungen an die Geologie und damit Auswirkungen auf die Standortsuche?

8. Wie gedenkt der Bundesrat die Bevölkerung bei der Auswahl der Standorte mit einzubeziehen?

9. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass in Zukunft über alle Fragen im Zusammenhang mit Standorten für die sicherst mögliche Langzeitlagerung von Beginn weg transparent und vollständig informiert wird?

10. Wie beurteilt der Bundesrat die Leistungen der Nagra in Wellenberg und Benken und welche Aufgaben soll die Nagra aus der Sicht des Bundesrates in Zukunft übernehmen?

11. Ist der Bundesrat wirklich der Ansicht, dass bei einer gesellschaftspolitisch derart heiklen Aufgabe wie der Errichtung einer sicherst möglichen Langzeitlagerung für Atomabfälle die Führung einer privaten Genossenschaft im Mehrheitsbesitz der AKW-Betreiber überlassen werden kann? Ist es nicht zwingend, dass der Bund in der Entsorgungsfrage seine Führungsrolle übernimmt?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Wyss, Zanetti (26)

02.07.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3082 ***n*** Mo. **Fehr Hans-Jürg. Gesundheitswesen. Grenzüberschreitende Versorgungsregionen** (19.03.2003)

Das Krankenversicherungsgesetz wird so geändert, dass Grenzkantone die Möglichkeit erhalten, im grenznahen Ausland liegende Institutionen des stationären Gesundheitswesens auf ihre Spitalliste zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Günter, Hofmann Urs, Jutzet, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Zanetti (16)

02.07.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3083 ***n*** Po. **Teuscher. Gefährdungspotenzial von Offroadfahrzeugen** (19.03.2003)

Gemäss den Artikeln 8 und 9 des Strassenverkehrsgesetzes trifft der Bundesrat Anordnungen, die der Sicherheit im Verkehr dienen sowie der Vermeidung von Lärm, Staub, Rauch, Geruch und anderen schädlichen oder lästigen Auswirkungen des Fahrzeugbetriebs. Weiter ist der Bundesrat gemäss CO2-Gesetz verpflichtet, die Emissionen aus fossilen Treibstoffen gesamthaft um 8 Prozent zu vermindern.

In diesem Sinne wird der Bundesrat aufgefordert, einen detaillierten Bericht über die Auswirkungen von Offroadfahrzeugen im Schweizer Strassenverkehr zu erstellen. Der Bericht soll die Erfahrungen anderer Länder mit einbeziehen und differenziertes Zahlenmaterial beinhalten.

Insbesondere zu beachten sind die folgenden Themen:

- Sicherheit (sowohl der Fahrzeuginsassen wie auch aller anderen Verkehrsteilnehmerinnen);
- Unfälle (inklusive Unfallfolgekosten);
- Treibstoffverbrauch;
- Luft- und Lärmemissionen;
- Strassenabnutzung und Inanspruchnahme von Strassenraum;
- Verwendungszweck der Offroadfahrzeuge.

Weiter soll der Bundesrat Massnahmen zur Reduktion der negativen Auswirkungen von Offroadfahrzeugen im schweizerischen Strassenverkehr prüfen, insbesondere:

- Verbot von Offroadfahrzeugen mit starrer Leiterrahmen-Bauweise;
- zusätzliche höhere Besteuerung von Offroadfahrzeugen;
- Einführung einer Bewilligung für das Fahren von Offroadfahrzeugen (z. B. nur bei Nachweis eines beruflichen Bedarfs);
- strikte Einhaltung des Verbotes von Frontschutzbügeln (bull bars), wie es in der Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge festgehalten ist;
- Lancierung einer Sensibilisierungskampagne zu den speziellen Gefahren dieser Fahrzeuge;
- Informationspflicht der Verkäufer über das Gefahrenpotenzial eines Offroadfahrzeuges.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

20.08.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3084 ***n*** Mo. **(Mariétan) Kohler. Verbot von EURO-0-Lastwagen auf alpenquerenden Transitachsen** (19.03.2003)

Angesichts der Entwicklung in den anderen Ländern des Alpenbogens wird der Bundesrat beauftragt, auf den alpenquerenden Transitachsen die Lastwagen mit Dieselmotoren der Abgasklasse EURO 0 zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Dormond Béguelin, Hofmann Urs, Lachat, Meyer Thérèse, Pedrina, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Kohler.

x **03.3085** ***n*** Mo. **Kurrus. H18. Aufnahme des Teilstücks Basel-Delémont ins Grundnetz** (19.03.2003)

Aus verkehrs- und staatspolitischer Sicht ist die Verkehrsachse Basel-Jura-Westschweiz zu stärken. Demzufolge ist die Strecke Basel-Delémont als wesentlicher Teil des Bundesstrassennetzes im Sachplan Strasse ins Grundnetz aufzunehmen und an den kritischen Stellen möglichst rasch auszubauen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Berberat, Dunant, Frey Claude, Gysin Hans Rudolf, Heim, Imhof,

Janiak, Lachat, Randegger, Scheurer Rémy, Steiner, Wirz-von Planta, Zäch, Zanetti (17)

09.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3088 ***n*** Ip. **Rechsteiner-Basel. Stabilisierung der beruflichen Vorsorge. Massnahmen** (19.03.2003)

Seit dem Einbruch der Börse sind viele Beschäftigte, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen, mit massiven Prämienaufschlägen in der beruflichen Vorsorge konfrontiert. Zum einen handelt es sich um Sanierungsbeiträge für Vermögensverluste, die als "Risikoprämien" getarnt werden, zum anderen gibt es Anzeichen, dass die Lebensversicherungen die Ausgrenzung so genannt schlechter Risiken systematisch verfolgen (z. B. Betriebe mit hohem Anteil an Invaliden oder hohem Invaliditätsrisiko). Ferner ist festzustellen, dass Versicherungen zusätzliche Verwaltungskosten geltend machen, die zu weiteren Belastungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber führen.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Prämienaufschläge der Privatassekuranz im Hinblick auf den Vollzug des BVG-Obligatoriums? Wie stark verteuert sich die berufliche Vorsorge?

2. Nach welchen Kriterien wird die Rechtmässigkeit von Prämienerhöhungen vom Bundesamt für Privatversicherungen überprüft? Wann gelten Prämien als missbräuchlich im Sinne des Gesetzes?

3. Offenbar will niemand die schlechten Risiken tragen. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation der betroffenen Betriebe? Welche Möglichkeiten werden in der Praxis genutzt, um der Entsolidarisierung zu begegnen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung von Einheitskassen bzw. Solidargemeinschaften nach Branchen für die Risiken Tod und Invalidität zur Verhinderung prohibitiver Prämien? Welche Möglichkeiten bietet das geltende Recht dem Bundesrat, die Schaffung solcher Solidargemeinschaften nach Branchen anzuordnen (z. B. mittels Verordnung oder Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen)?

5. Gemäss dem kürzlich publizierten Betriebsausweis der Lebensversicherungen, publiziert vom Bundesamt für Privatversicherungen, wurden im Jahre 2000 Verwaltungskosten für die zweite Säule von über 2,5 Milliarden Franken allein von den teilautonomen Kassen einverlangt. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, diese extrem hohen Kosten zu senken?

6. Die Pensionskassen leiden unter Anlagenot. Nach dem Zusammenbruch des Immobilienmarktes (1991) und der Börse (2000-2003) stellt sich die Frage, wie dieses zwangsersparte Vermögen überhaupt sinnvoll investiert werden kann. Welche Empfehlungen gibt der Bund den Pensionskassenverwaltern zur Anlage des Vermögens angesichts der fehlenden Wachstumsimpulse und der bestehenden Anlagenot?

7. Ist der Bundesrat bereit, eine grundlegende Neubeurteilung und Neugewichtung der ersten und der zweiten Säule in Betracht zu ziehen, die auch volkswirtschaftlichen Überlegungen Rechnung trägt?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (15)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3089** ***n*** Po. **Riklin. Krankenversicherung. Nur noch eine Prämienregion pro Kanton** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, das geltende System der regionalen Prämienabstufungen in der obligatorischen Krankenversicherung zu überprüfen, dessen Vor- und Nachteile aufzulisten und zu veranlassen, dass pro Kanton nur noch eine Prämienregion gilt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Fehr Mario, Galli, Genner, Hubmann, Müller-Hemmi, Sommaruga Simonetta, Zapfl (8)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

03.3092 ***n*** Ip. **Bruderer. Umweltkrankheit Multiple Chemical Sensitivity** (19.03.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist ihm die Existenz dieser Umweltkrankheit bekannt?

- Teilt er die Ansicht, den Umweltaspekten sowie den Folgen der Krankheit MCS müsste vermehrt Beachtung geschenkt werden?

- Kann er sich vorstellen, MCS als organische Krankheit anzuerkennen? Wenn ja, wann und inwiefern? Wenn nein, weshalb nicht?

- Inwiefern ist er gewillt, umweltgerechte Wohnprojekte für Umweltkranke zu unterstützen?

- Könnte er sich aufgrund des tiefen MCS-Wissensstandes vorstellen, eine medizinisch wissenschaftliche Langzeitstudie zu veranlassen?

- Wäre er bereit, eine Infokampagne zu veranlassen, um die Schweizer Ärztinnen und Ärzte sowie die Bevölkerung in Bezug auf die Existenz und Konsequenzen dieser Krankheit aufzuklären?

- Sieht er eine Möglichkeit für die Schaffung einer (oben skizzierten) Umweltberatungsstelle?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Wyss (26)

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3093 ***n*** Ip. **Meyer Thérèse. Fibromyalgie** (20.03.2003)

1. Sind sich der Bundesrat und das Bundesamt für Gesundheit bewusst, dass die Fälle von Fibromyalgie in der Schweiz zunehmen?

2. Wäre es nicht sinnvoll, eine differenzierte Statistik, die eine spezielle Rubrik zu dieser Invaliditätsursache enthält, zu führen?

3. Könnten die Weiterbildung der Ärzte und Ärztinnen (nicht nur der Rheumatologinnen und Rheumatologen) und die Forschung zu dieser Krankheit nicht ausgebaut werden?

4. Wie werden die Gelder an Vereinigungen, die sich in diesem Bereich engagieren, verteilt?

5. Wäre es nicht möglich, die finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Fibromyalgie-Vereinigung ihrer wichtigen Aufgabe anzupassen, die sie angesichts der wachsenden Zahl von Kranken und betroffenen Familien erfüllen muss?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Chappuis, Gadient, Graf, Hassler, Hollenstein, Lachat, Menétrey-Savary, Polla, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Suter, Zapfl (14)

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3094 *n* Ip. **Maury Pasquier. Offroad-Fahrzeuge und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger** (20.03.2003)

Am 9. Oktober 1998 hat der Nationalrat dem Bundesrat das Postulat Wiederkehr 98.3262 mit dem Titel "Offroad-Fahrzeuge. Eine Gefahr auf den Strassen" überwiesen. Darin wird gefordert, "die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge .... so abzuändern, dass sie für Offroad-Fahrzeuge zwingend Massnahmen vorschreibt, welche allfällige Kollisionsfolgen abmildern". Der Bundesrat erklärte sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Er wies im Weiteren darauf hin, dass die EU daran sei, neue Vorschriften zur Gestaltung der Frontpartien dieser Fahrzeuge auszuarbeiten und dass die Schweiz in Übereinstimmung und zeitgleich mit der EU zu handeln beabsichtige. Am 13. Juni 2002 hat das Europäische Parlament auf Empfehlung der Europäischen Kommission eine Entschliessung verabschiedet, mit der die europäischen Automobilhersteller in die Pflicht genommen werden sollen. Die Resolution soll ab 2012 für alle europäischen Neuwagen gelten.

Inzwischen nimmt nach Aussage der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) die Zahl der Offroad-Fahrzeuge in der Schweiz laufend zu. Seit 1. April 1996 sind besonders gefährliche Frontschutzbügel (Kuhfänger), mit denen solche Fahrzeuge oft ausgestattet sind, zwar verboten. Aufgrund der Liberalisierung der Märkte sind aber alle in der Europäischen Union zugelassenen Fahrzeuge automatisch auch in der Schweiz zugelassen.

Bekanntlich ist das Risiko, dass es zu Todesfällen oder zu schweren Verletzungen kommt, besonders hoch bei Zusammenstössen zwischen Offroad-Fahrzeugen und Fussgängerinnen und Fussgängern. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Offroad-Fahrzeuge sind in der Schweiz registriert? Welchen Prozentsatz aller Fahrzeuge machen sie aus? Wie hat sich der Markt in den letzten zehn Jahren entwickelt?

2. Wie hat sich die Zahl der Unfälle, bei denen solche Fahrzeuge beteiligt waren, entwickelt? Welche Folgen hatten diese Unfälle (Tod, Verletzungen) für Fussgängerinnen und Fussgänger, für Zweiradfahrerinnen und -fahrer sowie für die Personen in den Offroad-Fahrzeuge?

3. Die EU sucht eine Einigung mit der europäischen Automobilindustrie - die Hersteller der anderen Länder sind also nicht betroffen. Was beabsichtigt der Bundesrat zu tun, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen in diesem Bereich zu verbessern?

4. Gedenkt er Präventions- oder Sensibilisierungsmassnahmen zu ergreifen? Soll der Verkehr von Offroad-Fahrzeugen unter gewissen Bedingungen eingeschränkt werden (z. B. zu Stosszeiten in Städten)?

5. Mit welchen Massnahmen wird sichergestellt, dass das Verbot der gefährlichen Frontschutzbügel auf unseren Strassen eingehalten wird?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Graf, Gross Andreas, Günter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti (45)

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3095 *n* Ip. **Maury Pasquier. Schwangerschaftsabbrüche. Statistiken für die ganze Schweiz** (20.03.2003)

Kann der Bundesrat erläutern, wie er eine Statistik zu den Schwangerschaftsabbrüchen zu organisieren gedenkt, dank der die Abbruchgründe festgestellt und damit möglichst wirksame Präventivmassnahmen ergriffen werden können, so wie es in den parlamentarischen Beratungen und während der Abstimmungskampagne gefordert wurde?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gutzwiller, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mugny, Pedrina, Polla, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wirz-von Planta, Wyss, Zanetti, Zapfl (52)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3096 *n* Mo. **Speck. Gewässerschutzgesetz. Revision** (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO2-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfallende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO2-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO2-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO2-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Engelberger,

Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3097 ***n*** Mo. **Widmer. Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern** (20.03.2003)

Der Bundesrat beauftragt die Hochschulen und Institutionen der Forschungsförderung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen und entsprechenden Zielsetzungen für die Jahre 2004-2007, der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungs- (EL) und Transitionsländern (TL) eine hohe Priorität einzuräumen, um die Folgen der Globalisierung besser in den Griff zu bekommen.

Mitunterzeichnende: Banga, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Günter, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (22)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3098 ***n*** Ip. **Vollmer. Misere in der Verkehrs- und Touristikstatistik** (20.03.2003)

Die Verkehrs- und Tourismusstatistik fristet in der Schweiz seit langer Zeit ein absolutes Mauerblümchendasein! Wichtige Daten und Statistikreihen werden nur ungenügend erfasst und in den zuständigen Bundesstellen unzulänglich weiterverarbeitet. Verschiedene, den öffentlichen Verkehr betreffende statistische Mehrjahresprogramme des BFS, die im Jahre 2003 auslaufen, wurden von der begleitenden Expertenkommission wiederum mit der Kennzeichnung "nicht erfüllt" beurteilt.

Angesichts der gerade auch vom Bund angestrebten Strukturanpassungs- und Erneuerungsprozesse, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Marktöffnung sowohl im Verkehrs- als auch im Tourismusbereich, kommt der Kenntnis verlässlicher Daten über die Situation und die Entwicklungen eine immer grössere Bedeutung zu.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, das Funktionieren der zuständigen Bundesämter im Bereich der politisch und wirtschaftlich eminent wichtigen Verkehrs- und Tourismusstatistik endlich zu gewährleisten?

2. Kann er sicherstellen, dass die bezüglich der Statistik bestehenden Kompetenz- und Abgrenzungsprobleme zwischen den im Verkehrs- und Tourismusbereich zuständigen Bundesämter (BFS, BAV, ARE, Seco) so gelöst werden, dass die Daten auf den heute benötigten Stand der Qualität und Aktualität gebracht werden?

3. Welche konkreten Ausbau- und Programmprojekte verfolgt er im Bereich der Verkehrs- und Tourismusstatistik?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Chappuis, Chevrier, Cina, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Gadient, Günter, Hassler, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kurrus, Maillard, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (21)

14.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3099 ***n*** Ip. **Gross Jost. Ausverkauf von Unternehmen mit nationalem Versorgungsauftrag ins Ausland** (20.03.2003)

1. Erachtet der Bundesrat die Gefahr als real, dass Beteiligungen an für die Versorgung des Landes wichtigen Unternehmen ins Ausland verkauft werden, insbesondere in den Bereichen Verkehr; Energie; Telekommunikation; Landwirtschaft, Nahrungsmittelversorgung; medizinische Versorgung?

2. Welche Verfügungsbeschränkungen bestehen aufgrund zwingender öffentlicher Trägerschaft bzw. auf spezialgesetzlicher Grundlage?

3. Welche Vorkehren sind aus der Sicht des Bundesrates zu treffen, die nationalen wirtschaftlichen und sozialen Versorgungsinteressen der Bevölkerung gegen Ausverkauf zu schützen?

4. Ist der Bundesrat bereit, umfassend Bericht zu erstatten und nötigenfalls geeignete gesetzgeberische Vorkehren zur Wahrung der öffentlichen Interessen bei drohendem Ausverkauf ins Ausland vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns (16)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3101 ***n*** Ip. **Widmer. Auftragspraxis des Bundes gegenüber Beratungsfirmen** (20.03.2003)

Nachdem zahlreiche renommierte Beratungs- und Revisionsfirmen in der Schweiz durch ihre Fehlleistungen in Verruf gekommen sind, stellt sich mit grösserer Dringlichkeit die Frage nach der Transparenz der Auftragspraxis der Bundesverwaltung und der Bundesbetriebe gegenüber diesen Firmen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, dem Parlament folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches ist die Auftragspraxis der Bundesverwaltung an private Beratungs- und Consultingfirmen? Wer wählt sie aufgrund welcher Kriterien aus? Gibt es eine einheitliche Policy der Auftragsvergabe?

2. Welche Beratungs- und Consultingfirmen haben in den letzten zwei Jahren Beratungs- und Studienaufträge von über 70 000 Franken von der Bundesverwaltung erhalten?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den Fehlleistungen, die sich gewisse grosse Beratungs- und Revisionsgesellschaften in der Privatwirtschaft geleistet haben? Wird der Bundesrat eine Leistungsüberprüfung dieser Firmen vornehmen und solche von der Liste für Bundesaufträge streichen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die häufige Praxis der Auftragsvergabe an externe private Beratungsfirmen einen Verlust an Innovationsentwicklung innerhalb der Bundesverwaltung bedeuten kann? Wenn die Bundesämter bloss das administrative Tagesgeschäft betreuen und zunehmend innovative Aufgaben extern durchführen lassen, kann nicht daraus ein Qualifikationsrückstand innerhalb der Verwaltung entstehen?

5. Wie viel hat der Bund insgesamt für externe Beratungen ausgegeben?

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (19)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3104** ***n*** Po. **Polla. Kontrolle und Sicherheit des Luftverkehrs nach der Ablehnung des Abkommens mit Deutschland** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, unverzüglich noch einmal mit Deutschland zu prüfen, ob nicht trotz des gescheiterten Luftverkehrsabkommens die Sicherheit und die Kontrolle des Luftraumes über Süddeutschland weiterhin Skyguide übertragen werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Beck, Bernasconi, Bezzola, Binder, Dunant, Dupraz, Eggly, Estermann, Fehr Lisbeth, Föhn, Frey Claude, Haller, Hegetschweiler, Heim, Jossen-Zinsstag, Kaufmann, Kurrus, Maitre, Maury Pasquier, Neirynck, Pedrina, Ruey, Salvi, Schenk Simon, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Tillmanns, Weigelt, Wirz-von Planta (31)

22.10.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3105 ***n*** Mo. **(Chappuis) Jutzet. Sömmerungsbeiträge. Abstufung nach Bewirtschaftungsschwierigkeit** (20.03.2003)

Im Hinblick auf eine kohärentere Landwirtschaftspolitik für die Berggebiete beauftrage ich den Bundesrat, die Sömmerungsbeiträge nach Bewirtschaftungsschwierigkeit, namentlich was die Erschliessung der Sömmerungsbetriebe betrifft, abzustufen und Artikel 4 des Landwirtschaftsgesetzes entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Graf, Gross Andreas, Haering, Hämmerle, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Neirynck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Jutzet.

x **03.3106** ***n*** Mo. **Neirynck. Teilweise Wiederaufnahme der Beziehungen zu Taiwan** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Taiwan ein schweizerisches Handelsbüro zu eröffnen sowie den Leitungsmitgliedern und den Verwaltungsangestellten dieses Landes, die die Schweiz besuchen möchten, die nötigen Visa zu erteilen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Beck, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Eggly, Genner, Leuthard, Robbiani, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Tillmanns (12)

14.05.2004 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **03.3107** ***n*** Mo. **Kurrus. Forschungsprogramm Swissmetro** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Swissmetro als mehrjähriges Forschungs-, Entwicklungs- und Versuchsprojekt zu fördern und mit den erforderlichen finanziellen Mitteln zu unterstützen. Mit der Anerkennung als schweizerisches Technologieprogramm setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass das Projekt der Swissmetro bzw. einer Eurometro in die Forschungsprogramme der EU aufgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Estermann, Favre, Fehr Hans-Jürg, Freund, Frey Claude, Gadient, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Keller, Kofmel, Lachat, Leuthard, Maitre, Messmer, Neirynck, Polla, Randegger, Riklin, Sandoz, Scheurer Rémy, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Suter, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Widmer, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (52)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3108 ***n*** Mo. **(Eberhard) Leu. Demonstrationsgesetz** (20.03.2003)

Ich lade den Bundesrat ein, ein eidgenössisches Rahmengesetz zur Wahrung der Meinungsäusserungsfreiheit einerseits und zur Sicherung der verfassungsmässigen Eigentumsgarantien andererseits zu schaffen.

Das Gesetz soll einheitliche Rahmenbedingungen definieren, die den Kantonen bei der Erteilung von Bewilligungen für Kundgebungen von überregionalem Charakter mit hohem Gewaltpotenzial als Leitplanken dienen.

Das Gesetz ist als Präventionserlass zur Verhinderung von gewaltsamen Ausschreitungen im Zuge von Demonstrationen zu konzipieren. Es berücksichtigt neue Phänomene wie den gewalttätigen internationalen "Demonstrationstourismus" und schafft neue Pflichten für die Veranstalter von Kundgebungen, insbesondere für Demonstrationen mit hohem Gewaltpotenzial.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Decurtins, Engelberger, Estermann, Föhn, Freund, Glur, Heim, Hess Walter, Imhof, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Oehrli, Tschuppert, Walker Felix, Wasserfallen, Widrig (20)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.

03.3110 ***n*** Po. **Dupraz. Uno-Hauptsitz nach Genf** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, bei den Entscheidungsträgern der Uno die Verlegung des Uno-Hauptsitzes von New York nach Genf zu beantragen.

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3113 ***n*** Mo. **Bührer. Überwachung der Revisionsgesellschaften** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, bis Ende 2003 eine Botschaft zugunsten einer staatlichen Zulassungs- und Überwachungsbehörde der Revisionsgesellschaften vorzulegen. Damit solllen

insbesondere ein hoher Stand der Ausbildung und Qualität sowie die Vermeidung von Interessenkonflikten seitens der externen Prüfungsorgane sichergestellt werden. Bei Verfehlungen sollen zudem Sanktionen angesprochen werden können. Im Hinblick auf fachliche Synergien und die nötige Unabhängigkeit ist die Eingliederung dieser Aufsichtsbehörde in die neu zu schaffende integrierte Finanzmarktaufsicht anzustreben.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Estermann, Favre, Fischer, Freund, Frey Claude, Gadient, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Riklin, Sandoz, Scherer Marcel, Schibli, Schneider, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Strahm, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vallender, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zapfl, Zuppiger (82)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3114 ***n*** Mo. **Goll. Unterstützung der Frauenhäuser** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, so schnell als möglich die Voraussetzungen für eine finanzielle Unterstützung der Frauenhäuser in der Schweiz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Bangerter, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fetz, Gadient, Garbani, Genner, Graf, Haering, Haller, Heberlein, Hollenstein, Hubmann, Lalive d'Epinay, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nabholz, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Thanei, Vallender, Vermot-Mangold, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (46)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3116 ***n*** Ip. **(Mariétan) Kohler. Swiss. Was tut der Bundesrat?** (20.03.2003)

Der Bund hat eine beträchtliche Summe in die Fluggesellschaft Swiss investiert und ist durch eine Person in ihrem Verwaltungsrat vertreten. Nach langem Schweigen haben die Direktion und der Verwaltungsrat der Swiss vor einigen Wochen über eine Reduktion der Luftflotte und über die damit verbundenen Entlassungen informiert.

Diese neue Entwicklung hat die Beobachter der Szene kaum überrascht und die Kommentare tönen ernüchternd, wenn nicht sarkastisch. Es herrscht der Eindruck des Déjà-vu und die Antwort war zu erwarten wie in einem schlechten Film. Was aber bringt die Zukunft? Andere strategisch wichtige Entscheidungen bleiben inzwischen hängig, z. B. betreffend die Zusammenführung des Personals der vormaligen Swissair und der Crossair, das immer noch ungelöste Problem der internationalen Allianz oder die schwindenden Kapitalreserven der Gesellschaft, was wiederum die Erneuerung der Luftflotte in Frage stellt.

Welche Rolle spielt schlussendlich der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat? Oder welche Rolle kann er überhaupt spielen? Anlässlich seiner Anhörung vor der Finanzkommission des Nationalrates hat Herr Siegenthaler kürzlich recht ausweichend geantwortet, und wenn er auch die momentanen Schwierigkeiten nicht verheimlicht hat, waren seine Auskünfte dennoch allgemeiner Natur und eher spärlich. Das Schwierige und das Besondere an dieser Rolle lassen sich schon ermessen, aber trotzdem stellt sich die Frage, wie die notwendige Transparenz zu erreichen ist?

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass die seinerzeit von der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der Swiss vorgelegten Business-Pläne immer noch realisierbar sind?

2. Welches werden per Ende 2003 seiner Ansicht nach die liquiden Mittel der Swiss sein?

3. Ist davon auszugehen, dass die Swiss erneut den Bund um finanzielle Unterstützung ersucht? Wie wird der Bundesrat in diesem Fall auf ein solches Ersuchen reagieren?

4. Mit welchen Massnahmen will der Bund vermeiden, dass es allenfalls zu einem zweiten "Grounding" kommt?

5. Mit welchen finanziellen Forderungen aus der Vergangenheit wird die Swiss, von den Flugzeugbestellungen (A340, Embraer) abgesehen, noch konfrontiert sein?

6. Hat der Bundesrat detaillierte Angaben über die Bereiche der Swiss, die mit Gewinn bzw. mit Verlust bewirtschaftet werden (Charterflüge, regionaler Bereich, Europa, Langstreckenflüge)?

7. Über welchen Handlungsspielraum verfügt der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swiss:

a. um die Entscheidungen des Managements der Gesellschaft zu beeinflussen?

b. um eine transparente Information der Mitglieder der ständigen Kommissionen zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Cina, Galli, Hess Peter, Lachat, Leu, Leuthard, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude (12)

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Kohler.

03.3117 ***n*** Po. **Joder. Intellektuelle Dienstleistungen** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob intellektuelle Dienstleistungen nicht aus dem öffentlichen Beschaffungsrecht des Bundes ausgeklammert werden können.

Mitunterzeichner: Galli (1)

28.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3118 ***n*** Mo. **Fehr Hans. Vorlage betreffend Austritt aus der Uno** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten mit dem Ziel, dass Volk und Stände bald möglichst über den Austritt aus der Uno befinden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert,

Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Speck, Stamm, Waber, Wandfluh, Zuppiger (32)

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3119 ***n*** Mo. **Rossini. Wirtschaft: Taten statt fieberhafte Verärgerung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit zwischen der Privatwirtschaft und der Öffentlichkeit ein obligatorischer und systematischer Informationsaustausch über die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen eingerichtet wird, Entlassungen vermieden und Umstrukturierungsmassnahmen der Unternehmen koordiniert und unterstützt werden können.

2. Beim Erlass solcher Normen sind die Grösse und der Umfang der Geschäftstätigkeiten, die Lage und das gesellschaftliche Umfeld der Unternehmen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Günter, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Salvi, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (25)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3120 ***n*** Mo. **Rossini. Departemente. Neuverteilung der Wirtschafts- und Sozialaufgaben** (20.03.2003)

Mit dieser Motion wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Aufgabenbereiche der Departemente neu zu umschreiben, insbesondere um mehr Kohärenz zu schaffen, sowohl in Bezug auf die Entscheidungsprozesse und den Vollzug der Gesetze als auch im Hinblick auf eine vereinfachte Koordinierung der öffentlichen Aufgaben zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und subventionierten gemeinnützigen Einrichtungen;

2. ein Eidgenössisches Departement für Gesundheit, Soziales und Arbeit zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Goll, Günter, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Salvi, Schwaab, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (21)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3122 ***n*** Mo. **Graf. Verwendung von Recyclingpapier in der Bundesverwaltung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass in der gesamten Bundesverwaltung in der Regel Recyclingpapier (RP) oder im Falle von Frischfaserpapier FSC-zertifiziertes Papier eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Fehr Mario, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Wiederkehr, Wyss (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3123 ***n*** Mo. **Schlüer. Ausrüstung der Armee. Verzichtsplanung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine mehrere Varianten umfassende Verzichtsplanung zur Ausrüstung der Schweizer Armee zur Beurteilung und Entscheidung zu unterbreiten.

Dabei hat der Bundesrat zum Ausdruck zu bringen, welche der präsentierten Varianten er favorisiert. Zu jeder Variante muss ausserdem erläutert werden, welche Konsequenzen daraus für den Einsatz der Armee im Landesinnern sowie im Rahmen der Auslandeinsätze resultieren.

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3125** ***n*** Ip. **Heberlein. Asylrekurskommission** (20.03.2003)

Im Hinblick auf die Überführung der Asylrekurskommission (ARK) in das Bundesverwaltungsgericht wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus der speziellen Stellung der ARK, deren Entscheide von grosser politischer Bedeutung sind, stellt sich die Frage, ob die Eingliederung ins Bundesverwaltungsgericht richtig ist. Ist er der Ansicht, dass diese Eingliederung unproblematisch sein wird?

2. Der Pendenzenberg der ARK wächst trotz Aufstockung der Richterzahl. Wie gedenkt er diese Pendenzen abzubauen? Sieht er die Möglichkeit im Gesetz, eine feste Frist von maximal sechs Monaten vorzusehen, in der die Entscheide der ordentlichen Verfahren erledigt werden müssen?

3. Warum nimmt er sein politisches Weisungsrecht nicht stärker wahr, indem er z. B. im Bereich der Bestimmung von sicheren Drittstaaten klare und endgültige Entscheide fällt?

4. Sollte nicht, gerade auch wegen des Pendenzenberges, die Einzelrichterentscheidung bei offensichtlich unbegründeten Fällen wieder eingeführt werden?

5. Zurzeit arbeiten etwa dreissig Richterinnen und Richter in der ARK. Wie viele Stellen für Richterinnen und Richter sind im Bundesverwaltungsgericht geplant? Besteht nicht die Gefahr, dass das Bundesverwaltungsgericht zu einem Asylgericht wird?

6. Aufgrund der speziellen Situation der ARK (Eingliederung ins Bundesverwaltungsgericht) wird es schwierig sein, in diesem Jahr frei werdende Stellen besetzen zu können. Besteht nicht die Gefahr, dass es in diesem Jahr dadurch zu Engpässen im Personalbereich kommen könnte, was die Pendenzen weiter erhöhen würde?

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bezzola, Bührer, Engelberger, Favre, Fischer, Gutzwiller, Lalive d'Epinay, Messmer, Müller Erich, Pelli, Schneider, Steinegger, Steiner, Triponez (15)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3126** ***n*** Ip. **Galli. Verrechnungssteuer von Auslandschweizern** (20.03.2003)

Die Auslandschweizer mit einem Konto in der Schweiz bezahlen Verrechnungssteuer auf ihre Zinseinnahmen. Da sie aber in der Schweiz nicht einkommenssteuerpflichtig sind, haben sie keine Möglichkeit, diese Steuern auch wieder rückerstattet zu erhalten. Der Bund zieht hier, meiner Meinung nach, absolut zu Unrecht Steuern ein und behält Geld, das den Auslandschwei-

zern gehört und nicht ihm. Dieses Geld sollte daher für Zwecke der Auslandschweizer eingesetzt werden können, sei es für die ASO-Tätigkeit, für die Ajas-Tätigkeit, für einen Unterstützungsfonds (wie z. B. für Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen in Argentinien mit der AHV-Benachteiligung).

Meine Fragen:

- Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die bestehende Regelung die Auslandschweizer benachteiligt?

- Ist er bereit, für die Verrechungssteuer von Auslandschweizern eine neue Regelung zugunsten der Auslandschweizer zu erarbeiten?

- Wenn ja, welche Verwendungszwecke sollen primär berücksichtigt werden?

- Wäre der Bundesrat allenfalls auch bereit, den Auslandschweizern die Verrechnungssteuer zurückzuerstatten?

Mitunterzeichnende: Abate, Chevrier, Donzé, Dormann Rosmarie, Eggly, Fehr Lisbeth, Günter, Gysin Remo, Joder, Mariétan, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude, Widrig, Wiederkehr, Zapfl (15)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3127 *n* Po. **Gysin Remo. Revision der Exportrisikogarantie. Berücksichtigung von menschenrechtspolitischen Aspekten** (20.03.2003)

Der Bundesrat bereitet derzeit eine Revision des Bundesgesetzes über die Exportrisikogarantie (ERGG) vor, bei der es im Wesentlichen um die Ausweitung der Deckung des privaten Delkredere-Risikos durch die Exportrisikogarantie (ERG) geht. Er wird eingeladen, zu den nachfolgenden Punkten ausführlich Stellung zu beziehen und zu erklären, wie er ihnen im Rahmen seiner Revisionsarbeiten Rechnung tragen kann.

1. In der jüngeren Vergangenheit hat sich in verschiedenen Fällen im Nachhinein gezeigt, dass menschenrechtliche, entwicklungs-, migrations- oder umweltpolitische Risiken zum Zeitpunkt der Erteilung von Risikodeckungen durch die ERG falsch eingeschätzt worden waren. Die heutige Formulierung in Artikel 1 Absatz 2 ERGG, wonach der Bundesrat bei Exporten in ärmere Entwicklungsländer die Grundzüge der schweizerischen Entwicklungspolitik mit berücksichtigen muss, ist deshalb ergänzungsbedürftig.

Folgende Neuformulierung ist zu prüfen: "Bei Exporten hat er die Grundzüge der schweizerischen Aussenpolitik, insbesondere der Menschenrechts- und Entwicklungspolitik, zu berücksichtigen."

2. Gemäss heutiger Verwaltungspraxis werden auch bei aussenpolitisch problematischen Garantieanträgen Entscheide gefällt, ohne dass die zuständigen Verwaltungseinheiten vorgängig Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Am offensichtlichsten ist dieser unhaltbare Zustand, wenn es darum geht, die menschenrechtliche Verträglichkeit von Exporten zu prüfen. Es ist deshalb sicher zu stellen, dass mindestens die für Menschenrechtsfragen zuständige Verwaltungseinheit Einsitz in die ERG-Kommission erhält und ihren Standpunkt direkt einbringen kann.

3. Gemäss dem Entwurf zum Bundesgesetz über die Öffentlichkeit in der Verwaltung wird demnächst das Recht auf Zugang zu amtlichen Dokumenten gewährt. Von diesem Recht ausgenommen ist lediglich eine abschliessende Liste von Ausnahmen, die eine Beschränkung, einen Aufschub oder eine Verweigerung der Einsichtnahme ermöglichen. Bezüglich dieser Ausnahmen führt der Bundesrat in seiner entsprechenden Botschaft aus, dass er bei der Gewährung des Zugangs über einen Ermessensspielraum verfüge, wenn überwiegende öffentliche und private Interessen bestünden. Er hat dabei jedoch das Verhältnismässigkeitsprinzip zu berücksichtigen. Es ist ihm zudem nicht möglich, ein Dokument nur deshalb unter Verschluss zu halten, weil dessen Veröffentlichung "das blosse Risiko beinhaltet, eine heftige öffentliche Auseinandersetzung zu provozieren, oder dazu führt, dass ein besonders sensibles Problem auf die politische Agenda gesetzt wird."

Der Bundesrat wird gebeten zu präzisieren, in welche Dokumente im Zusammenhang mit ERG-Anträgen die interessierte Öffentlichkeit künftig Einsichtnahme erhält.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Gross Andreas, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rennwald, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (27)

25.06.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3128 *n* Ip. **(Freund) Borer. Transparenz über die Lufttransporte für Amtsträger und Amtsstellen** (20.03.2003)

Im Interesse einer sachlichen Offenlegung bitte ich den Bundesrat um eine Aufstellung über die ausgeführten Lufttransportleistungen in den Jahren 2001 und 2002, woraus Folgendes ersichtlich ist:

1. Wie viele Flüge wurden vom Lufttransportdienst des BAZL (STAC) organisiert?

2. Wie viele Flüge wurden von der Luftwaffe übernommen?

3. Wie viele Flüge wurden durch Dritte ausgeführt?

4. Wie verteilen sich diese Flüge auf die berechtigten Personen nach "Verordnung über die Lufttransportdienste des Bundes"?

5. Wie viele Flugtransportleistungen wurden für andere Departemente organisiert?

6. Wie viele Flugtransportleistungen wurden durch Dritte ausgeführt?

7. Welche Kosten entstehen durch die Einmietung durch Dritte?

8. Wo sieht er Einsparmöglichkeiten?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Hess Peter, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Walter Hansjörg, Zuppiger (31)

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Borer.

03.3129 *n* Ip. **Berberat. Zukunft des öffentlichen Verkehrs in den Randregionen** (20.03.2003)

Der Expertenbericht des Seco über die neue Regionalpolitik, auf den wir sicher noch zurückkommen werden, ist eben erschienen. Danach müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der neue Finanzausgleich muss in Kraft sein.

- Die Grundversorgung (Service public) muss auf dem ganzen Gebiet des Landes sichergestellt werden.

Allgemeiner gesagt: Die neue Regionalpolitik insistiert in sehr aufdringlicher Weise auf der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik der Regionen. Dazu müssen die Regionen ganz offensichtlich über eine Infrastruktur und über ein Angebot qualitativ hochstehender öffentlicher Leistungen verfügen können.

Die Entwicklung in der Regionalverkehrspolitik läuft nun aber in die entgegengesetzte Richtung. Verschiedene Besorgnis erregende Faktoren deuten darauf hin:

- Zurzeit werden Sparmassnahmen diskutiert, durch die verschiedene Regionalstrecken infrage gestellt werden; die Finanzierung von Postautokursen ist direkt bedroht, ein Viertel dieser Kurse könnte gar gestrichen werden.

- Die Unternehmenspolitik der SBB entfernt sich immer weiter von der Präsenz vor Ort: Die Schalter sind nur noch beschränkt geöffnet oder werden ganz geschlossen, für das Ausland werden keine Billette mehr verkauft, die Gepäckaufgabe gibt es nicht mehr, Bahnhöfe werden geschlossen, verschiedene Dienste werden zentralisiert. All dies lässt vermuten, dass sich die SBB der berühmten Salamitaktik bedient, um ihre Leistungen in den Randregionen schrittweise abzubauen.

- Die Entwicklung im Einzelwagenverkehr und die sehr schlechte Situation bei der SBB Cargo sind sehr beunruhigend. Es besteht real die Gefahr, dass der Einzelwagenverkehr in weiten Teilen unseres Landes abgeschafft wird. Die Kundinnen und Kunden sind durch die dauernden Umstrukturierungen bei der SBB Cargo und die wiederholten Wechsel der Ansprechpartner verwirrt.

- Die Aufteilung der SBB in verschiedene Abteilungen trägt in den Randregionen zur Steigerung der Produktionskosten bei, weil dadurch die Synergien unterschiedlicher Sektoren eines Unternehmens nicht genutzt werden können.

- Die SBB Cargo will offenbar Leistungen, die regionale Transportunternehmen heute effizient sicherstellen, übernehmen.

- Die Politik im Bereich der Anschlüsse ist unbefriedigend: Es gibt immer mehr Unterbrüche. Die verspäteten Züge werden immer seltener abgewartet.

Benedikt Weibel, Generaldirektor der SBB, bestätigt uns im Übrigen in unserer Sorge: Im "Quotidien jurassien" vom 14. Januar 2003 hat er nämlich gesagt, es wäre für die SBB ein Riesenfehler, im Rahmen der zweiten Etappe von "Bahn 2000" in den Randregionen zu investieren. Er werde sich mit all seiner Macht dafür einsetzen, dass diese Mittel nicht in die Randregionen fliessen.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Will der Bund den öffentlichen Verkehr in den Randregionen weiterhin unterstützen?

2. Was hält der Bundesrat von Benedikt Weibels Erklärung zu den Randregionen?

3. Kündigt die geplante Aufgabe des Wagenladungsverkehrs eine vollständige Stilllegung der betroffenen Bahnstrecken an?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zu der schlimmen Gefahr, die einen Viertel aller Postautokurse bedroht?

Mitunterzeichnende: Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frey Claude, Gadient, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jutzet, Lachat, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (51)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3132 ***n*** Mo. **Bugnon. Keine neuen Ausgaben ohne gesicherte Finanzierung** (20.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit den Räten keine neuen Ausgabenvorschläge zu Aufgaben unterbreitet werden, die dem Bund noch nicht übertragen wurden, ohne dass gleichzeitig konkrete Finanzierungsvorschläge gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Beck, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Eggly, Fattebert, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Polla, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Stahl, Zuppiger (21)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

03.3139 ***n*** Mo. **Imfeld. Steuereinschätzung. Bessere Berücksichtigung nicht börsenkotierter KMU** (21.03.2003)

Um die Verzerrungen zu verringern, welche die Methode zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswert für die Vermögensbesteuerung mit sich bringt, wird der Bundesrat beauftragt, die Regeln zur Bewertung nicht börsenkotierter Wertpapiere folgendermassen zu ändern:

- Die Kürzung des Reingewinnes ist auf 50 Prozent (statt 30 Prozent) zu erhöhen.

- Zur Ermittlung des Kapitalisierungszinsfusses ist die Durchschnittsrendite zu verdoppeln (statt sie um 1 Prozentpunkt zu erhöhen). Die Erhöhung muss mindestens 5 Prozentpunkte betragen.

Diese Bewertungsmethode könnte durch die folgenden unteren Limiten ergänzt werden:

- Bei Verlusten könnte man von einem Verkehrswert des Unternehmens ausgehen, der mindestens dem Wert des Nominalkapitals entspricht.

- Der Wert der Aktie darf nicht unter dem (zum oben genannten Zinsfuss) kapitalisierten Wert der effektiv ausgeschütteten Dividende liegen.

Auf jeden Fall sollte jedem Aktieninhaber, der seine Haupterwerbstätigkeit beim betreffenden Unternehmen ausübt, eine Ermässigung von 35 Prozent für gesperrte Aktien gewährt werden.

Mitunterzeichnende: Eberhard, Estermann, Loepfe, Widrig (4)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3141 ***n*** Mo. **Gysin Hans Rudolf. Qualifikation von Tactilo-Spielautomaten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, dass die Tactilo-Spielautomaten in den Anwendungsbereich des Spielbankengesetzes fallen und somit als Glücksspielautomaten gelten. Eventualiter sei den Kantonen im Sinne eines Moratoriums bis zur rechtskräftigen Klärung der rechtlichen Qualifikation dieser Tactilo-Spielautomaten zu verbieten, weitere Automaten dieser Art in Restaurants und anderen Lokalen

zuzulassen. Die Übergangsregelung von Artikel 60 Absatz 2 SBG bleibt vorbehalten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Borer, Seiler, Triponez, Widrig (5)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3142** ***n*** Mo. **Nabholz. Europäische Menschenrechtskonvention. 12. Protokoll** (21.03.2003)

Nachdem der Bundesrat bisher darauf verzichtet hat, das aus Anlass des 50. Jahrestages der Europäischen Menschenrechtskonvention am 4. November 2000 aufgelegte 12. Protokoll zu unterzeichnen, bitte ich den Bundesrat, dies noch in diesem Jahr, in welchem die Schweiz auf vierzig Jahre Mitgliedschaft im Europarat zurückblicken kann, nachzuholen und dem Parlament Bericht und Antrag zur Ratifikation zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Fehr Lisbeth, Guisan, Suter, Vallender, Vermot-Mangold (5)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3143 ***n*** Ip. **Bezzola. Organisation von internationalen Sportgrossanlässen in der Schweiz. Bessere Koordination** (21.03.2003)

Ich bitte den Bundesrat, folgendeFragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Chancen, auch in Zukunft grosse internationale Sportanlässe in der Schweiz durchzuführen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine eigene Strategie definiert werden müsste, damit in der Schweiz auch in Zukunft solche Veranstaltungen durchgeführt werden können? Welche diesbezüglichen Strategien verfolgt er?

3. Wenn ja, ist er bereit, zusammen mit den betroffenen Partnern ein solches Konzept zu entwickeln, damit die Chancen steigen, in der Schweiz auch künftig sportliche Grossanlässe durchführen zu können? Welche konkreten Schritte unternimmt er?

Mitunterzeichnende: Antille, Bührer, Cina, Engelberger, Glasson, Gutzwiller, Heberlein, Keller, Lalive d'Epinay, Randegger, Schenk Simon, Vaudroz René, Vollmer (13)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3146 ***n*** Po. **Stahl. Schutz der Patienten. Neutralitätssicherung der ärztlichen Entscheide** (21.03.2003)

Der Bundesrat soll einen Vorschlag erarbeiten, wie und in welchem Bundesgesetz eine nicht umgehbare Bestimmung Platz finden sollte, um Abreden zwischen Ärzten, anderen Leistungserbringern und weiteren Beteiligten im Gesundheitswesen zu untersagen, die bezwecken, materielle Vorteile zu erwirtschaften oder gesetzliche Bestimmungen zu umgehen, die im Interesse der Bevölkerung sind.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Dunant (3)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

03.3147 ***n*** Po. **Stahl. Transparenz bei Betriebsbeiträgen an Behinderteninstitutionen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, in die Verordnung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (gemäss Art. 73 IVG) eine Bestimmung einzufügen, welche die Leistungen der Wohnheime, Werkstätten und Anstalten und die an sie ausgerichteten Betriebsbeiträge transparent macht. Insbesondere sind individuelle Pensionskosten, allgemeine Verwaltungskosten sowie auf die einzelnen betreuten Personen bezogene Pflege- und Betreuungskosten klar voneinander zu unterscheiden.

Mitunterzeichner: Bortoluzzi (1)

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3148 ***n*** Ip. **Brunner Toni. Buwal. Stellen- und Kostenentwicklung** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf die Stellen- und Kostenentwicklung des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) Transparenz zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten:

a. Über wie viele Stellenprozente verfügt das Buwal heute, und wie viele Mitarbeiter beschäftigt es?

b. Wie ist die Entwicklung im Personalbereich seit Schaffung des Buwal 1989 verlaufen? Wie ist die Entwicklung im Personalbereich seit der Angliederung ans UVEK 1998 verlaufen?

c. Wie gliedert sich die personelle Entwicklung seit 1998? Wo wurden neue Stellen geschaffen? Wie viele der neu geschaffenen Stellen sind ursprünglich als "befristet" ausgeschrieben worden? Welche neuen Abteilungen bzw. Sektionen wurden seit 1998 geschaffen?

d. Wie haben sich die Kosten im Personalbereich seit 1989 entwickelt? Wie haben sich diese Kosten seit 1998 entwickelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3149** ***n*** Ip. **Egerszegi-Obrist. Freisetzungsversuch der ETH Zürich und Bundesgerichtsentscheid** (21.03.2003)

1. Das Bundesgericht hat beim Entscheid über die aufschiebende Wirkung einer Beschwerde gegen den Freisetzungsversuch der ETH mit transgenem Weizen in Lindau (ZH) "gravierende Verfahrensmängel" im Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) festgestellt. Wer trägt die Verantwortung für diese folgenschweren Fehler?

2. Das Bundesgericht kritisierte auch die bundesrätliche Freisetzungsverordnung, die aus der Sicht des obersten Richters in Lausanne grundlegende Verfahrensanliegen ausser Acht lässt. Wie und in welchem Zeitraum wird der Bundesrat die Freisetzungsverordnung anpassen?

3. Die ETH und ihre Pflanzenforscher müssen nun für die Verfahrensfehler büssen. Ist der Bundesrat gewillt, für den finanziellen Schaden aufzukommen und eine Finanzierung des Versuches auch nach Ablauf der Nationalfonds-Unterstützung sicherzustellen, falls der Versuch bewilligt wird?

4. Wie will der Bundesrat bei der Änderung der Freisetzungsverordnung "der Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Gentechnologie für Mensch, Tier und Umwelt Rechnung tragen", so wie es im Zweckartikel des neuen Gentechnikgesetzes beschlossen wurde?

5. Wie will der Bundesrat künftig gewährleisten, dass in der Schweiz Vorhaben im Bereich der Pflanzenforschung realisiert werden können, wie es das Gesetz auch vorsieht?

Mitunterzeichnende: Bangerter, Frey Claude, Leu, Pfister Theophil, Randegger, Theiler, Wirz-von Planta (7)

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3150 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Regularisierung der "sans papiers". Rechtfertigung der Entscheide** (21.03.2003)

Seit Dezember 2001 können die Kantone bei den Bundesbehörden Gesuche zur Regularisierung der Papierlosen einreichen, gestützt auf das Kreisschreiben vom 21. Dezember 2001, das die Kriterien für Härtefälle festlegt. Diese Praxis verursacht einige Probleme, insbesondere im Bundesamt für Flüchtlinge (BFF).

Deshalb möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Es kommt vor, dass von den Kantonen mit positiver Stellungnahme eingereichte Dossiers von abgewiesenen Asylsuchenden, deren Wegweisung nicht vollzogen worden ist, vom BFF ohne begründete und beschwerdefähige Verfügung abgelehnt werden.

Ist der Bundesrat über diese Praxis orientiert? Handelt es sich dabei um einen Einzelfall oder um eine allgemeine Praxis? Erachtet er sie als gerechtfertigt, oder ist er der Auffassung, dass sie geändert werden müsste?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entscheide des BFF in jedem Fall begründet werden sollten und dass dies dazu dienen könnte, die Rechtsprechung auf sachgerechte Weise weiterzuentwickeln und die Verfahren zu verbessern?

3. Führt die mangelnde Transparenz der Bundesbehörden bezüglich der von ihnen angewandten Kriterien nicht dazu, dass die kantonalen Behörden davon abgebracht werden, Gesuche einzureichen, oder zumindest dazu, dass ihnen die Vorbereitung der Dossiers und ihrer Stellungnahmen erschwert wird?

4. Gedenkt das BFF sich mit dieser Vorgehensweise einen grossen Ermessensspielraum bezüglich der Dossiers zu sichern, zum Nachteil der Kantone und mit dem Risiko, dass seine Entscheide als willkürlich kritisiert werden?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Mugny, Rossini, Ruey, Schwaab, Strahm, Teuscher, Tillmanns (17)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3151 *n* Po. **Strahm. Lehrstellenmangel im August 2003. Massnahmen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen frühzeitig Massnahmen einzuleiten, um dem sich abzeichnenden Lehrstellenmangel im August 2003 zu begegnen, und zwar durch:

- Motivation und Anreize für Arbeitgeber zur Schaffung zusätzlicher Lehrstellen;

- Finanzierung von Brückenangeboten der Kantone für Schulabgänger und -abgängerinnen ohne Lehrstelle, wie 10. Schuljahr, Betriebspraktika, Motivationssemester;

- Bereitstellung zusätzlicher Lehrstellen und Ausbildungsplätze in der Bundesverwaltung und anderen öffentlichen Verwaltungen und Betrieben.

Bei der Wahl dieser Massnahmen ist den Erfahrungen aus den Lehrstellenbeschlüssen I und II Rechnung zu tragen.

Die nötigen Finanzmittel sollen aufgrund von Artikel 55 Absatz 1 des neuen Berufsbildungsgesetzes (BBG) ausgerichtet und aus der Bundesreserve gemäss Artikel 59 Absatz 2 BBG mit den Mitteln des BFT-Kredites 2004-2007 finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Vollmer, Widmer, Widrig, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (69)

28.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3152 *n* Ip. **Binder. Bundesfinanzen und Waldwirtschaft** (21.03.2003)

Ich fordere den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit der Totalrevision des Bundesgesetzes über den Wald (WaG) auf:

1. Ist er sich bewusst, dass durch die massiven Kürzungen der forstlichen Kredite (mehrmalige Budgetkürzungen, Entlastungsprogramm Bundesfinanzen) die forstpolitische Situation völlig verändert wurde?

2. Warum wurden diese Mittelkürzungen und Streichungen forstlicher Subventionstatbestände vorgenommen, ohne dazu parallel auch die staatlichen Auflagen zu reduzieren, welche die Waldbewirtschaftung verteuern?

3. Hat er zur Kenntnis genommen, dass durch die Neuordnung des Finanzausgleiches zusätzliche Verschiebungen in der forstpolitischen Situation zu erwarten sind?

4. Ist er vor dem Hintergrund dieser Tatbestände bereit, die Totalrevision des WaG vom 4. Oktober 1991 rasch einzuleiten?

5. Werden all diese Mittelkürzungen auch Einfluss auf die administrativen Strukturen des Buwal haben?

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Eberhard, Freund, Glur, Kunz, Lustenberger, Maurer, Oehrli, Sandoz, Scherer Marcel, Schibli, Tschuppert, Weyeneth (13)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3154 *n* Mo. **(Fetz) Allemann. Lehrstellen in Firmen und Institutionen, die öffentliche Gelder erhalten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle Ämter, Institutionen und Firmen, die Bundessubventionen oder öffentliche Aufträge in namentlicher Höhe erhalten, verpflichtet werden, Lehrstellen und Praktikumsplätze in angemessener Zahl anzubieten. Dabei sind in technologienahen Bereichen ins-

besondere junge Frauen zu berücksichtigen, um die Chancengleichheit zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer (17)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

03.3156 *n* Po. **Leutenegger Oberholzer. Stellenabbau bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen. Orientierung des Parlamentes** (21.03.2003)

Bei Unternehmen, die ganz oder mehrheitlich dem Bund gehören, sollen in den nächsten Jahren Tausende von Stellen abgebaut werden. Das war verschiedenen Medienberichten zu entnehmen. Dies gilt insbesondere für die Swisscom und die Post.

Bei der Swisscom ist gar von einer Abbauzielgrösse von 12 000 bis 13 000 Beschäftigten die Rede. Die Berichte lösten bei den Beschäftigten, der Bevölkerung und in den betroffenen Regionen grosse Beunruhigung aus.

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der über die Personalentwicklung und allfällige Abbaupläne der einzelnen Unternehmen orientiert. Die Situationsanalyse soll insbesondere über folgende Punkte Auskunft geben:

1. Bestehen Personalabbaupläne bei den dem Bund nahe stehenden Unternehmen? Der Bericht ist nach den einzelnen Unternehmen zu differenzieren.

2. Falls solche Abbaupläne bestehen:

- Welches wären die regionalpolitischen Auswirkungen?

- Erfolgt ein allfälliger Abbau mit Stellenkompensationen für die Beschäftigten?

- Sind Beschäftigte von Entlassungen bedroht, und wenn ja, bestehen mit den Gewerkschaften vereinbarte Sozialpläne?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen seiner ihm nahe stehenden Unternehmen für die nächsten fünf Jahre?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Zanetti (18)

28.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3157 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Kapitalabfindung statt Rente** (21.03.2003)

Gemäss Artikel 37 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge können Versicherte anstelle einer Rente eine Kapitalabfindung verlangen. Nach Gesetz muss die entsprechende Erklärung drei Jahre vor Entstehung des Anspruches abgegeben werden. In der Praxis wird diese Frist häufig unterschritten. Die Kapitalauszahlung führt zu einem Kapitalabfluss der Vorsorgeeinrichtungen.

Der Bundesrat wird dazu um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In wie vielen Fällen (prozentual) kommt es zu einer Kapitalauszahlung anstelle einer Rentenzahlung?

2. Wird die Frist von drei Jahren in der Regel eingehalten?

3. Der Praxis zufolge müssen im Fall der Kapitalauszahlung zwei Bedingungen beachtet werden: Gleichbehandlung der Versicherten, finanzielle Situation der Vorsorgeeinrichtung. Wie und von wem wird das kontrolliert?

4. Wie beurteilt der Bundesrat grundsätzlich die Kapitalauszahlung anstelle der Rentenleistung für die Sicherung der Vorsorgeeinrichtungen auf längere Sicht? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass Kapitalauszahlungen das Substrat der künftigen Anspruchsberechtigten gefährden können?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (21)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3158 *n* Ip. **Teuscher. Erfüllen die Restwasservorschriften ihren Zweck?** (21.03.2003)

1. Erfüllen die bis anhin aufgrund des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) festgelegten Mindestrestwassermengen ihren Zweck, so wie er sich aus dem Verfassungsauftrag ergibt?

2. Genügen die im Gesetz festgelegten Mindestrestwassermengen, um die Dynamik und den Wasserhaushalt in den entlang der Gewässer liegenden Lebensräumen (Auenbereiche) langfristig umfassend sicherzustellen?

3. Wie viele Sanierungen wurden bisher aufgrund von Artikel 80 Absatz 1 durchgeführt, wie viele aufgrund von Artikel 80 Absatz 2? Wie hoch fielen die dazu nötigen Entschädigungen aus?

4. Bei wie vielen Wasserkraftwerken wurden bei Konzessionserneuerungen höhere Restwassermengen festgelegt?

5. Auf wie hoch wird Strom-Minderproduktion gesamtschweizerisch geschätzt, die sich aus der Umsetzung der Mindestrestwasservorschriften ergibt (in Prozent)? Ist diese Minderproduktion für die Elektrizitätswerke wirtschaftlich tragbar?

6. Wie gross ist die Strom-Minderproduktion aufgrund der Restwasserbestimmungen bei bisher durchgeführten Sanierungen nach GSchG und Neukonzessionierungen (insgesamt in Kilowattstunden und in Prozent der gesamten Stromproduktion)?

7. Das GSchG hält fest, dass die Kantone die Inventare der bestehenden Wasserentnahmen innert zwei Jahren und den Bericht innert fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes dem Bund einreichen. Haben alle Kantone ihre Inventare und die entsprechenden Berichte eingereicht?

8. Wie steht es mit der Umsetzung der Mindestrestwasservorschriften durch die Kantone? Kannsichergestellt werden, dass die Sanierungen bis spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten des GSchG abgeschlossen sind?

9. Welches sind die bisherigen Erfahrungen bei der Festlegung der Restwasserbestimmungen durch die Kantone? Werden eher maximale oder eher minimale Restwassermengen (gemäss Art. 31 bis 33) festgelegt?

10. Was gedenkt der Bund zu tun, damit nicht jeder Kanton seine eigenen Restwasserregelungen erlässt?

11. Welche Massnahmen sieht der Bund vor, um den Vollzug in den Kantonen, welche bei der Umsetzung im Rückstand sind, voranzutreiben?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fasel, Fehr Mario, Galli, Genner, Graf, Günter, Hämmerle, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Sommaruga Simonetta, Vermot-Mangold, Wyss (21)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3159 *n* Mo. **Teuscher. Rasche Einführung der CO2-Lenkungsabgabe auf Treibstoffen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis spätestens auf die Herbstsession 2003 eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO2-Lenkungsabgabe auf fossilen Treibstoffen in der ersten Jahreshälfte 2004 eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO2-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Treibstoffen bis im Jahr 2010 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rossini, Schwaab, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (29)

14.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3160 *n* Ip. **Fehr Mario. Vollzug der Rothenthurm-Initiative** (21.03.2003)

Am 6. Dezember 1987 haben die Schweizer Stimmberechtigten deutlich ja zur Rothenthurm-Initiative gesagt und damit in der Bundesverfassung verankert, dass Moore und Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung geschützt seien. 15 Jahre danach herrscht in den Kantonen bei der Umsetzung der entsprechenden Bundesvorschriften ein eigentlicher Vollzugsnotstand. Beschleunigen könnte der Bund den Vollzug beispielsweise mit klaren Leistungsaufträgen an die Kantone, welche für diese dann auch finanzielle Auswirkungen beinhalten würden.

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass in den Kantonen in diesem Bereich ein eigentlicher Vollzugsnotstand herrscht?

2. Welche Massnahmen ergreift er, um diesen Vollzugsnotstand zu beheben? Was hält er insbesondere von klaren Leistungsaufträgen an die Kantone, welche auch ein finanzielles Bonus-Malus-System beinhalten?

3. Bis zu welchem Zeitpunkt kann dieser Vollzugsnotstand beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti (52)

21.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3161 *n* Ip. **Leuthard. Zivilluftfahrt. Welches ist die übergeordnete Strategie?** (21.03.2003)

Ich frage den Bundesrat:

- Welche übergeordneten Eckwerte verfolgt die schweizerische Luftverkehrspolitik?

- Welches seiner Mitglieder ist für die Kontrolle der Einhaltung dieser Eckwerte verantwortlich?

- Welche Massnahmen zur Herstellung des Vertrauens und zur Gewährleistung der Investitionssicherheit hat der Bundesrat bislang ergriffen?

- Welche Frühwarnmechanismen wurden seit dem Grounding der Swissair im Oktober 2001 bzw. seit dem Eingang der Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission (GPK) geschaffen?

- Welches Dispositiv hat er vor dem angekündigten Irak-Krieg geschaffen, um die Auswirkungen auf die gesamte Zivilluftfahrt abschätzen zu können?

Mitunterzeichnende: Cina, Decurtins, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Leu, Lustenberger, Riklin, Schmid Odilo, Zäch (12)

03.3162 *n* Ip. **Riklin. Umsetzung des Smaragd-Netzwerkes in der Schweiz** (21.03.2003)

1. Ist der Bundesrat gewillt, bei allen raumrelevanten Politikbereichen die nötigen Massnahmen und Vorkehrungen zu treffen, damit die Schweiz ihre Verantwortung für den Schutz der Arten und Lebensräume von europäischer Bedeutung wahrnehmen kann?

2. Warum wurden die angekündigten Massnahmen, die er in seiner Antwort auf die Einfache Anfrage Cina zum Smaragd-Netzwerk vom 3. Oktober 2001 für das Jahr 2002 in Aussicht stellte, nicht umgesetzt, namentlich die Information der kantonalen Dienststellen, die Publikation einer Informationsbroschüre sowie die Einbettung des Smaragd-Netzwerkes in den Bericht zur NHG-Revision betreffend grossflächiger Schutzgebiete?

3. Welche konkreten Massnahmen plant der Bund im Jahr 2003 und im Jahr 2004, um:

a. das Smaragd-Netzwerk bei den Fachleuten und dem breiten Publikum bekannt zu machen?

b. die ersten Smaragd-Gebiete zu bezeichnen?

4. Wie weit sind die Überlegungen fortgeschritten für den Schutz, die Pflege und die Aufwertung von Smaragd-Habitaten in Schutzgebieten. Welche zusätzlichen finanziellen Anreize können für die besondere Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen und forstlichen Flächen geschaffen werden? Sind dazu Anpassungen von Verordnungen nötig?

5. Hat sich der aktuelle Kenntnisstand über Arten und Habitate von europäischer Bedeutung in der Schweiz inzwischen verbessert? Wie wird das Smaragd-Netzwerk konkret in das Programm zur Überwachung der Biodiversität in der Schweiz sowie in das nationale ökologische Netzwerk integriert?

09.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3163 ***n*** Mo. **Studer Heiner. Verbot oder wesentliche Einschränkung von Sexinseraten** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die rechtliche Grundlage für ein Verbot oder zumindest für eine markante Einschränkung der Werbung für Sexinserate zu unterbreiten.

Naheliegend wäre ein gänzliches Verbot dieser Werbung oder zumindest eine begrenzte Zulassung lediglich in Zeitschriften, welche nicht für Jugendliche bestimmt sind und in denen nur sachlich informierend geworben werden darf.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Waber (3)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3165 ***n*** Po. **Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, seine Kompetenz wahrzunehmen und die Steuern auf Spirituosen mit dem Hauptziel der Konsumverminderung zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Waber (3)

21.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3166 ***n*** Po. **Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung** (21.03.2003)

Ich bitte den Bundesrat zu veranlassen, dass die Studie "Die Wirkung der Einwanderung auf das staatliche Umverteilungssystem des Gastlandes" aktualisiert wird.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Chappuis, Cuche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Vermot-Mangold, Zanetti (20)

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3167 ***n*** Ip. **Bühlmann. Öffentlichkeitskampagne zur Versachlichung der Migrationsdebatte** (21.03.2003)

Im Zusammenhang mit der Asyl-Initiative der Schweizerischen Volkspartei hat Bundesrätin Metzler gesagt, dass eine sachliche Information der Öffentlichkeit über die Hintergründe und Fakten der Migration nötig und vorgesehen sei.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Bundesrat anfragen:

1. Sind schon konkrete Schritte für eine solche Kampagne unternommen worden?

2. Warum hat er oder die Verwaltung nicht auf die diffamierenden und unwahren Inserate der SVP über die "schlaraffenden" und die "kriminellen" Einwanderer reagiert, die in den letzten Wochen in verschiedenen Zeitungen erschienen sind?

3. Denkt er nicht auch, dass solche Diffamierungen ganzer Bevölkerungsteile durch die Vermittlung von Fakten offiziell korrigiert werden sollten?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass dieses primär seine Aufgabe und nicht die der politischen Parteien ist, weil damit der Verdacht der parteipolitischen Profilierung ausgeräumt werden kann?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Chappuis, Cuche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Vermot-Mangold, Zanetti (20)

16.06.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3169 ***n*** Mo. **Teuscher. Steuerhinterziehung effizient bekämpfen** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Kompetenzen der Abteilung Besondere Steueruntersuchungen (BSU) auszuweiten und eine unabhängige Abteilung zur Bekämpfung von Steuerwiderhandlungen zu schaffen, die nicht für jede Untersuchung eine Zustimmung des Vorstehers des EFD benötigt;

2. den Stellenetat der Abteilung bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung des Bundes schrittweise aufzustocken, damit die BSU umfassend und konsequent gegen Steuerhinterziehungen in der Schweiz vorgehen kann;

3. die Strafandrohung für vollendete bzw. versuchte Steuerhinterziehung zu verschärfen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3171** ***n*** Mo. **Kofmel. Kreditsperre im Bereich BFT** (21.03.2003)

Sollte der Bundesrat eine Kreditsperre einführen müssen, so ist diese bei den Bundesbeschlüssen A bis J der BFT-Botschaft 2004-2007 auf 1 Prozent zu beschränken. Diese Beschlüsse sind vom Entlastungsprogramm auszunehmen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Egerszegi-Obrist, Glasson, Gutzwiller, Haller, Imhof, Kurrus, Randegger, Riklin, Vaudroz René, Zapfl (14)

21.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3173** ***n*** Po. **Wiederkehr. Bussengelder für Verkehrsopfer** (21.03.2003)

Der Bundesrat ist gebeten, im Strassenverkehrsgesetz (SVG) eine Bestimmung zu erlassen, nach der die Kantone die Erträge aus den Verkehrsbussen zu einem zu bestimmenden Prozentsatz (jedoch mindestens zu einem Drittel) für die Hilfe an die unschuldigen Opfer von Verkehrsunfällen einzusetzen haben.

Mitunterzeichner: Aeschbacher (1)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3174 ***n*** Mo. **(Wiederkehr) Aeschbacher. Verursachergerechte Verwendung der Bussengelder** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, im Strassenverkehrsgesetz (SVG) eine Bestimmung zu verankern, nach der die Kantone die Hälfte der Erträge aus den Verkehrsbussen einzusetzen haben:

- einerseits für die Abgeltung von verkehrspolizeilichen Aufgaben, namentlich für Verkehrserziehung und Verkehrskontrollen;

- andererseits für Verkehrssicherheitsmassnahmen.

Mitunterzeichner: Aeschbacher (1)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Aeschbacher.

03.3175 *n* Po. **Kaufmann. Befreiung der Pensionskassen von Grundstückgewinnsteuern und Handänderungsgebühren** (21.03.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie Pensionskassen und andere Formen der kollektiven Altersvorsorge wie z. B. Anlagestiftungen von allen Grundstücksgewinnsteuern und Handänderungsgebühren im Immobilienbereich entlastet werden können und wie viele solche Abgaben die Altersvorsorgewerke in den letzten Jahren bezahlt haben.

Mitunterzeichnende: Dunant, Freund, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer (7)

28.05.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

20.06.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3177 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Präventionskampagne des Seco** (21.03.2003)

Im Herbst 2001 hat das Seco eine Kampagne zur Prävention der durch Arbeit am Computerbildschirm verwandten Gesundheitsschäden lanciert. Gemäss Arbeitsgesetz "ist der Arbeitgeber verpflichtet, zum Schutze der Gesundheit der Arbeitnehmer alle Massnahmen zu treffen, die nach der Erfahrung .... notwendig sind". Auf dieser gesetzlichen Grundlage hat das Seco bereits mehrere Forschungsprojekte und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, darunter auch je eine über Stress und Mobbing.

In diesem Zusammenhang möchte ich vom Bundesrat Folgendes wissen:

1. Welche Schlussfolgerungen kann man aus den Ergebnissen der Seco-Bildschirmkampagne 2001 ziehen?

2. Wie viele Unternehmen nahmen schliesslich am Projekt teil, angesichts der Tatsache, dass sich die Kampagne zu Beginn an 70 000 Unternehmen wandte?

3. Wie viel kostet diese Kampagne, und wie sieht ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis aus, wenn man bedenkt, dass die Berufskrankheiten hohe Kosten verursachen?

4. Die Untersuchung der Gesundheitsschäden, die durch Stress oder Arbeit am Computerbildschirm verursacht werden, zeigt einerseits die Wichtigkeit der individuellen Verhaltensweisen auf, andererseits aber auch die Bedeutung von Faktoren wie Arbeitsplatzgestaltung, Ausrüstungsgegenstände und Arbeitsrhythmus. Hatten die Kampagnen des Seco Einfluss auf diese Faktoren?

5. Hat das Seco die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit dieser Kampagnen zu sichern, damit ihre Wirkung nicht wieder verpufft?

6. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Präventionskampagnen des Seco und denjenigen der Suva?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Meyer Thérèse, Mugny, Rossini, Sommaruga Simonetta, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns (18)

28.05.2003 Antwort des Bundesrates.

20.06.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3179 *n* Mo. **Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden (Staatspolitische Kommission NR)** (11.04.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer gesetzlichen Regelung vorzulegen, mit welcher die Informationsbefugnisse von Bundesrat und Verwaltung bei Abstimmungskampagnen präziser als bisher gefasst werden. Festzulegen sind insbesondere Kriterien für den Einsatz öffentlicher Gelder (inkl. Informationsdienste) und für die zulässigen Inhalte behördlicher Abstimmungskampagnen.

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Staatspolitische Kommission*

23.09.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3180 *s* Mo. **Ständerat. Sterbehilfe und Palliativmedizin (Kommission für Rechtsfragen SR)** (11.04.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge für eine gesetzliche Regelung der indirekten aktiven und der passiven Sterbehilfe zu unterbreiten und Massnahmen zur Förderung der Palliativmedizin zu treffen.

06.06.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2003 Ständerat. Annahme.

03.3192 *n* Po. **Zisyadis. Sicherheitszone G8 in Lausanne. Entschädigungszahlungen** (05.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Geschäfte und Betriebe, die durch die Errichtung der Sicherheitszone Ouchy-Lausanne während des G8-Gipfels zu Schaden kommen, zu entschädigen. Diese Sicherheitszone ist für mehrere Tage für die Öffentlichkeit gesperrt. Dies wird verschiedenen KMU grosse Schwierigkeiten bereiten. Der Bund muss sich daran beteiligen, nachdem der Bundesrat dem verursachenden Ereignis zugestimmt hat.

Mitunterzeichner: Spielmann (1)

02.07.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3194 *n*** Mo. **Spielmann. G8-Entscheid des Bundesrates. Soziale und wirtschaftliche Folgen** (05.05.2003)

Der Bundesrat hat sich entschieden, die Durchführung des G8-Gipfels in Evian und die Durchreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Gipfels zu akzeptieren, und damit auch die entsprechende Verantwortung übernommen.

Dieser Entscheid hat erhebliche wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf die Bevölkerung der betroffenen Regionen. Besonders gilt dies für Studierende, die sich mitten in ihren Prüfungen befinden, sowie für die KMU und Geschäftsleute wegen der geplanten Beeinträchtigungen der Bewegungsfreiheit und

wegen der Risiken, die die unausweichlichen, aber legitimen Kundgebungen gegen den G8-Gipfel mit sich bringen.

Ich fordere den Bundesrat auf, alle geeigneten Massnahmen zu treffen, damit diejenigen entschädigt werden, die unter den Folgen seines G8-Entscheides zu leiden haben.

02.07.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3198 ***n*** Po. **Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern** (06.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, durch Erlass einer entsprechenden Verordnung oder Verfügung, Mitglieder der FIS als asylunwürdig im Sinne von Artikel 53 AsylG zu qualifizieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm (24)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3199 ***n*** Ip. **Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz** (06.05.2003)

Über die Ostertage 2003 bereiste Bundesrat Samuel Schmid China. Dabei traf er auch mit Chinas neuem Verteidigungsminister Cao Gangchuan zusammen. Dieser vertrat gemäss der chinesischen Nachrichtenagentur "Xinhua" die Ansicht, dass die bestehenden bilateralen Beziehungen im militärischen Bereich zwischen der Schweiz und China positiv zu würdigen seien und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese Beziehungen noch verstärkt würden.

Gemäss einer Meldung der sda wurden bei diesen Gesprächen auch Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Ausbildungsbereich erörtert. In diesem Zusammenhang weilte vom 3. bis zum 9. April 2003 auch eine grosse Delegation der Verteidigungsuniversität der Volksrepublik China in der Schweiz.

Die so genannte chinesische "Volksbefreiungsarmee" spielt eine wichtige Rolle sowohl bei der Unterdrückung der eigenen Bevölkerung wie auch bei der Besetzung und Unterjochung Tibets. Zu den Hauptaufgaben der "Militärregion Südwest", die auch Tibet umfasst und zu der sechs Divisionen mit bis zu 700 000 Soldaten gehören, zählt die sofortige Intervention beim Ausbruch innerer Unruhen. Darüber hinaus hat China in Tibet schätzungsweise 300 bis 400 einsatzbereite nukleare Gefechtsköpfe stationiert, was eine nicht unerhebliche Bedrohung für die Nachbarstaaten wie auch für die tibetische Bevölkerung darstellt.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Welche Formen der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Bereich mit China strebt er an? Sind in diesem Zusammenhang bereits irgendwelche Vereinbarungen abgeschlossen worden?

2. Hat er Kenntnis von der Rolle der so genannten "Volksbefreiungsarmee" in Tibet? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass deshalb - und weil diese Armee immer wieder zur Unterdrückung der eigenen Bevölkerung eingesetzt wird - eine solche Zusammenarbeit fundamentalen Prinzipien der schweizerischen Aussenpolitik widersprechen würde?

3. Hat Bundesrat Schmid bei seiner Chinareise auch die nach wie vor desolate Menschenrechtssituation in China und in Tibet angesprochen? Hat er sich insbesondere dafür verwendet, dass die chinesische Staats- und Parteiführung endlich den Dialog mit der tibetischen Regierung im Exil und dem Dalai Lama sucht, um die Tibet-Frage auf dem Verhandlungsweg zu lösen?

4. Hat sich Bundesrat Schmid zudem gegen die ungerechtfertigten Todesurteile gegen Lobsang Dhondup - welcher am 26. Januar 2003 hingerichtet wurde - und Tenzin Deleg Rinpoche ausgesprochen und sich insbesondere dafür eingesetzt, dass die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Tenzin Deleg Rinpoche unter Beachtung rechtsstaatlicher Normen stattfindet, damit wenigstens dessen Leben gerettet wird?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Galli, Garbani, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl (60)

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3201** ***n*** Mo. **Neirynck. Universaldienst der Post mit neuer Technologie** (06.05.2003)

Der Bund wird beauftragt, eine neue öffentliche Dienstleistung der Post festzulegen, der auf der Verwendung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (NIKT) basiert und an die Stelle der physischen Postverteilung tritt.

Die Post hat die Aufgabe, neue Dienstleistungen anzubieten und als Schnittstelle zwischen diesen Dienstleistungen und den Benützern zu dienen. Während einer Übergangszeit existieren die beiden Dienstleistungen nebeneinander.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude (6)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3204 ***n*** Mo. **(Heim) Büchler. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren** (06.05.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Führerprüfungen nur noch in den Landessprachen absolviert werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Eberhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Riklin, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Büchler.

x **03.3205** ***n*** Mo. **Neirynck. Arbeitsbewilligungen für Hightechfirmen** (07.05.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein besonderes Jahreskontingent von 10 000 B-Bewilligungen für Hightechfirmen, die ihre Tätigkeit neu in der Schweiz aufnehmen, zu schaffen. Dieses Kontingent soll ausschliesslich der Rekrutierung von ausländischen Fachleuten in diesen Technologien dienen. Es wird vom Bund selbst verwaltet.

Der Bundesrat legt die genauen Bedingungen fest, welche die Firmen und Fachleute erfüllen müssen. Sind diese Bedingungen erfüllt, wird dem Gesuch innerhalb einer Woche entsprochen. Das vorgesehene Kontingent wird jedes Jahr aufgrund der besonderen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes neu festgelegt.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude (6)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3206 *n* Ip. **Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft** (07.05.2003)

Das schwere akute respiratorische Syndrom (Sars), gemeinhin als atypische Lungenentzündung bekannt, hat nicht nur dramatische Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern auch schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft und die Gesellschaft der von dieser Seuche am stärksten betroffenen Länder. Die Schweiz ist zum Glück weit weniger betroffen als andere Staaten. Allerdings ist sie aus gesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht davon nicht ganz verschont.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

- Welches Ausmass hat die Krankheit in der Schweiz, und welche Massnahmen zur Vorbeugung und zu deren Bekämpfung sind getroffen worden?

- Welche Folgen hat die atypische Lungenentzündung für die Schweizer Wirtschaft, namentlich für die Exportindustrie, angesichts der Tatsache, dass verschiedene Unternehmen ihre Vertreterinnen und Vertreter nicht mehr in bestimmte Länder schicken können?

- Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, um die Branchen zu unterstützen, die wegen dieser Krankheit in Schwierigkeiten geraten?

- Wegen der Massnahmen an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse in Basel (die ostasiatischen Aussteller durften dort nicht arbeiten) sollen 10 bis 30 Prozent weniger Bestellungen eingegangen sein. Das Ausbleiben zahlreicher Käuferinnen und Käufer (die Psychose im Zusammenhang mit der atypischen Lungenentzündung hielt viele amerikanische und japanische Kunden fern) soll die kleineren Unternehmen, die in Basel (und in Genf) einen grossen Teil (40 bis 50 Prozent) ihrer Bestellungen einholen, stärker getroffen haben als die grossen Marken. Ist der Bundesrat darum bereit, die kleinen und mittleren Unternehmen logistisch so zu unterstützen, dass sie den dadurch verlorenen Marktanteil wieder zurückgewinnen können?

- Kann uns der Bundesrat erklären, warum die Aussteller aus Ostasien an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse nicht arbeiten durften, für Besucherinnen und Besucher aus diesem Gebiet aber keinerlei Einschränkungen gemacht wurden?

- Schliesslich wurden offenbar die Schweizer Botschaften in Asien nicht konsultiert. Diese Massnahme traf sie völlig unvorbereitet. Steht diese Politik nicht im Widerspruch zur Tatsache, dass die Schweiz Millionen dafür ausgibt, ihr Image im Ausland aufzupolieren?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Garbani (3)

25.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3207 *n* Ip. **Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung** (07.05.2003)

Nach den neuesten Informationen, die mir zur Verfügung stehen, sind zurzeit rund 80 000 Bestellungen des neuen Schweizer Passes hängig. Gemäss jüngsten Schätzungen muss man sich sogar darauf gefasst machen, dass pro Jahr bis zu 650 000 Pässe bestellt werden könnten. Das zuständige Projektteam der Bundesverwaltung hatte dagegen nur mit 300 000 Bestellungen gerechnet. Um die weit höhere Nachfrage bewältigen zu können, hat das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) beschlossen, eine zweite Produktionslinie aufzubauen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat einen Nachtragskredit von insgesamt 12,5 Millionen Franken bewilligt.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er sich diese unglaubliche Verspätung? Warum haben die zuständigen Dienststellen dieses Problem nicht vorhergesehen?

2. Ist er nicht der Auffassung, dass einige spezialisierte Betriebe in diesem Bereich über ein grösseres Know-how, eine leistungsfähigere Technologie und qualifiziertere Arbeitskräfte als das BBL verfügen?

3. Wenn ja, ist er nicht auch der Meinung, dass man eine verstärkte Partnerschaft mit solchen Betrieben hätte suchen müssen? Hätte man ihnen nicht insbesondere die Bearbeitung der zusätzlichen Bestellungen übertragen müssen, die das BBL innerhalb der vereinbarten Fristen nicht bewältigen kann; dies umso mehr, als manche dieser Betriebe in Randregionen angesiedelt sind und sich in einer besonders schwierigen strukturellen und konjunkturellen Lage befinden?

4. Ist er nicht der Auffassung, dass er mit der Übertragung dieser Aufgabe an das BBL die genannten Betriebe um die Chance gebracht hat, ihr technologisches Know-how zu exportieren, namentlich in zentral- und osteuropäische Länder, und damit Arbeitsplätze sowohl in der Schweiz als auch im Ausland zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Garbani, Jutzet (4)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3208 *n* Ip. **Hubmann. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er den Rechtsschutz der Kinder zu gewährleisten?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Verfahren, wie es heute abgewickelt wird, das Grundrecht der Kinder und der Jugendlichen auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung (BV; Art. 11 Abs. I) verletzt?

3. Wie beurteilt er dieses Verfahren im Vergleich zu den Verfahren betreffend Kinderzuteilungen in familienrechtlichen Prozessen, bei denen das Kindeswohl die oberste Richtschnur ist?

4. Welche Massnahmen sind nach seiner Ansicht notwendig, damit der Dienst für internationalen Kindesschutz auch im Ein-

zelfall eine seinem Namen entsprechende Funktion ausüben kann?

5. Ist er bereit, sich für ein Zusatzprotokoll zum Haager Übereinkommen einzusetzen, das dem Kindesschutz Rechnung trägt und die Behörden und Gerichte verpflichtet, eine Überprüfung der konkreten Umstände, insbesondere auch der zukünftigen Situation für das Kind, vorzunehmen?

6. Wenn Eltern sich um das Sorgerecht streiten, ist die Anwesenheit eines Kindes/der Kinder nicht notwendig, um diese Frage zu entscheiden. Es sollte deshalb die Möglichkeit geschaffen werden, im Interesse des Kindeswohles eine allfallige Rückführung erst nach einem definitiven Entscheid über das Sorgerecht zu vollziehen.

Ist der Bundesrat bereit, sich - z. B. als flankierende Massnahmen oder im Rahmen eines Zusatzprotokolles - für eine solche Möglichkeit einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Thanei (12)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3210 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung** (07.05.2003)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 67bis (neu)

Strafverschärfung bei Gebrauch einer Waffe

Abs. 1

Wer zum Zweck der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen oder eine Blankwaffe mit sich führt, wird mit Zuchthaus von nicht unter fünf Jahren bestraft.

Abs. 2

Straftäter ausländischer Nationalität werden zusätzlich auf Dauer des Landes verwiesen.

Sprecher: Schlüer

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3211 *n*** Mo. **Fischer. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland** (07.05.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, als Antwort auf die diskriminierende, einseitige deutsche Verordnung im Luftverkehr mit der Schweiz geeignete Retorsionsmassnahmen, insbesondere in anderen Verkehrsbereichen, einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Antille, Bangerter, Bezzola, Engelberger, Frey Claude, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Steiner, Vaudroz René, Widrig (14)

22.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

08.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3212 *n* Mo. **Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption** (07.05.2003)

Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruption und andere Unregelmässigkeiten aufdecken, intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), ist ein effektiver Schutz vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung zu garantieren.

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, Decurtins, Donzé, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Guisan, Günter, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti (58)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3214 *n* Mo. **Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu treffen, welche geeignet sind, bei der Anwendung des Haager Übereinkommens vom 25. Oktober 1980 über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführungen die betroffenen Kinder und ihre gefährdeten Elternteile effektiv zu schützen.

Insbesondere:

1. ist beim Eintreffen eines Rechtshilfebegehrens eine unentgeltliche Rechtsvertretung des betroffenen Kindes zu ernennen, welche sich gegenüber den Parteien und in allen Instanzen für das subjektive Kindeswohl einsetzt;

2. ist sicherzustellen, dass im Einzelfall durch eine neutrale kinderpsychologische Abklärung (Fachexpertise) die möglichen Auswirkungen einer Rückführung auf die weitere Entwicklung des Kindes/der Kinder beurteilt und in den Entscheid einbezogen werden;

3. ist der Vollzug so zu gestalten, dass das Kind/die Kinder nicht zusätzlich traumatisiert werden. So könnte ein interdisziplinäres Team oder eine beauftragte Fachstelle zusammen mit den Eltern eine für das Kind/für die Kinder optimale Lösung suchen und realisieren;

4. sind durch diplomatische Vertretungen der Schweiz oder durch den Internationalen Sozialdienst vor Ort detaillierte Abklärungen über das vorgesehene Auffangnetz rückzuführender Kinder und sie begleitender Elternteile zu machen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Sommaruga Simonetta, Strahm, Thanei (17)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3215 *n* Ip. **Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG** (07.05.2003)

Wer gibt letztlich grünes Licht für die Präventionskampagnen des Bundesamtes für Gesundheit?

Die von der jüngsten Aids-Kampagne ausgelösten Wirbel rufen nach einer Antwort auf diese Frage.

Werbung soll aufrütteln. Aber darf sie so weit gehen, Anstoss zu erregen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Robbiani (6)

25.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3216 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland** (07.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert - im Zusammenhang mit den von Deutschland einseitig verhängten Massnahmen im Luftverkehr - Gegenmassnahmen im Landverkehr gegen Deutschland zu beschliessen. Diese sind auf den 1. Januar 2004 in Kraft zu setzen, sofern bis dahin nicht konstruktive Neuverhandlungen über den Luftverkehr begonnen haben. Namentlich ist eine Kontingentierung analog den von Deutschland bestimmten Betriebszeiten und der Anzahl Verkehrsbewegungen:

a. des deutschen Transit-Güterverkehrs;

b. des deutschen Grenzverkehrs;

c. und des deutschen Transit-Ferienverkehrs

einzuführen und umzusetzen. Die in dieser Situation benötigten Stauräume sind von Deutschland zu erstellen und zu unterhalten und liegen nicht auf Schweizer Gebiet.

Sprecher: Schlüer

22.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3218 ***n*** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid** (08.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, uns über die Lage der Schweiz, namentlich über den Finanzhaushalt, gemessen an den Kriterien des europäischen Stabilitätspaktes, zu informieren. Ebenfalls soll er uns in Kenntnis setzen über die wahrscheinliche wirtschaftliche wie finanzielle Entwicklung und über alle Sparmassnahmen, die notwendig sind, damit der Bundeshaushalt mittel- bis langfristig saniert werden kann, ohne aber dadurch den wirtschaftlichen Aufschwung zu beeinträchtigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Cavalli, Chevrier, Decurtins, Dormann Rosmarie, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Pedrina, Robbiani, Schmid Odilo (13)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3219 ***n*** Po. **Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll sich dafür stark machen, dass die Notenbank ihre Devisenreserven vom Dollar in den Euro umschichtet und so massive Kursverluste infolge der Dollarschwäche verhindert.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3220 ***n*** Ip. **Maillard. Zweijährige Berufsausbildung ohne EFZ** (08.05.2003)

Ich ersuche um Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum hat der Bundesrat in der neuen Berufsbildungsverordnung nicht festgelegt, welche Personen für das neue eidgenössische Berufsattest infrage kommen?

2. Für wen ist nach Meinung des Bundesrates die zweijährige Grundbildung, die nicht zu einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis führt, gedacht?

3. Wie hat der Bundesrat die Befürchtungen der Gewerkschaften, es werde damit eine Discount-Ausbildung geschaffen, berücksichtigt?

4. Warum hat der Bundesrat die Möglichkeiten, die zweijährige Grundbildung zu wählen, nicht eingeschränkt?

5. Falls der Bundesrat wünscht, dass die zweijährige Grundbildung häufiger absolviert wird, welche Vorkehrungen hat er gegen ein wahrscheinliches Lohndumping getroffen?

6. Wie kommt es, dass der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass alle Ausbildungen länger werden, in der Berufsbildung den umgekehrten Weg beschreitet?

7. Wie ist die Verkürzung der Grundbildung ohne Fähigkeitsausweis pädagogisch abgestützt? Sie wird doch in der Regel von den Personen gewählt, die Schwierigkeiten in der Schule haben. (Personen, die in unserem Schulsystem Schwierigkeiten bekunden, können aber Kurse besuchen, um ihre Grundkenntnisse zu verbessern.)

8. Welchen Druck haben die Arbeitgeberkreise auf den Bundesrat ausgeübt, dass er die Wahrung der Interessen in Sachen Lohn und Qualifikationen der Personen, die eine berufliche Grundausbildung absolvieren, so wenig berücksichtigt hat?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Tillmanns, Widmer (11)

27.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3221 ***n*** Po. **Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll dafür einstehen, dass der Name des grössten multifunktionalen Stadions der Schweiz auch künftig den Namen "Wankdorf" beinhaltet und zudem uneingeschränkt als Schweizer Nationalstadion anerkannt wird.

20.08.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3223 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, erst dann in Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Deutschland zum Bau der Umfahrung der A98 über Schweizer Gebiet einzutreten, wenn die einseitig verhängten Massnahmen im Flugverkehr von Deutschland aufgehoben worden sind und konstruktive Neuverhandlungen über einen entsprechenden Staatsvertrag bereits begonnen haben.

Sprecher: Schibli

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3225** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches** (08.05.2003)

Die SVP fordert den Bundesrat auf, das EU-Beitrittsgesuch nun endlich zurückzuziehen.

Sprecher: Blocher

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

16.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

03.3226 *n* Mo. **Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, das Mineralölsteuergesetz (MinöStG) wie folgt zu ändern:

Art. 26a Erstattung oder Vergütung bei Zahlungsausfall

1. Dem Steuerpflichtigen oder weiteren Verkäufern von versteuerten Mineralölprodukten wird auf Antrag die im Verkaufspreis enthaltene Steuer zurückerstattet, sofern

a. der Verkäufer seinen Verlust nachweist;

b. alles Zumutbare unternommen hat, um das Zahlungsrisiko zu minimieren.

2. Einzelheiten und Verfahren bestimmt die Verordnung.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Blocher, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Maurer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (9)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3227 *n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Ist der EU-Beitritt schon bald vollzogen?** (08.05.2003)

Seit Jahren betreibt der Bundesrat eine unglaubwürdige Europapolitik. Obwohl das Volk - zuletzt mit der Ablehnung der "Ja zu Europa"-Initiative - mit einem an Deutlichkeit nicht mehr zu überbietenden Willen kund getan hat, dass es keinen EU-Beitritt wünscht, scheint der Bundesrat nach wie vor in die EU zu wollen. Die jüngsten Aussagen der Aussenministerin anlässlich ihrer Pressekonferenz vom 23. April 2003 bekräftigen diese Annahme.

Deshalb wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Hat Frau Bundesrätin Calmy-Rey mit ihrer Aussage, wonach die Bilateralen Abkommen II lediglich zur Vorbereitung für den Beitritt zur EU dienten, die Haltung des Gesamtbundesrates vertreten, oder muss diese Bemerkung als weitere unkoordinierte Ankündigung der Aussenministerin verstanden werden?

2. Mit der EU-Osterweiterung sollen auch die bilateralen Verträge I auf die zehn neuen Staaten ausgedehnt werden. In Bezug auf das Freizügigkeitsabkommen hat die EU der Schweiz angekündigt, dass sie Verträge mit den zehn neuen Staaten verlange, die sich inhaltlich in keiner Art und Weise von denjenigen der bereits mit den bisherigen EU-Staaten abgeschlossenen Abkommen unterscheiden dürften, ansonsten die EU das Freizügigkeitsabkommen aufkünden werde. Der Bundesrat hatte jedoch im Vorfeld der Abstimmungen zu den Bilateralen I versprochen (so beispielsweise im Abstimmungsbüchlein), dass das Volk in aller Freiheit über das ob und das wie der Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf die neuen EU-Staaten abstimmen könne. Dies war denn auch für viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ein entscheidender Grund für ein Ja zu den Bilateralen Verträgen. Wie kommt der Bundesrat heute dazu, sich diesem Druck vonseiten der EU einfach zu beugen? Will er mit diesem Vorgehen ebenfalls Hürden für den EU-Beitritt abbauen? Ist er sich bewusst, dass dies einen Verstoss gegen Treu und Glauben darstellt?

3. Frau Calmy-Rey hat weiter angekündigt, dass der EU-Beitritt rasch an die Hand genommen werden müsse. Ist also davon auszugehen, dass der Bundesrat die Beitrittsverhandlungen mit der EU während der nächsten Legislatur aufnehmen wird? Ist darin auch der Grund zu sehen, weshalb er nicht willens ist, das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen?

4. Ist er wirklich der Ansicht, das hängige Beitrittsgesuch entspreche nach dem wuchtigen Nein zur Volksinitiative "Ja zu Europa" dem Willen des Volkes? Hat er vor, bald eine weitere Volksabstimmung über den EU-Beitritt durchzuführen?

Sprecher: Baader Caspar

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3230 *n* Ip. **Bührer. Gestaltung der deutsch-schweizerischen Beziehungen** (08.05.2003)

In der Nachkriegszeit haben sich die deutsch-schweizerischen Beziehungen äusserst positiv entwickelt und dadurch den wirtschaftlichen Fortschritt in beiden Ländern begünstigt. Zuletzt hatte die Schweiz insbesondere in der Ära von Bundeskanzler Kohl mit Deutschland eine verlässliche Stütze zum Weiterausbau der bilateralen Beziehungen sowie zur Vertretung der nationalen Interessen im Rahmen der Europäischen Union. In den Grenzregionen hat das ausgezeichnete Verhältnis zwischen den beiden Staaten gute Voraussetzungen für die regionale Zusammenarbeit und den Wirtschaftsaustausch geschaffen.

In der jüngsten Vergangenheit haben vor allem die Auseinandersetzungen über das Luftverkehrsabkommen, den Transitverkehr, die Zinsbesteuerung und das Bankgeheimnis die traditionell guten Beziehungen belastet.

In Anbetracht der hohen aussenwirtschaftlichen Verflechtung und der Bedeutung Deutschlands im Rahmen der bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU liegen gute zwischenstaatliche Beziehungen in unserem nationalen Interesse. Deutschland steht nicht nur bezüglich des Aussenhandels und der schweizerischen Direktinvestitionen mit Abstand an der Spitze, sondern verfügt darüber hinaus auch über einen hohen Einfluss auf die Entwicklung der bis anhin weitgehend sehr guten Beziehungen in den Grenzregionen.

Ich ersuche daher den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der jüngsten Auseinandersetzungen auf das deutsch-schweizerische Verhältnis? Wie werden die zukünftigen Entwicklungstendenzen eingeschätzt?

2. Ist er bereit, eine strategische Gesamtschau, orientiert an den europäischen und aussenwirtschaftlichen Interessen der Schweiz, zu erstellen und dabei insbesondere die Perspektiven der Zusammenarbeit mit Deutschland aufzuzeigen?

3. Welche aussenpolitischen Schritte werden analog zu der Intensivierung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich erwogen, um die bilateralen Beziehungen zu Deutschland trotz Differenzen in einzelnen Sachfragen zu stärken?

4. Was gedenkt er zusätzlich zu unternehmen, um vor allem die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit innerhalb der Grenzregionen weiter zu verbessern?

5. Teilt er die Auffassung, dass insbesondere bezüglich der Planung und der Koordination im Verkehrsbereich (Strasse, Schiene, Luft) die Kontakte über die zuständigen Fachgremien hinaus politisch ausgebaut werden sollten?

Mitunterzeichnende: Fischer, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Spuhler, Vallender, Widrig, Wirz-von Planta (9)

27.08.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3231 *n* Po. **Graf. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;

2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:

a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?

b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?

c . Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?

d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?

e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Minderjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Teuscher (11)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3232 *n* Po. **Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;

2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:

a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?

b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?

c . Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?

d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?

e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Minderjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti (42)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3233 *n* Mo. **(Suter) Pelli. Rasche Anerkennung des Trusts für den Finanzplatz Schweiz notwendig** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

- rasch das Nötige zur baldigen Ratifikation des Haager Übereinkommens über das auf Trusts anzuwendende Recht und über ihre Anerkennung von 1985 einzuleiten;

- möglichst rasch eine Botschaft zur Anpassung des schweizerischen Rechtes, namentlich betreffend des Insolvenzrechtes und der Familienstiftungen (Art. 335 ZGB), vorzulegen, um das Rechtsinstitut des Trusts auch für die Schweiz praxistauglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Bührer, Dupraz, Favre, Gadient, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Leuthard, Nabholz, Pelli, Sandoz, Schneider, Steiner, Triponez, Vallender, Vaudroz René (20)

15.10.2003 Der Bundesrat ist bereit, Punkt 1 der Motion entgegenzunehmen und Punkt 2 der Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Pelli.
19.12.2003 Nationalrat. Punkt 1 der Motion wird angenommen - geht an den Ständerat; Punkt 2 wird als Postulat überwiesen.

03.3235 *n* Mo. **Nationalrat. Kindeswohl und Haager Übereinkommen (Leuthard)** (08.05.2003)

Aus heutiger Sicht erscheint das Haager Übereinkommen über die internationalen Kindesentführungen zu wenig differenziert und zu wenig gerecht.

Ich ersuche den Bundesrat, sich für eine Anpassung des Haager Übereinkommens einzusetzen. Zudem soll er sich verstärkt für eine kindergerechte Handhabung der bestehenden Normen einsetzen.

Mitunterzeichnende: Cuche, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eggly, Heim, Jutzet, Lauper, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Polla, Riklin, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Suter, Teuscher, Vermot-Mangold (17)

19.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

03.10.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3239 *s* Mo. **Ständerat. Straffung der Beschwerdeverfahren zum KVG (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR)** (21.05.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung, namentlich eine Änderung des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1968 über das Verwaltungsverfahren (VwVG), vorzulegen, welche das Verfahren zur Behandlung von Beschwerden im Krankenversicherungswesen strafft, sodass die Frist von vier bzw. acht Monaten gemäss Artikel 53 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) eingehalten werden kann.

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2003 Ständerat. Annahme.

03.3241 *n* Mo. **Finanzkommission NR. Einschränkung der Entschädigungsberechtigten und Kürzung der Entschädigungen für Führungskräfte bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses** (23.05.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des geplanten Entlastungsprogrammes über eine entsprechende Änderung der Artikel 78 und 79 der Bundespersonalverordnung den Kreis der Entschädigungsberechtigten einzuschränken und die Entschädigungen zu kürzen, welche den Führungskräften des Bundes bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses ausgerichtet werden.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3242 *n* Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich** (02.06.2003)

Nach der Ablehnung des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Deutschland zur Regelung der Überflüge über süddeutsches Gebiet hat Deutschland mit Wirkung am 17. April 2003 eine verschärfte einseitige Verordnung erlassen.

Diese Verordnung hat sowohl auf die Luftfahrt wie auf die schweizerische Bevölkerung diskriminierende Wirkung. Zudem verstösst sie gegen Sinn und Geist der EU-Richtlinie 2002/30 bezüglich lärmbedingter Betriebseinschränkungen von Flughäfen.

Eine funktionsfähige Flughafeninfrastruktur ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Mobilität der Bevölkerung, für die Wirtschaft und den Tourismus.

Es sind deshalb alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um mit Deutschland die anstehenden Probleme rasch und im Interesse unseres Landes lösen zu können.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Auswirkungen bewusst, welche solche Einschränkungen am Flughafen Zürich für die Mobilität unserer Bevölkerung, die Standortattraktivität Schweiz und den Tourismusplatz Schweiz haben?

2. Ist der Bundesrat gewillt, den Willen des Parlamentes umzusetzen und die diskriminierenden Massnahmen mit allen Mitteln entschlossen zu bekämpfen?

3. Die einseitigen Massnahmen waren von Deutschland seit langer Zeit angedroht. In den Verhandlungen im Nationalrat über das Luftverkehrsabkommen war vom zuständigen Departementsvorsteher für den Fall von diskriminierenden Massnahmen seitens des Verhandlungspartners die Ausarbeitung einer Abwehrstrategie angekündigt worden. Verfügt der Bundesrat heute effektiv über vorbereitete Handlungsszenarien?

4. Welche politischen, diplomatischen und rechtlichen Schritte gedenkt der Bundesrat gegen die diskriminierende Verordnung Deutschlands und für die Wiederherstellung optimaler Rahmenbedingungen für die Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich zu unternehmen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sinnvoll sein kann, neben dem bilateralen Weg auch den Weg über die zuständigen Gremien in der EU zu beschreiten?

6. Die Nichtdiskriminierung ist ein tragendes Element der schweizerischen Verkehrspolitik (LSVA, Alptransit, Landverkehrsabkommen etc.). Welche politischen Gegenmassnahmen zieht der Bundesrat angesichts des für den Flughafen Zürich diskriminierenden Vorgehens Deutschlands in Erwägung, wie beispielsweise Vorbehalte bei den Bilateralen Verträgen, Beschränkungen im Schwerverkehr oder bei transnationalen Bahn- und Autobahnprojekten?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er die Führung in allen landesübergreifenden Fragen zu übernehmen hat und diese Verantwortung weder vom Kanton Zürich noch von der Unique AG übernommen werden kann?

8. Welches Departement ist in Zukunft für das Dossier zuständig?

9. Hat der Bundesrat die grosse Dringlichkeit des Geschäftes erkannt und ist er in Anbetracht der schwerwiegenden Folgen bereit, ein entsprechend dotiertes Bearbeitungs- und Verhandlungsteam einzusetzen?

Sprecher: Theiler

03.3243 *n* Po. **Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept** (02.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, in der Zürcher Flughafendiskussion eine eigene Initiative zu ergreifen und möglichst rasch mit dem Kanton Zürich und der Flughafenbetreiberin ein menschen- und umweltschonendes Betriebskonzept für den Flughafen zu entwickeln und umzusetzen, welches insbesondere folgende Randbedingungen beachtet:

- Die Zahl der An- und Abflüge ist auf maximal 300 000 pro Jahr zu begrenzen.

- Es ist eine Nachtflugsperre von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr vorzusehen, die nur in einem eigentlichen Notfall durchbrochen werden darf.

- Es ist der "gekröpfte" Anflug von Norden vorzusehen unter Entlastung der dicht bevölkerten Regionen im Osten und Süden des Flughafens.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3245 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug** (02.06.2003)

Die zunehmende Invalidisierung der Gesellschaft bedroht unsere Sozialwerke. Die IV ertrinkt in den Defiziten, und in der zweiten Säule müssen wegen der starken Zunahme der IV-Rentner die Beiträge erhöht werden. Die Anzahl IV-Rentner ist seit 1990 von 160 000 auf 260 000 gestiegen. Neben den Renten werden aus der IV zunehmend individuelle Massnahmen finanziert. Nebst der IV wird durch diese Entwicklung auch die zweite Säule, die ebenfalls Invalidenrenten ausrichtet und dabei faktisch die Invalidisierungspraxis der IV nachvollziehen muss, massiv belastet. Viele Versicherer der zweiten Säule müssen aus diesem Grund ihre Prämien erhöhen.

Will man der finanziellen Misere in der IV und dem BVG beikommen, ist bei den Ursachen für die steigenden Bezugszahlen anzusetzen. Die Ursachen für die Invalidisierung sind indes nicht in einer Zunahme der Erkrankungen zu finden, sondern vielmehr im wachsenden Missbrauch der gesetzlichen Grundlagen als Weg zum frühzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Dies zeigen insbesondere die kantonalen Unterschiede. So scheint die Höhe der Zahl der Ärzte und Psychologen gemäss Statistik einen direkten Einfluss auf die Zahl der IV-Bezüger zu haben. Die Hemmungen, den Sozialstaat zu missbrauchen, nehmen heute jedoch kontinuierlich ab.

Der Bundesrat hat im Rahmen der St.-Petersinsel-Gespräche eine Vorlage für eine 5. IV-Revision in Aussicht gestellt und einige Ideen vorgelegt. Die Befristung der Renten, die Verstärkung der Reintegration und der Aufsicht sowie eine neue Aufgabenteilung wurden genannt. Angesichts der höchst kritischen Lage der Sozialwerke, namentlich auch des BVG, erscheint es jedoch angezeigt, das Problem unverzüglich und in der notwendigen Breite anzugehen.

Wir ersuchen den Bundesrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann gedenkt er angesichts der Probleme der Altersvorsorge die nun dringend notwendigen und bereits mehrfach geäusserten Forderungen der SVP, namentlich die völlige Transparenz der Pensionskassen und die volle Freizügigkeit für die Versicherten mit gleichzeitigem Verzicht auf die Festlegung eines Mindestzinssatzes im Interesse der Versicherten, umzusetzen?

2. Ist er sich bewusst, dass das BVG auch durch den ständig höheren Invalidisierungsgrad belastet wird? Liegen ihm dazu Zahlen vor, insbesondere über die Anzahl Personen und die Höhe der ausgerichteten Zahlungen für:

- schweizerische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- schweizerische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- ausländische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- ausländische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen.

3. Teilt er die Meinung, dass insbesondere für Rentenbezüger aus Nicht-EU-Staaten, die ihre Renten im Ausland beziehen, strengere Rahmenbedingungen zu setzen sind, namentlich:

- Festlegung einer Mindestanzahl von Aufenthalts- und Beitragsjahren als Voraussetzung für einen Rentenbezug;

- befristete Auszahlung und Anpassung der Renten an die lokale Kaufkraft bei Wegzug ins Ausland;

- Beschränkung der Abgeltung von Eingliederungsmassnahmen auf Leistungen in der Schweiz.

4. Zieht er aus den vorliegenden Statistiken auch den Schluss, dass die Verdoppelung der Zahl der IV-Bezüger aufgrund psychischer Erkrankungen und HWS (so genanntes Schleudertrauma) vor allem einem wachsenden Missbrauch zuzuschreiben ist? Welche Massnahmen zieht er diesbezüglich in Betracht?

5. Wie hoch schätzt er die Kosten ein, die dem BVG durch den Nachvollzug der Invalidisierungspraxis der IV entstehen? Wie hoch ist die daraus erwachsende Beitragssteigerung für die Betragszahlenden (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) zu beziffern?

6. Ist er bereit, noch im laufenden Jahr ein Massnahmenpaket zu präsentieren, mit dem die obgenannten Probleme behoben und die Pensionskassen entlastet werden können?

Sprecher: Stahl

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3247 *n* Ip. **Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke** (03.06.2003)

Um gegenüber dem Jahr 2003 ein nachhaltiges Wachstum der Ausgaben auf Bundesebene entlang der durchschnittlich erwarteten Teuerung zu erreichen und ab 2006 eine entsprechende ausschliesslich ausgabenseitige Entlastung zu ermöglichen, erscheint es notwendig, insbesondere folgende Sanierungsschritte umzusetzen:

1. Vollumfängliche Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

2. Erweiterung des Entlastungsprogrammes zum Abbau der verbleibenden Sanierungslücke;

3. Vorantreiben finanzpolitisch prioritärer Strukturreformen;

4. Prüfung längerfristiger Reformen in einzelnen Aufgabengebieten.

Die Entlastung muss möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirken.

Bei diesem Vorgehen gilt es, im Rahmen einer konsequenten Schuldenbremse, welche Defizite bei einer Rezession erlaubt und sie zwingend über einen Konjunkturzyklus ausgleicht, der Konjunkturlage angemessen Rechnung zu tragen. Um das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu realisieren, sind allfällige konjunkturbedingte Defizite bis 2006 abzutragen.

Der Bundesrat wird dringend eingeladen, zu dieser umfassenden Sanierungsstrategie Stellung zu nehmen bzw. darzulegen, wie er den Motionen Merz und Walker nachzukommen gedenkt. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass das bundesrätliche ausgabenseitige Entlastungsprogramm bereits einen wichtigen Schritt im Sinne der aufgezeigten Sanierungsstrategie darstellt.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bührer, Engelberger, Favre, Fischer, Heim, Hess Peter, Imfeld, Imhof, Kurrus, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (22)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3248 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. AHV. Fakten statt Panikmache** (03.06.2003)

Die langfristige Altersentwicklung in der Schweiz ist seit langem bekannt und wurde vom Bundesrat bereits in einer "Gesamtschau" der Sozialwerke in den beiden Berichten IDA-Fiso I und II dargelegt. Bereits damals hat die SP die unseriösen und pessimistischen Langzeitprognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung und die Schwarzmalerei zur Finanzierung der AHV kritisiert. Neu sind hingegen die nun offensiv von Bundespräsident Couchepin ohne Rückendeckung durch den Gesamtbundesrat präsentierten Abbauvorschläge bei der AHV mit der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre und den Rentenkürzungen durch die Aufhebung des Mischindexes. Diese Vorschläge sind für die SP inakzeptabel.

Angesichts der nun angeheizten politischen Debatte und der Panikmache durch den Bundespräsidenten fordert die SP-Fraktion den Bundesrat zur Beantwortungfolgender Fragen auf:

1. Die demographische Entwicklung ist nicht allein ausschlaggebend für die zukünftige Finanzierung der Sozialwerke. Die effiziente, im Umlageverfahren finanzierte AHV, welche Leistungen für die gesamte Bevölkerung erbringt, besteht allen Untergangsprognosen zum Trotz bis heute. Das Umlageverfahren setzt Wirtschaftswachstum und Kaufkraft voraus. Mit welchen konjunktur- und wirtschaftspolitischen Massnahmen will der Bundesrat für eine aktive Beschäftigungspolitik und damit für eine sichere Finanzierung der AHV sorgen?

2. Die erste Säule soll gemäss Bundesverfassung die Existenzsicherung gewährleisten, die Ergänzung durch die zweite Säule den bisherigen Lebensstandard garantieren. Wie wird dieser Verfassungsauftrag in der Praxis erfüllt? Wie viele Menschen

werden mit den von Bundespräsident Couchepin vorgeschlagenen Massnahmen diese Ziele nicht mehr erreichen?

3. Die Einkommenssituation der Rentner- und Rentnerinnenhaushalte wird heute immer noch nicht regelmässig statistisch erfasst. Welches ist der aktuelle Stand der statistischen Arbeiten beim Bund in diesem Bereich?

Welchen Einfluss haben Budgetkürzungen auf diese Arbeiten, und wann liegen die Fakten der längst geplanten Versichertenstatistik vor?

4. Was lässt sich heute mit erhärteten Fakten über die Einkommenssituation der älteren erwerbstätigen Bevölkerung (zehn Jahre vor der Pensionierung) und über diejenige der Rentnerinnen und Rentner sagen?

5. Wie gross ist der Anteil von Frauen und Männern in der Schweiz, die vorzeitig, also vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters, aus dem Erwerbsleben ausscheiden? Welche Einkommenskategorien lassen sich frühpensionieren, und auf welche Rentenleistungen der ersten und zweiten Säule können sie sich abstützen? Wo wurden Überbrückungsrenten gewährt, und wie wurden sie finanziert? Wie viele von ihnen sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen? Wie gross ist der Umfang der Ergänzungsleistungen? Wie steht es um jene Rentnerinnen und Rentner, die nach geltendem Recht den Bezug der AHV-Rente aufschieben?

6. Welche Auswirkungen haben Budgetkürzungen auf die statistische Erfassung der Erwerbssituation der Bevölkerung? Wie viele Männer und Frauen werden in den letzten zehn Jahren vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters arbeitslos? Wie viele von ihnen werden ausgesteuert? Wie gross ist der Anteil der Männer und Frauen, die kurz vor Erreichen des Rentenalters invalidisiert werden, d. h. einen Antrag auf eine IV-Rente einreichen und diese erhalten? In welchem Ausmass wurden und werden solche Invalidisierungen durch die Arbeitgeber gefördert?

7. Der vorzeitige Altersrücktritt ist bereits heute mit entsprechenden Rentenkürzungen bei der AHV möglich. Wie viele Männer und Frauen aus welchen Einkommenskategorien machen davon Gebrauch? Wie hoch sind ihre Renten?

8. Wie hoch sind die monatlichen Rentenkürzungen, wenn der Mischindex abgeschafft wird, und wie hoch wären die heutigen Renten, wenn die Rentenanpassung nur nach der Preisentwicklung stattgefunden hätte?

9. Nach massivem Lobbying der privaten Versicherungswirtschaft hat der Bundesrat zu Beginn dieses Jahres den Mindestzinssatz bei der zweiten Säule von 4 auf 3,25 Prozent gesenkt. Damals verband er diesen Schritt mit dem Versprechen, den Mindestzinssatz wieder zu erhöhen, sobald auf den Finanzmärkten bessere Renditen zu erzielen seien.

Nun will er auf Anfang nächsten Jahres willkürlich auf 2 Prozent herunter. Nach welcher Formel, die transparent, klar, objektiv und nachvollziehbar ist, will der Bundesrat künftig den Mindestzinssatz festlegen?

10. Hat er vor seinem Entscheid zum Mindestzinssatz eine detaillierte Analyse der einzelnen Versicherer gemacht? Welches waren deren Resultate? Trifft es zu, dass nicht bei allen Versicherern der gleiche Handlungsbedarf besteht, sondern nur primär für die Rentenanstalt als Marktführerin?

11. Welche Bedeutung misst er im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung der AHV einer offensiveren Familienpolitik zu? Wie beurteilt er die Wirkung von Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen (massiver Ausbau von Familien ergänzenden Betreuungsmöglichkeiten, Teilzeitarbeit usw.), a) auf die Geburtenhäufigkeit, und b) auf das Erwerbsvolumen, d. h. auf die Sozialabgaben?

Sprecherin: Goll

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3249 *n* Ip. **Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?** (03.06.2003)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lancierte, angesichts der dramatischen Zunahme von HIV-Ansteckungen, eine neue Plakatoffensive mit dümmlichen Aussagen:

- "Liebe Gesundheitspolitikerinnen und -politiker, bitte vergessen sie vor lauter kranken Kassen das Thema Aids nicht";

- "An alle Hoteliers: Nicht nur die Bibel gehört in jedes Zimmer";

- "Schwule, erteilen sie den Heteros doch ein paar Lektionen, wie man sich richtig schützt";

- "Liebe Migros, liebe Coop, platziert die Pariser doch einfach neben der Kasse, damit sie nicht vergessen werden".

(www.stopaids.ch/d/plakate-d-01.html)

Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen Aussagen, dass:

- Krankenkassen kranke Kassen sind?

- Bibel und Präservative gleiche Wirkung erzielen?

- Schwule Erkenntnisse im sich Schützen richtig sind?

- Präservative als "Heilmittel" gegen Aids an der Kasse verkauft werden?

Ist der Bundesrat angesichts solcher verletzenden und falschen Aussagen bereit:

- sich von der Kampagne des BAG zu distanzieren?

- zukünftige Kampagnen wieder vermehrt auf Treue, Ethik und Moral auszurichten?

- die dramatische Epidemie "Aids" nicht nur mit Gummi zu bekämpfen?

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3250 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre** (03.06.2003)

Die AHV ist die Sozialversicherung der Schweiz, und sie ist immer noch jung und munter. Dank dem Umlageverfahren steht die AHV finanziell auf gesunden Beinen. Trotzdem hat Bundesrat Couchepin die Debatte um die zukünftige Finanzierung der AHV wieder einmal lanciert und mit seinen Vorschlägen zur Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auch gleich eine Lösung präsentiert. Wenn wir die Debatte über die Finanzierung der AHV und das Rentenalter führen sollen, dann gehören Fakten auf den Tisch.

Wir fragen daher den Bundesrat:

1. Wie viele Leute lassen sich heute frühzeitig pensionieren? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt und verschiedenen Einkommenskategorien bzw. Berufskategorien? Wie wirkt sich die Rentenaltererhöhung auf 67 Jahre auf diese Zusammenhänge aus?

2. Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt, Invalidität und Mortalität? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Wie wirkt sich die Rententaltererhöhung auf 67 auf diese Zusammenhänge aus?

3. Welche Auswirkungen hat die Rentenaltererhöhung auf 67 auf die Beschäftigung im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035? Wie viele zusätzliche Arbeitsplätze sind nötig? Wie hoch wird die Arbeitslosigkeit bei dem vom Bundesrat angenommenen wirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035 sein, wenn das Rentenalter erhöht würde?

4. Welche Massnahmen gibt es aus der Sicht des Bundesrates, um zu erreichen, dass möglichst viele Leute bis zum ordentlichen Rentenalter 64 bzw. 65 arbeiten und somit auch bis dann Beiträge bezahlen?

5. Ist er bereit, die Steuervergünstigungen bei der dritten Säule aufzuheben und diese Gelder in die AHV-Kasse zu stecken?

6. Wie müsste eine Energieabgabe ausgestaltet sein, die gleich viel Geld in die AHV-Kasse bringen würde wie die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre?

7. Wie hoch sind die Kosten bei Rentenalter 65 bzw. 67 für eine Person, die mit 60 arbeitslos wird und bis zu ihrer Pensionierung keine neue Stelle mehr findet?

8. Welche Querschnittwirkungen hat die Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auf die Arbeitslosenversicherung, die IV, die Krankenversicherung und die Fürsorge?

Sprecherin: Teuscher

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3251** ***n*** Ip. **Tschäppät. Systematik der Abschlüsse der höheren Berufsbildung** (03.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert darzulegen, wie ein System der Abschlüsse im tertiären Bereich der Berufsbildung einschliesslich der Fachhochschulen aussehen kann, das die folgenden Merkmale aufweist:

1. Transparenz;

2. Bewertung der Abschlüsse und der beruflichen Praxis analog zur Bewertung der Lernstunden in Kreditsystemen;

3. eindeutig abgegrenzte Abschlussprofile;

4. definierte Durchlässigkeit;

5. Erfassung und Bewertung von erworbenen Kompetenzen;

6. Umsetzung der Bologna-Erklärung.

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3252** ***n*** Po. **Giezendanner. Bau eines Briefpostzentrums in Rothrist/Aargau** (03.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, sich als Hauptaktionär der Post dafür einzusetzen, dass das geplante Briefpostzentrum im Kanton Aargau in Rothrist gebaut wird.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fetz, Fischer, Freund, Glur, Haller, Hofmann Urs, Joder, Kaufmann, Kurrus, Leuthard, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stamm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Walter Hansjörg, Wittenwiler, Zäch (41)

02.07.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

18.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **03.3254** ***n*** Mo. **Aussenpolitische Kommission NR (02.2012) Minderheit Stump. Anerkennung des Genozids am Assyrer-Suryoye-Volk** (21.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Uno die offizielle Anerkennung der Massaker am Assyrer-Suryoye-Volk im Jahre 1915 als Genozid zu beantragen.

20.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

16.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **03.3256** ***s*** Ip. **Schweiger. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke** (03.06.2003)

Um gegenüber dem Jahr 2003 ein nachhaltiges Wachstum der Ausgaben auf Bundesebene entlang der durchschnittlich erwarteten Teuerung zu erreichen und ab 2006 eine entsprechende ausschliesslich ausgabenseitige Entlastung zu ermöglichen, erscheint es notwendig, insbesondere folgende Sanierungsschritte umzusetzen:

1. Vollumfängliche Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

2. Erweiterung des Entlastungsprogrammes zum Abbau der verbleibenden Sanierungslücke;

3. Vorantreiben finanzpolitisch prioritärer Strukturreformen;

4. Prüfung längerfristiger Reformen in einzelnen Aufgabengebieten.

Die Entlastung muss möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirken.

Bei diesem Vorgehen gilt es, im Rahmen einer konsequenten Schuldenbremse, welche Defizite bei einer Rezession erlaubt und sie zwingend über einen Konjunkturzyklus ausgleicht, der Konjunkturlage angemessen Rechnung zu tragen. Um das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu realisieren, sind allfällige konjunkturbedingte Defizite bis 2006 abzutragen.

Der Bundesrat wird dringend eingeladen, zu dieser umfassenden Sanierungsstrategie Stellung zu nehmen bzw. darzulegen, wie er den Motionen Merz und Walker nachzukommen gedenkt. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass das bundesrätliche ausgabenseitige Entlastungsprogramm bereits einen wichtigen Schritt im Sinne der aufgezeigten Sanierungsstrategie darstellt.

Mitunterzeichnende: Beerli, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Spoerry (20)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.12.2003 Ständerat. Erledigt.

03.3258 ***n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!** (03.06.2003)

Im Rahmen der laufenden Sommersession ist mit dem Abschluss diverser sozialpolitischer Geschäfte zu rechnen (11. AHV-Revision, 1. BVG-Revision, 2. KVG-Revision), dank welchen kurz- und mittelfristig den dringlichen Reformen im Sozialversicherungswesen der Weg geebnet werden kann. Diese Sozialversicherungsrevisionen reichen aus der Sicht der freisinnig-demokratischen Fraktion jedoch bei Weitem noch nicht aus, um sich den zukünftigen demographiebedingten Herausforderungen in der Sozialpolitik zu stellen.

In ihrer Legislaturmotion (03.3224) hat die FDP-Fraktion den Bundesrat bereits aufgefordert, im Rahmen seiner Legislatur-

planung die im Zusammenhang mit der Demographieentwicklung entstehenden Probleme zu benennen und entsprechende Lösungsansätze vorzuschlagen. Bis zum Jahr 2010 beträgt der finanzielle Mehrbedarf für die Sozialwerke voraussichtlich 22 Milliarden Franken und bis zum Jahr 2025 wird gar mit einem weiteren Mehrbedarf von 29 Milliarden Franken gerechnet. Noch ist jedoch ungewiss, auf welche Weise die absehbaren Finanzierungslücken (4,4 Milliarden Franken bis 2010; 13,3 Milliarden Franken bis 2025) geschlossen werden können. Die Zeit ist nun mehr als reif, eine breite Diskussion über die Generationen- und Sozialpolitik zu führen und Zukunftsszenarien für die langfristige Sicherung unserer Sozialwerke zu entwickeln, ohne dabei die Generationensolidarität zu gefährden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass die Erarbeitung von konkreten Reformmassnahmen für die langfristige Sicherung der Sozialwerke im Allgemeinen sowie der einzelnen Sozialversicherungszweige mit erster Priorität an die Hand genommen werden muss und die demographiebedingten Probleme nicht länger vernachlässigt werden dürfen?

2. Mit welchen - insbesondere finanziellen/steuerlichen - Konsequenzen müsste die Schweizer Bevölkerung rechnen, wenn nach Inkrafttreten der laufenden Sozialversicherungsrevisionen keine nachhaltigen Reformschritte in den einzelnen Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, BVG, KVG) eingeleitet würden? In welcher Grössenordnung würde dabei die Mehrbelastung für die einzelnen Generationen- oder Altersgruppen ausfallen?

3. In welchen Zeitabständen gedenkt der Bundesrat zukünftig die Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen zu aktualisieren, damit der Reformbedarf bei den Sozialwerken anhand der Demographie- und Wirtschaftswachstumszahlen fortlaufend evaluiert und der zeitliche Fahrplan für die Massnahmen dementsprechend angepasst werden kann?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung der FDP, wonach eine Pflicht besteht, die Bevölkerung für die anstehenden Probleme bezüglich der langfristigen Sicherung unserer Sozialwerke zu sensibilisieren und sie umfassend über die sich aufdrängenden Zukunftsszenarien zu informieren?

5. Welche Reformschritte gedenkt der Bundesrat bei den einzelnen Sozialversicherungszweigen mit erster Priorität zu verfolgen, um die Finanzierung der Sozialwerke unter Berücksichtigung der Anliegen der beteiligten Personengruppen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Rentenbezüger) langfristig zu sichern?

6. Insbesondere für die AHV wurden vom Eidgenössischen Departement des Innern bereits mögliche Reformschritte aufgezeigt (längerfristig schrittweise Erhöhung des Regelrentenalters, Mehrwertsteuereinnahmen, Anpassung des Leistungsniveaus für die laufenden Renten). Welche wirtschaftlichen Konsequenzen (Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Kaufkraft, Wirtschaftswachstum usw.) werden diese Massnahmen nach Auffassung des Bundesrates mit sich bringen?

7. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass im Rahmen eines Reformpaketes für die Altersvorsorge am Drei-Säulen-System festgehalten werden muss, da sich dieses Prinzip - nicht zuletzt im internationalen Vergleich - sehr gut bewährt hat? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die dritte Säule in Zukunft stärken?

Sprecherin: Heberlein

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3260 ***n*** Po. **Cina. Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon. Lärmschutz** (04.06.2003)

Der Bundesrat wird damit beauftragt, sich im Rahmen der Neat-Alptransit Lötschberg/Simplon zwischen Raron und Brig für Lärmschutzmassnahmen einzusetzen, welche die Bevölkerung wirksam vor Bahnlärm schützen und der besonderen Situation von zwei sich überlagernden internationalen Bahnlinien Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Mariétan, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Zapfl (5)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.3262 ***n*** Mo. **Oehrli. Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft** (04.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Änderung des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten mit dem Ziel, die relevanten Bestimmungen über den Schutz der Hecken und Feldgehölze den heutigen Bedürfnissen der Landwirtschaft anzupassen.

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3263** ***n*** Mo. **Tschuppert. Grossereignisse. Sicherheitspolitische Koordination** (04.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Vorlage zu unterbreiten, um gesetzliche Grundlagen für die Wahrnehmung von notwendigen Koordinationsmassnahmen bei Grossereignissen mit hoher sicherheitspolitischer Bedeutung zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bührer, Cina, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Favre, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadient, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Nabholz, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Studer Heiner, Suter, Theiler, Triponez, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (110)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3264** ***n*** Ip. **Tillmanns. Die Methoden der Post** (04.06.2003)

Frau X arbeitet seit 40 Jahren bei der Post. Nach 33 Jahren beim Lausanner Postcheckamt musste sie 1997 wegen der Schliessung des Postcheckamtes zur "Briefpost" wechseln.

Erwiesenermassen traf sie daran keine Schuld, ganz im Gegenteil: Ihre Vorgesetzten waren mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Beim Postcheckamt verdiente sie Fr. 35.14 pro Stunde. Aufgrund ihres Alters konnte sie es sich nicht erlauben, den Arbeitgeber zu wechseln. Also nahm sie die neue Arbeit bei der "Briefpost" für Fr. 22.14 pro Stunde an. Dies sind wahrlich wenig ruhmreiche Methoden für ein Bundesunternehmen, dessen Kader Unsummen verdient!

Aber es kommt noch schlimmer: Ohne Frau X darüber zu informieren, zog die Post 10 Prozent des Lohnes für "Ausbildungszwecke" ab. Es ist unverständlich, dass die Post sich erlaubt, von einer Person, die gar nicht versetzt werden wollte und deren Lohn drastisch gekürzt wurde, Geld für die Umschulung zu verlangen. In diesem Fall muss die Post die Kosten für die Umschulung übernehmen.

Es kommt sogar noch schlimmer: Die 10 Prozent für "Ausbildungszwecke" wurden während zweieinhalb Jahren vom Lohn abgezogen. Für eine Angestellte, die seit 33 Jahren im Unternehmen tätig ist, hätten einige Wochen Schulung sicherlich genügt. Das ist ein echter Skandal!

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Hält der Bundesrat bei Angestellten, die vom Stellenabbau der Post betroffen sind und eine neue Stelle in einem anderen Bereich der Post angenommen haben, einen Lohnabzug für "Ausbildungszwecke" für normal?

- Hält der Bundesrat es auch für normal, dass dieser Ausbildungsbeitrag während zweieinhalb Jahren abgezogen wird?

- Wird der Bundesrat bei der Post intervenieren, damit den Personen, die sich in der gleichen Lage wie Frau X befinden, diese Beträge rückerstattet werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Graf, Grobet, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Waber, Wyss, Zisyadis (45)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3266** ***n*** Mo. **Eggly. StGB-Revision. Ahndung des Vandalismus** (05.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 260bis des Strafgesetzbuches (StGB) zu ergänzen. Dieser Artikel bildet die gesetzliche Grundlage für die Strafbarkeit von Handlungen, mit welchen gewisse Straftaten vorbereitet werden.

Die Liste der strafbaren Vorbereitungshandlungen ist mit der erkennbaren Vorbereitung vorsätzlicher Vandalenakte zu ergänzen, deren Ahndung in Artikel 144 StBG festgesetzt ist.

Mitunterzeichnende: Beck, Leuthard, Scheurer Rémy, Seiler, Vallender (5)

29.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3268 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen** (10.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 62 der Bundesverfassung dahingehend zu ergänzen, dass an öffentlichen Schulen (Vorschulstufe, Primarschulstufe) der Unterricht in Blockzeiten erfolgt. Die Umsetzung hat innerhalb der nächsten vier Jahre, also spätestens auf Beginn des Schuljahres 2007 zu erfolgen.

Sprecherin: Lalive d'Epinay

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3271 ***n*** Po. **Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen** (11.06.2003)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt stehen kurz- und mittelfristig zu realisierende Massnahmen im Vordergrund. Eine weitere Zielsetzung bleibt die Schaffung von Voraussetzungen für eine längerfristige und nachhaltige ausgabenseitige Entlastung der Bundesfinanzen, wobei blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone zu vermeiden sind.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Sinne einer umfassenden Sanierungsstrategie weitere Massnahmen zu prüfen und über deren rechtliche und finanzielle Auswirkungen Bericht zu erstatten. Es betrifft dies insbesondere die folgenden Bereiche:

1. Weiterentwicklung des Systems der Arbeitslosenversicherung unter Berücksichtigung einer Heraufsetzung der Mindestbeitragsdauer auf 18 Monate sowie einer Reduzierung der maximalen Taggeldbezugsdauer auf 300 Tage;

2. vollständige Kantonalisierung der Prämienverbilligung im Sinne einer konsequenten Entflechtung, welche sich für Bund und Kantone möglichst haushaltneutral auswirkt;

3. Änderung der Hochschulfinanzierung durch Vereinheitlichung der Finanzierungsregeln sowie Schaffung einer pauschalierten Abgeltung für alle Hochschulträger, verbunden mit Anreizen zur Optimierung der Strukturen und zur Verbesserung der Koordination des Hochschulangebotes;

4. neue Selektionsmechanismen für den Eintritt an Hochschulen;

5. Abbau nationaler Forschungsprogramme;

6. Finanzbedarf für die Berufsbildung im Lichte des neuen Berufsbildungsgesetzes;

7. über den Rahmen der NFA hinausgehende Aufgabenentflechtungen zwischen Bund und Kantonen;

8. Finanzierung des Baus, Betriebs und Unterhalts von Nationalstrassen durch Private-Public-Partnership unter besonderer Berücksichtigung von Teilabschnitten (z. B. zweite Gotthardröhre) bzw. von in sich kohärenten Netzzeilen (z. B. Agglomerationsverkehr), bei welchen Kapazitätsengpässe bestehen;

9. Ablösung des heutigen Finanzierungssystems für das Autobahnnetz im Sinn einer Auslagerung, verbunden mit der Möglichkeit, eine Strassengebühr - bei gleichzeitiger Senkung der Mineralölsteuer und Abschaffung der Autobahnvignette - einzuführen;

10. Verwendung von ordentlichen Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank sowie Verwendung des Erlöses eines allfälligen Verkaufs von Swisscom-Aktien für den Schuldenabbau;

11. Entflechtung des Engagements im Sport- und Kulturbereich auf der Basis des Subsidiaritätsprinzips.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Favre, Giezendanner, Glur, Imhof, Kaufmann, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Mathys, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walker Felix, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3272 ***n*** Po. **Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen** (11.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Einführung von Altersbeiträgen auf Vermögenseinkommen vorzulegen. Diese Beiträge sollen verhindern, dass die Löhne regelrecht "aufgefressen" werden, während die Vermögenseinkommen abgabenfrei sind. Die Abgaben sollen direkt den Renten zugute kommen.

Mit dieser Massnahme kann unter Wahrung des sozialen Besitzstandes den gefürchteten Folgen der demographischen Alterung entgegengewirkt werden.

Die Beiträge fliessen in einen von der AHV verwalteten Fonds.

Mitunterzeichnende: Maillard, Spielmann, Tillmanns (3)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3273 ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung** (12.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) dahingehend zu ändern, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;

2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder ähnliche Massnahmen verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (25)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.

03.3274 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz in der Krise** (13.06.2003)

Die neuesten Konjunkturdaten bestätigen: Die Schweiz befindet sich in einer Rezession. Unser Land bleibt damit weit vom möglichen Wachstumspfad entfernt. Die Leidtragenden sind die Arbeitnehmenden: Die Erwerbslosenrate verharrt mit 140 000 auf hohem Niveau. Die SP warnt seit einem Jahr vor einem Konjunktureinbruch und verlangte im Herbst 2002 ein Paket von Konjunkturstützungsmassnahmen. Der Bundesrat hatte im letzten Sommer noch auf eine konjunkturelle Erholung auf Jahresende vertröstet und lehnte Konjunkturstützungsmassnahmen ab - so auch in der Debatte zur Wirtschafts- und Lehrstellenkrise in der Frühjahrssession 2003. Die aktuelle Entwicklung gibt im leider Unrecht.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Wirtschaftslage und die Aussichten für die kommenden Monate? Erachtet er seine konjunkturpolitischen Massnahmen der letzten 12 Monate noch immer als der Wirtschaftslage "angemessen" (vgl. Antwort des Bundesrates vom 14. März 2003 zur Interpellation 03.3023)?

2. Erwartet er noch immer eine Rückkehr zu einem deutlich höheren Wachstum für 2004? Falls Ja: Worauf stützt er seinen Optimismus; und falls Nein: Ist er bereit, geeignete Massnahmen gegen die Wirtschaftskrise umgehend einzuleiten? Wie beurteilt er die mittelfristigen Wachstumsaussichten der Schweiz im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern?

3. Die Arbeitslosenzahlen verharren auf hohem Niveau. Dessen ungeachtet hat der Bundesrat beschlossen, das revidierte Avig auf den 1. Juli 2003 in Kraft zu setzen. Damit verbunden ist eine Kürzung des maximalen Regeltaggeldbezuges von 520 auf 400 Taggelder. Wie viele zusätzliche Ausgesteuerte hat dies in den einzelnen Kantonen zur Folge? Was für Massnahmen empfiehlt der Bundesrat den Kantonen und Gemeinden zugunsten der betroffenen Menschen? Auf wann rechnet er mit einer nachhaltigen Besserung der Beschäftigungslage, und was gedenkt er dafür vorzukehren?

4. Welche Entwicklung erwartet er in bezug auf die privaten Konsumausgaben? Ist er bei anhaltend schlechter Konjunkturentwicklung bereit, dafür zu sorgen, dass auf Anfang 2004 die Krankenkassenprämien nicht ansteigen und dass die Pensionskassen ihre Beiträge nicht nennenswert erhöhen?

5. Die Sparquote ist in der Schweiz im internationalen Vergleich sehr hoch. Bundesrätliche Negativszenarien zur Altersvorsorge erschüttern das Vertrauen der Bevölkerung zusätzlich und verstärken das Sparen. Wie beurteilt der Bundesrat deren Auswirkungen auf das private Konsumverhalten?

6. Welche Entwicklung erwartet er in Bezug auf die privaten und öffentlichen Investitionen? Ist er bei anhaltend schlechter Wirtschaftslage - angesichts der positiven Beschäftigungseffekte der Investitionsprogramme der Neunzigerjahre - bereit, mit finanziellen Anreizen des Bundes dafür zu sorgen, dass die Gemeinden und Kantone Investitionen vorziehen? Wie lassen sich angesichts der schwierigen Konjunkturlage, die im Rahmen des Entlastungsprogrammes 2003 vorgesehenen Streichungen bei Investitionen in zivile Bauten um 210 Millionen Franken verantworten?

7. Die Banken vergeben an kleine und mittlere Unternehmen zu wenige Kredite, und zudem sind die Margen auf diesen Krediten sehr hoch. Steuererleichterungen bringen im Aufbau befindlichen Unternehmen wenig. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Zugang der KMU zu Krediten zu erleichtern und die private Investitionstätigkeit in der Schweiz zu fördern?

8. Die Nationalbank hat auf die Stagnation richtig mit einer Lokkerung reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat die Geldpolitik der Nationalbank? Erachtet er die Politik gegenüber dem Dollar und dem Euro zur Stützung der Exporte als ausreichend?

9. Verfügt der Bundesrat über ein geeignetes Frühwarnsystem zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung (vgl. die Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates zur Swissair-Krise)?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3275 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU** (13.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Union zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Analyse der Europäischen Kommission vom 21.Mai 2003 betreffend Situation und Entwicklung der westlichen Balkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro? Stimmen diese mit der eigenen Beurteilung überein? Welche Aspekte beurteilt bzw. gewichtet er allenfalls anders?

2. Wie beurteilt er allgemein die im Kommissionsbericht zuhanden des EU-Gipfels in Thessaloniki vom 21. Juni 2003 formulierte Strategie mit konkreten Empfehlungen, wie der Stabilisierungs- und Anschlussprozess der Westbalkan-Staaten unter dem Ziel der EU-Mitgliedschaft zu forcieren und auszubauen ist?

3. Glaubt er, dass die vorgeschlagene Strategie der Europäischen Kommission angesichts der institutionellen und wirtschaftlichen Schwäche der Staaten des Westbalkans und der zahlreichen noch ungelösten politischen Fragen überhaupt realistisch ist, dass es den betroffenen Staaten gelingen kann, aus eigener Kraft die gemachten Versprechen in den Bereichen der politischen und wirtschaftlichen Reformen, der Bekämpfung der Migration, der Korruption und der organisierten Kriminalität einzulösen?

4. Respektive ist er auch der Meinung, dass die politische Stabilisierung dringlich von zusätzlicher externer makroökonomischer Unterstützung begleitet werden muss, da nur so eine nachhaltige Verminderung der enormen Arbeitslosigkeit inklusive Reduzierung des anhaltend hohen Migrationsdrucks aus der Region erreicht werden kann? Mit welchen makroökonomischen Massnahmen könnte die Schweiz selber die EU-Strategie unterstützen und flankieren bzw. sich für solche in multilateralen Institutionen einsetzen?

5. Ist er auch der Ansicht, dass die Schweiz zur Flankierung der EU-Westbalkan-Strategie ihre Kompetenzen zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und insbesondere interethnischer Koexistenz weiter verstärken sollte? Welche Instrumente können aufgrund positiver Erfahrungen in regionalen Projekten intensiviert werden; welche Konsequenzen hat dies auf die Zusammenarbeit im diplomatischen Bereich wie bei der technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit?

6. Teilt er weiter die Meinung, dass im Rahmen der EU-Anschlussstrategie vordringlich der künftige Status von Kosovo geklärt werden muss? Ist er bereit, sich für eine rasche Klärung des definitiven Status von Kosovo insbesondere im Rahmen der Uno einzusetzen? Mit welchen gezielten Massnahmen kann die Schweiz im Rahmen des Unmik-Auftrages oder bilateraler Massnahmen den Dialog zwischen den politisch Verantwortlichen in Kosovo und Serbien wie auch mit Nachbarn wie Mazedonien unterstützen?

7. Haben die Voranschluss-Massnahmenpläne der EU aktuelle Konsequenzen für die schweizerische Westbalkanpolitik insgesamt, für die bilaterale Unterstützung der einzelnen Staaten wie für die Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Balkan-Stabilitätspakt?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Lisbeth, Galli, Garbani, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Kofmel, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nabholz, Pedrina, Polla, Ruey, Schmid Odilo, Siegrist, Strahm, Vermot-Mangold, Zapfl (22)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3278 *n*** Ip. **Fehr Hans-Jürg. Mitsprache bei Atommüll-Endlagern** (13.06.2003)

In Artikel 44 des neuen Kernenergiegesetzes wird dem Standortkanton, den Nachbarkantonen und allenfalls auch dem Nachbarland ein Mitspracherecht bei der Vorbereitung eines Endlagers für radioaktive Abfälle eingeräumt. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie konkret gedenkt er dieses Mitspracherecht umzusetzen?

2. In welcher Planungsphase werden die Mitspracheberechtigten erstmals einbezogen?

3. Will er dem Standortkanton ausgedehntere Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen als den Nachbarkantonen und dem Nachbarland, oder geht er von einer Gleichbehandlung aus?

4. Wer sollen die Gesprächspartnerinnen des Bundes bei den Kantonen sein - die Exekutiven oder die Parlamente? Wer sollen die Gesprächspartnerinnen im Nachbarland sein - die Zentralregierung oder die Repräsentantin einer unteren Staatsstufe (z. B. im Falle des Standortes Benken ZH die Landesregierung von Baden-Württemberg oder der Landrat des Landkreises Waldshut?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Genner, Günter, Hofmann Urs, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Strahm (12)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3279 *n*** Po. **Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers** (13.06.2003)

Der Bundesrat legt dem Parlament einen Bericht über die sozialen, demographischen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen vor, mit denen die Region rund um ein Endlager für hochradioaktive Abfälle rechnen muss.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Genner, Günter, Hofmann Urs, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Strahm (12)

05.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3280 *n* Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Massnahme gegen weiteren Beschäftigungseinbruch** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, angesichts der sich verschlechternden Wirtschaftslage kurzfristige, antizyklisch wirksame Massnahmen gegen den Einbruch von Investitionen zu prüfen. Namentlich schlagen wir folgende bewährte Massnahme zur Prüfung vor: Der Bund gewährt den Kantonen und Gemeinden, welche projektierte und zurückgestellte Bau- und Energieinvestitionen innert sechs Monaten auslösen, einen Investitionsbonus. Zu diesem Zweck ist ein Kredit (von z. B. 500 Millionen Franken) ausserhalb der Schuldenbremse bzw. im Rahmen des Konjunkturfaktors bereitzustellen. Bei Nichtbeanspruchung wird der Kredit nicht ausgeschöpft.

Sprecher: Strahm

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3281 *n* Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall** (13.06.2003)

Der rasche und starke Zerfall des Dollarkurses bringt die schweizerischen Exporteure, die in den Dollarraum exportieren, kurzfristig in grosse Schwierigkeiten. Dieser dramatische Einbruch verstärkt, zusammen mit dem allgemeinen Nachfragerückgang, die Rezession und die Arbeitslosigkeit. Angesichts der dramatischen Situation drängen sich neue und unkonventionelle Massnahmen auf.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme zur kurzfristigen Abfederung des Einbruchs zu prüfen: Die Schweizerische Nationalbank tauscht zeitlich befristet den Dollar für die schweizerischen Exporteure zu einem bestimmten Dollar-Franken-Umtauschverhältnis (z. B. zu einem Wechselkurs von Fr. 1.50 pro Dollar) und hilft mit einem solchen Kurssicherungsgeschäft mit, den wechselkursbedingten, volkswirtschaftlich ins Gewicht fallenden Einbruch aufzufangen und die Last zeitlich zu verteilen.

Sprecher: Strahm

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3283 *n* Ip. **Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003** (13.06.2003)

Der Bundesrat hat am 28. Mai dieses Jahres die Inkraftsetzung des revidierten Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf den 1. Juli 2003 festgelegt.

Ich bedaure sehr, dass der Bundesrat mein Postulat 03.3052 vom 13. März 2003 abschlägig beantwortet hat. In diesem Postulat habe ich verlangt, dass für Personen, die vor dem 1. Juli 2003 als arbeitslos registriert sind, die Besitzstandwahrung in der Arbeitslosenverordnung vorgesehen wird, dass diese Personen also weiterhin maximal 520 Taggelder beziehen können.

Diese Ablehnung des Postulates, die unserer Meinung nach auf zumindest fragwürdigen juristischen Argumenten beruht, ist zutiefst bedauerlich, werden doch ohne Erlass einer Übergangsbestimmung bei Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Juli 2003 eine hohe Anzahl Personen von einem auf den anderen Tag ausgesteuert, weil sie zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 400 Taggelder bezogen haben.

Dieser Entscheid ist umso erstaunlicher, als die Aufrechterhaltung erworbener Rechte für die derzeit arbeitslosen Personen sowohl von den Gewerkschaften als auch von einigen Kantonen, dem Schweizerischen Städteverband und dem Schweizerischen Gemeindeverband gefordert wurde, weil der Übergang von 520 auf 400 Taggelder schlicht und einfach eine Überwälzung der Lasten auf die Kantone und Gemeinden ist.

Am 19. März 2003 hat der Nationalrat die dringliche Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion zur Wirtschaftskrise beraten. Im Zuge dieser Debatte wies der durch Joseph Deiss vertretene Bundesrat auf eine Berechnung des Seco hin, in welcher die Anzahl Personen, die auf den 1. Juli 2003 ausgesteuert würden, auf rund 2150 geschätzt wurde.

Aufgrund der Informationen, die wir aus einigen Kantonen erhalten haben, erlauben wir uns, diese Zahlen in Zweifel zu ziehen. Unserer Ansicht nach wird die Zahl der Ausgesteuerten leider um einige tausend höher sein, als vom Bund geschätzt.

Im Wissen um seine Transparenzbemühungen bitte ich den Bundesrat, für jeden Kanton die genaue Anzahl Personen zu nennen, die am 1. Juli 2003 ausgesteuert sein wird. Meiner Meinung nach sollte es für den Bundesrat, der leichten Zugang zu diesen Zahlen hat, nicht schwierig sein, diese Interpellation zu beantworten und die Zahlen bis spätestens August mitzuteilen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Spielmann, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (33)

27.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3284 *n* Ip. **Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates** (13.06.2003)

Unser Land befindet sich seit kurzem in einer Rezession und hat mit einer dramatischen sozioökonomischen Situation zu kämpfen, die durch eine massive Zunahme der Massenentlassungen und der Sozialpläne gekennzeichnet ist. Mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes am 1. Juli 2003 muss zudem mit einem starken Anstieg der Zahl ausgesteuerter Arbeitsloser gerechnet werden. Sowohl die binnenmarktorientierten Sektoren als auch die Exportindustrie sind von der Rezession betroffen. Sogar in der bisher verschont gebliebenen Uhrenindustrie sind Exportrückgänge und ein Stellenabbau zu verzeichnen. Die zwanghaften Sparanstrengungen, die Politik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Schwarzseherei gewisser führender Politiker sind für uns die Hauptursachen dieser Entwicklung.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet der Bundesrat nicht, dass die SNB einige Milliarden Dollar kaufen sollte, um auf den zu tiefen Dollarkurs aufmerksam zu machen und um dem Markt in erster Linie auch jene Liquidität zuzuführen, die für dessen Ankurbelung dringend benötigt wird?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die SNB ihre Bereitschaft bekunden sollte, eine Inflationsrate von über 2 Prozent zu akzeptieren, ist eine hohe Inflationsrate doch mit Sicherheit das beste Mittel gegen eine (Quasi-)Deflation?

2. Ist er nicht der Meinung, dass der Bund zur Unterstützung der Binnenwirtschaft die Grundlagen für verschiedene Impulsprogramme (in den Bereichen sozialer Wohnungsbau, Energiesparen und öffentlicher Verkehr) schaffen, einige Investitionen vorziehen und - zumindest! - nicht seine Ausgaben senken sollte?

3. Wäre es in diesem Sinne nicht angebracht, das Sparpaket auf Eis zu legen, liegt es zurzeit doch erst als Entwurf vor? Das Sparpaket kann auf Unternehmen, die auf dem Binnenmarkt tätig sind, schliesslich nur negative psychologische Auswirkungen haben.

4. Findet der Bundesrat nicht, dass gewisse Mitglieder seines Kollegiums aufhören sollten, mit ihren Pauschalvorschlägen einen Grossteil der Bevölkerung zu verunsichern und somit dazu beizutragen, ein düsteres Bild der Zukunft zu zeichnen, wodurch die Menschen nur noch mehr ihre Zuversicht verlieren? Insbesondere trifft dies auf Herrn Bundesrat Villiger mit seinen Sparvorschlägen und auf Herrn Bundespräsident Couchepin zu, der die Bevölkerung mit seinen Reformvorschlägen zur Finanzierung der AHV und des Gesundheitssystems beun-

ruhigt. Die bundesrätlichen Vorschläge können nur negative Auswirkungen auf das Konsumklima haben. Hinzu kommt auch noch eine Abnahme der Kaufkraft durch die stetige Erhöhung der Krankenkassenprämien.

5. Teilt der Bundesrat schliesslich die Meinung, dass die Steuersenkungen, die angeblich Familien entlasten sollen, höchstwahrscheinlich keine positiven Auswirkungen auf das Konsumverhalten haben werden, da die Haushalte, welche von den Erleichterungen profitieren werden, das Geld eher sparen als ausgeben?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (30)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3285 ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Ausländerinnen und Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung ("sans-papiers") in allen Schweizer Kantonen ein Gesuch um die Legalisierung ihres Status einreichen können. Zudem soll mit diesen Massnahmen sichergestellt werden, dass die Gesuche menschen- und bundesrechtskonform behandelt werden. Insbesondere sollte entweder die Errichtung eines Empfangs- und Beratungszentrums für die ganze Schweiz angestrebt werden oder eine eindringliche Aufforderung an die Kantone erfolgen, selber solche Zentren zu schaffen und die Dossiers zu den Legalisierungsgesuchen einzureichen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (18)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3286** ***n*** Ip. **Heim. Ablehnung des Staatsvertrages mit Deutschland. Weiteres Vorgehen** (16.06.2003)

Seit der Ablehnung des Staatsvertrages mit Deutschland und mit der Inkraftsetzung der einseitig ergriffenen Massnahmen hat sich die Meinung einiger Parlamentarier geändert. Viele stellen heute - nach objektiver Beurteilung der jetzigen Lage - fest, dass der damals gefällte Entscheid möglicherweise falsch gewesen ist. Nebst dem konsequenten Durchziehen der einseitig verfügten Massnahmen haben auch noch andere Einflüsse diese Krise in der Luftfahrt verursacht und zu diesem Umdenken geführt.

Zwar hat man inzwischen das Gericht und die EU-Kommission angerufen. Wie der Entscheid allerdings ausfallen wird, ist offen. Eine andere Frage ist, ob das Parlament unter Umständen auf seinen vor einiger Zeit gefassten Entscheid zum Staatsvertrag zurückkommen oder ob das Parlament zum gleichen oder zu einem sehr ähnlichen Vertrag Stellung nehmen könnte und was konkret unternommen werden müsste.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Besteht rechtlich die Möglichkeit, nach der Ablehnung des Staatsvertrages mit Deutschland, auf diesen Entscheid zurückzukommen und was muss konkret für diesen Schritt unternommen werden?

2. Hat Deutschland zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt noch Interesse an einem Abkommen mit der Schweiz oder liegt das Interesse, einen solchen Vertrag abschliessen zu können, nur noch bei der Schweiz?

3. Was passiert, wenn die beiden Länder mittelfristig zu keiner Einigung gelangen? Gelten andere Verträge oder kann Deutschland weitere Massnahmen einseitig ergreifen (z.B. Verschiebung der Warteräume) und auf welche gesetzliche Grundlagen stützt sich das Vorgehen Deutschlands?

4. Was kann - ausser der Anrufung des Gerichts und der EU-Kommission - allenfalls noch unternommen werden, um doch noch zu einer für beide Seiten befriedigenden Lösung zu kommen?

Mitunterzeichnende: Brun, Neirynck, Simoneschi-Cortesi (3)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3287 ***n*** Ip. **Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes** (17.06.2003)

Im Hinblick auf die Ausgestaltung des vorgesehenen Entlastungsprogrammes wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie eingeladen, insbesondere zu den untenstehenden Massnahmen Stellung zu nehmen und dabei aufzuzeigen, wie sie konkretisiert und nach Möglichkeit berücksichtigt werden könnten, um die ausgabenseitige Gesamtentlastung - möglichst ohne blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone - spürbar zu vergrössern. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass die nachfolgend aufgeführten Massnahmen teilweise bereits im Entlastungsprogramm des Bundesrates erwogen werden.

A. Soziale Wohlfahrt:

1. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten gemäss Preisindex;

2. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und IV-Renten auf vier Jahre;

3. Begrenzung des Ausgabenzuwachses im Bereich der kollektiven Leistungen der IV bis zur Umsetzung der NFA;

4. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung (5. Revisison IV).

B. Bildung:

5. Einführung einer Kreditsperre für den BFT-Bereich, welche das Ausgabenwachstum begrenzt und die Kredite priorisiert, sodass der Forschungsstandort nicht geschwächt wird. Aufforderung an die Hochschulen, ihre Studiengebühren im Rahmen des zulässigen Niveaus gemäss interkantonaler Vereinbarung heraufzusetzen.

C. Bundesverwaltung:

6. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

7. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

8. gezielter Abbau der Generalsekretariate und Informationsdienste;

9. Reduktion von Gutachtertätigkeit und PR-Aktionen;

10. Restriktivere Handhabung der Reisetätigkeit (Häufigkeit, Delegationsgrösse) von Bundesverwaltung (Doppelspurigkeiten zwischen Ämtern bzw. Departementen), Parlament und NGO.

D. Verkehr:

11. Reduktion des Zahlungsrahmens der SBB nach Prioritäten;

12. Verzichtplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahn-Grossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinÖV-Fonds zu vermeiden.

E. Finanzen:

13. Konsequenter Einsatz sämtlicher dem Bund zukommenden Erträge aus Desinvestitionen für den Schuldenabbau;

14. Rückzug des Bundes aus der Finanzierung der AHV und der IV als Folge eines allfälligen Wegfalls des Bundesanteils an das AHV- und IV-Mehrwertsteuerprozent;

15. Federführung der parlamentarischen Finanzkommission zur Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

F. Volkswirtschaft:

16. Gesamtausgabenplafonierung des Bundesbudgets für die Landwirtschaft, sodass insgesamt die durchschnittliche Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb nominal stabil bleibt, insbesondere durch Einsparungen in der Agrarbürokratie;

17. Wegfall der Subventionen für alternative Energien.

G. Landesverteidigung:

18. Anpassung der Gesamtfinanzierung an den reduzierten Bestand der "Armee XXI", insbesondere bei der Verwaltung.

H. Kultur und Sport:

19. Plafonierung der Ausgaben des EDI für Kultur;

20. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen.

I. Justiz und Polizei:

21. Redimensionierung der Effizienz-Vorlage;

22. Kostensparende Massnahmen im Asylbereich.

J. Beziehungen zum Ausland:

23. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung;

24. Reduktion der freiwilligen Beiträge an internationale Organisationen;

25. Beschränkung der Beiträge an die Osec auf Markterschliessungsaktivitäten zugunsten von KMU im Sinne öffentlicher Güter;

26. Reduktion der Ost-Hilfe.

K. Umwelt/Raumordnung:

27. Generelle Reduktion der Kredite des Buwal;

28. VOC-Satz auf Null setzen, da das VOC-Reduktionsziel gemäss Luftreinhalte-Konzept 1986 bereits erfüllt ist;

29. Ausstieg des Bundes aus der Wohnbauförderung;

30. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den Neuen Finanzausgleich hinausgehen.

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3288 *n* Mo. **Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung** (16.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Beherbergungsstatistik auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Antille, Bezzola, Chappuis, Chevrier, Cina, Decurtins, Glasson, Günter, Hämmerle, Hassler, Jossen-Zinsstag, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Oehrli, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (21)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3289 *n*** Ip. **Schmid Odilo. Haftungsfragen bei Wertverminderungen von Liegenschaften durch Mobilfunkantennen** (16.06.2003)

1. Wie hoch ist schätzungsweise die Zahl von Wohn- und Geschäftsgebäuden in der Schweiz, die sich in einem 50-Meter-Umkreis von Mobilfunkantennen befinden?

2. Wer kommt für die Wertverluste dieser Liegenschaften auf, die durch den Betrieb von Mobilfunkantennen tendenziell abgewertet werden?

3. Wer kann bei erwiesener Gesundheitsschädigung durch Mobilfunkstrahlung haftbar gemacht werden: der Vermieter des Antennenstandorts oder der Mobilfunkbetreiber?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Decurtins, Fehr Mario, Hofmann Urs, Hollenstein, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Stump, Vaudroz Jean-Claude, Wyss, Zanetti, Zapfl (14)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3291 *n* Ip. **(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung** (16.06.2003)

47 von Minen betroffene Staaten müssen aufgrund der Personenminen-Verbotskonvention bis zum Jahr 2009 ihre Minenfelder geräumt haben. Dies wird wahrscheinlich nicht möglich sein. International sind zu wenig Finanzen für humanitäre Minenräumungen vorhanden. Zudem zeichnet sich bei den Regierungen, die die Minenräumung finanzieren, eine Spendermüdigkeit ab. Von Minen betroffene Staaten haben das Recht bei Staaten, die über genügend finanzielle Mittel verfügen, um Assistenz bei der Minenräumung zu bitten. Jeder Vertragsstaat der Ottawa-Konvention ist verpflichtet, Hilfe bei der Minenräumung und anderen humanitären Minenaktionsprogrammen zu leisten.

1. Kann der Bundesrat erläutern, wie er zukünftig - trotz der schwierigen finanziellen Zustände der Bundesfinanzen - vermehrt die konkrete Minenräumung finanziell unterstützen kann?

2. Kann der Bundesrat versichern, dass die Unterstützung für konkrete Minenräumungsprogramme nicht auf Kosten bestehender Programme in der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und der Friedensförderung erhöht oder zumindest gehalten wird?

3. Welche längerfristigen Strategien verfolgt der Bundesrat in allen Bereichen der Minenbekämpfung: Ottawa-Prozess und Revisionskonferenz, bewaffnete nichtstaatliche Akteure und Minengebrauch, nicht geächtete minenähnliche Waffensysteme und andere Minen als Personenminen, Minenräumung, Minen-

opferhilfe, Sensibilisierung bei der von Minen betroffenen Bevölkerung, Zerstörung von Lagerbeständen?

4. Gibt es Pläne, die Koordination dieser Aktivitäten, die in unterschiedlichen Departementen angesiedelt sind, zu verbessern?

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Studer Heiner.

03.3293 ***n*** lp. **Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"** (17.06.2003)

1. Ist der Bundesrat grundsätzlich bereit, einem Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk" Unterstützung durch den Bund zu gewähren?

2. Welches wären für den Bundesrat die Bedingungen, die erfüllt sein müssten?

3. In welcher Form könnte der Bund ein solches Pilotprojekt dann unterstützen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf, Günter, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Spielmann, Stump, Widmer, Wyss (20)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3295 ***n*** lp. **Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?** (17.06.2003)

Die Beherbergungsstatistik stellt das einzige Instrument zur Messung der touristischen Aktivität in der Schweiz dar. Die statistischen Daten sind wichtig, um Vergleiche zwischen den verschiedenen Destinationen und Tourismusregionen anstellen zu können. Sie dienen auch zur Auswertung der Marketingstrategien für spezifische Märkte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal mehr in Erinnerung rufen, dass der Tourismus der drittwichtigste Wirtschaftszweig unseres Landes - und der wichtigste in Bezug auf Arbeitsplätze - ist. Dieser Sektor kann vom Bundesamt für Statistik (BFS) also nicht willentlich übergangen werden. Unser Land muss über ein kompetentes und effizientes Statistikamt verfügen können. Die modernen Kommunikationstechniken und die heutige Informatik sollten sicherlich eine Rationalisierung der Kosten dieses Bundesamtes ermöglichen, damit ein für die gesamte Schweizer Tourismusbranche nützlicher Service aufrecht erhalten und sogar verbessert werden kann.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hält er es nicht für wirklich unangebracht, dass in der derzeitigen Wirtschaftsflaute keine Beherbergungsstatistik mehr erstellt werden soll?

2. Hat er die politischen und wirtschaftlichen Folgen dieser Aufhebung abschätzen lassen, bevor er ihr zustimmte?

3. Erachtet er es nicht für sinnvoll, vom BFS zu verlangen, die geplanten Einsparungen linear auf alle Wirtschaftssektoren zu verteilen, damit dem Gebot der Opfersymmetrie entsprochen wird?

Ich danke dem Bundesrat im Voraus für seine Antworten und hoffe, dass er beim BFS mit Nachdruck interveniert.

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3296 ***n*** lp. **Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?** (17.06.2003)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Informieren die Zollbehörden die Kantonschemikerinnen und -chemiker ausreichend über die Einfuhr ausländischer Weine?

2. Untersucht die zuständige Behörde den ausländischen Wein auf die verschiedenen chemischen Farbstoffe und Zusatzstoffe?

3. Stimmt es, dass einige Länder für die Transportkosten ihrer Weine vom Produzenten bis zur Schweizer Grenze aufkommen?

4. Prüft der Bundesrat, ob in den Weinexportländern zur Herstellung des Weins auf billige Kinderarbeit zurückgegriffen wird?

5. Ist er bereit, die Einfuhr von Weinen zu stoppen, welche aus Ländern stammen, in denen Praktiken angewendet werden, die mit den gesetzlichen Bestimmungen in der Schweiz nicht vereinbar sind?

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3297 ***n*** Po. **Thanei. NIV-Verordnung** (17.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Verordnung vom 7. November 2001 über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV) einer Teilrevision zu unterziehen und insbesondere die Bestimmung zu ändern, wonach Netzbetreiberinnen die Aufgaben eines unabhängigen Kontrollorganes nur wahrnehmen dürfen, wenn sie hierfür nicht nur eine finanziell, sondern auch eine rechtlich unabhängige Organisationseinheit bilden (Art. 26 Abs. 3).

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (40)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3300** ***n*** lp. **Bignasca. Alp Transit Gotthard-Lötschberg. Was tut Italien?** (17.06.2003)

Schon vor geraumer Zeit hat die Schweiz den Bau einer Eisenbahn-Alpentransversalen beschlossen mit dem Ziel, den Schwerverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern.

Bekanntlich hat das geltende Programm vorgesehen, dass die Arbeiten der Alp Transit Gotthard in Vezia-Lugano - mit einem neuen Basistunnel am Ceneri - abgeschlossen sind. Ebenfalls bekannt ist, dass nur auf Druck der Tessiner Regierung Verhandlungen mit den italienischen Behörden aufgenommen wurden, um die Fortsetzung der Strecke südlich der Baustelle festzulegen.

Man weiss überdies, dass sich der italienische Verkehrsminister über die Linienführung von Alp Transit Gotthard auf italieni-

schem Gebiet noch nicht ausgesprochen hat. Allerdings ist durchgesickert, die Linie führe über Como in Richtung Saronno auf Mailand zu, um auch die östliche Lombardei anzubinden. Aber wie gesagt, es handelt sich lediglich um Indiskretionen.

Die Übereinkommen Bersani-Leuenberger, vom 19. Februar 2001, legen zwar fest, dass die Strecke Bellinzona-Luino eine bevorzugte Achse für den Warenverkehr sei. Doch entschieden ist noch nichts. Bis heute haben wir keinerlei Angaben zu den Projekten, den Umsetzungsfristen, den Ressourcen, die die italienische Regierung zur Verfügung stellt. Wir haben einzig die Bestätigung, dass die grossen Eisenbahnlinien dem Rahmengesetz unterstehen, das die italienische Regierung erlassen will.

Noch mehr Besorgnis erregt die Situation am Lötschberg. Der Tunnel sollte bis 2007 in Betrieb genommen werden können. Zu jenem Zeitpunkt werden aber die Anpassungen an der eingleisigen Strecke auf italienischer Seite im Abschnitt Domodossola-Novara nicht fertig sein. In Italien braucht es einen neuen Tunnel durch den Mottarone. Es gibt aber dafür weder ein Projekt noch eine Finanzierung. Hinzu kommt, dass nach Angaben der BLS auf den 90 Kilometern zwischen Domodossola und Novara höchstens 60 Züge im Tag, davon 28 Personenzüge, verkehren können.

Laut der BLS sollen aber von der Inbetriebnahme des Lötschbergs an 30 Personen- und 110 Güterzüge verkehren können. Auf italienischer Seite ist dieser Andrang aber, auch wenn man für die Regionalzüge die alte Linie benutzt, nicht wirklich zu bewältigen.

Zum Güterverkehr ist noch zu sagen, dass in Domodossola zwei Stunden zum Manövrieren eingesetzt werden müssen, weil Gleise mit umschaltbaren Fahrleitungsabschnitten fehlen.

Darum frage ich:

1. Welche Linienführung wurde mit den italienischen Behörden für die Fortsetzung des Alp Transit südlich von Vezia-Lugano festgelegt?

2. Sind dem Bundesrat die Fristen bekannt, innerhalb derer die italienische Regierung die entsprechenden Infrastrukturen auf ihrem Staatsgebiet erstellen will?

3. Hat man dem Bundesrat zugesichert, dass auf italienischer Seite die Simplon-Strecke, in die die Lötschberg-Strecke mündet, ausgebaut wird, und wenn ja, bis wann?

4. Wie will er vorgehen, um die italienische Regierung zu einem schnelleren Handeln an der Simplonachse, der natürlichen südlichen Fortsetzung des Lötschbergs, zu bewegen?

5. Was will er tun, wenn Italien seinen Pflichten nicht nachkommt?

6. Wie stellt sich der Bundesrat zum Anschluss Mendrisio-Stabio-Arcisate? Ist sie in seinen Augen von strategischer Bedeutung?

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3301 ***n*** Po. **Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule** (17.06.2003)

Die Schwierigkeiten, die wir heute in der zweiten Säule antreffen, sind seit ihrer Einführung sicher die schwerwiegendsten, die sie je erlebte. Der Einbruch der Börsen und der Finanzmärkte hat deutlicher denn je vor Augen geführt, welche Gefahren ein System, das auf langfristigem Sparen gründet, in sich birgt.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, im Rahmen der bereits beschlossenen Überprüfungen auch die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, die Lasten zwischen der AHV und der beruflichen Vorsorge anders zu verteilen, sodass die AHV mehr Gewicht erhält.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3303** ***s*** Ip. **Merz. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes** (17.06.2003)

Im Hinblick auf die Ausgestaltung des vorgesehenen Entlastungsprogramms wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie eingeladen, insbesondere zu den untenstehenden Massnahmen Stellung zu nehmen und dabei aufzuzeigen, wie sie konkretisiert und nach Möglichkeit berücksichtigt werden könnten, um die ausgabenseitige Gesamtentlastung - möglichst ohne blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone - spürbar zu vergrössern. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass die nachfolgend aufgeführten Massnahmen teilweise bereits im Entlastungsprogramm des Bundesrates erwägt werden.

A. Soziale Wohlfahrt:

1. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten gemäss Preisindex;

2. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und IV-Renten auf vier Jahre;

3. Begrenzung des Ausgabenzuwachses im Bereich der kollektiven Leistungen der IV bis zur Umsetzung der NFA;

4. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung.

B. Bildung:

5. Einführung einer Kreditsperre für den BFT-Bereich, welche das Ausgabenwachstum begrenzt und die Kredite priorisiert, so dass der Forschungsstandort nicht geschwächt wird; Aufforderung an die Hochschulen, ihre Studiengebühren im Rahmen des zulässigen Niveaus gemäss interkantonaler Vereinbarung heraufzusetzen.

C. Bundesverwaltung:

6. Einrichten einer (zentralen) Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

7. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassen-Regelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

8. gezielter Abbau der Generalsekretariate und Informationsdienste;

9. Reduktion von Gutachtertätigkeit und PR-Aktionen;

10. restriktivere Handhabung der Reisetätigkeit (Häufigkeit, Delegationsgrösse) von Bundesverwaltung (Doppelspurigkeiten zwischen Ämtern bzw. Departementen), Parlament und NGO.

D. Verkehr:

11. Reduktion des Zahlungsrahmens der SBB nach Prioritäten;

12. Verzichtsplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahn-Grossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinöV-Fonds zu vermeiden.

E. Finanzen:

13. konsequenter Einsatz sämtlicher dem Bund zukommenden Erträge aus Desinvestitionen für den Schuldenabbau;

14. Rückzug des Bundes aus der Finanzierung der AHV und der IV, falls der Bundesanteil am Mehrwertsteuer-Prozent wegfällt.

F. Volkswirtschaft:

15. Gesamtausgabenplafonierung des Bundesbudgets für die Landwirtschaft, so dass insgesamt die durchschnittliche Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb nominal stabil bleibt, insbesondere durch Einsparungen in der Agrarbürokratie;

16. Wegfall der Subventionen für alternative Energien;

17. Ausstieg des Bundes aus der Wohnbauförderung;

18. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den Neuen Finanzausgleich hinausgehen.

G. Landesverteidigung:

19. Anpassung der Gesamtfinanzierung an den reduzierten Bestand der "Armee XXI", insbesondere bei der Verwaltung.

H. Kultur und Sport:

20. Plafonierung der Ausgaben des EDI für Kultur;

21. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen.

I. Justiz und Polizei:

22. Redimensionierung der Effizienzvorlage;

23. kostensparende Massnahmen im Asylbereich.

J. Beziehungen zum Ausland:

24. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung;

25. Reduktion der freiwilligen Beiträge an internationale Organisationen;

26. Beschränkung der Beiträge an die Osec auf Markterschliessungsaktivitäten zugunsten von KMU im Sinne öffentlicher Güter;

27. Reduktion der Ost-Hilfe.

K. Umwelt/Raumordnung:

28. generelle Reduktion der Kredite des Buwal;

29. VOC-Satz auf Null setzen, da das VOC-Reduktionsziel gemäss Luftreinhaltekonzept 1986 bereits erfüllt ist.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Cottier, Leumann, Schweiger (5)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.12.2003 Ständerat. Erledigt.

03.3305 *s* Mo. **Ständerat. Grundbuchbereinigung (Lauri)** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Vorlage über die Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) hinsichtlich Errichtung, Untergang und Inhalt von Dienstbarkeiten sowie das Löschungsverfahren zu unterbreiten, die zum Ziel hat, den Kantonen griffige Instrumente zur Verfügung zu stellen, um das Grundbuch von bedeutungslosen und unklaren Einschreibungen zu entlasten sowie vor überflüssigen Einschreibungen zu schützen. Insbesondere sind die Artikel 743, 744 und 976 ZGB praxistauglicher auszugestalten.

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Cornu, Dettling, Escher, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lombardi, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stadler (19)

27.08.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

02.10.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3306 *s*** Ip. **Pfisterer Thomas. Entlastung des Bundeshaushalts. Zweite Phase** (18.06.2003)

Wir müssen uns gemeinsam anstrengen, den Bund finanzpolitisch wieder "fit" zu machen. Sonst kann er seine Aufgaben nicht mehr erfüllen; sonst verliert er seine Legitimation.

Der Bundesrat hat energisch auf den Einbruch der Bundeseinnahmen und die ungünstige Ausgabenperspektive reagiert. Die sich öffnende Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben lässt sich auf den normalen Wegen von Budget- und Finanzplanprozessen nicht mehr bewältigen, umso mehr, als sich in den aktuellen Schwierigkeiten eine grosse Finanzierungslücke struktureller Art zeigt.

In einer beachtlichen Anstrengung hat der Bundesrat das Entlastungsprogramm erarbeitet. Es soll in wenigen Tagen verabschiedet werden. Es liegt auf der Hand, dass es nun gilt, für dieses Programm rasch und umfassend Mehrheiten zu erarbeiten. Darauf sollte sich das Parlament zuerst konzentrieren.

Diese ersten Schritte dürfte aber - leider - nicht genügen. Dazu kommt das in dieser Session mit grosser Wahrscheinlichkeit beschlossene Steuerpaket; es wird mittelfristig die Haushaltlage weiter anspannen. Über diese weiteren Reformmassnahmen muss mit dem Entlastungsprogramm diskutiert werden. Also ist jetzt mit einer Interpellation die Grundlage dafür zu schaffen.

Dazu stellen sich einige Fragen:

1. Zur Tragweite des Entlastungsprogramms

1.1 Kann das Entlastungsprogramm die finanzpolitischen Ziele der politischen Stabilität, des Wirtschaftswachstums, einer hohen Beschäftigung und des politischen Zusammenhaltes hinreichend erreichen? Wenn nicht, wie sieht der Bundesrat das weitere Vorgehen zur Zielerreichung?

1.2 Lassen sich mit dem Entlastungsprogramm die strukturellen Probleme beseitigen? Wenn nicht, wie sieht der Bundesrat das weitere Vorgehen zur Zielerreichung?

1.3 Wie gedenkt der Bundesrat die längerfristig vorauszusehende Lücke von mehr als 1 Milliarde Franken 2006/07 bzw. die weiteren Milliarden Franken später ausgabenseitig aufzufangen? Wird im Parlament eine derartige ausgabenseitige Strategie verlangt werden, bevor man ernsthaft über Steuererhöhungen sprechen kann?

2. Anschliessende Reorganisations- und Aufgabenüberprüfung

2.1 Wie und in welchem Umfang können mit anschliessenden Massnahmen die übrigen Reformen zustande gebracht werden? Was ist damit finanzpolitisch zu erreichen? Welche übrigen Auswirkungen sind zu erwarten?

2.2 Wie kann insbesondere die Bundesverwaltung reorganisiert werden, namentlich durch organisatorische Optimierungsbemühungen, eine Dezentralisation der Verwaltung (u. a. Postulat Pfisterer 02.3065, Regionale Dienstleistungszentren der Bundesverwaltung), eine bessere Steuerung des Personalwesens (Empfehlung FK-SR 03.3244, Errichtung einer effizienten Organisationseinheit beim Eidgenössischen Personalamt) sowie der Bauten und Arbeitsplatzkosten?

2.3 Wie kann insbesondere eine Aufgabenüberprüfung (Motion Epiney 02.3736) durchgeführt werden, weder als Demontage noch als Wundermittel, aber als Umsetzung des seit 1996 bestehenden gesetzlichen Auftrages und als Chance zum Umbau, Abbau und zur Neuausrichtung der Aufgaben?

3. Wahrung der Rolle des Parlamentes

3.1 Wie kann sichergestellt werden, dass das Parlament, seiner verfassungsmässigen Rolle gemäss, mitwirken und Verantwortung übernehmen kann, obwohl ein Gesamtpaket geschnürt und unter Zeitdruck entschieden werden muss und obwohl die fachlichen und zeitlichen Möglichkeiten des Parlamentes beschränkt sind?

3.2 Wie kann das Parlament über die Prioritäten, den Gesamtzusammenhang sachlich und finanzpolitisch entscheiden, also über Kompensationen und Alternativen sowie die Bedeutung für die Regionen und den nationalen Zusammenhalt, d. h. über die wichtigen Fragen des Erneuerungsprozesses, und nicht bloss ein etwas "grösseres Budget" beschliessen?

3.3 Wie lässt sich wenigstens im Rahmen der kommenden Legislaturplanung und -finanzplanung eine zweite Phase mit einer parlamentarischen Reorganisation und Aufgabenüberprüfung schaffen?

3.4 Wie kann eine bessere Verknüpfung der Sach- und Finanzpolitik erreicht werden (Motion Pfisterer 00.3713)?

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lauri, Leumann, Marty Dick, Merz, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin (29)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.12.2003 Ständerat. Erledigt.

x **03.3309** ***n*** Po. **Jossen-Zinsstag. Allgemeine Versicherungsbedingungen. Bericht** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zur Überprüfung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AGB) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (11)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3310** ***n*** Po. **Jossen-Zinsstag. Neues Rollmaterial von Eisenbahnen. Bericht** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht über die Chancen der schweizerischen Industrie im Bereich "neues Rollmaterial von Eisenbahnen" zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (11)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3311 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Effizienzpaket** (18.06.2003)

Die CVP fordert den Bundesrat auf, gestützt auf Artikel 5 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes, dem Parlament in der Legislaturperiode 2003-2007 ein "Effizienzpaket" zu unterbreiten. Dieses soll folgende Elemente umfassen:

1. Eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung, die Kernaufgaben definiert, auf überholte Aufgaben verzichtet und Standards und Kosten der Aufgabenerfüllung hinterfragt.

2. Teil der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung ist eine Gesamtreform der Bundesverwaltung. Diese Gesamtreform muss die Verwaltungsstrukturen vereinfachen, Doppelspurigkeiten eliminieren und der Aufgaben- und Verzichtsplanung Rechnung tragen.

3. Eine umfassende Durchforstung der Gesetze und Verordnungen. Sie beinhaltet die Streichung veralteter Erlasse, die Kürzung vorhandener Erlasse und Entschlackung der bestehenden Erlass-Sammlung.

Sprecher: Mariétan

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3312 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt** (18.06.2003)

Mehrere Straftaten, die mit Messern begangen wurden, haben in den jüngsten Wochen schmerzlich aufgezeigt, dass die Gewaltbereitschaft in Teilen unserer Gesellschaft erheblich zugenommen hat. Solche Gewalttaten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind beunruhigend.

Bisher fehlen die Rechtsgrundlagen, um ein Verbot von Gegenständen durchzusetzen, die je nach Umständen auch als Waffe eingesetzt werden können.

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;

- die Gefahren von Messern;

- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

10.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3314 ***n*** Mo. **Nationalrat. Bürokratiebefreiung im Verkehr mit den Sozialversicherungen (Christlichdemokratische Fraktion)** (18.06.2003)

Die CVP fordert den Bundesrat auf, in der Legislaturperiode 2003-2007 die rechtlichen Grundlagen anzupassen, damit Abrechnungen mit den einzelnen Sozialversicherungen in einem Schritt und nach einheitlichem Muster zu vollziehen sind. Der elektronische Verkehr mit den Behörden ist zudem zu gewährleisten.

Sprecher: Lustenberger

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3316** ***n*** Mo. **Baumann Ruedi. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, endlich eine fundierte historische Aufarbeitung der Problematik der Verdingkinder in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vermot-Mangold, Vollmer, Walter Hansjörg, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (89)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3317 ***n*** Ip. **Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie** (18.06.2003)

Die laufende Kampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) versucht einmal mehr mit umstrittenen Aussagen die Ausdehnung von HIV zu stoppen. Es sind weder Göttis, Scheidungsanwälte oder Pfarrer an der HIV-Verbreitung Schuld, weil sie zu wenig über das Kondom sprechen. Auch Rom und der Papst kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Anteil der HIV-Fälle hat im Jahr 2002 um 25 Prozent zugenommen. 60 Prozent der neu gemeldeten Männer und knapp 70 Prozent der Frauen sind Ausländer. Die Subsahara-Region ist mit einem Drittel der Männer und knapp der Hälfte der Frauen Spitzenreiter. Damit erscheint die Kampagne doppelt fragwürdig.

Es sind gesundheitspolitische Massnahmen zu ergreifen, die der Ausbreitung von HIV wirksam begegnen.

Ist der Bundesrat bereit, seine gesundheitspolitische Haltung zu ändern und insbesondere folgende Massnahmen durchzuführen?

1. Obligatorischer Test für Schwangere

Begründung: Übertragungsrate auf das Ungeborene senken und Partneransteckung verhindern. Epidemiologische Datenbank von ganz Jungen anlegen.

2. Obligatorischer Test bei Einwanderern

Begründung: Es geht darum, unwissentliche Ansteckung zu vermeiden.

3. Obligatorischer Test für Prostituierte

Begründung: Präservative bieten keinen hundertprozentigen Schutz. Die Verbreitung durch den "Beruf" wird damit verhindert.

4. Routinetests bei allen Spitaleintritten

Begründung: Personal schützen, vor allem bei chirurgischen Eingriffen.

5. Ansteckungsketten aufklären

Begründung: Mittel zur Seuchenbekämpfung.

6. Freiwillige HIV-Tests propagieren.

7. Werden die angeregten Massnahmen in anderen Staaten durchgeführt? Wenn ja, in welchen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freund, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Zuppiger (13)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3319 ***n*** Ip. **Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden** (18.06.2003)

Mit der Medienmitteilung "Steuerbelastung 2002: Letzte Indexberechnung mit Teuerung" des Eidgenössischen Finanzdepartementes vom 16. Mai 2003 wurde die Publikation "Steuerbelastung in der Schweiz - Kantonshauptorte" der Eidgenössischen Steuerverwaltung veröffentlicht.

Gemäss der Medienmitteilung und beiliegender mathematischer Berechnung des Gesamtindexes der Steuerbelastung beträgt die Steuerbelastung in Obwalden 145,2 Punkte. Damit ist der Kanton Obwalden neu im 26. und letzten Rang (Vorjahr 24) unter den Kantonen eingereiht.

Entsprechend der heute sensibilisierten Wahrnehmung der Bevölkerung betreffend Steuerbelastung sind die Auswirkungen dieser Tabelle entsprechend negativ. Schlagzeilen wie:

- "Obwalden ist das Schlusslicht";

- "Obwalden hat die höchste Steuerbelastung";

- "Steuerhölle Obwalden" usw.

sind die Folge. Diese Schlagzeilen verhelfen dem Kanton Obwalden zu einem schlechten Image und wirken sich negativ auf die vielfältigen Bemühungen der Obwaldnerinnen und Obwaldner um eine stetige Standort- und Imageverbesserung aus.

Auch wenn die konkrete Beeinflussung der Rangierung weitgehend vom Willen der jeweiligen Kantonsregierungen und -verwaltungen und den konkreten Taten des jeweiligen Gesetzgebers und nicht von der auswertenden Statistikbehörde abhängt, ergeben sich zum Steuerbelastungsindex doch die nachfolgenden Feststellungen und Fragen:

1. Index - Basis

Im Anhang zur Medienmitteilung sind die Indizes der Steuerbelastungen aller Steuersubjekte und der Gesamtindex der Vermögensbelastung aufgeführt. Daraus ist ersichtlich, dass der Kanton Obwalden bei den untersten Bruttoarbeitseinkommen (7500 Franken bis 30 000 Franken) mit 283,9 Punkten mit Abstand am meisten Indexpunkte aufweist. Auch beim nächsten Gruppenindex (35 000 Franken bis 80 000 Franken) ist der Kanton Obwalden mit 148,3 Punkten immer noch am höchsten. Bei der letzten Kategorie (90 000 Franken bis 1 000 000 Franken) ist die ausgewiesene Belastung mit 99,0 Punkten knapp unterdurchschnittlich. Diese Kategorienbildung und deren stark unterschiedliche Gewichtung führt im Wesentlichen zur schlechten Gesamtpositionierung des Kantons Obwalden. In einer von der Credit Suisse (CS) erstellten Studie über die im neuen Finanzausgleich des Bundes vorgesehene aggregierte Steuerbemessungsgrundlage (CS Economic Research & Consulting: "Die aggregierte Steuerbemessungsgrundlage - ASG - im Vergleich zum Steuerkraftindex der Finanzkraft", Zürich/25.

Mai 2001) wurde auch die Berechnung des Steuerbelastungsindexes bzw. der durchschnittlichen Steuerbelastung verglichen.

Diese Studie kam zum Schluss, dass der Gesamtindex der Steuerbelastung nicht der durchschnittlichen Steuerbelastung entspricht. Für das in dieser Studie aufgeführte Referenzjahr 1999 betrug der Gesamtindex Steuerbelastung Einkommen (gemäss Statistik ESTV) 112,3 Punkte, während der von der CS berechnete Index nur der Steuerbelastung für Obwalden nur 94,3 Punkte betrug.

1. Frage: Geht der Bundesrat mit uns einig, dass:

a. die Berechnungsgrundlage des Steuerbelastungsindexes auf Basis der CS-Studie überprüft werden muss;

b. dass der Index im Anschluss neu definiert werden muss?

2. Zusammensetzung des Indexes

Als Basis für den Steuerbelastungsindex der Schweiz werden anhand von speziellen Beispielen die:

- Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen;

- Reingewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen;

- Motorfahrzeugsteuern

berechnet und daraus je einen Teilindex gebildet, welcher dann in den Gesamtindex einfliesst.

In einer Zeit, wo die Mietkosten und die Krankenkassenprämien in vielen Haushalten die Belastung mit direkten Steuern als einer der traditionellen Hauptausgabenposten längst verdrängt haben, muss man sich fragen, ob die Publikation eines reinen Steuerbelastungsindexes überhaupt noch einen Sinn macht. Gerade im Bereich der Mietkosten und der Krankenkassenprämien steht der Kanton Obwalden kompensierend zur Steuerbelastung sehr gut da. Obwalden hat im gesamtschweizerischen Mittel sowohl unterdurchschnittliche Krankenkassenprämien als auch eine hohe Vergünstigung durch die Prämienverbilligung aufzuweisen.

2. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, auf absehbare Zeit hin, von einem reinen Steuerbelastungsindex abzusehen und einen differenzierten Gesamtbelastungsindex zu erarbeiten und zu publizieren, in dem alle wesentlichen Belastungen der Haushalte (Mietzinsaufwand, Krankenkassenprämien und dazugehörige Prämienverbilligung, Belastung mit Einkommens- und Vermögenssteuern) angemessen berücksichtigt werden?

3. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, beim Index der Einkommensbelastung von einem einzigen, zu sehr pauschalierenden Teilindex abzusehen und drei verschiedene Indizes (Index der tiefen Einkommen, Index der mittleren Einkommen und Index der hohen Einkommen) zu erarbeiten und zu publizieren?

3. Besonderheiten im Kanton Obwalden

Für die Berechnung des Indexes der Einkommens- und Vermögensbelastung werden verschiedene Modelle von Steuersubjekten und -objekten als Basis verwendet. Bei den Abzügen werden sämtliche gesetzlichen Abzüge berücksichtigt, welche ohne Nachweis vorgenommen werden können.

Das Steuergesetz des Kantons Obwalden weist einige Spezialitäten auf, welche in der schweizerischen Steuerlandschaft fast einzigartig sind und bei einer entsprechenden Berücksichtigung, den Kanton Obwalden - statistisch gesehen - von einer Steuerhölle zu einem Steuerparadies transformieren würden. Solche Besonderheiten sind:

- unbegrenzter Kinderbetreuungsabzug (gegen Nachweis);

- Weiterbildungsabzug für Leute, die Familienarbeit leisten;

- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder nach der obligatorischen Schulzeit;

- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder, die anderswo wohnen müssen;

- fortschrittliche Liquidationsgewinnbesteuerung bei Selbständigerwerbenden;

- nur hälftige Besteuerung von Dividendenausschüttungen bei den Aktionären;

- keine Grundstückgewinnsteuer bei Handänderungen innerhalb der Verwandtschaft;

- keine Erbschafts- und Schenkungssteuer für Konkubinatspaare (gegen Nachweis; hier ist darauf hinzuweisen, dass die Erbschaftssteuerstatistik in diesem Punkt falsch ist);

- usw.

Speziell zu erwähnen ist, dass der Kanton Obwalden ab einem steuerbaren Einkommen von etwa 40 000 Franken praktisch eine Flat Tax kennt, welche sich im Vergleich zum stark progressiven Tarif der direkten Bundessteuer nicht leistungshemmend auswirkt und dazu führt, dass der Kanton Obwalden für mittlere und hohe Einkommen ein durchaus attraktiver Wohnkanton ist.

4. Frage: Stimmt uns der Bundesrat zu, dass auf der Basis der vor allem aus der Umsetzung der familienpolitischen Ziele der verschiedenen Parteien entstandenen neuartigen Abzüge die Berechnungsgrundlagen des Steuerbelastungsindexes überprüft und allenfalls auf eine neue Basis gestellt werden müssten?

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3320 ***n*** Mo. **Schmied Walter. Missstand bei der Jugend**
(18.06.2003)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, wissenschaftliche Untersuchungen in die Wege zu leiten, die sich mit dem Malaise gewisser Jugendlicher befassen, die innerhalb der Gesellschaft orientierungslos geworden sind.

Mit diesen Forschungen soll zweierlei erreicht werden:

1.1 Analyse der Gründe und Ursachen, warum einige Jugendliche immer öfter grundlos und organisiert Gewalt anwenden;

1.2 Analyse der Gründe, warum andere Jugendliche "sich aus der Gesellschaft verabschieden" und Zuflucht in Drogen aller Art suchen.

Diese Forschungen sollen sowohl psychologische und soziale Aspekte (Betreuung, Bildung) als auch therapeutische und rechtliche Ansätze berücksichtigen.

2. Der Bundesrat soll aus den Ergebnissen dieser Forschungen die erforderlichen Schlüsse ziehen und Vorschläge unterbreiten, die es erlauben, dieser Situation entgegenzuwirken.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Fattebert (2)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

03.3321 ***n*** Mo. **Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich**
(18.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Gesetzentwurf für die Einführung eines Risikoausgleiches in der obligatorischen beruflichen Vorsorge zu unterbreiten. Dieser Risikoausgleich soll:

- einen Ausgleich zwischen Vorsorgeeinrichtungen mit sehr hohen und solchen mit tieferen Kosten für die Risiken Tod und Invalidität und damit eine gewisse Solidarität herstellen. In den Ausgleich dürfen nur die effektiven Kosten für Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen einbezogen werden, unter Ausschluss allfälliger Kostenprämien;

- sich am System der Zuschüsse für ungünstige Altersstrukturen gemäss Artikel 56 Absatz 1 Buchstabe a BVG orientieren;

- vom Sicherheitsfonds BVG durchgeführt werden, der dafür gesonderte Beiträge erhebt und eine separate Rechnung führt.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3322 *n* Mo. **Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut zu erarbeiten bzw. erarbeiten zu lassen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Pedrina, Robbiani, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3323 *n*** Ip. **Kurrus. Bahn 2000. Zweite Etappe** (19.06.2003)

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Verlagerungspolitik des Bundes grosse Infrastrukturvorhaben für den Schienenverkehr beschlossen und die Planungen oder der Bau in Angriff genommen. Ein wichtiger Pfeiler, die erste Etappe von "Bahn 2000", steht kurz vor der Vollendung. Schon seit längerer Zeit herrscht allerdings "Funkstille" bezüglich den weiterführenden Planungen des schweizerischen Schienennetzes. Die Kantone, die SBB AG und das Bundesamt für Verkehr verhandeln hinter geschlossenen Türen über den Umfang der Projekte, die im Rahmen der zweiten Etappe von "Bahn 2000" realisiert werden sollen. Vom jüngsten Entlastungsprogramm ist auch der öffentliche Verkehr betroffen. Daher die folgenden Fragen:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Arbeiten bei der zweiten Etappe von "Bahn 2000"?

2. Wann wird das Paket für die zu realisierenden Projekte geschnürt sein?

3. Wann kommt die Botschaft des Bundesrates in die Vernehmlassung?

4. Welchen Einfluss hat das Entlastungsprogramm auf die zweite Etappe von "Bahn 2000"?

5. Welches sind die Kernprojekte der zweiten Etappe von "Bahn 2000"?

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3324 *n*** Ip. **Kurrus. Bahnreform 2** (19.06.2003)

Die schweizerische Verkehrspolitik gilt in Europa als Vorbild. Sie hat mit der Bahnreform 1 einen ersten wichtigen Schritt in Richtung Wettbewerb und freier Markt im Schienenverkehr getan. Als rollende Planung bezeichnet, wurde von den Behörden angekündigt, dass drei Jahre nach Inkrafttreten der Bahnreform 1 das Massnahmenpaket für die Bahnreform 2 bekannt sein wird. Dies ist leider noch nicht der Fall.

Daher die folgenden Fragen:

- Wie ist der aktuelle Stand der Arbeiten bei der Bahnreform?

- Welches sind die geplanten Massnahmen, die in die Bahnreform einfliessen sollen?

- Wann kommt die Botschaft des Bundesrates in die Vernehmlassung?

- Wie sieht die Bahnlandschaft künftig aus? Welche Massnahmen sind bei der Eisenbahninfrastruktur geplant?

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3326 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung** (19.06.2003)

Wir begrüssen die Erweiterung der Europäischen Union (EU) sehr, weil sie die Stabilität unseres Kontinentes festigt, den Frieden fördert und weiteren Ländern ermöglicht, an einem grossen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Projekt teilzuhaben. In diesem Sinn kann die Ausdehnung der bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU auf zehn weitere Länder als Chance für die Schweizer Wirtschaft angesehen werden.

Mit der Erweiterung der EU von 15 auf 25 Mitgliedstaaten werden weitere 75 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten Teil des grossen europäischen Marktes. Deshalb sollten sich der Schweizer Exportindustrie neue Möglichkeiten eröffnen.

Die Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit birgt jedoch auch gewisse Risiken, weil einige mittel- und osteuropäische Länder (Moel) mit einer Massenarbeitslosigkeit von rund 15 bis 20 Prozent zu kämpfen haben und die Kaufkraft dort sieben- bis elfmal schwächer ist als in Westeuropa. Aufgrund dessen werden zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Stelle in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz suchen.

Dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Moel zu uns kommen, stört uns als solches nicht. Im Vergleich zu den Abkommen mit der EU steigt die Gefahr des Sozial- und Lohndumpings jedoch erheblich. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Auswirkungen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit auf den schweizerischen Arbeitsmarkt ein?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Risiken des Sozial- und Lohndumpings durch die Ausdehnung dieses Abkommens erheblich steigen werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, die sozialen Begleitmassnahmen, die gleichzeitig mit den bilateralen Abkommen I beschlossen wurden, zu verstärken, um diesen Risiken vorzubeugen und sie zu bekämpfen?

4. Ist er insbesondere mit folgenden Ideen einverstanden: Vereinfachung des Verfahrens, mit welchem der Geltungsbereich eines Gesamtarbeitsvertrages auf einen ganzen Wirtschafts-

zweig ausgedehnt werden kann (Allgemeinverbindlichkeit); Einstellung zusätzlicher Inspektoren, um die Arbeitsbedingungen und die Löhne zu überwachen; Verstärkung des Kündigungsschutzes der Mitglieder von Arbeitnehmervertretungen?

5. Hält er diese Reformen nicht für umso wichtiger, als in der Schweiz lediglich 50 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt sind, während dieser Anteil in mehreren anderen westeuropäischen Ländern 80 oder sogar 90 Prozent beträgt?

6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Befugnisse der tripartiten Kommissionen ausgedehnt werden sollten?

7. Kann der Bundesrat uns sagen, inwieweit die tripartiten Kommissionen in den einzelnen Kantonen bereits eingerichtet sind und welche Massnahmen er gegen Kantone ergreifen will, die diese Kommissionen immer noch nicht gebildet haben?

8. Ist der Bundesrat schliesslich nicht auch der Meinung, dass die Integrations- und Bildungsmassnahmen (Sprachkurse; Bildungsurlaub, um Sprach- und Fachkurse belegen zu können; Berufsberatung usw.) wegen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit verstärkt werden sollten?

Sprecher: Rennwald

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3328** ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Kohäsionsbeiträge der Schweiz an die erweiterte EU** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den Verhandlungen mit der EU über Kohäsionsbeiträge der Schweiz folgende Position zu vertreten:

- Die Schweiz ist grundsätzlich bereit, Beiträge zur gesamteuropäischen Kohäsion zu leisten.

- Die Schweiz wird selbst bestimmen, wie ihre Beiträge verwendet werden.

- Die Schweiz wird ihren Schwerpunkt hauptsächlich in jenen Ländern setzen, die noch nicht EU-Mitglieder, aber potenzielle Beitrittskandidaten sind.

Sprecher: Jossen-Zinsstag

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
16.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3330** ***n*** Po. **Fehr Lisbeth. Bilaterales Ausbildungsaustauschprogramm mit Moldawien** (19.06.2003)

Moldawien gilt als ärmstes Land Europas. Vor allem auf dem Land sind viele Familien so arm, dass viele junge Menschen - meistens illegal - auswandern, andere sogar ihre Organe verkaufen und damit ewig behindert werden, um ihrer Familie eine karge, schmerzliche Existenzbasis zu verschaffen.

Diesen schrecklichen Zuständen versucht die Regierung nun durch bilaterale Vereinbarungen mit westeuropäischen Staaten (beispielsweise mit Portugal und Italien) entgegenzutreten, die jungen Moldawiern legal eine Berufsausbildung im Ausland ermöglichen, mit der Zusage, nachher zu Hause im eigenen kleinen Betrieb ihrerseits weitere junge Moldawierinnen und Moldawier auszubilden.

Ich bitte den Bundesrat, zusammen mit den entsprechenden Branchenorganisationen in der Schweiz den Abschluss eines solchen Ausbildungsaustauschprogramms mit Moldawien zu prüfen, mit dem etwa 200 Moldawierinnen und Moldawiern in der Schweiz eine drei- oder vierjährige Berufsausbildung ermöglicht wird, in deren Anschluss diese wieder heimkehren, um ihren neuen Beruf zu Hause auszuüben und dort ihrerseits junge Landsleute auszubilden.

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3331 ***n*** Ip. **Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf** (19.06.2003)

Ich habe erfahren, dass die Abteilung Zivildienst mit Sitz in Thun plant, die Regionalstellen Genf und Neuenburg aufzuheben und diese Gebiete künftig von Lausanne aus zu bedienen. Ich bin besorgt, dass durch diese Zusammenlegung für die Zivildienstleistenden und die in diesem Bereich tätigen Organisationen, insbesondere aus dem Kanton Genf, Nachteile entstehen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wodurch sind diese Pläne motiviert?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es besser wäre, wenn Zivildienstleistende auch weiterhin von der Nähe zu so einer Regionalstelle profitieren könnten? Diese Nähe ist doch Garant für eine effiziente Verwaltung mit menschlichem Antlitz.

3. Ist der Bundesrat bereit, seine Pläne zu überdenken und die Interessen der betroffenen Personen zu berücksichtigen, sind diese Interessen doch mit einer wirtschaftlichen Verwaltung der Ressourcen durchaus vereinbar?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Grobet, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maitre, Pedrina, Polla, Rossini, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude (19)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3332 ***n*** Mo. **Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik** (19.06.2003)

Mit dem Ziel, in der nächsten Legislatur eine spürbare, dauerhafte ausgabenseitige Entlastung für die öffentlichen Finanzen inklusive der Sozialversicherungen herbeizuführen, welche möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirkt, wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie und im Sinne der geforderten Aufgabenüberprüfung (vgl. Motion Epiney 02.3736) beauftragt, insbesondere folgende Reformen und auch weitere Massnahmen in den betreffenden Sachgeschäften zu berücksichtigen und nach Möglichkeit voranzutreiben:

A. Bundesverwaltung

1. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

2. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

3. Überprüfung der Regelungen des öffentlichen Infrastrukturmanagements im Hinblick auf Optimierungen, insbesondere

in den Bereichen Informatik, Beschaffungswesen sowie Arbeitsplatzbewirtschaftung; konsequente Weiterführung der erzielten Verbesserungen im Bereich der Immobilienbewirtschaftung;

B. Gesundheit

4. Erhöhung der direkten Kostenbeteiligung der Versicherten über Selbstbehalt, Franchise und Bonus-Malus-Systeme, um dem Druck eines allgemeinen Prämienanstiegs entgegenzuwirken;

5. Ausarbeitung von Anreizen zur (regionalen) Optimierung der Spitalstruktur;

6. Änderung der Spitalfinanzierung im Sinne eines monistischen Systems;

7. Aufhebung des Kontrahierungszwangs im ambulanten und allenfalls auch im stationären Bereich;

C. soziale Wohlfahrt

8. frühzeitiges Heraufsetzen des durchschnittlichen AHV-Rentenalters, um der absehbaren demographischen Entwicklung genügend Rechnung zu tragen, wobei Modelle, die das Arbeiten im hohen Alter erleichtern und flexibilisieren, zu berücksichtigen sind;

9. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten nur noch gemäss Preisindex (bzw. Lohnindex, falls dieser kleiner ist);

10. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und der IV-Renten auf vier Jahre;

11. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung;

D. Verkehr

12. vermehrte Ausrichtung der Subventionen an den öffentlichen Regional- und Agglomerationsverkehr nach Rentabilitätskriterien sowie nach Prüfung von verstärkten Synergien zwischen den einzelnen Anbietern und mit anderen Verkehrsträgern;

13. Anpassung der Leistungsvereinbarung und des Zahlungsrahmens für die SBB unter Berücksichtigung der erwarteten Produktivitätsfortschritte und nach Abklärung der Berechtigung des Abgeltungssystems für die Substanzerhaltung;

14. Verzichtsplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahngrossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinöV-Fonds zu vermeiden;

E. Finanzen

15. striktere Finanzierungspolitik von Regiebetrieben und Pensionskassen;

16. Abbau von Zweckbindungen, die das Äquivalenz- bzw. das Verursacherprinzip nicht verwirklichen;

17. institutionelle Stärkung von parlamentarischen finanzpolitischen Gremien;

18. Einführung eines Finanzreferendums auf Bundesstufe für grössere Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, wobei zwischen wiederkehrenden und einmaligen Ausgaben zu unterscheiden ist;

F. Volkswirtschaft

19. Beschleunigung des Strukturwandels im Landwirtschaftsbereich, so dass die Ausgabenplafonierung des gesamten Landwirtschaftsbudgets, welche die nominale Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb durchschnittlich stabilisieren soll, gewährleistet werden kann;

20. Abbau der Darlehen und der Ausgaben zugunsten der Tourismusbranche bei Beibehaltung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes im Rahmen der Finanzordnung;

G. Landesverteidigung

21. Rüstungsprogramm im Sinne der "abgestuften Bereitschaft" überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

22. Auftrag und Mittel der Luftwaffe überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

23. Sparpotenzial bei Ausbildungsmunitionen und Schiesswesen nutzen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

24. Immobilienkredite für Erwerb, Erneuerung und Unterhalt hinterfragen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

25. Auslandeinsätze in einem möglichst begrenzten Mass betreiben;

H. Kultur und Sport

26. Nutzung der Synergiemöglichkeiten zwischen Pro Helvetia und Präsenz Schweiz im Rahmen einer Plafonierung der gesamten Ausgaben des Bundes für Kultur;

27. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen;

28. klarer Rentabilitätsnachweis für Grossanlässe als Voraussetzung für ein Engagement bzw. für eine Garantie des Bundes;

I. Justiz und Polizei

29. Beseitigung von Doppelspurigkeiten der Polizeiorganisation zwischen Bund und Kantonen, wobei eine vermehrte interkantonale Zusammenarbeit anzustreben ist;

30. klare Auftragsdefinition für Armee, Polizei und Zollwesen mit dem Ziel einer besseren Abgrenzung;

31. Verzicht auf unkompensierten Ausbau des Bundesjustizapparates;

32. kostensparende Reformen im Asylbereich;

J. Beziehungen zum Ausland:

33. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung und besser Koordination der Tätigkeiten;

34. Straffung des diplomatischen und konsularischen Netzes sowie Einleitung weiterer kostendämpfender Massnahmen im Administrations- und Personalbereich des diplomatischen Dienstes, die die Leistungsqualität nicht beeinträchtigen;

35. Überprüfung und Optimierung sämtlicher Beiträge an internationale Organisationen (insbesondere Berechtigung von freiwilligen Beiträgen und Verteilschlüsseln);

36. Verzicht auf kostenintensiven und politisch unwirksamen Aktivismus auf internationaler Ebene;

37. Abbau der Osthilfe (unter Wahrung der Schweizer Interessen beim IWF und Berücksichtigung der Lage auf dem Balkan);

K. Umwelt/Raumordnung

38. Überprüfung sämtlicher Buwal-Kredite;

39. Ablehnung der finanziellen Forderungen im Zusammenhang mit einer möglichen Alpenkonvention;

40. Rückzug des Bundes aus der Wohnbauförderung und aus dem sozialen Wohnungsbau;

41. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes

und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den neuen Finanzausgleich hinausgehen.

Mitunterzeichnende: Bührer, Imfeld, Kaufmann, Loepfe, Polla, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Steiner, Walker Felix, Zuppiger (11)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3333 ***n*** Ip. **Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung** (19.06.2003)

Die besondere Rolle und Bedeutung der öffentlichen Bauinvestitionen besteht darin, dass gerade die - im Übrigen finanzierten - Verkehrsinfrastrukturvorhaben Vorleistungen für künftiges Wirtschaftswachstum sind; dies mit allen positiven Effekten auf die Einkommens- und damit die Beschäftigungsentwicklung. Im Gegensatz zu den öffentlichen Konsumsausgaben generieren sie in der Vermögensrechnung des Bundes Aktiven in Form von Volksvermögen mit einem echten Gegenwert. Eine entsprechende Verschuldung kann deshalb im Gegensatz zu den laufenden Konsumausgaben ohne Probleme in Kauf genommen werden. Dadurch stiften sie einen nachhaltigen Nutzen auch für die künftigen Generationen.

Da sie überdies angesichts der zurzeit ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der trüben Konjunkturaussichten von besonderer Bedeutung sind, sollten öffentliche Bauinvestitionen angesichts ihrer grossen wachstums-, verkehrs- und beschäftigungspolitischen Bedeutung - analog zu den Bildungsinvestitionen - nicht unter das Regime der Schuldenbremse fallen und folglich auch nicht linear gekürzt werden.

Die Bauwirtschaft braucht momentan keine staatlichen Krücken in Form von Investitionsprogrammen; schon gar nicht zur Förderung der privaten Bautätigkeit. Sie erwartet aber, dass die öffentliche Hand auf allen Ebenen aus den dargelegten Gründen ihre volkswirtschaftliche Verantwortung gerade jetzt wahrnimmt, den wahren Stellenwert der Bauinvestitionen erkennt und die zahlreich vorhandenen, baureifen öffentlichen Bauvorhaben zeitlich programmgemäss und möglichst ohne Kürzungen realisiert.

Wie gedenkt der Bundesrat kurz- und mittelfristig mit den öffentlichen Bauinvestitionen, besonders mit den Verkehrsinvestitionen, umzugehen?

Hängt er im Sinne der "Opfersymmetrie" an der rein fiskal- und finanzpolitisch motivierten linearen Betrachtung im Zuge der bevorstehenden Ausgabenkürzungen fest?

Nimmt er damit ein stagnierendes bis rückläufiges Wachstum sowie den zusätzlichen Verlust zahlreicher Arbeitsplätze in Kauf, oder ist er bereit, gerade jetzt seine volkswirtschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, indem er die dargelegte besondere Rolle der Investitionen in unserer Volkswirtschaft zugunsten von Wachstum und Beschäftigungberücksichtigt und die Bauinvestitionen privilegiert behandelt, indem er auf Kürzungen weitgehend verzichtet?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Eberhard, Engelberger, Giezendanner, Keller, Kunz, Lustenberger, Messmer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Widrig (12)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3334** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Berechnung Anteil öffentliche Entwicklungshilfe am BSP** (19.06.2003)

Der Bundesrat hat sich zum Ziel gesetzt, dass die öffentliche Entwicklungshilfe im Jahr 2010 einen Anteil von 0,4 Prozent des BSP erreicht.

1. Kann der Bundesrat, nebst den Kriterien der berücksichtigten Leistungen der Schweiz gemäss Antwort des Bundesrates zur Einfachen Anfrage Pfister Theophil 01.1113 der öffentlichen Entwicklungshilfe (APD), eine genaue Liste mit Art der Beträge, Höhe der Beträge, Empfängern und Zweck der letzten fünf Jahre vorlegen, die als APD (Gemeinden, Kantone und Bund) verbucht werden?

2. Wie werden die Leistungen anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften wie z. B. der Landeskirchen berücksichtigt und wie hoch sind sie zu beziffern?

3. Wie hoch sind die öffentlichen in der APD nicht erfassten Finanzflüsse (Gemeinden, Kantone und Bund) in Entwicklungsländer und generell Länder ausserhalb der Schweiz der letzten fünf Jahre (Art der Beträge, Höhe der Beträge, Empfangsländer und Zweck)?

Wie werden z. B. der Einsatz der Swisscoy, die Rückkehrhilfe für abgewiesene Asylbewerber, Schulkosten für Kinder von Asylsuchenden oder auch Stipendien an Gastschüler und Studenten in die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) eingerechnet?

4. Ist der Bundesrat bereit, die detaillierte aktuelle OECD-Liste der zum Bezug von Entwicklungshilfeleistungen berechtigten Länder, Regionen und multilateralen Institutionen vorzulegen und diese zu kommentieren? Hält der Bundesrat sich in der Berechnung des Anteils des BSP der Schweiz an den OECD-Standard? Wo sind allenfalls Abweichungen und wo liegt deren Ursache?

Wie werden die APD der Kantone und Gemeinden in die Gesamtrechnung einberechnet? Wird auch der Standard der OECD angewandt? Wie wird diese Statistik geführt?

5. Die Spenden privater Hilfswerke werden statistisch erfasst. Werden alle erfasst? Wenn nein, welche privaten Hilfswerke werden erfasst und aufgrund welcher Kriterien werden diese erfasst?

Kann der Bundesrat eine Liste der Höhe der Spenden dieser Hilfswerke der letzten fünf Jahre bekannt geben (Werk, Spenden)? Welche der erfassten privaten Hilfswerke beziehen staatliche Unterstützungsgelder und wie werden diese Finanzflüsse in der Berechnung der APD erfasst?

6. Kommt der Bundesrat angesichts der berechneten Gesamtzahlen nicht auch zum Schluss, dass die Schweiz bereits heute mehr als 0,4 Prozent des BSP für Entwicklungshilfe gemäss OECD-Richtlinien einsetzt?

Sprecher: Pfister Theophil

29.10.2003 Antwort des Bundesrates.

16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3336 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Untersuchung bei einer bundesunabhängigen Stelle in Auftrag zu geben, wie die Löhne (inklusive aller Zusatzleistungen wie Spesen, Abgangsentschädigungen, Sozialversicherungsvorteile bei der persönlichen Vorsorge und weiterer Vergünstigungen in diesem Bereich sowie

Geschäftswagen usw.) des Bundespersonals zu den vergleichbaren Löhnen im Industrie- und Bankensektor stehen.

Sprecher: Mathys

19.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

03.3337 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Budget 2004 des Bundesamtes für Flüchtlinge über die linearen Kürzungen im Rahmen allgemeiner Sparpakete hinaus um weitere 10 Prozent zu kürzen.

Sprecher: Scherer Marcel

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3338 ***n*** Po. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, zum Schutz des Privateigentums Massnahmen zu prüfen, die geeignet sind, Demonstranten für die von ihnen verursachten Schäden haftbar zu machen. Zu prüfen ist namentlich:

1. die Einführung einer Kaution (oder einer anderen Sicherheitsleistung), die als Voraussetzung für eine Demonstrationsbewilligung zu hinterlegen ist;

2. die Pflicht zum Abschluss einer Versicherung zur Deckung allfälliger Schäden als Voraussetzung für eine Demonstrationsbewilligung;

3. eine Verschärfung des Haftpflichtrechtes in dem Sinne, dass die Organisatoren für die verursachten Schäden zu haften haben.

Sprecher: Baader Caspar

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3339 ***n*** Ip. **Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz** (19.06.2003)

Das Seco hat eine Expertenkommission beauftragt, einen ersten Bericht über die Grundlagen der künftigen Regionalpolitik zu erstellen. Dieser Bericht ist jetzt publiziert, allerdings nur in Deutsch, was in einem mehrsprachigen Land zumindest bedauerlich ist.

Das Seco erarbeitet im Moment einen neuen Bericht, der - wahrscheinlich im ersten Halbjahr 2004 - in die Vernehmlassung geht. Der Expertenbericht ist sehr problematisch, insbesondere für die Industriegebiete und die Bergregionen. Es stellen sich Fragen in drei Bereichen:

1. Fragen zum Wert des Berichtes;

2. Fragen zum Inhalt des Berichtes;

3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes.

1. Fragen zum Wert des Berichtes

Ich frage den Bundesrat zunächst:

a. Welchen Wert hat dieser Bericht angesichts seiner materiellen Lücken, welche im Folgenden dargelegt werden?

b. Welche Rolle spielt er bei der Erarbeitung des Berichtes des Seco, der Gegenstand eines Vernehmlassungsverfahrens sein wird?

2. Fragen zum Inhalt des Berichtes

Die Analyse der aktuellen Lage ist sehr summarisch und stützt sich mehr auf ideologische als auf wissenschaftliche Kriterien.

Die Regionalpolitik, wie die Expertenkommission sie sieht, räumt dem Unternehmer und der Unternehmerin sowie dem Unternehmensgeist eine wesentliche Bedeutung ein. Die Regionalpolitik sollte die Initiativen und Impulse "von unten" fördern, so weit diese Initiativen der Randregionen mit den Agglomerationen in Verbindung stehen. (Damit siedelt sie sich zwischen der "France d'en bas"-Politik der Regierung Raffarin und der Politik der Regierung Thatcher in Grossbritannien in den Achtzigerjahren an.)

Der Bericht anerkennt auch, dass staatliche Interventionen wichtig sind, um für die Kader attraktive Bedingungen zu schaffen: "Staatliche Leistungen in Bezug auf die Schaffung notwendiger Standortvoraussetzungen für hochwertige Unternehmensfunktionen und die Attraktivität für Kader werden wichtiger" (Expertenbericht, S. 21).

Die neue Regionalpolitik muss sich am Wachstum orientieren und nicht am Ausgleich. Ihr Ziel muss die Schaffung von günstigen Bedingungen für das Wachstum sein. Andererseits nimmt der Expertenbericht ohne mit der Wimper zu zucken die Studie der Crédit Suisse über das Wachstumspotenzial der Regionen wieder auf, von der man zumindest sagen kann, dass auch sie mehr auf ideologischen als auf wissenschaftlichen Hypothesen beruht.

Der Expertenbericht fügt hinzu - und dies ist das Schlimmste - dass die Kreditvergabepolitik der Banken je nach Region unterschiedlich ist: "Ausserdem orientiert sich die Kreditvergabepraxis von Finanzinstituten verstärkt an Ratings wie oben dargestellt. Die Finanzierung eines Projektes im rechten oberen Quadranten dürfte unter ungleich günstigeren Voraussetzungen möglich sein als für ein vergleichbares Projekt im unteren linken Quadranten. Das heisst, die Gewinner von heute sind sehr wahrscheinlich die Gewinner von morgen und können kaum einholbare Vorsprünge realisieren. Diese Feststellung gilt dann, wenn das Rating von Unternehmenvon Standort-Rating abhängig gemacht wird und deshalb kein Unternehmen einer bestimmten Region ein höheres Rating erzielen kann als die betreffende Region selbst. Die Beurteilung der kantonalen Disparitäten findet auf diese Weise Eingang in die Entscheidungen privater Institutionen und wird dadurch realwirtschaftlich wirksam" (Expertenbericht, S. 30, 31).

Mit anderen Worten: Der Expertenbericht hält es für normal, dass Unternehmen nur die Kreditbedingungen erhalten, die ihrer Region entsprechen. Er stellt Instrumente wie etwa den Bonny-Beschluss infrage, weil diese die Konkurrenz verfälschen würden.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

a. Glaubt er noch an eine autonome Entwicklung der Industriegebiete, insbesondere des Jurabogens, dessen Industrie stark auf den Export ausgerichtet ist und sich deshalb mit globalem Wettbewerb konfrontiert sieht?

b. Muss man aus dem Bericht ableiten, dass die dynamischen Unternehmer und Unternehmerinnen in diesen Regionen nicht in ein Schema passen und dass es deshalb normal ist, dass die Banken sie mit ihrer Kreditvergabepolitik bestrafen?

c. Muss man die diskriminierende Kreditvergabepolitik der Banken nicht als Verzerrung der Wettbewerbes bezeichnen?

d. Verschiedene Studien weisen nach, dass die Kreditvergabepolitik der Grossbanken gegenüber KMU besonders restriktiv gewesen ist. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Situation, welche das Wachstum hemmt, korrigieren?

e. Die Studie der Crédit Suisse betont die besondere Wichtigkeit der steuerlichen Bedingungen für die Attraktivität der Kantone. Der Expertenbericht fügt hinzu, dass der Steuerwettbewerb sich noch verstärken wird. Bekanntlich wird das Argument des Steuerwettbewerbes andererseits herangezogen, um Steuersenkungen zu rechtfertigen, welche die Einkünfte der Gemeinwesen schmälern. Mit welchen Instrumenten kann der Finanzausgleich die unterschiedliche Steuerbelastung in den Kantonen korrigieren - Unterschiede, welche zunehmend wirtschaftliche Ungleichheiten zur Folge haben?

f. Der Bericht weist den Zentren eine fundamentale Rolle zu. Schon die aktuelle Regionalpolitik und die Raumplanungspolitik gehen aus von der Hierarchie der Zentren. Insofern sagt hier der Bericht nichts Neues. Dennoch: Mit "Zentren" meint der Bericht vor allem Zürich und in einem gewissen Mass noch Basel und Genf. Ist daraus zu schliessen, dass die anderen Zentren nicht zählen?

g. Grenzen die Vorschläge der Expertenkommission, insbesondere für die Industrie- und Exportgebiete, nicht an eine politisch korrekte Form des sozioökonomischen Darwinismus, in dem sich die verschiedenen Regionen konkurrenzieren und in Wettbewerb mit ausländischen Regionen treten können, dabei aber aller für sie notwenigen Instrumente beraubt werden?

3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes

Die kantonale Wirtschaftsförderungspolitik und der Bonny-Beschluss sowie dessen Nachfolgebeschlüsse werden sehr infrage gestellt. Insbesondere für den Jurabogen sind dies aber lebenswichtige Instrumente. Dank ihnen konnte diese Region nach den Krisen der Siebziger- und Achtzigerjahre wieder eine lebensfähige Wirtschaftsstruktur aufbauen. Andererseits hat sich gezeigt, dass die Industrie- und Exportgebiete am meisten unter dem starken Franken leiden.

Deshalb frage ich:

a. Ist der Bundesrat immer noch der Ansicht, dass die Regionalpolitik Sache des Bundes ist?

b. Hält der Bundesrat die gezielte Unterstützung der Randregionen weiterhin für notwendig und ist er bereit, sie auch in Zukunft weiter zu führen?

c. Hält der Bundesrat die Unterstützung der Infrastruktur zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in Zukunft für notwendig?

d. Betrachtet es der Bundesrat - im Rahmen einer Politik des nationalen Zusammenhalts - weiterhin als Aufgabe des Bundes, dass das gesamte Land mit einer qualitativ genügenden Grundinfrastruktur ausgestattet ist?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (50)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3340** ***n*** lp. **Gross Jost. Pflegeausbildung. Teurer, aber auch besser?** (19.06.2003)

Die Pflegeausbildung in der Gesundheits- und Krankheitspflege wird gemäss Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes von vier auf sechs Jahre verlängert, aufgeteilt in eine dreijährige Sekundärstufe und eine dreijährige Tertiärstufe mit Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachfrau, die voraussichtlich nicht mehr direkt am Patienten arbeitet. Ob die Reduktion der Grundausbildung auf drei Jahre und eine "Ademisierung" des Pflegeberufes auf der Tertiärstufe den Bedürfnissen der Patienten und Patientinnen und der Patientensicherheit dient, ist zweifelhaft.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welche Vorgaben gab er bzw. das betreffende Departement dem SRK zur Ausarbeitung der betreffenden Ausbildungsrichtlinien?

2. In welchem Verhältnis stehen diese Vorgaben zu den allgemeinen Zielen und Tendenzen zur Aus- und Weiterbildung in medizinischen Berufen?

3. Eurokompatibilität im Rahmen der EU-Personenfreizügigkeit?

4. Ist er nicht der Auffassung, dass eine Reduktion der Grundausbildung auf drei Jahre die Qualität der pflegerischen Arbeit und die Patientensicherheit beeinträchtigt?

5. Welches ist der Bedarf nach voraussichtlich nicht mehr direkt am Patienten arbeitenden Pflegefachfrauen in der Schweiz?

6. Kostenfolgen dieser Ausbildungsänderung im Bildungsbereich, für die medizinischen Institutionen und die Kantone (Lohnentwicklung) sowie die Grundversicherung?

Mitunterzeichner: Bosshard (1)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3341 ***n*** lp. **Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize** (19.06.2003)

Die Palliativmedizin ist grundsätzlich eine vom Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) anerkannte grundversicherte Leistung. Mit der Altersentwicklung, der Auflösung familiärer und verwandtschaftlicher Bindungen und den Fortschritten der Medizin im Bereich der Schmerzlinderung nimmt ihre Bedeutung markant zu. Die eidgenössischen Räte haben deshalb eine Motion Zäch zur Förderung der Palliativmedizin und der passiven Sterbehilfe oppositionslos gutgeheissen.

Trotzdem stossen entsprechende stationäre Einrichtungen, so genannte Sterbehospize, sowohl in der kantonalen Versorgungsplanung (Art. 39 KVG) als auch in der Abgeltung ihrer Leistungen (Unterdeckung) auf grosse Probleme, die solche Einrichtungen in ihrer Existenz bedrohen und eine menschenwürdige Sterbebegleitung als Privileg einer immer kleiner werdenden Minderheit erscheinen lassen.

Aus gesundheitsökonomischer Sicht besteht die reale Gefahr von Fehlplatzierungen multimorbider schwerer Pflegefälle in Akutspitalbetten. Dieses Risiko verschärft sich, weil im KVG die Pflegeabgeltung (Vollkostendeckung oder Pflegebeitrag?) nach wie vor ungelöst ist.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Gibt es verlässliches Zahlenmaterial über die Zahl von Personen, die aktuell und prospektiv einer stationären professionellen Sterbebegleitung bedürfen, ohne die stationäre Akutmedizin oder die Langzeitpflege in Anspruch nehmen zu müssen? Wenn nicht, ist der Bund bereit, im Hinblick auf die Spital- und Pflege-

heimplanung der Kantone die entsprechenden Abklärungen zu treffen?

2. Ist der Bund bereit, durch Richtlinien des Bundesamtes für Sozialversicherung auf das Planungsermessen der Kantone einzuwirken? Dabei ist die Frage zu beantworten, ob die Bereitstellung entsprechender Ressourcen im Rahmen der Spital- oder der Pflegeheimplanung erfolgen soll, je mit spezifiziertem Leistungsauftrag.

3. Sterbebegleitung umfasst ein Bündel medizinischer/ärztlicher, paramedizinischer, pflegerischer, sozialer und seelsorgerischer Leistungen, die nur ganzheitlich und multiprofessionell angewandt den Betroffenen in ihrem schwierigen Lebensabschnitt helfen können.

Die Grundversicherung kann nicht alles abdecken. Einbezogen werden muss deshalb auch die Sozialkompetenz der Kantone und Gemeinden und eine entsprechende Kostenmitträgerschaft, verbunden mit einer sozialadäquaten Kostenbeteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen.

Ist der Bundesrat bereit, z. B. im Rahmen der Krankenpflege-Leistungsverordnung oder einer neu zu schaffenden Verordnung über die Abgrenzung und Koordination von Leistungen verschiedener Sozialversicherungen, eine präzise Umschreibung der grundversicherungsrelevanten Leistungen vorzunehmen und die Kostenträgerschaft zu regeln (z. B. Kostenverteiler analog Art. 49 Abs. 1 KVG)?

4. Gibt es seitens des Bundes Vorstellungen über ein zweckmässiges Tarifierungsmodell medizinischer und pflegerischer Leistungen: Tagespauschalen (inklusive Aufenthalt), separate Abgeltung ärztlicher Leistungen und Medikamentenkosten, oder Einzelleistungstarif usw.? Geht der Bund vom Grundsatz der Vollkostendeckung mit Tarifschutz aus, soweit nicht soziale Leistungen erbracht werden? Nach welchem Modell sind ambulante Leistungen der Sterbebegleitung zu honorieren?

5. Ist der Bund bereit, die Beratungsleistung und die Triage von Gesundheitsligen oder anderer gemeinnütziger Organisationen angemessen zu unterstützen, im Rahmen bestehender Rechtsgrundlagen der Sozialversicherung (z. B. Art. 74 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung) oder spezieller, neu zu schaffender Rechtsgrundlagen (z. B. das in Diskussion stehende Krebsgesetz)?

6. Ist der Bund bereit, Forschungsvorhaben und Projekte der ambulanten und stationären Sterbebegleitung aktiv zu fördern?

7. Welches ist schliesslich der Stand der Umsetzung der Motion Zäch?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Haller, Joder, Zapfl (7)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3342** ***s*** Mo. **Langenberger. Blockzeiten in allen Schweizer Schulen im Interesse von Familien, Wirtschaft und Gesellschaft** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 62 der Bundesverfassung dahin gehend zu ergänzen, dass an öffentlichen Schulen (Vorschulstufe, Primarschulstufe) der Unterricht in Blockzeiten erfolgt. Die Umsetzung hat innerhalb der nächsten vier Jahre, also spätestens auf Beginn des Schuljahres 2007 zu erfolgen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Cornu, Forster, Leumann, Saudan, Schiesser (7)

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

01.10.2003 Ständerat. Die Beratung der Motion wird sistiert.
16.12.2003 Ständerat. Ablehnung.

x **03.3345** ***s*** Mo. **Schweiger. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik** (19.06.2003)

Mit dem Ziel, in der nächsten Legislatur eine spürbare dauerhafte ausgabenseitige Entlastung für die öffentlichen Finanzen inklusive der Sozialversicherungen herbeizuführen, welche möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirkt, wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie und im Sinne der geforderten Aufgabenüberprüfung (vgl. Motion Epiney 02.3736) beauftragt, insbesondere folgende Reformen und weitere Massnahmen in den betreffenden Sachgeschäften zu berücksichtigen und nach Möglichkeit voranzutreiben:

A. Bundesverwaltung:

1. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

2. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

3. Überprüfung der Regelungen des öffentlichen Infrastrukturmanagements im Hinblick auf Optimierungen, insbesondere in den Bereichen Informatik, Beschaffungswesen sowie Arbeitsplatzbewirtschaftung; konsequente Weiterführung der erzielten Verbesserungen im Bereich der Immobilienbewirtschaftung;

B. Gesundheit:

4. Erhöhung der direkten Kostenbeteiligung der Versicherten über Selbstbehalt, Franchise und Bonus-Malus-Systeme, um dem Druck eines allgemeinen Prämienanstiegs entgegenzuwirken;

5. Ausarbeitung von Anreizen zur (regionalen) Optimierung der Spitalstruktur;

6. Änderung der Spitalfinanzierung im Sinne eines monistischen Systems;

7. Aufhebung des Kontrahierungszwangs im ambulanten und allenfalls auch im stationären Bereich;

C. soziale Wohlfahrt:

8. frühzeitiges Heraufsetzen des durchschnittlichen AHV-Rentenalters, um der absehbaren demographischen Entwicklung genügend Rechnung zu tragen, wobei Modelle, die das Arbeiten im hohen Alter erleichtern und flexibilisieren, zu berücksichtigen sind;

9. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten nur noch gemäss Preisindex (bzw. Lohnindex, falls dieser kleiner ist);

10. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und der IV-Renten auf vier Jahre;

11. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung;

D. Verkehr:

12. vermehrte Ausrichtung der Subventionen an den öffentlichen Regional- und Agglomerationsverkehr nach Rentabilitätskriterien sowie nach Prüfung von verstärkten Synergien

zwischen den einzelnen Anbietern und mit anderen Verkehrsträgern;

13. Anpassung der Leistungsvereinbarung und des Zahlungsrahmens für die SBB unter Berücksichtigung der erwarteten Produktivitätsfortschritte und nach Abklärung der Berechtigung des Abgeltungssystems für die Substanzerhaltung;

14. Verzichtplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahngrossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinöV-Fonds zu vermeiden;

E. Finanzen:

15. striktere Finanzierungspolitik von Regiebetrieben und Pensionskassen;

16. Abbau von Zweckbindungen, die das Äquivalenz- bzw. das Verursacherprinzip nicht verwirklichen;

17. institutionelle Stärkung von parlamentarischen finanzpolitischen Gremien;

F. Volkswirtschaft:

18. Beschleunigung des Strukturwandels im Landwirtschaftsbereich, so dass die Ausgabenplafonierung des gesamten Landwirtschaftsbudgets, welche die nominale Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb durchschnittlich stabilisieren soll, gewährleistet werden kann;

19. Abbau der Darlehen und Ausgaben zugunsten der Tourismusbranche bei Beibehaltung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes im Rahmen der Finanzordnung;

G. Landesverteidigung:

20. Rüstungsprogramm im Sinne der "abgestuften Bereitschaft" überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

21. Auftrag und Mittel der Luftwaffe überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

22. Sparpotenzial bei Ausbildungsmunitionen und Schiesswesen nutzen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

23. Immobilienkredite für Erwerb, Erneuerung und Unterhalt hinterfragen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

24. Auslandeinsätze in einem möglichst begrenzten Mass betreiben;

H. Kultur und Sport:

25. Nutzung der Synergiemöglichkeiten zwischen Pro Helvetia und Präsenz Schweiz im Rahmen einer Plafonierung der gesamten Ausgaben des Bundes für Kultur;

26. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen;

27. klarer Rentabilitätsnachweis für Grossanlässe als Voraussetzung für ein Engagement bzw. für eine Garantie des Bundes;

I. Justiz und Polizei:

28. Beseitigung von Doppelspurigkeiten der Polizeiorganisation zwischen Bund und Kantonen, wobei eine vermehrte interkantonale Zusammenarbeit anzustreben ist;

29. klare Auftragsdefinition für Armee, Polizei und Zollwesen mit dem Ziel einer besseren Abgrenzung;

30. Verzicht auf unkompensierten Ausbau des Bundesjustizapparates;

31. kostensparende Reformen im Asylbereich;

J. Beziehungen zum Ausland:

32. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung und bessere Koordination der Tätigkeiten;

33. Straffung des diplomatischen und konsularischen Netzes sowie Einleitung weiterer kostendämpfender Massnahmen im Administrations- und Personalbereich des diplomatischen Dienstes, die die Leistungsqualität nicht beeinträchtigen;

34. Überprüfung und Optimierung sämtlicher Beiträge an internationale Organisationen (insbesondere Berechtigung von freiwilligen Beiträgen und Verteilschlüsseln);

35. Verzicht auf kostenintensiven und politisch unwirksamen Aktivismus auf internationaler Ebene;

36. Abbau der Osthilfe (unter Wahrung der Schweizer Interessen beim IWF und Berücksichtigung der Lage auf dem Balkan);

K. Umwelt/Raumordnung:

37. Überprüfung sämtlicher Buwal-Kredite;

38. Ablehnung der finanziellen Forderungen im Zusammenhang mit einer möglichen Alpenkonvention;

39. Rückzug des Bundes aus der Wohnbauförderung und dem sozialen Wohnungsbau;

40. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den neuen Finanzausgleich hinausgehen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Cottier, Dettling, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Spoerry (20)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3346 ***s*** Mo. **Ständerat. Militärversicherung. Vollzug (Stähelin)** (19.06.2003)

Vor drei Jahren hat der Bundesrat auf die Interpellation zum Status der Militärversicherungen geantwortet, dass er keinen unmittelbaren Handlungsbedarf sehe, aber verschiedene künftige Lösungen für den Vollzug der Militärversicherung zu prüfen bereit sei.

Inzwischen hat das Volk der Armeereform XXI und der Zivilschutzreform zugestimmt, womit das Volumen der Militärversicherung abnehmen wird. Auf der anderen Seite haben wir auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Zahl der Suva-Versicherten zurückgeht. Damit wachsen auch die Grundkosten pro Versicherte in beiden Versicherungen. Aufgrund dieser Entwicklung ist heute der Handlungsbedarf ausgewiesen.

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um den Vollzug der Militärversicherung der Suva zu übertragen. Risikoträger verbleibt der Bund. Dabei sind die Organe der Suva so anzupassen, dass auch die Interessen der von der Militärversicherung erfassten Personen berücksichtigt werden. Die Mitarbeiter der Militärversicherung sind von der Suva zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Germann, Jenny, Lauri, Maissen, Paupe, Reimann, Schweiger, Slongo, Stadler, Wicki (16)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.10.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3348** ***s*** Po. **Bürgi. Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen** (19.06.2003)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt stehen kurz- und mittelfristig zu realisierende Massnahmen im Vordergrund. Eine weitere Zielsetzung bleibt die Schaffung von Voraussetzungen für eine längerfristige nachhaltige ausgabenseitige Entlastung der Bundesfinanzen, wobei blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone zu vermeiden sind. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Sinne einer umfassenden Sanierungsstrategie weitere Massnahmen zu prüfen und über deren rechtliche und finanzielle Auswirkungen Bericht zu erstatten. Es betrifft dies insbesondere die folgenden Bereiche:

1. Weiterentwicklung des Systems der Arbeitslosenversicherung unter Berücksichtigung einer Heraufsetzung der Mindestbeitragsdauer auf 18 Monate sowie einer Reduzierung der maximalen Taggeldbezugsdauer auf 300 Tage;

2. vollständige Kantonalisierung der Prämienverbilligung im Sinne einer konsequenten Entflechtung, welche sich für Bund und Kantone möglichst haushaltneutral auswirkt;

3. Änderung der Hochschulfinanzierung durch Vereinheitlichung der Finanzierungsregeln sowie Schaffung einer pauschalierten Abgeltung für alle Hochschulträger, verbunden mit Anreizen zur Optimierung der Strukturen und zur Verbesserung der Koordination des Hochschulangebotes;

4. neue Selektionsmechanismen für den Eintritt an Hochschulen;

5. Abbau nationaler Forschungsprogramme;

6. Finanzbedarf für die Berufsbildung im Lichte des neuen Berufsbildungsgesetzes;

7. über den Rahmen der NFA hinausgehende Aufgabenentflechtungen zwischen Bund und Kantonen;

8. Finanzierung des Baus, Betriebs und Unterhaltes von Nationalstrassen durch Private-Public-Partnership unter besonderer Berücksichtigung von Teilabschnitten (z. B. zweite Gotthardröhre) bzw. von in sich kohärenten Netzteilen (z. B. Agglomerationsverkehr), bei welchen Kapazitätsengpässe bestehen;

9. Ablösung des heutigen Finanzierungssystems für das Autobahnnetz im Sinne einer Auslagerung, verbunden mit der Möglichkeit, eine Strassengebühr - bei gleichzeitiger Senkung der Mineralölsteuer und Abschaffung der Autobahnvignette - einzuführen;

10. Verwendung von ordentlichen Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank sowie Verwendung des Erlöses eines allfälligen Verkaufs von Swisscom-Aktien für den Schuldenabbau;

11. Entflechtung des Engagements im Sport- und Kulturbereich auf der Basis des Subsidiaritätsprinzips.

Mitunterzeichnende: Beerli, Briner, Büttiker, Cornu, Cottier, Dettling, Escher, Forster, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schweiger, Spoerry, Stähelin (19)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3351** ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Beitritt der Schweiz zur EU** (19.06.2003)

Wir beauftragen den Bundesrat, alles zu tun, um den raschen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union (EU) vorzubereiten.

Die Europäische Union befindet sich gegenwärtig in einem äusserst wichtigen Wandlungsprozess. Im kommenden Jahr werden zehn neue Mitglieder der EU beitreten. Dadurch wird die Bedeutung der Gemeinschaft nochmals in entscheidendem Masse zunehmen.

Die laufenden Debatten über die europäische Verfassung, in welcher die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele definiert sein werden, sind ebenfalls von überaus grosser Wichtigkeit und finden ohne die Mitsprache der Schweiz statt.

Die Verflechtung der Schweiz mit der EU auf allen Ebenen wird noch zunehmen, ohne dass die Schweiz an den fundamentalen Veränderungen mitwirken kann, die sich gegenwärtig auf unserem Kontinent abspielen.

Einzig ein rascher Beitritt zur EU ermöglicht der Schweiz, als echte Partnerin an der Gestaltung Europas mitzuwirken.

Der bilaterale Weg, der nach der Ablehnung des EWR-Beitrittes durch das Volk gewählt wurde, hat uns in eine Sackgasse geführt.

Es ist falsch und schadet den Interessen unseres Landes, aus wahltaktischen Gründen eine Diskussion über den Beitritt abzulehnen.

Sprecher: Leuenberger-Genève

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

16.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

03.3352 ***n*** Mo. **Simoneschi-Cortesi. Verkehrsregelnverordnung. Änderung** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 Absatz 4 der Verkehrsregelnverordnung vom 13. November 1962 (VRV; SR 741.11) zu ändern: Auch Führern, die berufsmässig Warentransporte durchführen, ist der Genuss alkoholischer Getränke während der Arbeitszeit und innert 6 Stunden vor Beginn der Arbeit zu untersagen.

Mitunterzeichnende: Abate, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani (5)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3353 ***n*** Ip. **Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes** (19.06.2003)

Aus der Antwort auf die Interpellation 03.3148 ergibt sich, dass das Buwal in der Abteilung Koordination und Ressourcen eine Sektion Kantone, NGO und Raumordnung unterhält. Überraschenderweise ist diese Abteilung über die Homepage des Buwal kaum zu finden, da sie im Organigramm als "Abteilung Kundenbeziehungen und Koordination" aufgeführt ist. Gemäss Internetauftritt "unterhält und koordiniert" die Abteilung "die Beziehungen zu Departement (UVEK), Parlament, Kantonen und Nichtregierungsorganisationen".

Vor diesem Hintergrund ergeben sich einige drängende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

a. Wie ist zu begründen, dass die Abteilung Beziehungen zu Nichtregierungsorganisationen (NGO) unterhält und koordiniert?

b. Wer hat diesen Auftrag erteilt?

c. Ist er wirklich der Ansicht, dass es sich bei NGO um Kunden des Buwal handelt?

d. Unterhalten noch andere Departemente, Bundesämter, Abteilungen oder Sektionen Koordinationsstellen zur Pflege der Beziehung zu NGO?

e. Wenn ja, welche?

f. Wie gestalten sich der Unterhalt und die Koordination der Beziehungen zu NGO genau?

g. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen die Grenze zwischen NGO und Regierung verwischt wird?

h. Ist es in diesem Falle noch legitim, von NGO zu sprechen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3354 ***n*** Ip. **Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung** (19.06.2003)

Dem Bundesrat wird für seine Antwort auf meine Interpellation 03.3148 gedankt. Durch die Antwort ergeben sich indes einige neue Fragen. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einigen Präzisierungen Klarheit zu schaffen.

a. In der Antwort auf die Frage b hält der Bundesrat fest, dass in den Personalkosten auch Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten, Erwerbsbehinderte und Lehrlinge enthalten seien. Sind diese Stellen nur in der Position Kosten (ohne Arbeitgeberbeiträge) enthalten?

b. Wenn ja, wie viele Stellen sind dies?

c. Wie hoch sind die Kosten für diese Stellen - herausgelöst aus den übrigen Personalkosten?

d. Kosten werden in der Antwort als "Personalbezüge ohne Arbeitgeberbeiträge" ausgewiesen. Wie hoch sind diese Arbeitgeberbeiträge?

e. Wo werden diese Arbeitgeberbeiträge ausgewiesen?

f. In der Antwort auf die Frage c heisst es, dass keine befristeten Anstellungen in unbefristete Etatstellen umgewandelt wurden. Bedeutet das, dass es bei diesen Stellen periodisch oder regelmässig zu einer Neubefristung kommt?

g. Sind unbefristete Anstellungen beim Wechsel des Buwal ins EVED (heute UVEK) in unbefristete Etatstellen umgewandelt worden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3355 ***n*** Ip. **Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten** (19.06.2003)

In der Antwort auf die Interpellation 03.3148 legt der Bundesrat dar, dass sich im Buwal 267,5 Etatstellen auf 333 Mitarbeitende verteilen. Daraus ergibt sich, dass die Mitarbeitenden des Buwal in einem Teilzeitarbeitsverhältnis von durchschnittlich etwa 80 Prozent angestellt sind. Damit stellt sich die Frage, welche Kosten für die Einrichtung und den Unterhalt der Arbeitsplätze anfallen. Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang Transparenz zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die durchschnittlichen Kosten, die dem Bund für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes entstehen?

2. Sind dies einmalige Kosten?

3. Fallen diese Kosten für jeden Arbeitsplatz an?

4. Wenn nein: Teilen sich Teilzeitmitarbeitende einen Arbeitsplatz?

5. Wie hoch ist der Anteil derjenigen Teilzeitmitarbeitenden, die sich einen Arbeitsplatz teilen, im Verhältnis zu denjenigen, die über einen eigenen Arbeitsplatz verfügen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3356 ***n*** Mo. **Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, den am 21. Mai 2003 beschlossenen Artikel 109 Absatz 1 IVV zu ändern und die Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2009 zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Dormann Rosmarie, Gadient, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nabholz, Stahl, Suter (11)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3357 ***n*** Mo. **Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Fragebogen für die militärische Aushebung der Rekruten überarbeiten zu lassen und alle Fragen, welche in die Privat- und Persönlichkeitssphäre eingreifen, aus dem Test zu streichen;

2. sicherzustellen, dass die Rekruten persönlich über ihre individuelle Abklärungsnotwendigkeit informiert werden;

3. eine unabhängige Stelle zu bezeichnen, welche überprüft, dass der Datenschutz eingehalten wird;

4. den wissenschaftlichen Dialog, ob ein solches Screeningverfahren überhaupt Sinn macht, zu initiieren.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Wyss (9)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 3 abzulehnen, die Punkte 2 und 4 als erfüllt abzuschreiben.

03.3358 ***n*** Mo. **Teuscher. Klare Regeln für Strassenreklamen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strassenverkehrsrecht so anzupassen,

dass keine verkehrsgefährdenden Strassenreklamen mehr bewilligt werden und dass sinnvolle Standorte bewilligt werden können, die heute aufgrund einer Rechtsunsicherheit nur unter Strapazierung bzw. Missachtung des geltenden Rechtes zugelassen werden, sofern sie nicht verkehrsgefährdend sind.

Handlungsbedarf besteht bei Artikel 6 Absatz 1 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG). Hier muss die Sichtbehinderung und die Behinderung der Zirkulation von Fussgängern explizit erwähnt werden.

Vorschlag für die Neuformulierung von Artikel 6 Absatz 1 SVG: Im Bereich der für Motorfahrzeuge oder Fahrräder offenen Strassen sind Reklamen und andere Ankündigungen untersagt,

die zu Verwechslung mit Signalen oder Markierungen Anlass geben oder sonst, beispielsweise durch Ablenkung der Strassenbenützer oder Sichtbehinderung, die Verkehrssicherheit beeinträchtigen könnten oder die Zirkulation von Fussgängern behindern.

Wichtig sind aber auch Anpassungen an Artikel 96 Absatz 1 der Signalisationsverordnung (SSV) und Artikel 97 Absatz 2 SSV sowie an eine Departementsweisung vom 20. Oktober 1982 (damals EJPD).

Die SSV ist so zu modifizieren:

- dass Strassenreklamen aufgrund ihrer Dimension, Ausrichtung oder Beleuchtung die Erkennbarkeit von Fussgängern nicht beeinträchtigen;

- dass Strassenreklamen keine Sichthindernisse schaffen, beispielsweise zwischen Fahrbahn bzw. Radwegen und Trottoir oder Fussgängerstreifen, zwischen einmündenden Strassen und Querstrassen;

- dass Strassenreklamen kein Fahrzeug und keine Fussgänger im Bereich von Fussgängerstreifen, Einmündungen oder anderen Konfliktpunkten im Strassenraum abdecken können.

Sofern die Verkehrssicherheit auf andere Weise gewährleistet ist, kann die heutige starre Abstandsvorschrift für Reklamen vom Fahrbahnrand abgeändert werden.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Wyss (9)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3360 *n* Ip. **Wyss. Klimarappen als Alibilösung?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

Welche Probleme entstehen aus Sicht des Bundesrates durch die Einführung eines "Klimarappens", wie er von der Erdölvereinigung in Zusammenarbeit mit dem Buwal erarbeitet und am 19. Juni 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde:

a. bezüglich Kompatibilität mit dem CO2-Gesetz;

b. betreffend Supplementarität mit der CO2-Abgabe;

c. aus ordnungspolitischer Sicht, insbesondere betreffend Verfassungsgrundlagen;

d. aus wettbewerbspolitischer Sicht?

Erachtet er es nicht als problematisch, wenn eine Wirtschaftsbranche private Steuern erheben und über dessen Verwendungszweck verfügen kann?

Sieht er Probleme, welche durch die Ungleichbehandlung der verschiedenen Verpflichtungspartner innerhalb der Wirtschaft entstehen können?

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3361 *n* Ip. **Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau** (19.06.2003)

Die Konjunkturdaten zeigen, dass die Lage der Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 2003 noch immer angespannt ist, sodass der Rückgang sowohl der Planungsleistungen als auch der Bauaktivitäten im Jahr 2003 anhalten wird. Der Abwärtstrend der privaten Bauinvestitionen, namentlich des deutlich rückläufigen gewerblich-industriellen Baus, ist die Folge der anhaltenden allgemeinen Wirtschaftsflaute. Da sich im Moment noch keine konjunkturelle Erholung abzeichnet, wird die Zurückhaltung zur Vornahme privater Bauinvestitionen mittelfristig anhalten.

Die Entwicklung der öffentlichen Bautätigkeit richtet sich vor allem nach dem Investitionsverhalten der öffentlichen Bauherren auf allen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden), die als Folge der angespannten Lage vieler öffentlicher Finanzhaushalte in eine zunehmende, konjunktur- und beschäftigungspolitisch fragwürdige Sparwut ausufert. Von den Sparmassnahmen sind - trotz noch vor kurzem geäusserten gegenteiligen Beteuerungen des Bundesrates (vgl. dazu die Antwort des Bundesrates auf die entgegen genommene Empfehlung Hofmann 01.3478), wonach es die feste Absicht des Bundesrates sei, auch in Zukunft auf einen stabilen Investitionsteil an den Gesamtausgaben zu achten, sowie baureife Projekte rasch zu realisieren.

Einmal mehr sind über die jüngsten Sanierungsmassnahmen (Entlastungsprogramm 2003 des Bundes), ungeachtet der vom Bundesrat noch vor kurzem abgegebenen Versprechungen zur künftigen Stabilisierung der Bauinvestitionsanteile und zur raschen Realisierung baureifer Projekte, die beschäftigungs- und wachstumswirksamen öffentlichen Bauvorhaben betroffen, obwohl gerade bei den Verkehrs-Infrastrukturinvestitionen die Finanzierung gesichert ist.

Deshalb könnten baupolitisch motivierte Verzögerungen oder Kürzungen von öffentlichen Bauaufgaben, kumuliert mit der rückläufigen Baunachfrage, in den kommenden Jahren zu einem unerwünschten Einbruch der Baukonjunktur und dadurch zu einem schmerzlichen Konjunkturrückgang führen. Kurzfristig erzielte Einsparungen bei den staatlichen Bauinvestitionen müssten dann mit einem Mehrfachen an unnötigen Folgekosten, in Form von Impuls- oder Investitionsprogrammen sowie Arbeitslosenunterstützung, teuer erkauft werden.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Aus welchen Gründen kehrt er von seiner zugesicherten Investitionspolitik einer stetigen und beschleunigten Realisierung baureifer Projekte ab, zumal diese mehr als nur gesichert sind?

2. Weshalb nimmt er den weiteren Verlust von zahlreichen Arbeitsplätzen mit enormen Folgekosten in Kauf?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Fehr Lisbeth, Fischer, Haller, Imfeld, Laubacher, Lustenberger, Maurer, Messmer, Speck, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wandfluh, Widrig (16)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3363 *n* Mo. **(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die verfassungsmässigen und darauf stützend die gesetzgeberischen Grundlagen zu schaffen, die es ihm im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen mit interkantonalem Ausmass erlauben:

1. Personen, deren Handlungen im Vorfeld und während Demonstrationen dazu geeignet sind und darauf schliessen lassen, dass sie im Rahmen von Grossdemonstrationen möglicherweise Sach- und Personenschäden anzurichten gedenken, anzuhalten und entsprechende Personenkontrollen durchzuführen.

2. Personen, deren Handlungen nach objektiven und klar zu definierenden Kriterien dazu geeignet sind und darauf abzielen, im Rahmen von Grossdemonstrationen Sach- oder Personenschäden zu verursachen, für die Dauer der Demonstrationen in der Bewegungsfreiheit einzuschränken oder deren Utensilien einzuziehen.

3. Gewalttätigen Demonstranten und Chaoten mit einer zusätzlichen Nebenstrafe im Strafgesetzbuch für eine bestimmte Zeitspanne zu verbieten, an speziell von den Behörden zu bezeichnende Demonstrationen teilzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brun, Cina, Decurtins, Engelberger, Freund, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Loepfe, Lustenberger, Oehrli, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig (19)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.
19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3364 ***n*** Mo. **Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Integrationskredit im nächsten Budget wieder den ursprünglichen Betrag von 10 Millionen Franken vorzusehen und somit dem Parlament eine Kürzung um 2,5 Millionen Franken zu beantragen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Zuppiger (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3365 ***n*** Mo. **Hollenstein. Quecksilber in der Medizin** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Erkenntnisse aus dem Ausland betreffend Quecksilber zur Kenntnis zu nehmen, eine Bewertung vorzunehmen und die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten, damit die Bevölkerung in Zukunft vor Gesundheitsrisiken durch quecksilberhaltige Medizinalstoffe weitestgehend verschont bleibt.

Es ist abzuklären, für welche jetzigen Anwendungen von Quecksilber in der Medizin bereits ungefährliche Alternativen vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dunant, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Weigelt, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (70)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

03.3366 ***n*** Ip. **Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen** (19.06.2003)

1. Seit mindestens einem Jahr ist bekannt,dass Klagen eingereicht werden. Wenn der Bundesrat bei seiner Entscheidfindung zur Aktensperrung die Interessenabwägung "öffentliches Interesse (nach Transparenz)/Gefahr von Schadenersatzforderungen" (Fragestunde 03.5181) gemacht hat, weshalb hat er mit seinem Entscheid so lange zugewartet?

2. Inwiefern würde sich die Freigabe von Akten, die Namen von am Südafrika-Geschäft beteiligten Firmen nennen oder Informationen zum Kapitalexport nach Südafrika enthalten, für die in den USA beklagten Firmen nachteilig auswirken?

Auf welche diesbezüglichen Informationen hat sich der Bundesrat bei seinem Entscheid gestützt? Hat er ausser den Vertretern von Economie suisse und der Banken und ihren Anwälten auch andere Fachpersonen beigezogen? Welche?

3. Verschiedentlich wird behauptet, die "USA-Klagen" seien chancenlos. Hat der Bundesrat die Aktensperrung veranlasst, weil er anderer Meinung ist?

4. Wofür müssen die Forschenden Bewilligungen einholen (von der Bewilligung zur Akteneinsicht bis zur Veröffentlichung)? Was sind die Kriterien, die jeweils gelten? Welche Regeln zur Einsichtnahme und zur Veröffentlichung haben schon immer gegolten und welche sind seit dem 16. April 2003 neu?

5. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Ausdehnung der Aktensperre über die 30-jährige Sperrfrist hinaus? Welche Akten sind von der Sperrung genau betroffen und wie lange? Unter welchen Bedingungen wird die verhängte Aktensperrung wieder aufgehoben? Falls die Klagen gegen die Schweiz von den USA-Gerichten nicht akzeptiert werden, wird der Bundsrat dann die Archive öffnen?

6. Welche Ergebnisse ergaben die Abklärungen des Bundes über den Aktenzugang in Sachen Apartheid in anderen Staaten, namentlich in Südafrika und in den USA?

7. Den Antworten in der Fragestunde vom 17. Juni 2003 (03.5168) konnte entnommen werden, dass die Aktensperre nicht primär auf Druck von Firmen oder Banken veranlasst wurde. Dies - und ein ausführlicher Artikel in dem Nachrichtenmagazin "Facts" von letzter Woche - lässt den Verdacht aufkommen, dass der Bundesrat aus einer Art Selbstschutz für den Bundesrat und die Verwaltung handelte. Offenbar war damals dem Bundesrat gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit die Imagepflege wesentlich wichtiger als die Information über die tatsächliche Politik in Sachen Sanktionspolitik.

Wie beurteilt der Bundesrat die im "Facts" veröffentlichten Handlungsweisen des früheren Bundesrates? Wie kann der Bundesrat garantieren, dass den Forschenden Akteneinsicht in all diejenigen Akten gegeben wird, welche für die Analyse des früheren Verhaltens der Bundesverwaltung und des Bundesrates relevant sind?

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diesbezüglich volle Transparenz für die Öffentlichkeit wichtig ist?

8. Bundesrat Villiger erwähnte in der Fragestunde dieser Woche (Frage 03.5168) eine neue interdepartementale Gruppe, welche das Nötige zur bundesinternen Koordination der Themen Schweiz/Südafrika unternimmt und eine einheitliche Praxis in der Informationspolitik garantieren soll.

Seit wann gibt es diese Gruppe? Wie ist sie zusammengesetzt? Wer leitet die Gruppe?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cavalli, de Dardel, Donzé, Fasel, Fetz, Genner, Graf, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary,

Rechsteiner Paul, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Zisyadis (20)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3368 *n* Mo. **Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Standorte für das Bundesverwaltungsgericht und das Bundesstrafgericht neu zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Glasson, Jutzet, Lauper, Meyer Thérèse (5)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3369 *n* Ip. **Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen** (19.06.2003)

Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen war hat die Schweizer Flugsicherung skyguide 2002 trotz weniger Flugbewegungen ihre Profitabilität steigern können. Als Gründe werden einerseits ein Mehrertrag aus der Überwachung des französischen Luftraums und andererseits aus Gebührenerhöhungen genannt. Vor kurzem ist allerdings bekannt geworden, dass die skyguide - aus welchen Gründen auch immer - auf die Erhebung und Eintreibung der Erträge aus der Überwachung des süddeutschen Luftraums verzichtet.

Der Bundesrat wird gebeten hier Klarheit zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass unter diesen Umständen die skyguide ihre Kunden ungleich behandelt?

2. Wie ist diese Ungleichbehandlung zu rechtfertigen?

3. Hält der Bundesrat eine Erhöhung der Gebühren, die in erster Linie die Swiss trifft, für legitim, wenn andererseits Millionenbeträge für erbrachte Leistungen nicht eingefordert werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Freund, Maurer, Scherer Marcel, Seiler (6)

03.3372 *n* Ip. **Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt** (19.06.2003)

1. Wie schätzt der Bundesrat die Wirkung von Instrumenten auf der Ebene der Unternehmen und zwischen den Sozialpartnern ein, wie z. B. Verhaltenscodices (Code of Practice), Betriebsvereinbarungen, Gesamtarbeitsverträge, Diversity Management usw.?

2. Um die Diskriminierung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen, wurde das Gleichstellungsgesetz geschaffen. Was hält der Bundesrat von einer gesetzlichen Regelung gegen die rassistische Diskriminierung?

3. Falls sich gesetzliche Massnahmen als nötig erweisen, braucht es dafür ein neues Gesetz, oder wären allenfalls Ergänzungen im bestehenden Gleichstellungsgesetz sinnvoll?

4. Artikel 28 ZGB und Artikel 6 Arbeitsgesetz beinhalten Bestimmungen zum Schutz der Persönlichkeit. Ist auch rassistisch motivierte Verleumdung darin eingeschlossen, oder wären allenfalls präzisere und griffigere Bestimmungen nötig?

5. Artikel 328 OR verpflichtet die Arbeitgeber, die Persönlichkeit der Beschäftigten zu achten und zu schützen, was den Schutz vor rassistischer Belästigung mit einschliesst. Artikel 336 bezeichnet Kündigungen aufgrund persönlicher Eigenschaften, die weder einen Bezug zum Arbeitsverhältnis haben noch das Betriebsklima wesentlich beeinträchtigen (wie die ethnische Zugehörigkeit), als missbräuchlich. Betrachtet der Bundesrat diese Bestimmungen im Obligationenrecht als ausreichend, oder denkt er nicht auch, dass der Kündigungsschutz insgesamt zu schwach ist?

6. Wäre allenfalls das Berufsbildungsgesetz mit Bestimmungen gegen rassistische Diskriminierung zu ergänzen?

7. Sind allenfalls im neuen Ausländergesetz entsprechende Bestimmungen sinnvoll?

8. Wäre allenfalls in der Submissionsgesetzgebung eine entsprechende Ergänzung sinnvoll?

9. Ist die Schweiz im Verhältnis zur EU in der Gesetzgebung im Bereich rassistischer Diskriminierung in der Arbeitswelt im Rückstand? Was bedeutet das für Schweizer Unternehmen, die in der EU tätig sein wollen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Spielmann, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3373 *n*** Mo. **Spielmann. Ausgewogene Besteuerung von Arbeit und Kapital** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein innovatives Steuerreformpaket vorzulegen, das folgende Massnahmen vorsieht:

- Besteuerung des Vermögens natürlicher Personen durch den Bund;

- Besteuerung von Treuhandvermögen;

- Einführung einer Kapitalausfuhrsteuer;

- Einführung einer nationalen Reichtumssteuer;

- Aufhebung des Bankgeheimnisses im Steuerbereich;

- Einführung einer Steuer, mit der unproduktive und sozial schädliche Investitionen wie Immobilien- und Börsenspekulationen geahndet werden;

- Anhebung des lächerlich geringen Steuersatzes für juristische Personen (eine Anhebung des Steuersatzes von 0,7 Promille auf 1 Prozent für Gesellschaftskapital würde, vorsichtig geschätzt, 1 Milliarde Franken Mehreinnahmen einbringen);

- Verstärkung der Steuerprogression bei hohen Einkommen und Vermögen (qualitative Kontrolle der Kapitalströme; Genehmigungspflicht für Investitionen im Ausland, um die Abwanderung von Unternehmen zu verhindern);

- definitive Abschaffung von Steueramnestien;

- echte Bekämpfung des Steuerbetruges.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3374 ***n*** Po. **Strahm. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken** (19.06.2003)

Die Einführung der neuen Eigenmittelvorschriften und des Kreditratings der Banken, die der Basler Ausschuss der BIZ ("Basel I") im Rahmen der Globalisierung des Bankings erzwungen hat, hat bei uns zu einer markanten Kreditverteuerung und -verknappung für die kleinen und mittleren Unternehmen KMU geführt. Damit werden das wirtschaftliche Wachstum, die Firmengründungen und die technologische Innovation behindert. Nun droht mit "Basel II" eine weitere Verschärfung des Kreditratings zum Nachteil der Realwirtschaft.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten:

1. Die Auswirkungen der neuen Bankenrichtlinien des Basler Ausschusses ("Basel II") auf die Unternehmensfinanzierung, insbesondere jener der KMU und der Start-up-Firmen, sollen im Auftrag des Bundes von unabhängigen Fachpersonen und Institutionen, die nicht von den interessierten Grossbanken finanziert sind, geprüft werden, damit eine Einschätzung und Diskussion der volkswirtschaftlichen Auswirkungen stattfinden kann.

2. Die neuen Richtlinien von "Basel II" sollen nur für die international tätigen Grossbanken, nicht aber für hiesige Banken mit vornehmlich inländischem Geschäfts- und Kundenkreis, Anwendung finden. Zur differenzierten Anwendung der Richtlinien und Eigenmittelvorschriften ist eine Änderung des Bankengesetzes zu prüfen.

3. Die Umsetzung von "Basel II" muss in der Schweiz zu einer deutlich stärkeren Eigenmittelausstattung führen, als die nach angelsächsischen Interessen durchgesetzten Minimalstandards erfordern. Dies dient dem Auffangen der Kreditrisiken. Denn bei Schweizer Banken ist das Ausmass der systemischen Risiken im Vergleich zum Wirtschaftspotenzial viel höher. De facto trägt der Staat nach dem Prinzip des "To big to fail" ohnehin die Risiken der Grossbanken mit; deshalb ist er legitimiert, höhere Eigenmittelvorschriften für international tätige Banken aufzustellen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (30)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3375 ***n*** Mo. **Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung** (19.06.2003)

Der Bundesrat strebt im Rahmen der Uno eine völkerrechtliche Konvention zur Regulierung des Verhaltens international tätiger Unternehmen an. Diese umschreibt in ihrem Kernbereich die rechtlich verbindliche Verantwortung von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Sicherheit mittels verbindlicher Standards sowie Mechanismen zu deren Kontrolle und Durchsetzung.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3376 ***n*** Po. **Strahm. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung** (19.06.2003)

Im Rahmen der EU-Ost-Erweiterung wird die Europäische Union von der Schweiz eine finanzielle Beteiligung am Aufbau der neuen Wachstumsmärkte in Osteuropa verlangen, von denen auch die Schweizer Wirtschaft grossen Nutzen ziehen wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, ein besseres und effizienteres Modell der Wirtschaftshilfe an die zehn neuen EU-Länder und die weiteren Beitrittskandidaten in dem Sinne zu prüfen, dass die Schweiz beim Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems mithilft, dieses mitfinanziert und mit Beratungen und Lehrpersonal fördert.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (10)

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3377 ***n*** Po. **Genner. Nationalratswahlen. Gerechtere Sitzverteilung** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, ein gerechteres Verfahren der Sitzverteilung bei den Nationalratswahlen zu prüfen. Insbesondere soll dabei das "Neue Zürcher Sitzzuteilungsverfahren" für die Anwendung auf Bundesebene untersucht und beispielhaft berechnet werden.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (7)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3379 ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, damit die Versicherung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für die Risiken Tod und Invalidität einer Einheitskasse mit nach Branchen differenzierten Prämien (analog Suva) übertragen werden kann. Die Führung der Kasse ist, Einvernehmen der Sozialpartner vorausgesetzt, diesen zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (39)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3381** ***n*** Ip. **Suter. Missstand im MiGel-Bereich** (20.06.2003)

Im Bereich der Abgabe von Mitteln und Gegenständen scheinen erhebliche Missstände vorzuliegen. Abzuklären sind insbesondere folgende Fragen:

1. Wie können die Zulassungsverfahren vereinfacht und beschleunigt werden, damit auch KMU eine faire Chance auf Zulassung ihrer Hilfsmittel haben?

2. Warum werden Zulassungen im EU-Raum nicht für die Schweiz akzeptiert bzw. als Grundlage für den schweizerischen Entscheid nicht herangezogen? Warum müssen auch in solchen Fällen alle Zulassungsschritte und Untersuchungen von A bis Z in der Schweiz mit den entsprechenden Kosten erneut vorgenommenwerden?

3. Wie kann die Transparenz in der Entscheidfindung verbessert werden?

4. Sind nicht bessere Rechtsbehelfe für abgewiesene Gesuchsteller notwendig, um sich gegen Verfahrensverschleppungen und gegen Abweisungen zur Wehr setzen zu können?

5. Warum sind keine Konsumenten von Hilfsmitteln usw., namentlich Behinderte, in der Eidgenössischen Kommission für Mittel und Gegenstände (MiGeL-Kommission) vertreten, die einseitig nur ärztliche und Versicherungsinteressen (Krankenkassen usw.) spiegelt? Warum sind keine Unternehmer in dieser Kommission?

6. Wie legt die MiGeL-Kommission Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab? Wie wird insbesondere das Parlament orientiert und wie kann es seine Aufsicht wahrnehmen?

Mitunterzeichnende: Graf, Gross Jost, Guisan, Hassler, Lachat, Nabholz, Polla (7)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3382** ***n*** Po. **Seiler. Finanzierung der Tertiärstufe** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine private Mitfinanzierung der Tertiärstufe mittels steuerlicher Entlastungen, in Annäherung an das Modell, wie es andere Staaten (z. B. die USA, Kanada) kennen, gefördert werden kann.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Borer, Föhn, Haller, Hassler, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schibli, Schmied Walter, Speck, Walker Felix, Wandfluh (14)

27.08.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3383 ***n*** Mo. **Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Alternative zur alljährlich erhobenen "Leerstandsziffer" zu erarbeiten. Die wenig aussagekräftige "Leerstandsziffer" ist durch die Erhebung der "jährlichen Wohnungswechsel", durch die "Angebotsziffer" oder eine andere zweckdienliche Kenngrösse zu ersetzen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fischer, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hess Peter, Imfeld, Loepfe, Raggenbass, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (17)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3384 ***n*** Mo. **Mathys. Ruhegehälter für Magistraten** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf der Verordnung über die Besoldung und die berufliche Vorsorge der Magistratspersonen (SR 172.121.1) vorzulegen, in dem Sinne, dass die Höhe der Ruhegehälter nach unten angepasst und ganz allgemein die Anspruchsanforderungen von Ruhegehältern erhöht werden.

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3385** ***n*** Ip. **Lachat. Verdeckte oder offene Karten?** (20.06.2003)

Bereits einmal ist ein Abkommen zwischen der Nato und dem Bundesrat oder dem VBS unterzeichnet worden, von welchem die Öffentlichkeit nur dank eines scharfsinnigen Journalisten erfuhr. Nun hören wir, dass es noch ein zweites Abkommen - eine Vereinbarung, eine Konvention, eine Partnerschaft, ein schriftliches oder mündliches Versprechen oder was auch immer - gibt. Obwohl das Parlament darüber informiert sein müsste, war dies anlässlich der Abstimmung über die finanzielle Unterstützung der Chemiewaffenabrüstung in Russland nicht der Fall.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat, nachdem er noch einmal über die Bücher gegangen ist, uns versichern, dass das Parlament über alles informiert ist?

2. Handelt es sich im vorliegenden Fall um eine "Partnerschaft" mit der G8?

3. Ist die G8 eine Organisation im juristischen Sinn, mit der die Regierung oder ein Departement Verträge abschliessen kann?

4. Wenn nicht, was ist die G8 sonst?

5. Wann wurde der Kampf gegen die Weiterverbreitung von "chemischen Massenvernichtungswaffen" ein Kampf gegen "Massenvernichtungswaffen und diesbezüglichem Material"?

6. Wo steht die Uno in dieser Frage? Haben wir nicht zur Genüge gekämpft, um dieser Organisation beizutreten und dort unsere Rolle zu spielen?

27.08.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3386 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung** (20.06.2003)

Dem Rat ist ein Beschluss vorzulegen, wonach die jüngsten Erhöhungen der Parlamentarier- Entschädigungen und Vorsorgebeträge so lange ausgesetzt werden wie das Budget und die Rechnung Aufwandüberschüsse aufweisen. Die folgenden Erhöhungen sind im vorzulegenden Beschluss zu erfassen:

- Die am 1. Januar 2001 in Kraft getretene Erhöhung des Taggeldes um Fr. 100.-,

- Die am 1. Dezember 2002 in Kraft getretenen Erhöhungen des Jahreseinkommens um Fr. 12 000.- sowie der Jahresentschädigung um weitere Fr. 12 000.-,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Vorsorge für Alter, Invalidität und Todesfall,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Kranken- und Unfallversicherung, Taggeld, Betreuungszulage und Überbrückungshilfe.

Sprecher: Freund

03.3387 ***n*** Mo. **Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung** (20.06.2003)

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 89 a (neu)

Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien

Abs. 1

Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Verbilligung der Krankenkassenprämien.

Abs. 2

Die Gesetzgebung des Bundes beachtet dabei folgendes:

a. Die Abgabe ist pro Kilowattstunde auf nicht erneuerbaren Energieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kernenergie und Kohle zu erheben.

b. Die Abgabe darf im Durchschnitt maximal ein Drittel des Energie-Endverbraucherpreises ausmachen.

c. Der Reinertrag der Abgaben ist zur Verbilligung von maximal zwei Drittel der obligatorischen Krankenversicherungsprämien für Personen zu verwenden, die der obligatorischen Krankenversicherung unterstellt sind und dauerhaften Wohnsitz in der Schweiz haben.

d. Der Bund kann Massnahmen gegen einen allfälligen Treibstofftourismus ergreifen.

e. Der Bund kann für energieintensive Unternehmungen Entlastungen vorsehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Wiederkehr (3)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3388 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO** (20.06.2003)

Nachdem 1998 das Multilaterale Investitionsabkommen nicht zustande gekommen ist, setzt sich die Schweiz vehement dafür ein, dass nun innerhalb der WTO Investitionsverhandlungen geführt werden. Dies gegen den Widerstand vieler südlicher Länder, die die WTO nicht als den geeigneten Ort erachten. So sagte der indische Botschafter Chandrasekhar kürzlich an einer Tagung in Genf: "No convincing arguments have yet been put forward. Differences of opinion still abound, even amongst proponents. Further commitments in such a major area could prove to be disastrous for developing countries." Auch Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften weltweit hegen grosse Bedenken gegenüber einem solchen WTO-Abkommen, befürchten sie doch die Aushöhlung von Umwelt- und Sozialstandards.

Fragen an den Bundesrat:

1. Welches sind für ihn die wesentlichen Inhalte für ein Multilaterales Investitionsabkommen?

2. Warum meint er, dass ein Multilaterales Investitionsabkommen nötig ist?

3. Warum erachtet er die WTO als den geeigneten Ort, um ein Investitionsabkommen zu verhandeln?

4. Stimmt er dem Argument zu, dass in der WTO lediglich die Investorenrechte wie Marktzugang, Inländerbehandlung und Meistbegünstigung verankert werden, jedoch keine Pflichten? Wie könnten nach seiner Meinung Investorenpflichten gegenüber Arbeitenden, der Bevölkerungund der Umwelt verankert werden?

5. Wie genau steht er zum am 19. November 2002 bei der WTO eingegebenen Vorschlag von China, Indien, Kuba, Kenya, Pakistan und Zimbabwe, der zahlreiche Investorenpflichten festhält? Welche der vorgeschlagenen Investorenpflichten ist er bereit zu unterstützen?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass - anknüpfend an bereits vorhandene Vorschläge in den Siebzigerjahren - die Uno (Unctad und ILO) das geeignetere Gremium für Investitionsverhandlungen ist?

7. Ist die Schweiz bereit, sich dafür einzusetzen, dass in Cancun, anders als in Doha, keinerlei Druck auf andere Länder ausgeübt wird, um einen Konsens zu erzwingen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3389 ***n*** Po. **Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU** (20.06.2003)

Die Einführung der einjährigen Mehrwertsteuerabrechnung für KMU ist per 2004 zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brun, Eberhard, Hess Peter, Joder, Keller, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Spuhler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widrig, Zuppiger (17)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3390 ***n*** Ip. **Mörgeli. Auslandsreisen des Bundesrates** (20.06.2003)

Auslandsreisen des Bundesrates sollten dem politischen und wirtschaftlichen Interesse der Schweiz dienen und bei möglichst sparsamem Einsatz der Mittel möglichst optimale Resultate erreichen. In der jüngeren Vergangenheit wirkte die Auslandsreisetätigkeit des Bundesrates zunehmend unkoordiniert und wenig planmässig. Es kam zu gleichen Destinationen verschiedener Bundesratsmitglieder innert kürzester Zeit. Bundesräte besuchten vielfach Staaten, welche für die Schweiz von untergeordnetem Interesse sind, während wichtige Partner oder Nachbarländer übergangen wurden. Es gab Zeiten, während denen die Mehrzahl der Bundesratsmitglieder gleichzeitig im Ausland weilte. Eine von längerer Hand geplante Schwergewichtsbildung nach politischen und wirtschaftlichen Prioritäten ist in der bundesrätlichen Auslandsreiseplanung kaum erkennbar. Die frühere Praxis, dass der Bundespräsident in seinem Amtsjahr das Land nicht verlässt, ist einem wahren präsidialen Reiseaktivismus gewichen. Dabei hatte die frühere Zurückhaltung durchaus gute Gründe, indem sie gegen aussen und innen unterstrich, dass die Schweiz kein einzelnes Staatsoberhaupt kennt. Durch zu eilfertiges Reisen von Mitgliedern des Bundesrates statt der Aushandlung von Verträgen durch untergeordnete Instanzen wurden speziell im Verkehrsbereich schlechte Abkommen abgeschlossen, welche den Interessen der Schweiz

schaden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie plant und koordiniert er die Auslandsreisen seiner Mitglieder?

2. Sieht er Möglichkeiten, um seine Auslandsreisen längerfristiger und effizienter zu planen?

3. Gibt es Möglichkeiten, um internationale Verhandlungen vermehrt untergeordneten Instanzen zu überlassen, statt die Regierungsmitglieder zu bemühen?

4. Wie beurteilt der Bundesrat eine Rückkehr zu einer generell zurückhaltenderen Reisetätigkeit, speziell auch des Bundespräsidenten?

5. Wäre es denkbar, die bundesrätlichen Auslandsreisen eines Jahres im Voraus optimaler zu terminieren und die vorgesehenen Reisen gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit besser zu kommunizieren?

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3391 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, im Zusammenhang mit den einseitig von Deutschland verhängten Anflugsperren auf den Flughafen Zürich-Kloten folgende Massnahmen unverzüglich zu prüfen und in die Wege zu leiten:

1. Er soll an den ICAO-Rat gelangen. Falls der ICAO-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde, soll der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86). Er soll in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

2. Er soll im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung von EG-VO 2408/92 gelangen, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist. Weiter soll er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung ersuchen. Er soll in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

3. Er soll die EU-Kommission (informell) veranlassen, dass sie wegen der Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU und der Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Europäischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag).

4. Er soll den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU wegen Verletzung dieses Abkommens anrufen. In einer solchen Eingabe soll er alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen. Darüber hinaus soll er geeignete zeitweilige Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens prüfen und umsetzen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert.

5. Er soll an den Internationalen Gerichtshof in Haag gelangen (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem sich die vertragschliessenden Parteien verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen). In einem solchen Verfahren soll er alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

6. Er soll die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, welche die Anfechtung deutscher Flugsperren zum Gegenstand haben, unterstützen.

Sprecher: Maurer

22.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3392 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands** (20.06.2003)

Wir bitten um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann gelangt der Bundesrat vor den Icao-Rat? Falls der Icao-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde: Würde der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

2. Gelangt er im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung der EG-VO 2408/92, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist, und ersucht er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

3. Veranlasst er (informell) die EU-Kommission, dass sie wegen Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU und Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Europäischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

4. Wann ruft er den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU wegen Verletzung dieses Abkommens an? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen? Welche geeigneten zeitweiligen Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens würde er treffen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert?

5. Wann gelangt er an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem die vertragsschliessenden Parteien sich verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen)? Rügt der Bundesrat in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

6. Unterstützt er die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, die die Anfechtung deutscher Flugsperren zum Gegenstand haben?

7. Befindet er sich in Gesprächen oder Verhandlungen mit Deutschland über die Flugsperren? Wenn ja, mit welchem Inhalt?

7.1 Akzeptierung aller Beschränkungen?

7.2 Teilweise Akzeptierung der Beschränkungen?

Falls Ziffern 7.1 und 7.2 nicht zutreffen:

7.3. Wird der Vertrag zwischen Deutschland und Österreich zum Flughafen Salzburg zum Vorbild genommen?

7.4 Falls Ziffer 7.3 nicht zutrifft: Hat der Bundesrat das Angebot gemacht, vorläufig zur Vereinbarung von 1984 zurückzukehren, bis eine endgültige neue Regelung getroffen ist?

7.5 Hat er zeitliche Vorstellungen über die Verhandlungsführung, und falls ja, welche?

Sprecher: Maurer

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3394 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Sparpotenzial bei den Personalkosten** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis ins Jahr 2005 je Departement die Stellen um 10 Prozent sowie die Personalkosten um mindestens 10 Prozent (beides gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2002) zu kürzen. Dies hat unter Verzicht auf eine Auslagerung von Aufgaben an Dritte zu erfolgen.

Sprecher: Weyeneth

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3396 *n*** Po. **Spielmann. Bericht über die Wirtschafts- und Sozialpolitik** (20.06.2003)

Die Arbeitslosigkeit ist die grösste Sorge der Bevölkerung unseres Landes. Zahlreichen Wirtschaftsprognosen zufolge, darunter auch jene der OECD, wird die Arbeitslosigkeit in den kommenden Jahren nochmals deutlich zunehmen. Angesichts dieser Situation wird der Bundesrat beauftragt, einen Bericht über die Produktions- und Arbeitsplatzentwicklung in unserem Land vorzulegen und die nötigen Massnahmen zur Neuorientierung der gegenwärtigen Wirtschafts- und Sozialpolitik vorzuschlagen.

Dieser Bericht wird insbesondere folgende Themen behandeln:

- Abschätzung der menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Kosten der Arbeitslosigkeit;

- Förderung einer Wirtschaftspolitik zugunsten der Arbeitsplatzbeschaffung;

- Analyse der wachsenden Arbeitsproduktivität und der Arbeitszeitverkürzung;

- Wiederherstellung des wirtschaftlichen Netzes in den von der Arbeitslosigkeit betroffenen Regionen;

- Förderung der Weiterbildung und Realisierung einer Alternative Arbeit/Ausbildung;

- Vereinheitlichung der Haushaltpolitik der Gemeinwesen, um neue Investitionen auszulösen;

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Ankurbelung staatlicher Investitionen.

Mitunterzeichner: Zisyadis (1)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3398 *n* Ip. **(Galli) Kohler. Badewasser-Kontrolle in Fliessgewässern** (20.06.2003)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Ist er nicht auch der Meinung, dass die Wasserkontrolle schweizweit und vergleichbar erfasst werden sollte?

- Erachtet er es als richtig, dass die Bevölkerung über die Qualität des Wassers informiert werden muss, insbesondere wenn auch Infektionskrankheiten nicht auszuschliessen sind?

- Über welche gesetzlichen Mittel verfügt der Bund heute, um Empfehlungen oder Vorschriften an die Kantone zu erteilen?

- Welche weiteren Massnahmen müsste der Bund für eine Sicherung der Wasserkontrolle vorsehen, welche auch die Kantone zu Messungen und Information verpflichten?

- Welche Gesetzgebung wäre massgebend?

- Ist er bereit dem Bundesamt für Gesundheit einen entsprechenden Auftrag zu erteilen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bezzola, Chevrier, Decurtins, Donzé, Ehrler, Freund, Gutzwiller, Hollenstein, Joder, Lauper, Mariétan, Meyer Thérèse, Robbiani, Seiler, Strahm, Wittenwiler (18)

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Kohler.

x **03.3399 *n*** Ip. **Galli. Musik- und Kunstausbildungen auf Hochschulniveau** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und darzustellen, ob und unter welchen Bedingungen die Musik- und Kunstausbildungen (ohne) Grafik, entsprechend den ausländischen Modellen, den Universitäten und nicht den Fachhochschulen zuzuordnen sind.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bangerter, Baumann Ruedi, Chevrier, Ehrler, Fehr Lisbeth, Gutzwiller, Joder, Mariétan, Müller-Hemmi, Neirynck, Polla, Scheurer Rémy, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Widmer, Wirz-von Planta (18)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

x **03.3400 *n*** Mo. **Galli. Konzentration der Studiengänge an Fachhochschulen** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Revision des Fachhochschulgesetzes die Voraussetzungen für eine Konzentration der Studiengänge und insbesondere für eine gesamtschweizerische Koordination der Masterstudiengänge zu schaffen sowie im Bereich Forschung bzw. Forschungsinstituten Kompetenzzentren einzuführen.

Mitunterzeichnende: Dormann Rosmarie, Leuthard, Mariétan, Neirynck, Riklin, Robbiani, Scheurer Rémy, Simoneschi-Cortesi, Widmer, Wirz-von Planta (10)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat aussgeschieden ist.

03.3401 *n* Po. **Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, sofort dafür zu sorgen, dass die Swisscom der Bevölkerung den Service eines unentgeltlichen Telefonbuchs zur Verfügung stellen muss.

Mitunterzeichner: Spielmann (1)

03.3402 ***n*** Po. **(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, für die Vorschläge, welche die in seinem Auftrag erstellte Studie "Auswirkungen staatlicher Eingriffe auf das Preisniveau im Bereich Humanarzneimittel" auflistet, einen Massnahmenplan zu erstellen, in dem aufgezeigt wird, welche Massnahmen der Bundesrat innerhalb welchem Zeitrahmen umzusetzen gedenkt.

Die in der Studie festgestellten Schwächen sind von einiger Brisanz. Sie betreffen einerseits das Vollzugsversagen, andererseits das Regulierungsversagen. Die Studie kommt zum Schluss, dass mit den folgenden 15 Massnahmen die Ineffizienzen in Form von Vollzugsschwächen sowie die unerwünschten und unnötigen Nebenwirkungen der geltenden Regulierungen gemindert werden und dass damit den Schwachstellen entgegenwirkt werden kann.

1. Durch personelle Aufstockung, Anpassung der Gebührenordnung und der Präzisierung des Leistungsauftrages soll der Vollzug bei der Zulassung von Medikamenten verbessert werden.

2. Die Gebühren von Swissmedic sollen abgeschafft und die Finanzierung der Zulassungsbehörde nur über umsatzabhängige Abgaben sichergestellt werden.

3. Die Rabattverbote bzw. Rabattweitergabegebote müssen stärker durchgesetzt werden.

4. Der Puffer von 3 Prozent bei der Preisüberprüfung von neu auf die Spezialitätenliste (SL) aufgenommenen Medikamenten nach zwei Jahren soll nicht mehr toleriert werden.

5. Europäische Zulassungen sollen anerkannt werden.

6. Die Position des BSV in den Verhandlungen zur Höchstpreisfestsetzung mit den Herstellern sollgestärkt werden.

7. Die Kosten-Effektivität bei der Zulassung auf die SL ("besser oder günstiger") soll stärker geprüft und gewichtet werden.

8. Parallelimporte im Bereich patentgeschützter Medikamente sollen zugelassen werden.

9. Die Werberegulierung bei SL-Medikamenten soll verschärft und Generika sollen verstärkt gefördert weden.

10. Die SL-Preise für importierte Medikamente sollen in der Lokalwährung des Importeurs (primär Euro oder Dollar) festgesetzt werden.

11. Die leistungsorientierte Abgeltung soll noch stärker umsatzunabhängig gestaltet werden.

12. Der Kontrahierungszwang mit Ärztinnen, Ärzten und Apotheken soll gelockert werden.

13. Der Versandhandel soll gefördert werden, die Folgen für die Apotheken sind mit einer Taxpunktwerterhöhung abzufedern.

14. Leistungserbringende sollen generell auf die Wirkstoffverschreibung umstellen.

15. Die Informationen über vorhandene Generika im Bereich SL und Nicht-SL an die Konsumenten und Konsumentinnen soll verstärkt werden.

Die Studie unterbreitet eine grosse Anzahl weiterer Vorschläge, welche ebenfalls in den Massnahmenplan des Bundesrates einzubeziehen sind.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (22)

10.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bruderer.

03.3404 ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Suchtpolitik auszuarbeiten, die sowohl alle Suchtmittelabhängigkeiten (Alkoholismus, Tabaksucht, Arzneimittel- und Drogenabhängigkeit) als auch weitere Süchte (Spielsucht, Essstörungen, Internetsucht usw.) umfasst. Er wird ebenfalls beauftragt, Massnahmen zu treffen, die in einem Suchtgesetz formuliert werden könnten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Garbani, Genner, Glasson, Graf, Gross Andreas, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Robbiani, Rossini, Stump, Teuscher, Tillmanns, Widmer (25)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3405 ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten** (20.06.2003)

Mit dieser Motion fordern wir den Bundesrat auf, die Problematik der Beihilfe zum Suizid in den Studienplan der medizinischen Fakultäten aufzunehmen. Diese Thematik könnte in einer Lehrveranstaltung "Thanatologie" oder "Medizinische Psychologie" behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Genner, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Salvi, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3406 ***n*** Po. **Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Namen und Gesamtbezüge (Pauschalen, Sitzungsgelder, Entschädigungen) derjenigen Parlamentarier offen zu legen, die neben ihrer parlamentarischen Tätigkeit noch ein Amt ausüben, das vom Bund besoldet ist, als bundesnah bezeichnet werden muss oder ein Gremium betrifft, das vom Bund subventioniert wird.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Föhn, Freund, Haller, Joder, Kaufmann, Mathys, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (19)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3407** ***n*** Ip. **Weigelt. CO2-Reduktion beim Treibstoff** (20.06.2003)

Gemäss einem Kommuniqué des Buwal vom 19. Juni 2003 sollen in den kommenden Monaten vier Varianten zur Schliessung der Ziellücke der CO2-Emissionen bei den Treibstoffen zur Diskussion gestellt werden: eine reine CO2-Abgabe, ein "Klimarap-

pen", wie ihn die Erdöl-Vereinigung vorschlägt, sowie zwei Kombinationen CO2-Abgabe/"Klimarappen". Das UVEK will, so das Kommuniqué, im Verlaufe der nächsten Monate mit interessierten Kreisen über die vorgestellten Varianten diskutieren.

Seitens der Wirtschaft wie der betroffenen Konsumenten wird die Bereitschaft, in der CO2-Diskussion auch neue, flexible und auf die internationale Entwicklung abgestimmte Instrumente aufzunehmen, begrüsst. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, diese Diskussion nicht nur technisch zu führen, sondern ihr einen klaren politischen Rahmen zu geben. Denn freiwillige Massnahmen werden nur dann auf Akzeptanz in der Wirtschaft und bei den betroffenen Konsumenten stossen, wenn diese berechenbar und transparent sind, klare Zielvorgaben definiert werden und bei deren Erfüllung letztlich auf staatliche Zwangsmassnahmen verzichtet wird.

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und den Bundesbehörden bei der "VOC-Lenkungsabgabe" haben grosses Misstrauen bewirkt, wurde doch auf Anfang 2003 der Abgabesatz durch den Bundesrat um 50 Prozent erhöht, obwohl die vereinbarten Lenkungsziele durch die Wirtschaft bereits erreicht sind. Um solche Verunsicherungen aus dem Weg zu räumen und freiwilligen, effizienten Massnahmen im Klimaschutz zum Durchbruch zu verhelfen, ist es angezeigt, dass die geplanten "Diskussionen" zur CO2-Reduktion beim Treibstoff von einem klaren politischen Statement des Bundesrates getragen werden.

In diesem Sinne bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Stellenwert misst er freiwilligen Massnahmen im Umfeld der Klimadiskussion bei?

2. Wie bewertet er die flexiblen Instrumente gemäss Kyoto-Protokoll mit Bezug auf die schweizerische Klimapolitik und wie sollen diese für die Schweiz nutzbar gemacht werden?

3. Gibt es in anderen Ländern bereits Erfahrungen mit diesen Instrumenten? Erwachsen der Schweizer Volkswirtschaft allenfalls Nachteile, wenn wir diese Instrumente nicht oder erst sehr spät nutzen? Könnten diese Instrumente auch Teil unserer Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik werden?

4. Gemäss publiziertem Bericht zum "Klimarappen" ist diese freiwillige Massnahme effizienter als eine allfällige CO2-Abgabe. Welchen Stellenwert misst der Bundesrat dem Effizienzargument in der Klimapolitik bei?

5. Jede Lenkungsabgabe erfordert bei deren Umsetzung einen nicht zu unterschätzenden administrativen Aufwand (Erhebung, Verwaltung, Rückerstattung). Wie hoch werden diese Aufwendungen bei einer CO2-Abgabe auf Treibstoffe veranschlagt; würden diese durch die allgemeine Bundeskasse finanziert, da im Kommuniqué des Buwal wörtlich steht: "Der Ertrag der Abgabe ist vollumfänglich an die Bevölkerung und Betriebe zu verteilen"?

6. Klimapolitik steht immer im Spannungsfeld zwischen nationaler Umsetzung und globaler Problemlösung. Wie gewichtet der Bundesrat territoriale Optimierungen im Vergleich zu internationalen Massnahmen an den Standorten grosser, klar identifizierbarer Emissionsquellen?

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3408 ***n*** Po. **Bigger. Erhöhung der Nutzlast von Strassentransportfahrzeugen** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über Führerausweiskategorien dahingehend zu ändern, dass Strassenfahrzeuge, die sich zum Sachentransport eignen, bis zu einem Gesamtgewicht von 5 Tonnen unter die Führerausweiskategorie B fallen.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Boshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Heim, HessBernhard, Hess Walter, Imfeld, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (75)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3409 ***n*** Mo. **Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten** (20.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, Artikel 75bis Ziffer 3 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) in dem Sinne abzuändern, dass die Verfolgung aller terroristischen Akte nicht verjährt.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Föhn, Freund, Hassler, Keller, Kunz, Leu, Mathys, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Speck (15)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3410 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung so anzupassen, dass die ins Ausland ausbezahlten Invalidenrenten der Kaufkraft des Bezügerlandes angepasst werden.

Sprecher: Baader Caspar

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3411 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen konkreten Vorschlag zu einem Gesamtkonzept Sicherung Altersvorsorge vorzulegen, indem er die Probleme vollumfänglich eruiert und sämtliche Alternativen als Varianten dem Parlament vorlegt, sodass die eidgenössischen Räte bis zum Jahre 2010 entscheiden können.

Sprecher: Bortoluzzi

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3412 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Bekämpfung der Scheininvalidität** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für Vollzugsmassnahmen zur Bekämpfung der Scheininvalidität vorzulegen,

wobei die Verursacher (Scheininvalide, Arbeitgeber, Ärzte, Rekurskommission, Sozialfilz) zur Rechenschaft zu ziehen sind.

Im Rahmen dieses Konzeptes sind auch strafrechtliche Massnahmen bei aufgedecktem Invaliditätsmissbrauch zu prüfen.

Sprecher: Blocher

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3413 ***n*** Ip. **Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal** (20.06.2003)

1. Wie vereinbart der Bundesrat den vorgeschlagenen Stellenabbau im Entlastungsprogramm mit den Grundsätzen der Personalpolitik, wie sie im Bundespersonalgesetz in Artikel 4 verankert sind?

2. Wie vereinbart er die Absicht, das neue Lohnsystem bereits zwei Jahre nach Inkrafttreten nicht mehr voll zu finanzieren, mit den rechtlichen Vorgaben, insbesondere Artikel 39 der Bundespersonalverordnung?

3. Nach welchen Grundsätzen werden die einzusparenden Stellen auf die einzelnen Departemente und Ämter verteilt?

4. Ist der Stellenabbau mit einem Aufgabenverzicht verbunden? Wenn ja: Auf welche Aufgaben soll verzichtet werden?

5. Warum wird beim Stellenabbau des Bundes nicht vermehrt auf die heutige Wirtschaftslage Rücksicht genommen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit dem Stellenabbau in der heutigen Wirtschaftslage ein falsches Signal an die Privatwirtschaft aussendet?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (9)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3415 ***n*** Mo. **Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit Frauen in der Bundesverwaltung bei den lohnwirksamen Beurteilungsgesprächen diskriminierungsfrei beurteilt werden. Folgende Punkte müssen berücksichtigt werden:

- Die "Weisungen des Bundesrates zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Bundesverwaltung" (1. März 2003) müssen verbindlich umgesetzt werden.

- In Schulungen von Führungskräften der Personalbeurteilung muss der diskriminierungsfreien Beurteilung ein grosser Stellenwert beigemessen werden.

- Weitere geeignete Massnahmen müssen ergriffen werden, um eine erneut wachsende Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Spielmann, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss, Zisyadis (21)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3416 ***n*** Mo. **Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz dahin gehend abzuändern, dass die Hürden für denkmalpflegerische Einschränkungen im ländlichen Raum höher angesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Cina, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Ruey, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (82)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3417 ***n*** Ip. **Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?** (20.06.2003)

Die Antwort des Bundesrates vom 7. März 2003 auf eine Interpellation Vollmer vom 5. Juni 2002 löste bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BBL grosses Entsetzen aus. In völlig einseitiger Weise wurde aufgrund ihrer direkten Kenntnisse versucht, von offensichtlichen Führungsmissständen mit Hinweisen auf unkorrekte Handlungsweisen unterer Chargen abzulenken.

Aufgrund der Medienberichterstattung meldeten sich beim Interpellanten überdies verschiedene ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche teilweise auch dem Kader des früheren AFB angehörten. Dabei wurde von verschiedenen, voneinander unabhängigen Personen, auf personalpolitische und amtsführungsmässige Probleme aufmerksam gemacht, deren Auswirkungen die Amtstätigkeit in verschiedenen Bereichen massiv einschränken und zu enormen zusätzlichen Kosten führen. Alleine die aufgrund eines inkompetenten Personalmanagements entstandenen Personalkosten infolge Abfindungen und Lohnweiterzahlungen werden auf eine Höhe von deutlich über einer Million Franken geschätzt.

Die Reorganisationen sollen sich im Jahrestakt ablösen, ohne dass effektive Verbesserungen erzielt wurden. Teure externe Berater vervielfachen immer neue Strukturvorschläge. Entsprechend katastrophal soll weiterhin die Performance des Amtes sein. In einzelnen Bereichen (Facility Management und Liegenschaftsgeschäft) wirken sich derartige Verhältnisse unmittelbar negativ auf die Rechnung aus.

Besonders gravierend sind dabei die Auswirkungen auf die Motivation und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus Angst vor negativen persönlichen Folgen wagen sich die noch aktiven Betroffenen meist nur sehrzurückhaltend mit der Weitergabe ihrer Einschätzungen an die Vorgesetzten.

Dem Departementsvorsteher sind in diesem Zusammenhang - nicht zuletzt von den Personalverbänden - ebenfalls bereits verschiedene Hinweise und Fakten zugetragen worden.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Frage:

Ist er bereit, eine gründliche und unabhängige Untersuchung über die Funktionsweise des Amtes und die personal- und führungsmässigen Schwierigkeiten einzuleiten, damit er raschmöglichst auch entsprechend handeln kann?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rossini, Sommaruga Simonetta, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (27)

03.3418 ***n*** Mo. **(Fetz) Strahm. Erhöhung der Steuergerechtigkeit statt Sparprogramme, die der Konjunktur und den KMU schaden** (20.06.2003)

Das vom Bundesrat aufgelegte Sparprogramm von 3,5 Milliarden Franken ist wenig sinnvoll, weil es die sehr schwache Konjunktur beeinträchtigt und das Auftragsvolumen insbesondere für die KMU massiv kürzt und damit Tausende von Arbeitplätzen kosten wird. Wesentlich sinnvoller ist es, dafür zu sorgen, dass der Vollzug der Steuergerechtigkeit gesichert und damit die Einnahmeseite des Staates verbessert wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Kontrollinstrumente im Bereich der Mehrwertsteuer effizienter ausgestaltet werden. Dazu gehört namentlich:

1. die Zahl der Inspektoren substanziell zu erhöhen;

2. die elektronische Infrastruktur zeitgemäss aufzurüsten;

3. die Verjährungsfrist der Mehrwertsteuer von 5 auf 10 Jahre zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Wyss, Zanetti (30)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Strahm.

03.3421 ***n*** Ip. **Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung** (20.06.2003)

Mit einem umfassenden Test soll neu bei der militärischen Aushebung die psychische Verfassung von Stellungspflichtigen ermittelt werden. Teil des Fragenkataloges bilden intime Fragen, welche gemäss Zeitungsberichten zu "grosser öffentlicher Besorgnis" geführt haben und die beantwortet werden müssen, weil das Computerprogramm sonst das Fortsetzen des Tests nicht zulässt.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Über welche Bereiche werden die Stellungspflichtigen im rund 400 Fragen umfassenden Fragenkatalog zur Ermittlung der Diensttauglichkeit befragt?

2. Wie ist es nach Ansicht des Bundesrates zu rechtfertigen, dass im Fragebogen auch Fragen enthalten sind, welche in die Intimsphäre der Stellungspflichtigen eingreifen?

3. Ist er der Ansicht, dass die Fragen zum Sexualleben zur Beurteilung der Diensttauglichkeit etwas beitragen? Ist es nicht möglich, die psychische Verfassung der Stellungspflichtigen auch ohne solche Fragen zu eruieren?

4. Sofern solche Fragen tatsächlich nützliche Hinweise über die psychische Verfassung und damit die Diensttauglichkeit der angehenden Rekruten geben können: Ist er nicht auch der Meinung, dass es den zur Diensttauglichkeit Geprüften freigestellt werden müsste, Auskünfte über ihr Sexualleben zu erteilen?

5. Einem Bericht der "Zeitung im Expace Mittelland" vom 21. Mai 2003 zufolge, hätten Vorstudien gezeigt, dass mit diesem Fragebogen über 80 Prozent der aus psychischen Gründen ausgemusterten Rekruten im Jahr 2002 hätten ermittelt werden können. Wie viele Rekruten wurden im Jahr 2002 aus psychischen Gründen ausgemustert? Rechtfertigt es diese Zahl, dass sich über 20 000 stellungspflichtige Frauen und Männer Fragen über ihre Intimsphäre gefallen lassen müssen?

6. Am 11. August 2003 wird eine Subkommission der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates einer Aushebung in Mels beiwohnen und anschliessend Bericht erstatten. Ist der Bundesrat bereit, nach einem eher negativ ausfallenden Bericht der Subkommission von den zweifelhaften Fragen über den Sexualbereich ohne weiteres abzusehen?

7. Wie werden diese Daten vor Missbrauch geschützt?

8. Bei einer Anstellung im privaten und öffentlichen Bereich werden - auch für Kaderstellen - keine Intimfragen gestellt, solche wären persönlichkeits- und datenschutzrechtlich illegal. Warum muss ein junger Mensch, der vom Staat für eine RS und dann noch 18 Wochen WK in Anspruch genommen wird, also auf zivile Verhältnisse übertragen vergleichbar mit einer kurzen Temporärstelle, sich diesen Eingriff in seine Persönlichkeitsrechte gefallen lassen?

9. Einige dieser Fragen des Fragebogens sind höheren Stabsoffizieren gestellt worden, ohne dass ihnen vorgängig erläutert worden war, worum es geht. Alle reagierten entrüstet auf die intime Fragerei, und sie zeigten sich betroffen, als sie hörten, dass jeder 18-Jährige, unter Zwang, solche Fragen beantworten muss. Ist vorgesehen, dass diese Fragebogen auch von höheren Kadern der Armee noch nachträglich ausgefüllt werden müssen (Assessment). Wenn Nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Freund, Gadient, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Speck, Walter Hansjörg (18)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3424** ***n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (2.307). Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung** (07.07.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die 3. KVG-Revision abzuklären und Bericht zu erstellen, ob und wie für kostenintensive Behandlungen von Geburtsgebrechen und langjährige schwere Erkrankungen die Kostenbeteiligung der Betroffenen differenziert oder ob darauf verzichtet werden kann.

Er wird gebeten, entsprechende Vorschläge auf Stufe Gesetzgebung oder Verordnung in Ausübung der Kompetenz von Artikel 64 Absatz 6 Buchstabe b KVG vorzuschlagen.

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3425** ***n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (2.307) Minderheit Gross Jost. Kostenbeteiligung bei Geburtsgebrechen und schweren oder chronischen Erkrankungen** (07.07.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens mit der 3. KVG-Revision für kostenintensive Behandlungen von Geburtsgebrechen oder schweren langjährigen Erkrankungen die Kostenbeteiligung der Betroffenen zu differenzieren oder gänzlich darauf zu verzichten.

Er wird beauftragt, entsprechende Änderungen auf Stufe Gesetzgebung oder Verordnung in Ausübung der Kompetenz von Artikel 64 Absatz 6 Buchstabe b KVG vorzuschlagen.

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3429 ***n*** Mo. **Kommission 3.047-3.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung** (25.08.2003)

Der Bundesrat erhöht im Rahmen seiner Kompetenz (gemäss Art. 11 des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) den Steuertarif für Zigaretten am 1. Oktober 2004 und am 1. Juli 2005 um je 40 Rappen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Goll, Haering, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Strahm, Weigelt (8)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3430** ***s*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (03.035). Berufliche Vorsorge. Einheitliche Bundesaufsicht über sämtliche Einrichtungen** (15.08.2003)

Es sei eine einheitliche Bundesaufsicht über sämtliche Einrichtungen der beruflichen Vorsorge einzuführen, und es seien zu diesem Zweck die notwendigen Änderungen in den massgeblichen Bundeserlassen (ZGB, OR, BVG, FZG und VAG) vorzunehmen.

Mit dem Begriff "Einrichtungen der beruflichen Vorsorge" sind sämtliche Einrichtungen gemeint, die im Rahmen der zweiten und der dritten Säule:

a. eine Vorsorgetätigkeit bezwecken;

b. aus diesem Grund eine steuerliche Sonderbehandlung erfahren, und

c. bisher einer staatlichen Aufsicht (Bund oder Kantone) unterstellt sind.

Mit diesem Begriff "Einrichtungen der beruflichen Vorsorge" würden also:

1. auch Einrichtungen der Säule 3a erfasst, die mit der gleichen Zwecksetzung und grundsätzlich unter den gleichen Rahmenbedingungen die berufliche Vorsorge durchführen, z. B. für Selbstständigerwerbende, die ja in der zweiten Säule nicht mitmachen müssen, aber nach der Bundesverfassung (Art. 113) einen Anspruch haben, zu gleichwertigen Bedingungen im Rahmen der Säule 3a eine Berufsvorsorge aufzubauen;

2. auch jene Vorsorgeeinrichtungen in der zweiten Säule erfasst, die sich bisher legalerweise jeglicher Aufsicht entziehen konnten, nämlich die im ausschliesslich ausserobligatorischen Bereich tätigen Vorsorgegenossenschaften.

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

18.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3431 ***n*** Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth. Pensionskasse des Bundes** (22.08.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Deckung der ungedeckten Kosten, die sich aus der frühzeitigen Pensionierung des Personals und der erhöhten Invalidisierungsrate ergeben, die Beiträge an die Publica per 1. Januar 2004 um 3 Prozent zu erhöhen.

Die Beiträge der Erhöhung werden hälftig zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geteilt.

Sie werden im Budget 2004 dem Ausgleich der Teuerung und der Gehaltsanpassung angerechnet.

(Konsequenzen aus der Risikoanalyse über die Pensionskassen der AON Chuard Consulting AG).

Mitunterzeichnende: Blocher, Fattebert, Laubacher, Loepfe, Mörgeli, Zuppiger (6)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3432 ***n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.308). Verschärfung der Steuerstrafbestimmungen** (26.08.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt für den Fall, dass eine allgemeine Steueramnestie realisiert würde, eine gleichzeitige Verschärfung der Strafbestimmungen und der Steuererfassungspraxis vorzubereiten und dem Parlament entsprechende Anträge zu stellen.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3433 ***n*** Po. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.308) Minderheit Berberat. Erhöhung der Zahl der Steuerinspektoren** (26.08.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt die Möglichkeit zu prüfen, die Zahl der Steuerinspektoren bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu erhöhen, um die Steuerhinterziehung effizienter bekämpfen zu können.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Gysin Remo, Rechsteiner Paul, Strahm (7)

19.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

x **03.3434** ***n*** Mo. **Nationalrat. Indexierung der AHV-Renten (Spezialkommission NR (03.047))** (02.09.2003)

Der Bundesrat legt die verschiedenen Varianten zur Indexierung der AHV-Renten vor, unter Berücksichtigung der künftigen besonderen Funktion der AHV-Renten für die Zukunft.

26.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

02.10.2003 Nationalrat. Annahme.
02.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates beider Räte überwiesen.

x **03.3435** ***n*** Mo. **Spezialkommission NR (03.047). Weiteres Sanierungsprogramm** (02.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein weiteres Sanierungsprogramm vorzulegen, dem eine echte Aufgabenverzichtplanung und eine Reduktion staatlicher Leistungen zugrunde liegt. Dieses Programm muss zum Ziel haben, die strukturellen Defizite des Bundeshaushaltes nachhaltig zu beseitigen und der Schuldenbremse Folge zu leisten.

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.12.2003 Nationalrat. Annahme.
08.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates beider Räte überwiesen.

03.3437 ***n*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Rückkommen auf den Beschluss zum Modell "Winterthur"** (04.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf die Genehmigung des Modells "Winterthur" zurückzukommen.

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3438 ***s*** Mo. **Ständerat. Für einen verbesserten Schutz des Vertrauens in die berufliche Vorsorge (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (00.027))** (09.09.2003)

Der Bundesrat ist beauftragt, der Bundesversammlung umgehend eine Revision der beruflichen Vorsorge vorzuschlagen, in welcher namentlich:

- der Umwandlungssatz auf seine technischen Grundlagen überprüft und soweit erforderlich den realen Verhältnissen angeglichen wird;

- der Umwandlungssatz im obligatorischen und überobligatorischen Bereich im Wesentlichen übereinstimmt;

- bei wesentlichen Änderungen im überobligatorischen Bereich ebenfalls eine angemessene Übergangsfrist gewahrt wird.

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, den ersten Punkt der Motion in ein Postulat umzuwandeln und die beiden anderen Punkte abzulehnen.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

01.10.2003 Ständerat. Punkt 1 der Motion wird angenommen; die Punkte 2 und 3 werden abgelehnt.

03.3439 ***n*** Po. **Geschäftsprüfungskommission NR (02.448). Zweckmässigkeit der Angliederung des BFU an das UVEK** (03.09.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Modernisierung der Sicherheitsaufsicht im Luftverkehr die Zweckmässigkeit der Angliederung des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) an das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zu überprüfen und darüber Bericht zu erstatten.

15.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

x **03.3440** ***n*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (03.2007) Minderheit Pedrina. Realisierung des Zieles des Verkehrsverlagerungsgesetzes garantieren** (02.09.2003)

Die Kommission beauftragt den Bundesrat im Sinne des Verlagerungsgesetzes:

a. eine quantitative Präzisierung des Verlagerungszieles für die Periode 2003 bis 2009 vorzunehmen (sukzessive Reduktion);

b. die Anstrengungen in der Umsetzung der bereits beschlossenen Verlagerungsmassnahmen fortzusetzen und, aufgrund der Erkenntnisse aus den vor kurzem eingetretenen LKW-Schwerunfällen am Gotthard, weitere sicherheitsbedingte Massnahmen einzuführen.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Hollenstein, Neirynck, Stump (5)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

19.12.2003 Nationalrat. Als erfüllt abgeschrieben.

03.3441 ***n*** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Sicherung der audiovisuellen Quellen** (12.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Sicherung, Erschliessung und Vermittlung der audiovisuellen Quellen in allen betroffenen Zuständigkeitsbereichen entsprechende gesetzliche Grundlagen zu erarbeiten.

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3442** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. EU-Beitrittsverhandlungen in der nächsten Legislatur** (15.09.2003)

In seinem Aussenpolitischen Bericht vom 15. November 2000 hält der Bundesrat fest, sein Ziel sei der EU-Beitritt der Schweiz und er werde in der Legislaturperiode 2003-2007 über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen befinden. Seit der Veröffentlichung dieses Aussenpolitischen Berichtes sind Ereignisse eingetreten, die den Bundesrat dringend zu einer Neubeurteilung der EU-Beitrittsfrage veranlassen müssten: So haben am 4. März 2001 sowohl der Souverän mit 76,8 Prozent Stimmen sowie sämtliche Kantone die Volksinitiative "Ja zu Europa!" verworfen. Die Schweizer Wirtschaft sieht heute im EU-Beitritt wesentlich mehr Nach- als Vorteile (Economiesuisse: Standortbestimmung zur schweizerischen Integrationspolitik, Oktober 2002). Und die Parteien CVP und FDP wagen es heute nicht mehr, den von ihren Parteitagen beschlossenen EU-Beitritt noch immer öffentlich zu befürworten, sondern setzen auf bilaterale Verhandlungen (Johann Schneider-Ammann und Bruno Frick in der "NZZ" vom 22. August 2003). Aufgrund dieser geänderten Situation und im Sinne der Herstellung von Transparenz über das bundesrätliche Handeln in der wichtigsten politischen Zukunftsfrage unseres Landes ersucht die SVP-Fraktion den Bundesrat dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, auf das im Aussenpolitischen Bericht vom 15. November 2000 anvisierte Ziel des EU-Beitrittes zu verzichten?

2. Ist er entgegen seiner Ankündigung im Aussenpolitischen Bericht bereit, in der am 20. Oktober 2003 beginnenden nächsten Legislatur auf die Aufnahme von EU- Beitrittsverhandlungen zu verzichten?

3. Bei der Abstimmung über die Bilateralen Verträge I mit der EU hat er dem Schweizervolk zugesichert, dass dieses im Jahr 2009 in einem Referendum noch einmal über das Dossier Personenfreizügigkeit befinden könne. Sieht er in dieser Zusicherung und dem gleichzeitigen Beschluss über die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen in der nächsten Legislatur keinen Widerspruch?

Sprecher: Mörgeli

12.11.2003 Antwort des Bundesrates.

16.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3444** ***n*** Mo. **Eggly. Innere Sicherheit. Kohärenz und Solidarität bei Polizeieinsätzen** (15.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für ein Rahmengesetz vorzulegen, das die Grundlage dafür bildet, in Koordination mit den Kantonen einen raschen und effizienten Einsatz von Polizeikräften zu ermöglichen, wenn die Erhaltung der inneren Sicherheit bedeutendere Mittel erfordert.

Mitunterzeichnende: Leuthard, Maitre, Pelli, Polla (4)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3445** ***n*** Mo. **Eggly. Steuererleichterung für Personengesellschaften** (15.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Revision folgender Gesetze vorzulegen:

- Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer:

Art. 29 Abs. 3 (neu)

Der Anteil am Jahresertrag, der dem Steuerpflichtigen nicht ausgeschüttet wird, kann zulasten der Erfolgsrechnung auf ein Rücklagenkonto überwiesen werden.

- Revision des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden:

Art. 10 Abs. 1 Bst. e (neu)

e. der Anteil am Jahresertrag, welcher dem Steuerpflichtigen nicht ausgeschüttet wird.

Mitunterzeichnende: Beck, Maitre, Polla, Ruey (4)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3446** ***n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Rentensicherheit. Fakten akzeptieren statt ignorieren!** (16.09.2003)

Im Rahmen der laufenden Herbstsession ist mit dem Abschluss diverser sozialpolitischer Geschäfte zu rechnen (11. AHV-Revision, 1. BVG-Revision, 2. KVG-Revision), dank welchen kurz- und mittelfristig den dringlichen Reformen im Sozialversicherungswesen der Weg geebnet werden kann. Diese Sozialversicherungsrevisionen reichen aus Sicht der freisinnig-demokratischen Fraktion jedoch bei weitem noch nicht aus, um sich den zukünftigen demographiebedingten Herausforderungen in der Sozialpolitik zu stellen.

In ihrer Legislaturmotion (03.3224) hat die FDP-Fraktion den Bundesrat bereits aufgefordert, im Rahmen seiner Legislaturplanung die im Zusammenhang mit der Demographieentwicklung entstehenden Probleme zu benennen und entsprechende Lösungsansätze vorzuschlagen. Bis zum Jahre 2010 beträgt der finanzielle Mehrbedarf für die Sozialwerke voraussichtlich 22 Milliarden Franken, und bis zum Jahr 2025 wird gar mit einem weiteren Mehrbedarf von 29 Milliarden Franken gerechnet: Noch ist jedoch ungewiss, auf welche Weise die absehbaren Finanzierungslücken (4,4 Milliarden Franken bis 2010; 13,3 Milliarden Franken bis 2025) geschlossen werden können.

Dem freisinnigen Begehren nach einer dringlichen Debatte über die Sozialversicherungen wurde in der Sommersession dieses Jahres nicht Folge geleistet. Die Zeit ist nun mehr als reif, eine breite Diskussion über die Generationen- und Sozialpolitik zu führen und Zukunftsszenarien für die langfristige Sicherung unserer Sozialwerke zu entwickeln, ohne dabei die Generationensolidarität zu gefährden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung der FDP, dass die Erarbeitung von konkreten Reformmassnahmen für die langfristige Sicherung der Sozialwerke im Allgemeinen sowie der einzelnen Sozialversicherungszweige mit erster Priorität an die Hand genommen werden muss und die demographiebedingten Probleme nicht länger vernachlässigt werden dürfen?

2. Mit welchen - insbesondere finanziellen/steuerlichen - Konsequenzen müsste die Schweizer Bevölkerung rechnen, wenn nach Inkrafttreten der laufenden Sozialversicherungsrevisionen keine nachhaltigen Reformschritte in den einzelnen Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, BVG, KVG) eingeleitet würden? In welcher Grössenordnung würde dabei die Mehrbelastung für die einzelnen Generationen- oder Altersgruppen ausfallen?

3. In welchen Zeitabständen gedenkt der Bundesrat zukünftig die Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen zu aktualisieren, damit der Reformbedarf bei den Sozialwerken anhand der Demographie- und Wirtschaftswachstumszahlen fortlaufend evaluiert und der zeitliche Fahrplan für die Massnahmen dementsprechend angepasst kann?

4. Teilt er die Meinung der FDP, wonach eine Pflicht besteht, die Bevölkerung für die anstehenden Probleme bezüglich der langfristigen Sicherung unserer Sozialwerke zu sensibilisieren und sie umfassend über die sich aufdrängenden Zukunftsszenarien zu informieren?

5. Welche Reformschritte gedenkt er bei den einzelnen Sozialversicherungszweigen mit erster Priorität zu verfolgen, um die Finanzierung der Sozialwerke - unter Berücksichtigung der Anliegen der beteiligten Personengruppen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Rentenbezüger) - langfristig zu sichern?

6. Insbesondere für die AHV wurden vom Eidgenössischen Departement des Innern bereits mögliche Reformschritte aufgezeigt (längerfristig schrittweise Erhöhung des Regelrentenalters, Mehrwertsteuereinnahmen, Anpassung des Leistungsniveaus für die laufenden Renten). Welche wirtschaftlichen Konsequenzen (Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Kaufkraft, Wirtschaftswachstum usw.) werden diese Massnahmen nach Auffassung des Bundesrates mit sich bringen?

7. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass im Rahmen eines Reformpaketes für die Altersvorsorge am Dreisäulensystem festgehalten werden muss, da sich dieses Prinzip - nicht zuletzt im internationalen Vergleich - sehr gut bewährt hat? Mit welchen Massnahmen will er die dritte Säule in Zukunft stärken?

8. Teilt er die Auffassung der FDP, dass nebst der zu ergreifenden Massnahmen im Rahmen der Sozialversicherungen eine

als nationale Priorität zu verankernde, umfassende Wachstumspolitik unumgänglich ist, um die Zukunft der Sozialwerke zu sichern? Welche konkreten Massnahmen sieht er diesbezüglich in der nächsten Legislaturperiode vor?

9. Ist er ebenfalls der Meinung, dass auch bei einem zukünftigen Umbau der Sozialwerke der Wachstumsverträglichkeit der Reformen grösstes Gewicht beigemessen werden muss? Wie gedenkt er dies sicherzustellen?

10. Auf welche Weise gedenkt er dafür zu sorgen, dass ein (allfälliger) zusätzlicher Finanzierungsbedarf für die Sozialwerke nicht zulasten des wirtschaftlichen Wohlergehens gedeckt werden muss?

Anmerkung: Die Ziffern 1 bis 7 sind deckungsgleich mit den in der Interpellation "Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!" (03.3258; im Plenum noch nicht behandelt) gestellten Fragen.

Sprecherin: Heberlein

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3447 *n* Mo. **Gysin Hans Rudolf. Conferenza+** (16.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor einer allfälligen Zustimmung zum Konzept "Conferenza+" der Bundeskanzlei für eine versuchsweise oder definitive Live-Übertragung von Pressekonferenzen des Bundesrates im Internet ein breit angelegtes Vernehmlassungsverfahren gemäss Artikel 147 der Bundesverfassung und gemäss Verordnung vom 17. Juni 1991 über das Vernehmlassungsverfahren durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bührer, Engelberger, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Joder, Kurrus, Leuthard, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Randegger, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Zapfl (42)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3449 *n* Ip. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge** (16.09.2003)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es nach den verschiedenen verheerenden Unglücken der vergangenen Jahre geboten gewesen wäre, allen Empfehlungen von ausgewiesenen Experten zur Erhöhung der Sicherheit bei Landeanflügen zu folgen und die entsprechenden Massnahmen umzusetzen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen des Bazl, Sicherheitsempfehlungen bezüglich der Befeuerung von Hindernissen im südlichen Anflugkorridor auf den Flughafen Zürich-Kloten nicht an die Flughafenbetreiberin Unique weiterzuleiten?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Bazl-Sprecherin Perissinotto, dass die Flughafenbetreiberin Unique nicht über Sicherheitsempfehlungen auf dem Laufenden zu sein brauche?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Südanflüge auf Zürich-Kloten technisch machbar und dabei die Sicherheit der Flugpassagiere ebenso wie der im Anflugkorridor wohnhaften Bevölkerung gewährleistet ist?

5. Wenn ja: Wie beurteilt der Bundesrat das Ergebnis der Sicherheitsstudie von Bienz, Kummer & Partner, dass in einem Korridor von 600 Meter Breite und 6000 Meter Länge vor der Landepiste das Absturzrisiko um den Faktor 2,3 erhöht ist?

6. Wenn nein: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Verhandlungen mit Deutschland über die Flugbewegungen rund um den Flughafen Zürich-Kloten verfrüht waren und in Unkenntnis der technischen Anforderungen und der Sicherheitslage geführt wurden?

7. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das Bazl die Bewilligung der Südanflüge voreilig getroffen und den Entscheid aufgrund einer ungenügenden Faktenlage gefällt hat?

Sprecher: Zuppiger

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3450 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen** (16.09.2003)

Im Entlastungsprogramm werden Gelder zum Schutz vor Naturgefahren gekürzt. In diesem Zusammenhang stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was unternimmt er, um den Schutz der Bergbevölkerung vor Naturgefahren trotz des Entlastungsprogrammes zu gewährleisten?

2. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren wegen des Entlastungsprogrammes nicht mehr realisiert werden können?

3. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren aufgrund des Entlastungsprogrammes zurückgestellt werden müssen?

4. Welche Auswirkungen haben die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und Lawinenschutz auf die Sicherheit der Bevölkerung?

5. Welche Auswirkungen können die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und beim Lawinenschutz auf den Tourismus und die Volkswirtschaft haben?

6. Wer haftet, wenn es aufgrund von nicht realisierten bzw. nicht erneuerten Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen zu Naturkatastrophen und Schadenfällen kommt?

7. Welche Frühwarnsysteme existieren in der Schweiz, um mögliche wetterbedingte Naturgefahren frühzeitig zu erkennen?

8. Erachtet der Bundesrat diese Frühwarnsysteme als ausreichend, wenn damit gerechnet werden muss, dass wetterbedingte Naturgefahren in den kommenden Jahren zunehmen?

9. Hat er die Meinung der Kantone zu den Sparmassnahmen im Bereich Naturgefahren eingeholt?

Sprecherin: Teuscher

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3451 *n* Ip. **Robbiani. Überobligatorische berufliche Vorsorge. Umwandlungssatz** (16.09.2003)

Das Bundesamt für Privatversicherungen (BPV) - und mit ihm der Bundesrat - hat die Anwendung niedrigerer Umwandlungssätze im überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge ("Winterthur-Modell") genehmigt. Diese Haltung hat erhebliche Auswirkungen nicht nur auf die künftigen Renten der Versicherten, sondern auch auf das Vertrauen gegenüber der zweiten Säule. Dieses Vertrauen wurde im Übrigen schon durch die mangelnde Transparenz, mit der die in der beruflichen Vorsorge tätigen Versicherungsgesellschaften bei der Verteilung der in den guten Jahren erzielten Überschüsse vorgegangen sind,

sowie durch die keineswegs transparentere Erhöhung der Risikoprämien in diesem Jahr erschüttert.

Ich stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

a. Wie beurteilt er die sozialen Auswirkungen dieser Massnahme angesichts der Tatsache, dass der überobligatorische Teil gut zwei Drittel der gesamten beruflichen Vorsorge ausmacht und damit für die Sicherung eines angemessenen Einkommens der Versicherten eine alles andere als marginale Rolle spielt?

b. Inwieweit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass der überobligatorische Teil der beruflichen Vorsorge auch die vor dem Inkrafttreten des BVG geäufneten Sparguthaben betrifft, was zur Folge hat, dass auch die zahlreichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit niedrigem oder bescheidenem Lohn, die schon vor 1985 versichert waren, Einbussen erleiden?

c. Warum hielt es der Bundesrat nicht für besser, das Begehren der Versicherer einer eingehenden politischen Beurteilung statt einer rein administrativen Überprüfung durch das BPV (dessen Untersuchungskriterien übrigens recht undifferenziert sind) zu unterziehen?

d. Befürchtet er nicht, dass man mit der Ungleichbehandlung des obligatorischen und des überobligatorischen Bereiches beim Umwandlungssatz dazu beiträgt, das ganze Gebäude der zweiten Säule zu schwächen? Damit wird nämlich eine auf Kontinuität angelegte Beziehung zwischen dem obligatorischen und dem überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge unterbrochen, die dem ganzen System bisher festen Halt und Glaubwürdigkeit verliehen hat.

e. Sollte der Bundesrat unglücklicherweise nicht auf seinen Entscheid zurückkommen wollen, so stelle ich ihm eine Zusatzfrage: Wie reagiert er auf den Vorwurf, die Entscheide der Versicherer würden ohne jegliche Übergangsfrist, ohne die geringste Abstufung bei der Senkung der Umwandlungssätze und ohne vorgängige Information der Versicherten über die genauen Auswirkungen dieser Änderung eingeführt?

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.3452** ***n*** Ip. **Jutzet. Direktzahlungen für landwirtschaftliche Nutzflächen im Ausland** (17.09.2003)

Der Bund entrichtet gemäss Direktzahlungsverordnung Direktzahlungen für "angestammte Flächen" im Ausland, die im Besitz von Schweizer Bauern sind.

1. Wie viele Landwirte sind von dieser Regelung betroffen?

2. Wie gross ist die Fläche insgesamt und welchen Anteil macht die betreffende Fläche am Landbesitz dieser Landwirte aus?

3. Wie hoch sind die ausgerichteten Beträge?

4. Gedenkt der Bundesrat, die Bestimmung über diese "angestammten Flächen" zu irgend einem Zeitpunkt auslaufen zu lassen, da ja die neu erworbenen Flächen nicht direktzahlungsberechtigt sind?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns (15)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3453 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner** (17.09.2003)

Im Mai 2003 hat der Financier Martin Ebner zusammen mit seiner Ehefrau die Kontrolle der BZ Bank übernommen. Nach dem Bankengesetz (Art. 3 Abs. 2c und 2cbis) müssen die mit der Verwaltung und Geschäftsführung einer Bank betrauten Personen sowie die Inhaber einer qualifizierten Beteiligung "einen guten Ruf geniessen und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit bieten".

Nachdem der Financier Ebner in verschiedene Insider-Strafverfahren im In- und Ausland (Pirelli, Danzas usw.) verwickelt ist und nachdem er mit seinem Geschäftsgebaren Tausende von Anlegerkunden und Dutzende von schweizerischen Pensionskassen geschädigt hat, stellt sich wirtschaftspolitisch die Frage, ob nicht Akteure solchen Typs im Interesse eines geordneten Finanzmarktes im Bankengeschäft aus dem Verkehr zu ziehen sind.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zum Fall Ebner und zur bankengesetzlichen Gewährsprüfung zu beantworten:

1. Hat die Eidgenössische Bankenkommission eine Gewährsprüfung gegen Martin Ebner eingeleitet, als er im Mai 2003 eine direkte qualifizierte Beteiligung an der BZ Bank übernahm? Wenn ja, wann wurde sie eingeleitet, und wenn nein, warum nicht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Interesse eines geordneten und sauberen Finanzmarktes Bankiers wie Martin Ebner am Anbieten von Finanzmarktgeschäften gehindert werden sollten, damit solche nicht mit riskanten Finanzgeschäften von neuem an das Anlegerpublikum herantreten können?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass es im öffentlichen und volkswirtschaftlichen Interesse liegt, zweifelhafte Financiers mittels Gewährsprüfung schon frühzeitig und präventiv aus dem Banken- und Finanzverkehr zu ziehen, bevor eine rechtsgültige strafrechtliche Verurteilung vorliegt und bevor Kunden zu Schaden kommen?

Ist das Instrument der Gewährsprüfung nicht gerade deshalb von Bedeutung, weil in der Schweiz bloss eine schwache Insiderstrafnorm besteht, die bisher noch nie zu einer rechtsgültigen Verurteilung bei Insidergeschäften hingereicht hat?

4. Der Fall Ebner und die BZ-Gruppe haben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland zu einem grossen Echo in der Wirtschaftspublizistik geführt. Würde der Verzicht auf die bankenrechtliche Gewährsprüfung Martin Ebners und seiner Mitarbeiter nicht international den Ruf des schweizerischen Finanzplatzes und das Vertrauen in die Finanzmarktaufsicht beeinträchtigen? Würde nicht der Eindruck entstehen, dass die Schweiz einen Financier und zweifelhafte Finanzgeschäfte schützen will?

Sprecher: Strahm

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3454 ***s*** Mo. **Ständerat. Für eine transparente Finanzierung der AHV (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (00.014))** (18.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der 12. AHV-Revision eine transparente Finanzierung der AHV vorzuschlagen, in der die ganzen für die AHV erhobenen Mehrwertsteuerprozente direkt in den AHV-Fonds fliessen und die Beiträge aus der Bundeskasse entsprechend angepasst werden.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.09.2003 Ständerat. Annahme.

03.3455 *n* Mo. **Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen** (18.09.2003)

1. Der Bundesrat wird darum ersucht, das EJPD mit der Ergänzung der Verordnung über den Betrieb von Empfangsstellen mit menschenrechtskonformen und angemessenen Bestimmungen zu den folgenden Themen zu beauftragen:

- Voraussetzungen und Verfahren bei Disziplinarmassnahmen gegen Asylsuchende;

- Voraussetzungen und Verfahren bei Beschränkung der Freiheit von Asylsuchenden;

- Rechtsweg und Verfahren bei Disziplinarmassnahmen und bei Einschränkungen der persönlichen Freiheit.

2. Der Bundesrat wird darum ersucht, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Aus- bzw. Weiterbildung der Mitarbeitenden zu diesen neuen Bestimmungen sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Dormann Rosmarie, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zapfl (28)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3456 *n*** Po. **Aussenpolitische Kommission NR. WTO-Verhandlungen. Ausnahmen im öffentlichen Dienstleistungsbereich und Subventionssystem** (14.08.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament im Lichte der WTO-Verhandlungen einen Bericht betreffend allenfalls notwendige Ausnahmen im öffentlichen Dienstleistungsbereich auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene, namentlich auch betreffend das Subventionssystem, zu unterbreiten.

12.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3457 *n*** Po. **Robbiani. Ermittlung der Arbeitslosigkeit nach Artikel 27 Avig** (22.09.2003)

Das Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung (Avig) sieht vor, dass die Anzahl Taggelder in den besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffenen Kantonen erhöht werden kann (Art. 27).

Ich ersuche den Bundesrat zu prüfen, wie die Arbeitslosigkeit ermittelt werden kann, sodass deren tatsächliches Ausmass erfasst wird. Dadurch soll die Kompetenz, die das Avig dem Bundesrat erteilt, präzise angewendet werden können.

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

03.3458 *n* Mo. **Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger** (22.09.2003)

Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die eine Krankentaggeldversicherung haben, werden diskriminiert, wenn sie gegen eine Verfügung des Versicherers Beschwerde erheben wollen. Im Unterschied zu den in der Schweiz wohnhaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern müssen sie sich an den Gerichtsort des Sitzes des Versicherers halten.

Ich beantrage deshalb, das Bundesgesetz über den Gerichtsstand in Zivilsachen so zu ändern, dass sich die Grenzgängerinnen und Grenzgänger an das Gericht am Arbeitsort wenden können.

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3459 *n*** Po. **Meier-Schatz. Bekämpfung der Pädophilie im Internet** (23.09.2003)

Um Mitbürgerinnen und Mitbürger zu ermutigen, Internetseiten mit pädophilem Inhalt anzuzeigen, ersuche ich den Bundesrat und das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement, den Text des elektronischen Meldeformulars auf der Homepage des Bundesamtes für Polizei wie folgt zu ändern:

"Jegliche Handlung, welche die Würde und Integrität von Kindern verletzt, ist strafbar. Bitte zögern Sie nicht, uns Internetseiten unverzüglich anzuzeigen, die kinderpornografisches Material enthalten oder in denen die Würde von Kindern verletzt wird.

Beachten Sie, dass bereits der Besitz von kinderpornografischem Material strafrechtlich geahndet wird. Speichern oder drucken Sie mit ihrem Computer aus diesem Grund keinerlei derartiges Material, auch nicht zu Beweiszwecken. Die Beweissuche ist Sache der Polizei. Antworten Sie keinesfalls auf Anzeigen, die sich als strafbar erweisen könnten, und suchen Sie nicht aktiv nach strafrechtlich relevanten Internetinhalten.

Sollten Sie auf Internetseiten dieser Art stossen, informieren Sie uns bitte unverzüglich mit Hilfe dieses Meldeformulars, damit wir die nötigen Schritte einleiten können. Ihre Mithilfe zählt!"

Mitunterzeichnende: Bruderer, Brun, Chappuis, Cina, Cuche, Eberhard, Ehrler, Fasel, Fässler, Hubmann, Imfeld, Leuenberger-Genève, Leuthard, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Neirynck, Raggenbass, Riklin, Schmid Odilo, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widrig, Zapfl (23)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

19.12.2003 Nationalrat. Als erfüllt abgeschrieben.

03.3460 *n* Ip. **Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit** (23.09.2003)

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone zur Förderung der Chancengleichheit und zur Vermeidung jeglicher Diskriminierung. Die Quoten des Hochschuleintrittes variieren jedoch sehr stark je nach Einkommen und Ausbildung der Eltern.

Zusätzlich bedrohen laufende und geplante Budgetkürzungen des Bundes und der Kantone das schweizerische Stipendienwesen in gravierendem Mass. Der Neue Finanzausgleich (NFA) und das Entlastungsprogramm des Bundes verschärfen die Situation für die Studierenden. Der Bund stockt zwar den Rahmenkredit für Bildung und Forschung auf, zieht sich jedoch aus der Finanzierung von Stipendien unterhalb des Hochschulbereiches zurück.

Die meisten Kantone sind daran, sich ebenfalls grössere Sparprogramme zu verordnen und werden dabei auch die kantonalen Stipendien und die Studienberatung nicht verschonen. Die Kantone Bern und Basel-Stadt haben entsprechende Schritte

bereits angekündigt. Die Hochschulen verschaffen sich zulasten der Studierenden zusätzliche Einnahmen, indem sie die Studiengebühren erhöhen. Auch dies läuft der Chancengleichheit in der Tendenz zuwider.

Gleichzeitig verlangt die laufende Hochschulreform zusätzliche Mittel für Stipendien. Die Umstellung auf das Bologna-Modell intensiviert das Studium und beschränkt die Erwerbsmöglichkeiten der Studierenden. Ohne flankierende Massnahmen für Studierende aus unteren Einkommensschichten verschlechtern sich deren vergleichsweise ohnehin schon geringen Bildungschancen zusätzlich.

Neue Studien der OECD, wie die internationale Leistungsmessung "Programme for International Student Assessment", belegen für die Schweiz einen Nachholbedarf und die Notwendigkeit zusätzlicher Stipendien. Junge Menschen aus einkommensschwächeren und bildungsferneren Familien schliessen wesentlich weniger als in anderen Industrieländern Europas ein Gymnasium und ein Studium ab.

Die Interkantonale Stipendien-Konferenz schlägt in dieser Situation zu Recht Alarm (vgl. ihre Medienmitteilung vom 26. Juni 2003).

Ich bitte den Bundesrat um seine Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Welche Entwicklungstendenzen über die letzten zehn Jahre erkennt der Bundesrat in Bezug auf die soziale Diskriminierung im Schul- und Hochschulbereich aufgrund der einschlägigen Indikatoren (Quote des Hochschuleintrittes, unterschieden nach Einkommen und Ausbildung der Eltern, Anteil von Stipendiaten usw.)? Wie beurteilt der Bundesrat die Chancengleichheit von Studierenden mit Eltern aus unteren Einkommensschichten und anderen als akademischen Berufen?

2. Ist ihm bekannt, dass bereits seit den Neunzigerjahren ein substanzieller Abbau im schweizerischen Stipendienwesen stattgefunden hat, der durch Subventionskürzungen des Bundes in den Kantonen mitverursacht worden ist?

3. Ist er sich bewusst, dass die Teilentflechtung beim Stipendienwesen im Rahmen des NFA, verbunden mit verschiedenen Sparbemühungen, in manchen Kantonen ein glaubwürdiges Stipendienwesen grundsätzlich infrage stellt und damit der Chancengleichheit im Bildungswesen der Schweiz grosser Schaden zugefügt wird?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Haltung der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, die angesichts des laufenden Bologna-Prozesses von einem Mehrbedarf an Stipendien ausgeht?

5. Hält er die Nivellierung im Tertiärbereich auf 16 Prozent der ausbezahlten Beiträge für zwingend? Wäre im Tertiärbereich nicht ein höherer Subventionssatz zur Förderung der kantonalen Stipendienwesen sinnvoller?

6. Wie sieht in seinen Augen die Zukunft des schweizerischen Stipendienwesens aus? Ist er der Auffassung, das EDK-Modellgesetz von 1997 sei hinfällig?

7. Die Chancengleichheit ist in der Bundesverfassung als Zweck und vorrangiges Ziel verankert (vgl. Chancengleichheit in Zweckartikel 2, Diskriminierungsverbot in Art. 8, Verwirklichung der Grundrechte in Art. 35).

Wie will er diesen Verfassungsbestimmungen im Hinblick auf die zum Teil gegensätzlichen Effekte so verschiedener Massnahmen wie Sparprogramme, Bologna-Reform, Gebührenerhöhungen und anderen Bestrebungen mit einer kohärenten Politik gerecht werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns (21)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3461 *n* Po. **Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg** (23.09.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, alles zu unternehmen, damit die längst überfällige Ortskernumfahrung von Aarburg (Verbindung von Zofingen nach Olten und von Olten nach der A1) sofort realisiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Mario, Fischer, Freund, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Hofmann Urs, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Studer Heiner, Stump, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zanetti, Zuppiger (63)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3462 *n*** Po. **Dunant. Intervention bei den Behörden von Bosnien-Herzegowina** (23.09.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, über den diplomatischen Weg auf die bosnischen Behörden dahin gehend einzuwirken, dass sie ihren "intern vertriebenen" Staatsangehörigen die notwendige medizinische Hilfe zukommen lassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Zuppiger (25)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

19.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

x **03.3463 *n*** Ip. **Dunant. Medizinische Fachstelle im BFF** (23.09.2003)

Der Bundesrat führt in seiner Stellungnahme zu meiner Interpellation 03.3032, "Grosszügige Praxis des BFF bei der vorläufigen Aufnahme von medizinischen Härtefällen", vom 5. März 2003 Folgendes aus:

"Der Entscheid des BFA erfolgt gestützt auf die Gesuchsunterlagen und das kantonale Dossier. Eine aussagekräftige und unabhängige medizinische Begutachtung ist notwendig. Im Einzelfall kann eine Stellungnahme des Kantonsarztes verlangt werden. Bei Bedarf werden die Behandlungsmöglichkeiten im Herkunftsland durch die schweizerischen Vertretungen abgeklärt .... Das BFF strebt eine Professionalisierung im Umgang mit medizinischen Vorbringen von Asylsuchenden an und plant zu diesem Zweck die Schaffung einer medizinischen Fachstelle im Rahmen eines Pilotprojektes" (Ziff. 5).

Die Auskunft erstaunt umso mehr, als auch das BFF bzw. das Asylwesen seinen Beitrag zum Sparprogramm leistet und Kür-

zungen vorgenommen hat, die möglicherweise auf Kosten der Kantone gehen könnten. Ein gleichzeitiger Ausbau mit einer neuen Fachstelle steht dazu im Widerspruch.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche medizinischen Institutionen sind im Pilotprojekt involviert?

2. Welche Rechtsstellung soll der medizinischen Fachstelle im Asylverfahren zukommen? Hat sie eine gutachterliche Tätigkeit? Besteht eine Analogie zu den Vertrauensärzten der Suva?

3. Wie hoch sind die Kosten des geplanten Pilotprojektes?

4. Weshalb greift das BFF im Umgang mit medizinisch relevanten Vorbringen der Asylsuchenden nicht bereits heute auf Vertrauensärzte der Suva zurück?

5. Was genau ist der Zweck dieses Projektes?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Wandfluh, Zuppiger (26)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3464** ***n*** Mo. **(Imhof) Imfeld. Veröffentlichung der Subventionen in der Staatsrechnung** (23.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Subventionen des Bundes nicht nur im Internet zu veröffentlichen, sondern zusätzlich in einem Anhang zur Staatsrechnung.

Diese Veröffentlichung soll in Form einer einfachen Liste geschehen und alle Subventionszahlungen enthalten.

Die Liste muss die Empfänger, den Zweck der Subvention, die gesetzliche Grundlage und den Betrag der Leistungen enthalten, die im Rechnungsjahr getätigt wurden.

Mitunterzeichnende: Brun, Imfeld, Meier-Schatz, Raggenbass, Walker Felix, Widrig, Zapfl (7)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Imfeld.
19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3465** ***s*** Ip. **Reimann. Internetübertragung von Medienkonferenzen des Bundesrates** (23.09.2003)

Die Bundeskanzlei beabsichtigt gemäss dem inzwischen publik gewordenen Projekt "Conferenza+", möglichst bald die Medienkonferenzen im Anschluss an die Bundesratssitzungen live auf dem Internet aufzuschalten. Angesichts der Tragweite eines solchen Vorhabens, das einerseits zweifellos willkommene Transparenz schafft, andererseits aber auch mit ernsthaften Nachteilen rechts- und gesellschaftspolitischer Natur verbunden ist, ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkehren werden getroffen, damit die bundesrätlichen Medienkonferenzen nicht als Plattform für missbräuchliche Auftritte von Leuten (wie z. B. Lobbyisten) benutzt werden können, die gemäss der weit geöffneten Akkreditierungs-Verordnung Zugang zum Bundeshaus und zu den Medienveranstaltungen haben?

2. Ist beabsichtigt, künftig auch andere Medienkonferenzen, die beispielsweise von Parlamentskommissionen, Fraktionen oder Bundesämtern im Bundeshaus abgehalten werden, per Internet zu übertragen?

3. Falls ja, könnte das nicht zu einer nicht erwünschten Ausdünnung der Bundeshausjournalisten führen?

4. Hat der Bundesrat die erforderlichen urheber- und persönlichkeitsrechtlichen Abklärungen getroffen, ob solche Medienkonferenzen im Parlamentsgebäude ohne Einverständnis der Teilnehmenden in alle Welt ausgestrahlt und überall abgespeichert werden können?

5. Mit welchen dauernden Betriebskosten ist bei der Realisierung des Projektes "Conferenza+" zu rechnen? Wie viel haben die bisherigen Vorarbeiten - einschliesslich der Bundespersonalkosten - bereits gekostet, und welcher Budgetposition wurden sie belastet?

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schweiger (13)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

08.12.2003 Ständerat. Erledigt.

03.3466 ***n*** Mo. **(Müller Erich) Hutter Markus. Flag-Bereiche** (24.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. zu Beginn der nächsten Legislatur zu prüfen, bei welchen Verwaltungsbereichen mit dem Modell Flag deren Effizienz erhöht werden kann;

2. in der ersten Hälfte 2004 die Anzahl der Flag-Bereiche im Rahmen des im Herbst 2002 vom Bundesrat dem Parlament unterbreiteten Evaluationsberichtes massgeblich zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bangerter, Hess Peter, Kaufmann, Loepfe, Mariétan, Messmer, Pfister Theophil, Sandoz, Steiner, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widrig, Zuppiger (15)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Hutter Markus.

x **03.3467** ***s*** Ip. **Bürgi. Landwirtschaftliche Forschungsanstalten. Führungsmässige Zusammenfassung** (24.09.2003)

Unter dem Titel "Landwirtschaftliche Forschungsanstalten rükken zusammen" wird in einer Pressemitteilung des Bundesamtes für Landwirtschaft über eine organisatorische Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten orientiert. Diese mit Einsparungen begründete Massnahme sieht u. a. vor, dass die Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau Reckenholz und jene für Agrarwirtschaft und Landtechnik in Tänikon ab 2006 führungsmässig zusammengefasst werden sollen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Synergie-Effekte bzw. Verbesserungen werden mit der führungsmässigen Zusammenfassung dieser Forschungsanstalten erzielt bzw. erwartet und welche konkrete Führungs- bzw. Organisationsstruktur ist vorgesehen?

2. Worin besteht das durch die Zusammenfassung der beiden Forschungsanstalten erhoffte Sparpotenzial und wie hoch ist es?

3. Welche Kosten (intern und extern) verursacht diese Umstrukturierung (Personelles, EDV usw.)?

4. Die beiden Forschungsanstalten haben völlig unterschiedliche Leistungs- bzw. Forschungsaufträge, weshalb die Gefahr besteht, dass deren Erfüllung durch die führungsmässige Zusammenfassung beeinträchtigt werden könnte.

Was gedenkt der Bundesrat vorzusehen, um allfällige Nachteile für die landwirtschaftliche Forschung zu vermeiden?

5. Ist diese führungsmässige Zusammenfassung ein erster Schritt zur Aufgabe des einen oder anderen Standortes zu betrachten?

6. Wie beurteilt er die Bedeutung des Standortes Tänikon, insbesondere als Arbeitgeber für den Kanton Thurgau und im Speziellen für den Hinterthurgau?

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, David, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (10)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

11.12.2003 Ständerat. Erledigt.

03.3468 ***n*** Ip. **Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission** (24.09.2003)

Welches ist die Gesamthöhe der seit 1996 ausbezahlten Gesamtbezüge (Löhne, Sitzungsgelder, Lohnnebenkosten, Spesen und allfällige weitere Bezüge), aufgeteilt auf die nachfolgenden Mitglieder der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz/Zweiter Weltkrieg ("Bergier-Kommission"):

- Jean-François Bergier, emeritierter ordentlicher Professor für Geschichte an der ETH Zürich;

- Wladyslaw Bartoszewski, Historiker und Publizist, ehemaliger Aussenminister, Polen;

- Saul Friedländer, Historiker und Publizist, Israel und USA;

- Harold James, Historiker, Princeton/USA;

- Helen B. Junz (seit Februar 2001), Ökonomin, USA/London;

- Georg Kreis, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Basel;

- Jacques Picard, ordentlicher Professor für allgemeine und jüdische Geschichte und Kultur der Moderne an der Universität Basel;

- Jakob Tanner, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und neuesten Zeit an der Universität Zürich;

- Daniel Thürer (seit April 2000), ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (30)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3469 ***n*** Ip. **Vaudroz René. Tunnel von Glion** (24.09.2003)

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung des Tunnels von Glion auf der A9 ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Können die Bauarbeiten auf dem Streckenabschnitt Montbovon - Rossinière sowie bei der Umfahrung von Bulle beschleunigt werden, damit der Zugang zu den Waadtländer Alpen und dem Wallis erleichtert wird und den Touristen Verkehrswege mit einigermassen akzeptablem Verkehrsfluss angeboten werden können?

2. Anerkennt der Bundesrat, dass die Bauarbeiten schlecht koordiniert wurden, wenn diese sämtliche Alpenzugänge der französischen Schweiz gleichzeitig betreffen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Region deutlich verbessert werden sollte? Dies könnte mit Zügen erreicht werden, die auf der Strecke St-Maurice - Lausanne zwischen 07.00 und 08.30 Uhr in Richtung Lausanne sowie zwischen 17.00 und 18.30 Uhr in Richtung Wallis im 20-Minuten-Takt verkehren würden. (Die Kapazität dieser Züge sollte z. B. durch Doppelstockwagen erweitert werden. Selbstverständlich müssten den Reisenden in der Nähe der betroffenen Bahnhöfe provisorische Parkplätze zur Verfügung stehen.)

4. Im Anschluss an die vorangehende Frage: Ist der Bundesrat bereit, die SBB aufzufordern, unverzüglich mit dem Ausbau der Tunnel von Burier und St-Maurice zu beginnen, damit doppelstöckige Zugskompositionen normal verkehren können?

5. Mit dem Bau einer dritten Röhre zu Sicherheitszwecken in Glion könnte der Verkehr während der Bauarbeiten provisorisch umgeleitet werden. Ist diese Lösung geprüft worden? Wie hoch wären die Kosten?

6. Für den Tourismussektor ist mindestens die Wiedereröffnung des Tunnels während der Sommersaison erforderlich, d.h. vom 10. Juli bis zum 31. August 2004, und desgleichen 2005. Ist der Bundesrat bereit, diese Forderung zu erfüllen und damit den Tourismussektor vor allzu grossen Verlusten zu bewahren?

7. Rand- und Bergregionen sind durch die Konzentration von Industrie und Dienstleistungsgewerbe in den grossen Städten benachteiligt. Ist der Bundesrat bereit, dem Tourismussektor eine finanzielle Unterstützung für eine verbesserte Information der Gäste zu gewähren, und damit eine noch grössere Benachteiligung der Tourismusregionen Waadtländer Alpen/ Wallis zu verhindern?

8. Ist der Bundesrat bereit, die Bauarbeiten um ein bis zwei Jahre zu verschieben, bis angemessene flankierende Massnahmen erarbeitet worden sind?

Mitunterzeichnende: Antille, Beck, Chevrier, Favre, Glasson, Guisan, Jossen-Zinsstag, Mariétan, Sandoz (9)

x **03.3470** ***n*** Mo. **Studer Heiner. Flexibilisierung der AHV-Renten** (24.09.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, bei der nächsten AHV-Revision ein Gewicht bei der Flexibilisierung der AHV-Renten, mit Abfederung für Menschen mit tieferen Einkommen, vorzusehen.

Gleichzeitig ist zu prüfen, ob die AHV-Rente bereits nach einer zu bestimmenden Zahl von Beitragsjahren bezogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Wiederkehr (3)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3471** ***n*** Po. **Genner. Swisstopo. Gebührenentlastung für gemeinnützige Organisationen** (25.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die Gebühren der Swisstopo dahingehend zu ändern, dass gemeinnützige Organisationen, beispielsweise solche, die im Bereich Gesundheitsförderung tätig sind, die Dokumente der Swisstopo unentgeltlich erhalten.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bezzola, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rennwald, Schmid Odilo, Sommaruga Simonetta, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (29)

19.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3472** ***n*** Ip. **Kaufmann. Die Post. Haftung des Bundes** (25.09.2003)

Nachdem die Post zur Jahresmitte 2003 ein negatives Eigenkapital von 668 Millionen Franken auswies, stellen sich mehrere Fragen zur Haftung des Bundes für die Verbindlichkeiten der Post und ihrer Geschäfte ausserhalb des Leistungsauftrages. Bis anhin enthalten weder das Postgesetz noch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Post eine Staatsgarantie für die Kundenguthaben bei der Postfinance. Eine Staatsgarantie lässt sich höchstens aus dem Verantwortlichkeitsgesetz (Art. 19) und dem Finanzhaushaltgesetz (Art. 35 Abs. 2) ableiten, weil letzteres den Bund zur Führung der zentralen Tresorerie des Bundes, der SBB und der Post verpflichtet. Die Eidgenössische Finanzverwaltung muss für die ständige Zahlungsbereitschaft sorgen.

1. Kann aufgrund dieser Gesetze eine unbeschränkte Haftung des Bundes für alle Kundenguthaben der Post und für alle Geschäfte der Post ausserhalb ihres Leistungsauftrages abgeleitet werden?

2. Wie sind die Haftungsverhältnisse in Bezug auf Yellowtrade, das Internet-Wertschriftenhandelssystem, das aus der Sicht der Kunden ein Joint-Venture der Post und der BCV ist. Wer haftet für allfällige Verluste von Kundenvermögen infolge operativer Fehler, fehlerhafter Beratung oder bei Insolvenzen von Gegenparteien?

3. Welche Versicherungen hat die Post für solche Rechts- und Haftungsfälle abgeschlossen?

4. Beabsichtigt der Bund seine Haftung für Risiken ausserhalb des Leistungsauftrages der Post zu begrenzen?

5. Wie werden Verluste der Post auf Wertschriftenanlagen behandelt?

6. Warum muss die Post ihr Dotationskapital nicht verzinsen, während die Anlagen der Post beim Bund zu marktüblichen Zinsen verzinst werden? Welche Zinssätze kommen zur Anwendung?

7. Weshalb darf die Post heute praktisch die gesamte Dienstleistungspalette einer Bank ohne entsprechende Banklizenz in den folgenden Bereichen ausüben:

- Spargeschäft (verzinsliche Konten);

- Fondsvertrieb;

- Kreditkartengeschäft;

- Kreditvermittlung;

- Wertschriftenhandel;

- Zahlungsverkehr?

8. Wer haftet für allfällige Verfehlungen der Verwaltungsratsmitglieder, die das Postpersonal vertreten?

9. Wie sind die Haftungsverpflichtungen des Bundes für die Auslandbeteiligungen der Post?

Mitunterzeichnende: Dunant, Mörgeli, Pfister Theophil (3)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3473 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens** (25.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund von Artikel 131 Absatz 2 der Bundesverfassung einen Franken Zuschlag pro Liter Treibstoff zu erheben.

Dieses Geld soll zur Hälfte in Form von Vergünstigungen von Abonnementen und Billetten des öffentlichen Verkehrs an die Bevölkerung rückerstattet werden - Randregionen sind dabei besonders zu berücksichtigen.

Die andere Hälfte des Treibstofffrankens wird für Investitionen in den öffentlichen Verkehr und zur Verdichtung der Fahrpläne eingesetzt, ganz speziell sind auch alternative Verkehrsformen, wie Ruftaxis oder Carsharing-Modelle zu fördern. Die Einführung dieser Massnahmen erfolgt stufenweise.

Sprecherin: Genner

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3474 ***n*** Ip. **Engelberger. Revision der Zivildienst-Verordnungen. Kostensparend und KMU-tauglich** (25.09.2003)

Nach erfolgter Revision des Zivildienstgesetzes (ZDG) führt die Zentralstelle für den Zivildienst des Bundes (Vollzugsstelle) zurzeit eine (vorwiegend) verwaltungsinterne Vernehmlassung zu den aufgrund der Revision des ZDG notwendig gewordenen Anpassungen folgender Verordnungen durch:

- Verordnung über den zivilen Ersatzdienst (SR 824.01);

- Verordnung über die Kommissionen des Zivildienstes (SR 824.013);

- Verordnung über die Entschädigung der Mitglieder der Kommissionen des Zivildienstes (SR 824.014).

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

Gemäss Artikel 6 ZDG ist "die Vollzugsstelle des Bundes für den Zivildienst (Vollzugsstelle)" das operativ verantwortliche Organ für die Umsetzung des Zivildienstes. In den oben erwähnten drei Verordnungsentwürfen ist indessen konsequent von einem "Bundesamt für Zivildienst (Bundesamt)" die Rede.

1. Erachtet der Bundesrat angesichts der angespannten Finanzlage des Bundes die Einführung eines neuen Bundesamtes als zweckmässig?

2. Ist der Bundesrat bereit, in den oben erwähnten drei Verordnungsentwürfen durchzusetzen, dass konsequent auf den Begriff "Bundesamt" verzichtet und stattdessen wie bisher von der "Vollzugsstelle des Bundes für den Zivildienst (Vollzugsstelle)" gesprochen wird?

3. Ist eine andere Organisationsstruktur als die "Vollzugsstelle" vorgesehen oder in Planung?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Bezzola, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo,

Messmer, Müller Erich, Pelli, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Weigelt (14)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3475 ***n*** lp. **Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung** (25.09.2003)

Das Bundespersonalgesetz gewährt den Departementen und Bundesämtern im Personalwesen Autonomie (Art. 5 BPG). In den letzten Jahren haben wir anstatt einer Stabilisierung oder einer Reduktion einen Anstieg der Anzahl Stellen erlebt.

Auf eine bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung hoffend, bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wer entscheidet über die Einstellung von Personal? Gibt es eine Diskussion innerhalb des Bundesrates bzw. zwischen den Departementen?

2. Gibt es innerhalb der Bundesverwaltung eine gemeinsame Strategie der Bewirtschaftung der personellen Ressourcen?

3. Wie werden die Löhne zwischen den Departementen abgesprochen? Ist es möglich, dass bei gleichen Qualifikationen und gleicher Verantwortung ein Angestellter je nach Departement mehr oder weniger verdient?

4. Wer trägt die Verantwortung für die administrative Begleitung und mit welchen finanziellen Auswirkungen für die einzelnen Departemente?

5. Welche gemeinsamen Kriterien werden verwendet, um die Angestellten zu evaluieren?

6. Wie wird die Zusammenarbeit unter den Angestellten gefördert? Wer koordiniert die interne Kommunikation?

7. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine Zentralisierung des Personalwesens in einem einzigen Amt dank Synergieeffekten und einer Rationalisierung der für das Controlling verwendeten Mittel zu einer beträchtlichen Kostenreduktion führen würde?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Eberhard, Engelberger, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Humbel Näf, Imhof, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Raggenbass, Theiler, Triponez, Walker Felix, Widrig (18)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3476 ***s*** lp. **Gentil. SBB. Projekt Rail Control Center** (25.09.2003)

Die SBB planen, im Rahmen des Projektes Rail Control Center den gesamten schweizerischen Zugverkehr ab dem Jahr 2008 von einer einzigen Hauptbetriebszentrale aus zu steuern. Ihr würden vier regionale Betriebszentralen angeschlossen sein, und zwar in Lausanne, Bellinzona, St. Gallen und Spiez (BLS). Als Hauptbetriebszentrale sieht die SBB-Direktion Olten vor.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie beurteilt der Bundesrat dieses Projekt?

- Wann werden die SBB definitiv entscheiden, und welche Instanz soll entscheiden?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die SBB insbesondere die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Sicherheit und der Verfügbarkeit der Infrastruktur genügend berücksichtigt haben?

- Ist der Bundesrat ferner der Meinung, mit einer solchen Zentralisierung wäre im Bereich der Betriebsstörungen ein schnelles und effizientes Eingreifen in der gesamten Schweiz noch gewährleistet?

- Ist der Bundesrat hinsichtlich des Bahnpersonals in der Lage anzugeben, wie viele Stellen in denjenigen Bahnhöfen gestrichen werden, die nicht als regionale Betriebszentralen oder Hauptbetriebszentrale weitergeführt werden sollen?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3477 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen** (29.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2004 in Kraft tretenden Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) dergestalt anzupassen, dass:

- Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen, als dass dies bei der heute geltenden maximalen Wahlfranchise von 1500 Franken pro Jahr vorgesehen ist. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 2500 Franken pro Jahr anbieten;

- die Versicherer verpflichtet sind, den Prämienrabatt versicherungsmathematisch korrekt zu berechnen und an die Versicherten weiterzugeben. Diejenigen Personen, welche sich freiwillig für die von ihrer Krankenversicherung angebotene Maximalfranchise entscheiden, sollen von einem Prämienrabatt profitieren können, bei welchem sich die Ermässigung der Krankenversicherungsprämie auf einen äquivalenten Betrag beläuft wie im heute geltenden System (40 Prozent).

Sprecher: Gutzwiller

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3478 ***n*** lp. **Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Die von der GST Abteilung Immobilien Militär (AIM) veranlassten Massnahmen gefährden die Existenz der Zivilflugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen. Das AIM hat mit den Flugplatzhaltern keinen Kontakt aufgenommen, um die örtlichen Verhältnisse abzuklären und nach Lösungen zu suchen. Die vom Bundesrat im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) festgelegten Aussagen über den Fortbestand der Zivilflugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen werden damit infrage gestellt.

Wie soll der Pilotennachwuchs der Zivil- und Militäraviatik gefördert werden, wenn der Bund die dazu notwendigen Flugplätze zwar im SIL festsetzt, gleichzeitig aber die Flugbetriebe durch negative Massnahmen in der Existenz gefährdet?

2. Weshalb will der Bund die Ex Mil Flugplätze verkaufen, nachdem auf solchen Flugplätzen seit Jahrzehnten unter der Herrschaft der Luftwaffe Zivilflug betrieben wurde, diese zivilen Flugbetriebe nach der Aufgabe der Luftwaffenbetriebe die Ex Mil Flugplatzanlagen in eigener Verantwortung übernommen und den Unterhalt mit eigenen Mitteln besorgt hatten?

Die in der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt vorgesehene Umnutzung von Militärflugplätzen in zivile Flugplätze (Art. 31) verlangt nicht, dass diese Flugplätze im Eigentum ziviler Flugplatzbetreiber sein müssen. Unter dem Begriff "bundeseigene Sportplätze" können auch "bundeseigene

Zivilflugsportplätze" z. B. im Baurechtsverhältnis den bisherigen zivilen Flugplatzbetreibern überlassen werden.

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3479 *n* Ip. **Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

Zur leichteren Bearbeitung meines Vorstosses teile ich meine Fragen in je einen Block konkrete und generelle Fragen auf:

1. Konkrete Probleme aus der Sicht der KMU

a. Beschäftigte Personen am 30. September des Buchhaltungsjahres

Die meisten KMU schliessen ihre Lohnbuchhaltung auf Ende des Kalenderjahres ab. Dies nicht zuletzt, damit sie ihren Deklarationspflichten gegenüber den Sozialversicherungen nachkommen können.

Erste Frage: Warum wird für die Belange der Wertschöpfungsstatistik der Stand der Beschäftigten am 30. September und nicht derjenige am 31. Dezember des Berichtsjahres erhoben, was für die KMU ohne grossen zusätzlichen Aufwand zu bewerkstelligen wäre?

b.-e. Standardisierte Bilanz vor Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Zweite Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer jährlichen Deklarationspflicht bei den direkten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt werden?

f. Aufwand

Zusätzlich zur zweiten Frage 2 (bzw. der dazu gehörigen einleitenden Bemerkung) ist darauf hinzuweisen, dass hier alle Aufwandposten von der darin enthaltenen Mehrwertsteuer bereinigt werden müssen. Dies führt bei vielen KMU zu einem zusätzlichen Aufwand, weil einerseits die Mehrwertsteuer nicht aus der Finanzbuchhaltung abgeleitet wird und andererseits weil viele KMU ihrer Mehrwertsteuer-Pflicht mit den so genannten Saldosteuersätzen nachkommen, welche anhand der Umsatzzahlen deklariert werden.

Dritte Frage: Warum besteht der Bund auf diesem zeitraubenden Zusatzaufwand? Könnte man nicht für kleine KMU eine Ausnahme machen und die gelieferten Zahlen anhand von Erfahrungswerten annähernd korrigieren?

g. Separater Ausweis

Diese Zahlen werden von der Eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit der Mehrwertsteuer-Abrechnung quartalsweise erhoben und elektronisch ausgewertet.

Vierte Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer Deklarationspflicht bei den indirekten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt und von diesem bereits elektronisch ausgewertet werden bzw. ohne grossen Zusatzaufwand ausgewertet werden können?

h. Ertrag

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Siehe zweite Frage

i. Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform). Zusätzlich sind von den juristischen Personen diese Fragen im Zusammenhang mit der jährlichen Deklaration von allfälligen Dividendenausschüttungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Formular 103) zu melden.

Siehe vierte Frage

2. Generelle Probleme aus der Sicht der KMU

Fünfte Frage: Ist der Bund bereit, mit seiner mehrfach deklarierten Absicht, die KMU administrativ zu entlasten, Ernst zu machen und die gesetzlichen Grundlagen bereit zu stellen, sodass auf die aufwendige Erhebung von Daten, welche bei Amtsstellen des Bundes und der Kantone bereits vorliegen, verzichtet werden kann?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3480 *n*** Ip. **Imfeld. Geprellte Microsoft-Konsumenten auch in der Schweiz?** (29.09.2003)

Der "Tages-Anzeiger" berichtete am 23. Juli 2003 von kalifornischen Microsoft-Kunden, die vom Microsoft-Konzern aufgrund eines Vergleiches bis zu 1,1 Milliarden US-Dollar zurückerstattet erhalten werden. Die Rückzahlungen in der Form von Gutscheinen gehen auf einen Vergleich zurück, den Microsoft freiwillig abgeschlossen hat, um ein langwieriges Gerichtsverfahren zu vermeiden.

Die schweizerische Preisüberwachung hat mit Pressemitteilung vom 14. Februar 2000 eine Untersuchung von Preisen von Microsoft-Produkten angekündigt. Bis dato ist keine ausführliche Analyse und kein in diesem Sinne breit abgestütztes Resultat der Untersuchung der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden. An der Jahrespressekonferenz von 2001 ist bloss summarisch informiert worden.

Vor dem Hintergrund des US-amerikanischen Vergleiches stellen sich folgende Fragen:

1. Welche konkreten Resultate hat die zitierte Untersuchung der Preisüberwachung ergeben? Können bzw. werden diese in der entsprechenden Form der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden (vgl. Art. 4 Abs. 3 Preisüberwachungsgesetz PüG; SR 942.20)?

2. Welche Schlüsse ziehen die schweizerischen Preisüberwachungsbehörden (PÜ) (vgl. Art. 1 4 Abs. 1 bis 3 PüG), allenfalls auch die schweizerische Wettbewerbskommission (Weko) (vgl. Art. 1, 2, 7 Abs. 2 lit. c Kartellgesetz KG; SR 251) aus dem kalifornischen Vergleich?

3. Ist die Preisüberwachung bereit, im Sinne von Artikel 9 PüG und mit Verweis auf den kalifornischen Vergleich mit Microsoft bzw. der für die Preise in der Schweiz zuständigen Stelle von Microsoft Kontakt aufzunehmen und eine einvernehmliche Lösung für die Schweizer Kundschaft - namentlich individuelle Endverbraucher und KMU - im Sinne des kalifornischen Vergleiches zu erreichen? Ist sie bereit, baldmöglichst bereits informelle Kontakte mit Microsoft aufzunehmen, um diese Unternehmung zu bewegen, von sich aus zu handeln?

4. Welche weiteren bzw. anderen Schritte sind geplant, um die vermutungsweise in der Vergangenheit ebenfalls geprellten Schweizer Microsoft-Kundinnen und -Kunden in den Genuss von ähnlichen Gutscheinen und Vergünstigungen kommen zu lassen, wie in Kalifornien?

5. Wie wird sichergestellt, dass die Schweiz am Ergebnis der von der EU zu erwartenden Untersuchung partizipieren wird?

6. Welche Kontakte bestehen zu den entsprechenden Behörden im EU-Raum in dieser bzw. ähnlich gelagerten Fällen?

7. Welchen Beitrag können die Schweizer Behörden - allenfalls in Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerbehörden - leisten, um die dortige Untersuchung mit Schweizer Informationen und Ergebnissen anzureichern bzw. zu komplettieren, unter Umständen zu beschleunigen?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3481 *s* Mo. **(Merz) Büttiker. Bankgeheimnis für Effektenhändler** (29.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision von Artikel 62 Absatz 3 des Mehrwertsteuergesetzes (MWStG) vorzuschlagen mit dem Ziel, dass die Effektenhändler zur Wahrung des Bankgeheimnisses verpflichtet werden.

Mitunterzeichnende: Büttiker, Dettling, Hess Hans, Reimann (4)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

22.01.2004 Ständerat. Der Vorstoss wird durch Herrn Büttiker übernommen.

03.3482 *n* Mo. **Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung der Botschaft zur Teilrevision des Fachhochschulgesetzes einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der das schweizerische Fachhochschulsystem konsolidiert und gleichzeitig privaten Anbietern die Möglichkeit einräumt, sich als eigenständige private Fachhochschule in der Fachhochschullandschaft zu etablieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fischer, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Müller Erich, Pfister Theophil, Schneider, Speck, Widrig, Wirz-von Planta, Zapfl (24)

03.3483 *n* Ip. **(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?** (30.09.2003)

Massnahmen für bessere Rahmenbedingungen zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bzw. deren Betreuung sind notwendig. Der Bund hat diese angekündigt. Die KMU erwarten insbesondere im Bereich Finanzierung und Risikokapital eine Neuorientierung, sowie bei der administrativen Entlastung im Behördenverkehr wesentliche Erleichterungen.

Für Randregionen und spezifische KMU werden von den Betroffenen und privaten Risikokapitalgebern (wie z. B. Otto Ineichen) die Revision des Bundesbeschlusses "gewerbliche Bürgschaften" (neue Strategie, "schlankere" Bedingungen) und die Erhöhung der Bundesbeiträge gefordert. Zudem ist im Bereich Bürgschaften festzustellen, dass nebst den Grossbanken auch Kantonalbanken sich von den genannten Instrumenten distanzieren, wenn diese nicht revidiert werden. Am 2. Juli 2003 hat der Bundesrat einen Bericht bezüglich der Überprüfung und Stärkung des gewerblichen Bürgschaftswesens veröffentlicht. In diesem Bericht werden auch verschiedene Varianten vorgeschlagen.

Die Revision des Risikokapitalgesetzes ist in den Zielen des Bundesrates von 2003 vorgesehen. Die Forderung, durch die Steigerung der fiskalischen Anreize für private Investoren die Situation zu verbessern, ist gestellt worden. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?

Es wäre sinnvoll, wenn der Bundesrat zusätzliche Mittel zur Bekanntmachung der Förderungsmassnahmen für die KMU bereitstellen würde, da viele KMU nicht alle Fördermöglichkeiten kennen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Risikokapital: Wann und mit welchen Zielvorgaben nimmt er eine Revision in Angriff?

- Bürgschaften: Welche Präferenz hat er? Ist er bereit, das Bürgschaftswesen zu vereinfachen? Ist er bereit, den Bundesbeitrag zu erhöhen? Welche Informationsstrategie ist für die Bekanntmachung der Bürgschaftsangebote geplant?

- KMU-Portal: Wann wird das Internetportal www.kmuinfo.ch gestartet? Welche Vereinfachungen werden in einer ersten Phase angeboten, und welche in einer zweiten Phase? Wie werden KMU über diese Möglichkeiten informiert? Es scheint, dass hier Informations- und PR-Mittel (Finanzen) fehlen.

- Welche weiteren Instrumente für die KMU-Förderung bzw. administrative Erleichterungen sind geplant?

Mitunterzeichnende: Brun, Eberhard, Ehrler, Walker Felix (4)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Imfeld.

03.3484 *n* Ip. **Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon** (30.09.2003)

Die Postdirektion hat in der Gemeinde Ollon, die aus mehreren kleinen Dörfern und Weilern besteht, bereits zahlreiche Poststellen geschlossen.

Nun sieht es danach aus, dass auch die Poststelle von Chesières aufgegeben werden soll. Die Post von Villars-sur-Ollon, die im Bahnhof untergebracht ist, ist schlecht zugänglich und zu klein.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich die Postdirektion bewusst, dass im Falle einer Schliessung der Service public für die betroffene Bevölkerung nicht mehr gewährleistet wäre?

2. Ist sorgfältig geprüft worden, ob in Villars genügend Parkplätze vorhanden sind?

3. Ist es nicht wirtschaftlicher, in Chesières einen Postschalter in einem bereits bestehenden Gebäude weiterzuführen als die Poststelle von Villars kostspielig auszubauen?

4. Hat die Postdirektion die Folgen der saisonalen Schwankungen eingehend untersucht (mindestens doppelt so viele Postkunden in der Wintersaison)?

03.3485 *n* Mo. **Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Entwurf zu einer Gesetzesänderung vorzulegen, die es den Kantonen erlaubt, bei nicht fristgerechter Erschliessung von Agglomerationen durch den Bund diese selber zu erschliessen oder die Erschliessung zu bevorschussen. Die Regelung soll analog zu Artikel 19 Absatz 3 des Raumplanungsgesetzes (RPG) erfolgen.

Mitunterzeichnende: Binder, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Giezen-

danner, Glur, Gutzwiller, Joder, Keller, Mathys, Maurer, Müller Erich, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (21)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3486 *n* Po. **Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Auslandschweizerinnen und -schweizer verstärkt ins politische Leben unseres Landes einbezogen werden können, insbesondere durch Mittel wie die Schaffung eines gewählten Auslandschweizerrates oder die Einrichtung direkter Kontakte zu den parlamentarischen Kommissionen, die für im Ausland lebende Mitbürgerinnen und Mitbürger relevante Themen behandeln.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Neirynck, Raggenbass, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

x **03.3487 *n*** Ip. **Spielmann. Wirtschaftliche Kriegführung der USA gegen die Schweiz?** (30.09.2003)

1. Teilt der Bundesrat die sogar von amerikanischen Behörden eingestandene Ansicht, wonach einige ihrer Massnahmen, welche seit langen Jahren vorbereitet worden sind und nun insbesondere den Finanzplatz Schweiz betreffen, als Teil einer "wirtschaftlichen Kriegführung" betrachtet werden können?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das von einem ehemaligen Bundesanwalt erstattete Gutachten vom 26. Oktober 1981 an die amerikanische Börsenaufsichtsbehörde (i.S. SEC gegen die Banca della Svizzera Italiana), wonach eine Verletzung des Bankgeheimnisses nach Schweizer Recht straffrei bleibt, wenn die interessierten Behörden den Notstand herbeigeführt haben, indem sie z. B. bis zur Erreichung ihres Informationsziels der US-Niederlassung einer Schweizer Bank eine tägliche, "sehr hohe Beugebusse" auferlegt, den betreffenden Bankdirektor in "Beugehaft" genommen oder den "Verlust der Banklizenz" angedroht haben?

3. Trifft es zu, dass der Bundesrat, insbesondere unter dem Druck amerikanischer Behörden, auf sein parlamentarisches Versprechen zurückgekommen ist, wonach aus Gründen des Datenschutzes und zum Schutz der individuellen Freiheiten der Bundesrat nicht beabsichtige, elektronisch lesbare Schweizer Pässe und andere Ausweispapiere abzugeben?

4. Wie gedenkt der Bundesrat zukünftig dafür Gewähr zu bieten, dass die Schweizer Datenschutz- und Bankgeheimnisbestimmungen weder auf dem Weg elektronisch lesbarer Ausweisschriften, Postaufdrucke und Telekommunikationen noch durch extra-parlamentarische oder - unter Missachtung von Artikel 271 StGB - gar rein privater Vereinbarungen mit amerikanischen Steuer- und anderen Behörden hintertrieben, wenn nicht praktisch ausser Kraft gesetzt werden mögen (z. B. im Falle der Qualified Intermediary-Vereinbarung von Schweizer Banken mit der IRS und der Passagierdaten-Vereinbarung der Swiss mit der FAA)?

5. Trifft es zu, dass die meist unter Hinweis auf Terrorismusgefahren erfolgenden Begehren, Zumutungen und Eingriffe amerikanischer Behörden in unser Hoheitsgebiet auch zu ganz anderen, mit unserer Würde und unseren Interessen kaum zu vereinbarenden Zwecken missbraucht werden können; dass gerade unter dem Gesichtspunkt der vorgegebenen wirksamen Terrorismusbekämpfung besondere Vorsicht geboten ist, wenn Begehren gestellt werden, welche - je nach Nationalität - unterschiedlich ausfallen, und dass weiterhin für Schweizer Passinhaber Diskriminierungsgefahr z. B. gegenüber britischen, kanadischen und amerikanischen Staatsbürgern besteht, wenn sie aus beruflichen Gründen oder zu Geschäftszwecken nach Amerika reisen, insbesondere bezüglich des Erfordernisses eines elektronisch lesbaren Ausweispapiers und der damit behördlich zugänglich zu machenden biometrischen sowie anderen geschützten persönlichen Daten?

6. Teilt der Bundesrat die Ansicht, wonach die Würde und die Interessen der Schweiz es gebieten, sich gegen jedwelche Diskriminierung und Übergriffe in das Schweizer Hoheitsgebiet mit allen geeigneten rechtlichen und politischen Mitteln unmissverständlich und nach Kräften zur Wehr zu setzen; solchen Übergriffen auch nicht durch eigenes Tun und Lassen Vorschub zu leisten, sowie auch und besonders als Freund des amerikanischen Volkes die gemeinsamen Werte, welche der Erklärung des Vereinten Amerikanischen Kongresses vom 30. Oktober 1985 zugrunde liegen, gegen alle internen und externen Machenschaften und Modeerscheinungen zu verteidigen; sich dabei aller geeigneten Mittel zu bedienen, welche einem souveränen Staat zur Verfügung stehen, eingeschlossen die nachhaltige Reaktivierung und Geltendmachung bestehender Verträge, z. B. des Freundschafts-, Handels- und Niederlassungsvertrages vom 25. November 1850 (SR 0.142.113.361), sowie die Mobilisierung und Bekleidung ausgewählter Milizkader in geeigneter Form?

7. Was gedenkt der Bundesrat zur Wahrung der auf dem Spiel stehenden Interessen unserer Mitbürger und unseres Staates zu unternehmen?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3488 *n* Ip. **Bührer. Verzögerung bei den Bahnprojekten in der Ostschweiz** (30.09.2003)

Im Rahmen des am 10. September 2003 verabschiedeten Vernehmlassungsverfahrens hat sich der Bundesrat für einen Rahmenkredit von 590 Millionen Franken für die erste Etappe des Anschlusses der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz ausgesprochen. Für die Infrastrukturbauten in der Ostschweiz sind lediglich 140 Millionen Franken oder knapp 25 Prozent vorgesehen. Darüber hinaus hat bekanntlich der Bundesrat bereits beschlossen, die Anschlussprojekte der Ostschweiz zur Neat (Zimmerberg, Hirzel) zurückzustellen. Im Weiteren sind früher gemachte Zusagen im Zusammenhang mit der "Bahn 2000", beispielsweise der Halbstundentakt Bülach-Schaffhausen und St. Margarethen-Sargans, nicht eingelöst worden.

Trotz diesen Fakten hat Bundesrat Leuenberger bei der Beantwortung meiner Frage am 22. September 2003 geltend gemacht, die Ostschweiz sei von den Entlastungsmassnahmen im Bahnbereich nicht stärker als die übrige Schweiz betroffen.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht er in der geographisch einseitigen Aufteilung der Mittel im Zusammenhang mit den HGV-Projekten keinen Widerspruch zu den Zusagen zugunsten einer ausgewogenen Aufteilung des Kredites von 1,2 Milliarden Franken für den Anschluss der Ost- und der Westschweiz an das europäische Hochleistungsnetz?

2. In der jüngsten Stellungnahme wird in der Argumentation vor allem auf den verkehrspolitischen Nutzen abgestellt. Kann der Bundesrat aufzeigen, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis der

Projekte für den Ostanschluss schlechter ist als in den übrigen Landesteilen?

3. Weshalb zieht er bei den Erwägungen, so auch bei der Zurückversetzung des Doppelspurausbaus zwischen Bülach und Schaffhausen, die starke Verkehrszunahme und längerfristigen Wachstumseffekte für die betroffenen Regionen nicht stärker in Betracht?

4. Ist gewährleistet, dass die nun vorgesehenen Mittel im Rahmen der ersten Etappe zugunsten des Ausbaus auf französischem Territorium aufgrund der Bauplanung überhaupt rechtzeitig eingesetzt werden können?

5. Weshalb wurden nicht auch entsprechende Investitionsmittel im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Verbindung zwischen der Ostschweiz und München in Erwägung gezogen, nachdem im September dieses Jahres positive Signale dazu aus Deutschland zu registrieren waren?

6. Ist er bereit, neue Erkenntnisse, insbesondere die Bereitschaft Deutschlands zur Mitfinanzierung seitens der Schweiz, in die Überprüfung der getroffenen Entscheide einzubeziehen?

7. Kann die Landesregierung nachvollziehen, dass durch die offenkundige Benachteiligung der Nord- und Ostschweiz im Zusammenhang mit zentralen Bahnprojekten das Vertrauen dieser Region in die Bundespolitik zunehmend belastet wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Hess Walter, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Spuhler, Vallender, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (16)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.3489** ***s*** Mo. **Leumann. Fernkommunikation durch Anwälte** (30.09.2003)

Ich bitte den Bundesrat, die schweizerische Gesetzgebung so anzupassen, dass Anwältinnen und Anwälte explizit dazu ermächtig werden, ihre Dienstleistungen unter Einhaltung der Berufsregeln auch ausschliesslich über Telefon, Fax, Internet und andere Fernkommunikationsmittel anzubieten und zu erbringen.

Zu diesem Zweck ist Artikel 12 des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit der Anwälte (BGFA) nach Buchstabe c mit einem weiteren Buchstaben wie folgt zu ergänzen:

"Sie dürfen ihre Dienstleistungen unter Einhaltung der Berufsregeln auch ausschliesslich über Telefon, Fax, Internet und andere Fernkommunikationsmittel anbieten und erbringen".

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Forster, Jenny, Schweiger (5)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3490** ***s*** Ip. **Bürgi. HGV-Investitionen in der Ostschweiz** (30.09.2003)

In der Vernehmlassungsvorlage zum Anschluss der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz sind im ersten Verpflichtungskredit für den Westanschluss 400 Millionen Franken vorgesehen - wovon 300 Millionen in Frankreich -, während die Investitionen in der Ostschweiz auf 140 Millionen begrenzt sind. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, in Anbetracht der krassen Benachteiligung der Ostschweiz das Vorhaben Zürich-Schaffhausen-Stuttgart (130 Millionen Franken), den Beitrag von 75 Millionen zur Mitfinanzierung der Elektrifizierung der Strecke Lindau-München sowie 70 Millionen Franken für den Ausbau der Strecke St. Margrethen-Sargans in die erste Phase aufzunehmen, um so die Gleichbehandlung der Ostschweiz mit der Westschweiz herzustellen?

2. Ist er in Anbetracht der positiven Signale des bayerischen Verkehrs- und Wirtschaftsministers sowie des deutschen Verkehrsministers gewillt, Verhandlungen über eine Mitfinanzierung der Elektrifizierungskosten für die Strecke Lindau-München aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, David, Forster, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Maissen, Merz, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (12)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

17.12.2003 Ständerat. Erledigt.

x **03.3491** ***n*** Po. **Kurrus. Neue Chancen für die Rheinschifffahrt** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament ein Massnahmenpaket zur Ausschöpfung von brachliegenden Transportpotenzialen der Rheinschifffahrt vorzuschlagen. Dabei ist den Vorteilen des kombinierten Verkehrs besondere Beachtung zu schenken.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat auch eingeladen, dem Parlament darzulegen, wie er in Zusammenarbeit mit EU, CEMT, UNECE die Konkurrenzfähigkeit des kombinierten Verkehrs erhalten, respektive fördern will.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bezzola, Binder, Brun, Dunant, Fetz, Fischer, Föhn, Giezendanner, Graf, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Polla, Randegger, Rechsteiner-Basel, Schenk Simon, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Vaudroz René, Vollmer, Weigelt, Wirz-von Planta (30)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3492 ***n*** Mo. **Vollmer. Telefongebühren. Abzockerei** (01.10.2003)

Seit Jahren tummeln sich verschiedene Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen, die mit verschiedenen "Tricks" die Telefonkunden abzuzocken versuchen. Mit so genannten 0900-Nummern, aber neuerdings auch über gewöhnliche Telefonnummern (bei denen nach dem Verbindungsaufbau eine zusätzliche Taste gedrückt werden muss) sind Angebote auf dem Markt, welche bereits nach einer Verbindungszeit von einer Minute Gebühren in der Höhe von über 50 Franken fällig machen. Über Werbewebfenster werden zudem bei Internetnutzern auch immer wieder so genannte "Dialer" installiert, welche sich für den Nutzer fast unbemerkt in ein Telefonnetz einwählen können.

Die rechtlich an sich vorgesehene Preisbekanntgabepflicht wird ebenfalls in vielen Fällen missachtet oder mit Tricks umgangen. In seiner Antwort auf eine Motion Vollmer hat der Bundesrat bereits im Jahre 1998 (!) eine vertiefte "Prüfung" der diesbezüglichen Problematik zugesichert.

Sollte der Bundesrat, trotz der hohen Missbrauchsrate, die überteuerten Mehrwertangebote trotzdem weiterhin zulassen,

bestünden - gemäss Fachleuten - verschiedene technische Möglichkeiten, die Konsumentinnen und Konsumenten vor der heutigen Abzockerei zu schützen.

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die notwendigen Massnahmen anzuordnen und nötigenfalls dem Parlament die entsprechenden Gesetzesanpassungen zu unterbreiten, damit der "Telefon-Abzockerei" unverzüglich Einhalt geboten werden kann.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Hans-Jürg, Günter, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Widmer, Wyss (13)

19.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3493** ***n*** lp. **Guisan. Sanierung des Schiessplatzes Vugelles-La Mothe** (01.10.2003)

Seit mehr als fünf Jahren sind gegen das Projekt zur Sanierung des Schiessplatzes von Vugelles-La Mothe im nördlichen Teil des Kantons Waadt zahlreiche Einsprachen seitens der Bevölkerung sowie der Gemeindebehörden erhoben worden, welche die Initiantin, das VBS, dazu verpflichten, ihren Sanierungsentwurf zu überarbeiten. Die dritte Version, die im November 2002 zur Diskussion aufgelegt wurde, hat erneut eine Reihe von Einsprachen provoziert. Diese machen deutlich, dass weder die Bevölkerung noch die lokalen Behörden von den Verhandlungen überzeugt waren, die das Parlament 1998 bei der Bewilligung des Kredites gefordert hatte.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Einsprachen beziehen sich hauptsächlich auf die Lärmbelastung. Welche Massnahmen sind in die Ausarbeitung und eventuelle Anpassung des dritten Sanierungsentwurfes eingeflossen, um diese Belastung deutlich zu vermindern?

2. Das Parlament hat dem Kredit mit der Auflage zugestimmt, dass mit den betroffenen Gemeinden befriedigende Verhandlungen geführt werden. Welche Schritte wurden unternommen, um die Zustimmung der Gemeinden zu gewinnen, und weshalb lehnen zwei Gemeinden auch den dritten Entwurf noch ab?

3. Welche Vorkehrungen hat das VBS getroffen, um eine eventuelle Beschwerde beim Bundesgericht zu verhindern, falls die Verhandlungen scheitern?

4. Die Vernehmlassung der betroffenen Gemeinden und deren Einwohnerinnen und Einwohner dauerte vom 6. November bis zum 6. Dezember 2002.

- Welche Informationen haben die Einsprecher seit diesem Zeitpunkt erhalten?

- Welche Anpassungen des Entwurfes sind vorgenommen worden, falls es solche gegeben hat?

- Welcher Zeitplan ist für das weitere Vorgehen vorgesehen?

5. Der Waadtländer Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 24. April 2001 den Staatsrat eingeladen, die lokalen Initiativen zu unterstützen, welche durchsetzen wollen, dass die für Schiessplätze geltenden Lärm- und Umweltschutzbestimmungen eingehalten werden. Unterstützen die kantonalen Behörden den dritten Entwurf?

6. Ist schliesslich die Erhaltung eines Schiessplatzes wie desjenigen von Vugelles-La Mothe, der inmitten eines Wohngebietes liegt, noch sinnvoll, wenn man sieht, wie mit den für die Infanterie gebilligten Anpassungen auf dem Schiessplatz Hongrin die Belästigung der Anwohnerinnen und Anwohner auf ein Minimum reduziert werden konnte?

Mitunterzeichnende: Beck, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Fattebert, Favre, Maillard, Menétrey-Savary, Neirynck, Ruey, Salvi, Sandoz, Schwaab, Tillmanns, Vaudroz René, Zisyadis (16)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3494 ***n*** Mo. **Zisyadis. Service public in der Telekommunikation** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Swisscom dazu anzuhalten, ihren Auftrag im verbleibenden Bereich ihres Monopols im Sinne des Service public strikte zu erfüllen.

Festnetzkunden sehen sich mit einem fortschreitenden Abbau der Dienstleistungen konfrontiert, die Teil des Versorgungsauftrages der Swisscom sind. Dabei handelt es sich um nichts anderes als um eine bewusste, beschlossene Unternehmensstrategie, mit der die Privatisierung des Telekommunikationssektors vorangetrieben werden soll.

Der Bundesrat wird beauftragt, den von der Bevölkerung geforderten Vesorgungsauftrag durchzusetzen. Dieser Auftrag umfasst indes nicht nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Dienstleistungen, sondern auch ihren mutigen und effizienten Ausbau im Bereich des verbleibenden Monopols.

Mitunterzeichner: Spielmann (1)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3495 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Sanierungspaket bis Ende 2004** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2004 ein Sanierungspaket mit einer echten Aufgabenverzichtplanung und einer Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken vorzulegen. Dabei müssen insbesondere die laufenden Ausgaben und die Subventionen reduziert werden, ohne jedoch die Kantone und Gemeinden zusätzlich finanziell zu belasten.

Sprecher: Zuppiger

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3496** ***n*** lp. **Kaufmann. Gesetz über die kollektiven Kapitalanlagen. Verzögerung** (01.10.2003)

Wie ist der aktuelle Stand des neuen Gesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen, das u. a. eine Unterstellung der Investmentgesellschaften vorsieht (altes Postulat)? Aus der Sicht des Anlegerschutzes ist es dringend, dass bald Klarheit geschaffen wird.

Es ist bekannt, dass die Expertenkommission Forstmoser den Gesetzentwurf mit Kommentar Ende März 2003 an das EFD eingereicht hat. Die Ämterkonsultation wurde im Juni ausgelöst und dauerte bis im Juli 2003. Woran liegt es, dass wir noch nicht weiter sind?

Die schweizerische Fondsgesetzgebung ist mit der europäischen Fondsgesetzgebung koordiniert. Die EU-Mitgliedstaaten müssen bis Ende Februar 2004 ihre Gesetze angepasst haben. Die Schweiz wird dieses Ziel nie erreichen, was für uns gravierende Folgen haben kann. Wir sind auf dem besten Weg, uns

noch mehr ins Abseits zu manövrieren und weitere Arbeitsplätze ins Ausland zu verlieren. Es ist dringlich, endlich auf gesetzgeberischem Gebiet Sicherheit und Klarheit zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Mörgeli, Pfister Theophil (2)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3497** ***n*** Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Strahm. Weiteres Sanierungsprogramm** (02.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein weiteres Sanierungsprogramm vorzulegen, dem eine echte Aufgabenverzichtplanung und eine Reduktion staatlicher Leistungen sowie zur Hälfte die Realisierung von Mehreinnahmen zugrunde liegt. Dieses Programm muss zum Ziel haben, die strukturellen Defizite des Bundeshaushaltes nachhaltig zu beseitigen und der Schuldenbremse Folge zu leisten.

Mitunterzeichnende: Fässler, Genner, Haering, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Vermot-Mangold (6)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.12.2003 Zurückgezogen.

x **03.3498** ***n*** Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Leutenegger Oberholzer. Weiteres Sanierungsprogramm** (02.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein weiteres Sanierungsprogramm vorzulegen, dem eine echte Aufgabenverzichtplanung und eine Reduktion staatlicher Leistungen zugrunde liegt. Dieses Programm muss zum Ziel haben, die strukturellen Defizite des Bundeshaushaltes nachhaltig zu beseitigen und der Schuldenbremse Folge zu leisten. Die Ausgabenreduktion muss die wachstumshemmenden Sektoren betreffen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Goll, Haering, Maury Pasquier, Strahm, Vermot-Mangold (6)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.12.2003 Zurückgezogen.

03.3499 ***n*** Po. **Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) festgesetzte Referenzarbeitslosenquote von 5 Prozent auf 4,5 Prozent zu senken. Ab dieser Quote kann ein Kanton oder ein Teilgebiet davon eine Erhöhung der Höchstzahl seiner Taggelder von 400 auf 520 erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Tillmanns, Widmer, Wyss (37)

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3500 ***n*** Po. **Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aufwand, die Probleme und den Nutzen der Volkszählung 2000 zu evaluieren und den eidgenössischen Räten bis zur Vorlage des Entwurfes des Registerharmonisierungsgesetzes Bericht über die Ergebnisse zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Thanei, Vollmer (13)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3501 ***n*** Ip. **Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen** (01.10.2003)

Obwohl die von der Internationalen Arbeitsorganisation aufgestellten Arbeitsnormen allgemeine Gültigkeit haben, gelten sie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von internationalen Organisationen nicht. Schlimmer noch, die Personaldirektion der Uno in Genf hat der Uno-Gewerkschaft New Wood untersagt, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund als assoziiertes Mitglied beizutreten.

Dieser Sachverhalt ist eine Verletzung der Menschenrechte im Allgemeinen und der Vereinigungsfreiheit im Besonderen. In der Schweiz sind mehrere Tausend Personen von dieser paradoxen Situation betroffen, die zu den unzähligen und unbeschreiblichen Missbräuchen führt, über die die Delegierten an der letzten Internationalen Arbeitskonferenz vom Juni 2003 in Genf informiert wurden.

Als Sitzstaat von etwa fünfzig betroffenen internationalen Institutionen ist es sich die Schweiz schuldig zu handeln, damit dieser unhaltbare Zustand beendet wird. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, die internationalen Arbeitsnormen sollten auch für internationale Organisationen Gültigkeit haben?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Menschenrechte und die internationalen Arbeitsnormen einschliesslich des Rechtes auf Kollektivverhandlungen auch bei den Organisationen der Uno eingeführt werden sollten?

3. Welche Schritte ist der Bundesrat bereit zu unternehmen, um diesem unhaltbaren Zustand für Tausende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von internationalen Organisationen eine Ende zu setzen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Maillard, Rechsteiner Paul (3)

12.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3502 ***n*** Ip. **Fehr Hans-Jürg. HGV-Anschlüsse Ostschweiz** (01.10.2003)

In der Vernehmlassungsvorlage über den Anschluss der Ostschweiz und der Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (HGV) vom 10. September 2003 schlägt der Bundesrat vor, für den Westanschluss ab 2004 insgesamt 400 Millionen Franken zu investieren, mit den Investitionen für den Ostanschluss dagegen erst 2007 zu beginnen und die Investitionen auf lediglich 140 Millionen Franken zu begrenzen. Die Ostschweizer Kantonsregierungen sind nicht bereit, diese krasse Ungleichbehandlung zu akzeptieren. Sie streben die

Gleichbehandlung auf der Basis von je ungefähr 400 Millionen Franken an. Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, auf seinen Entscheid zulasten der Ostanschlüsse zurückzukommen und das Ausbauvorhaben Zürich-Schaffhausen-Stuttgart (130 Millionen Franken), die Mitfinanzierung der Elektrifizierung (Zürich)-Lindau-München (75 Millionen Franken) und Chur-St. Margrethen-(Ulm-München) (70 Millionen Franken) in den ersten HGV-Verpflichtungskredit aufzunehmen?

2. Was unternimmt der Bundesrat, um mit den Nachbarländern Bayern und Baden-Württemberg rasch ein gemeinsames Realisierungs- und Finanzierungsprogramm für die Strecken von Zürich nach München, Ulm und Stuttgart zu vereinbaren? (Das deutsche Verkehrsministerium stimmt einem Vorgehen auf Länderebene neuerdings ausdrücklich zu.)

3. Ist der Bundesrat bereit, alles zu unternehmen, um auf der Linie Genf-Zürich-St. Gallen-München ab 2006/07 den durchgehenden Einsatz von elektrischen Neigezügen zu ermöglichen und damit die nachfragestarke Schweizer Ost-West-Verbindung attraktiv in das europäische HGV-Netz zu integrieren?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Günter, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Widmer (12)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3503 *n* Mo. **(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 35 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege (OG) dahingehend abzuändern, dass die Wiederherstellung der Frist vom Bundesgericht in Fällen von unverschuldeten EDV-Pannen und Pannen bei der elektronischen Übermittlung von Kostenvorschüssen zwingend zu gewähren ist.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (13)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Janiak.

03.3504 *n* Ip. **(Grobet) Maillard. Kampf gegen Bankkonten zur Finanzierung des Terrorismus** (01.10.2003)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Verschiedene Länder vermuten, dass auf Schweizer Bankkonten unter dem Schutz des Bankgeheimnisses verschiedentlich Gelder zur Finanzierung des Terrorismus angelegt wurden. Ist der Bundesrat entschlossen, angesichts des enorm schwerwiegenden Vorwurfes, der Finanzplatz Schweiz werde zur Finanzierung des Terrorismus missbraucht, jeglichen derartigen Verdacht genauestens zu überprüfen?

2. Falls der Bundesrat dazu bereit ist, wird er dafür sorgen, dass mit aller Sorgfalt abgeklärt wird, ob in Genf tatsächlich ein Bankkonto für den iranischen Geheimdienst eröffnet wurde? Wird der Bundesrat auch dafür besorgt sein, dass den argentinischen Rechtshilfeersuchen umfassend nachgekommen wird, und dafür den Zeugen Abolghashasem Meshabi möglichst rasch nach Genf vorladen lassen?

3. Die Rechtshilfeersuchen sind zwar an den Bund gerichtet, die Kantone sind jedoch verpflichtet, die strafrechtlichen Voruntersuchungen vorzunehmen. Wie kann das Bundesamt für Justiz unter diesen Umständen behaupten, nicht in ein Verfahren eingreifen zu können, das von einem Kanton durchgeführt wird? Schliesslich obliegt es dem Bund sicherzustellen, dass an ihn gerichtete Gesuche anderer Länder eine angemessene Antwort erhalten.

4. Es ist sowohl für die Verfolgung schwerer Verbrechen wie auch für die Glaubwürdigkeit unseres Landes von grosser Bedeutung, dass an den Bund gerichteten Rechtshilfeersuchen stattgegeben wird. Dies gilt umso mehr, als der Schweiz nur zu oft eine allzu grosse Nachsicht gegenüber den Banken vorgeworfen wird. Ist der Bundesrat deshalb nicht auch der Meinung, das Gesetz sollte dem Bundesamt für Justiz - falls dies noch nicht der Fall ist - die nötigen Mittel verleihen, damit dieses bei den kantonalen Justizbehörden intervenieren kann, die die Voruntersuchungen zu den Rechtshilfeersuchen einleiten sollen? So könnten die Verfahren rasch und umfassend abgewickelt und das Rechtshilfeersuchen befriedigend beantwortet werden.

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns (4)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

03.3505 *n* Ip. **(Ehrler) Kohler. Zukunft der Milchproduktion in der Schweiz** (01.10.2003)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er unter den absehbaren Entwicklungen die Wirtschaftlichkeit der Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz in Zukunft?

2. Welches Milchpreisniveau hält er angesichts der sich abzeichnenden Entwicklungen kurz-, mittel- und längerfristig für realistisch?

3. Wie beurteilt er unter diesen Verhältnissen generell die wirtschaftliche Situation der Milchproduktion?

4. Wie beurteilt er die Auswirkungen des erwarteten Milchpreisniveaus auf die verschiedenen Regionen und Betriebstypen?

5. Wie beurteilt er aufgrund des erwarteten Milchpreisniveaus die Attraktivität der Milchproduktion im Vergleich zu anderen Produktionszweigen?

6. Wie beurteilt er die Auswirkungen auf andere Betriebszweige?

7. Wie lassen sich nach seiner Ansicht unter diesen Voraussetzungen die agrarpolitischen Oberziele, insbesondere die Produktionsziele sowie die flächendeckende Landbewirtschaftung, konkret umsetzen?

8. Ist er nicht auch der Auffassung, dass mit einer geeigneten Ausgestaltung des Förderinstrumentariums (Direktzahlungen, Investitionsmassnahmen, vermehrter Entwicklungsspielraum für Betriebe, höhere Flächenmobilität usw.) dafür zu sorgen ist, dass die Milchproduktion auch in unserem Land eine Zukunft hat?

9. Was will er für eine sozialverträgliche Strukturentwicklung unternehmen?

10. Ist er bereit, diese Fragen vor allem auch im Hinblick auf die zu erwartenden Resultate in den laufenden WTO-Verhandlungen rasch anzupacken, um einerseits für die Milchwirtschaft geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und um andererseits damit auch den internen Umsetzungsprozess zu erleichtern?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Eberhard, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Walker Felix (8)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Kohler.

x **03.3506** ***n*** Ip. **Heim. SBB. Bahnlärmschutz** (01.10.2003)

In der von den Stimmberechtigten gutgeheissenen Vorlage über Bau- und Finanzierung des öffentlichen Verkehrs (FinöV) ist ein erheblicher Kredit zur Lärmsanierung der Bahnen enthalten. Gemäss der Vorlage sollen für 900 Millionen Lärmschutzwände gebaut werden. 120 Millionen sind für Schallschutzfenster vorgesehen, und für Sanierung des Rollmaterials sind 820 Millionen vorgesehen. Mit der Sanierung der Güterwagen soll erst 2004 begonnen werden. Bis Ende des Jahrzehnts will man die Sanierung der Güterwagen abgeschlossen haben. Auch im Personenverkehr sollen noch bis 2008 laute Fahrzeuge verkehren. Bis zu diesem Zeitpunkt sind bereits über 70 Kilometer Lärmschutzwände von insgesamt 270 Kilometern gebaut.

Mit den Lärmschutzwänden, die im Übrigen alles andere als schön sind, bekämpft man das Übel nicht an der Wurzel. Weit bessere Erfahrungen macht man in Südafrika mit Kunststoff-Bremssohlen und Fahrzeugaufbauten, bei denen nicht Stahl auf Stahl schlägt. Diese sogenannten Scheffel-Drehgestelle wären problemlos auch in der Schweiz anwendbar.

Seit den Erfolgen Südafrikas im Kampf gegen den Eisenbahnlärm ist in der Schweiz nicht viel gegangen, mit Ausnahme der Einheitswagen III und IV, bei neuen Reisezugwagen für den internationalen Verkehr und bei den sehr leisen "Lokomotiven 2000". Auch die Zürcher S-Bahn-Doppelstockwagen genügen bezüglich Lärm den heutigen Anforderungen.

Die zwar teureren, aber viel länger nutzbaren Kunststoff-Bremsen erfordern auch noch einen viel geringeren Arbeitsaufwand und würden sich auf lange Sicht also praktisch selber bezahlen. Hässliche Lärmschutzwände wären dann wohl gar nicht mehr nötig.

Auch andere europäische Länder sind bezüglich Sanierung des Rollmaterials nicht weiter als die Schweiz. Gemäss dem zweiten Quartalsbericht 2003 der Union Internationale des Chemins de Fer (UIC) halbieren Kunststoff-Bremssohlen die Schallabstrahlung der Güterwagen. Müsste diese Tatsache nicht Grund genug sein, die Sanierung des Rollmaterials energisch in Angriff zu nehmen, damit zumindest mittelfristig die hässlichen Lärmschutzwände abgebrochen werden können?

1. Was sind die Gründe, weshalb die SBB dem Lärm über Schutzwände, statt über die Sanierung des Rollmaterials zu Leibe rücken, und weshalb soll mit der Sanierung erst 2004 begonnen werden?

2. Mit welchen Ausgaben müsste gerechnet werden, um das gesamte Rollmaterial zu sanieren? Ist die Sanierung der Güterwagen bis 2010, die Sanierung der Personenwagen bis 2008 wirklich abgeschlossen?

3. Genügt neues Rollmaterial den heutigen Forderungen, die man bezüglich Lärm an diese Wagen stellt, und könnte - falls nur noch neues Rollmaterial verkehren würde - auf Lärmschutzwände verzichtet werden? Genügt auch saniertes Rollmaterial diesen Anforderungen?

4. Haben die SBB vorgesehen, die Lärmschutzwände wieder abzubrechen wenn diese dereinst nicht mehr nötig sind?

5. Wäre es möglich, für Lärmschutzwände und Schallschutzfenster vorgesehene Mittel für leiseres Rollmaterial einzusetzen?

6. Wenn ja, ist dies vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bezzola, Brun, Decurtins, Eberhard, Fehr Hans-Jürg, Giezendanner, Glur, Hegetschweiler, Hess Walter, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Imhof, Jossen-Zinsstag, Kurrus, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Pedrina, Polla, Raggenbass, Riklin, Schenk Simon, Schmid Odilo, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt, Widrig (33)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3507** ***n*** Ip. **Fattebert. Psychiatrieausbildung** (01.10.2003)

Im Zusammenhang mit der Psychiatrieausbildung bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird die Qualität der Ausbildungen in Psychiatrie und Psychologie neutral evaluiert, oder können sich die unterschiedlichsten Theorien beliebig entwickeln, auch wenn sie einer vernünftigen Grundlage entbehren?

2. Gibt es eine Evaluation zur Wirksamkeit der Medizin auf diesem Gebiet?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Bevölkerung gerade im psychischen Bereich zunehmend anfälliger wird, und ist er dafür besorgt, dass es in dieser Beziehung nicht zu wenig wünschbaren Auswüchsen kommt?

4. Ist das Phänomen des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen "Betreuender/Betreuendem" und "Betreuter/Betreutem" im Bundesamt für Gesundheit ein Thema?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Hassler, Kunz, Mathys, Scherer Marcel, Zuppiger (9)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3508** ***s*** Emp. **Stähelin. AHV. Förderung des Rentenaufschubs** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, den Rentenaufschub in der AHV im Hinblick auf die 12. AHV-Revision zu fördern. Dies soll insbesondere durch:

- den Abbau von unnötigen administrativen Hemmnissen, insbesondere durch den Verzicht auf die Rentenanmeldung mit Aufschubserklärung im ordentlichen Rentenalter (Art. 55quater Abs. 1 AHVV);

- die Gewährung eines Zuschlags schon nach sechsmonatigem Rentenaufschub; und

- eine gezielte Information über die Möglichkeiten und die positiven finanziellen Auswirkungen des Aufschubs der AHV-Renten im Rahmen des Drei-Säulen-Konzeptes geschehen.

Der Bundesrat wird ersucht, weitere positive Anreize für die Versicherten vorzustellen, welche ein flexibles Rentenalter in diesem Sinne fördern.

Mitunterzeichnende: Briner, David, Escher, Forster, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Stadler, Wicki (14)

19.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

04.12.2003 Ständerat. Annahme.

03.3509 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch als möglich eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO2-Lenkungsabgabe auf fossilen Treib- und Brennstoffen im Jahr 2004 eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO2-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Brennstoffen um gesamthaft 15 Prozentund aus den fossilen Treibstoffen um gesamthaft 8 Prozent bis im Jahr 2010 gegenüber 1990 reduziert werden.

Sprecherin: Teuscher

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3510 *n*** Mo. **Keller. Gegen den Wildwuchs bei Vernehmlassungen** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Gesetzesänderung dafür zu sorgen, dass nur Vorlagen in die Vernehmlassung gegeben werden, die einer ersten Beratung im Kollegium unterzogen wurden. Dies soll auch für vernehmlassungsähnliche Anhörungen, Expertenbefragungen usw. gelten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Blocher, Bührer, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Imfeld, Kofmel, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Schlüer, Siegrist, Speck, Stamm, Widrig (16)

12.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3511 *n* Po. **Meyer Thérèse. Patientenschutz** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, auf dem Verordnungsweg - insbesondere im Bereich des Heilmittelgesetzes (HMG) und des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) - den Ausdruck "ärztliche Verschreibung" zu definieren und die entsprechenden Patientenrechte zu schützen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernasconi, Borer, Bortoluzzi, Brun, Chevrier, Cuche, Donzé, Dormann Rosmarie, Glasson, Gross Jost, Guisan, Hassler, Humbel Näf, Lachat, Lauper, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Menétrey-Savary, Neirynck, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stahl, Studer Heiner (29)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3512 *n* Ip. **Vermot-Mangold. Israelischer Grenzzaun in den besetzten Gebieten. Völkerrechtliche Konsequenzen** (02.10.2003)

Im Juni 2002 beschloss die israelische Regierung, zwischen Israel und der Westbank einen Grenzzaun zu errichten, um die unkontrollierte Einreise von Palästinensern nach Israel zu verhindern. Bisher sind 190 Kilometer Zaun fertiggestellt. Nach seiner Fertigstellung soll der Bau die ganze Westbank umfassen.

Aus völkerrechtlicher Sicht höchst problematisch ist, dass der Zaun nicht etwa entlang der völkerrechtlich anerkannten Grenze verläuft, sondern bis zu sechs Kilometer in die besetzten Gebiete hineinragt. Damit besteht die Gefahr, dass vor etwaigen Verhandlungen über das künftige Staatsgebiet Palästinas vollendete Tatsachen geschaffen werden. Der Verlauf des Zauns könnte sich als endgültige Grenze zwischen Israel und Palästina erweisen. Ein künftiger Staat Palästina würde womöglich weniger als 50 Prozent des Westjordanlandes umfassen, territorial aufgesplittert und vollkommen abhängig sein von Israel und dessen Sicherheitsdispositiv.

Der Bau des Grenzzauns wird begleitet von massiver Landenteignung. Etwa 1150 Hektaren Land sind für die erste Phase des Zaunbaus beschlagnahmt worden. Über 100 000 Bäume wurden gefällt. Wohnhäuser, öffentliche Gebäude sowie Industrieanlagen in unmittelbarer Nähe des Grenzzaunes wurden - teilweise unter dem Vorwand fehlender Baubewilligung - zerstört. Bauern können kaum mehr zu ihren Äckern gelangen, Pendler erreichen nicht mehr ihre Arbeitsplätze, weil wichtige Städte dauerhaft abgeriegelt sind und zu Enklaven werden. Der Grenzzaun zerstört die ökonomischen Lebensgrundlagen von über 200 000 Palästinensern.

Akut gefährdet ist auch die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Enklaven, denn der Zugang zu den Spitälern wird massiv erschwert. Notfall- sowie Spezialbehandlungen, welche nur in den Städten angeboten werden, sind für viele Menschen der umliegenden Ortschaften nicht mehr möglich. Für Abertausende ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser in Frage gestellt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass die Errichtung des Grenzzauns zentralen Punkten der Genfer Konventionen widerspricht?

2. Ist er der Auffassung, der Bau des Grenzzauns in seiner jetzigen Form präjudiziere die israelische Annexion von Teilen der besetzten Gebiete, die nach Uno-Resolution 242 nicht zu Israel gehören?

3. Welche konkrete Strategie verfolgt er im Hinblick auf die völkerrechtliche und humanitäre Situation, welche sich aus der Errichtung des Grenzzauns ergibt?

03.3513 *n* Po. **(Wiederkehr) Aeschbacher. Verbot von Motorfahrzeug-Rallyes bei mangelnder Sicherheit und Kontrolle** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, strengste Sicherheitsstandards für Rallyes mit Motorfahrzeugen in offenem Gelände zu erlassen. Können diese Sicherheitsmassnahmen nicht erstellt oder eingehalten werden, sind die Rallyes zu verbieten.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Aeschbacher.

03.3514 *n* Ip. **(Wiederkehr) Donzé. Visumspflicht. Rechtsgleichheit für die Länder Südosteuropas** (02.10.2003)

Inhaber von kroatischen Pässen können ohne Visum in die Schweiz einreisen. Bürgerinnen und Bürger anderer Länder Südosteuropas können dies nicht; sie brauchen ein Visum.

Rings um die Botschaften in den Zentren dieser Länder sind private Büros gegen gutes Entgelt behilflich bei der Visa-Beschaffung. Wer nicht über Finanzen verfügt oder aus andern Gründen die "Hilfe" der Vermittlungsbüros nicht in Anspruch nimmt, hat wenig Chancen auf ein Visum oder muss lange Wartezeiten in Kauf nehmen.

Die Büros kennen alle Tricks, und sie bewegen sich am Rande der Legalität, manchmal auch darüber: Gutbetuchte, von den Konsular-Abteilungen der Schweizer Botschaften abgewiesene Bewerber, können via solche Büros einen kroatischen Pass erwerben und kommen so ohne Visum in die Schweiz. Insbesondere beflügelt die Abschaffung der Visumspflicht zwischen

gewissen Staaten (wie jetzt zwischen Bosnien-Herzegowina und Serbien/Montenegro) die kriminelle Fantasie. Wer die Mittel hat und in die Schweiz will, der kann das auch.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Ist er sich dieser Praktiken bewusst?

2. Macht die starke finanzielle und personelle Belastung der Botschaften mit dem Ansturm auf ihre Konsularabteilungen angesichts des oben Geschilderten überhaupt Sinn?

3. Müsste nicht - auch aus Gründen der Gleichbehandlung mit Kroatien - erwogen werden, die Visumspflicht für die übrigen Länder Osteuropas abzuschaffen?

4. Wenn nein, was sind die Gründe für eine Beibehaltung der Visumspflicht?

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Donzé.

03.3515 *n* Mo. **(Grobet) Maillard. Hehlerei mit Bestechungsgeldern bei Schweizer Banken** (02.10.2003)

In jüngster Zeit sind neue Fälle von Geldwäscherei in Schweizer Banken bekannt geworden. Deshalb wird der Bundesrat beauftragt:

- sicherzustellen, dass die für die Bekämpfung der Geldwäscherei zuständige Bundesbehörde in Banken und Finanzinstituten überprüft, welcher Herkunft Gelder in einer bestimmten Höhe sind, die aus Ländern mit starker Korruption stammen, besonders wenn die Konten von den Staatsoberhäuptern oder anderen Würdenträgern der betreffenden Länder eröffnet wurden;

- sicherzustellen, dass Zuwiderhandlungen gegen das Geldwäschereigesetz streng bestraft werden. Die lächerliche Busse von 750 000 Franken, die der Credit Suisse in der Affäre Abacha auferlegt wurde, kann die Banken nur dazu ermutigen, mit ihren gesetzwidrigen Handlungen fortzufahren, da diese sozusagen straffrei bleiben.

Mitunterzeichnende: Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Maillard, Rossini, Tillmanns (7)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

x **03.3516 *s*** Emp. **Leumann. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, in der bevorstehenden Volksabstimmung die Vorlage über das Steuerpaket aktiv zu unterstützen und namentlich im Bundesbüchlein für die Vorlage Stellung zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Cottier, Dettling, Forster, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Merz, Reimann, Schweiger, Slongo, Wicki (14)

05.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Empfehlung als erfüllt abzuschreiben.

08.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3517 *s*** Ip. **Hofmann Hans. Rahmenbedingungen für den Vollzug des mit dem Entlastungsprogramm 2003 geänderten Asyl- und Ausländerrechtes** (02.10.2003)

Damit die vom Bundesrat im Rahmen des Entlastungsprogramms 2003 vorgeschlagenen Änderungen im Asylgesetz (AsylG) und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) den angestrebten Erfolg wirklich erreichen können, sind auf geeignete Weise zusätzliche Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. Massnahmen zu treffen. Ohne flankierende Massnahmen wird langfristig nicht die verfolgte abschreckende Wirkung für potenzielle Asylsuchende bewirkt, sondern das Gegenteil muss befürchtet werden, nämlich eine zusätzliche Steigerung der Attraktivität der Schweiz als Zielland.

Ist der Bundesrat bereit:

1. die den Personen mit asylrechtlichen Nichteintretensentscheiden zu gewährende Notfallhilfe bzw. deren Ausgestaltung und Umfang gesamtschweizerisch verbindlich festzulegen?

2. die Pflicht des Bundes, den Kantonen beim Vollzug von Wegweisungen sowohl in Fällen des AsylG als auch in Fällen des Anag zu unterstützen, zwingend festzuschreiben?

3. zu gewährleisten, dass auch Personen mit asylrechtlichen Nichteintretensentscheiden bei Unmöglichkeit des Vollzuges der Wegweisung, der Status der vorläufigen Aufnahme gewährt werden kann?

4. einen besonderen Status für Personen zu schaffen, die sich dem Vollzug der Wegweisung dauerhaft widersetzen, wobei dieser die Möglichkeit bieten soll, diese Personen auf einen genau bestimmten Aufenthaltsort bzw. Unterkunft einzugrenzen?

5. die Rückkehrberatung im Asylbereich auch für Personen mit asylrechtlichen Nichteintretensentscheiden zur Verfügung zu stellen?

6. die maximale Dauer der Ausschaffungshaft auf mindestens ein Jahr auszudehnen?

7. den Sachverhalt des illegalen Aufenthaltes in der Schweiz als objektiven Grund für Ausschaffungshaft zu definieren?

8. zu gewährleisten, dass keine Asylentscheide (Nichteintretensentscheide oder materielle Entscheide) getroffen werden, bevor die Identität und Herkunft der asylsuchenden Person feststeht bzw. dafür zu sorgen, dass bereits während des erstinstanzlichen Asylverfahrens entsprechende Abklärungen sowie die Beschaffung von Reisepapieren möglich sind und vorgenommen werden?

9. die Personen des Asylrechtes sowie illegal anwesende Personen aus dem Geltungsbereich des KVG, des AHVG und des IVG auszunehmen?

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Forster, Germann, Jenny, Lauri, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Spoerry (11)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

02.12.2003 Ständerat. Erledigt.

x **03.3518 *s*** Mo. **(Berger) Leumann. Hilfe für die Restrukturierung der Hochschulen** (02.10.2003)

Im Bereich der Hochschulausbildung zielt die Politik des Bundes darauf ab, Ausbildungs- und Forschungsschwerpunkte zu schaffen und Ausbildungs- und Forschungsbereiche auf spezialisierte Standorte zu konzentrieren.

Damit sich die kantonalen Universitäten, Fachhochschulen (FH) und Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) um eine engere Zusammenarbeit bemühen, braucht es einen finanziellen Anreiz seitens des Bundes. Wenn diese Institutionen auf ihr eigenes Budget oder auf jenes des Kantons zurückgreifen müssen, um solche Aktivitäten zu finanzieren, ist der Anreiz dazu gering oder gar nicht vorhanden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb sicherzustellen, dass die Projektbeiträge hoch genug sind, um für die Lancierung wichtiger Projekte zur Zusammenarbeit von Universitäten, FH und ETH einen Anreiz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Cornu, David, Dettling, Epiney, Forster, Hess Hans, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Plattner, Saudan, Schiesser, Stadler, Studer Jean (16)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

02.12.2003 Ständerat. Der Vorstoss wird von Frau Leumann übernommen.
16.12.2003 Ständerat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3519 *s* Mo. **Epiney. Administrative Erleichterungen für KMU bei der Anwendung des Umweltrechtes** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. einfache, globale und standardisierte Lösungen für den Austausch elektronischer Daten zwischen den KMU und dem Buwal sowie den anderen Behörden zu erarbeiten, die mit der Anwendung des Umweltrechtes beauftragt sind. Das Übermittlungssystem, das die KMU zur regelmässigen Mitteilung umweltrechtlich relevanter Informationen benutzen, muss erheblich vereinfacht werden, insbesondere die Formulare zur Umsetzung der Verordnungen über Abfälle, Sonderabfälle, chemische Stoffe, Gewässerschutz, Lärmschutz, Luftreinhaltung und Bodenbelastungen.

Eine mögliche Lösung wäre ein einziges Formular, das auf einfache und umfassende Weise alle Massnahmen und Weisungen enthält, die die KMU zum Schutz der Umwelt befolgen müssen. Dieses Formular soll von den betreffenden Unternehmen rasch ausgefüllt und von einer einzigen Stelle im Buwal behandelt werden können;

2. die Verfahren des Buwal bei der Behandlung der KMU-Unterlagen zu straffen und zu vereinfachen sowie den Austausch elektronischer Daten zwischen den KMU und den Behörden zu ermöglichen, die mit der Anwendung des Umweltrechtes beauftragt sind;

3. den Weg für weitere administrative Entlastungen der KMU zu ebnen. Die Einführung von Massnahmen zur Vereinfachung der oben erwähnten Verfahren wird auch in der Bundesverwaltung eine Senkung der Betriebskosten zur Folge haben. Auch sollten die Umweltverträglichkeitsprüfungen auf Projekte beschränkt werden, die für die Umwelt von besonderer Wichtigkeit sind.

Mitunterzeichnende: Berger, Bieri, Cornu, Cottier, Escher, Frick, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Slongo, Stadler, Wicki (15)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3520 *n*** Mo. **Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Änderung** (02.10.2003)

Artikel 66 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bundesrat nimmt Arbeitnehmer von der obligatorischen Unfallversicherung aus, wenn ihr Betrieb einer privaten Unfallversicherungseinrichtung beizutreten wünscht, die den gleichen Versicherungsschutz gewährleistet. Das Wahlrecht jedes Betriebes ist regelmässig, mindestens aber alle fünf Jahre zu gewähren."

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Blocher, Borer, Gysin Hans Rudolf, Imhof, Keller, Loepfe, Speck, Stahl, Widrig, Zuppiger (12)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3521 *n* Po. **(Grobet) Maillard. Hilfe für Sportler aus kriegsgeschädigten Ländern** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, gemeinsam mit der Swiss Olympic Association zu prüfen, wie die Schweiz Sportlerinnen und Sportler unterstützen könnte, die sich möglicherweise für die Olympischen Spiele qualifizieren werden und die aus kriegsgeschädigten oder im Krieg stehenden Ländern stammen, in denen die sportliche Infrastruktur nicht mehr funktioniert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Tillmanns (10)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

x **03.3522 *n*** Po. **Strahm. Wachstumswirkungen des institutionellen Zwangssparens** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Wachstumswirkungen des institutionellen Zwangssparens und des hohen Sparüberhangs zu erstellen und wirtschaftspolitische Alternativen im Umgang mit der zweiten Säule aufzuzeigen, um die Wachstumsbehinderung durch den Sparüberhang aufzufangen.

Insbesondere soll der Bericht:

1. die Dimensionen des gesamtwirtschaftlichen Sparens, des institutionellen Zwangssparens der zweiten Säule und längerfristige Entwicklungsperspektiven des Kapitalstocks aller BVG-Einrichtungen;

2. die Wachstums- und Wachstumsbehinderungseffekte durch die Kaufkraftabschöpfung des institutionellen Zwangssparens und des volkswirtschaftlichen Sparüberhangs in der Schweiz;

3. Möglichkeiten der Begrenzung des Zwangssparens und einer partiellen Umlagerung der Alterssicherung vom Kapitaldekkungs- zum Umlageverfahren bzw. der besseren Wachstumsorientierung der Sparkapitalien der zweiten Säule (z. B. über Anlagevorschriften) aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (14)

19.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3523 *n* Mo. **Leuthard. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz** (02.10.2003)

Zur Einsparung von unnötigen administrativen Abläufen bei der Bezahlung der Kosten für Polizeirapporte nach Verkehrsunfällen fordere ich den Bundesrat auf, die nötigen Gesetzesände-

rungen vorzuschlagen, damit die pauschale Bezahlung dieser Polizeirapporte über den Beitrag gemäss Artikel 76a SVG erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bührer, Decurtins, Ehrler, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Heim, Humbel Näf, Imfeld, Schmid Odilo, Walker Felix, Zuppiger (14)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3524 ***n*** lp. **Mathys. Kostenexplosion bei der Neat** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kam das Bundesamt für Verkehr (inklusive Bundesrat) jemals dazu zu behaupten, die Neat werde nach Ihrer Fertigstellung rentieren?

2. Aufgrund von welchen betriebswirtschaftlichen Zahlen hat der Bundesrat vor der Neat-Abstimmung erklären können, dass die SBB wenigstens die Betriebskosten für die Neat bezahlen würden?

3. Aufgrund welcher Fakten hat die Neat-Aufsichtskommission in den letzten Jahren von der Einhaltung der Investitionskosten gesprochen?

4. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Neat-Kommission durch fachkompetente Politiker und Unternehmer ergänzt oder ersetzt werden muss?

5. Wie hoch sind die zurzeit geschätzten und kumulierten Überschreitungskosten dieses Jahrhundertwerkes?

6. Wie viele Einnahmen entgehen dem Bund durch die um mindestens zwei Jahre verspätete Eröffnung der Neat-Röhre am Gotthard? (Oder ist es gar eine Minimierung der Ausgaben, weil die SBB die Betriebskosten nicht bezahlen können?)

7. Welche Verzichtsplanung besteht beim Bundesrat für das weit überdimensionierte Projekt (z. B. Verzicht auf den Ceneritunnel usw.)?

8. Welche zusätzlichen Kosten im Energietransport (zu kleine Stromleitungen) werden die Neat-Rechnung noch zusätzlich belasten?

9. Kann der Bundesrat aufgrund der heutigen Fakten garantieren, dass die elektrische Energie für den Betrieb der Neat und der restlichen Bahn ausreicht?

10. Wird er das Projekt bei weiteren Kostenüberschreitungen so reduzieren, dass mit keinen neuen Steuern (z. B. der Mehrwertsteuer, LSVA usw.) der Volkswirtschaft weitere Mittel entzogen werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (32)

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.3525** ***n*** Po. **Galli. Vertretung der Rentner in den Pensionskassen** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie den Renterinnen und Rentnern eine angemessene Vertretung in den Gremien der Pensionskassen verschafft werden kann.

Mitunterzeichnende: Cina, Mariétan, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo (6)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x **03.3526** ***n*** Po. **Galli. Öffentlicher Verkehr und Auswirkungen auf die Umgebung** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament darüber Bericht zu erstatten, welche Massnahmen die Eidgenossenschaft unternehmen kann und sollte, um bei Neubauten und bestehenden Anlagen des öffentlichen Verkehrs - insbesondere in den Agglomerationen - negative Auswirkungen auf die Umgebung zu vermeiden. Er wird eingeladen, dem Parlament Vorschläge für geeignete Massnahmen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Cina, Mariétan, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo (6)

09.12.2003 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

03.3527 ***n*** lp. **Borer. Verfahren bei der Einführung des Internetauftrittes "Conferenza+"** (02.10.2003)

Anscheinend soll ohne entsprechendes Vernehmlassungsverfahren unter dem Namen "Conferenza+" ein neues Informationsverfahren über das Internet eingeführt werden. Integriert sind darin u. a. Live-Medienkonferenzen des Bundesrates, die zeitverzuglos auf das Netz gelangen sollen.

Ich bitte in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was verspricht sich die Landesregierung vom Informationskonzept "Conferenza+"?

2. Hat nach Ansicht der Landesregierung eine Einführung von "Conferenza+" Einfluss auf die politische Informationsverbreitung und -vielfalt an sich?

3. Erachtet es die Landesregierung als geschickt, wenn Äusserungen ihrer Mitglieder zeitverzuglos und ohne eventuelle Richtigstellung und/oder Begründungen/Ergänzungen weltweit erfasst, gespeichert und weiterverwendet werden können?

4. Wie beurteilt die Landesregierung die Gefahren möglicher Manipulationen anlässlich der "Conferenza+"-Medienkonferenzen, sei es durch Fragesteller vor Ort oder interaktiv über das Netz? Sind die Möglichkeiten, ausgesendete Beiträge verfälschend zu verändern, durch Fachgremien genügend abgeklärt?

5. Welche Grundanforderungen werden bei einer Einführung des Informationskonzeptes "Conferenza+" an Chefbeamte gestellt, die selbstständig Medienkonferenzen abhalten? Gibt es in den Chefetagen der Verwaltung genügend geschultes Personal, das sich der Problematik derartiger Live-Medienkonferenzen bewusst ist und sich trotzdem zur Verfügung stellen würde?

6. Ist die Landesregierung nicht auch der Meinung, dass eine derartig wichtige Änderung der Informationsverbreitung zwingend nach einem Vernehmlassungsverfahren gemäss Artikel 147 der Bundesverfassung und gemäss Verordnung über das Vernehmlassungsverfahren vom 17. Juni 1991 verlangt?

7. Macht vor einer definitiven Einführung des Systems "Conferenza+" nicht eine eng begrenzte, interne Versuchsanlage mit einer umfassenden Analyse aller Vor- und Nachteile Sinn?

Mitunterzeichnende: Antille, Banga, Dunant, Fattebert, Freund, Gysin Hans Rudolf, Haller, Joder, Leuthard, Mathys, Mörgeli, Schenk Simon, Speck, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Weyeneth (17)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3528 *n* Ip. **Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten** (02.10.2003)

Die Finanzierung des Sports wird durch das Entlastungsprogramm infrage gestellt. Die Erklärungen des Bundesrates zur Unterstützung der Kürzungen sind unklar und unpräzise begründet.

Die ganze Argumentation stützt sich auf den neuen Tabakpräventionsfonds. Nach Ansicht der Mehrheit der Kommission, die das Entlastungsprogramm behandelt hat, sowie des Bundesrates sollte dieser Fonds den Budgetanteil, der dem Sport zusteht, ausgleichen und sogar erhöhen.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist er wie die meisten Ratsmitglieder, die dem Tabakpräventionsfonds zugestimmt haben, der Ansicht, dass mindestens 50 Prozent davon dem Sport zukommen sollten?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Unterstützung des Sports die Gesundheits- und Sozialkosten stark gesenkt werden können?

3. Die Mitunterzeichnenden wünschen Informationen dazu, wie dieser Fonds verwaltet und aufgeteilt werden soll, und zwar bevor dieser definitiv angenommen wird. Ist der Bundesrat bereit, diese Transparenz zu gewähren?

Mitunterzeichnende: Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Cina, Egerszegi-Obrist, Fässler, Föhn, Glur, Gutzwiller, Heberlein, Joder, Kofmel, Kurrus, Lachat, Leuthard, Meyer Thérèse, Oehrli, Pedrina, Pelli, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwaab, Seiler, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Tillmanns, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth (37)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3529 *n* Ip. **Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft** (02.10.2003)

Aufgrund der besorgniserregenden Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie erklärt er sich, dass die einheimischen Nahrungsmittel für den Konsumenten kaum billiger geworden sind, obwohl die Landwirtschaft seit der Einführung der "AP 2002" bald 4 Milliarden Franken am Endrohertrag eingebüsst hat?

2. Ziel der "AP 2002" war es, unsere Produkte gegenüber dem Ausland konkurrenzfähiger zu machen. Doch muss festgestellt werden, dass die Preissenkungen der Bauern nicht beim Konsumenten angekommen sind.

Teilt er die Ansicht, dass das Ziel konkurrenzfähiger Preise gegenüber dem Ausland klar nicht erreicht wurde?

3. Wo sind nach Ansicht des Bundesrates die Gründe dafür zu suchen, dass unsere landwirtschaftlichen Produkte gegenüber dem Ausland nicht konkurrenzfähig werden? Ist er tatsächlich der Meinung, dass dafür die Rohstoffpreise verantwortlich sind?

4. Im Jahre 1990 gaben die Schweizer rund 600 Millionen Franken für im Ausland eingekaufte Esswaren aus. Heute sollen es bereits 2,5 Milliarden Franken sein, für welche die Schweizer im Ausland Nahrungsmittel einkaufen.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Entwicklung zu stoppen?

5. Glaubt er daran, dass die schweizerische Landwirtschaft mit ihrem hohen Kostenumfeld dem EU-Niveau angepasst werden kann?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freund, Gadient, Glur, Graf, Haller, Hassler, Joder, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth (27)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3530 *n* Ip. **Speck. Flut von Studien im Umwelt- und Energiebereich** (02.10.2003)

Dauernd werden wir von der Bundesverwaltung mit neuen Gutachten, Expertisen, Berichten und Studien "beglückt", deren Ziel zumeist nur darin besteht, die Haltung der Verwaltung zu bestätigen. Insbesondere im Umwelt- und Energiebereich scheint diesbezüglich eine wahre Hysterie ausgebrochen zu sein. Im Schatten der Bundesverwaltung scheinen auch die Kommissionen an immer weiteren "Abklärungen" gefallen gefunden zu haben.

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Gutachten, Expertisen, Berichte und Studien wurden in den letzten fünf Jahren (vom 1. Januar 1997 bis zum 31. Dezember 2002) durch das Buwal und das BFE ohne expliziten Auftrag der Kommissionen ausgearbeitet bzw. in Auftrag gegeben?

2. Welche Stelle in der Verwaltung kontrolliert die Notwendigkeit, die Kosten und die Qualität der Studien?

3. Wie viel kostet eine Studie im Durchschnitt?

4. Was gedenkt er gegen die Flut von Gutachten, Expertisen, Berichten und Studien in der Verwaltung und in den Kommissionen zu unternehmen? Ist er auch der Meinung, dass in diesem Bereich Kosten eingespart werden könnten?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Blocher, Borer, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (25)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3531 *n* Mo. **Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch einen Entwurf zur Änderung von Artikel 35 Absatz 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu unterbreiten. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, die Leistungsdauer für Kurzarbeitsentschädigung um höchstens zwölf Abrechnungsperioden zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann,

Janiak, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (48)

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

x **03.3532** ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Energiegesetz und Energieverordnung. Modifikationen** (02.10.2003)

Gegen das Kernenergiegesetz wurde kein Referendum ergriffen. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, betreffend die Neuerungen im Energiegesetz, die im Anhang zum neuen Kernenergiegesetz verabschiedet wurden, folgendes Vorgehen wohlwollend zu prüfen:

1. Zur Verbesserung der Wettbewerbsposition der erneuerbaren Energien sollen die folgenden Neuerungen im Energiegesetz möglichst rasch, wenn immer möglich auf den 1. Januar 2004, in Kraft gesetzt werden:

a. die Kennzeichnung von Elektrizität;

b. die Finanzierung der Einspeisevergütung für unabhängige Produzenten aus dem Hochspannungsnetz.

2. Der Begriff der "unabhängigen Produzenten" (Art. 1 der Energieverordnung) ist weiter zu fassen als bisher. Namentlich sollen angesichts der Entscheide der Wettbewerbskommission betreffend Durchleitungsrechte als unabhängige Produzenten im Sinne des Energiegesetzes auch Gesellschaften, die mehrheitlich Institutionen der öffentlichen Energieversorgung gehören, in den Genuss der Rückvergütungen aus dem Hochspannungsnetz gelangen, wenn ihre Projekte bezüglich Grösse und Qualität die gesetzlichen Bestimmungen erfüllen und wenn Private an solchen Projekten beteiligt sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Pedrina, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (15)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3533** ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Günter. Rauchfreie Wandelhalle** (03.10.2003)

Das Büro des Nationalrates wird gebeten, die notwendigen Massnahmen für eine rauchfreie Wandelhalle zu treffen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Gadient, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hassler, Janiak, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rossini, Ruey, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Tillmanns, Tschuppert, Vallender, Vermot-Mangold, Weigelt, Wyss, Zapfl (41)

14.11.2003 Umwandlung der Motion in ein Postulat und Realisierung der notwendigen Massnahmen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Günter.
19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3534** ***n*** Po. **Teuscher. Lohngleichheitsbericht** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. einen Bericht über den Stand der Lohngleichheit von Frauen und Männern in der Schweiz ausarbeiten zu lassen. Dabei sollen auch branchenspezifische und regionale Analysen gemacht werden.

2. Der Bericht soll regelmässig aktualisiert und periodisch mit Detailstudien präzisiert werden (z. B. Frauenlöhne von Migrantinnen, Tieflöhne usw.).

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Graf, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Stump, Tillmanns, Tschäppät (22)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3535** ***n*** Mo. **Meier-Schatz. Öffentliches Beschaffungswesen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 25 des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (SR 172.056.1) zu ergänzen, damit erstens die bereits bestehende Verpflichtung zur statistischen Erfassung nach Regionen und Kantonen aufgeschlüsselt wird und zweitens die Dienstleistungen und Bauaufträge erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Cina, Decurtins, Eberhard, Ehrler, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Messmer, Meyer Thérèse, Raggenbass, Schmid Odilo, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zapfl (21)

12.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3536 ***n*** Ip. **Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?** (03.10.2003)

Die UBS hat Ende Juli Staatsobligationen (Bonds) für 300 Millionen US-Dollar zugunsten der guatemaltekischen Regierung zum Weiterverkauf an der internationalen Börse vermittelt. Die Regierung von Alfonso Portillo hatte schon seit einem Jahr versucht, eine Anleihe von 700 Millionen US-Dollar aufzunehmen, doch es gab dafür nur wenig Interesse. Internationale Grossbanken wie Stanley und Morgan und die Deutsche Bank lehnten ab, weil sie nicht ihr Image durch Geschäfte mit einer fragwürdigen Regierung beeinträchtigen wollten. Nicht so die UBS. Sie stieg auf das Geschäft ein, wohl weil sich der Staat Guatemala bereit fand, einen unüblich hohen Zins von 9,25 Prozent zu zahlen. Sie schlug sich mit diesem Geldgeschäft auf die Seite einer Regierung mit krimineller Vergangenheit und höchst dubiosen Praktiken.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat das EDA diese Situation wahrgenommen?

2. Hat das EDA die UBS auf die Hintergründe dieses Geschäftes hingewiesen?

3. Wie sieht das EDA die Möglichkeiten einer effektiven und glaubwürdigen Kontrolle der Verwendung der Gelder und den Internationalen Währungsfonds (IWF) als Kontrollinstanz in Guatemala?

4. Wie reagiert er auf den Imageverlust der Schweiz in Guatemala und in der internationalen Gemeinschaft?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Cuche, de Dardel, Fasel, Fehr Lisbeth, Genner, Goll, Graf, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rossini, Teuscher, Thanei, Wyss (23)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3537 ***n*** Mo. **Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, beim Überschreiten der Ozongrenzwerte verbindliche Notmassnahmen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cuche, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Simonetta, Thanei, Vollmer (22)

14.01.2004 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3538 ***n*** Po. **Wyss. VBS nimmt Rücksicht auf Betreuungspflichten der wehrpflichtigen Väter** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Urlaubsgesuchen von wehrpflichtigen Vätern mit Betreuungspflichten mindestens gleichviel Gewicht einzuräumen wie beruflich begründeten Urlaubsgesuchen. Dies gilt sowohl für Militär-, wie Zivildienst- und Zivilschutzleistende.

Für die Militärdienstpflicht gilt dies insbesondere im Hinblick auf die auf den 1. Januar 2004 in Rechtskraft tretende Bundesratsverordnung über die Militärdienstpflicht (MDV), Artikel 31 Absatz 1 lit. d.

Allenfalls wären alternative Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen oder aber zumindest zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cuche, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer (22)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

03.3539 ***n*** Mo. **Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das neue Kernenergiegesetz (KEG) sofort teilweise in Kraft zu setzen.

Insbesondere sollen die neuen Sicherheitsgrundsätze (Art. 4 Abs. 1 und 2 KEG) und die neuen Rechtsschutzgarantien (Art. 76 KEG und Art. 99 Abs. 1 Bst. e sowie Art. 100 Abs. 1 Bst. u des Bundesrechtspflegegesetzes) ohne weitere Zeitverzögerung in Kraft gesetzt werden, damit sie im derzeit laufenden Bau- und Betriebsbewilligungsverfahren für ein neues Nasslager beim Atomkraftwerk Gösgen sowie im ebenfalls noch hängigen Betriebsbewilligungsverfahren zur Aufhebung der Befristung beim Atomkraftwerk Beznau II zur Anwendung kommen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3540 ***n*** Po. **(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis spätestens Mitte 2004 eine Verordnung zu erlassen, welche gestützt auf Artikel 22 Absatz 3 des Kernenergiegesetzes strenge und ausschliesslich auf die Sicherheit ausgerichtete Ausserbetriebnahmekriterien definiert.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (30)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.

x **03.3541** ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Alterspolitik. Strategie-Entwicklung** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die konzeptionellen Grundlagen für eine schweizerische Alterspolitik zu entwickeln, die nötigen personellen und finanziellen Ressourcen dafür bereitzustellen und dem Parlament gegebenenfalls die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen vorzulegen. Im Rahmen der Strategieentwicklung sind insbesondere die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie finden die Leistungen und Kompetenzen der Seniorinnen und Senioren vermehrt gesellschaftliche Anerkennung?

- Welche materiellen und qualitativen Voraussetzungen (Finanzen, Wohnen, Pflege usw.) müssen für ein gesichertes Alter erfüllt sein?

- Wie wird die Nichtdiskriminierung durchgesetzt?

- Wie kann die Partizipation und die soziale Integration im Alter erhalten bzw. gefördert werden?

- Wie kann die Gesellschaft dem erhöhten Schutzbedürfnis im Alter (Gewaltprobleme, erhöhte Verletzlichkeit) gerecht werden?

- Welche Ressourcen sind beim Bund und allenfalls auf kantonaler Ebene für die Durchsetzung einer effektiven Alterspolitik erforderlich?

- Wie kann die Solidarität zwischen den Generationen erhöht werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Pedrina, Rechstei-

ner Paul, Rossini, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

03.3542 *n* Ip. **Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Nach welchen Prioritäten und bis zu welchem Zeitpunkt erfolgt die Sanierung der 190 gefährlichsten Bahnübergänge der Schweiz mit einer Sichtzeit von weniger als 6 Sekunden?

2. Mit welchen rechtlichen und politischen Mitteln beabsichtigt der Bund, die Kantone zu veranlassen, die Beschlüsse des "runden Tisches" betreffend Sanierung der gefährlichen Bahnübergänge einzuhalten und sofort umzusetzen und damit den abgegebenen Versprechungen nachzuleben?

3. Welche Massnahmen gedenkt der Bund vorzukehren, damit auch die Bahnübergänge mit Sichtzeiten von weniger als 12 Sekunden ohne weiteren Verzug saniert werden? Mit welchen Massnahmen des Bundes werden die Bahnen veranlasst, die entsprechenden Projekte auszuarbeiten, und mit welchen Massnahmen werden die Bahnen und die Kantone veranlasst, die entsprechende Mitfinanzierung zu leisten?

4. Beabsichtigt der Bund im Rahmen der Bahnreform 2 bei den künftigen Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den Bahnen, die Sanierung gefährlicher Bahnübergange als Voraussetzung für den Abschluss einer Leistungsvereinbarung zu verlangen?

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3543 *n* Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Revision des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten mit dem Ziel, den illegalen Aufenthalt darin als Straftatbestand aufzunehmen, der mit mindestens sechs Monaten Gefängnis bestraft wird.

Sprecher: Mathys

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3544 *n* Po. **Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung** (03.10.2003)

Der Bundesrat ist dringend aufgefordert, für die Einhaltung der geltenden Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zu sorgen.

Insbesondere sind die zuständigen kantonalen Behörden dazu anzuhalten, die geltenden Bestimmungen bei Missbrauch namentlich so genannter weicher Drogen (Cannabis, Marihuana) restriktiv in Anwendung zu bringen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Freund, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Seiler, Speck, Stahl, Vaudroz René (11)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3545 *n* Mo. **Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Grundlagen für einen echten Schutz der Telekommunikationskunden vor der missbräuchlichen Aufschaltung von Mehrwertdiensten zu schaffen und umzusetzen. Er soll dabei insbesondere die Voraussetzungen schaffen, dass die Kunden für die aufgelaufenen und bestrittenen Kosten nicht vom Fernmeldedienstanbieter betrieben werden können, sondern dass der Mehrwertdienstanbieter seine Forderung auf dem üblichen Rechtsweg (Zahlungsbefehl, Betreibung) einzutreiben hat.

Zu prüfen sind dabei insbesondere folgende Möglichkeiten:

1. Die Trennung des Inkassos: Dabei verrechnet der Fernmeldeanbieter lediglich die von ihm erstellten Verbindungen zwischen dem Kunden und dem Mehrwertdienstanbieter, während Letzterer die in Anspruch genommenen Dienste direkt dem Kunden in Rechnung stellt.

2. Sitz in der Schweiz: Die Mehrwertdienstanbieter, die ihre Angebote auf dem Schweizer Markt platzieren wollen, werden nur zugelassen, wenn sie als juristische Personen ihren Sitz in der Schweiz haben. Damit kann sichergestellt werden, dass bei Streitigkeiten zwischen den Kunden und den Mehrwertdienstanbietern über vermeintlich in Anspruch genommene Dienste die Letzteren auch wirklich belangt werden können.

3. Registrierung der Mehrwertdienstanbieter: Bevor ein Mehrwertdienstanbieter auf dem schweizerischen Telekommunikationsmarkt auftreten kann, hat er sich vorgängig beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) analog einer Konzessionierung oder eines Eintrages ins Handelsregister registrieren zu lassen. Dabei haben die Mehrwertdienstanbieter zu bekunden, ob sie gedenken, mit so genannten Dialer-Programmen zu arbeiten, und die Einhaltung der geltenden Regelungen zu bestätigen.

4. Bestätigung: Die geltenden Regelungen sind dergestalt zu erweitern, dass Mehrwertdienste ihre Dienstleistungen nur dann aufschalten und verrechnen können, wenn sie zuvor eine aktive Bestätigung des Kunden in Form einer Tastatureingabe einholen, in der dieser ihre allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die erhöhte Gebührenpflicht anerkennt. Dem Kunden ist auch in irgendeiner Form ein Rücktrittsrecht einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Bührer, Dunant, Föhn, Freund, Glur, Haller, Kaufmann, Keller, Kofmel, Loepfe, Mathys, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig (22)

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, Punkt 2 der Motion entgegenzunehmen und beantragt, die Punkte 1, 3 und 4 abzulehnen.

03.3546 *n* Po. **Pfister Theophil. Bundesamt für Informatik und Telekommunikation als Flag-Amt** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ab wann das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) mit Leistungsauftrag und Globalbudget (Flag-Status) geführt wird und insbesondere ob das BIT nicht bereits vor der Einführung der effektiven Verrechnung von Leistungen der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) in der Bundesverwaltung in den Flag-Status überführt werden kann. Zudem soll aufgezeigt werden, mit welchen besonderen unternehmerischen Freiheiten und welchem Betriebskapital es ausgestattet werden muss.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Bührer, Dunant, Föhn, Freund, Glur, Haller, Joder,

Kaufmann, Keller, Loepfe, Mathys, Müller Erich, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig (23)

15.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.3547 ***n*** lp. **Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen** (03.10.2003)

Die Situation geschiedener oder von ihrem Ehepartner getrennt lebender Immigrantinnen in der Schweiz ist weiterhin sehr problematisch, da ihre Aufenthaltsbewilligung von derjenigen ihres Ehegatten abhängt und erlischt, wenn sie den gemeinsamen Wohnsitz nach weniger als fünf Jahren ehelichen Zusammenlebens verlassen.

In seiner Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative Goll 96.461 hat der Bundesrat festgehalten, dass das heute gültige Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer erlaubt, die Aufenthaltsbewilligung im Hinblick auf die Gründe, die zur Trennung geführt haben, zu verlängern, insbesondere dann, wenn die Frau von ihrem Ehegatten misshandelt wurde oder wenn wichtige persönliche Gründe, namentlich das Scheitern der Ehe, einen weiteren Aufenthalt in der Schweiz erforderlich machen. Der Bundesrat bestätigt in seiner Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer eine solche Auslegung des Gesetzes.

Ein aktuelles Beispiel zeigt jedoch, dass von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht wird, die Situation von Immigrantinnen nicht angemessen beurteilt wird und die konkreten Umstände, die für eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung sprechen, nicht berücksichtigt werden.

Es handelt sich konkret um eine aus Kosovo stammende Frau, die von ihrem Ehemann verstossen wurde, nachdem sie von diesem während drei Jahren von der Aussenwelt völlig isoliert- praktisch als Dienstmagd im Haus festgehalten wurde. Heute muss sie die Schweiz verlassen, obwohl sie seit der Trennung vor sechs Jahren eine Arbeit gefunden, Französisch gelernt und sich in der Schweiz vollständig integriert hat. Als verstossene Ehefrau und erwerbstätige, selbstständig lebende Frau hat sie in ihrem Herkunftsland keinerlei Aussicht auf ein annehmbares Leben.

Da ich der Meinung bin, dass dies kein Einzelfall ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird das Gesetz regelmässig so ausgelegt, dass die Aufenthaltsbewilligung von Immigrantinnen unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen sie den ehelichen Wohnsitz verlassen haben, verlängert werden kann? Nach welchen Kriterien werden diese Umstände beurteilt?

2. Sind Beschränkung der persönlichen Freiheit, Nötigung sowie die Demütigung durch eine Verstossung nicht Umstände, die eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erlauben?

3. Weshalb werden bei der Beurteilung der Frage, ob eine Rückkehr zumutbar ist, die kulturellen Besonderheiten des Herkunftslandes nicht berücksichtigt?

Im vorliegenden Fall weisen diese darauf hin, dass die betroffene Frau bei einer Rückkehr in ihr Herkunftsland riskiert, stigmatisiert, sozial ausgegrenzt und von ihrem gesellschaftlichen Umfeld und ihrer eigenen Familie verfolgt zu werden.

4. Weshalb soll ein neunjähriger Aufenthalt in der Schweiz "relativiert" werden, weil die Frau laut dem negativen Entscheid des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung "keinen gesicherten Status" inne hatte, während eine solche lange Aufenthaltsdauer für männliche Immigranten ohne gültige Papiere ein entscheidendes Kriterium wäre? Liegt hier nicht eine Ungleichbehandlung der Immigrantinnen aufgrund ihrer schwierigen ehelichen Situation vor?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Immigrantinnen unabhängig von ihren ehelichen Verhältnissen Aufenthaltsbewilligungen ausgestellt werden sollten?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (21)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3548 ***n*** lp. **Maillard. Einreisevisum zum Besuch von Familienangehörigen** (03.10.2003)

Nach geltendem Recht musste ein etwa siebzigjähriger serbischer Staatsangehöriger, der zwischen 1973 und 1998 den Ausweis C besass, für den Besuch seiner in Lausanne lebenden Tochter, die Schweizer Staatsbürgerin ist, von Belgrad aus ein Visum beantragen, wo er heute von seiner Rente lebt.

Zu dieser Situation möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass in diesem konkreten Fall die Forderung nach einem Visum eine unnötige Schikane ist?

2. Ist der Bundesrat in diesem konkreten Fall bereit, den AHV-Rentner, der seine Tochter besuchen will, von der Visumpflicht zu befreien?

Mitunterzeichnende: de Dardel, Garbani, Rennwald, Tillmanns (4)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.3549** ***n*** lp. **Gutzwiller. Heimbetreuungsvertrag im Obligationenrecht** (03.10.2003)

Es gibt viele Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, betagte, kranke, behinderte und weitere Personen, die einer Betreuung bedürfen. Diese Einrichtungen haben sich - vor allem im Alters- und Pflegebereich - in den letzten Jahren stark vermehrt, und ihre Strukturen sind vielseitiger geworden. In Anbetracht der demographischen Veränderungen (Alterung der Gesellschaft) muss mit einem weiteren Ausbau entsprechender Einrichtungen gerechnet werden.

Abhängige Personen und ihre Angehörigen, die sich in Alters- und Pflegeheimen oder in anderen Einrichtungen aufhalten, können sich in schwierigen Situationen oft nicht für ihre Rechte einsetzen. Die grössten Probleme werden in privaten Heimen, Wohngemeinschaften und Familien beobachtet; insbesondere ist die Grauzone bezüglich allfälliger Misshandlungen gravierend. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern sowie zu den USA und Kanada besteht in der Schweiz (mit Ausnahme einiger welscher Kantone) Handlungsbedarf.

In den Kantonen sollte daher ein Heimbetreuungsgesetz für Personen, welche in einem hilflosen Zustand von Dritten betreut werden, erlassen werden, das für private und öffentliche Einrichtungen gilt.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass klare, gesetzliche Bestimmungen, welche die minimalen "organisatorischen" Voraussetzungen sowie die Rechte und Pflichten der betreuten Personen festlegen, von Nöten sind ("Rahmengesetz")?

2. Erachtet er es als denkbar, dass in allen Kantonen ein kantonales Heimbetreuungsgesetz geschaffen wird, das für alle Einrichtungen gilt, in denen Personen betreut werden?

3. Ist er ebenfalls der Ansicht, dass die neuen Vorschriften, welche die Kantone ermächtigen, ein solches Gesetz für öffentlichrechtlich organisierte Betreuungseinrichtungen zu erlassen, im Obligationenrecht (OR) aufgenommen werden sollten, da das OR das Gebiet der Verträge regelt? (Siehe hierzu die Begründung.)

4. Erachtet er es ebenfalls als unbefriedigend, dass die Kantone gemäss Artikel 122 Absatz 1 der Bundesverfassung lediglich für öffentlich-rechtliche Einrichtungen Bestimmungen erlassen können, und somit keine Vorschriften für private Heime geltend machen können? Könnte die Lösung nicht darin bestehen, dass der Bund gemäss Artikel 5 Absatz 1 ZGB eine Bestimmung erlässt, welche die Kantone ermächtigt, auch für zivilrechtlich organisierte Einrichtungen gesetzliche Regelungen zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Heberlein, Randegger (3)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3550 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Bahn 2000, erste Etappe. Verbesserung des ÖV-Angebotes für Baselland** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich bei den SBB als Fahrplangestalterin dafür einzusetzen, dass sich mit der Betriebsaufnahme von "Bahn 2000", erste Etappe, die Anbindung des Kantons Basel-Landschaft an den öffentlichen Verkehr nicht verschlechtert und dass die im Vorfeld zur Abstimmung zu "Bahn 2000" abgegebenen Versprechen auch für die Süd/West-Anbindungen eingehalten werden. Dabei ist insbesondere sicherzustellen, dass:

- sich die Reisezeiten nach Bern, Luzern und Solothurn nicht durch lange Wartezeiten in Olten gegenüber heute gar noch verlängern; und

- die Anzahl Schnellzughalte in Liestal nicht verringert wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Graf, Gysin Hans Rudolf, Imhof, Janiak, Kurrus (6)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

03.3551 ***n*** Ip. **Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung** (03.10.2003)

1. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsmarktbedingungen auf die Invalidenversicherung?

2. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsplatzbedingungen auf die Invalidenversicherung?

3. Weshalb steigt besonders in Krisenjahren (1990 bis 1996 und 2000 bis 2002) die Zahl der IV-Bezüger- und -bezügerinnen?

4. Welche Auswirkungen hat die Globalisierung der Wirtschaft auf die Invalidenversicherung?

5. Wie hat sich die Invalidenversicherung (Kosten/Zahl der Bezüger und Bezügerinnen/Rentenzahlungen) in anderen vergleichbaren Ländern seit Beginn der Neunzigerjahre entwikkelt?

6. Aus welchen Branchen stammen am meisten IV-Bezüger und Bezügerinnen?

7. Welche Rolle spielen soziale Parameter (Bildung, Lohn, Stellung usw.) bei den IV-Bezügern- und -bezügerinnen?

8. Wie viele Personen wurden von der Arbeitslosenkasse in die IV transferiert?

9. Wie viele Personen wurden von den Sozialämtern in die IV transferiert?

10. Wie hat sich die Statistik der Sozialämter seit Beginn der Neunzigerjahre bis Ende 2002 entwickelt?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Graf, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Stump, Tillmanns, Tschäppät (21)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3552 ***n*** Ip. **Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass den Anbieterinnen von Fernmeldediensten (FDA) mindestens die effektiven Kosten, die bei der Fernmeldeüberwachung anfallen, entschädigt werden sollen?

2. Ist er der Meinung, dass damit auch die Kosten der Einrichtungen, welche die FDA als Vorleistung beschaffen, mit den Entschädigungen abzugelten sind?

3. Ist er der Meinung, dass die Kosten der Strafverfolgung, welche die Aufgabe des Staates ist, nicht der Wirtschaft und den privaten Telefonbenutzern auferlegt werden dürfen, weil dies zu einer Subventionierung der Überwachung führen müsste?

4. Ist er der Meinung, dass die heute geltende faktische Verpflichtung, dem Staat Leistungen ohne Entschädigung zu erbringen, die Wirtschaftsfreiheit der Anbieterinnen verletzt?

5. Ist er der Meinung, dass im Falle, dass die Investitionskosten weiterhin nicht abgegolten würden, schliesslich zu einer Belohnung von Ineffizienz führen könnte, weil die Anbieterinnen versucht wären, auf Investitionen zu verzichten und die Leistungen stattdessen mit unwirtschaftlichen Methoden und hohem Arbeitsaufwand zu erbringen?

6. Ist er der Meinung, dass billige Überwachungsmassnahmen für die Behörden zu einer stärkeren Einschränkung der Bürgerfreiheiten führen könnten?

Mitunterzeichnende: Dunant, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Joder, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Mathys, Maurer, Pfister Theophil, Randegger, Seiler, Stamm, Triponez, Vallender, Walter Hansjörg (16)

03.3553 ***n*** Mo. **Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen** (03.10.2003)

Im Interesse einer kohärenten Wohnungspolitik wird der Bundesrat ersucht:

1. die von Bundesstellen wahrgenommenen Tätigkeiten im BWO zu konzentrieren, soweit sie Förderungs- und Unterstüt-

zungsmassnahmen umfassen, die direkt das Wohnungswesen betreffen;

2. in den fachübergreifenden Bereichen mit starkem Bezug zu in- und ausländischen Wohnungs- und Siedlungsfragen für eine bessere verwaltungsinterne Koordination und Nutzung der BWO-Kompetenzen besorgt zu sein.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Kurrus, Lachat, Lauper, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl (105)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3554 ***n*** Mo. **Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den AKW-Betreibern für jede Reaktoranlage eine realistische Prognose zu erarbeiten, wie lange diese aufgrund des heutigen Wissensstandes und der aus heutiger Sicht absehbaren Entwicklung der Alterung der sicherheitsrelevanten Bestandteile voraussichtlich als "noch sicher" beurteilt und weiter betrieben werden kann.

Es ist detailliert auszuweisen, inwieweit die Kenntnisse, auf welchen die Prognosen basieren, gesichert sind, wo Kenntnislücken und Unsicherheiten bestehen und mit welchen Sicherheitsmargen gerechnet wird.

Für Beznau und Mühleberg sind die Prognosen bis Ende 2004 vorzulegen, für Gösgen und Leibstadt bis Ende 2005.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3555 ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, gleichzeitig mit der Vorlage über die Anpassung der schweizerischen Personenfreizügigkeit an die EU-Osterweiterung ein flankierendes Massnahmenpaket für verbesserte Integrationsanstrengungen für ausländische Personen, die in der Schweiz bleiben, vorzusehen.

Im Vordergrund stehen folgende Massnahmen, die die Integration der Migrationspersonen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft erleichtern sollen:

1. Bereitstellung von Integrationskursen (z. B. Bildungsangebote in der Landessprache und in zivilrechtlichen Grundkenntnissen, namentlich auch solche für ausländische Frauen);

2. Zuweisung der Ausländerinnen und Ausländer, sowohl der jüngeren Zuwanderungspersonen als auch ihrer Eltern, durch die lokale ausländerrechtliche Behörde an die Berufsberatungsstellen sowie Ausstattung dieser Stellen mit dem nötigen Personal, um die Verbindung der Zugewanderten zum schweizerischen Berufsbildungssystem herzustellen;

3. Mitfinanzierung der Bildungsangebote und der zusätzlichen Berufsberatungsanstrengungen gemäss den Ziffern 1 und 2 durch den Bund (Rahmenkredit);

4. angemessene, zumutbare Mitwirkung der Arbeitgeber, die Ausländerinnen und Ausländer einstellen, diese in der Anfangszeit in einem begrenzten Mass Integrations-Bildungsangeboten zuzuweisen bzw. sie dafür freizustellen.

Sprecher: Strahm

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, unter Vorbehalt.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3556** ***n*** Ip. **Bühlmann. Unesco-Konvention gegen Diskriminierung im Unterrichtswesen** (03.10.2003)

Nach beinahe zwei Jahrzehnten Abwesenheit sind die USA mit der gegenwärtig laufenden 32. Generalkonferenz wieder Mitglied der Unesco geworden, die mit 190 Mitgliedern praktisch Universalität erreicht.

Wäre es angesichts dieser erfreulichen Entwicklung nicht an der Zeit, dass die Schweiz in Anerkennung der Bedeutung der Arbeit der Unesco endlich auch die von der Unesco-Generalkonferenz am 14. Dezember 1960 verabschiedete "Konvention gegen Diskriminierung im Unterrichtswesen" ratifiziert?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rossini, Teuscher, Wyss (15)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Erledigt.

03.3557 ***n*** Ip. **(Grobet) Maillard. Klimaerwärmung. Konkrete Massnahmen?** (03.10.2003)

Im Zusammenhang mit der drohenden Klimaerwärmung möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Mit welchen konkreten Massnahmen gedenkt er, die Luftverschmutzung zu vermindern und die Ziele des Kyoto-Protokolls zu erfüllen?

2. Wie gedenkt er, eine bessere Information der Kantons- und Gemeindebehörden sowie der Bevölkerung über die Gefahren der Klimaerwärmung zu erreichen?

3. Ist er bereit, die Initiative zu ergreifen, um den Anstoss zu einer Konferenz der europäischen Staaten zu den oben erwähnten Themen zu geben?

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Maillard.

03.3558 ***n*** lp. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Neat. Schiffbruch des Jahrhundertprojektes?** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gemäss Artikel 19 des Alpentransitbeschlusses obliegt ihm die Aufsicht und Kontrolle über das Neat-Projekt.

a. Welche Aufgaben versteht er unter "Aufsicht und Kontrolle" insgesamt?

b. Beinhalten diese Aufgaben namentlich auch die Kontrolle der Kosten? Wenn ja: Welche Priorität räumt der Bundesrat der Kostenkontrolle gegenüber den übrigen Aufsichts- und Kontrollfunktionen ein?

c. Beinhalten diese Aufgaben auch die Aufsicht und Kontrolle über die Einhaltung des Neat-Konzeptes, wie es in der FinöV-Vorlage skizziert worden ist? Wenn ja: Welche Priorität räumt der Bundesrat dieser Konzeptaufsicht gegenüber den übrigen Aufsichts- und Kontrollfunktionen ein?

2. Gemäss Artikel 20 Absatz 2 des Alpentransitbeschlusses hat der Bundesrat die eidgenössischen Räte bei jeder Beanspruchung eines neuen Kredites über zu erwartende Gesamtkosten und die auf den neuesten Stand gebrachte Wirtschaftlichkeitsrechnung zu orientieren.

a. Kann er bestätigen, dass er dieser Verpflichtung immer nach bestem Wissen und Gewissen nachgekommen ist?

b. Aufgrund welcher Daten hat er diese Verpflichtung wahrgenommen?

3. Wenn er den ihm gemäss Alpentransitbeschluss auferlegten Aufsichts- und Informationspflichten nachgekommen ist:

a. Wie erklärt er die massiven Kostenüberschreitungen?

b. Wie erklärt er die Warnungen, dass die beiden Basislinien nicht rentabel betrieben werden können und die künftigen Betriebskosten nicht gedeckt seien?

c. Wie erklärt er die fortwährenden Erweiterungen des Neat-Konzeptes?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn die Betreiber der beiden Basislinien nicht in der Lage sein sollten, den ihnen auferlegten Verpflichtungen nach Verzinsung und Rückzahlung der Darlehen nachzukommen?

5. Wer trägt aus seiner Sicht die Verantwortung:

a. für die explodierenden Gesamtkosten des Projektes Neat;

b. für die Wirtschaftlichkeitsrechnung, aufgrund derer die Bahnen verpflichtet worden sind, die Darlehen marktüblich zu verzinsen und zurückzuzahlen;

c. für die Informationspolitik im Vorfeld beider Abstimmungen und während der Realisierung der Neat?

6. Wie ist der Stand der Arbeiten beim Ausbau der Zulaufstrekken zur Neat:

a. in Deutschland;

b. in Italien?

7. Welche Auflagen haben die Nachbarländer im obgenannten Zusammenhang noch nicht erfüllt? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese Arbeiten im gewünschten Tempo vorangetrieben werden?

8. Wie gedenkt er das Verkehrsverlagerungsziel von 650 000 LKW-Fahrten zu erreichen angesichts der massiven Probleme bei der Neat?

9. Teilt er die Ansicht, dass das gesamte Neat-Projekt, insbesondere aber die Fragen bezüglich Gesamtkosten, Projekterweiterungen und Rentabilitätsrechnungen, von einer PUK untersucht werden muss?

Sprecher: Maurer

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3559 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, eine Weisung zu erlassen, wonach Asylbewerber bis zu ihrer allfälligen Aufnahme oder aber Ausreise in bewachten Sammelunterkünften unterzubringen sind.

Sprecher: Laubacher

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3560 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, Sofortmassnahmen zu treffen, um die Südgrenze zu Italien und Frankreich besser vor der Einreise von Scheinflüchtlingen und Illegalen zu schützen. Es sind namentlich die dringliche Aufstockung des Grenzwachtkorps und der Einsatz der Armee zur Unterstützung des Grenzwachtkorps einzuleiten.

Sprecher: Fehr Hans

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3561 ***n*** lp. **Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit 1. Juni 2002** (03.10.2003)

Am 1. Juni 2002 sind die Bilateralen Verträge I mit der Europäischen Union in Kraft getreten. Der Bundesrat hat im Vorfeld der Abstimmung über die "Bilateralen I" immer wieder betont, es sei im Zusammenhang mit der Einführung der Personenfreizügigkeit kein grosser Zustrom von Personen aus dem EU-Raum zu erwarten.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Personen aus dem EU-Raum sind im Rahmen der vorgesehenen Kontingente seit dem 1. Juni 2002 in die Schweiz eingereist?

2. Entspricht es den Tatsachen, dass die vorgesehenen Kontingente für Arbeitskräfte aus dem EU-Raum bereits nach zehn Monaten vollständig ausgeschöpft worden sind?

3. Entspricht es den Tatsachen, dass das Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung allen Arbeitsämtern der Kantone sowie der grossen Städte am 5. September 2003 vorgeschlagen hat, ab sofort nur noch "Kurzaufenthaltsbewilligungen" bis 364 Tage (ein Jahr minus ein Tag) zu erteilen, die aber beliebig aneinandergereiht werden können?

4. Glaubt er, dass die Einführung der Personenfreizügigkeit mit dem EU-Raum einen Zusammenhang mit der seit damals stark angestiegenen Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat?

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3562 ***n*** lp. **Riklin. Früherer Schulbeginn** (03.10.2003)

Das Konkordat über die Schulkoordination, welches von allen Schweizer Kantonen (Ausnahme: Tessin) unterzeichnet wurde, legt das Schuleintrittsalter auf das vollendete sechste Altersjahr fest. Stichtag ist der 30. Juni. Abweichungen im kantonalen

Recht bis zu vier Monaten vor und nach diesem Datum sind zulässig.

Volkswirtschaftlich betrachtet macht diese Regelung wenig Sinn. Diese im internationalen Vergleich späte Einschulung führt zu einem späteren Eintritt der Schweizerinnen und Schweizer ins Erwerbsleben und damit zu einer Verkürzung der Zeit der Erwerbstätigkeit. Anstatt darüber zu diskutieren, mit höherem Alter noch zu arbeiten, sollten wir darüber diskutieren, ob wir nicht unseren Nachwuchs dank früherer Einschulung ein Jahr früher auf den Arbeitsmarkt lassen wollen. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass Sechsjährige mit wenigen Ausnahmen durchaus reif für die Schule sind.

Ich möchte den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Vorverlegung des Schuleintrittsalters um ein Jahr volkswirtschaftlich und pädagogisch sinnvoll wäre?

2. Welche weiteren Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters sieht er?

3. Lassen sich die Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters finanziell quantifizieren?

4. Kennt er auch mögliche Nachteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters?

5. Bestehen bei der Erziehungsdirektorenkonferenz Absichten, das Konkordat über die Schulkoordination insofern zu ändern, dass das Schuleintrittsalter auf das vollendete fünfte Altersjahr festgelegt wird?

6. Ist er bereit, gegebenenfalls eine Änderung von Artikel 62 der Bundesverfassung zu beantragen und das Schuleintrittsalter analog dem Schuljahresbeginn festzulegen?

Mitunterzeichnende: Brun, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Humbel Näf, Imfeld, Imhof, Lauper, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neirynck, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zapfl (29)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3563 *n* Po. **Hegetschweiler. Steuerpaket. Haltung des Bundesrates** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, in der bevorstehenden Volksabstimmung die Vorlage über das Steuerpaket aktiv zu unterstützen und namentlich im Bundesbüchlein für die Vorlage Stellung zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Bührer, Eberhard, Engelberger, Giezendanner, Gutzwiller, Keller, Kurrus, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Raggenbass, Randegger, Stahl, Theiler, Triponez, Weigelt, Widrig, Zuppiger (20)

05.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

03.3564 *n* Mo. **Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert bei den Direktzahlungen an die Landwirtschaft eine Flexibilisierung einzuführen. Anstelle der zweimaligen Auszahlung pro Jahr sollen die Zahlungen quartalsweise erfolgen. Artikel 68 Absatz 3 der Verordnung über Direktzahlungen an die Landwirtschaft ist entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Abate, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fischer, Gadient, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Loepfe, Messmer, Sandoz, Schneider, Steinegger, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen, Wittenwiler (20)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3565 *s* Mo. **David. Weiterbildungskosten. Steuerliche Behandlung** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Anpassung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen, welche klarstellt, dass die Kosten der berufsorientierten Weiterbildung im Sinne von Artikel 30 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung als Weiterbildungskosten steuerlich in Abzug gebracht werden können.

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3566 *s* Po. **Béguelin. Übernahmekommission. Vereinbarkeit als Mitglied der Kommission und als Mitglied eines Verwaltungsrates** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der gesetzlichen Vorschriften zu prüfen mit dem Ziel, zu verhindern, dass Verwaltungsratsmitglieder von Banken oder grossen Finanz- oder Industrieunternehmen gleichzeitig der Kommission für öffentliche Kaufangebote (Übernahmekommission) angehören.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Gentil, Studer Jean (3)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3567 *s* Ip. **Studer Jean. Informations- und Medienfreiheit in den Randregionen** (03.10.2003)

Die Bundesverfassung gewährleistet in Artikel 16 die Informationsfreiheit und in Artikel 17 die Medienfreiheit. Wie jedes andere Grundrecht auch können diese Freiheiten unter den in Artikel 36 der Bundesverfassung aufgeführten Bedingungen durch die staatlichen Behörden und die ihnen unterstellten Institutionen eingeschränkt werden. Ohne zwingenden Grund jedoch darf eine solche Einschränkung nicht nur für bestimmte Landesteile gelten.

Die Post plant, den Zeitungsversand zu reorganisieren. Wie offen dargelegt wird, geht man davon aus, dass das Dienstleistungsangebot bezüglich des Versands aus den Randregionen oder in die Randregionen eingeschränkt werden kann. Das heisst konkret, dass aufgrund der Anforderungen an die Aktualität und aus druckereitechnischen Gründen zahlreiche Tageszeitungen, die in Randregionen herausgegeben werden, nicht mehr an ihrem Erscheinungstag in die ganze Schweiz versandt werden können.

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, die Informationsfreiheit und die Medienfreiheit würden es erfordern, dass Tageszeitungen an ihrem Erscheinungstag in der ganzen Schweiz erhältlich sein müssen, auch solche, die in Randregionen herausgegeben werden?

2. Stellt er nicht auch fest, dass mit der Reorganisation des Zeitungsversands dieses Ziel nicht mehr erreicht werden kann, insbesondere für die Tageszeitungen, die in Randregionen herausgegeben werden?

3. Beabsichtigt er, Massnahmen zu ergreifen, damit dieses Ziel trotzdem erreicht werden kann? Wenn ja, welche?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3568 *s* Ip. **Béguelin. Wettbewerbsverzerrungen zwischen Lastwagenunternehmen** (03.10.2003)

Auf dem schweizerischen Markt für Strassengütertransporte sind - gelinde gesagt - gewisse Unregelmässigkeiten festzustellen, die die Regeln eines gesunden Wettbewerbes im Binnenmarkt verfälschen. So arbeitet z. B. ein Unternehmen mit Sitz in der Schweiz mit Sattelaufliegern, die in der Schweiz immatrikuliert sind, während die Sattelschlepper grösstenteils in Russland immatrikuliert sind. Die meisten Fahrer sind Russen. Das Unternehmen führt regelmässig sowohl binnenschweizerische als auch internationale Transporte durch.

1. Sind dem Bundesrat diese Praktiken bekannt?

2. Verfügt er über die Mittel, sie zu kontrollieren?

3. Welche Möglichkeiten hat er, die so entstandenen Wettbewerbsverzerrungen zu korrigieren, von denen die Schweizer Unternehmen, die sich an die rechtlichen Bestimmungen halten, sowohl hinsichtlich der Steuern als auch hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen betroffen sind?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.3569 *n* Ip. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Benutzung des süddeutschen Luftraums** (21.10.2003)

Die Situation um die An- und Abflüge über den süddeutschen Luftraum zum bzw. vom Flughafen Zürich ist derzeit alles andere als einfach. In diesem Zusammenhang gibt das "Gesprächsprotokoll" von Bundesrat Moritz Leuenberger und dem deutschen Verkehrsminister Manfred Stolpe vom 26. Juni 2003 Anlass zu Fragen. Zwei Zürcher Rechtsanwälte sind in einer Standortbestimmung zum Schluss gelangt, das Protokoll enthalte sämtliche Merkmale eines völkerrechtlichen Vertrages. Laut dem UVEK soll es sich demgegenüber um eine blosse Absichterklärung ohne bindenden Inhalt handeln.

Entsprechend ergeben sich folgende Fragen:

1. Warum wurde am 26. Juni 2003 in Bonn das Protokoll formell aufgesetzt und unterschrieben?

2. Die deutsche Seite hat über die Medien verlauten lassen, beim Protokoll handle es sich um "eine politisch verbindliche Zusage der Vertreter der Regierung der Schweiz und der deutschen Bundesregierung", währenddem es sich nach Auffassung des UVEK um eine blosse Absichtserklärung handeln soll. Ist es klar, dass das Dokument keine völkerrechtlich verbindlichen Bestimmungen enthält? Wird diese Auffassung von der deutschen Bundesregierung nachweisbar geteilt?

3. In der Bewertung der politischen Bedeutung des Protokolls scheinen zwischen der Schweiz und Deutschland Widersprüche zu bestehen. Was ist die konkrete politische Bedeutung des "Gesprächsprotokolls"? Könnte die Nichteinhaltung von Verpflichtungen gemäss dem "Gesprächsprotokoll" Anlass zu Retorsionsmassnahmen sein und, wenn ja, für welche?

4. Welche Schritte gedenkt der Bundesrat bzw. das UVEK zu unternehmen, um die Feststellungen und Zusagen im "Gesprächsprotokoll" in der Schweiz konkret umzusetzen?

5. Gemäss dem letzten Satz des Protokolls ist "unabhängig von dem noch zu entwickelnden Konzept .... eine Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland bei Entscheidungs- und Verfahrensabläufen sicherzustellen." Um welche Entscheidungs- und Verfahrensabläufe handelt es sich hierbei? Ist damit ein Ausbau der schon jetzt bestehenden Beteiligungs- und Parteirechte deutscher Gemeinwesen gemeint? Soll die Bundesrepublik Deutschland Parteirechte erhalten? Ist die Beteiligung als Mitentscheidungsrecht Deutschlands zu deuten, und wenn ja, in welchen Verfahren?

6. Sind für die Umsetzung des Protokolls Änderungen des schweizerischen Rechtes erforderlich, dies unter Einschluss des Betriebsreglements des Flughafens Zürich? Wird Deutschland ein Mitspracherecht bei Betriebsreglementsänderungen erhalten?

7. Wie stellt sich der Bundesrat zur Problematik, dass der Abschluss des Protokolls faktisch die derzeit pendenten, den Flughafen Zürich und den Südanflug betreffenden Verfahren vor der Rekurskommission des UVEK und dem Bundesgericht präjudizieren kann, dies namentlich unter dem Gesichtswinkel der Gewährung bzw. des Entzugs der aufschiebenden Wirkung von Beschwerden? Wie ist dies mit der Gewaltenteilung vereinbar?

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3570 *s* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds** (21.10.2003)

Der Bundesrat ist beauftragt, der Bundesversammlung eine Revision des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung zu unterbreiten, in welcher namentlich:

- die Mindesthöhe des Vermögens des AHV-Fonds definiert und festgelegt wird, wie dieser im Falle einer Unterdeckung saniert wird;

- für die Invalidenversicherung ein eigener Fonds eingeführt wird; dessen Mindestvermögen ist zu definieren und festzulegen, wie er im Falle einer Unterdeckung saniert wird;

- die beiden Fonds getrennt bilanziert werden und eine allfällige Querfinanzierung offen gelegt wird;

- der Verwaltungsrat verkleinert und professionalisiert wird.

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3571 *s*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung** (21.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Jahr 2004 einen Vorschlag zur Neuordnung der Finanzierung der Krankenpflege zu unterbreiten, unter besonderer Berücksichtigung der Pflege von Patientinnen und Patienten, welche während längerer Zeit der Pflege bedürfen, sowie in Koordination mit der Leistungspflicht anderer Sozialversicherungen einschliesslich der Ergänzungsleistungen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung. Dabei soll grundsätzlich das von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung heute getragene Finanzierungsvolumen aufrechterhalten werden.

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

04.12.2003 Ständerat. Annahme.
08.12.2003 Nationalrat. Ablehnung.

03.3572 ***n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren** (28.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die den Ausstoss von Partikeln aus allen neuen, ab 2006 in die Schweiz importierten und in Verkehr gesetzten Diesel-Personenwagen soweit begrenzt, als es die beste verfügbare Technologie (zum Beispiel ein Partikelfilter) ermöglicht.

03.3573 ***n*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz** (04.11.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung vom 6. Oktober 1986 über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO) in folgendem Sinne zu ändern:

Art. 13 Ausnahmen

Von den Höchstzahlen ausgenommen sind:

Buchstabe q (neu)

Ausländer, die Opfer oder Zeugen von Menschenhandel sind und deren Aufenthalt im Zusammenhang mit gerichtlichen Verfahren erforderlich ist oder bei denen ein persönlicher Härtefall vorliegt.

Art. 36bis Opfer von Menschenhandel (neu)

Aufenthaltsbewilligungen können an Opfer oder Zeugen von Menschenhandel erteilt werden, wenn deren Aufenthalt im Zusammenhang mit gerichtlichen Verfahren erforderlich ist oder wenn ein persönlicher Härtefall vorliegt.

Art. 52 BFA

Das BFA ist zuständig für:

a. Ausnahmen von der zahlenmässigen Begrenzung nach Artikel 13 Buchstabe b, f, h, l und q (neu)

b. die Zustimmung zu erstmaligen Aufenthaltsbewilligungen und Verlängerungen für (...) Ziffer 4 (neu) Opfer und Zeugen von Menschenhandel (Art. 36bis)

03.3574 ***n*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen NR. Massnahmen gegen Menschenhandel in der Schweiz. Schutz von Opfern und Zeugen** (04.11.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Bundesstrafprozessrecht Massnahmen zum Schutz von Opfern und Zeuginnen/Zeugen - analog zu den Bestimmungen im Militärstrafprozess (Änderung, Entwurf des BR vom 22. Januar 2003, Artikel 84 a, 98 a-d) vorzusehen.

03.3575 ***s*** Emp. **Kommission für Rechtsfragen SR. Uno-Kinderrechtskonvention. Aufhebung des Vorbehaltes zu Artikel 5** (13.11.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, darauf hinzuwirken, dass der Vorbehalt der Schweiz zu Artikel 5 der Uno-Konvention betreffend die Rechte des Kindes aufgehoben wird.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

03.3576 ***n*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen NR (3.2024) Minderheit Leutenegger Oberholzer. Regelung des Einsatzes von chemischen Substanzen im Rahmen von Polizeieinsätzen** (13.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einsatz von chemischen Substanzen im Rahmen von Polizeieinsätzen gesetzlich zu regeln und insbesondere den Einsatz von besonders gesundheitsgefährdenden Substanzen zu begrenzen beziehungsweise zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Garbani, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Menétrey-Savary, Thanei (6)

03.3577 ***n*** Mo. **Aussenpolitische Kommission NR (03.037). Parlamentarische Genehmigung des "Operative Working Arrangement" zwischen den Strafverfolgungsbehörden des Bundes und der Vereinigten Staaten von Amerika** (11.11.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung das "Operative Working Agreement" zwischen den Strafverfolgungsbehörden des Bundes und der Vereinigten Staaten von Amerika, unterzeichnet am 4. September 2002, nachträglich zur Genehmigung zu unterbreiten.

03.3578 ***s*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (3.060). Sanierungsmassnahmen bei öffentlichen Kassen** (17.11.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der es erlaubt, Unterdeckungen in Pensionskassen der öffentlichen Hand frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig Sanierungsmassnahmen zu ergreifen.

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

04.12.2003 Ständerat. Annahme.

03.3579 ***n*** Po. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Führung durch den Bund. Ereignisse von nationaler Bedeutung** (18.11.2003)

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates beauftragt den Bundesrat, folgende Elemente einer Prüfung zu unterziehen. Dies soll mit Schwergewicht innerhalb des geltenden Verfassungsrahmens im Sinne einer Optimierung gemacht werden.

1. Wie sind die Verantwortlichkeiten bei nationalen Ereignissen zu regeln, beziehungsweise welche Führungsvoraussetzungen müssen geschaffen werden, um an der Front erfolgreich zu sein? Sollte eine Instanz auf Stufe Bund in dieser Angelegenheit permanent den Lead übernehmen?

2. Wie hat die Koordination der Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen zu erfolgen (Informationsbeschaffung, Lagebeurteilung, rechtzeitige Planung und Organisation)?

3. Wer trägt die Gesamtverantwortung, wenn verschiedene Verantwortungsträger engagiert sind (Bund, Kantone, Gemeinden; Ausland)?

x **03.3580** ***s*** Po. **Staatspolitische Kommission SR (3.013). Strafbestimmungen bei Verletzung von Amtsgeheimnissen** (18.11.2003)

Der Bundesrat wird um Prüfung der Frage gebeten, ob nach dem Wechsel vom bisherigen System zum Grundsatz der Öffentlichkeit mit Geheimhaltungsvorbehalt Handlungsbedarf zur Verschärfung der Strafbestimmungen bei Verletzung von Amtsgeheimnissen besteht.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

09.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3581** ***s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (03.2026). Porta Alpina Surselva. Nachhaltigkeit** (20.11.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit dem Kanton Graubünden eine langfristige Kosten-Nutzen-Analyse sowie eine Nachhaltigkeitsbeurteilung - welche auch soziale und ökologische Gesichtspunkte berücksichtig - einer für den Personenverkehr geeigneten Porta Alpina vorzunehmen. Dieser Bericht zuhanden der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen soll insbesondere die Kosten und Nutzen für die Region ebenso berücksichtigen wie die langfristigen Auswirkungen und Kosten auf den Betrieb und eine allfällige Weiterentwicklung der Neat. Bei den dieser Kosten-Nutzen-Analyse zugrunde liegenden Bau- und Betriebskostenrechnungen muss ein sinnvoller Streubereich berücksichtigt werden.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

17.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3582** ***s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (03.058). FinöV. Finanzierung der Folgekosten** (20.11.2003)

Der Bundesrat möge der Bundesversammlung bis spätestens Ende 2004 Bericht und Anträge zum Einbezug der Folgekosten (Betrieb, Unterhalt, Rückzahlung von Darlehen, Zinsen usw.) aller FinöV-Projekte in den Bundeshaushalt unterbreiten.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

17.12.2003 Ständerat. Annahme.

x **03.3583** ***s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (03.058). Gesamtüberprüfung der Realisierung der FinöV-Projekte** (20.11.2003)

Der Bundesrat möge der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen bis spätestens Ende 2004 einen Bericht zu den FinöV-Projekten unterbreiten. Dieser soll darstellen, wie das FinöV-Vorhaben insgesamt optimal realisiert werden kann. Zu berichten ist:

- über die gesamthaft sinnvollen Prioritäten; und

- über die Abgrenzung der verschiedenen Projekte.

Der Bericht kann auch als Teil einer ohnehin zu erstattenden Botschaft unterbreitet werden.

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

17.12.2003 Ständerat. Annahme.

03.3584 ***s*** Po. **Aussenpolitische Kommission SR (3.2022). Europapolitik der Schweiz. Leistungen der Schweiz** (20.11.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung einen Bericht zu erstatten, in welchem er:

1. die Leistungen der Schweiz zugunsten Europas, im Speziellen der EU und deren Länder sowie der zehn Beitrittskandidaten aufführt; und dabei

2. den Wert dieser Leistungen so gut wie möglich quantifiziert.

15.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.3585 ***n*** Mo. **Aussenpolitische Kommission NR (03.037) Minderheit Banga. Internationale Verträge. Ordentliches Verfahren** (11.11.2003)

Die nachfolgenden abgeschlossenen internationalen Verträge seien nachträglich im ordentlichen Verfahren zu unterbreiten:

2.4.6 MoU auf dem Gebiet der Rüstungskooperation zwischen dem Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport und dem Verteidigungsministerium des Ver. Königreichs von Grossbritannien und Nordirland.

2.4.11 MoU zwischen der Schweiz und Italien auf dem Gebiet der Rüstungskooperation.

2.4.7 Agreement on Cooperation between the Ministry of Defense of Ukraine and the Department of Defense Civil Protection and Sports of the Swiss Confederation.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Fehr Mario, Gross Andreas, Gysin Remo, Müller-Hemmi (5)

03.3586 ***n*** Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (2.2028). Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des -inkassos** (25.11.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zur Harmonisierung der Gesetzgebung betreffend Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso auszuarbeiten.

03.3587 ***n*** Mo. **Joder. Strengere Sanktionen gegen das Führen eines Motorfahrzeuges ohne den erforderlichen Fahrerausweis *** (01.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage betreffend Änderung des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) vorzulegen mit dem Ziel, den Strafrahmen für das Fahren eines Motorfahrzeuges ohne erfolgreich absolvierte Fahrprüfung bzw. ohne den erforderlichen Führerausweis zu erhöhen und strenger auszugestalten.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Haller, Schenk Simon, Vollmer, Wobmann (6)

03.3588 ***n*** Ip. **Darbellay. Swisscom IT Services AG. Geplante Schliessung der Standorte Sitten und Siders *** (01.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Der Bund ist und bleibt Hauptaktionär der Swisscom. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um zu vermeiden, dass die Swisscom ihre Aktivitäten auf grosse Agglomerationen konzentriert, selbst wenn die Art der Tätigkeit dies nicht rechtfertigt?

2. Mit ihrem Entscheid zieht die Swisscom IT Services AG eine Standortverlagerung in Erwägung, die kurz-, mittel- und langfristig vier- bis fünfmal teurer zu stehen kommt als der Erhalt der jetzigen Standorte. Betrachtet der Bundesrat diesen Entscheid als verantwortungsvoll?

3. Einerseits besteht der Wille, die Entwicklung von Technologien in Randregionen zu fördern ("Clusters", Wertschöpfung, neue Regional-politik), andererseits zieht die Swisscom IT Services AG ein nicht verantwortbares Projekt in Betracht. Liegt hier nicht ein grundsätzlicher Widerspruch vor?

03.3589 ***n*** Ip. **Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *** (01.12.2003)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um eine gerechte und transparente Verteilung der Beschaffungen des Bundes zu gewähr-

leisten? Der kantonale Anteil an öffentlichen Beschaffungen sollte eigentlich in etwa dem reellen wirtschaftlichen Gewicht der einzelnen Kantone entsprechen.

03.3590 *s* Po. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Reduktion von Einwirkungen von Düngerüberschüssen und Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt** (02.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einwirkungen auf die Umwelt (Gewässer, Luft, Boden und Natur) durch das Ausbringen von Hofdüngerüberschüssen, durch Ammoniakemissionen aus der intensiven Nutztierhaltung und durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu beurteilen und zu prüfen, ob und inwieweit zusätzliche Massnahmen zum Schutze der Umwelt notwendig sind. Der Bundesrat wird weiter beauftragt, bis spätestens im Jahr 2007 Bericht zu erstatten.

03.3591 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *** (02.12.2003)

1. Können nach dem Bundesgerichtsurteil alle Netzbetreiber von der Wettbewerbskommission (Weko) zur Durchleitung von Strom aus Konkurrenzproduktion verpflichtet werden?

2. Trifft es zu, dass die Weko den Freiburger Elektrizitätswerken mit einer Busse in Millionenhöhe gedroht hat, sollten diese sich weiterhin weigern, den Strom der Watt AG durchzuleiten?

3. Ist die Weko nach dem Bundesgerichtsurteil auch bei anderen Stromunternehmen vorstellig geworden? Wenn ja, bei welchen?

4. Der Bundesrat kann aus übergeordneten öffentlichen Interessen eine Ausnahmeregelung zum Kartellgesetz erlassen. Die Freiburger haben einen entsprechenden Antrag eingereicht. Ist die landesweite Stromversorgung der Bevölkerung für den Bundesrat von übergeordnetem Interesse?

5. Wie gedenkt der Bundesrat bei der Strommarktöffnung durch die Weko mit der Tatsache umzugehen, dass die Schweizer Bevölkerung eine Öffnung des Strommarktes an der Urne abgelehnt hat?

6. Inwiefern wird die Arbeit der Expertenkommission für eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung (ELWO) durch das Bundesgerichtsurteil präjudiziert?

7. Welche Probleme ergeben sich für die Expertenkommission aus einer "wilden Öffnung" des Strommarktes durch die Weko?

8. Welches sind die Auswirkungen einer solchen "wilden Öffnung" für die privaten Haushalte, für die KMUs und für Grossunternehmer? Steigen die Tarife für die privaten Haushalte und Kleinkundinnen und -kunden bei einer "wilden Öffnung" des Strommarktes?

9. Wie hat sich die Preispolitik der Stromgesellschaften seit der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes entwickelt?

10. Gibt es Pläne der Weko für eine wilde Marktöffnung? Wie sehen diese aus?

11. Welche Auswirkungen hat eine wilde Öffnung des Strommarktes auf Haushaltsbudget und Steuerrechnung der betroffenen Kantone und Gemeinden?

12. Wie will der Bundesrat in diesem Dossier weiter vorgehen?

Sprecherin: Teuscher

03.3592 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *** (02.12.2003)

Am 28. September 2003 führte eine Panne zu einem landesweiten Stromausfall in Italien. Nachträglich wurde von Italien und Frankreich auch die Schweiz dafür verantwortlich gemacht. Laut den bisherigen Untersuchungen ist die Schweiz tatsächlich involviert.

Nachdem zwei grosse Transitleitungen durch die Schweiz - die Lukmanier- und die San Bernardino-Leitung ausfielen, kam es in Italien zum Blackout. Das Bundesamt für Energie (BFE) macht in seinem Untersuchungsbericht das übergrosse Ausmass der Stromtransporte in Richtung Italien für die Strompanne verantwortlich. Diese übergrossen Stromflüsse gefährden laut BFE nicht nur die Stromversorgung im benachbarten Ausland, sondern auch die inländische Versorgungssicherheit. So führte die Panne vom 28. September 2003 auch im Wallis, Tessin und Graubünden zu Störungen. Es stellen sich deshalb weitere Fragen zur Versorgungssicherheit und auch zur Aufsichtsfunktion durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI).

1. Können im Zusammenhang mit der Strompanne vom 28. September 2003 Schadenersatzforderungen an die Schweiz als Staat gestellt werden? Haften die Netzbetreiber allein für etwelche Schäden?

2. Haben die privaten Netzbetreiber das Schweizer Stromnetz - inbesondere das Transitleitungsnetz - gut unterhalten? Wie beurteilt der Bundesrat den Zustand des Schweizer Stromleitungsnetzes? Drängen sich Erneuerungsinvestitionen auf?

3. Wer kommt finanziell auf für das ESTI?

4. Wieso sind Kontrollen des ESTI laut Gutachten Binder schlecht dokumentiert? Gibt es Vorschriften zur Aufsichtsfunktion und Dokumentation der Kontrolltätigkeit? Hat das ESTI Vorschriften verletzt?

5. Weiss der Bundesrat, dass das ESTI Tätigkeiten der periodischen Kontrollen an Drittfirmen (Electrosuisse) übertragen hat? Im Gutachten Binder steht, dass sei unzulässig. Was bedeutet das konkret?

6. Weiss der Bundesrat, ob das ESTI bei den kontrollierten Anlagen in den letzten Jahren etwas beanstanden musste? Gab es Beanstandungen zu den Baumabständen? Wieviele Kontrollen führt das ESTI bei den Stromunternehmen pro Jahr durch?

7. Aufgrund welcher konkreter Unterlagen, Dokumente und Aussagen kamen die Experten im Gutachten Binder zum Schluss, das ESTI habe seine materielle Aufsichtspflicht bei der Lukmanier- und San Bernardino-Leitung wahrgenommen?

8. Ist eine Strompanne wie diejenige vom 28. September in Italien auch in der Schweiz möglich? Genügen die bisherigen Sicherheitsmassnahmen? Wie beurteilt der Bundesrat die Sicherheitskultur Schweizer Stromunternehmen unter Berücksichtigung der Vorfälle vom 28. September? Gibt es Handlungsbedarf?

9. Ist die Versorgungssicherheit in der Schweiz heute in jeder Hinsicht gewährleistet?

10. Das BFE hat in seinem Untersuchungsbericht zur Strompanne in Italien festgehalten, dass bereits seit längerer Zeit die effektiven Stromflüsse durch die Schweiz in Richtung Italien von den Referenzflüssen abweichen. Wieso hat das BFE diese Probleme bisher noch nie publik gemacht? Wusste der Bundesrat von diesen Problemen?

11. Wieviel kosten die Untersuchungen zur Strompanne vom 28. September? Wer bezahlt die Unkosten des Bundes?

12. Aufgrund welcher Empfehlungen wollten zuerst das UVEK und das BFE ein Gesetz auf dem Dringlichkeitsweg erlassen?

Sprecherin: Teuscher

03.3593 *n* Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR. Asylanten. Gleichbehandlung** (03.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Asylgesetz (Art. 44a AsylG) im nächsten Sanierungsprogramm des Bundes so zu ändern, dass in Bezug auf Nothilfe rechtskräftig abgewiesene Asylbewerber den Personen mit einem Nichteintretensentscheid gleich gestellt werden. Damit soll der im Entlastungsprogramm 03 vorgenommene Paradigmenwechsel in einem zweiten Schritt vollständig umgesetzt werden.

03.3594 *n* Po. **Kommission für Rechtsfragen NR. Legislaturplanung 2003-2007. Gleichstellung** (03.11.2003)

In Umsetzung der Erkenntnisse des ersten und zweiten Berichts der Schweiz über die Umsetzung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen vom Dezember 2001 (CEDAW), des Berichtes des Bundesrates zur Umsetzung des Aktionsplanes der Schweiz "Gleichstellung von Frau und Mann" vom November 2002 und der Beobachtungen des UNO Ausschusses CEDAW vom 20. März 2003 wird der Bundesrat eingeladen, im Rahmen der Legislaturplanung 2003-2007 eine Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau zu entwickeln. Ein Schwerpunkt soll dabei die Förderung der Gleichstellung im Erwerbsleben bilden.

03.3595 *n* Ip. **Ineichen. Blockierung von Investitionsvorhaben im Detailhandel und Sport *** (04.12.2003)

Wir ersuchen den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass Projekte insbesondere im Detailhandel durch die Beschwerdeführung einzelner Verbände jahrelang verhindert und dadurch Investitionen in der Grössenordnung von mehreren hundert Millionen Franken blockiert werden? Kann er Angaben über die Zahl der grösseren Projekte und die entsprechenden Investitionssummen machen, die durch Einsprachen an der Realisierung gehindert werden?

2. Wie schätzt er die negativen wirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklung ein, da solche Blockaden nicht zuletzt die Schaffung neuer Arbeitsplätze verhindern? Läuft dies nicht den viel beschworenen Bestrebungen des Bundesrates und des Parlamentes zuwider, endlich die lang anhaltende Wachstumsschwäche der Schweizer Wirtschaft zu überwinden?

3. Wie beurteilt er die Situation im deutschen und österreichischen Grenzgebiet, wo ohne grosse planerische Verzögerungen in erheblicher Zahl neue, teilweise grossflächige Einkaufszentren und Fachmärkte gebaut werden? Entsteht dadurch dem schweizerischen Detail- und Fachhandel nicht ein erheblicher Konkurrenznachteil? Teilt er die Auffassung, dass auch die Schweizer Landwirtschaft sowie die Nahrungsmittel- und Konsumgüterindustrie darunter leiden, wenn Konsumentinnen und Konsumenten aus der Schweiz immer häufiger in attraktiven Megastores im nahen Ausland einkaufen?

4. In Zürich droht dem vom Volk bewilligten neuen Fussballstadion ebenfalls eine Blockade durch die Einsprachen von Umweltverbänden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass sich die Realisierung dieses Projektes erheblich verzögern könnte, wenn eine Organisation die Beschwerde bis ans Bundesgericht weiterzieht? In diesem Fall würde Zürich als Standort für die Fussball-Europameisterschaft 2008 mit ziemlicher Sicherheit ausfallen. Welches wären die Folgen für den Schweizer Fussball, aber auch für das Image der Schweiz generell? Welche Möglichkeiten sieht er, den Worst Case noch abzuwenden?

5. Dass ausgerechnet die Greina-Stiftung, ein alpiner Landschaftsschutzverband, gegen das grossstädtische Stadionprojekt rekurriert, hat zu Recht viel Unmut ausgelöst. Teilt der Bundesrat die Auffassung der Interpellanten, dass es sich dabei um einen besonders eklatanten Missbrauch des Verbandsbeschwerderechtes handelt?

6. Hat er Kenntnis von den Bemühungen des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), ein Mediationsverfahren zu erarbeiten, das den Einfluss der beschwerdeberechtigten Verbände noch verstärken würde?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Burkhalter, Engelberger, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix, Weigelt (20)

03.3596 *n* Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (98.406). Zusammenhänge zwischen Grund- und Zusatzversicherung in der Krankenversicherung** (04.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Zusammenhänge zwischen Grund- und Zusatzversicherung in der Krankenversicherung darzustellen und geeignete Gesetzgebungsvorschläge auszuarbeiten, insbesondere:

- unter dem Gesichtspunkt der Verfassungsbindung (z.B. Rechtsgleichheit und Diskriminierung);

- Inhalt und Grenzen der Vertragsfreiheit, Freizügigkeit;

- Geltung von Krankheitsvorbehalten;

- die Zweckbindung des Sockelbeitrages der Kantone aus der Grundversicherung an die Zusatzversicherten.

03.3597 *n* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.079). Neuordnung der Pflegefinanzierung** (04.12.2003)

Der Bundesrat wirdbeauftragt, dem Parlament im Jahr 2004 einen Vorschlag zur Neuordnung der Finanzierung der Krankenpflege zu unterbreiten, unter besonderer Berücksichtigung der Pflege von Patientinnen und Patienten, welche während längerer Zeit der Pflege bedürfen, sowie in Koordination mit der Leistungspflicht anderer Sozialversicherungen einschliesslich der Ergänzungsleistungen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

08.12.2003 Nationalrat. Annahme.

03.3598 *s* Ip. **Stähelin. Förderung von Bio-Treibstoffen *** (09.12.2003)

Im Gegensatz zum umliegenden Ausland, wo die ökologische Alternative zu fossilen Treibstoffen - nämlich Biodiesel aus einheimischer Produktion - durch eine Befreiung von der Mineralölsteuer stark gefördert wird, gehört die Schweiz in dieser Beziehung zu den Entwicklungsländern. Viele Projekte sind in der Pipeline, viele Gesuche um Steuerbefreiung liegen vor.

Die Förderung von CO2-neutralen Treibstoffen würde namhaft mithelfen, die Ziele von Kyoto zu erreichen. Die Entstehung neuer Arbeitsplätze in Forschung, Produktion und Vertrieb sowie die Reduktion der Auslandabhängigkeit sind weitere positive Folgen eines raschen Entscheides zu Gunsten dieser Produkte.

Neueste Technologien erlauben die Herstellung von Biotreibstoffen neben - dem teilweise umstrittenen - Raps, aus Getreide und Zuckerrüben, nun auch aus gebrauchten Speiseölen und aus tierischen und pflanzlichen Fetten.

Von Seiten der Alcosuisse ist bekannterweise ein Ethanolprojekt weit fortgeschritten und der Einsatz von Biogas ist bereits in der praktischen Erprobung.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Festsetzung einer Zielgrösse von Biotreibstoffen an in der Schweiz verkauftem Treibstoff in der Grössenordnung von 5-10 Prozent?

2. Könnte sichergestellt werden, dass ein solcher Mindestanteil aus ökologischen Gründen aus einheimischer landwirtschaftlicher Produktion oder organischen Nebenprodukten der Industrie und Abfallbeseitigung stammt oder stehen dem internationale Vereinbarungen entgegen?

3. Die Herstellung und der Vertrieb von Biotreibstoffen hat wirtschaftlich nur dann eine Chance, wenn - wie im umliegenden Ausland - diese Produkte von der Mineralölsteuer befreit werden. Wie sieht der "Fahrplan" des Bundesrates in Sachen Beantwortung der vielen hängigen Gesuche aus?

4. Sieht er andere Möglichkeiten, um den Einsatz von Biodiesel auf der Basis von landwirtschaftlichen Rohstoffen oder organischen Nebenprodukten insbesondere der Lebensmittelindustrie zu fördern?

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, David, Escher, Gentil, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Schwaller, Slongo, Sommaruga Simonetta, Studer Jean, Wicki (18)

03.3599 ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *** (09.12.2003)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chevrier, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (77)

03.3600 ***n*** Ip. **Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *** (09.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie beurteilt er die in der nachfolgenden Begründung skizzierte Entwicklungstendenz in der Sozialversicherung?

- Ist er der Ansicht, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit, der massgeblich zum Schutz der Bevölkerung beiträgt, gänzlich den Gesetzen des Marktes überlassen werden darf?

- Ist er bereit, die Gesetzgebung so weit anzupassen, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit wenigstens teilweise sozialversicherungsrechtlichen Grundsätzen folgt?

- Ist er nicht der Ansicht, dass angesichts der Kursänderung seitens der Privatversicherer die Schaffung öffentlich rechtlicher Körperschaften (oder die Übertragung von mehr Kompetenzen an bereits vorhandene) geprüft werden sollte, damit die Grundsätze der Solidarität zum Schutz der Versicherten besser gewahrt werden?

- Was gedenkt er zu tun, um wenigstens zu verhindern, dass Unternehmen mit besonders risikoreichen Berufskategorien von der Möglichkeit ausgeschlossen werden, eine Versicherung abzuschliessen?

03.3601 ***s*** Mo. **Jenny. Unfallversicherungsgesetz (UVG). Revision *** (11.12.2003)

Das Unfallversicherungsgesetz ist so abzuändern, dass der bisher lebenslange Anspruch auf UVG-Invalidenrenten mit dem Erreichen des AHV-Alters endet und durch eine UVG-Altersrente ersetzt wird.

Die neue UVG-Altersrente soll beim Einsetzen der AHV-Renten die Differenz zur ohne Unfall erzielten AHV und BVG-Rente (obligatorischer Teil) decken.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Lauri, Reimann, Schweiger (9)

03.3602 ***n*** Ip. **Zapfl. Hindernisse für Gesuchsteller der Anstossfinanzierung von Kinderkrippen *** (15.12.2003)

Gesuchssteller für die Finanzhilfen für familienergänzende Betreuungsplätze finden auf der Homepage des BSV die notwendigen Informationen über die Gewährung der Finanzhilfen, über deren Voraussetzung und an welcher Stelle die Gesuche eingereicht werden müssen. Die Formulare für Beitragsgesuche sind ebenfalls auf der Homepage verfügbar. Als Kriterium zur Beanspruchung der Bundesgelder ist die Einreichung des Gesuches 12 Wochen vor Betriebsaufnahme aufgeführt.

In der Verordnung über die Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung wird in den Übergangsbestimmungen vorgesehen, dass Institutionen, welche zwischen dem 1. Februar und dem 23. Mai ihren Betrieb aufnehmen, ihr Beitragsgesuch bis spätestens am 28. Februar 2003 beim Bundesamt einreichen müssen. Diese spezielle Klausel erscheint jedoch nirgends in den allgemeinen Informationen und auch nicht unter der Rubrik "Finanzhilfen", in der die Bedingungen und Voraussetzungen klar erläutert werden. In den offiziellen Bewerbungsunterlagen ist diese spezielle Regelung nirgends aufgeführt.

Ich frage den Bundesrat:

1. Stellt die in den Übergangsbestimmungen formulierte Spezialklausel nicht ein Hindernis dar, für alle Gesuchssteller, welche ihren Betrieb zwischen dem 1. Februar und dem 23. Mai aufgenommen haben?

2. Sollten solche speziellen Regelungen nicht klar ersichtlich sein und die Aufmerksamkeit der Gesuchssteller darauf gerich-

tet werden, beispielsweise unter den Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Finanzhilfen?

3. Besteht nicht aufgrund der schlechten Informationsgrundlage des Bundesamtes eine Ungleichbehandlung für Gesuchssteller, die ihre Betriebe zwischen dem 1. Februar und dem 23. Mai aufgenommen haben und allen anderen, die ihre Betriebe erst später aufnehmen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Maitre, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix (21)

03.3603 ***n*** Mo. **Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *** (15.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen umfassenden Massnahmeplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erarbeiten. Er beziehtdabei Kantone, Gemeinden, Sozialpartner und NGO mit ein.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (44)

03.3604 ***s*** Ip. **Briner. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in Genf *** (15.12.2003)

Vom 2. bis 6. Dezember 2003 fand in Genf die 28. Internationale Konferenz vom Roten Kreuz und Roten Halbmond statt. Dieses Ereignis findet nur alle vier Jahre statt, versammelt Staaten und die gesamte Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Trotzdem hat die Konferenz in der Presse in der vergangenen Woche nur geringes Interesse verursacht. Fragen zur humanitären Politik der Schweiz, zum humanitären Völkerrecht, aber auch zur Rolle des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) sind für das Bild der Schweiz im Ausland von grosser Bedeutung.

Die Schweiz hat sich an der Konferenz massgeblich finanziell wie auch in Sachfragen beteiligt. Das IKRK und das SRK haben an der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt. Der Präsident des SRK wurde zum Vizepräsidenten der Konferenz gewählt.

Folgende Fragen scheinen mir zur Weiterführung der humanitären Aussenpolitik von grosser Bedeutung:

1. Welche Bilanz zieht der Bundesrat von dieser Konferenz?

Welches sind die konkreten Resultate der Konferenz und was für Auswirkungen haben diese im Bereich der humanitären Politik? Welches ist der Stellenwert dieser Konferenz für die Schweiz im Lichte ihrer humanitären Tradition?

2. Welche Haltung bezüglich der behandelten humanitären Herausforderungen hat die Schweiz vertreten?

3. Hat die schweizerische Regierung mit dem IKRK und dem SRK zusammengearbeitet und wenn ja, wie?

4. Wie wurde die Zusammenarbeit mit anderen Staaten gestaltet?

5. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem IKRK, der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und dem Schweizerischen Roten Kreuz?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schweiger, Stähelin (14)

03.3605 ***s*** Ip. **Büttiker. Terrorbekämpfung als Vorwand für US-Handelshemmnisse? *** (15.12.2003)

Seit Dezember 2002 sind verschiedene Sicherheitsprogramme der US-Zollbehörden in Kraft gesetzt worden. Diese Massnahmen sollen die Sicherheit erhöhen, indem keine Massenvernichtungswaffen primär auf dem Seeweg in die USA gelangen können. Luft, Schiene und Strasse wurden seitdem auch miteinbezogen.

Die verschiedenen Massnahmen wurden kurzfristig eingeführt und haben von den Betroffenen grosse Investitionen und Anpassungen der internen Prozesse verlangt. Es besteht ein gravierendes Problem in Bezug auf die Vertraulichkeit der Daten. Deshalb möchte ich vom Bundesrat wissen:

1. Ist die Schweiz bereit, von den USA zu verlangen, dass alle übermittelten Waren-Daten an das BCBP (Bureau of Costoms and Border protection) vertraulich behandelt werden und ausschliesslich bei dieser Stelle bleiben?

2. Wenn diese Massnahme nicht möglich ist, verhandelt er so, dass die Spediteure/Reedereien wieder die Möglichkeit haben, auf Wunsch und Antrag des Verladers, eine vertrauliche Behandlung der Sendung zu ermöglichen und zu garantieren?

3. Kann verlangt werden, dass die FROB- (Foreign cargo remaining on board) Sendungen, welche mit dem Schiff einen US-Hafen anlaufen und dann weitergehen, ohne abgeladen zu werden, weiterhin als vertraulich garantiert und behandelt werden müssen?

4. Ist er bereit, über die US-Handelshemmnisse in der WTO aktiv zu verhandeln?

Mitunterzeichnende: Bieri, Schmid-Sutter Carlo (2)

03.3606 ***n*** Mo. **Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich zu straffen und die Entgeltlichkeit einzuführen. Im Normalfall müssen als Rechtsmittel die Einsprache und die Beschwerde vor dem kantonalen Versicherungsgericht genügen. Der Zugang zum Bundesgericht muss auf grundlegende Rechtsfragen beschränkt werden. Das Verfahren der Einsprache im Sinne von Artikel 52 ATSG muss massiv vereinfacht werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Fluri, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Theiler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann (37)

03.3607 ***n*** Ip. **Donzé. Schröpft das Bundesamt für Flüchtlinge wehrlose Asylbewerber? *** (16.12.2003)

Schon 2002 bemängelte der "Beobachter" die Praxis des Bundesamtes für Flüchtlinge, wonach Rückforderungen von Sozial-

leistungen bei arbeitenden Asylbewerbern auf Pauschalen beruhen und damit weit über den effektiv ausgerichteten Beträgen lagen. Einer mir vorliegenden Liste von Rückforderungen kann entnommen werden, dass allein von 24 Tamilen insgesamt zirka 270 000 Franken zu Unrecht eingefordert wurden. Zum Teil waren sie nicht in der Lage, sich innert der geforderten Frist dagegen zu wehren. Ich bitte deshalb um Antwort auf folgende Fragen:

1. Heutige Praxis: Werden noch immer Forderungen aufgrund von Pauschalen (ohne Ermittlung der effektiv ausgerichteten Unterstützungsleistungen) gestellt?

2. Welche Umstände oder Bestimmungen hindern das Bundesamt daran, die effektiven Leistungen zu ermitteln und in Rechnung zu stellen?

3. Welche Rechtshilfen bekommen von ungerechten Forderungen betroffene Personen, damit sie in der Lage sind, rechtzeitig gegen die Verfügung Einsprache zu erheben?

4. Bis zu welchem Zeitpunkt ist das Bundesamt für Flüchtlinge in der Lage, solche ungerechtfertigten Rückforderungen abzustellen?

03.3608 ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Energieetikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Energieetikette für Motorfahrzeuge, am effektiven C02-Ausstoss eines Motorfahrzeuges pro km auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

03.3609 ***n*** Po. **Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, seinen Beschluss, den Militärflugplatz Payerne der Zivilluftfahrt zugänglich zu machen, rasch umzusetzen und die nötigen Garantien für die langfristige Verwirklichung des Projekts Aéropôle im Sinne der Kantone Waadt und Freiburg möglichst bald zu leisten.

Mitunterzeichnende: Beck, Bortoluzzi, Bugnon, Chevrier, Christen, de Buman, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Leu, Loepfe, Meier-Schatz, Parmelin, Rey, Robbiani, Ruey, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Veillon (24)

03.3610 ***n*** Ip. **Robbiani. China. Chance oder Bedrohung für die Schweizer Wirtschaft? *** (16.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wirkt sich die Präsenz chinesischer Produkte auf unserem Markt auf die wirtschaftliche und industrielle Struktur unseres Landes aus?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, wonach die Präsenz chinesischer Produkte auf unserem Markt auf ungleichen Bedingungen beruht? Besteht nicht die Gefahr, dass die Unterschiede zwischen China und der Schweiz, was das Schutzniveau im sozialen Bereich, im Arbeitsrecht und im Umweltbereich betrifft, sich im Konkurrenzkampf zwischen den Unternehmen beider Länder zu Gunsten Chinas auswirken?

3. Wird der Bundesrat zu wirksamen Instrumenten greifen, um insbesondere Waren zu bevorzugen, die umweltfreundlich und unter gerechten sozialen Bedingungen hergestellt werden? Wird er in diesem Zusammenhang gezielt die Einfuhr von Waren fördern, die umweltfreundlich von Arbeitskräften hergestellt werden, die unter akzeptablen Bedingungen arbeiten? (u.a. Einhaltung der Verbote von Kinderarbeit und von politisch und religiös motivierter Diskriminierung).

4. Sieht die Regierung eine Möglichkeit, Kontrollen für Importprodukte einzuführen, um die Einhaltung der oben aufgeführten Bedingungen zu gewährleisten?

5. Die Schweizer KMUs können auf der Preisebene nicht mit China oder anderen vergleichbaren Ländern konkurrieren: Was gedenkt der Bundesrat also zu tun, um einheimische Produkte von andern qualitativ abzuheben? Ist es nicht an der Zeit, die strengeren Vorschriften des schweizerischen Rechts, unter denen etwas produziert worden ist, hervorzuheben? Solche positiven Kennzeichnungen, die die Qualität der Produktionsbedingungen hervorstreichen (etwa Herkunftszertifikate oder Marken, die die Qualität der Waren in ökologischer oder sozialer Hinsicht bescheinigen) sind in ihren Auswirkungen nicht zu unterschätzen.

6. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um einen "Industrietourismus", d.h. eine erhebliche Verlagerung der Schweizer Unternehmen, zu verhindern? Wäre es nicht sinnvoll, wenn Bern dem Beispiel Österreichs folgen würde, das Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die sich weiterbilden, sowie Unternehmen, die dies fördern, Steuerbefreiungen gewährt?

03.3611 ***n*** Mo. **Dunant. Publikationen des Bundes. Holprinzip *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die gängige Praxis bei der Verteilung von Publikationen des Bundes an die Parlamentarier in eine Praxis nach dem Holprinzip zu ändern. Dabei sollen nicht mehr alle Parlamentarier pauschal und generell mit den Publikationen des Bundes versorgt werden, sondern nur noch mit denjenigen, die sie vorgängig bestellt haben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Randegger, Reymond, Schenk Simon, Schwander, Wobmann (26)

03.3612 ***n*** Ip. **Waber. SARS und AIDS. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen *** (17.12.2003)

In Anbetracht einer möglichen Rückkehr der SARS-Epidemie oder eines Ausbruchs einer anderen neu auftretenden Infektionskrankheit, wurden die rechtlichen Grundlagen im Bereich der Epidemienbekämpfung insbesondere an den Flughäfen und der Grenze neu geregelt. Die Massnahmen umfassen die Identifizierung, Angaben zum Aufenthalt, Gesundheitsbogen und labordiagnostischen Nachweis von möglichen Patientinnen und Patienten.

Dem Bundesrat stelle ich folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Aus welchem Grund wird im Falle von SARS ein neues Verordnungsrecht geschaffen, das in die Grundrechte der Menschen eingreift?

2. Warum wird die Aids-Epidemie nicht mit gleichen oder noch weitergehenden Massnahmen bekämpft?

3. Ist er bereit, angesichts der dramatischen weltweiten Ausbreitung von Aids, die Verordnung ebenfalls anzupassen?

03.3613 ***n*** Ip. **Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *** (17.12.2003)

Kürzlich haben wir aus der Presse erfahren, dass bestimmte Krankenkassen die Bearbeitung von Rechnungen für Leistungen nach Krankenversicherungsgesetz (KVG) an private Unternehmen übertragen. Diese Arbeit wird also sozusagen im Unterauftrag ausgeführt.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist der Bundesrat über diese neue Praxis der Versicherer, die soziale Krankenversicherung durchführen, informiert worden und hat er diese vorab gebilligt?

2. Ist der Bundesrat in Bezug auf die Rechtmässigkeit dieser neuen Praxis konsultiert worden und hat er die Zusicherung erhalten, dass die Bestimmungen des KVG befolgt werden?

3. Hat der Bundesrat diesen Subunternehmen eine Bewilligung für die Durchführung der Krankengrundversicherung erteilt, wie er es bei den Krankenversicherungen tut?

4. Beaufsichtigt der Bundesrat die Unternehmen, die im Auftrag Rechnungen für erbrachte KVG-Leistungen bearbeiten und über Vergütungen entscheiden, wie er die Krankenkassen beaufsichtigt?

5. Rechnungen können nur dann zuverlässig bearbeitet werden, wenn die Daten der Versicherten bekannt sind (u.a. Franchise, Selbstbehalt, Personendaten). Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Krankenkassen die betroffenen Mitglieder über diese Outsourcing-Praxis hätten informieren sollen?

6. Die Versicherten hatten keine Möglichkeit, dem Vorgehen der Krankenkassen zuzustimmen, zumal sie über die Auslagerung nicht in Kenntnis gesetzt wurden. Inwieweit wird das Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) unter diesen Umständen noch befolgt?

7. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung des DSG zu gewährleisten?

8. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung der Bestimmungen des KVG sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

03.3614 ***n*** Ip. **Vollmer. Fussball. Europameisterschaft 2008 in der Schweiz *** (17.12.2003)

Vor einem Jahr hat der europäische Fussballverband UEFA die beiden Fussballverbände der Schweiz und Österreich mit der Durchführung der Endrunde der Fussball-Europameisterschaft im Jahre 2008 beauftragt.

Der schweizerische FC Nationalrat hat sich zusammen mit dem österreichischen FC Nationalrat im Vorfeld des UEFA-Entscheides - anlässlich eines gemeinsamen Auftrittes - aktiv für die Vergabe an die Schweiz und Österreich eingesetzt.

Wir bitten den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er angesichts der Tatsache, dass die EM-Endrunde, das in Bezug auf seine Beachtung das drittgrösste Sportereignis der Welt ist und somit für das Image, die Wirtschaft und den Tourismus der Schweiz von grösster Bedeutung ist, bereit, die Koordination der öffentlichrechtlichen Aktivitäten zu übernehmen und eine dafür kompetente Stelle zu bezeichnen?

2. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund neuer Erkenntnisse in Bezug auf die Stadieninfrastruktur allenfalls noch vorzunehmende Arbeiten im Rahmen des NASAK-Konzeptes mitzutragen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Christen, Cina, Fässler, Fehr Mario, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Hutter Jasmin, Janiak, Jutzet, Leutenegger Filippo, Maillard, Maitre, Maurer, Miesch, Müller Geri, Müri, Pfister Gerhard, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (29)

03.3615 ***n*** Mo. **Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die notwendigen Schritte zu unternehmen und Unternehmen bei der Ausbildung von Lehrlingen zu entlasten, indem diese die durch die Ausbildung von Lehrlingen verursachten Kosten bei der Bundessteuerrechnung in Abzug bringen können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Triponez, Wandfluh, Zuppiger (34)

03.3616 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle einer Ablehnung des Steuerpakets 2001 in der Volksabstimmung dem Parlament baldmöglichst eine neue Vorlage zu unterbreiten.

Dieses Steuerpaket II beinhaltet folgende Elemente:

1. Ehe- und Familienbesteuerung

a. Substanzielle Erhöhung der Kinderabzüge nach einem Modus, welcher die hohen Einkommen nicht bevorzugt: durch einen Systemwechsel zum Kinderabzug vom Steuerbetrag (Kindergutschrift) oder durch einen degressiven Kinderabzug vom steuerbaren Einkommen (Basler Modell),

b. Eliminierung der unterschiedlichen steuerlichen Behandlung von Ehe- und Konkubinatspaaren,

c. Die Steuergesetzrevision ist so auszugestalten, dass vorwiegend Familien mit tieferen und mittleren Einkommen entlastet werden (unter einem Brutto-Jahreseinkommen von Fr. 120 000),

d. Es ist zu prüfen, ob die Untersuchungen über einen allfälligen Wechsel zur Individualbesteuerung (modifiziert) so beschleunigt werden können, dass der Wechsel bereits im Rahmen des Steuerpakets II fundiert diskutiert werden kann (vgl. das vom Ständerat überwiesene Postulat Lauri 02.3549 sowie die Ständeratsdebatte vom 17. März 2003).

2. Wohneigentumsbesteuerung

Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwerts sowie der Abzüge von Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten (echter Systemwechsel).

Das finanzielle Volumen des Steuerpakets II ist an die finanziellen Perspektiven des Bundeshaushalts anzupassen.

Das Steuerpaket II hat zudem die finanziellen Auswirkungen auf die Kantone in Rechnung zu stellen. Soweit die Kantone das entsprechende Zahlenmaterial im Zusammenhang mit dem Steuerpaket 2001 noch nicht aufgearbeitet haben, ist es vom Bundesrat anzufordern.

Sprecherin: Fässler

03.3617 *n* Ip. **Randegger. Fachhochschulen. Berufsbefähigende Bachelorabschlüsse? *** (17.12.2003)

1. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass die berufsbefähigende Qualitat der gegenwärtigen FH-Ausbildung, die den Bedürfnissen der Wirtschaft anerkanntermassen entspricht, nach der Umsetzung von Bologna im zukünftigen Bachelorabschluss erhalten bleiben muss?

2. Stellt der Bundesrat auch fest, dass die 12 Fachbereiche an den Fachhochschulen unterschiedliche Bedürfnisse zum Erreichen der Berufsbefähigung der Bachelor- bzw. Masterabschlüsse aufweisen?

3. Wie stellt sich der Bundesrat zu der Tatsache, dass viele Länder wie z.B. Deutschland, Finnland, England, Irland, Ungarn, Polen, Tschechien, Island etc. nach der gängigen Bologna Praxis Studienzeiten für den Bachelorabschluss von 3 bis 4 Jahren (nicht weniger als 180, nicht mehr als 240 Kreditpunkte) realisiert und mehrheitlich auch gesetzlich verankert haben?

4. Ist der Bundesrat bereit, entsprechend dem Rahmen von Salamanca und Prag (Bachelor 3 bis 4 Jahre) auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in Fachbereichen einzugehen, die einen hohen Anteil an praktischen oder experimentellen Kompetenzen bedürfen?

5. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat im Rahmen des Fachhochschulgesetzes oder der entsprechenden Verordnung, die für die Wirtschaft und den internationalen Arbeitsmarkt notwendige Qualität der Ausbildung sicherzustellen?

6. Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass die Qualität der Bachelorabschlüsse und deren Akzeptanz in der Wirtschaft entscheidend dazu beiträgt, das Verhältnis von Bachelor- zu Masterabschlüssen - wie international üblich - bei 3/4 zu 1/4 zu halten?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Dunant, Dupraz, Föhn, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Laubacher, Miesch, Riklin, Schenk Simon, Siegrist, Steiner, Strahm, Theiler, Weigelt (20)

03.3618 *s* Ip. **Reimann. Anlagefonds und Anlegerschutz *** (17.12.2003)

Die im Fondswesen der USA aufgeflogenen unlauteren und verbotenen Machenschaften, die sich zum Nachteil von Millionen von Fondssparern ausgewirkt und das Vertrauen in die Branche massiv untergraben haben, veranlassen mich, den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. Sind in den Skandal involvierte US-Fondsgesellschaften auch in der Schweiz aktiv, beispielsweise indem von solchen Firmen ausgegebene Anlagefonds auch bei uns zum Handel zugelassen sind?

2. Im Gegensatz zu den USA sind im schweizerischen Fondswesen bis heute keine ähnlichen Machenschaften festgestellt worden. Kann man daraus schliessen, dass bei uns die bestehenden gesetzlichen Vorschriften und die Selbstregulierungspflicht den Anforderungen des Anlegerschutzes genügen?

3. Wäre die Eidgenössische Bankenkommission als staatliche Aufsichtsbehörde verpflichtet, die Öffentlichkeit zu informieren und zu warnen, falls sie auf illegale Machenschaften im Fondswesen stossen würde?

4. Ist zudem gewährleistet, dass Anleger in der Schweiz nicht durch überzogene Gebühren und verdeckte Provisionen der Fondsgesellschaften zu Schaden kommen?

Mitunterzeichnende: Bürgi, David, Forster, Frick, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Sommaruga Simonetta (11)

03.3619 *n* Ip. **Vollmer. Sicherheits-Exzesse im Bundeshaus *** (17.12.2003)

Seit einigen Jahren werden die Zugangskontrollen zum Bundeshaus zunehmend verschärft. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse auch in unserem Land ist es zweifellos verständlich, dass die Eingänge konsequenter kontrolliert werden.

Mit Beginn der neuen Legislatur wurden die Zugangskontrollen und die Personenregistraturen jedoch in einem Ausmass hochgeschraubt, dass man sich ernsthafte Fragen nach der Verhältnismässigkeit, der damit verbundenen Kosten und insbesondere der Benutzerfreundlichkeit stellen muss. Es macht überdies den Anschein, als hätten sich die Sicherheitsvorkehren in einer unkontrollierten Eigendynamik verselbständigt.

Ich bitte in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches verantwortliche Organ hat bezüglich der Ausgestaltung der aktuellen Sicherheitsmassnahmen welchen Auftrag, mit welchem Detaillierungsgrad erteilt?

2. Wie haben sich die Kosten und der Personalbedarf für die Sicherheitsmassnahmen im Parlamentsgebäude seit den letzten 15 Jahren, bis zum heutigen Konzept entwickelt?

3. Ist man bereit, die heute geltenden Massnahmen unter dem Aspekt der Benutzer- und Kundenfreundlichkeit nochmals radikal zu überprüfen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Andreas, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (22)

03.3620 *n* Po. **Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

a. Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwändungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.

b. Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.

c. Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.

d. Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

03.3621 ***n*** Po. **Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht mit Massnahmen zur Verbesserung der Lehrstellensituation in der Schweiz für die nächsten fünf Jahre vorzulegen. Insbesondere soll aufgezeigt werden:

1. Welche Massnahmen getroffen werden, damit im Dienstleistungssektor, insbesondere bei High-Tech-Berufen und neuen Berufsfeldern, mehr Lehrstellen entstehen.

2. Welche Massnahmen getroffen werden, wenn viele Jugendliche keine Lehrstelle finden und wie schnell reagiert werden kann.

3. Welche zusätzlichen Massnahmen der Bund ergänzend zu den heutigen trifft, um die Situation zu verbessern.

4. Ein Szenario für die nächsten fünf Jahre, damit eine längerfristige Planung möglich ist und nicht erst dann reagiert wird, wenn die Situation sich verschärft und somit die Zeit für gute Lösungen zu knapp ist.

5. Welche Massnahmen für junge Frauen sowie für schulisch schwächere Jugendliche, welche auf dem Lehrstellenmarkt mehr Mühe haben, etwas zu finden, neben der Grundbildung mit Berufsattest (und ähnliches) noch getroffen werden müssen und wie diese realisiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (47)

03.3622 ***n*** Mo. **Triponez. MWSt. Verringerung der administrativen Belastung *** (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) enstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bührer, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

03.3623 ***n*** Po. **Triponez. MWSt. Weniger Papierkrieg *** (17.12.2003)

Der Bundesrat ist eingeladen, Massnahmen zu ergreifen, um die offiziellen Dokumente der MWSt-Hauptabteilung dahingehend zu verringern und zu vereinfachen, dass sie für die KMU-Inhaber lesbar und verständlich werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bührer, Donzé, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Strahm, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

03.3624 ***n*** Po. **Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, ob und wie der Einsatz von Überwachungssoftware am Arbeitsplatz ("Keyloggers") einer Meldepflicht unterstellt werden kann. Die Meldung ist mit einer einfachen Begründungspflicht für den legalen Einsatz dieser Software zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rey, Robbiani, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (28)

03.3625 ***n*** Ip. **Imfeld. Die konkrete MWSt-Falle *** (17.12.2003)

1. Zur Mehrwertsteuer (MWSt):

Bei der Ablösung der WUST durch die MWSt wurde dem Stimmvolk und der Wirtschaft u.a. versprochen, dass es sich bei dieser Steuer um eine einfache und sehr transparente Steuerart handle. Sehr vereinfacht wurde dargestellt, dass die Umsätze der Unternehmen der Umsatzsteuer unterliegen und dafür im Gegensatz auf den Aufwändungen die darauf lastenden Vorsteuern abgezogen werden dürfen. Damit verbleibe als Steuersubstrat lediglich die anteilige Wertschöpfung.

Tatsache ist, dass durch die Eidgenössische Steuerverwaltung seit der Einführung der MWSt systematisch und mit der ganzen ihr zur Verfügung stehenden verwaltungsjuristischen Raffinesse versucht wird, die Steuerbasis auszudehnen. Dies erfolgt einerseits durch die Erfindung von immer neuen Anknüpfungspunkten für die Umsatzbesteuerung und andererseits durch die Schmälerung der Vorsteuerabzugsbasis.

2. Die konkrete MWSt (Mehrwertsteuer)-Falle:

Ein KMU schliesst mit einem Automatenbetreiber einen Vertrag ab, wonach dieser berechtigt wird, im Betrieb einen Verpflegungsautomaten aufzustellen. Die Bezüge ab dem Verpflegungsautomat werden dem Betreiber durch die Mitarbeiter des KMUs direkt mittels Bargeld entschädigt.

Bei der nächsten MWSt-Revision durch die Eidgenössische Steuerverwaltung werden dem KMU unter dem Titel "Infrastrukturkosten bei Verpflegungsautomaten" 1 000 Franken pro Geschäftsjahr aufgerechnet, weil er dem Automatenbetreiber

die Infrastrukturkosten (Miete für einen Quadratmeter, Strom, Wasser) gratis zur Verfügung stellt, was an Standorten ohne Publikumsverkehr normalerweise der Fall ist.

3. Meine Fragen an den Bundesrat:

3.1 Kann er mir in meiner Eigenschaft KMU-Ombudsmann der CVP Schweiz die Rechtsgrundlagen für diese Aufrechnung in einer Sprache darlegen, welche auch von einem durchschnittlichen KMU-Unternehmer ohne juristisches Studium und ohne Verwaltungserfahrung verstanden wird?

3.2 Ist unser Finanzhaushalt zu seiner Finanzierung wirklich auf solche rein fiskalistisch motivierte MWSt-Fallen angewiesen, welche finanziell kaum etwas bringen und nur dazu führen, dass das Vertrauen in den Fiskalstaat systematisch ausgehöhlt wird?

3.3 Ist er nicht auch der Meinung, dass bei der MWSt weniger oftmals mehr wäre? Könnte man durch Straffung der Hauptabteilung Mehrwertsteuer bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung nicht mindestens soviel Geld sparen, wie durch spitzfindige Verwaltungsjuristen mit der Erfindung von immer neuen MWSt-Fallen eingespielt werden?

03.3626 ***n*** Mo. **Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, das Krankenversicherungsgesetz zu ändern und den Grundsatz einer Einheitsprämie für alle Kassen in einem Kanton einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer, Wyss (20)

03.3627 ***n*** Ip. **Weigelt. Verbrennungsanlagen. Nationale Kapazitätsplanung *** (17.12.2003)

In einem Buwal-Bericht zur Klärschlammentsorgung in der Schweiz wird umfassend dargelegt, dass unter Einbezug der sich im Bau oder einem fortgeschrittenen Planungsstadium befindlichen Anlagen in der Schweiz genügend Verbrennungskapazitäten zur Verfügung stehen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass die Entsorgungskapazität für die ausschliesslich thermische Entsorgung des Klärschlammes ab 2006 - auch ohne Einbezug der Kapazitäten der Kehrrichtverbrennungsanlagen - grundsätzlich gewährleistet ist. Gleichzeitig zeigt der aktuelle Abfallbericht des Buwal auf, dass ab 2007 eine Überkapazität bei den Kehrrichtverbrennungsanlagen von 9 Prozent, entsprechend rund 300 000 Jahrestonnen, bestehen wird.

Angesichts dieser Ausgangslage stellt sich die Frage, wie der Bund darauf einwirken kann, dass trotz mittel- und langfristig ausreichenden Verbrennungskapazitäten nicht aus rein regionaler Sicht in weitere Projekte investiert wird. Als Beispiel dient der Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid, welcher für 2010 den Bau einer neuen Verbrennungsanlage für verschiedene Abfälle - unter anderem Klärschlamm - mit einem Investitionsvolumen von 70 bis 100 Millionen Franken plant, was aber das bereits erkennbare nationale Überangebot an thermischen Entsorgungskapazitäten nochmals massiv verschärfen würde.

Obwohl unbestritten ist, dass Zweckverbände autonom handeln, drängen sich Fragen nach der Koordination und Effizienz der thermischen Entsorgung in der Schweiz auf. Denn letztlich werden sämtliche Anlagen über Gebühren und Abgaben finanziert, was auch die auf Grund anstehender Überkapazitäten drohenden Defizite mit einschliesst. Zudem verpflichtet das USG die Kantone zur Zusammenarbeit und zum Vermeiden von Überkapazitäten.

Angesichts dieser Ausgangslage bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die künftig verfügbaren Kapazitäten für die thermische Abfallentsorgung in der Schweiz, insbesondere unter Einbezug der Klärschlammentsorgung?

2. Welche Instrumente hat der Bund in der Hand, um die Bereitstellung von Verbrennungskapazitäten national zu koordinieren und damit sicher zu stellen, dass nicht auf dem Buckel des Bürgers Überkapazitäten realisiert werden, bei welchen nebst sehr hohen Investitionskosten auch massive Defizite absehbar sind.

3. Erachtet er es als wünschbar, über zusätzliche Kompetenzen für die Koordination der nationalen Verbrennungskapazitäten zu verfügen? Wenn ja, wie könnten solche Kompetenzen aussehen und auf welcher gesetzlichen Grundlage wären sie in welchem Zeitraum zu schaffen?

4. Wie stellt der Bund kurzfristig, also noch vor dem anstehenden Ersatz älterer Anlagen sicher, dass Bedarf und Kapazität in den Regionen aufeinander abgestimmt werden? Denn von den 57 derzeit in Betrieb stehenden Ofenlinien in der Schweiz sind 12 Linien mit einer Kapazität von insgesamt 440 000 Tonnen älter als 20 Jahre. Da diese Linien in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich ersetzt oder zumindest total revidiert werden müssen, bietet sich durch den koordinierten Ersatz oder allenfalls die Stilllegung alter Ofenlinien die Chance für eine optimale Planung der erforderlichen KVA-Kapazitäten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Bührer, Fässler, Hollenstein, Kleiner, Maurer, Messmer, Müller Walter, Pfister Theophil, Triponez, Walker Felix (13)

03.3628 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Formel für die Berechnung des Konjunkturfaktors k in der Schuldenbremse im Hinblick auf das nächste Entlastungsprogramm, aber auch mit Blick auf einen kommenden konjunkturellen Aufschwung zu überprüfen und allenfalls so abzuändern, dass ein beginnender Wirtschaftsaufschwung nicht abgewürgt wird.

Sprecherin: Fässler

03.3629 ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. Bundesrat Blocher und seine wirtschaftlichen Verquickungen *** (18.12.2003)

Mit der Wahl von Christoph Blocher in den Bundesrat stellen sich verschiedene Fragen der Unvereinbarkeit und Unabhängigkeit im Zusammenhang mit seiner Beteiligung von 72 Prozent an der Ems Chemie. Nach heutigem Stand ist Bundesrat Blocher nicht bereit, zum Amtsantritt sein Aktienpaket zu entäussern. Es bestehen erst Absichtserklärungen, die sich indessen über die beabsichtigte definitive Regelung durch wenig Klarheit auszeichnen. Obgleich Bundesrat Blocher vor der Wahl immer kundgab, sofort im Falle einer Wahl sein Aktienpaket zu entäussern, änderte er nach der Wahl plötzlich seinen Standpunkt und stellte erst nach öffentlichem Diskurs eine vage Regelung bis Frühjahr in Aussicht. Bereits ist die Rede davon, eine "Berlusconisierung" der Schweiz stehe bevor. Dies veranlasst die Grüne Fraktion zu nachfolgenden Fragen:

1. Hält es der Bundesrat mit dem Geiste der Verfassung und dem Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz für ver-

einbar, wenn Bundesrat Blocher zum Zeitpunkt des Amtsantritts noch immer über 72 Prozent der Aktien der Ems Chemie verfügt? Hält er es unabhängig davon für politisch opportun, wenn ein Mitglied der Landesregierung weiterhin Mehrheitsaktionär eines Grossbetriebes ist? Ist dies mit der Unabhängigkeit des Bundesrates gemäss seiner verfassungsmässigen Konstitution noch vereinbar?

2. Ist der Bundesrat der Meinung, ein Verbleiben der Aktien im Familienbesitz biete genügend Gewähr für die geforderte Unabhängigkeit? Wann erst ist für ihn die Unabhängigkeit gewahrt?

3. Hält es der Bundesrat mit dem Gebote der Unabhängigkeit unabhängig von der Person von Bundesrat Blocher für vereinbar, wenn ein Bundesrat direkt oder über Strohmänner an einem Medienkonzern beteiligt ist? Wird ein Bundesrat bei Amtsantritt zu entsprechenden Erklärungen veranlasst? Sieht der Bundesrat Handlunsgbedarf, diese Unabhängigkeit zu verankern?

4. Bundesrat Blocher liess verlauten, er glaube nicht, mit einer Ausstandspflicht bei Andauern seiner Aktieneigentümerschaft der Ems Chemie überhaupt konkret konfrontiert zu sein. Wie interpretiert der Bundesrat seinerseits in Artikel 20 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgetzes den Begriff der unmittelbar persönlichen Interessen? Ist diese Bestimmung nicht immer schon dann anwendbar, wenn generelle wirtschafts-, finanz- und steuerpolitische Fragen im Spiele sind, die für das eigene Wirtschaftsunternehmen von erheblichem Vorteil sein können? In welchen Fällen kam es in den letzten Jahren zu einem Ausstand?

5. Bundesrat Blocher strebt offenbar mit dem Kanton Zürich ein Steuerabkommen für sich und/oder seine Familienangehörigen an. Hält es der Bundesrat für opportun, dass ein Mitglied der Landesregierung ein solches Abkommen anstrebt, offensichtlich im Bemühen um eine Steuerreduktion. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dies gereiche zu institutionellem Schaden und sei ein Hohn für jeden normalen Steuerzahlenden?

6. Hält der Bundesrat die heutigen gesetzlichen Bestimmungen für genügend, um die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren? Wo sieht er allenfalls Lücken? Sieht er Veranlassung zu gesetzgeberischem Handeln?

Sprecher: Vischer

03.3630 ***n*** lp. **Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *** (18.12.2003)

Im Zusammenhang mit den Klimaschutz-Verpflichtungen des Strassenverkehrs bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie möchte er die Ziellücke schliessen, die bei der Reduktion der CO2-Emissionen im Verkehrsbereich besteht, dies unter der Berücksichtigung, dass die CO2-Reduktionen vor allem im Inland zu erfolgen haben?

2. Ist er der Meinung, dass die freiwillige Vereinbarung zwischen "auto-schweiz" und BFE weit genug geht vor dem Hintergrund, dass die EU ein weitaus ehrgeizigeres Ziel anstrebt?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Donzé, Fasel, Fluri, Graf, Hollenstein, Kunz, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wehrli (21)

03.3631 ***n*** lp. **Gutzwiller. TARMED. Drohende Kostenexplosion *** (18.12.2003)

Am 1. Januar 2004 tritt TARMED im Krankenversicherungsbereich in Kraft. Mehr als 7 Milliarden Franken jährlich werden über TARMED abgerechnet werden. Die alten Tarife werden Kosten neutral in TARMED überführt, d.h. während der kostenneutralen Einführungsphase, die am 1. Januar 2004 beginnt und am 30. Juni 2005 endet, besteht ein definiertes Kostendach. Folgende Frage ist zu klären:

Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, damit nach Ende der Einführungsphase von TARMED sich die Kosten für die ambulanten ärztlichen Dienstleistungen nicht explosionsartig erhöhen?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Hochreutener, Theiler (3)

03.3632 ***n*** lp. **Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *** (18.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er den von der Oberzolldirektion vorgesehenen, langsamen Fahrplan zur Umsetzung der vom Parlament einmütig und ohne Diskussion überwiesenen Motion 02.3382 zur Förderung gasförmiger Treibstoffe? Braucht die dazu nötige Änderung des Mineralölsteuergesetzes tatsächlich, inklusiv parlamentarischer Behandlung, über drei Jahre, nachdem das Thema weder in den beiden zuständigen Kommissionen noch in den beiden Räten umstritten war?

2. Wie begründet er dieses langsame Vorgehen, nachdem die mit dem überwiesenen Auftrag vergleichbare Einführung schwefelfreier Treibstoffe wesentlich rascher vonstatten ging, ebenso wie die seinerzeitige Bevorzugung bleifreien Benzins?

3. Ist er bereit, zum Beispiel durch Beschränkung der Vorlage auf das im Vorstoss effektiv Geforderte für eine schnellere Umsetzung der Motion zu sorgen, nachdem deren Ziele zu einer raschen wirksamen und umsetzbaren Reduktion des CO2-Ausstosses beitragen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Dupraz, Hämmerle, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Messmer, Rechsteiner-Basel, Speck, Stump, Theiler (15)

03.3633 ***n*** lp. **Graf. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets *** (18.12.2003)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen Beitrag leistet die Schweiz im Rahmen der UNESCO oder aus Eigeninitiative zum Kulturgüterschutz in Lhasa?

2. Was kann die Staatengemeinschaft, was kann die UNESCO zur Verbesserung des Schutzes der Altstadt von Lhasa und der herausragenden Baukomplexe weiter tun?

3. Wer trägt allenfalls die finanziellen Lasten dieses Kulturgüterschutzes?

4. Wäre es möglich, dass die Schweiz ihr grosses Know-how und ihre Hilfe zur Konservierung von Seidenthankas, alten Schriften, etc. einbringen könnte?

5. Wie könnte im Bereich des Kulturgüterschutzes die Zusammenarbeit mit den chinesischen Behörden verbessert werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bühlmann, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Riklin, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer (22)

03.3634 ***n*** Mo. **Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Situationsanalyse betreffend Qualitätssicherung und deren Ergebnisse vorzunehmen und dem Parlament im Hinblick auf die nächste KVG-Revision einen entsprechenden Bericht sowie einen allfälligen Massnahmenplan vorzulegen. Darin soll insbesondere aufgezeigt werden:

1. inwieweit die Vertragspartner ihrem Auftrag aus der Verordnung (KVV 77) zur Umsetzung der Qualitätssicherung nachkommen und welches diesbezüglich die allfälligen Handlungsoptionen des Bundes sind. Dabei geht es insbesondere um die Qualität der Gesundheitsversorgung und der Behandlungsqualität.

2. ob und wie sich der Bund vergewissern kann, dass trotz des Kostendrucks eine qualitativ gute und ausreichende Grundversorgung für alle Menschen, unabhängig von Alter und Krankheitszustand, gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bortoluzzi, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (66)

03.3635 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Wachstum und Fiskalquote. Untersuchung *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Untersuchung zur Frage des Einflusses der Fiskal- und der Staatsquote auf das Wirtschaftswachstum in Auftrag zu geben und die Ergebnisse dem Parlament spätestens vor einem allfälligen zweiten Entlastungsprogramm vorzulegen. Dabei sind insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

1. Welchen Einfluss hat die Fiskalquote auf das Wirtschaftswachstum eines Industrielandes, und wie erklärt sich, dass OECD-Länder mit hoher Fiskalquote stärker gewachsen sind als die Schweiz?

2. In wie weit ist entscheidend, wofür die staatlichen Mittel eingesetzt werden, und welches sind die wachstumsfördernden und welches sind die wachstumshemmenden Schlüsselbereiche bei den Staatsausgaben?

3. Welchen Einfluss hatte die Ablehnung des EWR auf die Wachstumssituation der Schweiz?

4. Die Schweiz hat generellen Einschätzungen zu folge einen sehr flexiblen Arbeitsmarkt, aber stark regulierte Gütermärkte. Bei welchen Gütermärkten besteht ein Öffnungsbedarf?

5. Die Konsumentenpreise sind in der Schweiz durchschnittlich 30 Prozent höher als in der EU: Welche Wachstumswirkungen haben überhöhte Güter- und Dienstleistungspreise?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (23)

03.3636 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Evaluation der ökonomischen Auswirkungen und des Vorgehens zur Einführung einer Zollunion der Schweiz mit der EU vorzulegen. Dabei sind insbesondere die folgenden Punkte darzustellen:

- Wachstumswirkungen,

- Erforderliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die Realisierung einer Zollunion (Mehrwertsteuer, einheitliches Zollrecht u.a.),

- Wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen für den Binnensektor,

- Integrationspolitische Implikationen.

Dem Parlament sind gleichzeitig die erforderlichen Umsetzungsschritte, verbunden mit flankierenden Massnahmen für eine sozialverträgliche Umsetzung, zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

03.3637 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen des Vollzugs des mit dem Entlastungsprogramm 03 revidierten Asylgesetzes folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Es ist sicherzustellen, dass auf Asylgesuche nur in den gesetzlich erlaubten Fällen nicht eingetreten wird. Dem Parlament ist periodisch darüber zu berichten.

2. Die im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses zum Entlastungsprorgramm zugesicherte schonungsvolle Behandlung von besonders verletzlichen Personen (insbesondere schwangere oder alleinstehende Frauen, unbegleitete Minderjährige, Familien mit Kleinkindern, ältere oder pflegebedürftige Personen) ist sicherzustellen.

3. Die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Nothilfe und insbesondere die Informationen der betroffenen Personen sind formell zu regeln.

4. Personen mit Nichteintretensentscheiden sind ebenfalls Rückkehrhilfen zu gewähren und Artikel 64 der Asylverordnung 2 entsprechend zu ändern; dies auch um einer Zunahme des illegalen Aufenthalts vorzubeugen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

03.3638 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Kündigung desArbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer raschen, vorgezogenen partiellen Gesetzesänderung (z.B. des Freizügigkeitsgesetzes) sicherzustellen, dass auch bei einem Erfolg des Referendums gegen die 11. AHV-Revision in jenen Fällen, in denen eine versicherte Person aufgrund der Auflösung eines

Arbeitsverhältnisses eine Vorsorgeeinrichtung vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters aber in einem Alter verlässt, in dem reglementarisch ein Anspruch auf Altersleistung besteht, ein Freizügigkeits- und nicht ein Vorsorgefall vorliegt, wenn die versicherte Person die Erwerbstätigkeit als Selbständige oder Unselbständige weiterführt oder wenn sie als arbeitslos gemeldet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

03.3639 *n* Mo. **Bortoluzzi. Unfallversicherungsgesetz. Revision *** (18.12.2003)

Der bisher lebenslange Anspruch auf UVG-Invalidenrenten endigt mit dem Erreichen des AHV-Alters und wird durch eine UVG-Altersrente ersetzt.

Die neue UVG-Altersrente soll beim Einsetzen der AHV-Renten die Differenz zur ohne Unfall erzielten AHV und BVG-Rente (obligatorischer Teil) decken.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Rime, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Theiler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (22)

03.3640 *s* Ip. **Büttiker. Fondsgesetz. Verzögerungen *** (18.12.2003)

Mit den Revisionsarbeiten des Schweizerischen Fondsgesetzes geht es sehr langsam vorwärts. Damit wegen diesen Verzögerungen gegenüber dem Ausland keine Wettbewerbsnachteile entstehen, müssen die Revisionsarbeiten beschleunigt werden.

1. Wie sieht nun der definitive Zeitplan für das neue KAG aus (Vernehmlassung, Botschaft des Bundesrates, parlamentarische Beratung, Inkraftsetzung)?

2. Ist der Bundesrat bestrebt, die Revision des Schweizerischen Fondsgesetzes zu beschleunigen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Wettbewerbsnachteile, die einheimische Fondsanbieter zu befürchten haben, weil z.B. deutsche Konkurrenten ihre den neuen Gesetzen angepassten Produkte bereits heute vorbereiten können?

03.3641 *s* Ip. **Escher. NEAT. Lärmschutz im Oberwallis *** (18.12.2003)

Ist der Bundesrat bereit sich dafür einzusetzen und sicherzustellen,

- dass die notwendigen Lärmschutzmassnahmen zwischen Visp und Brig vor Inbetriebnahme von AlpTransit-Lötschberg realisiert werden,

- und dass dabei diese Massnahmen den Erfordernissen einer Sanierung für eine "neue Anlage" im Sinne von Artikel 25 USG und Artikel 7 LSV zu entsprechen haben?

Mitunterzeichnende: Amgwerd, Béguelin, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (22)

03.3642 *s* Ip. **Jenny. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten *** (18.12.2003)

Die Finanzierung des Sports wird durch das Entlastungsprogramm in Frage gestellt. Die Erklärungen des Bundesrates zur Unterstützung der Kürzungen sind unklar und unpräzise begründet.

Die ganze Argumentation stützt sich auf den neuen Tabakpräventionsfonds. Nach Ansicht der Kommissionsmehrheit, sollte dieser Fonds den Budgetanteil für den Sport ausgleichen, respektive sogar erhöhen.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist er auch der Meinung, dass mindestens 50 Prozent des Tabakpräventionsfonds dem Sport zukommen sollten?

2. Teilt er ebenfalls die Auffassung, dass mit der Unterstützung des Sports die Gesundheits- und Sozialkosten stark gesenkt werden können?

3. Gerne erwarten die Unterzeichnenden entsprechende Transparenz bezüglich Fondsaufteilung, und zwar, wenn immer möglich, bevor dieser definitiv aufgeteilt wird.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Escher, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Reimann (7)

03.3643 *s* Ip. **Sommaruga Simonetta. Dollarschwäche auf die Importpreise. Auswirkungen *** (19.12.2003)

Der Dollar hat seit Mitte 2001 gegenüber dem Franken um 25 Prozent an Wert verloren.

Für die Schweizer Exportindustrie birgt diese Entwicklung zunehmende Schwierigkeiten. Beim Import hingegen müsste sich diese Entwicklung für die Schweizer Wirtschaft und für die Privathaushalte positiv auswirken.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist das Importvolumen in die Schweiz aus dem Dollarraum und in welchen Branchen wirkt sich der Wertverlust des Dollars gegenüber dem Schweizer Franken besonders aus?

2. Wie beurteilt er die Folgen der Dollarschwäche auf die Importpreise sowie auf die Preise von importierten Ausrüstungs-, Investitions- und Konsumgütern in der Schweiz?

3. Welche Preissenkungen hat er bei Importgütern festgestellt?

4. Hält er diese Senkungen für genügend? Wenn nicht, welche Gründe verhindern die Weitergabe der Preissenkungen?

5. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Schweizer Wirtschaft, aber auch die Privathaushalte von der Dollarschwäche profitieren können, indem die Importpreissenkungen tatsächlich an die Endabnehmerinnen weitergegeben werden?

Mitunterzeichnende: Gentil, Ory (2)

03.3644 *s* Mo. **Heberlein. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *** (19.12.2003)

Nach Ablehnung der 2. Krankenversicherungsrevision im Parlament fordert die FDP-Fraktion den Bundesrat auf, baldmöglichst eine neue Vorlage oder neue Teilrevisionen zur Lösung der Probleme im Gesundheitswesen vorzulegen, welche die folgenden Reformelemente beinhalten müssen:

1. Spitalfinanzierung

Ziel der Spitalfinanzierung ist der möglichst rasche Übergang zum monistischen System. Vorab gilt es zu klären, ob die "dualfixe Finanzierung" als Zwischenschritt für den Systemwechsel notwendig ist und unter welchen Rahmenbedingungen (Vertragsfreiheit; Umsetzungsplanung) auch ein direkter Übergang zur monistischen Spitalfinanzierung realisiert werden könnte.

2. Vertragsfreiheit für Leistungserbringer und Versicherer:

Die Aufhebung des Kontrahierungszwanges ist eine dringende Massnahme zur Kostenbremsung; die Umsetzung der neuen Vertragsfreiheit zwischen Leistungserbringern und Versicherern soll ohne Abstriche bei der Versorgungssicherheit realisiert werden können (Übergangsbestimmungen).

3. Ambulante Versorgung:

Zu den einzuleitenden Reformschritten gehören Anreize zur Förderung von Leistungserbringernetzwerken ("Managed Care"), Kostenmanagement bei den Versicherern, Qualitätssicherung durch die Leistungserbringer (angemessene Nutzung von medizinischen Leistungen) sowie kostenbewusstseinsstärkende Anreize für die Versicherten (Franchise; Selbstbehalt).

4. Pflegefinanzierung:

Auf der Basis des vorliegenden Schlussberichts der entsprechenden departementsinternen Arbeitsgruppe muss die Pflegefinanzierung definitiv geregelt werden.

5. Sozialziel:

Unter Miteinbezug der Kantone müssen Massnahmen zur wirksamen Verbilligung der Krankenversicherungsprämien von wirtschaftlich schwächeren Personen und Familien realisiert werden.

03.3645 ***n*** Mo. **Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Sanierung des 14 km langen Strassenabschnittes der A2 zwischen Flüelen (Reussbrücke Seedorf) und Amsteg (Nordportal Plattitunnel) unverzüglich zu beginnen.

03.3646 ***n*** Po. **Föhn. Kompetenzzentrum Uri *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Kompetenzzentrums, das idealerweise die Funktionen eines geplanten Schwerverkehrs-Kontrollzentrums mit denjenigen eines Warteraums verbindet, den Standort Kanton Uri prioritär zu prüfen.

03.3647 ***n*** Mo. **Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *** (19.12.2003)

Nach der Ablehnung der 2. KVG-Revision muss die Finanzierung der Kranken-versicherung gründlich überprüft werden. Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen sollte nicht mehr als vier bis fünf Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Folgende Punkte könnten richtungsweisend sein:

- Die Kosten, die im Zusammenhang mit Mutterschaft (Schwangerschaft, Niederkunft) entstehen, sind über die Erwerbsersatzordnung (EO) zu finanzieren. Ebenso soll Schwangerschaft nicht mehr mit Krankheit gleichgesetzt werden. Im Übrigen sollten die Pflegekosten für Hochbetagte durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer finanziert werden.

- Der Zigarettenpreis ist demjenigen der EU-Länder anzupassen, wobei die zusätzlichen Einnahmen in die Finanzierung des KVG einfliessen sollten.

- Das Franchisensystem muss überprüft und der finanziellen Situation der Versicherten angeglichen werden, d.h. die Franchisen müssen vom Einkommen abhängig gemacht werden.

- Parallelimporte von Medikamenten sollten zugelassen werden. Die Abschaffung der freien Arztwahl ist unpopulär; es wäre sinnvoller, für medizinische Leistungen einen Preis festzulegen, den die Kassen bereit sind zu zahlen. Wenn eine Rechnung den festgelegten Preis überschreitet, sollte die Differenz von der Patientin bzw. dem Patienten beglichen werden.

03.3648 ***n*** Mo. **Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gelder, welche der Bund heute für die Subventionierung der Atomforschung zahlt, für die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermik einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zisyadis (31)

03.3649 ***n*** Po. **Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, wie die in der Schweizer Armee im Rahmen subsidiärer Sicherungseinsätze geleisteten Diensttage finanziell besser abgegolten werden können.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

03.3650 ***n*** Ip. **Leu. Logistische Unterstützung der Kantone bei Bewachungsaufträgen durch die Armee *** (19.12.2003)

1. Ist sich der Bundesrat über die teilweise schlechte logistische Unterstützung verschiedener Kantone bei Bewachungsaufträgen durch Armeeangehörige bewusst? Namentlich lässt die Unterbringung viele Wünsche offen.

2. Ist der Bundesrat gewillt den Kantonen Minimalstandards vorzuschreiben und deren Einhaltung zu kontrollieren?

3. Wie gedenkt der Bundesrat auf Sicherheitsdefizite in gewissen Stadtteilen von Bern zu reagieren, damit die Bewegungsfreiheit der Armeeangehörigen nicht eingeschränkt wird?

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

03.3651 ***n*** Po. **Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, die das Bruttoprinzip bei der Armee durch das Nettoprinzip ersetzt. Der Armee soll so ein Anreiz geschaffen werden, nicht mehr gebrauchte Liegenschaften und Armeematerial zu veräussern und in neue Systeme zu investieren. Dies führt auch zu Einsparungen bei den Unterhaltskosten.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

03.3652 ***n*** Mo. **Teuscher. Umweltabgabe zur Behebung von Skipisten-Schäden *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Landschafts- und Umweltschäden behoben werden müssen, welche durch den Bau und Betrieb von Skipisten enstanden sind.

Die gesetzlichen Anpassungen beinhalten insbesondere:

1. Die Seilbahnunternehmen mit Skipisten müssen ein Inventar der Landschafts- und Umweltschäden erstellen, welche durch den Bau und Betrieb von Skipisten entstanden sind.

2. Die Seilbahnunternehmen mit Skipisten müssen die inventarisierten Schäden beheben.

3. Die Seilbahnunternehmen mit Skipisten erheben eine Umweltabgabe auf den Tageskarten der Seilbahnen. Damit werden die Inventarisierungen und die Massnahmen zur Behebung der Landschafts- und Umweltschäden finanziert. Auf den Wochen- und Saisonabonnementen wird ein entsprechender Betrag erhoben.

4. Der Bund legt die Höhe der Abgabe fest und verwaltet die Gelder. Das Geld soll haushaltsneutral an die Seilbahnunternehmen zurückbezahlt werden, welche die nötigen Arbeiten koordinieren.

5. Der Bund und die kantonalen Bewilligungsbehörden überwachen die Arbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

03.3653 ***n*** Po. **Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogrammes 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogrammes 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

03.3654 ***n*** Ip. **Lustenberger. Versuche mit der Führerstandsignalisierung auf der Bahnstrecke Sempach-Zofingen *** (19.12.2003)

Im April 2002 starteten die SBB auf der Strecke Sempach-Zofingen Versuche mit der sogenannten Führerstandsignalisierung (FSS). Und zwar nicht wie bei ähnlichen Versuchen mit leeren Zügen, sondern mit den normalen Zügen inklusive zahlenden Passagieren. Für diese Passagiere wurden die zahlreichen, durch Systemfehler bedingten Verspätungen und Ausfälle zu einem wahren Spiessrutenlauf. Doch der waghalsige Versuch der SBB hatte nicht nur punkto Leistung und Image Folgen, sondern auch finanzielle Auswirkungen: 37 Millionen Franken soll die Umstellung zwischen Sempach und Zofingen gekostet haben. Unterdessen ist der Versuch beendet worden, und es wird wieder klassisch gefahren. Ich bitte den Bundesrat, folgende drei Fragen zu beantworten:

1. Wer hat die Kosten für den FSS-Versuch zu tragen? Die SBB oder die Eidgenossenschaft?

2. Wurden Steuergelder in den Sand gesetzt?

3. Welche Lehren zieht er aus diesem missglückten Versuch?

Mitunterzeichner: Brun (1)

03.3655 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *** (19.12.2003)

Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS), der vom 10. bis 13. Dezember 2003 in Genf stattfand, wurde recht unterschiedlich bewertet und kommentiert. Deshalb sollte meiner Ansicht nach eine solche Veranstaltung punkto Organisation, Erfolg, Herausforderungen und Perspektiven evaluiert werden. Entsprechend ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Organisation des Gipfels war das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) auf nationaler und die Internationale Fernmeldeunion (ITU) auf internationaler Ebene zuständig. Zeigt sich in dieser Schirmherrschaft die Tendenz, die "Informationsgesellschaft" auf Technologien zu reduzieren und sie vorwiegend vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt her zu betrachten? Sind unter dieser Schirmherrschaft Themen politischer Natur, etwa der Zugang zur Information, der Service public oder die Meinungsfreiheit, vernachlässigt worden?

2. Beobachterinnen und Beobachter haben auf die entscheidende Rolle der Behörden und insbesondere des Direktors des BAKOM hingewiesen. Inwiefern hat der Bundesrat die Vorbereitung und Durchführung des Gipfels beaufsichtigt? Welche Kosten hat der Gipfel der Schweiz verursacht? Welchen Nutzen bringt er uns?

3. Von aussen betrachtet entsteht der Eindruck, als habe das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) nur eine geringfügige Rolle in der Organisation und Durchführung des UNO-Gipfels gespielt. Ist es denn nicht Aufgabe unserer Aussenpolitik, sich bei einer solchen Veranstaltung einzubringen?

4. Die Vertreterinnen und Vertreter der "Zivilgesellschaft" (Gewerkschaften im Bereich Kommunikation, Arbeitsgemeinschaften der Hilfswerke, Organisationen für die Einhaltung der Menschenrechte), die doch Teil der offiziellen Schweizer Delegation waren, haben mehrmals ihre Besorgnis geäussert und mit einem Gegengipfel gedroht. Haben die Schweizer Behörden den Standpunkten dieser Vertreter genügend Rechnung getragen und ihnen die geforderte Plattform gegeben? Gab es Konflikte? Wenn ja, worüber?

5. Inwieweit ist die Schweiz bereit, sich für die zweite Phase des Gipfels zu engagieren, der 2005 in Tunis stattfinden wird? Wird sie sich dafür einsetzen, dass der Gipfel unter guten Bedingungen durchgeführt werden kann, insbesondere was die Einhaltung der Menschenrechte betrifft? Hatte die politische Polizei Tunesiens, die offenbar in Genf stark präsent war, Zugriff zu den persönlichen Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei der Ankunft registrierten wurden? Kann der Bundesrat diesbezüglich Garantien abgeben?

6. Welche Projekte will unser Land vorrangig entwickeln, um den Zugang zur Information zu fördern und die "digitale Kluft", die sich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern aufgetan hat, abzubauen? Auf welchem Konzept der "Informationsgesellschaft" beruht die Schweizer Politik?

7. Ist der Bundesrat bereit, für die Schweiz eine unabhängige Evaluation dieses Gipfels und von dessen Organisation in Auftrag zu geben; beispielsweise dem Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung (TA Swiss) oder dem Zentrum für Wissenschafts- und Technologiestudien (CEST)?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer (25)

03.3656 ***n*** Mo. **Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Falle der Ausformulierung eines Abkommens mit der Erdölindustrie darauf zu beharren, dass mindestens 80 Prozent der Einnahmen aus dem Klimarappen für Massnahmen zur Senkung des inländischen CO2-Ausstosses verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Brun, Cathomas, Christen, Dupraz, Hassler, Hochreutener, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Müri, Oehrli, Riklin, Robbiani, Schmied Walter, Stump, Weyeneth (17)

03.3657 ***n*** Mo. **Aeschbacher. Geländegängige Fahrzeuge *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, auf dem Verordnungswege folgende Massnahmen zur schnellen und wirksamen Eindämmung der geländegängigen Fahrzeuge (Sport utility vehicles, SUV) zu treffen:

1. Einteilung der SUV in eine neue Fahrzeugklasse (bspw. "Geländewagen/SUV").

2. Die neue Fahrzeugklasse soll sich am Nutzfahrzeug-Einsatz orientieren. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 80 km/h zu begrenzen.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

03.3658 ***n*** Ip. **Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *** (19.12.2003)

Die deutsche Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht (BaFin) hat im September 2003 ein Merkblatt veröffentlicht, welches ihre Verwaltungspraxis zu Artikel 32 Absatz 1 Satz 1 des Kreditwesensgesetzes (KWG) präzisiert und konkretisiert.

Weil die Schweizer Banken und Effektenhändler durch die EBK nach den Standards des Basler Ausschusses sowie den Vorgaben anderer massgeblicher Organisationen (z.B. IOSCO und FATF) überwacht werden, sollen sie nicht diskriminiert werden, indem sie schlechter regulierten Finanzplätzen ausserhalb des EWR gleichgestellt werden.

Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen, dass die Schweiz und die Institute in der Schweiz von der Erlaubnispflicht freigestellt werden?

03.3659 ***n*** Po. **Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *** (19.12.2003)

Zwei Motionen der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (03.3454 und 03.3570) streben eine transparente Finanzierung und langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds an. Insbesondere soll dies durch eine Entflechtung der Zahlungsflüsse zwischen dem Bundeshaushalt und der AHV/IV sowie durch die Schaffung eines separaten IV-Fonds geschehen. Die Stossrichtung dieser Vorstösse ist sehr zu unterstützen. Dabei wird der Bundesrat in Bezug auf den Entflechtungsvorgang - zur Sicherstellung der angestrebten Transparenz sowie zur Gewährleistung eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes bei den AHV/IV-Fonds - um Prüfung folgender Fragen gebeten:

1. Die Erzielung einer kompletten Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Haushalt, um einen echten Transparenz-Gewinn zu erreichen;

2. Die Gewährleistung der Haushaltsneutralität zwischen den einzelnen öffentlichen "Kassen";

3. Die Sicherstellung, dass die aktuellen Bundesbeiträge sowie Mehrwertsteueranteile zugunsten der AHV/IV nicht einfach der Kontrolle der Schuldenbremse ohne gleichwertige flankierende Instrumente entzogen werden;

4. Der Einbau eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes für die betroffenen Sozialwerke, insbesondere zur Festlegung der Gesamtleistungshöhe nach den geschätzten Einnahmen sowie zur Kompensation von Mehrausgaben bei drohenden Überschreitungen;

5. Die Einhaltung des Prinzips der fiskalischen Äquivalenz im Sinne einer klaren Regelung von Kompetenz und Verantwortung für Fehlbeträge und gegebenenfalls zu ergreifende Massnahmen bei den betroffenen Sozialwerken;

6. Die Gewährleistung der Übersichtlichkeit der öffentlichen Finanzen, insbesondere zur Festlegung der Staats- und Fiskalquoten.

03.3660 ***n*** Ip. **Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *** (19.12.2003)

In der Sendung "Rundschau" von SF DRS vom 8. Oktober 2003 wurde die Vizedirektorin des Bundesamtes für Sozialversicherung und Chefin der Invalidenversicherung anhand eines konkreten Falles auf das Problem des IV-Missbrauchs angesprochen. Dabei äusserte sich Frau lic. phil. Beatrice Breitenmoser wörtlich wie folgt: "Für mich ist das kein Missbrauch, wenn man ein System geschickt nutzt."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er diese von der IV-Chefin geäusserte Ansicht über den IV-Missbrauch?

2. Falls negativ, welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um an der Spitze der IV-Stelle des Bundes ein anderes Problembewusstsein zu erreichen?

3. Teilt er die in derselben Fernsehsendung geäusserte Ansicht von Frau Breitenmoser, wonach es lediglich "ein paar Fälle" von IV-Missbrauch gäbe?

03.3661 ***n*** Mo. **Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *** (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der NISV zum Schutz vor schädlicher nichtionisierender Strahlung schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfüllen will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?

2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?

3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?

4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?

5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

03.3662 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Interessenkonflikte Bundesrat Blochers zwischen Regierungsamt und EMS-Chemie *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament folgende Fragen in Bezug auf die möglichen Interessenkonflikte zwischen Bundesrat Christoph Blocher als Regierungsmitglied und seinen Interessen (resp. seiner Familie) als beherrschender Hauptaktionär des EMS-Konzerns zu beantworten:

1. In den angelsächsischen Ländern müssen Regierungsmitglieder alle ihre Beteiligungen in einen "blind trust" unter der Verwaltung eines unabhängigen Treuhänders einbringen, um eine klare Trennung der Interessen zu vollziehen. Eine blasse Übertragung der Konzernbeteiligung innerhalb der Familie (z.B. auf Kinder) erscheint als ungenügend und löst das Problem der Befangenheit nicht. Wie wird die Interessenkollusion im Fall Bundesrat Blocher/EMS-Chemie aufgelöst?

2. Wird Bundesrat Blocher bei Waffenexportentscheiden in Ausstand treten, wenn es sich um Bewilligungen über Kriegsmaterialexporte der EMS-Gruppe (z.B. Explosivzünder der Patvag) handelt?

3. Wird Bundesrat Blocher bei Fragen der Exportrisikogarantie (ERG) in Ausstand treten, da die EMS-Chemie einer der grossen Beansprucher-Firmen der ERG ist?

4. Wird Bundesrat Blocher bei Fragen der Auslandbeziehungen mit Ländern, in denen die EMS-Gruppe intensive Geschäftsbeziehungen pflegt (z.B. mit China, wo die EMS-Gruppe zahlreiche Firmen errichtet hat), in Ausstand treten? (z.B. bei Fragen von Doppelbesteuerung, Investitionsschutz, Handelsdiplomatie)

5. Wird Bundesrat Blocher allfällige direkte oder indirekte Beteiligungen an Medienunternehmen offenlegen oder aufgeben?

6. Wird Bundesrat Blocher seine bisherige Praxis, mit namhaften Mitteln Volksabstimmungen zu beeinflussen, aufgeben oder, bei einer Weiterführung, offen legen?

Sprecher: Strahm

03.3663 ***n*** Po. **Cina. Freie Berufe. Bericht *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Bericht über die freien Berufe in der Schweiz zu unterbreiten. Der Bericht sollte insbesondere:

- die freien Berufe definieren

- die Berufe bestimmen, die dieser Kategorie zugeordnet werden

- die Anzahl der Selbstständigerwerbenden anführen, die einen freien Beruf ausüben

- die Bedeutung und die Rolle der freien Berufe in Bezug auf die Schweizer Wirtschaft aufzeigen

- die Politik des Bundes in Bezug auf die freien Berufe erläutern

- die gesetzlichen Bestimmungen des Bundes über die freien Berufe anführen

- die Herausforderungen aufzeigen, die sich freien Berufen auf Grund der grösseren Öffnung der Grenzen stellen (Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen - GATS, bilaterale Verträge, EU-Erweiterung)

Frist für die Erstellung des Berichtes bis Ende 2004.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Guisan, Häberli-Koller, Imfeld, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Triponez, Walker Felix, Zapfl (14)

03.3664 ***n*** Mo. **Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition intellektuelle Dienstleistungen *** (19.12.2003)

Um das Anwendungsfeld des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen - momentan in Revision - zu präzisieren, wird der Bundesrat mit der Aufgabe betraut, den Begriff intellektuelle Dienstleistungen zu definieren und die dazugehörige Anbieterkategorie festzulegen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Guisan, Häberli-Koller, Imfeld, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Triponez, Walker Felix, Zapfl (14)

03.3665 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einnahmeprognosen im Blick auf das zweite Entlastungsprogramm 2004 des Bundes erneut überprüfen zu lassen. Insbesondere ist sie dahingehend zu überprüfen und abzuändern, dass beim Wirtschaftsaufschwung die Staatseinnahmen überproportional wachsen und damit bis 2006/7 stärker und automatisch zum Budgetausgleich beitragen werden.

Sprecher: Strahm

03.3666 ***n*** Po. **Goll. Militär-Fluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz-Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

03.3667 ***n*** Mo. **Mathys. Berufsbildung. Schwere Mängel in den häufigsten Lehrberufen *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, negative Entwicklungen der revidierten kaufmännischen Grundbildung mit geeigneten Massnahmen abzuwenden und allenfalls Anpassungen vorzunehmen, sowie einer analog geplanten Berufsbildung in Verkauf und Detailhandel Einhalt zu gebieten.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Giezendanner, Glur, Kaufmann, Schibli, Speck, Stahl (8)

03.3668 ***n*** Mo. **Marty Kälin. Fahrprüfung nach Fahrausweisentzug *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Bestimmungen dahingehend zu ändern, dass nach mehrmaligem Entzug sowie nach einem Sicherungsentzug des Führerausweises dieser nur nach einer erneuten theoretischen und praktischen Fahrprüfung wieder erlangt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Graf, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Widmer, Zapfl (18)

03.3669 ***n*** Mo. **Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, Artikel 58 des Strafgesetzbuches dahingehend zu präzisieren, dass bei Strassenverkehrsdelikten vermehrt auch vom Mittel der Beschlagnahme respektive der Einziehung des Fahrzeuges Gebrauch gemacht wird, vor allem bei Wiederholungstätern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Widmer, Wyss, Zapfl (23)

03.3670 ***n*** Po. **Genner. Uno. Bericht der Milleniums-Entwicklung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahr 2005 einen Bericht zu verfassen, welcher die Bemühungen und die geleisteten Massnahmen der Schweiz im Zusammenhang mit den Milleniums-Entwicklungszielen auflistet und begründet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Brunschwig Graf, Bühlmann, Fehr Mario, Frösch, Graf, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Vischer, Wyss, Zapfl (25)

03.3671 ***n*** Ip. **Wasserfallen. Abzockerei bei der IV *** (19.12.2003)

In der Sendung "Die Rundschau" von SFDRS vom 17. Dezember 2003 wurde von eklatanten Missbräuchen bei der Invalidenversicherung berichtet.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind ihm diese und ähnliche Missbräuche bekannt?

2. Kennt er das finanzielle Ausmass solcher Missbräuche?

3. Was unternimmt er gegen solche und andere Missbräuche?

4. Was gedenkt er zu tun, um die explodierenden Kosten der IV auf ein vernünftiges Mass einzudämmen?

03.3672 ***n*** Ip. **Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *** (19.12.2003)

Die Erklärung von Bologna, die 1999 von der Schweiz unterzeichnet wurde, strebt mittels einer Harmonisierung der höheren Bildungsgänge bis 2010 ein "Europa des Wissens" an. Zu den wichtigen Zielen zählen die Förderung der Mobilität von Studierenden (und von Personen mit Diplomabschluss), die Zusammenarbeit der Institutionen und der Zugang der jungen Leute zum Arbeitsmarkt. Diese Ziele sind unumstritten.

Doch die im In- und Ausland chaotische und undemokratische Umsetzung der Reform wie auch die übersetzte Eile in den Entscheidprozessen und die gleichzeitigen Ankündigungen von Budgetkürzungen lassen Einbussen an Qualität und Ausbildungsangebot sowie Zugangsbeschränkungen befürchten. Im Übrigen sind die Richtlinien vom 4. Dezember 2003 zur Umsetzung der Erklärung von Bologna in diesen Punkten unklar. Daher meine Fragen an den Bundesrat:

- In der Schweiz liegt die Studienreform in den Händen von Instanzen, die sich weitgehend einer demokratischen Kontrolle entziehen: insbesondere die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK), die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) und die Konferenz der Schweizerischen Fach-hochschulen (KFH). Ausserdem verfügt jede Bildungsanstalt über einen bedeutenden Handlungsspielraum. Wird der Bundesrat das Parlament zu dieser wichtigen Bildungsreform konsultieren?

- Sind die finanziellen Auswirkungen des Wechsels zum Bologna-Modell finanziell abgeklärt worden? Wie werden allfällige zusätzliche Kosten finanziert?

- Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Umsetzung der Erklärung von Bologna die Chancengleichheit in der höheren Bildung ohne adäquate Zusatzfinanzierung beeinträchtigen wird? Tatsache ist, dass sich die Studiendauer in mehreren Disziplinen verlängern wird (3 Jahre für den Bachelor und 2 Jahre für den Master = mindestens 5 Jahre für eine umfassende höhere Ausbildung) und dass die Gebühren anzusteigen drohen. Ausserdem werden nur wohlhabende Studierende von der Förderung der Mobilität profitieren können, es sei denn, angemessene Stipendien werden bewilligt.

- Wie stellt sich der Bundesrat zu den Bestrebungen einer Privatisierung und "Verwirtschaftlichung" der Schweizer Universitäten? Wie will der Bundesrat den Service-Public-Charakter im höheren Bildungswesen beibehalten? Wie will er verhindern, dass die Bildung zu einer Ware wird, die den Gesetzen des Marktes unterworfen ist?

- Der Bachelor ist als "Schlüssel" zum Arbeitsmarkt konzipiert. Ohne eine allgemeine Zulassung vom Bachelor- zum Master-Niveau wird die Bildung jedoch an Qualität einbüssen. Ist diese

allgemeine Zulassung gewährleistet? Und: Wie werden Grundausbildung und Weiterbildung aufeinander abgestimmt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini (3)

03.3673 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Gesundheitswesen. Dringende Reformen jetzt! *** (19.12.2003)

Nach Ablehnung der 2. Krankenversicherungsrevision im Parlament fordert die FDP-Fraktion den Bundesrat auf, baldmöglichst eine neue Vorlage oder neue Teilrevisionen zur Lösung der Probleme im Gesundheitswesen vorzulegen, welche die folgenden Reformelemente beinhalten müssen:

1. Spitalfinanzierung

Ziel der Spitalfinanzierung ist der möglichst rasche Übergang zum monistischen System. Vorab gilt es zu klären, ob die "dualfixe Finanzierung" als Zwischenschritt für den Systemwechsel notwendig ist und unter welchen Rahmenbedingungen (Vertragsfreiheit; Umsetzungsplanung) auch ein direkter Übergang zur monistischen Spitalfinanzierung realisiert werden könnte.

2. Vertragsfreiheit für Leistungserbringer und Versicherer:

Die Aufhebung des Kontrahierungszwanges ist eine dringende Massnahme zur Kostenbremsung; die Umsetzung der neuen Vertragsfreiheit zwischen Leistungserbringern und Versicherern soll ohne Abstriche bei der Versorgungssicherheit realisiert werden können (Übergangsbestimmungen).

3. Ambulante Versorgung:

Zu den einzuleitenden Reformschritten gehören Anreize zur Förderung von Leistungserbringernetzwerken ("Managed Care"), Kostenmanagement bei den Versicherern, Qualitätssicherung durch die Leistungserbringer (angemessene Nutzung von medizinischen Leistungen) sowie kostenbewusstseinsstärkende Anreize für die Versicherten (Franchise; Selbstbehalt).

4. Pflegefinanzierung:

Auf der Basis des vorliegenden Schlussberichts der entsprechenden departementsinternen Arbeitsgruppe muss die Pflegefinanzierung definitiv geregelt werden.

5. Sozialziel:

Unter Miteinbezug der Kantone müssen Massnahmen zur wirksamen Verbilligung der Krankenversicherungsprämien von wirtschaftlich schwächeren Personen und Familien realisiert werden.

Sprecher: Gutzwiller

03.3674 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *** (19.12.2003)

Die Bestimmungen betreffend die Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG, SR 832.20) seien zu überprüfen und so zu ändern, dass dem ursprünglichen Willen des UVG-Gesetzgebers wieder Rechnung getragen werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Fehr Hans, Hegetschweiler, Hochreutener, Kaufmann, Kunz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh (15)

03.3675 *n* Mo. **Garbani. Rückkehr der Flüchtlinge nach Afghanistan *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. bis Ende Juni 2005 auf die zwangsweise Rückführung abgewiesener afghanischer Asylsuchender zu verzichten, da diese nicht zumutbar ist;

2. allen afghanischen Asylsuchenden die vorläufige Aufnahme bis zu einer neuen Lagebeurteilung Ende Juni 2005 zu gewähren;

3. bei rückkehrwilligen afghanischen Asylsuchenden den Zugang zu Rückkehrprogrammen für Freiwillige zu erleichtern, jedoch nicht zu fördern;

4. mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) zusammenzuarbeiten, und zwar nicht nur im Rahmen des bereits bestehenden Qualified Afghan Program, sondern auch im Rahmen wirtschaftsorientierter Ausbildungsprogramme für rückkehrwillige Flüchtlinge und der damit verbundenen Go-and-See-Visits;

5. seinen Beitrag zum Wiederaufbau von Afghanistan im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, der Verbesserung der Sicherheitslage und der Unterstützung der afghanischen Zivilgesellschaft zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (17)

Einfache Anfragen

Fraktionen

x **03.1105 n Sozialdemokratische Fraktion. Berufliche Vorsorge. Rechtswidrige Versicherungsmodelle** (17.09.2003)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

Nationalrat

x **03.1131 n Banga. Gilt das Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz auch für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz?** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1129 n Baumann J. Alexander. Friedensnobelpreis 2005** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1130 n Baumann J. Alexander. Suva und Marktöffnung bzw. Kartellrecht** (03.10.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1103 n Berberat. Massnahmen zur Motion 99.3297, "Die wahre Geschichte der Schweizer Waisen"** (16.09.2003)

05.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1145 n Berberat. Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 03.3283. Ausgesteuerte Arbeitslose am 1. Juli 2003** (19.12.2003)

* **03.1146 n Berberat. Studie über schlechte Behandlung von Waisen- und Pflegekindern. Was unternimmt der Bund?** (19.12.2003)

03.1006 n Bugnon. Werden die sprachlichen Minderheiten wirklich respektiert? (05.03.2003)

* **03.1149 n Darbellay. Saddam Hussein. Identifizierung und gerechter Prozess** (19.12.2003)

* **03.1151 n de Buman. Kommissions- und Delegationssitze für Romands** (19.12.2003)

x **03.1104 n Eggly. Sicherheitsmassnahmen beim Uno-Informationsgipfel** (17.09.2003)

22.10.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1120 n Fässler. Monopol bei der technischen Prüfung von Schaustelleranlagen** (02.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1135 n Fehr Hans-Jürg. Klettgauer Strasse. Aufklassierung** (01.12.2003)

x **03.1127 n Föhn. Familien steuerlich entlasten** (03.10.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.1091 n Galli. Kontrolle von Trinkwasserentnahmen (20.06.2003)

x **03.1036 n Glasson. Freiburg wird vergessen** (05.05.2003)

22.10.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1132 n Goll. Meiringen-Hasliberg. Zunahme des Flugbetriebes** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1116 n Grobet. Steuerflucht** (01.10.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.1124 n Grobet. Schutz geschützter Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (03.10.2003)

x **03.1125 n Grobet. Krankenkassenleistungen für Auslandschweizer** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1133 n Gross Andreas. Seltsame Geschäftspraktiken der Gruppe Rüstung** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1134 n Gross Andreas. Überflüssiges Testprogramm bezüglich der Verlängerung der Betriebsdauer der F/A-18-Flugzeuge** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1111 n Guisan. IV-Rente aus psychischen Gründen** (30.09.2003)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1114 n Guisan. Leistungen der Krankenkassen an Schweizer in der EU** (01.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1143 n Gysin Remo. Krebsregister** (17.12.2003)

x **03.1126 n Hegetschweiler. Kosten und Bedeutung der Leerstandsziffer** (03.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1147 n Hegetschweiler. Steuerpaket und materielle Steuerharmonisierung** (19.12.2003)

* **03.1148 n Hegetschweiler. Kürzungen im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege** (19.12.2003)

x **03.1069 n Hess Bernhard. E-Post-Überwachung** (16.06.2003)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.1123 n Hofmann Urs. Strom-Blackout in Italien. Ursachen in der Schweiz? (02.10.2003)

* **03.1150 n Kunz. Karenzfrist für Direktzahlungen bei gekündigtem Pachtland** (19.12.2003)

03.1047 n Leutenegger Oberholzer. Swiss. Strategie des Bundesrates (08.05.2003)

x **03.1113 n Lustenberger. Schülertransporte. Zulassungsbedingungen** (01.10.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1117 n Maillard. Wirkung des Steuerpaketes auf die Beschäftigungslage** (01.10.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1108 n Meier-Schatz. Steuerpaket. Aktualisierung der Steuerausfälle** (24.09.2003)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1110 n Nabholz. Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Forschungszentrum Nottwil** (29.09.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

03.1099 n Neirynck. Berichte des Büros für Flugunfalluntersuchungen (15.09.2003)

x **03.1106 n Neirynck. Verbreitung falscher Zahlen durch Skyguide** (23.09.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

03.1107 n Neirynck. Bewusste Nachlässigkeiten im BAZL? (23.09.2003)

x **03.1118 n Neirynck. Mystery Park** (01.10.2003)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1152 n Rechsteiner-Basel. Invalidenversicherung. Gehäufte Missbräuche durch Zugewanderte** (19.12.2003)

x **03.1112 n Rennwald. Englische Begriffe im Schweizer Fussball?** (30.09.2003)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1138 n Rennwald. Arbeitsbedingte Krankheiten. Forschung und Prävention** (09.12.2003)

* **03.1140 n Rey. Beherbergungsstatistik** (17.12.2003)

* **03.1141 n Rey. Service public in den Bergregionen** (17.12.2003)

x **03.1058 n Riklin. Verwirrende Ausländerstatistik** (11.06.2003)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1142 n Rossini. Rentenkürzungen wegen Selbstverschulden** (17.12.2003)

03.1121 n Schlüer. Interessenkonflikt von Deza-Beratern (02.10.2003)

x **03.1088 n Schmid Odilo. Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt. Streichung von Energie Schweiz** (19.06.2003)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1100 n Schmid Odilo. Touristische Markterschliessung Chinas. ADS (Authorized Destination Status)** (15.09.2003)

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1128 n Schmied Walter. Brief der jurassischen Kantonsregierung an den Bundesrat** (03.10.2003)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1119 n Strahm. Jugendarbeitslosigkeit im Jahre 2003** (02.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1144 n Teuscher. Exportverschärfung von Altreifen und vorgezogener Recyclingbeitrag beim Import und Neureifen** (18.12.2003)

x **03.1122 n Tschuppert. Detailhandel und Gastgewerbe im Bereich der Mehrwertsteuer. Wettbewerbsverzerrende Besteuerung** (02.10.2003)

19.11.2003 Antwort des Bundesrates.

* **03.1139 n Waber. Sicherheit im Bundeshaus. Nicht nur eine Frage der Pistolen** (17.12.2003)

x **03.1109 n Widmer. Aufdeckung eines Kulturraubes im Zollfreilager Genf** (29.09.2003)

12.11.2003 Antwort des Bundesrates.

x **03.1115 n Widmer. Bundesverwaltung. Neues Lohnsystem** (01.10.2003)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

* **03.1136 s Escher. Festlegung der wirtschaftlichen Erneuerungsgebiete für den Kanton Wallis** (01.12.2003)

* **03.1137 s Stähelin. Vertriebseinstellungen bewährter Medikamente** (03.12.2003)